1010
.N48

E. L. Rathlefii,
Gudgerb. 1738.

Das Jetzt lebende Gelehrte Europa,

Oder

Nachrichten Von

Den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften jetzt lebender

Europäischer Gelehrten;

Welche

Mit Fleiß gesammlet und unpartheyisch aufgesetzet hat

Gabriel Wilhelm Götten,
Past. zu St. Michaelis in Hildesheim.

Zweyte Auflage.

Braunschweig,
Verlegts Ludolph Schröder, 1735.

Stacks
Reference
Nightrll
11 G 17.25
12589
3v.

Vorrede.

Hochgeschätzter Leser.

EIn Buch, das so mancherley Urtheilen wird unterworfen seyn als dieses, müste billig mit einem Prologo galeato versehen werden. Zum Unglück aber bin ich zur Verfertigung einer solchen geharnischten Vorrede nach meiner Gemüths-Art gerade der ungeschickteste. Ich würde mir auch, wenn ich nicht den Lauf und die böse Art der Welt kennete, die Vorstellung machen, daß niemand einem Verfasser Verdruß zu machen suchen würde, der niemand zu beleydigen gedacht, der zum nützlichen Vergnügen seines Neben-Menschen mit grosser Mühe gearbeitet, und mit einem Herzen voller Liebe gegen alle Menschen, voller Hochachtung vor wohlverdiente Leute, und voller Ehrfurcht vor die Wahrheit geschrieben hat. Da aber vielleicht bey Leuten, die Sclaven von Privat-Absichten sind, durch alles dieses nichts zu erhal-

ten wäre, so lasse ich sie fahren. Ich muß es leyden, wenn sie ihren Hochmuth und Neid mit Gewalt verrathen wollen. Ich lerne immer mehr die Kürze des menschlichen Lebens einsehen. Ich werde also immer mehr in dem Vorsatz bestärkt, die so bald verflüssenden Stunden wohl anzulegen, und dabey an deren Urtheile mich nicht zu kehren, die mir keine Regel setzen können. Die Zeit vergehet bald, darinn wir dieselben vernehmen. Und der ist der unglückseligste, der sein Vergnügen ausser sich suchet, und sein Wohl von den Zungen oder Federn andrer Menschen erwartet. Ich werde genung erlangen, wenn ich billigen, vernünftigen und unpartheyischen Lesern eine solche Nachricht von diesem Buche und solche Antwort auf ihre Einwürfe geben kann, daß dieselben in den Stand gesetzet werden, ein rechtes Urtheil davon zu fällen. Nur bedaure ich, daß diese Vorrede zu einer Zeit gefordert wird, da ich dieselbe nicht länger aufschieben kann, und doch in der grösten Bestürzung, Traurigkeit und Zerstreuung der Gedancken schreiben muß. Wenn man, wie ich, fast in einem Viertel-Jahre, eine zärtlich geliebte Mutter, noch einen nahen und werthen Anverwandten, und einen recht treuen Schwager verlieret, ist man nicht wohl im Stande das zu verrichten, was ich im vergangenen Winter ausgearbeitet. Ich bin völlig versichert, daß ich vieles hieher gehörige nicht bedenken werde, da ich zugleich diese Vorrede schreiben, das Begräbniß des letztern

beſorgen, meine eigene Betrübniß darüber empfinden, und andern Betrübten mit Troſt und Rathe beyſtehen muß. Ich werde alſo um ſo viel weniger zu verdenken ſeyn, daß ich zu meiner Erleichterung durch einige Wiederholung der **Eröffnung**, die ich von meinem Vorhaben im J. 1734. habe drucken laſſen, meinen Leſern einen vorläufigen Begriff von meinem Werke beyzubringen ſuche. Viele haben dieſelbe nicht geſehen: und doch ſind einige Umſtände darinn, die ich nothwendig in dieſer Vorrede berühren müſte. Man wird ſo dann am beſten urtheilen können, ob ich mehr oder weniger leiſte, als ich verſprochen hatte. Ich ſchrieb aber in dieſer **Eröffnung** folgender Geſtalt:

„**Bayle** hat nicht unrecht, wenn er in einem „ſeiner Briefe * ſagt: Die Deutſchen hätten „ſonſt beſondern Fleiß auf die Nachrichten von „dem Leben und Schriften ihrer Gelehrten gewandt. Wer einige Känntniß von den Büchern beſitzt, die uns in den letztern Zeiten ſind „geliefert worden, wird geſtehen müſſen, daß unſere Landes-Leute mit ganz ungemeiner Mühe „ihnen haben angelegen ſeyn laſſen, die Geſchichte „der Gelehrten zu erforſchen, und zu beſchreiben. „Und vielleicht denkt man nicht falſch, wenn man „gläubt, daß einige hierinn faſt das Ziel über-

* Tom. I. Lettr. XXXVII. p. 297. Les Allemans ont bien eté autrement ſoigneux des Savans de leur Nation &c.

„schritten. So fleißig man aber auch gewesen,
„die Welt von verstorbenen Gelehrten zu be-
„nachrichtigen, so vergebens wird man sich nach
„**Sammlungen** von den Lebens-Umständen
„und Schriften der noch ietzo lebenden umsehen.
„Man findet freylich hie und da etwas von einzel-
„nen ietztlebenden Gelehrten, oder auch von Ge-
„lehrten einiger Städte gesammlet, allein eine
„völlige Sammlung von dergleichen Nachrich-
„ten, die sich auf ietztlebende Gelehrte aus allen
„Ländern erstrecke, worinn die Wissenschafften blü-
„hen, hat uns bisher noch Niemand vorgeleget.
„Das **Gelehrten Lexicon** ist von dem berühmten
„Herrn Professor **Jöcher** nunmehr in solchen
„Stand gesetzt, daß wir billig uns deswegen
„einen grossen Vorzug vor unsern Vorfahren
„zu schreiben können. Allein suchet man nicht
„die ietztlebenden Gelehrten vergebens in dem-
„selben? Die Ursachen, die den bisherigen
„Mangel einer Sammlung von den ietztleben-
„den Gelehrten gewürket, sind mancherley.
„Ohne Zweifel ist derselbe unter andern den vie-
„len Schmürigkeiten * zuzuschreiben, welchen
„eine solche Arbeit unterworfen ist. Eine grosse
„Menge

* Herr Heumann, der grosse Kenner der gelehrten Historie, zählet dazu im Consp. reip. litt. c. VII. §. I. was er mit *Velleii Paterculi* Worten (L. II. c. 92.) ausdrückt: Præsentia invidia, præterita veneratione prosequimur.

„Menge von allerley Büchern muß zu dem Ende „angeſchaffet, durchgeleſen, und ausgezogen „werden. * Es iſt nichts leichter, als daß man „dabey einen und den andern erzürne. Die „Furcht vor dem Unwillen der Lebenden iſt gröſ„ſer, als die Beyſorge Verſtorbenen zu nahe zu „kommen. Es haben uns darinn noch keine „vorgearbeitet, und alſo läſt ſichs nicht gut aus „ſchreiben. Man hat ſich dabey auch wohl „einen falſchen Begriff von der Einrichtung ge„macht, die einem ſolchen Werke gegeben wer„den müſſe. Daher hat man ſich daſſelbe noch „ſchwerer vorgeſtellet, als es in der That iſt. „Viele haben etwa gemeynet, es müſten lauter „völlige Lebens-Beſchreibungen von den darinn „aufgeführten Gelehrten gemacht werden. Ein „ſolches Werk, iſt iährlich vielen Veränderun„gen unterworfen, und ſollten nicht auch die man„chen abgeſchrecket haben? Viele haben auch „wohl deswegen nicht vor rathſam gehalten, daß „man von den Schickſahlen und Arbeiten eines

* Man mag hieher die Worte des Bayle ziehen: Il n' y auroit rien de plus neceſſaire à l'Auteur d'un Livre ſemblable à celui-ci, que de pouvoir conſulter toutes les Préfaces, toutes les Epitres dedicatoires, les Apologies, & tous les Ecrits, qu'on nomme *ériſtiques*, & toutes les Notes des Ecrivains. C'eſt là que l'on trouve une infinité de particularites de leur Vie. *Dictionn. Hiſt. & Crit.* T. I. p. 564. b. *Bigar.* Aber welch eine unendliche Menge von Büchern würde das ſeyn?

„letztlebenden Gelehrten etwas heraus gäbe, weil „dieselbe noch nicht zu Ende kommen, und also doch „noch nicht völlig beschlossen werden könten. Gera„de als wenn sie gewiß wüsten, daß sie solches Ende „erleben würden, und als ob man gute Nach„richten von andern merkwürdigen Personen „nicht ehe zu bemerken pflegte, als biß sie von uns „geschieden. Die Ursachen mögen seyn, welche „sie wollen; so ist doch genung, daß man bisher „kein Buch habe, * darinn Nachrichten von „den mehresten ietztlebenden Gelehrten in Eu„ropa, ia nur einmahl von den in Deutschland, „oder Franckreich, oder Enaland ꝛc. ietzo leben„den gesammlet wären. Da nun die Historie „der Gelehrten bisher mit so vielem Fleiß ist un„tersuchet worden, warum soll denn eben dieses „Stück derselben unausgearbeitet liegen blei„ben, wenn es ohngeachtet der angeführten Um„stän-

* Herr Grundmann hatte zwar vor, dergleichen von den Deutschen unter dem Nahmen: Germania litterata herausgegeben. Allein es ward durch den Tod unterbrochen. Der fleissige Herr D. Leporin aber, der fast gleichen Vorsatz hatte, hat uns kaum einige Artikel von seinen jetzo lebenden Gelehrten in Deutschland sehen lassen. Des Herrn Leti Abhandlung von den zu seiner Zeit in Italien befindlichen Gelehrten, die im 3ten Theile von seinem Italia regnante zu finden, ist bereits 1676. aufgesetzt, und begreift also die zu unsern Zeiten lebende Italiänische Gelehrte so wenig, als solche Spanische in der 1672. herausgekommenen Bibliotheca Hispana des *Nicol. Antonii* befindlich.

„stände möglich, daß dasselbe einigermassen in „guten Stand gesetzt werde? Ich habe mich „daher zur Ausarbeitung desselben entschlossen, „und die bisher nicht gesämmlete Leben der ietzo „berühmten Gelehrten in einem Buche kürzlich „zu beschreiben mir vorgenommen. Ein solches „Buch muß wegen seiner Neuigkeit und Nutzbar„keit den Gelehrten angenehm seyn. Diese Be„trachtung hat mir Hoffnung gemacht, daß die „Herrn Gelehrten selbst auf alle Weise die Her„ausgebung desselben befördern würden. Und „diese Hoffnung hat die Erinnerung meiner ge„ringen Geschicklichkeit zu einem so wichtigen „Werke überwunden. Die Erfahrung aber, „welche mich lehrte, daß ich daran arbeiten könne, „ohne dem gebührenden Fleisse in meinem ietzigen „Amte etwas abzubrechen, bestätigte mich in mei„nem Entschlusse. Zu diesem trieb mich die Lust an„dern zu dienen, zu den Amts-Verrichtungen „aber zwingt mich die Anbefehluug desselben. „Wofern ich also durch dieses Werk einiger „Maassen an meinen Amts-Verrichtungen gehin„dert worden, würde ich es aller angewandten „Mühe ohngeachtet alsobald haben liegen lassen.

„Vielleicht ists einigen der geehrten Leser nicht „unangenehm, wenn ich hiebey kürzlich die „Gelegenheit berühre, dadurch ich auf die Ge„danken gebracht worden, solches Werk auf„zusetzen. Im letztern Jubel-Feste 1730. such„ten die meisten Lehrer der Evangelischen hohen „und niedrigen Schulen auf einige Weise ihren

„Antheil an der Freude des Evangelischen Zions „schriftlich zu bezeugen. Die Arbeiten dieser „Männer wurden in den nützlichen Supple„menten der auserl. Theol. Bibliotheck und „in den fortgesetzten Sammlungen angefüh„ret. Darauf machte ich damahls zu meinem „eigenen Vergnügen eine Sammlung von die„sen Lehrern, und trug dazu, was mir ohne dem „von ihnen bekannt war. Als dieses geschehen, „gieng ich weiter und nahm mir vor dergleichen „Sammlung auch von andern Gelehrten ohne „Unterscheid anzufangen. Collectanea hatte „ich nie geliebet oder gemacht. Weil ich aber „sahe, daß ich bey dem Mangel andrer Handlei„tung mir selbst helfen müste, wenn ich eine zu„verläßige Kenntniß von den Gelehrten meiner „Zeit erlangen wollte, so fieng ich diese Arbeit bey „müßigen Stunden an. Unterdessen kam ich zum „ersten mahl nach Hildesheim. Daselbst fügte „sichs, daß ich einstens gegen den weitberühm„ten Hern Superitendenten **Reimmann** von „dem vortreflichen Unterrichte des damahligen „Hannoverischen, nunmehrigen Hamburgischen „sehr geschikten Herrn Rector **Müllers**, sonder„lich auch in Geographischen Wissenschafften, „dabey er die Historie der Länder iederzeit kürz„lich mitnahm, gedachte. Unser Herr **Reim„mann** erinnerte darauf, daß es sehr rathsam „seyn würde, wenn man dabey auch von der Hi„storie der Gelehrten den jungen Leuten einen „Vorschmack zu geben suchte, und also bey den

„Län-

„Ländern und Städten zugleich die vornehmſten „Gelehrten mit berührte, welche darinn geblühet. „Wir bedauerten aber, daß wir zwar eine in ſol„cher Ordnung verfaßte Beſchreibung von den „verſtorbenen Gelehrten an Ovenſtädts Bu„che, * von den ietzt lebenden berühmten Gelehr„ten aber keine auf ſolche Weiſe verfaſte Schrift „hätten. Daher kam es, daß ich nachmahls „bey meiner angefangenen Arbeit die Geogra„phiſche Ordnung beobachtete. Daß iſt, ich be„merkte nicht nur die Gelehrten nach ihren ver„ſchiedenen Ländern, ſondern auch nach den Oer„tern und Städten in dieſen Ländern, darinn ſie „ſich ietzo aufhalten, nicht aber nach denen, „darinn ſie bloß gebohren ſind. Meine „Sammlung wuchs nach der Zeit dergeſtalt an, „daß ich mich im Stande ſahe, auch andrer Nu„tzen dadurch zu befördern, und da entſchloß ich „mich denn, zumahl in Betracht deſſen, was vor„her angeführt, zur Herausgebung und völligen „Ausarbeitung derſelben. Ich entdeckte dieſes „Vorhaben einigen groſſen Gelehrten und Gön„nern. Sie erkannten den Nutzen deſſelben, „und bezeugten, daß es den meiſten Leſern Ver„gnügen ſchaffen würde. Ihre Gewogenheit „gegen mich aber ſuchte ſich zugleich dadurch zu „zeigen, daß ſie mir die ungemeine Mühe, die „vielen

* Dialog. de patriis illuſtrium doctrina & ſcriptis virorum. 1691.

„vielen Unkoſten, und die mancherley Beſchwer„lichkeiten, womit eine ſolche Arbeit verknüpfet, „lebhaft vor Augen ſtelleten. * Da ich aber die„ſelben vorher bereits nicht nur eingeſehen, ſon„dern auch verachtet, ſo hatte nur der Theil ihrer „Briefe Würkung bey mir, welcher den Nutzen „dieſer Arbeit vorſtellete, und ward ich dadurch „nur mehr ermuntert. Damit ich aber die „Vollſtändigkeit dieſes Werkes deſto beſſer be„fördern und den Gelehrten einen deſto richti„gern Begriff davon beybringen möchte, damit „ich nicht nöthig hätte in Briefen einem iedem „mein Vorhaben beſonders zu entdecken, damit „ich alle Gelehrten zum Beytrage beſtermaſſen „überhaupt einlüde, ſo habe mir die Freyheit ge„nommen durch einen gedruckten Bogen mein „Vorhaben umſtändlich zu eröffnen. **

„In dieſem Buche alſo, welches den Titel: „**Das iezzlebende gelehrte Europa** führet, „ſollen Nachrichten von den **iezo würklich** „**lebenden** Gelehrten enthalten ſeyn, davon die „vor-

* Einer von ihnen, deſſen ſcharfſinnige Art von Büchern zu urtheilen bekannt iſt, ſchreibt davon: Opus utile & periucundum, ſed arduum & difficile ob laborum & ſumtuum multitudinem.

** Aus welchem hernach die Nachrichten genommen, welche von meinem Vorhaben in denen Leipziger und Hamburger Gelehrten Zeitungen, in der Auserles. Theol. Bibliothek, in den Novis Actis Erudit. und in der Biblioth. Germanique gegeben worden.

„vornehmsten dem Nahmen nach in des Herrn „D. Heumanns neuesten Ausgabe seines Con„spectus angezeiget sind. Die bereits verstorbe„ne Gelehrte werden in dem Gelehrten Lexico „angeführt. Ich will also durch Beschreibung „derselben das ohnedem mehr als zu weite Feld „meiner Arbeit nicht vergrössern. Es sey denn, „daß von mir verlanget würde in einem Anhan„ge, die seit der neuesten Ausgabe dieses gelehrten „Lexici verstorbenen Gelehrten anzuführen. Von „denen ietzo würklich lebenden Gelehrten will ich, „so viel mir von ihren persönlichen Umständen *

„bekannt

* Hiezu rechne ich ihren völligen Nahmen, Geburts-Ort, Eltern, Lehrer, Reisen, die Art ihres Studirens, die Vortheile, deren sie sich dabey bedient, ihre Beförderungen, ietzige Ehren-Stellen, Gemüths-Beschaffenheit, vornehmste Wissenschaften, deren sie sich befliſſen, Spuren der Regierung Gottes an ihnen, Bibliotheken, Religion und sonderbahre Meynungen, wichtige Vorhaben, Verheyrathung, merkwürdige Kinder, Streitigkeiten und gehabte merkwürdige Zufälle. Wie diese Stücke grossen Theils in Herrn Heumanns Consp. reip. litt. c. VII. §. I. erfordert werden. Doch werde ich nicht alle diese Umstände bey iedem bemerken noch bemerken können. Wenns geschicht, wird es zwar nicht mager doch kürzlich geschehen damit ich meiner Absicht nicht zuwieder handele, und die Vollführung derselben nicht selbst hindere. Ich bin also von des gelehrten Herrn D. Leporins Vorhaben weit entfernet, um mein Werk desto besser auszuführen. Siehe dessen kurze Nachricht von 1720. und die Proben von Herrn

„bekannt iſt, vornemlich aber ihre Schriften an„führen. Denn darinn beſtehen nebſt dem „mündlichen Unterricht und Entdeckungen die „Thaten der Gelehrten als Gelehrten. Daher „werde ich mich dieſelben anzuzeigen ſonderlich „befleißigen, * die vornehmſten unter dieſen „Schriften ſollen von den andern wenigſtens „durch die Art der Buchſtaben unterſchieden „werden. Die meiſten Artikel werden ohnge„fähr nach der Art des oft-gemeldeten **Gelehr„ten Lexici**, oder auch wie die Lebens-Beſchrei„bungen, die Herr **Grundmann** in ſeinem Bu„che: Oſſa & cineres genannt, und Herr „**Stockmann** in den Nach Hübneriſcher Art „aufgeſetzten Fragen von der neueſten Kirchen„Hiſtorie beygebracht oder doch wenigſtens nach „Wittens Art in Diario Biographico, einge„richtet ſeyn. Eigentlich werde ich nur auf die„jeni-

Abt Schmidts und andrer Leben. Herr Heumann ſagt l. c. §. IV. von einem andern Buche: Quamquam gratior ejus opera eruditis futura erat, ſi methodo Grundmannianæ religioſe inhærens, breviores, exhibuiſſet & de multo pluribus deſcriptiones.

* Damit mir nicht vorgeworfen werde, was Herr Hof-Rath Struve in Jena von Adami bekannten Leben ſagt: In elogiis debito ſæpo prolixior, in recenſendis ſcriptis parcior, cum tamen vltimum maxime ſit neceſſarium.

„ienigen Gelehrten ſehen, welche ſich durch „Schriften bekannt gemacht, die man als „Proben der Gelehrſamkeit anführen kann; * „Doch aber auch die, deren ausbündige Gelehr„ſamkeit mir ſonſt bekannt worden, nicht gar aus„laſſen. Keine einige menſchliche Schrift iſt „ohne allen Tadel. In Büchern von dieſer Art „iſts am unmöglichſten alle und iede Fehler zu ver„meiden. Zwey Mängel aber wird man gewiß „meinem Buche nicht vorwerfen können. Man „wird weder ſagen können, daß es unfleißig, noch „daß es partheyiſch abgefaßt ſey. Ich werde die „Gelehrten ohne Unterſcheid ihrer Religion und „Kirche, ohne Unterſcheid ihrer Facultät, ohne „Unterſcheid ihres Standes und Geſchlechtes „anführen und beſchreiben; doch ohne Nach„theil der guten Ordnung und nöthiger iedes„mahliger Abtheilung. Ich werde auf alle Fleiß „wenden, und auf nichts ſehen, als die Merkwür„digkeit ihrer Umſtände und ihre Verdienſte. „Wo ich ja Urtheile beyfüge, werde ich lieber „zuweilen ohne Schmeicheley entdecken, daß ich „das Gute zu ehren wiſſe, als einer verhaßten „Ta-

* Damit es nicht heiſſe: In his ſola nomina exhibentur eorum, qui in Academiis verſati fuerunt ſiue mediocriter, ſiue egregie, ſiue plane non eruditi ſint; Wie Herr Heumann von einem gewiſſen Buche ſagt: l. c. §. IV.

„Tadelſucht mich verdächtig machen. In den Wiſ-
„ſenſchaften, darauf ich mich nicht geleat, werde
„ich, wo es die Kürze leydet, anderer Urtheile beyſe-
„tzen. Ich bin nicht geſonnen iemand zu beſchimp-
„fen, ſondern iedermann zu nutzen: alſo wird mein
„Buch in Anſehung keines einigen Gelehrten eine
„Hiſtoire ſecrette von gewiſſen verhaſten Lebens-
„Umſtänden ſeyn. Bey ietzt lebenden hindert
„ſolches nur, wie mir deucht, manchen Nutzen,
„den ſie an ihrem Orte, ſo lange ſolche unbekannt
„bleiben, ſchaffen könten. Meine Schreib-Art
„wird kurz und rein ſeyn: Die Sprache bey der
„erſten Ausgabe die Deutſche. Hernach werde
„ich auch vor die Ausländer ſorgen. Das
„Werk wird vermuthlig in unſrer hieſigen noch
„immer ſich verbeſſernden Raths-Buchdruckerey
„in Octavo uud zwar auf mehr als einer Preſſe
„zugleich gedruckt werden; * und man wird viel-
„leicht hinter iedem Artikel einen kleinen Raum
„laſſen, damit es nicht nur beſſer in die Augen
„falle, ſondern auch einige künftige Schriften
„noch können nachgetragen werden. Gute Re-
„giſter, ſonderlich eins nach den Wiſſenſchafften,
„und

* Denn wenn alle Deutſche Gelehrte, davon man Nachricht hätte, wie man im Anfange willens war, in den erſten Theil kommen ſollten, ſo würde derſelbe ſo weitläuftig worden ſeyn, daß, wofern er auf einer Preſſe gedruckt worden, unterdeſſen viele hätten ſterben können.

„und eins nach dem Alphabet, von den Nah-
„men der Gelehrten werden das Werk begleis-
„ten Die jährlichen Veränderungen und nö-
„thigen Verbesserungen sollen in Supplemen-
„ten angezeigt werden. Das Werk selbst soll
„in verschiedenen Theilen nacheinander heraus
„kommen, damit es nicht gar zu lange aufgeschos
„ben bleibe. In jedem Theile werde ich nach
„der Hübnerschen Eintheilung der Länder die
„Gelehrten eines ganzen Volkes, z. E. die Fran-
„zosen, Engländer ꝛc. zusammen fassen. Doch
„werden meine Deutschen Herrn Landes-Leute,
„als die, so mir die nächsten, den Inhalt des ersten
„Theils ausmachen. Je eher dieser zu Stande
„kommt, desto eher werden auch die übrigen folgen.
„In einem Anhange des ganzen Werks werden
„einige ausser Europa lebende Gelehrte vorkom-
„men. In einigen Ländern sind eben nicht gar
„viele Gelehrte, die können also in einen Theil
„zusammen genommen werden. Zu Verferti-
„gung dieses Werkes werde ich durch Briefe und
„Nachschlagung aller dazu dienlichen und mir be-
„kannten Bücher, alle nur mögliche Nachrichten
„zu entdecken suchen. Ich werde also nicht nur
„ferner die Leipziger, Niedersächsische und Ham-
„burgische gelehrte Zeitungen, nebst den besten
„monathlichen Schriften aller mir bekannten
„Sprachen hiezu gebrauchen, sondern auch die
„Bücher der Gelehrten, davon ich handle, selbst,
„wo es nöthig, nachsehen, und alle Schriften, die

„nur einiger massen hieher gehören können, zu Hül-
„fe nehmen. Ich halte es vor überflüßig die Ti-
„tel derselben hie zusammen zu häufen. Man
„wird aber dieselben in dem Buche selbst unten
„zum Beweise dereinstens angeführt antreffen.
„Bey einem Blate meines Buches müssen von
„mir oft viele Bogen durchgelesen, und viele Bü-
„cher nachgeschlagen werden; weil mirs so sehr
„an Vorgängern und Vorarbeitern mangelt.
„Es kostet Mühe die Nachrichten von verstorbe-
„nen Gelehrten aufzusuchen, aber bey jetzt-leben-
„den ist die Mühe noch weit grösser. Doch ich
„werde keine Mühe scheuen und keine Kosten spa-
„ren. Unterdessen habe ich diese Erleichterung
„dabey, daß unser Herr Superintendent **Reim-**
„**mann** nach seiner allezeit verspürten Gewogen-
„heit gegen mich sich gütigst erkläret, mir den völli-
„gen Gebrauch aller in seiner Bibliothek befindli-
„chen Bücher zu gönnen. Wie reichlich aber
„dieselbe zumahl mit den zur gelehrten Historie
„gehörigen Schriften versehen, ist ohne mein Er-
„innern bekannt genung. Und vielleicht erbitte
„ich mir auch die besondere Beyhülfe einiger mei-
„ner Gönner, die der Rechte oder der Arzney-
„Kunst sich mit Ruhme beflissen, und sich dessen
„nicht wägern werden.

„Wolte mir jemand verdenken, daß ich selbst
„mir eine so grosse Last aufbürde, der muß wissen,
„daß keine Arbeit mir beschwerlich, die Nutzen
„schaffet, und muß sich also an den grossen Nu-

„zen

„zen dieſer Arbeit erinnern laſſen. Aller der „Nutzen, den man ſich von der Hiſtorie der Ge„lehrten überhaupt verſpricht, mag auch mit „Rechte von dieſem Werke gehoffet werden. „Man erlanget dadurch eine Känntniß von den „Gelehrten, die der Zeit nach uns am nächſten „und uns am meiſten angehen. Man weiß ſich „einen deſto beſſern Begriff von ihnen und ihren „Verdienſten zu machen, wenn man das Vor„nehmſte von ihnen zuſammen leſen kann. Man „lernet daraus den jetzigen Zuſtand der Gelehrſam„keit gewiſſer beurtheilen. Man bekömmt in „manches Buch eine beſſere Einſicht durch die Le„bens-Umſtände des Verfaſſers. Andere Ge„lehrte ſind durch dieſes Buch der Mühe überho„ben, ſolche Sammlungen ſelbſt anzuſtellen. Der „rechtſchaffenen Gelehrten gebührende Ruhm wird „dadurch auf eine anſtändige Weiſe ausgebreitet. „Reiſende wiſſen durch dieſes Werk, ſo bald ſie „an einen Ort kommen, was vor Gelehrte daſelbſt „anzutreffen. Die, ſo eine Academie erwählen „wollen, werden hierdurch die Lehrer derſelben „leichter kennen lernen. Doch warum bemühe „ich mich den Nutzen dieſes Werkes weitläuftig „zu zeigen, da ſolcher einem jedem verſtändigem „und unpartheyiſchem ohnedem in die Augen „leuchtet? Nachrichten von einzelnen Gelehr„ten haben Nutzen und Vergnügen geſchaffet, „wie vielmehr eine ſolche Sammlung von ſo „vielen Gelehrten? Die Beſchreibungen ver-

„ſtorbener Gelehrten ſind wohl aufgenommen
„worden, wie vielmehr wird man ſolches den Ab-
„bildungen derjenigen Perſonen verſprechen kön-
„nen, die ſich jetzo auf dem Schauplatze der ge-
„lehrten Welt darſtellen und uns alſo näher an-
„zugehen ſcheinen, da wir ſelbſt mit ihnen zugleich
„leben. Deſſen Staats-Klugheit wird wenig
„geachtet, der die Verfaſſungen der alten längſt
„aufgehörten Reiche und die längſt vermoderten
„Regenten bis auf die geringſten Kleinigkeiten
„ſich bekannt gemacht, hergegen von der jetzigen
„Beſchaffenheit der Staaten und regierenden
„Häupter wenig Nachricht hat. Und eben ſo
„verhält ſichs mit der alten und neuen Hiſtorie der
„Gelehrten.

„Iſt aber dieſes Werk theils ſo nützlich, theils
„auch ſo mühſam, gereicht es allen Gelehrten zum
„Beſten, zur Erleichterung und zum Vergnügen,
„ſo darf ich mich wohl nicht ſcheuen die Herren
„Gelehrten ſelbſt um ihren gütigen Beytrag zu
„demſelben hiemit geziemend zu erſuchen, damit
„es dadurch deſto vollſtändiger und richtiger wer-
„de. Wenn das Werk im Drucke erſcheinet, ſo
„wird ein jeder Gelehrter am erſten nach den
„Nachrichten von ſeiner Perſon und Schriften ſe-
„hen. Sollten darinn Fehler vorkommen, ſo
„wird er am erſten dieſelbe finden, und darüber die
„erſte Klage führen. Allein er iſt auch am erſten
„im Stande alle dieſelben zu verhüten. Wenn er
„ſich nemlich entſchließt zum gemeinen Beſten ei-

„ne

„ne beliebige und richtige Nachricht von ſich und „ſeinen Schriften aufzuſetzen und einzuſchicken „oder mir zu melden, wo ich dieſelbe leſen könne, „falls ſolche etwa bereits gedruckt worden: Denn „man doch unmöglich alle dergleichen kleine „Schriften ſelbſt ausforſchen, oder allemahl „errathen kan, daß in dieſem oder jenem Bu„che ein Leben ſtecke. Wolte mir jemand die „Gefälligkeit erweiſen, daß er mir auch zugleich „von andern Gelehrten, zumahl von ſolchen, die „mir nicht durch ihre Schriften bekannt worden, „vollſtändige und nicht gar zu bekannte Nach„richten, oder auch kurze Verzeichniſſe von allen „jetzigen Mit-Gliedern gelehrter Collegiorum, „Geiſtlicher Miniſteriorum in groſſen Städten „mittheilete, ſo würde ich mich davor ſehr verbun„den erkennen. Doch bitte ich, daß ein jeder „durch Unterzeichnung ſeines Nahmens ſeine „Nachrichten glaubwürdig mache. Alle wohlge„meynte Erinnerungen, Vorſchläge und Entdek„kungen werde ich mit Danke annehmen. Die„jenigen Herren Gelehrten alſo, denen dieſe Anzei„ge zu Geſichte kommet, wollen dieſelbe als ein„ſchriftliches Anſuchen und geziemende Bitte um „ihren gütigen Beytrag anſehen, ſie auch andern „bekannt machen und durch Uberſendung einer „Nachricht von ihren geſammten Schriften und „oben angezeigten Lebens-Umſtänden bey dieſer „mühſamen, zu ihrem und dem gemeinem Beſten „allein abzielenden Arbeit mich Hoch-geneigt er-

„muntern. Es verurſacht ihnen dieſes keine ſon-
„derliche Mühe und Beſchwerden. Die Sachen
„welche ſie ſelbſt betreffen, werden ihnen leichtlich
„beyfallen. Ich fordere keine ganze Schriften.
„Ein paar Blätter ſind bald aufgeſchrieben und
„mit einem Umſchlage verſehen. Wer wolte ſich
„denn eine ſo geringe Mühe verdrieſſen laſſen, eine
„nützliche Sache zu befördern? So wird es auch
„keine groſſe Schwierigkeit oder Unkoſten erfor-
„dern die Nachrichten an mich zu bringen. Ich
„will zu dem Ende den Deutſchen in den vornehm-
„ſten Städten einige geehrte und werthe Gönner
„vorſchlagen, an welche die Nachrichten können
„Franco überſandt werden, wofern jemand Hil-
„desheim zu weit entfernet halten ſolte. Es ſind
„aber folgende: in Berlin, Herr Kampe, Predi-
„ger zu St. Petri; in Braunſchweig, Herr
„Schul College Müller und Herr Ludolph Schrö-
„der, Buchhändler; in Dresden, Herr Hof- und
„Ceremonien-Rath König; in Frankfurt am
„Mayn, Herr D. Münden; in Gieſſen, Herr D.
„Rambach; in Göttingen, Hr. D. Heumann;
„in Hamburg Herr Rector Müller; in Hanno-
„ver, Herr Conrector Bremer; in Helmſtädt,
„Herr Prof. Fabricius; in Jena, Herr Prof.
„Hoffmann; in Kiel, Herr D. Hane; in Kö-
„nigsberg, Herr D. und Prof. Arnold; in Leip-
„zig, Herr Prof. Gottſched; in Lüneburg, Herr
„Rector Schmidt; in Magdeburg, Herr H. L.
„Götten, Prediger zu St. Nicolai; in Rinteln,
„Herr

„Herr Doctor Fürſtenau; in Weimar, Herr „Hof-Prediger Colerus; in Wien, Herr Stube, „Buchhändler. Weil auch nicht leicht eine Deut„ſche Provinz ſeyn wird, daraus ſich nicht jemand „auf die Leipziger Meſſe begeben ſollte, ſo könnten „wenigſtens durch die dahin reiſenden die Nach„richten an den berühmten Herr Prof. Gottſched „bequem überſandt werden oder auch an den Ver„leger. Einer der bereits groſſen Ruhm erlangt, „würde die Gelehrten vielleicht willfähriger fin„den. Allein ich zweifele ſehr, daß ein ſolcher Luſt, „Zeit und Jahre haben werde, ein ſo weitläuftiges „und mühſames Werk anzufangen u. auszuführen. „Was mir an Ruhme abgeht, werde ich durch „Fleiß, Aufrichtigkeit und Unpartheylichkeit erſe„tzen. Da ſo viele groſſe und auch fromme Ge„lehrte ihr eignes Leben vor ihrem Tode aufgeſetzt „und zum theil gar heraus gegeben, ſo iſts wohl „nicht als eine Eitelkeit anzuſehen, wenn je„mand, ohne ſich zu ſchmeicheln oder ſelbſt „unanſtändig zu rühmen, das ſchlechtweg „erzählet, was ihn betrifft. * Alle einlau„fende Nachrichten werden von mir bloß zu dem „Werke angewandt, und niemand zum Verdruß

* Ich wünſche, daß alle Gelehrten der Meynung des Herrn D. Heumanns wären, welcher in Conſp. reip. litt. C. VII. §. II. ſagt: E re foret publica, ſi ſinguli maioris famæ eruditi de propria vita commentarios poſteritati relinquerent &c. Woſelbſt auch aus vielen einige angeführt werden, die ſolches gethan.

„offenbahret werden. Diejenigen aber so mich „dieser Beyhülfe nicht würdigen wollen, werden „nicht mir sondern ihnen selbst die Schuld zu ge„ben haben, wenn die Nachrichten von ihnen nicht „nach ihrem Verlangen ausfallen, und sie sehen, „daß von andern Gelehrten weit vollständigere „Artickel abgefasset worden. Je mehr man her„gegen die Zuschickung der Nachrichten beschleu„nigen wird, desto ehe wird das Werk vollendet „werden können.

So weit gehet die Eröffnung meines Vorhabens, die ich im Jahr 1734 herausgegeben, jetzo ohne sonderliche Veränderung wiederhole, und dadurch von neuem alle und jede wahre Gelehrte zum gütigen Beytrage einlade. Es hat dem ersten Abdruck derselben nicht an Würkung auch an den entferntesten Orten gefehlet, und bin ich dadurch schon in einen sehr weitläuftigen Brief-Wechsel gerathen. Ich habe aber die gewisse Versicherung, daß künftig noch viel mehr einlauffen werde. Man siehet nun die Proben, wie ich mit dem umgehe, was mir zugeschicket wird. Grosse Gelehrte dürfen sich nicht mehr befürchten, daß ich ohne Unterscheid einen jeden ihnen an die Seite stellen werde. Ich werde jederzeit solche Gelehrte wählen, an deren Beschreibung vielen Lesern gelegen ist. Ich werde mich immer mehr befleißigen, daß von den meisten von mir beschriebenen Gelehrten könne gesagt werden: Suſpicit hos præſens, veniens mirabitur ætas. Da die, so etwas einschicken, nicht

nicht von ihnen ſelbſt einen Aufſatz machen dürfen, der öffentlich gedruckt werde, ſondern nur mir zur Nachricht das nöthige melden, ſo ſehe ich gar nicht, was man für Bedenken weiter haben könne. Verlangte ich, daß man mit ſeinen eigenen Worten ſeinen Ruhm erzählen ſolle, ſo möchte ſolches vielleicht die Demuth nicht zulaſſen: Allein die Erzählung der bloſſen Lebens-Umſtände* und der Schriften ſtreiten gar nicht mit der Beſcheidenheit. Wie viele haben nicht ihr Leben ſelbſt aufgeſetzet? Wie viele haben es nicht bey ihren Lebzeiten herausgegeben? ** Ich behalte mir vor bey mehrerer Muſſe, dereinſt die ſo ſolches vor dem Anfange meines Werkes gethan, ausführlich anzuzeigen. Die gröſten Kayſer und Könige Cäſar, Auguſtus, Carl der V. Heinrich der IVte von Frankreich, u. a. m. haben ſich nicht geſchämet ihr Leben ſelbſt aufzuſetzen. Die berühmten Männer **Thuanus, Cardanus, Auguſtinus, P. J. Spener, P. D. Huetius, Joh. Clericus, Jac. von Mellen, Herr von Uffenbach, Herr Lilienthal, Herr**

* Plerique ſuam ipſi vitam narrare fiduciam potius morum quam arrogantiam arbitrati ſunt. *Tacitus* in Vita Agric. C. N.

** Siehe *Struuii* Introd. in notit. rei litter. Cap. VII. §. 41. Bernhards curiöſe Hiſtorie der Gelehrten, Gottfr. Wagners Diſſ. de ſcriptoribus, qui de ſua ipſi vita expoſuerunt, Witteb. 1716. der aber nur eigentlich von ſechſen derſelben handelt, ob er gleich mehrere nennet.

Gerber, und derer mehr haben eben dieſes gethan. Alſo thun die nichts neues, aber wohl weniger als jene, die mir die verlangten Nachrichten mitzutheilen ſich gefallen laſſen, nachdem ſie ſich vorher durch ihre Schriften und Verdienſte der gelehrten Welt bekannt gemacht. Herr D. Lepocin hat viele Einwürfe, die hiegegen gemacht werden könnten, in ſeiner Antwort auf Herrn M. S. J. Apini Send-Schreiben, gehoben, die mit Wilh. Fabricii von Hildern Leben 1722. zuſammen gedruckt worden. Es iſt eine faſt ausgemachte Sache, daß die neueſte Hiſtorie der Gelehrten nie zu gröſſerer Gewißheit und Vollſtändigkeit kommen werde, als wenn die Gelehrten ſelbſt ihre Lebens-Umſtände und Schriften aufſetzen, und ein Fremder die Urtheile davon hinzufüget.

Nur wünſche ich, daß das, ſo zu dem andern Theile mir zugeſchicket wird, nicht ſpäter als gleich nach der Leipziger Michaelis-Meſſe einlaufen möge. Denn ob ich gleich zu mehr als einem Theile noch Vorrath genung liegen habe, ſo zweifele ich doch vieler Umſtände wegen, daß der Druck des andern Theiles ehe werde können angefangen werden. Ich muß mich hiebey öffentlich entſchuldigen, daß ich einigen vornehmen Gelehrten mit keiner Antwort aufgewartet. Die Zeit hat ſolches nicht zulaſſen wollen. Sie werden theils aus dieſem, theils aus folgenden Theilen ſehen, daß alles richtig eingelaufen,

was ſie an mich oder an die obbenannten Gönner und Freunde geſendet Die Nachrichten aber, welche ohne dem Nahmen eines Mannes, dem ich glauben kan, eingeſandt werden, werde ich künftig ſo wenig als bisher geſchehen nützen können. Ich werde mich keiner Dinge annehmen, deren ſich die Verfaſſer ſelbſt ſchämen. Das darf ich wohl nicht verlangen, daß groſſe und gelehrte Leute mich ſelbſt ihrer Unterſchrift würdigen; Allein kann ſolches denn nicht durch bekannte und glaubwürdige Freunde verrichtet werden? Wie viele Unrichtigkeiten oder doch ungewiſſe Dinge würde ich ſchreiben müſſen, wenn ich anders verfahren wollte? Mir wird ein beſonderer Gefallen geſchehen, wenn mir die Urtheile bekannt gemacht werden, welche andere von den Schriften derer gefället, die mir etwas zuzuſchicken belieben. Bisher habe ich dieſelbe mit groſſer Mühe mehrentheils ſelbſt ſuchen müſſen. Uberhaupt bitte ich die Art und Weiſe, welche ich in dieſem erſten Theile beobachtet in ſo weit in Acht zu nehmen, als es mir zur Erleichterung dienet: Ich hoffe nicht, daß mir jemand verdenken werde, daß ich einige Veränderungen in dem zugeſchickten vorgenommen, da ich die Verantwortung des geſchriebenen über mich nehmen muß.

Ich kann verſichern, daß kein einiges Leben im ganzen Buche völlig ſo abgedruckt, wie es mir zugeſchicket, ſondern daß ich alles ſelbſt aufgeſetzet. Die durchgehends gleiche Einrichtung und

Schreib-

Schreib-Art wird solches genugsam zeigen. Bey nahe die Hälfte der Artikel ist mir gar nicht zugeschickt, sondern von mir selbst mühsam gesammlet, oder aus unterschiedenen Büchern genommen. Kommen hierinn einige Leben-Beschreibungen vor, die schon zum Theil einzeln gedruckt gewesen; z. E. Herr D. Heisters, so wird man leicht die starken Veränderungen, Vermehrungen und Fortsezungen bemerken können. Nur bedaure, daß ich in unsrer Druckerey so lange aufgehalten bin, ehe der Druck angefangen worden. Das neue Stadt-Gesang-Buch war, wie hie gnugsam bekannt, nebst der Erwartung einiger Breitkopfischen Schriften Schuld daran. Und doch konnte das Werk wegen der gar zu mühsamen Correctur nicht wohl anderswo gedruckt werden. Dadurch hatte ich den Verdruß, daß ich wieder Willen viele Artikel, die ich schon völlig ausgearbeitet, zurück nehmen muste, weil ich doch sahe, daß sie nicht würden können fertig werden. Sie sollen aber deswegen nicht liegen bleiben, dieweil sie gar nicht aus Geringschätzung sondern aus angezeigter Ursache zurück gelassen sind. Einige sind auch zu spät eingelaufen. Doch mag ich wohl bekennen, daß ich beym Anfange des Druckes wenigstens das werthe Leipzig mit seinen Gelehrten noch aufzuführen gemeynt habe. Allein die gleich anfangs berührten und andere Fälle haben mich verhindert. Ich werde gewiß G. G. vor dem völligen Ablauf

eines

eines Jahres zu den Gelehrten, aus den noch übrigen ansehnlichen Deutschen Provintzien, sonderlich Ober-Sachsen, Thüringen, Franken, Schwaben, Hessen, ꝛc. fortgehen, einige in den ersten V. Capiteln ausgelassene nachholen, und die Zusätze oder Supplemente von denjenigen beyfügen, deren Leben und Schriften in diesem ersten Theile bereits beschrieben worden. Ich werde mich dabey dessen mit Nutzen zu bedienen wissen, was die letzteren selbst oder auch andre erinnern werden.

Was die von mir beobachtete Ordnung betrifft, so ist dieselbe überhaupt geographisch. Ich habe allemahl die Gelehrte, welche in einer Provintz, oder unter einem hohen Hause mit einander stehen zusammen genommen. Vielleicht halten andere die Alphabetische Ordnung vor leichter und bequemer. Allein die hatte vor mich ihre grosse Unbequemlichkeiten, da ich meine Sammlung von Anfange her nach den Ländern eingerichtet. Diese Art hat auch eine gewisse Annehmlichkeit bey sich, die bey der Alphabetischen wegfällt. Nur würde sich der gewaltig betrügen, welcher glauben wollte, daß ich bey einem jeden Orte alle darinn lebende Gelehrte angeführet. **Bey einem jeden Orte habe ich nur die Gelehrten genommen, von denen ich die meisten Nachrichten hatte.** Solche habe ich in Alphabetischer Ordnung gesetzt, damit ich niemand zu nahe käme. Um bey vornehmen Tafeln Weitläuftigkeiten zu

ver-

vermeiden, pflegt man die Stellen nach dem Loose auszutheilen; Alsdenn fällt aller anderer Rang weg. Ich wollte von einem Ende Deutschlandes anfangen. Dazu schien das Nordische am bequemsten. In diesen Nordischen Gegenden und sonderlich im Holsteinischen war Hamburg ohne Zweifel der merkwürdigste und erste Ort. Von da bin hernachmahls in einem jeden Capitel immer nach der Lage der Oerter von oben herunter gegangen. Wenn ich von den Gelehrten eines Landes kein eigen Capitel habe machen können, sind sie zu denen gezogen, welchen sie am nächsten gelegen.

Ein Gelehrter hat mehr Schicksahle gehabt als der andere, von diesem habe ich mehr erfahren als von jenem. Aus diesen und andern Ursachen sind die Artikel nicht gleich lang und gleich umständlich. Nirgends habe ich mich mit weitläuftigen Titeln und einem unnöthigen Ceremoniell aufgehalten. Die Schriften eines jeden habe ich ordentlich * und auf das genaueste verzeichnet, auch mehrentheils Urtheile beygefügt, so darüber von andern Gelehrten gefället worden, oder zu fällen sind. Es kommen dabey oft noch merkwürdige Umstände vor, und sind also diese Verzeichnisse so wenig zu überschlagen als mit flüchtigen

* Nur zuweilen habe ich Disputationes ausgelassen, die bloß unter eines andern Vorsitz gehalten, und die Respondenten zu Verfassern gehabt.

gen Augen anzusehen. Thut man dieses, so wird man mir leicht einen Ausspruch oder Meynung andichten, daran ich gar nicht gedacht. Wenn man aber recht ansiehet, **in welchen Einschränkungen ich meine Worte gesetzt**, so werde ich nichts zu besorgen haben. An den angeführten Urtheilen anderer nehme ich nicht den geringsten Antheil, am wenigsten, weñ dieselben jemand nachtheilig sind. Ich erzähle allerley, aber ich billige deswegen nicht alles, was ich erzähle.

Daß ich bey einigen Städten Verzeichnisse von allen dasigen Professoren, Predigern, Schul-Collegen, beygefüget, wird den mehresten nicht unangenehm seyn. Man hat dergleichen bisher in einigen Journalen gethan, und viele Leser haben es gerne gesehen. Man gedenket auf solche Art vieler Gelehrten, die man aus Mangel der Nachrichten und andern Ursachen in einem eigenen Artikel nicht beschreiben kann. Ich habe dabey mich allemahl meiner Regel erinnert, daß ich vor allerley Leser schriebe, und also einen jeden, so viel möglich, vergnügen müsse.

Eine andre Regel, die ich im ganzen Buche beobachtet habe, ist diese, daß das, was vor mich selbst das beste, rathsahmste und sicherste, nicht allemahl vor dies Buch das beste, und daß ich doch nur auf dieses zu sehen habe. Hätte ich dieses nicht beobachtet, so hätte ich noch manchen anführen müssen um Feindschaft zu vermeiden, von manchem ganz andere Lobes-Erhebungen machen,

und

und bey andern verschiedene Umstände mit Stillschweigen übergehen. So oft mir ein Gelehrter vorkam, von dem ich genungsahme Nachrichten hatte, prüfete ich sorgfältig, ob mit dem Abdruck derselben vielen meiner Leser gedient seyn werde. Und weiß mich daher auf keinen einzigen in diesem Theile vollständig beschriebenen Gelehrten zu besinnen, der sich nicht bekannt oder auch berühmt gemacht hätte. Doch ist die Beobachtung dieser Regel nur von den Fällen zu verstehen, da mein Bestes mit dem Besten des Buches gestritten. Wofern aber dem Buche kein rechtmäßiger Vorwurf von einer Vorsichtigkeit gemacht werden können, die ich meinen grösten Schaden zu verhüten, anwenden müssen, so habe auch dieselbe nicht ausser Acht gelassen. Es kan also wohl geschehen, daß einige Leser dieses noch hinzugesetzt, oder jenes ausgelassen zu seyn wünschten. Das Wünschen und Verlangen ist leicht. Aber wenn sie sich so sehr erniedrigten, und sich einen Augenblick an meine Stelle zu setzen belieben wolten, so würden sie vielleicht selbst finden, daß es nicht anders habe seyn können, als ich es gesetzt habe.

Hergegen bitte ich sehr, daß mich niemand so hoch erhöhen und an seine Stelle setzen wolle. Ich will sagen, niemand meyne, daß ich andre Gelehrten mit denen er etwa um den Vorzug eifert auch nach seiner Art angesehen und mit ihm verglichen habe. Es werden einige vielleicht

leicht ungehalten seyn, wenn ich von ihnen nicht das gesagt, was ich von andern gesprochen, denen sie sich gleich geschätzt wissen wollen. Viele richten nicht so bald die Gedanken auf sich, als sie auf den sich besinnen, dem sie nacheyfern. Ich habe an solche Vergleichungen nicht gedacht, und würde man also höchst unbillig handeln, wenn man über einer Sache zürnen wolte, dabey ich nicht die Meynung gehabt, einem andern etwas zu entziehen.

Mein Vorsatz ist gar nicht gewesen den Ruhm eines jeden, den ich angeführt, zu erzählen, sondern nur seine Lebens-Umstände und Schriften zu beschreiben. Wo es geschehen, ists nur als von ohngefähr eingestreuet. Wäre der gemäßigte Ruhm nicht ein Zoll, den mir Tugend, Geschicklichkeit und Wissenschaft gleichsam abzuzwingen pflegen, so hätte mich lieber desselben gar enthalten. Mancher wird eben so sehr beleidigt, wenn man die von ihm beneideten oder ihm verhaßten lobt, als wenn man ihn selbst tadelt.

Ich muß dieses sonderlich auch in Ansehung derjenigen erinnern, welche in die heftigen Streitigkeiten eingeflochten worden,* so in den neuesten Zeiten

* An deren Streit-Schriften, und noch weniger an der darinn gebrauchten Schreib-Art ich dadurch keinen Antheil nehme, sondern die Beurtheilung derselben dem GOtt der Wahrheit, des Friedens und der Liebe, dem Gewissen eines jeden, und dem verständigen und christlichen Leser in diesem Buche überlasse. Ich halte nöthige Streitschriften über wichtige Puncte gegen würkliche Widersacher derselben für gut und nützlich, sehe aber aus unzähligen

ten theils die Kirche GOttes, theils die gelehrte Welt beunruhiget haben. Ich bezeuge aufrichtig, daß ich der reinen, unverfälschten Evangelischen Lehre, der vernünftigen lautern Milch des göttlichen Wortes zugethan bin, und den Eifer vor die Wahrheit mit Einschärfung der Gottseligkeit jederzeit verknüpffen werde. Niemand versündige sich also an einem fremden Knechte durch unzeitiges Richten. Wo es nöthig und mein Bekäntniß gefordert wird, sage ich meine Meynung ohne Umschweif von mir. Ich darf mich auch dessen nicht scheuen. Denn ich halte an und ob dem Worte, das gewiß ist, hasse alle Flander-Geister: und suche die reine Lehre mit einem reinen Leben bey mir und andern zu verbinden. Aber in diesem Buche schreibe ich nicht als ein GOttes-Gelehrter, sondern als ein Historicus.

Es

Büchern dieser Art, daß das menschliche Herz dem Einschleichen der Affecten bey denselben vor andern geöffnet sey. Daher so wohl die Verfertiger als Richter derselben weit grössere Vorsicht dabey anzuwenden haben, als bey andern Schriften. Die Richter derselben deswegen, damit sie nicht den Wächtern überhaupt alles Rufen verargen, und weil oft die, welche ausser Streitigkeiten gewesen, von dem Christenthum eines Mannes aus solchen Puncten urtheilen, die sie selbst übereilen, wenn sie in Streit nachmahls verwickelt werden. Aber auch die Verfertiger haben grosse Vorsicht nöthig, damit sie aus rechter Absicht schreiben, genugsahmen Grund zu ihren Beschuldigungen haben, das Gute auch an einem Feinde nicht böse nennen, und nicht durch ihre Lieblosigkeit im Schreiben den Wahrheiten, die sie etwa verthädigen, Schaden thun.

Es werden allerley Religions-Verwandte in folgenden Theilen vorkommen. Wer wird aber deswegen ſagen können, daß ich ihre Irrthümer billige, weil ich ſie anführe, oder dieſes und jenes an ihnen lobe, dadurch ihrer Sache nichts zuwächſet? Ich könnte durch Exempel zeigen, daß ich Männer in dieſem Buche angeführet, von deren Meynungen ich Himmel-weit unterſchieden, weil ich aber darinn keinen Kampf- und Tummel-Platz aufrichten wollen, habe ich auch dagegen nichts erinnert.

Einige werden ſich verwundern, wenn ſie ihr Leben in dieſem Buche finden, da ſie doch nichts eingeſchickt. Ja es ſolte wohl die Frage aufgeworfen werden, ob es recht ſey, daß man dergeſtalt einen Mann öffentlich beſchreibe, ohne ſeine Einwilligung ausdrücklich zu haben? Allein der, ſo auf den Schauplatz tritt, kann es nicht übel nehmen, wenn man ihn anſiehet. Denn warum tritt er ſonſt hervor? Will er ganz verborgen bleiben, ſo ſollte er ſich mit keinen Schriften zeigen, oder ſeinen Nahmen verbergen. Da er aber ſich ſelbſt als ein Gelehrter öffentlich darſtellet, ſo kann er auch mir nicht verdenken, daß ich ihn dahin ſetze, wohin er ſich ſelbſt gebracht.

Man hat mit allem Fleiß das Buch vor Druck-Fehlern zu bewahren geſucht. Es werden auch, ſo viel man bisher merken können, ſich nicht gar viele eingeſchlichen haben. Einige Kleinigkeiten wird ein jeder leicht ändern können, davon die mehreſten nicht ſo wohl Druckfehler ſind, als duncklere Stellen. Was andere Fehler betrifft, ſo kan ein ſolches

Buch, wie dieſes iſt, am wenigſten davon ganz frey ſeyn. Doch hoffe ich, daß ſie nicht gar häufig geſäet ſeyn werden. Ich habe nichts verſäumet, dieſelbe zu vermeiden. Der Augenſchein wird einem jedem zeigen, daß ich mit möglichſter Sorgfalt und beſtem Fleiß geſchrieben. Findet alſo jemand Mängel, ſo bedenke er zuförderſt, ob er oder ein ander dieſelben würde vermieden haben, wenn er eine ſolche Arbeit unternommen. Wie, wenn die, welche von meiner Arbeit die ſchlechteſte Meynung haben, mich dergeſtalt beſchämeten, daß ſie eine Sammlung von jetzt-lebenden Gelehrten heraus gäben, der mit Rechte eine mehrere Vollkommenheit könnte zugeſchrieben werden? Mit der allererſinnlichſten Dankbarkeit werde ichs annehmen, und ſo gleich verbeſſern, wenn man mir meine Fehler auf eine ſolche Art entdecket, die ich gegen andre Gelehrte gebrauchet habe: auf eine Art, die unter civiliſirten Völkern gewöhnlich iſt. Viele tröſten ſich bey ihrem Schreiben damit: Littera non erubeſcit. Allein das iſt meine Gewohnheit nie geweſen. Auch wenn ich eine verhaſte Wahrheit melden müſſen, habe ich es nicht auf eine bittere oder höniſche Weiſe gethan. Ich hätte dadurch meine Schreib-Art lebhafter und vielen angenehmer machen können. Allein ich kann mich nicht ſo weit über meinen Nächſten erheben, daß ich jemand mit verächtlichen Augen anſehen ſollte, und ehre einen Meiſter, der mir eine liebreiche Gemüths-Art anbefohlen. Der hat mir nie eine ſolche Diſpenſation gegeben, daß ich meine Pflichten bey den

Ar-

Arbeiten, so nur die Litteratur betreffen, ausser Acht lassen könnte. Ich werde solches auch gegen die künftig in Acht nehmen, die mir durch ihre gar zu ungleiche Urtheile etwa eine Vertheidigung ablocken möchten. Man beschämet seine Gegner am meisten, wenn man sie durch die blosse und deutliche Vorstellung der streitigen Sache bey der Klinge zu bleiben zwinget, und auf Neben-Sachen zu verfallen hindert.

Der Mühe, den Nutzen dieses Buches zu erzählen, kan ich überhoben seyn. Ein jeder wird denselben aus der Lesung desselben leicht merken. Es ist auch bereits in der Eröffnung etwas davon gesagt. Wenigstens hat man hie etwas, das man bey seinen eignen Sammlungen von den neuesten Gelehrten zum Grunde legen kann, und dadurch man vieler Mühe überhoben ist. „Die „Lebens-Erzählungen berühmter Leute sind (wie „der scharfsinnige Herr Hof- und Cärimonien-„Rath König * schreibt) ermunternde Wegweiser für die Nachkömmlinge, durch deren Anführung manche in Irr-Gängen der Laster verführte „Geister wieder auf die rechte Bahn geleitet „worden. Sie sind eine Pflicht, die man den „Verdiensten, und ein Opfer, das man der Wahrheit schuldig, ohne welche die Tyranney der Zeit

* Im Leben des Ritters Marino, so vor der Uebersetzung des Herrn Brockes von dessen Bethleh. Kinder-Mord steht.

„auch über die Tugend ſelbſt triumphiren würde: „Daher ſolcherley Lebens-Beſchreibungen geringe „ſchätzen, in der That nichts anders wäre, als den „Ruhm derjenigen beneiden, die der Ehre eines „unſterblichen Andenkens würdig ſind.„ Noch näher aber kommen meinem Vorhaben die Worte eines berühmten Franzoſen, nemlich des Herrn **Perrault**,* die ich der Kürze halber nur Deutſch herſetzen will: „Es ſind, ſagt er, faſt keine „Bücher nützlicher, als die uns ſolche Muſter vor„ſtellen, welche der Nachahmung würdig ſind, „und die durch das Mittel der Exempel zur Tu„gend führen, ſonderlich wenn ſolche Muſter von „Leuten hergenommen, die wir gekannt haben. „Da ſie uns der Zeit nach, darinn ſie gelebt, nä„her ſind, ſo ſcheinet es, daß wir leichter ihren „Verdienſten gleich oder nahe kommen, und uns „ihnen ähnlich machen können, wenn wir ihre „gute Eigenſchaften, die wir geſehen haben, nach„ahmen.„ Wie zerſtreuet und unvollſtändig ſind

* *Les hommes illuſtres, qui ont paru en France pendant le XVII. Siecle Pref.* Il n'eſt gueres de Livres plus utiles, que ceux, qui propoſent des modelles dignes d'eſtre imitez, & qui conduiſſent a la vertu par la voye des exemples, ſur-tout quant ces modelles ſont pris ſur des hommes, que nous avons connus. Il ſemble qu'eſtant plus proches de nous par le tems ou ils ont vecu, il nous eſt plus facile d'approcher de leur merite & de nous rendre ſemblables à eux en imitant leurs bonnes qualitez, que nous avons vuës.

ſind nicht öfters die Nachrichten, (Memoires) welche von Franzoſen heraus gegeben, und von uns mit Begierde aufgenommen werden, weil wir doch etwas neues darinn finden, und auf einige Weiſe unſre Begierde ſtillen können? Wenn man von der Vollkommenheit menſchlicher Dinge redet, muß man dieſelbe nicht ſchlechterdings, ſondern in Betrachtung ihrer Umſtände ſuchen. Einem Buche, das wie dieſes von jetzt-lebenden Gelehrten handelt, fehlen allemahl gewiſſe Stücke. Aber dieſe machen es nicht unvollkommen: Dieweil dieſe Mängel unvermeidlich ſind. Es iſt vollkommen genung, wenn es ſo weit gebracht, als es nach ſeiner Art kann gebracht werden. Wollte man deswegen ein ſolches Buch verachten, weil es allerley Zuſätzen und Veränderungen unterworfen, ſo würde man alle Genealogien, alle Hiſtorien der neueſten Zeiten, und andre dergleichen Bücher verwerfen müſſen. Lehret nicht auch ein Tag in den Wiſſenſchaften ſelbſt den andern? Unterläßt man aber deswegen einer Sammlung von vielen neuen Entdeckungen ſich zu gebrauchen, weil nach 10. Jahren derſelben noch mehrere ſeyn werden? Ich werde die vorfallenden Veränderungen den Leſern Jährlich auf eine ſolche Art bekannt machen, daß es ihnen leichte ſeyn wird, die einmahl von mir beſchriebenen Artikel vollſtändig zu erhalten: und das um ſo viel mehr, je mehr ſie ſelbſt bey ihrem Exemplar von Zeit zu Zeit das beytragen, was ihnen etwa noch

bekannt wird. Sollte auch der Tod einen und den andern überfallen, der hierinn vorkömmt, so kan solches weder dem Titel des Buches, noch dem Buche selbst schaden. Denn es heißt jetzt-lebendes gelehrtes Europa, weil die Gelehrten, so darinn vorkommen, im Anfange dieses 1735sten Jahres gelebet haben. Das Buch selbst kan keinen Schaden davon leyden. Die noch übrigen Gelehrten bleiben deswegen dennoch in ihrem vorigem Werthe. Ja selbst die Artikel, so von den in folgender Zeit verstorbenen handeln, verlieren durch den Tod ihren Nutzen nicht: Sie bleiben dennoch Stücke der neuesten gelehrten Historie. Sind nicht die meisten Lebens-Beschreibungen, welche wir bisher gesehen, von todten Gelehrten gewesen? Ich muß freylich nach dem Titel, nach der ganzen Einrichtung, und nach den von mir einmahl angenommenen Gränzen, keinen Gelehrten selbst in diesem Buche aufführen, von dem ich weiß, daß er bereits verstorben. Aber meinen Leser schadet es auf keine Weise, wenn nach Vollendung des Buches der Tod einen und den andern sich zueignet.

Ich habe einige Mæcenates mit angeführt. Das wird bey den Lesern wohl keiner Entschuldigung bedürfen. Zumahl da es solche Herren, die nicht nur Wissenschaften lieben, sondern auch besitzen,* und von denen ein jeder, der sie kennet, das

* Der Herr Cantzler von Ludewig schreibt in der Zueig-

das saget, was ich geschrieben. Sie selbst aber werden meine Kühnheit nicht schelten können. Denn sie haben sich längst den Platz erworben, den ich ihnen gegeben. Ich habe meiner Hochachtung, die ich vor sie hege, unmöglich Einhalt thun können.

Es ist noch nöthig, daß ich hiemit allen denjenigen öffentlichen Dank abstatte, die auf einige Weise meine Arbeit befördert haben. Es sind derselben viele so hie als anderswo. Doch haben unter denselben folgende sich die meiste und glücklichste Mühe gegeben: nemlich Herr Superintendent **Reimmann**, mit Herleihung benöthigter Bücher. Mit Mittheilung und Verschaffung allerley diensahmer Nachrichten allhie Herr Hof-Rath **Strube**; in Hamburg, Herr Rector **Müller**; in Göttingen, Herr D. **Heumann**; in Leipzig, Herr Prof. **Gottsched**;* und in Königs-

nung des Xten Tomi seiner Reliqu. MSS. an des Herrn von Cocceji Excellentz gar wohl: Si quid scriptor peccavi culpa reus eris mecum. Egisti in nostris olim umbris, militauisti militiam eandem nobiscum. Neque puduit piguitque sanctioris iam ordinis senatorem horum tropæorum. Libros scripsisti ciuilis arguīenti &c.

* Hat man jemahls ein gleiches und durch diese Gleichheit der Neigungen glückliches Paar gesehen, so wird es dieser geschickte und gelehrte Mann mit seiner über die Art ihres Geschlechts gelehrten Frau seyn, die schon durch unterschiedene Proben gezeigt, daß sie ebenfalls eine glückliche Dichterin.

berg, Herr D. Arnold u. d. m. Dieſe und alle andre Gönner meiner Arbeit will ich hiemit ebenfalls öffentlich erſuchet haben, mit der bisherigen angenehmen Erleichterung derſelben ferner fortzufahren.

Endlich ſo pflegt bey dergleichen Vornehmen, wie meines iſt, der Anfang allemahl das ſchwerſte zu ſeyn. Man wolle daher auch bey dieſem Anfange meines Werkes deſto mehr Gedult mit mir, und deſto mehr Hoffnung von dem folgenden haben. Ich werde alle Mühe anwenden, das Werk immer beliebter, nützlicher und vollſtändiger zu machen, je weiter es fortgeſetzt wird. Ja wofern es wohl aufgenommen wird und mir zulängliche Beyhülfe geſchiehet, werde ich ſuchen, es mit der Zeit zu einem kurzen Auszug der neueſten Bücher und gelehrten Hiſtorie zu machen. Mein Wunſch iſt, daß dieſe Arbeit zur Beförderung der Wiſſenſchaften, und alſo zum Nutzen meines Neben-Menſchen vieles beytragen möge. Geſchrieben Hildesheim, den 16. April. 1735.

Inhalt des ersten Theils.

Im ersten Capitel kommen vor:

Holsteinische Gelehrte.

1. Aus Hamburg:

Rath.
Ministerium.
Professoren am Gymnasio.
Collegen am Johanneo.
B. H. Brockes.
J. A. Fabricius.
J. C. Krüsike.
J. S. Müller.
E. Neumeister.
J. G. Palm.
B. Raupach.
H. S. Reimarus.
M. Richey.
T. H. Schubart.
J. F. Winckler.
J. C. Wolf.

2. Aus Lübeck:

Ministerium.
J. G. Carpzov.
J. Melle.
H. Scharbau.
J. H. von Seelen.

3. Aus Kiel:

Professoren bey der Universität.
S. Kortholt.
J. C. Lischwitz.
C. F. Luther.
F. E. Vogt.

Im andern Capitel kommen vor:

Mecklenburgische Gelehrte.

Aus Rostock:

Professoren bey der Universität.
F. A. Aepinus.
P. Becker.
C. M. Burchard.
J. C. Burgmann.
J. Carmon.
G. C. Detharding.
H. C. Engelke.
E. J. F. Mantzel.
J. C. Petersen.

Im dritten Capitel kommen vor:

Königlich-Preußische Gelehrte.

1. Aus Stettin:

Lehrer am Carolinischen Gymnasio.
P. Zorn.

2. Aus Königsberg:

Professoren bey der Universität.
Evangelisch-Lutherische Prediger.
Reformirte Prediger.
J. D. Kypke.
C. Langhansen.
M. Lilienthal.
J. H. Lysius.
J. J. Quandt.
D. Saltheníus.
F. A. Schultz.

3. Aus Berlin:

Anwesende Mitglieder der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften.
S. Freyherr von Cocceji.
M. V. la Croze.

4. Aus Franckfurt an der Oder:

Professoren bey der Universität.
C. G. Hoffmann.

5. Aus Magdeburg:

Evangelisch-Lutherische Prediger.
Lehrer an der Dom-Schule.
Lehrer an der Stadt-Schule.

6. Aus Halle:

Professoren bey der Universität.
J. H. Böhmer.

J. Lange.
J. P. von Ludewig.
J. H. Michaelis.
M. Schmeitzel.
J. H. Schultze.

7. Aus Halberſtadt:

Evangeliſch-Lutheriſche Prediger.
Reformirte Prediger.
Lehrer an der Dom-Schule.
Lehrer an der Märtens-Schule.
Lehrer an der Johannis-Schule.
C. Abel.
P. A. Boyſen.
S. C. Teuber.
C. A. Teuber.

* * *

Aus Zerbſt und Quedlinburg:

H. J. von Basnuyſen.
C. Eckhard.

Im vierten Capitel kommen vor:

Braunſchweig-Lüneburgiſche Gelehrte.

1. Aus Lüneburg:

G. Raphel.
C. F. Schmidt.

2. Aus Zelle:

Glieder des Ober-Appellations-Gerichts.
C. L. Bilderbeck.
P. L. Böhmer.

G. von

G. von Engelbrecht.
G. F. von Marquard.
E. Pufendorf.

3. Aus Hannover:

Geheime Räthe.
J. G. von Meiern.
B. Menzer.

4. Aus Göttingen:

J. W. Albrecht.
J. S. Brunquell.
M. Cruſius.
G. C. Gebauer.
J. M. Gesner.
C. A. Heumann.
S. C. Hollmann.
J. D. Koeler.
J. Oporinus.
J. G. Schmauß.
G. S. Treuer.

5. Aus Ilefeld:

Lehrer an der Schule.
G. B. Brinckmann.

6. Aus Braunſchweig:

Miniſterium.
Lehrer an der Martins-Schule.
Lehrer an der Catharinen-Schule.
P. J. Rehtmeyer.
A. Stiſſer.

7. Aus Wolffenbüttel:

F. E. Brückmann.

8. Aus Helmſtädt:

Profeſſoren bey der Univerſität.
J. W. von Göbel,
L. Heiſter.

J. P. Kreß.
J. L. Mosheim.
E. Reuſch.

* * *

Aus dem angränzenden Stadthagen:

E. D. Hauber.

Im fünften Capitel
kommen vor:

Hildesheimiſche Gelehrte.

1. Aus Hildesheim:

Miniſterium.
Schul-Lehrer.
C. B. Behrens.
J. G. Pertſch.
J. F. Reimmann.
D. G. Strube.
S. Tappe.

2. Aus Alefeld:

H. E. Owenus.

Im Anhange:

G. E. Hamberger.
J. A. Wedel.

Das erſte Capitel.

Von

Holſteiniſchen Gelehrten,

welche ietzo leben

I. in HAMBURG.

Alle Verſtändige, welche den Zuſtand des geſegneten Hamburgs näher kennen, müſſen die ſonderbahre Weisheit billig bewundern, mit welcher ietzo mitten in den ſtärckſten Stürmen das Schiff dieſer Republic regieret wird. Dieſes rühret ſonderlich von der guten Beſtellung des Rathes her. Die Wahl der Raths-Glieder geſchiehet theils durchs Loos, theils mit aller nur erdencklichen Vorſicht. Vornehmlich wird dabey auf ſolche Perſonen geſehen, die klug, gewiſſenhaft und ohneigennützig ſind, auch in Verſchickungen an fremde Höfe können gebraucht werden. Die Helfte des Raths beſtehet aus Gelehrten. Und wenn ein ſolcher ſoll gewählet werden, ſo werden dergleichen Männer hervor geſuchet, welche den Ruhm einer gründlichen Wiſ-

senschaft besitzen. Es verdiente daher ein so weiser Rath wohl, daß alle Glieder desselben hie angeführet würden. Da ich aber nicht im Stande bin bey andern grossen Städten ein gleiches zu thun, so sehe ich mich gezwungen, um allerley Vorwürfe zu vermeiden, nur einige zu benennen.

Herr Johann Anderson J. U. D. und ältister Bürgermeister ward 1723. erwählet. Er hat schon vorher als viel-jähriger Syndicus bey Gesandschaften und sonst viele Proben seiner Staats-Klugheit abgeleget. Sonderlich hat er der Stadt in den Commißions-Zeiten grosse Dienste gethan. Mit Franckreich hat er einen vortheilhaften Commercien-Tractat zu Stande gebracht. Seine Gelehrsamkeit ist überhaupt ruhmwürdig. Insonderheit wird er von den Liebhabern der alten Deutschen und aller mit derselben verwandten alten Sprachen als ein Orakel angesehen, zu dem sie bey vorkommenden Fällen ihre Zuflucht nehmen. Zu einem Wörter-Buche der deutschen Sprache hat er einen vortreflichen Schatz gesammlet, darinn er sonderlich in Untersuchung ihrer Ableitung vieles entdecket. Von alten Müntzen und Steinen besitzt er einen ungemeinen Vorrath, und ist zugleich ein grosser Kenner derselben. Von den Hombergischen Steinen * hat er in Paris 1715. mehr als 1000. erhandelt.

Herr Johann Julius Surland, J. U. Lic. ist seit 1719. Syndicus und ietzo der ältiste. An allen Höfen, wo er gewesen, hat er das Zeugniß erhalten, daß er alle Eigenschaften eines Gesandten

* S. Hist. de l' Acad. des Scienc. 1712. p. 189. seq.

ten an ſich habe. Nächſt ihm ſind auch Syndici Herr Joh. Schlüter J. U. D. und Joh. Kleſecker J. U. L. Dieſer hat als er noch auf dem Hamburgiſchen Gymnaſio war, die beliebte Bibliothecam eruditorum præcocium 1717. geſchrieben, und dadurch bewieſen, daß er ſelbſt unter dieſer Art der Gelehrten eine Stelle verdiene. Im Jahr 1725. ward er Syndicus, er bahnte ſich den Weg zum Syndicat durch die Geſchicklichkeit, welche er als Agent am Kayſerlichen Hofe bey der bekannten Tumult-Sache, da der Pöbel die Catholiſche Capelle abgebrochen hatte, bewies. Im Jahr 1735. ward er nebſt dem Rathsherrn Herrn **Rumpf** an den Däniſchen Hof geſchickt, um die ſo groſſen Streitigkeiten beyzulegen, und die angehaltene Schiffe wieder los zu machen. Der vierte Syndicus Herr **Clemens Sam. Lipſtorp** J. U. L. bekleidet dieſes Amt ſeit 1730. und hält ſich bereits ins zweyte Jahr wegen der Däniſchen Streitigkeiten an den vornehmſten Niederſächſiſchen Höfen auf.

Herr **Conrad Widow** J. U. L. ward 1718. Rathsherr. Wie er für einen rechten Ausbund redlicher Männer gehalten wird, alſo zeugen von ſeiner gründlichen Gelehrſamkeit unter andern die Briefe, welche er mit dem gelehrten Herrn von **Leibnitz** gewechſelt, wie aus den von Herrn **M. Kortholt** herausgegebenen Sammlungen der Leibnitziſchen Briefe erhellet. Marmor würde ſeinen Nahmen und Ruhm nicht ſo lange erhalten haben als die Bibliotheca Græca des Herrn **Fabricii**, vor deren IX. Theile derſelbe in der an ihn gerichteten Zueignungs-Schrift zu finden iſt.

Herrn Brockes werde ich sogleich mit mehreren gedencken.

Herr Nicol. Stampeel J. U. D. und Rathsherr seit 1721. hat nicht nur die Rechte der Stadt durch öffentliche Schriften wohl verthädiget, sondern auch sich dadurch fürnehmlich verdient gemacht, daß er, da er noch Archivarius gewesen, das weitläuftige Archiv mit unbeschreiblicher Mühe in eine solche Ordnung gebracht, welche man billig bewundert.

Die beyden Hrn. Bürgermeister Hr. D. Rutger Ruland, und Hr. D. Mart. Luc. Scheele, wie auch die Rathsherrn, Hr. D. Dav Langermann, D. Pauli, D. von Spreckelsen, Lic. Sillem, Lic. Corthum, D. Mart. Hieron. Scheele, D. Rumpf, Lic. Jac. Langermann, desgleichen die Hrn. Secretarii, Hr. D. Koch, D. Schafshausen, Lic. von Som, und Lic. Dobbeler, bekleiden ebenfalls mit Rechte die Stellen der Gelehrten im Hamburgischen Rathe. Die andere Helfte des Raths bestehet aus Kaufherrn, unter welchen sich auch mannichmal Männer finden, die zwar ihrem Nahmen und Beruf nach keine Gelehrte, dennoch aber in der That unter dieselbe zu zählen sind. Dergleichen ist ietzo Z. E. Hr. Ludolph Otte, Rathsherr seit 1723. welcher eine wahre Gelehrsamkeit, grosse Einsicht in Staats-Sachen, und schöne Bibliothec besitzt, auch so gar der Griechischen Sprache mächtig ist. Was Wunder denn, daß unter dem Schutze und der Beförderung eines mit so vielen klugen, und treflichen Gelehrten besetzten Raths Hamburg

in

in sich so viele Haupt-Gelehrte Männer siehet. Ich will von einigen derselben gleich mehrere Nachricht geben. Vor allen Dingen aber bemerke aus welchen Gliedern ietzo allhie bestehe

E. E. MINISTERIUM.

Die Herren Haupt-Pastoren sind:

Hr. Joh. Friedr. Winkler, E. E. Minist. Senior, und Pastor zu St. Nicol. ꝛc.

Hr. Erdmann Neumeister, Past. zu St. Jac. ꝛc.

Hr. Joh. Christ. Woif, Past. zu St. Cathar. ꝛc.

Hr. Joh. Georg Palm, Past. zu St. Petri und Pauli.

Hr. Past. zu St. Michael. *Ll. 2, 8. 801*

Die Herren Archidiaconi, Diaconi und Pastoren sind:

Hr. Franc. Henr. Schoenemann, Past. auf dem Hamburger Berge, seit 1701.

Hr. Christian Ludewig Seiler, Past. zu St. Mar. Magdalenen, seit 1701.

Hr. Joh. Bramayer, Archidiaconus zu St. Petri und Past. zu St. Hiob, dort seit 1709. hie seit 1715.

Hr. Joh. Wilde, Archidiaconus zu St. Jacob. erw. 1712.

Hr. Joh. Gottfr. Misler, Archidiaconus zu St. Nicol. erw. 1713.

Hr. M. Christ. Ziegra, zweyter Diac. zu St. Jac. erw. 1713.

Hr. M. Joh. Christoph Krüsike, 2ter Diac. zu St. Petri, erw. 1715.

Hr. Nic. Bernh. Eybe, 3ter Diac. zu St. Jac. erw. 1715.

Hr. Joh. Herm. Wille, 2ter Diac. zu St. Nicol. erw. 1719.

Hr. Joh. Hilmers, Archidiac. zu St. Cathar. erw. 1720.

Hr. Joh. Jac. Werken, Past. zum Heil. Geist und Gast-Hause, erw. 1721.

Hr. M. Hartwig Bambamius, 3ter Diac. zu St. Petri, erw. 1723.

Hr. M. Nicol. Busch, Past. zum Zucht-Hause, erw. 1723.

Hr. Eric. Matth. Schmidt, Archidiac. zu St. Michael. erw. 1724.

Hr. Bernh. Raupach, 3ter Diac. zu St. Nicolai, erw. 1724.

Hr. Tob. Henr. Schubart, 2ter Diac. zu St. Michael. erw. 1728.

Hr. Dan. Rücker, 3ter Diac. zu St. Michael. erw. 1729.

Hr. Heinr. Höcke, Past. zu St. Georg, erw. 1729.

Hr. Heinr. Koch, Past. zu St. Georg. erw. 1729.

Hr. Ad. Friedr. Meyer, Past. am Waysen-Hause, erw. 1730.

Hr. Paul Christoph Büsch, 4ter Diac. zu St. Mich. und Pred. am Spinn-Hause, erw. 1731.

Hr. Joh. Gottfr. Richter, 2ter Diac. zu St. Cathar. erw. 1732.

Hr. Joh. Ludew. Schlosser, 3ter Diac. zu St. Cathar. erw. 1733.

Hr. Joh. Wilhelm Fischer, Past. zu St. Johann. erw. 1733.

Hr.

* * * * * *
* * *

Hr. Henr. Wurzer, Paſtor zum Peſt-Hofe, erw. 1705.
Hr. Abraham Borchers, Schiffs-Prediger, erw. 1727.

Im GYMNASIO lehren ietzo

Hr. Sebaſt. Edzard, Log. & Metaph. Prof. P. erw. 1699.
Hr. Joh. Albr. Fabricius, S. S. Theol. D. Eloqu. & Moral. Prof. P. erw. 1699.
Hr. Mich. Richey, Græcæ L. & Hiſt. P. P. erw. 1717.
Hr. Joh. Chriſt. Wolf, Phyſ. & Poeſ. P. P. erw. 1725.
Hr. Chriſtoph Heinrich Dornemann, Math. P. P. erw. 1727.
Hr. Herm. Sam. Reimarus, Hebr. & cet. OO. LL. P. P. erw. 1727.

Im JOHANNEO ſtehen ietzo

Hr. Joh. Sam. Müller, Rector, erw. 1732.
Hr. Jo. Joach. Neudorf, Conrector. erw. 1719.
Hr. M. Joh. Paul Künſche, Subconrector, erw. 1722.
Hr. Georg Phil. Telemann, Cant. und Chor. Muſ. Director, erw. 1721.
Hr. M. Joh. Chriſtoph Werner, Claſſ. III. Præceptor, erw. 1722.
Hr. Lud. Hake, Claſſ. IV. Præc. erw. 1731.
Hr. Ludolph Car. Conradi, Claſſ. V. Præc. erw. 1722.

Hr. Thomas Friedr. Zagel, Claſſ. VI. Præc. erw 1724.
Hr. M. Phil. Barthol. Holbeck, Cl. VII. Præc. erw. 1729.
Hr. Joh. Heinr. Grill, Cl. VIII. Præc. erw. 1734.
Hr. Herm. Wahn, Calligr. & Arithm. Claſſ. Præc. erw. 1725.
Hr. Garlof Hedinga, Mathemat. Claſſ. Præc. erw. 1714. *

Barthold Heinrich Brockes.

Comes Palat. Cæſ. J. U. Lic. und Rathsherr der Stadt Hamburg.

Dieſer vortrefliche Mann, dem die Menge ſeiner Verdienſte und die Schönheit ſeiner Poeſie eine ſo anſehnliche Stelle unter den berühmteſten Leuten verſchaffet hat, verdienet vor vielen andern, daß ſein merckwürdiges Leben allhie umſtändlicher erzählet werde. Die Begierde meiner Leſer ſolches zu vernehmen, iſt ohne Zweifel groß, und ich ſehe mich durch die Gütigkeit eines werthen Freun-

* Dieſer hat Anfangs-Gründe von der Matheſi, desgleichen eine Anleitung zur *Algebra Speciosa*, und eine Sammlung Algebraiſcher Aufgaben herausgegeben, wie Herr Wahn wegen vieler Mathematiſchen und Aſtronomiſchen Schriften, auch einer Teutſchen Grammatik bekannt iſt.

Freundes im Stande dieſelbe zu vergnügen. Dieſer hat in dem nähern Umgange mit ihm Mittel gefunden das mehreſte zu erfahren, was ich hie erzählen werde. Und ob gleich ſolche öffentliche Erzählung wider die Abſicht und den Willen des berühmten Brockes, den er ehedem bey Mittheilung ſolcher Nachrichten gehabt, ſo hoffe doch von ſeiner Leutſeligkeit leicht Verzeihung zu erhalten.

Es wurde dieſer groſſe Verehrer der Göttlichen Weisheit und Güte zu Hamburg 1680. den 22. Sept. aus einer anſehnlichen und in Lübeck bereits über 200. Jahre florirenden Familie gebohren. * Sein Herr Vater war **Bernhard Brockes**, ein anſehnlicher und kluger Handelsmann. Die Frau Mutter **Margaretha Elmhofs**. Dieſer hat er ſeine gute Auferziehung zu danken, weil er ſeines Vaters bereits 1694. durch den Tod beraubet wurde.

Nachdem er eine Zeitlang unter der erſten Anführung eines in ihrer Nachbarſchaft wohnenden ſehr ſtrengen Lehrmeiſters geſtanden, ward er geſchickt im Johanneo der Unterweiſung des berühmten Herrn **Reimarus**, dem er ſehr viel zu danken hat, und nachmahls des ſel. Herrn **M. Krüſikens** zu genieſſen: worauf er ſo wohl in der oberſten Claſſe der Johannis-Schule als im Gymnaſio ſeine gebührende Zeit aushielt. Sein gantzes Leben iſt voll von deutlichen Merkmahlen einer gnädigen Be-

* Von welcher in des ſeligen Herrn Paſtor Stephorſts Genealogiſcher Sammlung mehrere Nachricht zu finden.

wahrung und weisen Regierung des Allerhöchsten: Bereits in seinem zwölften Jahre wäre er nebst seiner noch übrigen einzigen Schwester bey nahe auf dem Eise umkommen, wo nicht das Hineinfallen der ihren Schlitten ziehenden Leute die nahe Gefahr entdeckt hätte. Seine Frau Mutter war von einem stillen Naturell, hatte also nicht gar zu genaue Aufsicht auf ihn. Da er nun solcher gestalt gar zu früh sein eigner Meister ward, dabey von böser Gesellschaft unter seinen Mitschülern und andern seines gleichen nicht befreyet war, so hätte es leicht geschehen können, daß dieses sonst wohl geartete, dabey aber gutherzige und junge Gemüthe wäre verführet und auf allerley Irrwege gebracht worden; Davor ihn aber die Gnaden-Hand seines GOttes glücklich bewahret. Er verspürte allemahl bey sich eine besondere Lust zum Zeichnen. Diese Kunst kostete ihm nun zwar einen grossen Theil seiner damahligen Zeit, er wurde aber doch dadurch als durch einen angenehmen Zeit-Vertreib von schlimmer Gesellschaft und dem Umgange mit derselben abgehalten. Nächstdem so kam er dabey durch fleißige Nachblätterung vieler Kupfer-Stücke, Betrachtung mancherley Schildereyen, emsige Nachahmung derselben, und Lesung vieler Bücher, die davon handelten, zu einer guten Erkänntniß der Historie, sonderlich der Mythologie. Dieses kam ihm nicht nur auf seinen Reisen wohl zu statten, sondern es ward ihm auch, als er sich, ob gleich mehr als zwanzig Jahre hernach auf die Poesie legte, dadurch eine bequeme und leichte Thür eröfnet, sein Gemüth mit verschiedenen

denen lebhaften Vorstellungen angefüllet, und er zu den so überaus schönen Beschreibungen geschickt gemacht, die nachmahls in seinen Gedichten von iederman bewundert worden. Kurz hierauf gerieth sein sel. Oheim Herr Elmhof mit einem gewissen Manne in Kundschaft, der wegen seines zierlichen Lateins sehr berühmt war, und Granardus hieß. Diesem ward er dazumahl der lateinischen Sprache halben untergeben, und weil derselbe gewisser Angelegenheiten wegen nach Wien gehen wollte, entschloß sich seine Frau Mutter ihn unter dessen Aufsicht mitgehen zu lassen. Er reisete auch würcklich 1698. mit ihm nach Dresden. Unterwegens vermerkte er, daß die Aufführung seines Führers weit schlechter als seine Gelehrsamkeit sey. Bey Tische wurden sie mit einem Laußnitzischen vom Adel und dessen Hofmeister bekannt, die nach Prage zu gehn gedachten. Sie machten Anfangs Gesellschaft, weil aber Herr Granardus von dem Hofmeister zuweilen etwas stark aufgezogen wurde, änderte er seinen Entschluß. Der junge Herr Brockes meynte, sein Wort müsse man allemahl unverändert halten, und also gieng er, weil er ohne dem den Beutel selbst hatte, ohne jenen mit der Gesellschaft nach Prage, in Hofnung daselbst leicht Gelegenheit nach Wien zu finden. Weil er aber sich neu kleidete und sein Geld also immer mehr abnahm, entschloß er sich mit seiner Reise-Gesellschaft nach Dresden, und von da mit der wohlfeilsten Gelegenheit zu Wasser nach Hamburg zurück zu gehen, woselbst er auch im Herbste glücklich wieder anlangte. Hie lebte er noch ein Jahr, legte den

erſten Grund in den Rechten, lernete die exercitia, Franzöſiſche Sprache, und Muſik. Sein meiſter Umgang war damahls mit Mr. du Parc, der nachher Capitän beym König Auguſt von Polen worden. Sie hatten beyde von der gütigen Natur eine groſſe Leibes-Stärke empfangen, und pflegten alſo in heftigen exercitiis miteinander um den Vorzug zu ſtreiten. Dabey ward er ſowohl als nachmahls ſehr oft und ſehr ſonderlich aus den gröſſeſten Gefahren errettet, darein ihn wilde Pferde gebracht hatten. Im Jahr 1700. nach Oſtern begab er ſich in Geſellſchaft Herrn Voigts auf die hohe Schule zu Halle. Daſelbſt hörete er ſonderlich Hrn. Stryk und Ludovici, nächſtdem auch Hrn. Thomaſium und Ludewig fleißig: Als er noch nicht lange in Halle geweſen, reiſete er nach Berlin die prächtigen Feſtivitäten bey dem Beylager der Cron-Prinzeßin von Preuſſen mit anzuſehen. Im Jahr 1702. begab er ſich nach Wetzlar, wo er ſich ein halb Jahr aufhielt, um in praxi camerali ſich zu üben. Er ließ ſich darinn von dem Hrn. Syndico Seip unterweiſen, und erlangte die Freundſchaft verſchiedener Hrn. Aſſeſſoren. Nachmahls machte er ſich auf den Weg nach Genf, um ſowohl ſein Studieren daſelbſt zu vollenden, als Franckreich nahe zu ſeyn. Sein guter Freund Hr. Linde begleitete ihn bis Heydelberg. Kaum aber war er zwey Meilen hinter Heydelberg kommen, als ihm ein Courier begegnete, und die Zeitung von der unglücklichen Schlacht bey Hünningen berichtete, wie auch, daß die Franzoſen diſſeits des Rheins ſtünden. Weil er nun glücklich hinüber zu kommen

men nicht für möglich hielt, so entschloß er sich vors erste nach Nürnberg zu gehen, woselbst er an Herr Sandrart einen vertrauten Freund hatte, der ihn viele Seltenheiten zu sehen veranlassete. Auf dessen Anrathen behielt er ferner sein in Halle bereits angefangenes Stamm-Buch, und vergrösserte das Format. Es hatten seiner dabey geführten Absicht gemäß schon verschiedene Freunde mit schönen Zeichnungen und Gemählden dasselbe gezieret. Dadurch öffnete er sich einen Zutritt bey vielen braven Künstlern, welche sich zu zuletzt, als er bereits etwas rechtes gesammlet, eine Ehre daraus machten dadurch gleichfalls sich hervorzuthun, und also verschiedene schöne Stücke umsonst hinein mahleten. Als er sich nach vollendeten Reisen in Hamburg gesetzet, errichtete er mehrentheils aus diesem seinem Stamm-Buch eine gantze obgleich kleine Gallerie. Solche vermehrte er nachmahls dergestalt, daß sie ihm viel Ehre und Vergnügen machte. Er brauchte aber alle Vorsicht, daß er nicht zu viel Geld dran wandte; denn sonst würde er dadurch, wie er selbst wohl erkannte, an statt der eingebildeten Ehre, nach den damahligen Umständen vielmehr eine üble Nachrede und zwar ziemlich theuer gekaufet haben.

Anderer zu geschweigen, so ward er in Nürnberg mit einem Grafen von Oxenstirn bekannt, von welchem er überredet ward die Reise nach Italien anzutreten, indem er ihm ein Vor-Schreiben an den Vetter des Doge zu Venedig **Mocenigo** versprach. Unerachtet eben zu der Zeit der Churfürst von Bayern mit dem Reiche gebrochen, und in Ty-

rol

rol einzufallen drohete, er auch Donawerth nicht vorbey konte, so langte er doch glücklich in Venedig um die Carnevals-Zeit an. Hieselbst war ihm nun Anfangs nicht wohl zu Muthe, indem sein Wechsel, welchen er daselbst verhoffete bereits vorzufinden, nicht angelanget, und seine ganze Haabseligkeit für sich und seinen Diener nur noch in 9. Ducaten bestand. Die allenthalben ausbrechende Unruhen erfülleten ihn mit Furcht, die Posten möchten geplündert werden. Er befand sich an einem Ort, woselbst er keinen einzigen Bekannten hatte, und wo er, was das schlimmste, nicht einmahl die Sprache verstand, alles dieses versalzte ihm die Lust, welche er sich in Venedig vorgestellet hatte, gar sehr, absonderlich weil sein mitgenommenes Recommendations-Schreiben gar nicht in Betracht gezogen wurde. Er bedaurete oft, daß er sich in seinem Vornehmen übereilet hätte, und muß er es ja wohl der gütigen Vorsehung GOttes zuschreiben, daß er bey so vielen Verdrüßlichkeiten nicht auf tausenderley Art unglücklich worden ist. Ja er erkennet nunmehr, daß diese Zufälle vielmehr zu seinem augenscheinlichen Besten dienen müssen. Denn an statt, daß er, wofern er Geld genug gehabt, vermuthlich andere Gesellschaft gesucht haben würde, und dadurch gar leicht in vielerley Unglück, welches an solchen Orten auf junge Fremde gleichsam lauret, hätte fallen müssen, so wurde er durch den Mangel nicht allein davon abgehalten, sondern gleichsam gezwungen seine Zeit wohl anzuwenden, welches er denn auch absonderlich in Erlernung der Italiänischen Sprache zu Werke richtete. Mehr als vier Wochen verflossen

ohne

ohne Briefe zu erhalten, ſein Geld war bereits, ohne was er im Wirths-Hauſe ſchuldig, bis auf einen Ducaten zerſchmolzen, und er war ſchon im Begriff ſeine Kleider und ein kleines diamantenes Creutz zu verſetzen, als endlich der ſo ſehnlich verlangte Wechſel anlangte. Dadurch ward er in den Stand geſetzt, nachdem er in Venedig alles, was er noch nicht beſehen können, in der Eyl beſehen, ſich noch zu rechter Zeit auf den Weg zu machen, um in der heiligen Woche zu Rom zu ſeyn.

Seine Reiſe nach Rom vollführete er dergeſtalt über **Ferrara, Bologna** und **Loretto**, daß er zu rechter Zeit nemlich am Palm-Sonntage zu Rom anlangete. Als er unterwegens in einem kleinen Städtlein **Tolerino** übernachten muſte, entdeckten ſeine Reiſe-Gefährten im Camin eine groſſe Oefnung, wodurch man auch bey verſchloſſenen Thüren in die Cammer kommen, und die Schlafende ermorden oder berauben konte. Sie lieſſen die ganze Nacht heimlich wachen, hörten aber nicht, daß ſich iemand rührte. Sie hatten groſſe Urſach zu glauben, daß die Böſewichte durch die zu ſtarke Geſellſchaft abgehalten worden. Wäre er aber, wie ſonſt faſt auf allen Reiſen allein geweſen, hätte es ihm gar leicht anders ergehen können. Ehe ſie von dieſem Orte reiſeten, ſchrieben ſie in allen ihnen bekannten Sprachen an den Camin, daß ein ieder Fremder ſich davor hüten möchte. In Rom gieng es mit ſeinem Gelde abermahls auf die Neige. Denn wegen der Unrichtigkeit der Poſten giengen ihm verſchiedene Briefe verlohren. Wie froh aber war er nicht,

als

als derjenige, in welchem sein Wechsel war, wohl behalten anlangete, und zwar eben damahls, als er den Ducaten, welcher in Venedig der letzte gewesen, auch als den letzten auszugeben im Begriff war. Weil ihm nun sonst zu Rom nichts widriges begegnete, so konte er mit grossem Vergnügen sowohl die herrliche Gegend als die Bewunderungs-würdige Werke der Natur und Kunst, nicht weniger die Ehrwürdigkeit der Alterthümer besehen. Die Trümmer der alten Tempel brachten ihn zuweilen zu einem tiefen Nachdenken an den schröcklichen Wechsel aller menschlichen Dinge.

Wenn er z. E. zu seinen Füssen in Sand und Staub zertrümmerte Überbleibsel von solchen Seulen sahe, die nicht allein ein Auszug der Kunst, sondern auch Stützen an grossen Tempeln gewesen, welche nicht von einzelnen Menschen, sondern von ganzen Völkern verehret worden. „Eine Hand voll Jahre, (dachte er dabey,) kan „den hier anietzo in eurer Nachbarschaft in solcher „herrlichen Pracht glänzenden Peters Tempel eben „so wie euch in Graus und Staub legen. Jsts „nicht zu bewundern, daß die Macht der Zeiten „sich so gar über Religionen erstrecket?„ Nachdem er in Rom mit vielen Gelehrten und vornehmen Personen z. E. Albergotti, Corelli, Mylord Montagu, ꝛc. bekannt worden, sich bis zum Fronleichnams-Feste aufgehalten, alles Merckwürdige besehen, und wegen der Krieges-Läufte ohngeachtet aller angewandten Mühe, keinen Paß nach Neapolis erlangen können, reisete

er

er über Siena nach Florenz. Er hielt daſelbſt ſich eine Zeitlang auf, und begab ſich ſodann über Piſtoia nach Lucca, von da über Piſa nach Livorno. Hie ward er von einem hitzigen Fieber überfallen, und weil er ohngeachtet eines zweymahligen Aderlaſſens in einigen Wochen doch nicht recht zu Kräften kommen konte, muſte er ſich auf Rath ſeines Jüdiſchen Arztes die Luft zu verändern halb krank zu Waſſer nach Genua begeben. Auf dieſer Reiſe blieb er zwar von der gewöhnlichen See-Kranckheit frey, hatte aber deſto mehr Beſchwerde von Mücken in einem gewiſſen Hafen auszuſtehen. In dem ſchönen Genua hielt er ſich 5. Wochen auf, beſahe unter andern die vortrefliche Opera, und entſchloß ſich darauf ſeine Reiſe nach Genf wieder anzutreten. Deshalb begab er ſich zu Schiffe nach Savona, um von dar über Turin ſeinen Weg zu nehmen. Als er zu Savona angelangt, erfuhr er, daß die Franzoſen faſt alle Wege beſetzt hielten, ſo gar, daß faſt ſtündlich Nachricht einlief, daß verſchiedene Reiſende von ihnen geplündert und die Poſtilionen aufgehenket worden, folglich keine Pferde zu haben. Da war nun guter Rath theuer. Den ganzen Weg durch Italien wieder zurück zu nehmen, und durch Deutſchland nach Genf zu gehen, hielte er vor ſo verdrüßlich und unnützlich, als koſtbahr. Er entſchloß ſich alſo einige Gefährlichkeit nicht anzuſehen, und lieber ſeine Reiſe gerade zu in GOttes Nahmen fortzuſetzen, und zwar ſolches um deſto mehr, als er von ohngefehr erfuhr, daß ein Maul-Eſel-Treiber mit 3. Maul-Eſeln wieder zurück nach Santa

Giulia, von wannen er bürtig, zu reiſen gedachte, und ihm zu gleicher Zeit Nachricht gegeben ward, daß 2. Montferratiſche Bauren ſich alda befünden, welche von dem Grafen von Santa Giulia als Wegweiſer geſandt waren, den Marquis de Pierre heimlich durchzubringen, der ſich aber von Genua auf eine Galeere eingeſchiffet hatte. Dieſe Gelegenheit ſahe er an, als wenn ſie ihm vom Himmel zugeſchicket wäre, und trat ſeine Reiſe alſo mit ihnen an, nachdem er GOtt um Seegen zu dieſem ſeinem gefährlichen Vorhaben inbrünſtig angeruffen, und bey ſich feſt vorgenommen hatte, falls GOtt ihn aus dieſer Gefährlichkeit retten würde, täglich ſich daran zu erinnern. Es gieng albereit gegen Abend als er Savona verließ. Kaum war er einen Büchſen-Schuß von der Stadt, als ihm der Graf Milleſino, mit dem er vorher in Bekanntſchaft gerathen war, begegnete, und nachdem er ſeinen Entſchluß vernommen, ihn mit Gewalt wieder zurück haben wollte. Denn, ſprach er: „Sie müſſen nothwendig über meine Güter, „und dieſelbe ſind bereits von den Franzoſen in Be„ſitz genommen.„ Er ward nicht wenig hierüber beſtürzet, nachdem er aber mit ſeinen Wegweiſern Rück-Sprache gehalten, und von ihnen verſichert worden, daß ſie ſolche Wege wüſten, woſelbſt in zehen Jahren kein Menſch hinkommen, blieb er bey ſeinem Vorhaben, beurlaubte ſich von ihm, und begab ſich ferner auf den Weg. Je mehr nun der Abend herein brach, deſto gefährlicher kam ihm ſeine Reiſe vor, zumahl ſie faſt alle, die ihnen begegneten, verſicherten, daß die Franzoſen nicht

2. Welſche Meilen, welche nur eine halbe teutſche Meile ausmachen, von ihnen mehr entfernet. Die zunehmende Dunkelheit vermehrte ſeine Sorgen, welche ſeine Leute ihm doch, ſo gut ſie konten, zu benehmen trachteten. Nach dem Verlauf einiger Stunden, verlangten ſeine Wegweiſer, daß er an dem Ort, wo ſie waren, ſich etwas aufhalten möchte, weil einer von ihnen hingehen und ihr Gewehr, als welches ſie nach der Italiäniſchen Weiſe nicht mit in die Stadt bringen durften, holen wollte. Er muſte ſich ſolches gefallen laſſen, und mochte wohl ¾ viertel Stunden gewartet haben, als der Abgeſchickte zwar wieder zurück kam, und eine Menge von Gewehr, aber auch noch einen Kerl mitbrachte. Dieſer neue Mit-Geſelle nun nebſt den vielen Waffen, da nemlich nunmehr ein ieder mit einer Büchſe, Säbel, Dolch und ein paar Piſtolen verſehen war, und ſie im übrigen alle nach Art der Welſchen Bauren wie die Zigeuner ausſahen, machten ihm neue Sorge, und befürchtete er, daß er vielleicht bey ſeiner eigenen Begleitung nicht weniger unſicher, als mitten unter der Franzöſiſchen Armee ſeyn würde. Je mehr er nun dieſe ſeine Furcht zu verbergen vor rathſam und nothwendig hielte, je mehr vergröſſerte dieſelbe der Troſt, welchen ſie ihm gaben, wenn ſie ihn verſicherten, daß auſſer ihnen kein Menſch auf 10. Meilen des Weges kundig ſey, welchen ſie ihn zu führen gedächten. In dieſen verdrüßlichen Umſtänden war nächſt GOtt das Billet, welches er von des Grafen Hand, der ſie geſchickt, bey ihnen geſehen hatte, ſein einziger Troſt. Er hatte zu ſeiner Beſchützung nichts als ein paar

Pistolen und sein Seiten-Gewehr, sein Diener nichts als seinen Degen. Daher die Parthey nicht gleich ausgetheilet war. Er wuste sich anders nicht zu helfen, als daß er, um sie zu vertheilen, zweyen Befehl gab, daß sie vorausgehen und sich des Weges erkundigen sollten, welchen es iedoch leicht gewesen ihm von weiten mit ihren Flinten den Rest zu geben, behielte also nur einen bey sich nebst dem Maul-Esel-Treiber. Sie gelangten an fast unersteigliche Klippen, worauf sich iedoch die Maul-Thiere, als dessen gewohnet, ziemlich verstunden, unerachtet sie oft im Aufsteigen auf einen hohen Stein zugleich sich zu schwenken gezwungen waren. Welcher Gestalt bey dem Menschen eine Furcht die andere vertreiben kan; solches hat er sowohl damahls als auch nachgehends öfters mit Verwunderung bedacht: Die Furcht von den Frantzosen nicht angetroffen und geplündert, oder von seinen Begleitern nicht umgebracht zu werden, hatte sein ganzes Gehirn so angefüllet, daß er der grossen Gefahr des Weges, da er doch alle Augenblicke in die Tiefe stürzen und umkommen könnte, nicht allein nicht achtete, sondern oft froh darüber war, weil er sich die Unwegsamkeit, als eine Versicherung, daß die Feinde daselbst nicht hinkommen könten, vorstellete. Hiezu kam, daß die sonst noch gefährlichere Dunkelheit ihm von manchem Abgrund die Tiefe verbarg. Sie mochten auf diese Weise ohngefähr eine Stunde gegangen seyn, als sein Wegweiser ihm ins Ohr sagte: daß sie nun mitten in der Französischen Armee wären, und sie auf beyden Seiten ihr Lager hätte. Diese Nachricht verursachte

ſachte bey ihnen, wie leicht zu erachten, eine groſſe Stille. Bald geriethen ſie auf eine gewiſſe Höhe, und wurden zu ihrer gröſten Verwunderung vieler Feuer auf den herum liegenden Bergen gewahr, worinn ſich ſeine Leute Anfangs nicht finden kunten, zuletzt aber ſchloſſen, es müſten Wacht-Feuer ſeyn, welche die Savoyer zu ihrer Sicherheit und Zeichen ihrer Wachſamkeit angeſtecket hätten. Nachdem nun nachher des Mondes letztes Viertel hervorgekommen, und ihnen ein wenig Licht mittheilete; ſahe er unverſehens ſeine vorausgeſchickte Wegweiſer in groſſer Eile zurück kommen, und mit allen Kräften winken, daß er ſich zur Rechten hinſchlagen ſollte. Die Furcht vor den Franzoſen, wovon er ſeinen Kopf ſo voll hatte, ſtellete ihm bey dieſem Zufall einige nah gelegene Spitzen, woran der Mond ſchien als weiß gekleidete Leute vor, weshalben er über Hals und Kopf zur Rechten ſich abwandte, iedoch von ihnen nachher berichtet ward, ſo hätten desfalls ſo eyfrig gewinket, weil ſie den Felſen zur Linken gantz abſchüßig gefunden hätten. Hiedurch verminderte ſich ſeine Furcht, iedoch nur auf eine kurze Zeit. Denn bald hernach gaben ſie ihm zu verſtehen, daß ſie ſich ietzt auf Spaniſchen Gebiete befünden, welches ihme nicht eben eine angenehme Zeitung war. Sie reiſeten demnach noch eine Zeitlang in ziemlicher Stille, bis ſie an einen Fluß kamen. Durch dieſen nun, weil er nicht tief, waren ſie kaum geritten, als ſeine Weg-Weiſer mit groſſen Freuden, Lachen und Springen ihn verſicherten, ſie wären nunmehr aus aller

Gefahr. Diese angenehme Zeitung ward von ihme zwar geglaubet, iedoch benahm sie ihm nicht alle Sorgen, weil er es vor gar leicht hielt, daß die Franzosen sowohl durch den Fluß kommen könten, als sie. Nachdem sie nun hierauf noch eine viertel Meile gereiset hatten, trafen sie am Fusse eines hohen Gebürges eine elende Bauer-Hütte an, in diese führeten sie ihn und liessen ihn daselbst auf einem Boden, der voller Castanien war, den Rest der Nacht schlafen, nachdem sie ihm die Nachricht gegeben, daß oben auf dem Berge des Grafens Schloß liege, der sie abgeschicket. Vor welche gute Zeitung er ihnen an statt einer versprochenen Pistolen zwey gab. Nach einigen Stunden führeten sie ihn den Berg hinan, da sie denn unterwegens einige hundert Mann Savoyarden antrafen, welche gleichfals den Berg hinan rückten, um daselbst gemustert zu werden. Er ward von dem Grafen di Santa Giulia, welcher daselbst nebst verschiedenen anderen Officirern gegenwärtig und beschäftiget war, die Leute zu mustern, als er hörete, daß er ein Teutscher wäre, mit aller Höflichkeit empfangen: Und befahl er auf sein Ersuchen seinem Maul-Esel-Treiber, welcher ihn, weil er ihn nicht weiter gedungen, auch nicht weiter bringen wollte, daß, weil daselbst keine Gelegenheit vor Reisende war, er ihn in das nächste Städtgen führen sollte. Hieselbst langte er des Abends an, bezahlete seinen Esel-Treiber, in der Meynung er würde nunmehr andere Gelegenheit weiter zu kommen, genug finden. Dieses schlug

ihm

ihm aber fehl, denn er kriegte des andern Morgens die unvermuthete Nachricht, daß Befehl vom Hertzog kommen sey, bey Leib- und Lebens-Strafe kein Pferd noch Maul-Thier wegzugeben; sondern alle unverzüglich zu der Armee zu schicken. Muste er also mit seiner höchsten Bekümmerniß an diesem elenden Ort einige Tage bleiben. Gleich den ersten Morgen wurden daselbst 4000. Mann eingeleget, welche den gantzen Tag beschäftiget waren eine Brust-Wehr von Steinen um denselben Ort zu ziehen, weil sie alle Augenblick von den Franzosen überfallen zu werden vermutheten. Also war seine Sicherheit hier nicht groß, und ihm nicht gar wohl bey der Sache zu Muthe, absonderlich als des andern Abends sich ein greuliches Geschrey all arma! all arma! durch die ganze Stadt erhub. Doch kam er mit der bloßen Furcht davon, indem er, als er eben seine Stiefel angezogen, seine Kuffer unter das Bette gesetzet, sein Gold und seine Pistolen zu sich genommen, erfuhr, daß aller Lerm von einem trunkenen Soldaten hergekommen, der einen Bauren geschlagen, da denn dieser geschryen all arma! und dadurch aus dem Halse der Soldaten, die sich des Feindes versahen, ein so starckes Echo heraus gebracht. Des andern Tages darauf ward er mit einem alten Grafen **Poca Paglia** bekannt, welcher, weil er zu seinem Glücke einen Sohn in Teutschland hatte, den Teutschen sehr gewogen war, und unter andern Höflichkeiten versprach, ihm drey Maul-Esel mit dem ehesten zu verschaffen, welches er denn auch bereits des andern

Tages ins Werk richtete. Mit diesen trat er seine Reise wieder an, und ob er gleich des Abends in dem Städtgen Corremiglia andere Pferde anzutreffen verhofte, waren sie doch auch daselbst vor kein Geld zu bekommen, weshalben er die schon ermüdete Maul-Thiere mit doppelten Gelde weiter dingen und noch froh seyn muste, daß ihr Patron sie ihm überließ. Diese Reise gieng desfalls, wie leicht zu erachten, ziemlich langsam fort, bis sie endlich zu Carmagnola eine Post vorfunden, und nachdem er daselbst übernachtet, mit einer Post-Kutsche sich auf den Weg begab, und in Turin glücklich anlangete. An diesem schönen Orte, welcher an Regel-mäßiger Anlage der Strassen sowohl als prächtigen Gebäuden nicht leicht seines gleichen hat, hätte er sich gerne länger aufgehalten. Weil aber an allen Orten nichts als von dem Einbruch der Franzosen in Savoyen geredet ward, durch welches er iedoch seinen Weg nothwendig nehmen muste; entschloß er sich ie eher ie lieber weiter zu gehen, welches er denn ins Werk richtete, und mit einem Vittorino, welcher sich entschloß ihn ganz bis Genf zu bringen, seinen Weg aufs neue antrat. Auf dieser Reise traf er fast aller Orten, wo er hinkam, alles voll von Verwirrung und Furcht vor der Frantzosen Ankunft an. Er muste die letzten Tage über immer in Sorgen stehen, an dem nächsten Orte, durch welchen er iedesmahl durchreisen muste, diese Gäste bereits vorzufinden. Doch hatte er das Glück, daß er noch des Morgens bey Zeiten aus Chambery abgereiset war,

als

als die Franzoſen daſelbſt würklich gegen Abend ankamen. In Genf, woſelbſt er nach ſo langem Wünſchen endlich angelanget, hielt er ſich den ganzen Winter über auf, und begab ſich darauf nach Lauſanne, wo er unter andern mit dem berühmten Crouſaz bekannt ward. Abſonderlich vergnügte er ſich oft des Morgens auf dem Schweitzer Gebürge mit Kräuter ſuchen. Allhie empfieng er einen Brief von ſeinem beſonders gutem Freunde Hrn. Linde aus Paris, darinn er ihm einen Paß auszuwürken verſprach, im Fall er nach Frankreich kommen wollte. Dieſes nahm er mit höchſten Danke an, begab ſich nach Erhaltung deſſelben über den Genfer-See zurück nach Genf; beſahe unterwegens unweit dem Fort d' Ecluſe die berühmte Verſenkung der Rhone, und gieng über Lion nach Paris. Hie trieb er die gewöhnliche Exercitia, beſahe alles Merkwürdige, und es traf ſich, daß eben damahls wegen der Geburt des Prinzen von Bretagne in Paris einen ganzen Monat lang alle erſinnliche Freuden-Bezeugungen angeſtellet wurden. Als aber kurz hernach die Zeitung von den beym Schellenberge und bey Höchſtädt verlohrnen Schlachten einlief, bekam er nebſt den übrigen wenigen Teutſchen ſehr ſcheele Geſichte. Ein Unglück hätte ihm daſelbſt leicht begegnen können: indem eine mit groſſen Spiegel-Gläſern verſehene Caroſſe de remiſe mit ihm umſchlug, doch blieb er, ohngeachtet die Gläſer beyde aufgezogen waren, ohne allen Schaden. Darauf begab er ſich in der Meynung nach England zu gehen im Anfange

des Herbstes auf die Reise nach Holland durch Brabant über Brüssel, von da zu Wasser auf Antwerpen u. s. f. Ob nun gleich in dieser gefährlichen Zeit in Brabant alles so voller Parthey-Gänger und Strassen-Räuber war, daß fast niemand unangetastet blieb, so kam er doch glücklich durch; muste aber dabey immer in Furcht schweben, aus diesem oder jenem Gebüsche alle Augenblicke angefallen zu werden. Nachdem er in den Holländischen Städten alles Merkwürdige besehen, und sich einige Tage in Leyden aufgehalten, woselbst er absonderlich mit dem berühmten Schilderer Mieris bekannt worden, reisete er nach Amsterdam. Allhie wurde ihm sein Vorsatz nach England zu gehen, und alsdenn sein Glück bey einem Hofe zu suchen ganz verrükt. Seine Vater-Stadt hatte das nächste Recht an ihm, und also fügte es sich, daß durch einen unvermutheten Zufall sein Vorhaben verhindert ward, dadurch Hamburg einer so grossen Zierde und eines so weisen als tugendhaften Mannes vielleicht wäre beraubet worden, den es nun mit der gröstẽ Freude bey sich siehet und die Früchte seines Fleisses und seiner Liebe zur Gerechtigkeit erwünscht genüsset. Denn als er in der Liesfeldischen Bibel, wo er sich aufhielt, zu Mittage aß, wurde ihm unvermuthet ein Brief eingehändiget, welchen er gleich erbrach, und darinn die Nachricht fand, daß seine einzige Schwester gestorben, und seine Frau Mutter, welche nunmehro ganz allein war, verlangte, daß er sein weiteres Reisen einstellen, promoviren und so bald möglich zu Hause

kommen

kommen möchte. Er ſahe ſich verbunden zu folgen, zog darauf wieder nach Leyden, wiederhohlete die Rechte bey dem Herrn Prof. Vitriario, diſputirte de Cambio, und erhielt die Würde eines Licentiaten der Rechte. Auch diesmahl gieng er ſonderlich mit dem berühmten Schilderer Mieris fleißig um. Wie vollkommen er die ausnehmende Geſchicklichkeit dieſes groſſen Künſtlers zu ſchätzen wiſſe, hat er nachmahls öffentlich in ſeinem vortreflichen Gedichte gezeigt, welches er an des Hochſeligen Herzogs Auguſt Wilhelms von Braunſchweig Durchlaucht gerichtet, als dieſelben ein Gemählde dieſes Mieris von Abraham, Sara und Hagar vor drey hundert Thaler kauften. * Er zieht ihn darinn gar den Welſchen Künſtlern vor, und zwar aus der Urſache, weil ſeine Gemählde nicht nur in der Ferne, wie die Italiäniſchen, ſondern auch in der Nähe ſchön zu ſehen wären, und ſtiftete alſo in dieſem Gedichte ſeinem ehmahligen Freunde ein unſterbliches Andenken, auch bey denen, welche nicht das Glück haben ſeine koſtbahre Gemählde ſelbſt zu ſehen. Man hätte hie gute Gelegenheit die Frage zu erörtern, ob Mieris geſchickter mit dem Pinſel oder Herr Brockes mit der Feder mahlen könne? allein, weil ich von der einen Kunſt wenig, von der andern gar nichts verſtehe, ſo überlaſſe ich die Entſcheidung andern, und wende mich vielmehr zu dem, was unſerm Hrn. Brockes in Hamburg begegnet, nach-

* Es ſtehet hinter dem Bethlehemit. Kinder-Mord, Bl. 377. m. f.

nachdem er daselbst 1704. den 1. Advents-Sonntag nach seinen gefährlichen Reisen glücklich wieder angelangt: Sein natürlicher Trieb zu einem ruhigen Leben und andere Umstände bewegten ihn vor sich, und mit Rechts-Händeln unverworren zu bleiben. Er suchte sich durch seine Aufführung immer beliebter zu machen, verschaffte sich ein klein Cabinet von Gemählden, hielt alle Wochen ein Concert, und konte sich mit der Hofnung schmeicheln, durch eine gute Heyrath bald noch glücklicher zu werden. Dieses konte ihm zwar nicht leicht fehl schlagen, blieb aber noch eine Zeitlang ausgesezt, weil die Musen vors erste noch gern seine Liebe vor sich allein behalten wollten. Denn ob er gleich keine öffentliche Arbeit vornahm, so wendete er doch seine Zeit nicht unnützlich an. Sonderlich beschäftigte er sich mit angenehmen moralischen Büchern, unter andern mit des Boileau, und der des Houlieres Schriften. Weil er die Italiänische Sprache zu lernen sich auf Lesung der Welschen Poeten geleget, auch zuweilen einige Stellen daraus übersetzt hatte, fieng er zum Zeit-Vertreib an, einige Satyren aus dem Boileau zu übersetzen, wie auch aus den Gedichten der des Houlieres. Dieses gieng ihm ziemlich von statten, und verursachte bey ihm nach und nach eine grosse Lust zur Dicht-Kunst. Um diese Zeit fügte es sich, daß einer seiner guten Freunde, der Hr. Lic. Fegesack zur Ehe schritte, und weil der sel. Lic. Feind, als ein grosser Liebhaber der Poesie, sich den Ruhm eines der vornehmsten teutschen Poeten zu erwerben bemühete, ihm aber seine

Schreib-

Schreib-Art, wie gut sie auch sonst etwa seyn mag, nicht so stark vorkam, als die Welsche, womit er sich ziemlich bekannt gemacht hatte, als entschloß er sich, auf Zureden des sel. Lic. Raths ein recht ausgeführtes Hochzeit-Gedichte zu verfertigen, welches ihm denn zwar nicht wenig Mühe kostete, aber auch so gut aufgenommen ward, daß er darüber vergnügt zu seyn grosse Ursach hatte. * Wie eine Gelegenheit der andern die Hand bietet, also fügte es sich, daß zur selbigen Zeit die anwesenden Kayserl. Herrn Commissarien von E. E. Rathe auf dem gewöhnlichen Peters-Mahle bewirthet, und mit einer ausserordentlichen Serenata belustiget werden sollten. E. E. Rath ließ daher durch den berühmten damahligen Hrn. Syndicum von Bostel ihn um die Verfertigung dieser Poesie begrüssen, welche sich auch ebenmäßig einen allgemeinen Beyfall erwarb. ** Er wurde dadurch immer mehr aufgemunter der Poesie sich mit desto grösserem Fleisse zu wiedmen. Eben damahls gerieth ihm durch den ietzigen Hrn. Syndicum Surland, dessen grosse Verdienste, Gelehrsamkeit und Staats-Klugheit man gewiß nicht bloß in Hamburg kennet, la strage de gl' innocenti des Ritters Marino, in seine Hände, welchem er in einer Auction, als eine Zugabe zugekommen. Er machte mit der Uebersetzung desselben gleich einen Anfang, arbei-

* Es findet sich solches hinter dem Bethlehemitischen Kinder-Mord, Bl. 498.

** Wie wohlverdient derselbe gewesen, wird ein ieder erkennen, wenn er sie eben daselbst Bl. 388. lieset.

arbeitete daran bey müßigen Stunden, mehrentheils aber auf einem nicht weit von der Stadt in der Elbe gelegenem Land-Gute, der Roß genannt, und brachte solches glücklich zu Stande. Die Zueignungs-Schrift des ersten Druckes von diesem Buche enthält eine poetische Prophezeyung von der Geburt eines Erz-Herzoges. Unter andern heist es ausdrücklich: *

Wenn Mond (☽) und Carl (CVI.) sich wird
als wie sein Adler (☌) fügen,
Kommt Zehn und Sechs heraus: (XVI.)
das Jahr wird euch vergnügen.

Dieses wurde zu aller Verwunderung erfüllet, unerachtet es mehr als 6. Monate vorher verfertiget worden, ehe die erfreuliche Nachricht von der Schwangerschaft der Kayserin in Hamburg eingelaufen. Es ist genugsam bekannt, mit wie grossem Beyfall diese Uebersetzung aufgenommen worden, an der alle gute Eigenschaften einer poetischen Uebersetzung beysammen anzutreffen sind. Herr Hof-Rath **Weichmann**, der die wiederhohlte Ausgabe besorget, hat eine öffentliche Zeugnisse von dem Werthe derselben vordrucken lassen, welche von solchen Männern gestellet worden, die selbst unter den Dichtern vornehme Stellen einnehmen. Der Kürze halben aber führe ich nur folgende Gedanken des Welt-berühmten Herrn D. J. A. Fabricii an:

Mari-

* Nach den folgenden Auflagen Bl. 338.

Marino, der mit Recht der Welſchen Ruhm zu nennen,
Verlanget, daß er nun in Teutſchland auferſteh!
Um Brockſen zu verſtehn, wünſcht er ſich teutſch zu können;
Nur fürcht't er, daß er ſich noch überwunden ſeh!

Weil aber dieſer kluge Mann wohl ſahe, daß die Dicht-Kunſt, wenn ſie keinen ſonderlichen und nützlichen Endzweck hat, faſt ein bloſſes Wort-Spiel und keine gar groſſe Hochachtung verdienet, da ſie hingegen von groſſem Werthe, wenn ſie wohl angewandt wird, ſo bemühete er ſich ſolche Vorwürfe vor ſeinen feurigen Geiſt zu erwählen, woraus die Menſchen nebſt einer erlaubten Beluſtigung zugleich erbauet werden möchten. Er verfertigte alſo erſtlich 1712. das ſo beliebte **Paßions-Oratorium**, welches bekanntermaſſen den Titul führet: **Der für die Sünden der Welt gemarterte und ſterbende JEſus.** Es ſtehet nicht nur hinter dem **Berthlehemitiſchen Kinder-Mord**, ſondern iſt auch bereits 1727. über 30 mahl einzeln abgedruckt geweſen. In vielen der anſehnlichſten, ſowohl Reſidenz- als Reichs-Städten, iſt es mehr als einmahl muſicaliſch aufgeführet worden. Man hat es in verſchiedene fremde Sprachen überſetzt. Die berühmteſten Componiſten haben gleichſam einen Wett-Streit in Componirung deſſelben angeſtellet. Der ſeiner Dicht-Kunſt wegen in ſo groſſen Anſehen ſtehende

Herr

Herr Hof- und Ceremonien-Rath König zu Dresden sagt unter andern davon:

Die Andacht aber rief: Soll GOtt ein Grabmahl haben;
So muß ihn Brocks in Vers' und ich ins Herz begraben.

Die Schönheit der Natur rührete ihn nachmahls dergestalt, daß er sich entschloß ihren Schöpfer in frölicher Betrachtung und fleißiger Beschreibung derselben zu besingen. Die so grosse und fast unverantwortliche Nachläßigkeit, die Unempfindlichkeit und der daraus entstehende Undank der meisten Menschen gegen den Allmächtigen bewegten ihn noch mehr dazu. Er verfertigte demnach, zumahl zur Frühlings- und Morgens-Zeit, verschiedene einzelne Stücke,* und beschrieb darinn die Werke der Natur auf eine ihrer unvergleichlichen Schönheit überaus wohl anständige Art, woraus denn endlich der erste Theil seines irrdischen Vergnügens erwachsen. Ich weiß nicht, ob Hr. Brockes dadurch mehr Ruhm erlangt, oder mehr Nutzen geschaft. Das aber weiß ich, daß er durch die Grösse des Letzteren immer mehr angefrischet ward auf diesem Wege weiter fortzugehen, und auch die andern 3. Theile zu Stande zu bringen. Ja wir sind versichert, daß er in dieser so rühmlichen als ver-

* Seine geistliche Gedichte sind seine ordentliche Sonntags-Arbeit: und ein grosser Theil des irrdischen Vergnügens ist alsdenn aufgesetzt, wenn er das Vergnügen seines anmuthigen Gartens genossen.

vergnügten Beschäftigung, nicht eher werde müde werden, noch sie enden, bis der Schöpfer, welchen er so herrlich gepriesen, auch ihm das Ende ankündigen wird. Welches ich und viele 1000. andere noch weit hinausgesetzt zu seyn wünschen. Nicht nur fast in allen Garten-Häusern der Privat-Personen, sondern auch in den Cabinettern der erleuchteten Fürsten trift man diese Gedichte an, und niemand, der sie gelesen, wird sich enthalten können, sowohl die Absicht, als die glückliche Ausführung derselben, überaus Lobens-würdig zu nennen. Man glaubt, daß er einer der grösten und tugendhaftesten Dichter sey, die iemahls gelebet, und daß seine Gedichte, auch wenn sie in andere Sprachen übersetzt, ihren Werth nicht verlieren. Man findet darinn ein besonders feuriges und erhabenes Wesen, vortrefliche Gedancken, unvermuthete Einfälle, schöne Worte, und eine natürliche Reinigkeit der Verse. Sonderlich findet man in seinen Beschreibungen eine ganz ungemeine Stärke und Lebhaftigkeit. Ja, man rühmt, daß er seine Worte so zu setzen gewust, daß selbst der Klang und die Verbindung derselben mit der Beschaffenheit der Sache übereinkommen. Seine Erfahrenheit in der Music und Mahlerey hat ihn vor andern dazu geschickt gemacht. Man muß überhaupt sagen, daß bey ihm alles vereinet, was nur einen guten Poeten machen kan; Daß er die Seltenheiten vieler fremden Sprachen in unsrer Sprache verbunden; daß alle Arten der Gedichte ihm geglücket. Zwar hat er sich vielfältig nach dem Italiänischen Geschmack gerichtet, zuweilen

aber auch nach dem Französischen, und in vielen hat er derselben verschiedene Annehmlichkeiten miteinander verknüpfet, und ist dadurch der Englischen Schreib-Art gleich kommen. Ubrigens hat eine weit geschicktere Feder in der Vorrede des ersten Theils vom **Irrdischen Vergnügen** die Vortreflichkeit seiner Poesie so gründlich vorgestellet, daß ich billig meine Leser dahin verweise, und zu den übrigen Schicksahlen des Hrn. **Brockes** mich wieder wende.

Nachdem er theils nach Berlin, theils nach Holland, theils nach Stettin durch verschiedene Ursachen gereitzt, Reisen vorgenommen, starb seine Frau Mutter im Jahr 1709. und also ward er destomehr genöthiget den Heyraths-Gedanken nachzuhängen. Unterdessen ließ er das schon gedachte Paßions-Oratorium in seinem Hause feyerlichst aufführen, dabey über 800. der vornehmsten Leute zugegen waren, und also sein Ansehen nicht wenig vermehret ward. Kurz hernach hätte er beynahe die Stelle eines Syndici erhalten, wofern nicht ein gewisser Umstand es verhindert, und ihn vor einem so mühseligen Amte bewahret hätte. Damahls erkannte er die schwere Last desselben noch nicht so, als er hernach bey mehrer Erfahrung in den Stadt-Geschäften gefunden; und also konte er aus dem Ausgange erst sehen, wie wohl es vor ihn ausgefallen. Eben so gieng es mit seinen Heyrathen. Die Göttliche Vorsehung hatte ihm ein rechtes Ausbund von Tugenden aufbehalten; Und damit ihm dieselbe nicht entgienge, musten alle seine andern Heyraths-Anschläge zurück gehen, auch

wohl,

wohl, wenn sie meistens ihre Richtigkeit hatten. Er beschäftigte sich mitlerweile mit der Poesie, und wurde dadurch mit dem Hr. Hof- und Ceremonien-Rath König, der sich damahls in Hamburg aufhielte, bekannt, dessen Ehe-Liebste war hinwiederum in dem Hause seiner ietzigen Frauen, der damahligen Mlle. **Anna Ilsabe Lehmannen** sehr bekannt. Diese nun war sowohl an Gemüths- als Leibes- und Glücks-Gaben zumahl nach dem kurz vorher erfolgten Tode ihres sel. Hrn. Vaters eine der ansehnlichsten Partheyen in Hamburg. Er war so glücklich, daß er dieses edle Kleinod erbeutete und An. 1714. erhielt. Die Liebhaber seiner Schriften kennen dieselbe unter dem Nahmen der **Belisen**; und die Verehrer von Tugend, Artigkeit, Gottesfurcht und Schönheit kennen sie als eine Person, bey der alle diese Stücke mit einer ausserordentlichen Geschicklichkeit in der Musik und Französischen Sprache vereiniget, als eine Person, die ihren Hochzeit-Tag dem Hrn. **Brockes** zu einer Quelle von einem nicht tausendfachen, sondern unzählichem folgenden Vergnügen gemacht. Diese so vergnügte Ehe ist auch mit Fruchtbahrkeit gesegnet gewesen, indem allein 9. lebendige Kinder von ihnen die Welt erblicket, die in ihre Fußstapfen bereits löblich treten. Der ältiste Sohn hat im vorigen 1734. Jahre bereits eine schöne Probe seines Fleisses durch die wohlgerathene * Uebersetzung des Xenophons von der Haushaltung abgeleget, welche er mit einer Vorrede des Hrn. D. **Fabricius**

* S. der Deutschen Gesellschaft in Leipzig Critische Beyträge X. Stück. Bl. 244.

ehe er die Academie bezogen, herausgegeben. Der andere Sohn **Johann Bernhard** verstarb 1732. in der besten Blüthe seiner Jahre. Auf welchen frühzeitigen Tod bey die 60. Klage-Gedichte herauskommen, welche unter dem Titel: **Uber den Sarg eines Tugend-begabten Jünglinges ausgestreuete Cypressen** in einer Sammlung hervorgetreten. Man kan auch von diesem sagen, was **Plinius** ehemahls von den jungen **Cottius** schrieb: 'Iam clarum specimen indolis dederat, vt vita eius breuis & angusta debuerit hac veluti immortalitate proferri. L. II. Ep. VII.

So vergnügt aber diese Ehe gewesen, so unglücklich hätte Hr. **Brockes** bald bey dem Anfange derselben seyn können. Denn als er kurtz nach seiner Verlobung von einem seiner Verwandten wegfuhr, wandte sein Kutscher so kurz, daß das eine Rad auf einen Eckstein gerieth, wodurch der Wagen nicht allein umschlug, sondern auch die Pferde durch dessen Fall scheu gemacht mit ihm fortgiengen, und ihn samt dem umgeworfenen Wagen mit sich in greulicher Geschwindigkeit fortschlepten, so daß er sowohl durch die Gewalt als durch das im Wagen stehende und ihm um die Knie gefallene lose Bänkgen verhindert ward herauszu springen. In dieser augenscheinlichen Gefahr sprang ein grosser Hund unvermuthet dem einem Pferde ans Maul und hemmte dadurch ihren gewaltigen Lauf, so daß sein Diener sie einholen konte. Und also kam er unbeschädigt davon, ob er gleich nicht ohne Ursach besorgete, daß die Nerven Schaden gelitten haben möchten von dem

hefti-

heftigen Sprunge, wodurch so gar beyde Schnallen aeborsten und die Schuhe zerrissen waren. Aus solcher Gefahr, die von flüchtigen Pferden hergerühret, ist er auch nach der Zeit noch einige mahl glücklich errettet worden.

Die besondern Verdienste des Hrn. Brockes bewogen nachmahls das hochansehnliche Raths-Collegium des blühenden Hamburgs denselben im Jahr 1720. zu ihrem würdigen Mit-Gliede zu erwählen. * Diese Wahl war ihm etwas ganz

* Wann eine solche Stelle ledig, so pflegt es mit deren Besetzung so gehalten zu werden. Den Tag nach der Beerdigung der verstorbenen Raths-Person, wenn es auch ein Fest-Tag ist, wird zur Wahl geschritten; Viere von den Raths-Gliedern werden durchs Looß zu Wahl-Herrn ernennet. Diese schweren, daß sie ohne einige Absicht denjenigen ernennen wollen, den sie in ihrem Gewissen für den Würdigsten achten. Wenn nun der Aelteste einen vorgeschlagen, so wird durch Zettul herumgestimmet, ob er ins Looß kommen soll. Wird er verworfen, so muß der Wahl-Herr so oft einen andern nennen, bis er durch die Mehrheit der Stimmen für Wahlfähig erkannt wird. Mit den übrigen dreyen wird es eben so gehalten. Die vier Gewählten werden hierauf ins Looß geworfen, welches den Ausschlag giebt, dem häufig vor dem Rathhause versammleten Volk wird dessen Nahme sofort kund gethan, welches denn nach dem Hause des Neuerwählten eilet, ihm die Post zu bringen. Er selber wird von zweyen Herren Deputirten zu Rathhause geholet. Mit der Bürgermeister-Wahl gehts eben so zu, ausser, daß nur drey ins Looß kommen.

unvermuthetes. Denn er hörete eben einem Sing-Gedichte zu, welches er zu Ehren GOttes aufgeſetzt, und der berühmte Hr. **Telemann** in Gegenwart vieler Zuhörer abſingen ließ, als plötzlich eine Menge Leute ihm die Poſt von dieſer geſchehenen Wahl brachte. Damit er deſtomehr in ſeiner iedesmahligen Abſicht ſein Leben zu GOttes Ehren zu wiedmen, auch beym Antritt dieſer Würde geſtärket würde, ſo ließ ihn GOtt in ein gefährliches Fieber gerathen, und ſchenkte ihm, da alle Hoffnung verlohren, das Leben aufs neue. Mit welcher Weisheit, Gerechtigkeit, Unverdroſſenheit und Sanftmuth er dieſes Amt, und alle dazu kommende Neben-Aemter verwalte, iſt in ganz Hamburg ſo bekannt, daß man ihm die wichtigſten Geſchäfte mehr als einmahl aufgetragen. Als z. E. 1721. von E. E. Rath vor dem Throne Ihro Käyſerl. Majeſtät wegen Zerſtöhrung der Römiſch-Catholiſchen Capelle in des Abgeſandten Hauſe Abbitte und mündliche allerunterthänigſte Vorſtellung geſchehen ſollte, ward dazu nebſt dem Hrn. Bürgermeiſter Sillem Hr. Brockes erwählet, und nach Wien verſchickt. Welche denn ſo glücklich waren, daß ſie ihrer guten Vater-Stadt die Gnade des erzürnten Monarchen wieder erwarben: bey welcher Gelegenheit Ihro Kayſerliche Majeſtät auch ein Glückwünſchungs-Gedicht des Hrn. **Brockes** ſehr gnädig angenommen und geleſen. Im Jahr 1724. ward er zu Sr. Königlichen Majeſtät von Dännemarck zweymahl nach Glückſtatt geſandt, ebenfalls zu einer Zeit, da Hamburg bey Deroſelben nicht in

Gna-

Gnaden stand. Noch in eben dem Jahre muste er nebst dem um Hamburg unsterblich verdienten Hrn. **Surland** zu Sr. Königlichen Majestät in Preussen, und gleich darauf im Jahr 1726. nach Hannover reisen, da ihnen denn bey beyden Höfen gantz ungemeine Gunst erwiesen wurde. In diesem Jahre schickten des Hochsel. Herzogs August Wilhelms von Braunschweig Durchlaucht. Dero Bildniß an Hrn. **Brockes**, und als Dieselben mit Dero Durchläuchtigsten Frau Gemahlin kurz hernach in Hamburg selbst eintrafen, und er nebst Hrn. **Surland** im Nahmen E. E. Raths die Aufwartung hatte, wurde ihnen auch von Ihro Durchlaucht. der Herzogin kostbar besetztes Bildniß eingehändiat. Gleich darauf hatte er die Freude Hrn. D. **Trillers** ihm selbst zugeschriebene Gedichte zu erhalten, darinn derselbe nach seiner Methode und Absicht die Wercke der Natur zum Lobe GOttes besungen. Ich gedenke verschiedener anderer an ihn gerichteten Zueignungs-Schriften nicht, sondern nur noch, daß so gar eine Fürstliche Person nemlich Se. Durchl. Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, Käyserl. Rußischer General-Major ihn mit einer poetischen Zuschrift beehret, welche vor dem IV. Theile des **Irrdischen Vergnügens** stehet. Auf Ostern 1735. gehet er nach dem Amt Ritzebüttel, welches der Stadt Hamburg zugehöret, und 14. Meilen davon Seewerts gelegen ist, um dasselbe im Nahmen E. Hochweisen Raths 6. Jahr lang zu regieren. So ungern man seine Gegenwart in Hamburg entbehret, so vortheilhaft wird allem Ansehen nach sein

Aufenthalt daselbst den Liebhabern seiner Poesie seyn, indem er daselbst mehr Musse dazu finden wird. *

Der Ruhm des Hrn. **Brockes** selbst ist so bekannt, daß er meiner Anzeige nicht bedarf. Der gelehrte Hr. **Mich. Richey** sagt von ihm mit Recht:

Die Kleinste deiner Treflichkeiten,
Die alle zur Verwundrung leiten,
Ist deine grosse Poesie. **

Wegen seiner besondern Geschicklichkeit, in dem grossen Buche der Natur zu lesen, und andern daraus die Herrlichkeit des Schöpfers zu verkündigen, trift bey ihm ein, was Herr **Weichmann** gesetzt:

Wie Brockes der Natur vollkommnes Ebenbild:
So kan er die Natur vollkommen auch entwerffen ***

Denen zu gefallen, welche die oft aufgelegten und bey solchen neuen Auflagen oft vermehrten Schriften des Herrn **Brockes**, gerne in einem Anblick

* Diese Stelle ist sehr einträglich, und eigentlich den ältesten Herrn des Raths, iedem auf sechs Jahr bestimmet. Weil aber die wenigsten Neigung haben das schöne Hamburg mit diesem an der See belegenen Ort zu vertauschen, so kömmt sie an den Aeltesten von denen, welche Lust bezeugen dahin zu gehen. Sollte sich der keiner finden, so ist der Jüngste verpflichtet solche anzunehmen.

** In Nieders. Poesien, 1 Th. Bl. 108.

*** Hamb. Ber. v. J. 1732. p. 361.

Anblick ſehen möchten, hänge ich noch das kurze Verzeichniß derſelben an. Sie ſind:

Diſſ. de Cambio. 1704.

Der für die Sünden der Welt gemarterte und ſterbende JEſus, aus den 4. Evangeliſten in gebundener Rede vorgeſtellt. Hamburg 1712. Iſt auch bey allen Auflagen des Kinder-Mords gedruckt.

Verdeutſchter Bethlehemitiſcher Kinder-Mord des Ritters Marino, nebſt des Hrn. Uberſetzers eignen Werken, auch vorgedrucktem Leben des **Marino**, und beygefügten Anmerkungen von **Joh. Ulr. König**, Hamb. 1715. gr. 8. vermehrt 1725. 8. unter Hrn. **Weichmanns** Aufſicht von neuen gedruckt 1727. vierte Auflage 1734.

Irrdiſches Vergnügen in GOtt, beſtehend in verſchiedenen aus der Natur- und Sitten-Lehre hergenommenen Gedichten, nebſt einem Anhange etlicher hieher gehöriaen Uberſetzungen von des **Hrn. de la Motte** Franzöſiſchen Fabeln, mit Genehmhaltung des Hrn. Verfaſſers, nebſt einer Vorrede, herausgegeben von **C. F. Weichmann**. Erſter Theil. Hamb. 1721. 8. vermehrt 1724. ward abermahls gedruckt 1726. 1727. 1732.

Zweyter Theil. Hamb. 1727. 8. vermehrt 1730. unter Hrn. **Hamanns** Aufſicht. Vermehrt 1734. unter Hrn. **Joach. Joh. Dan. Zimmermanns** Aufſicht.

Irrdiſches Vergnügen in GOtt, Dritter Theil, enthaltend eine poetiſche Uberſetzung von des berühmten Abts Geneſt Principes de Philoſophie. Hamb. 1728. 8. zweyte Auflage 1730.

Vierter Theil mit einer Vorrede zum Druck befördert von Michael Richey. Hamb. 1732. 8.

In den neueſten Sammlungen der beſten Gedichte ſtehen verſchiedene, ſo von ihm aufgeſetzt. Sonderlich findet man viele unverbeſſerliche Stücke von ſeiner Arbeit in den vier Theilen der Poeſie der Niederſachſen, welche Herr Hof-Rath Weichmann ehedem herausgegeben. Nicht weniger ſind ihm in dem ſo beliebten Patrioten viele Stücke zuzuſchreiben.

Johannes Albertus Fabricius.

S. S. Theol. Doctor, Philoſ. Pract. & Eloquentiæ Profeſſor am Gymnaſio zu Hamburg.

Unſere Zeiten haben * entweder gar keinen, oder doch wenige Criticos geſehen, welche beydes an Gelehrſamkeit und Beſcheidenheit dieſen Mann überſ-

* Nach Hrn. Paſt. Wolfs Urtheile in orat. de præcoc. eruditis, unter welchen er ſowohl als Hr. Klefecker ihn mit ſetzet.

übertrafen. Sein Geburts-Tag war der 11. Nov. im Jahr 1668. und haben wir ihn dem schönen Leipzig zu danken. Daselbst war sein Vater **Werner Fabricius**, Director Chori in der Academischen Pauliner-Kirche, und Organist zu St. Nicolai. * Die Mutter, welche diesen Haupt-gelehrten Mann gebohren, hieß **Martha Corthums**, und war des sel. Pastoris zu Bergendorf Joh. **Corthums** Tochter. Als ein zehnjähriger Wayse kam er in die Vormundschaft des berühmten **Valentin Alberti**, und wurde zugleich von dem damahligen allgemeinen Gönner der Wäysen **Wenceslao Buhlio** fünf Jahr lang väterlich versorgt. Er besuchte Anfangs zu Leipzig die Schule zu S. Nicolai, und nachmahls die Quedlinburgische. Jener stand damahls der geschickte Griechische Poet **Joh. Gottfried Herrichen** vor. Er hatte sich anfänglich der Arzney-Kunst gewiedmet, als aber der berühmte **Berger** von Leipzig wegberufen ward, legte er sich gänzlich auf die GOttes-Gelahrtheit und schönen Wissenschaften. Als er im 18ten Jahr seines Alters 1686. seine Academischen Studia zu Leipzig angefangen, ward er noch in diesem Jahre Baccalaureus, 1688. aber Magister der freyen Künste, und übte sich fleißig im Disputiren. Nach glücklicher Vollendung seiner Academischen Studien geschahe es, daß er 1693. nach Hamburg kam,

* Dessen Ruhm er selbst erwähnet in Centur. Fabricior. p. 76.

kam, und das Glück hatte fünf ganzer Jahre in des berühmten GOttes-Gelehrten Hrn. D. Joh. Fried Mayers Hause sich aufzuhalten. Mit demselben that er 1696. eine Reise nach Schweden. Dessen Vorsorge vor ihn war nicht allein ernstlich und groß, sondern auch glücklich. In dieser Zeit ward die Profession der Logick am Hamburgischen Gymnasio ledig. Er hatte bey der zur Wiedererseßung solcher Stelle vorgenommenen Wahl gleiche Stimmen mit Hrn. Sebast. Edzard, auf den vor dasmal das Loos fiel. Bald hernach aber, nemlich 1699. den 13. Jun. ward er an des berühmten Vincentii Placcii Stelle, als Professor der Moral und Beredsamkeit erwählet, und trat dieses Amt mit einer Rede von der Beredsamkeit Epicteti des Weltweisen an. Darauf erlangte er zu Kiel die Doctor-Würde in der Theologie in eben diesem Jahre, nachdem er vorher unter dem Vorsitz gedachten Herrn D. Mayers von der Erinnerung der abgeschiedenen Seelen disputiret hatte. * Er verheyrathete sich 1704. mit des sel. Hrn. Johann Schulzens damahligen Rectoris am Johanneo einzigen Jungfer Tochter Margaretha. Aus dieser Ehe leben noch zwo Töchter, von welchen die älteste Catharina Dorothea 1723. an Herrn Joa-

Bl. 2, p. 801.

* Siehe das damahls herausgegebene Progr. Hrn. D. Mayers, desgleichen die Bibl. præc. erud. welche uns die geschickte Feder des ietzigen hochverdienten Herrn Syndici Klefeckers zu Hamburg aufgesetzt, p. 74. m. f.

Joachim Dieterich Evers J. U. D. und Practicum zu Hamburg; Die jüngste Johanna Friederica 1728. an Hrn. Sam. Herm. Reimarum Prof. der Morgenl. Sprachen am daſigen Gymnaſio verehlichet worden. Dieſe Ehe verurſachte, daß er auch die ſchwere Laſt der Schul-Arbeit verſuchen muſte. Denn die Liebe zu ſeinem kranken Schwieger-Vater bewegte Hrn. Fabricium, daß er 1708. vor ihn zugleich das Rectorat am Johanneo übernahm, welches ihm auch nach deſſen Tode vom hochanſehnlichen Collegio der Hrn. Scholarchen aufgetragen ward. Er legte es aber 1711. freywillig nieder. Das Anſehen dieſes Mannes iſt nicht nur bey ſeinen Landes-Leuten, ſondern auch bey den Ausländern, ſonderlich bey den Holl- und Engländern groß. * Daher die gröſten Stützen der Gelehrſamkeit ſeine Freundſchaft ſuchen, in zweifelhaften Fällen ſich bey ihm Raths erholen, und ihn allein vor vermögend halten durch ſich den Ruhm der Deutſchen in den Wiſſenſchaften gegen anderer Klüglinge gehäßige Urtheile zu verthädigen und zu erhalten. Der müſte ein gänzlicher Fremdling in der neuſten gelehrten Hiſtorie ſeyn, der nicht wüſte, welch eine weitläuftige Wiſſenſchaft der Bücher, welch eine groſſe Kenntniß von der Gelehrſamkeit der alten und neuen, welch eine gründliche Einſicht in die ſchwereſten Theile der GOttes-Gelahrtheit und Welt-Weisheit dieſer Mann beſitze. Man wird finden, daß verſchiedene Gelehrte

* Sind ebenfalls Hrn. Paſt. Wolfs Worte, l. c.

lehrte etwas recht sonderliches zu thun gemeynet, wenn sie in den Materien, davon er vornemlich geschrieben, etwas anzeigen können, das von ihm nicht bemerkt und angezeigt worden. Kiares Zeugniß, daß niemand bisher von denselben genauer, besser und reicher geschrieben als er. Der Vorrath seiner eignen gedruckten und geschriebenen Bücher ist groß, vortreflich und auserlesen, daher er so manche rare Schrift durch den Druck bekannt gemacht, und mehrentheils eine iede seiner eignen Arbeiten mit einer seltenen ganz abgedruckten Schrift eines alten oder neuen Gelehrten, auch zuweilen mit mehrern begleitet hat. Ehe er sich an Herausgebung etwas grösserer Schriften gemacht, hat er vorher die Materialien mit langen und vielem Fleisse bereits gesammlet gehabt, und gleiche Methode im Bücher-Schreiben preiset er auch andern an. * Seine ungeheuchelte Gottesfurcht, Demuth, Dienstfertigkeit und Redlichkeit ist so groß, daß sie nicht genug mag

* Aus der unzähligen Menge rühmlicher Urtheile, welche von ihm gefället worden, wähle ietzo nur des Hrn. von Leibnitz Worte, deren er sich in einem Briefe an ihn bedient, als Hr. Past. Wolf nach Hamburg kam: Itaque adiutorem egregium habebis in præclaris studiis, quæ nunc pæne exulant omni Germania & a Te prope vno conseruantur, aut iis, qui Tuo exemplo, Tuis auxiliis ad meliora assurgunt. *Epistol. ad diuers.* T. I. p. 264. Eben derselbe sagt p. 255. Multa docet Bibliotheca Tua sane recondita, quæ in maximis principum Bibliothecis frustra quæruntur.

mag gerühmet werden, weil man aus sattsamen Proben siehet, daß sie nicht von der gemeinen erzwungenen Art. Wie kan ich sie grösser vorstellen, als wenn ich das sage, was mir die Wahrheit befiehlt, nemlich sie sey so groß als seine Welt-bekannte Gelehrsamkeit. Bey aller seiner Arbeit ist er immer aufgeräumt und frölichen Gemüths. Und ich glaube dieses sey mit eine Ursache von der dauerhaften Leibes-Constitution, welche ich von ihm zur Freude der Gelehrten melden kan, die aus seiner Feder noch viele nützliche Schriften erwarten. Die, so er bisher heraus gegeben und mir bekannt worden, sind folgende:

Decas recentiorum Scriptorum * Lipſ. 1689. 4. welche er unter dem Nahmen Joh. Albr. Fabri herausgegeben, wie auch

Decas decadum ſeu Plagiariorum & Pſeudonymorum centuria, cum App. de Lexicis Græcis. Lipſ. 1689. 4. ** Er muſte dieſer Schrift wegen allerley Anfälle leiden, daher von ihm noch in dieſem Jahre herausgegeben ward

Defenſio decadis.

Gram-

* S. Tentzels Monathl. Unterredung. 1689. Bl. 192. m. ſ. 843. m. ſ. *Goetzii Meletem. Annaberg.* und *Placcii Theatr. Anonym.* n. 1446. p. 353.

** Siehe ſeine Vorrede zu *Placcii Theatro p.* 11.

Grammatica Græca Welleri aucta & emendata. Lipſ. 1689. 8. ohne ſeinen Nahmen.

Bibliotheca latina, ſ. notitia auctorum veterum latinorum quorumcunque ſcripta ad nos peruenerunt, diſtributa in libros IV. 1697. Hamb. * Iſt hernach mehr als einmal auch zu Venedig wieder aufgelegt, und ſonderlich 1712. mit einem ganz neuen beſonders gedruckten Supplement vermehret: Aus dem letzten wurden hernach zwey neue Theile.

- - *Vol. II.* partem I. ſupplementi plurimum locupletati complexum. Accedunt Epiſtolæ Q. Curtii nomine 1500. Regii Lepidi vulgatæ. Hamb. 1721. 8.

- - *Vol. III. & ult.* reliqua Supplementi plurimum aucti complexum cum locupletiſſimo Indice in II. & III. Vol. Acced. *Aur. Corn. Celſi* Rhetorica ex vnica *Sixti Popmæ* editione. Hamb. 1722. 8.

Ma-

* Wer Urtheile der Hrn. Journaliſten über dieſes und folgende Bücher leſen will, darf nur getroſt, die in gleichen Jahren heraus gekommene Lateiniſche, Franzöſiſche, Deutſche monathliche Schriften aufſchlagen, weil man ſich darinn immer um die Wette bemühet ſelbiger zu erwähnen. Daher ich dieſelben nicht nahmentlich allemahl angeführt, ob mir gleich Hr. Klefeckers Bibl. præc. erud. viele Hülfe dazu würde gegeben haben.

Marinus de vita Procli e MSS. altera parte auctior cum vita & notis. Hamb. 1700. 4. Stehet auch am Ende der neuen Londenſchen Ausgabe der Biblioth. Lat. v. 1703.

Codex Apocryphus Noui Teſtamenti. *Vol. I.* Hamb. 1703. 8.

Vol. II. Hamb. 1720.

Dicæarchus de monte Pelio primum editus e Cod. Vaticano & latina verſione donatus, im II. Tom. der Geograph. Græcorum *Joh. Hudſoni.* Oxon. 1703. 8.

Iſidori Characeni, Stathmi Parthici emendati e MSS. additis breuibus notis. Iſt auch im angeführten Buche eingerückt.

BIBLIOTHECA GRÆCA * ſiue notitia Scriptorum veterum Græcorum, quorumcunque monumenta integra, aut fragmenta extant, tum plerorumque e MSS. ac deperditis. Acceſſit *Empedoclis* ſphæra & *Marcelli Sidetæ* carmen de medicamentis & piſcibus Gr. & Lat. cum breuibus notis. Vol. I. continens Lib. I. (de ſcriptoribus, qui ante Homerum fuiſſe feruntur.) Et Lib. II. de ſcriptoribus ab Homero vsque ad Platonem. Hamb. 1704. 4. ward vermehrt aufgelegt 1708. 4.

* Herr von Einem hat ſuccinctas introductiones ſowohl in die latinam als græcam bibliothecam des Herrn Fabricii auf einigen Bogen 1734. heraus gegeben.

- - *Vol. II.* ſ. Lib. III. de ſcriptoribus, qui claruerunt a Platone vsque ad tempora nati Chriſti. Acced. *Albini* Introd. in Platonem, & *Anatolii* quædam nunc primum edita, tum *Poëta vetus* de viribus herbarum Diis ſacrarum, cum latina verſione ac notis. Hamb. 1707. ward wieder gedruckt 1716. 4.
- - *Vol. III.* ſ. Lib. IV. de libris ſ. noui fœderis, Philone item atque Joſepho & aliis ſcriptoribus claris a tempore N. C. ad Conſtantinum M. vsque. Acced. *Ptolomæi* lib. de apparentiis fixarum, nunc primum Græcè editus, add. verſione, & *Phil. Labbei* Elogium Galeni Chronologicum. Hamb. 1708. 4. zum andern mahle 1717.
- - *Vol. IV.* ſ. lib. IV. pars II. qua præter ſcriptores de numerorum doctrina, & alios nonnullos philoſophos recenſentur Rhetores ac Sophiſtæ, Lexicorumque veterum Græcorum notitia traditur. Accedunt præter nonnulla hactenus inedita, *Democriti* & *Anatolii* de Sympathiis & Antipathiis interpretatione & comment. illuſtrata, & *Ptolomæi Aſcolonitæ* de differentia vocum Græcarum, ſpecimenque Gloſſarii MSS. *νομικῆ*, *Porphyrius* de vita ſcriptisque Plotini, *Longini* de metris fragmentum, & *Lucæ Holſtenii* Diſſ. de vita ſcriptisque Porphyrii, Hamb. 1711. 4. zum andern mahle 1717.

- *Vol. V.* ſ. Lib. V. de ſcriptoribus Græcis Chriſtianis, aliisque, qui vixere a Conſtantini M. ætate ad captam A. C. M CCCC LIII. a Turcis Conſtantinopolim. Accedunt *Leonis Allatii* Diatribæ de Nilis & Pſellis, eorumque ſcriptis & de libris eccleſiaſticis Græcorum, notis ac ſupplementis auctæ, atque *Mich. Pſelli* de omniuaria doctrina quæſtiones CXLIII. nunc primum editæ ex Apographo Lindenbrogiano, quod extat Hamburgi in Bibliotheca Iohannea. Hamb. 1712. 4.
- *Vol. VI.* ſ. Libri V. P. II. qua Græci auctores Annalium & hiſtoriæ Eccleſ. ac Byzantinæ, nec non Critici Scriptores recenſentur. Acceſſit præter *Leonis* Imp. Naumachica & carmen *Heliodori* de Chryſopolia aliaque aliorum inedita hactenus monumenta, auctoris Diſſ. qua probatur, crucem, qua in cœlo viſa Deus vſus eſt ad Conſtantini M. animum permouendum, fuiſſe phœnomenon (perinde vt iridem naturalem in halone ſolari.) Hamb. 1714. 4.
- *Vol. VII.* ſ. Libri V. P. III. in qua præter alios inſignes quarti maxime ac quinti ſæculi ſcriptores recenſentur Grammatici Græci ac Chriſtiani Poetæ & hæreſiologi, catenæque Patrum Græcorum in Scripturam S. Accedunt nunc primum edita Grammatica *Dionyſii Thracis*, *Libanii Sophiſtæ* orationes IV. cum verſ. vna etiam

cum notis *Godofr. Olearii*; eiusdemque *Libanii* Epiſtolæ quædam & *Emanuelis Philæ* poëma de Elephante, aliaque poëmatia. Inſertus præterea Catalogus quingentorum circiter *Scriptorum, qui veritatem religionis Chriſtianæ* aduerſus Atheos, Deiſtas, Ethnicos, Iudæos & Muhammedanos aſſeruerunt. Hamb. 1715. 4.

- *Vol. VIII.* ſ. Libri V. P. IV. in qua de reliquis Sæc. IV. V. & VI. Scriptoribus. Accedunt varia inedita *Libanii*, *Baſilii M. Syneſii*, *Procli*, *Choricii* aliorumque, nec non *Maximus Poëta περὶ καταρχῶν* & *Baſilii Iunioris* Naumachica. Hamb. 1717. 4.
- *Vol. IX.* ſ. Lib. V. P. V. & vlt. in qua præter multos alios traduntur Scriptores, qui vitas Sanctorum, Monachorumque compoſuere, & de Theodoris, Anaſtaſiis, Iohanne Philopono, Photio, ſcriptisque eius cenſuræ ſubiectis ac de Suida plenius diſſeritur. Accedunt nonnulla hactenus inedita, vt *Xenocrates* de alimento ex aquatilibus; *Himerii* or. ad Iulianum, ſpecimen Lexici *Photii*, nec non *Maximi* Sophiſtæ de obiectionibus inſolubilibus eluendis & *Troili* Prolegomena Rhetorica. Hamb 1720. 4.
- *Vol. X.* ſiue reliqua partis vltimæ Libri V. vbi de Etymologico Magno & ceteris Lexicis Græcis, maxime vero de ſcriptoribus mediæ & infimæ Græciæ diſſeritur. Accedit præter Lexicon in Octateuchum, Homi-

Homiliæ *Andr. Cretenſis* de Phariſæo & publicano aliaque aliorum inedita apoſpaſmatia, *Leon. Allatii* Diatriba de Georgiis, notulis, ſupplem. & indice illuſtrata. Præmittuntur indices (1) Homonymorum ſcriptorum. (2) Indicum in Scriptores Græcos per X. Volumina ſparſorum. Hamb. 1721. 4.

- *Vol. XI.* ſ. Libri VI. Capita IV. priora, in quibus de Canonibus Eccleſiaſticis & Conciliis eorumque Collectoribus &c. agitur. Acc. indices Alphab. & Chronol. omnium Conciliorum & Pontificum, vna cum *Demetr. Procopii Moſchopolitæ* Diatr. ined. de eruditis Græc. Sæc. XVII. & XVIII. Hamb. 1722. 4.

- *Vol. XII.* ſ. reliqua ex cap. III. Libri VI. cap. IV. V. VI. VII. IIX. * Accedunt præter alia inedita, *Theophili* Protoſpatharii Libri V. de Hominis Fabrica Gr. & Lat. Hamb. 1724.

- *Vol. XIII.* Hamb. 1726. **

* Es iſt darinn ein Geographiſches Regiſter aller Bißthümer, und der Oerter, wo die Concilia ſind gehalten worden: eine Abhandlung von den neuern Scribenten der Kirchen-Hiſtorie Altes und Neues Teſt. im 5. Cap. einige Zuſätze zu den vorhergehenden Büchern: Die 3. andern Cap. handeln von den Griechiſchen Rechts-Gelehrten und Aerzten.

** Hierinn findet ſich, was von den Griechiſchen Aerzten noch übrig war, eine

Vol. XIV. vltimumque. Accedit Index generalis ad vniuersa XIV. Volumina. Hamb. 1728. 4. * Das Register hat Hr. Jo. Christ. Wolf Prof. am Hamburgischen Gymnasio verfertigt. **

Cen-

Erzählung der Sammlungen von allerley Griechischen Scribenten, u.s.f. Da denn abermahls zugleich, wie in iedem Bande geschehen, verschiedene rare hieher gehörige Schriften ganz eingerückt worden. Gel. Zeit. 1726. p. 743. m. f.

* Den Innhalt dieses letzten Bandes siehe in den Gel. Zeit. 1728. p. 648. unter andern steht darinn ein Verzeichniß der Griechischen Schriften, die unter falschen Nahmen herauskommen. Nunmehr erwartet man noch die Zusätze und Verbesserungen zu diesem ungemeinen Werke.

** Vor dem Exemplar, das ich hiebey gebraucht, habe folgendes Urtheil, oder vielmehr folgende Sammlung von Urtheilen gefunden, welche unser berühmter Hr. Superintendent nach seiner Gewohnheit davor geschrieben hatte. Bibliotheca hæc Græca *D. W. Trillero* in Dedic. *Hippocratis falso Atheismi accusati* dicitur: „Opus „inanis frugis & stupendæ eruditionis.„ Quod ab se exspectari iusserat *Henr. Stephanus Schediasm.* L. IV. c. X. *Leo Allatius in apibus vrbanis* p. 250. *Ioh. Conr. Dietericus* (v. *Miscell. Leibnit.* p. 184.) *Ioh. Meursius* (*Morhof. Polyhist.* L. IV. c. VI. §. XVII.) Quodque *Bochartus* facere voluerat *Petrum Danielem Huetium* (v. *Comm.* eius *de rebus ad se pert.* p. 44. qui & ipse agnoscebat (l. c. L. I. p. 18.) opus tale esse vtile ac prope necessarium, id præstitit tandem Fabricius & 24. annorum interuallo opus exhibuit, quod sane vocaueris Museum Græciæ,

Centuria I. Fabriciorum ſcriptis clarorum, qui iam diem ſuum obierunt. Hamb. 1708. 8.

Centuria II. Hamb. 1727. 8.

Memoriæ Hamburgenſes ſiue Hamburgi & virorum de eccleſia reque publica & Scholaſtica Hamb. bene meritorum elogia & vitæ. *Vol. I.* Hamb. 1710. 8.

- - *Vol. II.* cui accedit Index proſopographicus locupletiſſimus. Hamb. 1710. 8.

- - *Vol. III.* cui præmittuntur P. *Lambecii* Orationes & programmata. Hamburg. 1711. 8.

- - *Vol. IV.* Hamb. 8.

- - *Vol. V.* Hamb. 1723. 8.

Iubilæum primum Gymnaſii Hamburgenſis, cui accedit Mantiſſa memoriarum. Hamburg. 1715. 8.

Menologium ſ. de menſibus populorum circiter 100. exponens atque inter ſe conferens. Hamb. 1712. 8.

quodque *Petrus Needhamus* præf. in *Hieroclem.* p. 5. maximum eruditionis antiquæ theſaurum appellauit; *Pfaffius* - - *Introd. in Hiſt. Th. litt.* T. I. p. 30. Ed. II. Stupendæ eruditionis, lectionis, induſtriæ opus: *I. H. Ackerus* in præf. ad *Ioh. Caſelii Thucydidem*: Multarum vigiliarum opus; *C. F. Boernerus* in præf. *Bibl. Bibl. le Longii* præmiſſæ: opus omni plauſu proſequendum; *M. I. E. Kappius* in præf. *Bibl. Moſcuenſis*: Theſaurum rerum elegantiſſimarum copia refertum.

Codex Pseudepigraphus V. T. collectus, castigatus, testimoniisque censuris & animadversionibus illustratus. Hamb. & Lipſ. 1713. 8. *Vol. I.*

- - *Vol. II.* Hamb. 1723. 8.

Bibliographia antiquaria ſ. Introd. in notitiam ſcriptorum, qui Antiquitates Hebraicas, Græc. Roman. Christianas ſcriptis illustrarunt. Acc. *Mauritii Senonenſis* de ſ. Missæ ritibus carmen, nunc primum edit. Hamb. & Lipſ. 1713. 4. vermehrt und mit einem ſtarken Zuſatze, doch ohne dem Gedichte Mauritii. 1716. 4.

Mathematiſche Gegen-Demonſtration wider Leonh. Christ. Sturms Mathematiſchen Beweiß vom heiligen Abendmahl. * Hamb. 1714. 8.

Antwort auf Hrn. Sturms fernere Ausführung. Hamb. 1714. 8.

Hippolyti opera, non antea collecta, & partim nunc primum in lucem edita, Gr. & Lat. Accedunt virorum doctorum notæ & animadverſiones, ac præter aliorum commentarios, in monumentum Paſchale Sancti Martyris tabula triplici ænea expreſ-

* Er war der erſte, der damahls gegen Sturmens Mathemat. Beweis ſchrieb, und ſonderlich bewies, daß τοῦτο in dieſer ſtreitigen Stelle vom Abendmahl nach dem Gebrauch der Griechen nichts anders als dieſes heiſſen könne.

expreſſum, diſſertationes integræ *Franc. Blanchini* & *Ioh. Vignolii* atque ex *Virginii Valſechii* & *Phil. a Turre* ſcriptis excerpta, S. Hippolytum ſpectantia. Subiuncta Append. ſcriptorum dubiorum, ſuppoſititiorum, nec non quæcunque reperiri potuere ex lucubrationibus Hippolyti Iun. Thebani. *Vol. I.* Hamb. 1716. fol.

Vol. II. inedita hactenus nonnulla illius complexum, Græce alia cum lat. interpretatione, alia Arabice ex Catena in Pentateuchum MSS. Bibl. Bodl. cum verſione *Io. Gagnierii* &c. Hamb. 1718. fol.

Sexti Empirici opera Græce & Latine Pyrrhoniarum Inſtitutionum Lib. III, cum *Henr. Stephani* verſione & notis. Contra Mathematicos, ſ. diſciplinarum Profeſſores Lib. VI. contra Philoſophos Lib. V, cum verſione *Gentiani Herueti*. Græca ex MSS. codicibus caſtigauit, verſiones emendauit ſuppleuitque & toti operi notas addidit. Lipſ. 1718. fol.

Bibliotheca Eccleſiaſtica, in qua continetur de Scriptoribus Eccleſiaſticis *Hieronymus*, *Gennadius*, *Iſidorus*, *Ildefonſus*, *Honorius*, *Auguſtod. Sigebertus Gemblacenſis*, *Henricus Ganduenſis*, *Anonymus Mellicenſis*, *Petrus Diaconus*, *Ioh. Trithemius*, &c. Hamb. 1718. fol. *

* S. Nova litter. Lipſ. 1718. p. 186. ſq.

Ioſephi, veteris Chriſtiani Scriptoris, Hypomneſticon, nunc primum cum verſione latina & Annotationibus editum. Hamb. 1723. 8.

Delectus Argumentorum & Syllabus Scriptorum, qui veritatem Relig. Chriſtianæ adverſus Atheos, Epicureos, Deiſtas ſeu Naturaſtas, Idololatras, Iudæos & Mahumeſanos lucubrationibus ſuis aſſeruerunt. Præmiſſæ ſunt *Euſebii Cæſarienſis* Procœmium & Capita priora Demonſtrationis Euangelicæ, quæ in editionibus hactenus deſiderantur Gr. & Lat. Hamb. 1725. 4.

Imp. Cæſ. Auguſti temporum notatio, genus & ſcriptorum fragmenta. Præmittitur *Nic. Damaſceni* Lib. de inſtitutione Auguſti, cum verſione *Hug. Grotii* & *Henr. Valeſii* notis. Hamb. 1727.

Wilh. Derhams Aſtro-Theologie oder himmliſches Vergnügen in GOtt, bey aufmerkſahmen Anſchauen des Himmels, und genauerer Betrachtung der himmliſchen Cörper, zum augenſcheinlichen Beweis, daß ein GOtt und derſelbe ein allgütiges, allweiſes und allmächtiges Weſen ſey. Aus der 5ten vollſtändigern Engliſchen Ausgabe überſetzt, und mit einer Nachricht von den Scribenten, die durch Betrachtung der Natur die Menſchen zu GOtt zu führen bemühet ſind, vermehret. Hamb. 1728. 8.

Centifolium Lutheranum, ſiue Notitia Litteraria Scriptorum omnis generis de B. Luthero eius-

eiusque Vita, Scriptis & Reformatione Ecclesiæ, in lucem ab amicis & inimicis editorum, digesta sub titulis CC. atque in memoriam sæcularem diuini beneficii ante hos CC. annos repurgatis sacris Hamburgo præstiti grato & memori animo consignata. P. I. Hamb. 1728. 8. Pars II. cum Indice. Hamb. 1729. 8.

Votum Dauidicum: Cor nouum crea in me Deus &c. Hamb. 1729. 4. 15. B. zum Gedächtniß der vor 200. Jahren errichteten Johannis-Schule. Dabey eine Nachricht von denen, welche die Psalmen in Verse in mehr als 20. Sprachen übersetzt. Darauf folgen zur Probe solche Uebersetzungen dieses Spruchs.

Hydrotheologie oder Versuch durch aufmerksahme Betrachtung der Wasser, die Menschen zur Liebe und Bewunderung des gütigsten, weisesten und mächtigsten Schöpfers zu ermuntern. Indessen des belobten Derhams Werk von dergleichen Innhalt erwartet wird, entworfen. 1730. 4. 4. Bog. ward 1734. so vermehrt wieder aufgelegt, daß er nun 1. Alph. 5. Bog. stark ist. * Fl. 2, 58.

Pietas

* Es ist demselben ein Verzeichniß von alten und neuen Wasser-Rechten, wie auch allerhand Materien und Schriften, die dahin gehören, beygefügt. In diesem Buche zeigt der unsterblich-berühmte Verfasser eine treffliche Einsicht in die Natur-Lehre. Gewiß, es ist wundernswürdig, daß er in so man-

Pietas Hamburgenſis in Celebratione Solenni Iubilæi bis ſæcularis Auguſtanæ Confeſſionis publice teſtata. Accedit Mantiſſa noua Memoriarum Hamburgenſ. Hamb. 1730. 8. 1. Alph. 1. Bog. deren Innhalt im XII. Suppl. der A. Theol. Bibl. angezeigt iſt.

Salutaris lux Euangelii toti orbi per diuinam gratiam exoriens, ſiue notitia Hiſtorico-Chronologica, Litteraria & Geographica propagatorum per orbem totum Chriſtianorum Sacrorum. Accedunt 1) Epiſtolæ quædam ineditæ *Iuliani* Imp. & 2) *Gregorii Habeſſyni* Theologia Æthiopica, nec non 3) Index Geographicus Epiſcopatuum Orbis Chriſtiani, addita notitia ſcriptorum, e quibus plerorumque hiſtoria & ſucceſſio Epiſcoporum peti poteſt. Hamb. 1731. 4.

Pyrotheologia, oder Verſuch durch nähere Betrachtung des Feuers die Menſchen zur Liebe und Bewunderung ihres gütigſten, weiſeſten und mächtigſten Schöpfers anzuflammen. Hamburg 1732. 8. 7 und einen halben Bogen.

Bibliotheca latina mediæ & infimæ ætatis. Pars I. Accedunt *Wipponis* Presbyteri Proverbia ad

---

cherley Wiſſenſchaften geſchrieben, und zwar allemahl glücklich, allemahl mit ſolchem Ruhm, als wenn iede Wiſſenſchaft, darinn er geſchrieben, ſein Hauptwerk geweſen wäre.

ad Henricum, Conradi Imp. Filium. Hamb. 1734. 8.

- - Pars II. Acced. doctrina *Seuerini* Episcopi. Hamb. 1734. 8. *

- - Pars III. Acc. veteres Rythmi de vita Monastica. Hamb. 1735. 8.

- - Pars IV. Acc. Supplem. Somnii moralis Pharaonis & Ioannis Sarisberiensis Carmen de membris conspirantibus. 1735. 8.

- - Pars V.

Dissertationes.

De numero septuagenario. Lips. 1688.

De cauillationibus Stoicorum. Lips. 1692.

De Platonismo *Philonis* Iudæi contra *Ionsium*. Lips. 1695.

De alogo s. irrationali Logica Pontificiorum. Præs. *Io. Friedr. Mayero*. Kilon. 1695.

De recordatione animæ humanæ post fata superstitis, inaugural. Kilon. 1699. ist allhie, zu Leipzig, und Wittenberg etliche mahl wieder aufgelegt.

Specimen elenchticum historiæ Logicæ. Hamburg. 1699.

De

* Der I. Theil geht die Buchstaben A. B. C. der II. D. E. F. durch, und also sind hierinn die ersten 6. Bücher enthalten.

De laudibus malignis. 1700.

De obſeruantia ſacra ſ. de genuino ſtudio opera diuina contemplandi, celebrandique. 1700.

De doctrina Bogomilorum. 1702.

De Cruce a Conſtantino M. in cœlo viſa. 1706. ſteht auch in Bibl. Gr. L. V.

De Brachmanibus. 1708.

Interpretatio locorum quorundam Iuſtini Martyris in Apologia I. a Cl. Viro *Io. Erneſto Grabio* recenſita, quæ extat in *Nouis literariis Germaniæ*. 1703.

De verſionibus libri Kempiſiani de Imitatione I. C.

De Eraſmo Roterodamo. 1717.

Vorreden

hat er mehrentheils ſolchen Büchern vorgeſetzt, die von ihm ſelbſt heraus gegeben, auch guten theils mit ſeinen Anmerkungen verſehen worden. Die Bücher aber, ſo mit ſeinen Vorreden heraus kommen, ſind:

Libri Iudith, Tobiæ, Sapientiæ, Eccleſiaſtici, & Oratio Manaſſea. Lipſ. 1691. 8.

Io. Schefferi, Miſcellanea. Præm. Auctoris elogium cum ſuccincto Catalogo Scriptorum Schefferianorum. Vpſal. 1697. 8.

Iac. Gaffarelli Curioſitates inauditæ. Hamburg. 1706. 8.

Ern. Lindenbrogii Scriptores Septentrionales, *Lambecii* Orig. Hamburg. & *Eberh. Ankelmanni* Inſcriptiones Hamburg. 1706. fol.

Iſagoge in notitiam ſcriptorum Hiſt. Gallicæ *du Cheſne*, *Gryphii* & *Meibomii*. Hamburg. 1708. 8.

Godofr. Voigtii L. de altaribus vet. Chriſtianorum. Hamb. 1708. zum andern mahle 1714. 8.

V. Placcii Theatrum Anon. & Pſeudonymorum. Hamb. 1708. fol.

Io. Ge. Græuii Epiſtolæ. Hamb. 1707. zum andern mahle 1713. 8.

P. Colomeſii Opera, welche er zuſammen heraus gegeben. Hamb. 1709. 4.

Supplementa *Mallincrotti*, *Sandii* & *Halleruordii* ad *Voſſium* de Hiſtoricis Græcis & Latinis. Hamb. 1709. 8.

Steph. Clotzii de ſudore I. C. &c. Hamburg. 1710. 8.

P. Lambecii prodromus hiſtoriæ litterariæ & iter Cellenſe, *Alex. Fichetti* arcana ſtudiorum methodus itemque locorum communium & *Guil. Langii* Catalogus MSS. Biblioth. Mediceæ. Hamb. 1710. fol.

Leon. Allatii Apes urbanæ & *Ioh. Imperialis* Muſeum. 1711. 8.

I. H. Boecleri Miſcellanea. Argent. 1712. 4.

Laur.

Laur. Ramireſii de Prado Pentecontarchus, *Alex. Mori* notæ in nouum Fœdus, & *Petri Poſſini* Spicilegium Euangelicum. Hamburg. 1712. 8.

Libri de vita & morte Moſis cum notis *Gilb. Gaulmini*. Accedunt *Pſeudo-Dorothei* & aliorum Apoſpasmata de vita Prophetarum, Apoſtolorum & LXX. Diſcipulorum Chriſti, *Benſiræ* ſententiæ cum Comm. ex verſione *Pauli Fagii*, libri tres Apophthegmatum & ſententiæ Hebræorum ex collectione *Ioh. Druſii* & Menologium *Nic. Calliſti*. Hamb. 1714. 8.

Hrn. Joh. Werkenthiens Deutſche Uberſetzung von Math. Halens Betrachtungen über das Gebet des HErrn, und das Ende des menſchlichen Lebens. Hamb. 1716. 8.

Io. Mabillonii Iter Germanicum & *Io. Launoii* de ſcholis celebrioribus a Carolo M. & poſt Carolum M. in Occidente inſtauratis Lib. Acced. Facultas Pariſienſis de doctrina pronuncians & veteres formulæ Proteſtationum a Pontificibus in Pariſienſi & quibusdam aliis Academiis fieri ſolitarum. Hamb. 1717. 8. In der Vorrede werden *Launcii* Schriften erzählt.

Io. Gottfr. Cyrilli ſiue *Herrichen* Poemata Græca & Latina collecta ab *Aug. Herrichen*. Hamb. 1717. 8.

Curiöſes Antiquitäten-Lexicon. (Hrn. Chriſt. Schörtgens.) Leipzig 1719. gl. 8.

D. *An-*

D. Anſelmi Banduri Bibliotheca nummaria cum notis. Hamb. 1719. 4.

Hrn. Paſt. Rhodens Cimbriſch-Holſteiniſche Antiquitäten-Remarques. Hamb. 1720. 4.

Matth. Camariothæ Orationes II. in Plethonem de fato Gr. & Lat. per *Herm. Sam. Reimarum*. Lud. Bat. 1721. gr. 8.

Io. Frontonis Epiſtolæ & Diſſertationes Eccleſiaſticæ Calendarium Romanum 900. Annis antiquius, notis & indicibus illuſtratum & S. Iuonis, Epiſc. Carnotenſis vita. Hamb. 1720. 8.

Leon. Aretini Epiſtolarum Lib. VIII. cum *Poggii Florentini* Or. in funere eius &c. Hamb. 1724.

Henr. Lud. Benthems Vorſtellung und Betrachtung der Schriften der alten Kirchen-Lehrer von der Wahrheit und Göttlichkeit der Chriſtl. Religion. Hamb. 1727. 8.

Eliæ Schedii Syngrammata IV. de Diis Germanis curante M. *Io. Iarkio*. Halæ 1727. 8.

M. *Tullii Ciceronis* filii vita *Simone Vallamberto* Autore. Acceſſit *Andr. Schotti* Cicero Pater, a calumniis vindicatus. Hamb. 1729. 8.

Dan. Ge. Morhofii Polyhiſtor Litterarius, Philoſophicus & Practicus cum acceſſionibus virorum Clar. *Io. Frickii* & *Io. Molleri*, Flensburgenſis. Editio III. Lubec. 1732. 4. Tomi II. Die Vorrede ſtellet dar Notitiam Diariorum Litterariorum.

Fr. Chr. Leſſers Lithotheologie, oder natürl. Hiſtorie und geiſtl. Betrachtung der Steine. 1735. 8. Die Vorrede giebt einen Entwurf von einer Aërotheologia.

Er hat auch in verſchiedenen Programmatibus zur Anhörung merkwürdiger Reden, und zu einigen Schul-Actibus eingeladen, die er als Rector im Johanneo ehedem angeſtellt. Mir ſind aber die Materien, die darinn abgehandelt worden, nicht bekannt. Ich erinnere noch, daß er kurze Anmerkungen in epitomen Ariſteæ de LXX. Interpretibus und über einige Oerter *Hieronymi* de Scriptoribus Eccleſ. aufgeſetzt, davon jene in der Leipziger Auflage des Joſephi von 1692. fol. Dieſe aber in Hrn. E. Sal. Cyprians Helmſtädtiſcher Ausgabe des gedachten Buches ſtehen. Seine gehaltene Reden und Gedichte übergehe ich um der Kürze willen. Von ſeinen Elogiis funebribus ſtehen einige in Memoriis Hamburg. Zwey nl. Winkelmanns und Ant. Reiſers in *Pipping. Memor. Theol.* T. I. p. 597. ſq. und II. p. 41. ſq. und Gurbiers in *Gœtzii* Elog. Philologorum Hebr. Vor dem *II.* Theil der Niederſ. Poeſ. Hr. Hof-Rath Weichmanns ſtehen einige zwiſchen ihm und Hrn. Prof. Richey gewechſelte artige und beſcheidene Schriften: Von dem Gebrauch und Mißbrauch in den Sprachen, ſonderlich der Deutſchen; und ob man Deutſch oder Teutſch ſchreiben ſolle. Mit ſeiner groſſen Gelehrſamkeit und ſchönen MSS. hat er manchem Scribenten zur Verfertigung guter Bücher gedienet, und ſich alſo auf ſo mannigfaltige Art die gelehrte Welt unendlich verpflichtet.

Zum

Zum Beſchluß kan ich nicht unterlaſſen durch die nette und ſinnreiche Uberſchrift * des Herrn Prof. Richeys auf den Herrn Fabricium das Vergnügen der Leſer zu befördern: Sie lautet alſo:

Fabricius, grauium diues faber ille librorum,
Dum monumentorum per genus omne eluit,
Phœbus inexhauſtæ ſpectans Polyhiſtora gazæ
Et Muſam, Muſas quæ valet vna nouem,
Heus! ait, incudes ſileant nunc mille fabrorum:
Sola mihi ſatis eſt fabrica Fabricii.

M. Johann Chriſtoph Krüſike:

Prediger zu S. Petri in Hamburg.

Dieſer Mann hat durch ſeinen glücklichen Fleiß in der Litteratur, und noch mehr durch ſeine netten Gedichte, zumahlen durch die lateiniſchen, groſſen Ruhm bey den Gelehrten erworben. Einige ** bemerken in ſeinen Elegien alles,

* Ich habe ſie dem Hrn. von Seelen zu danken, der ſie 1716. in ſeiner Schrift angeführet, die er nennt: Lutherus de ſcholis optime meritus. Man ſehe auch Hrn. Hof-Rath Weichmanns Uberſchrift auf ihn in Niederſ. Poeſ. 1 Th. Bl. 232.

** Die Verfaſſer der Hiſtorie der Gelehrſamkeit im VII. St. Bl. 613. u. f.

was zu einer reinen und Ovidianischen Elegie gehört. Andere * nennen ihn diuini ingenii vatem. Und Hr. Brockes ** preiset ihn ebenfalls als einen gelehrten Dichter. Er hat das Licht dieser Welt im Jahr 1682. den 11. Mertz in Hamburg erblicket. Sein sel. Hr. Vater war **Paul Georg Krüsike**, ein geschickter und gelehrter Schulmann, welcher an dem Hamburgischen Johanneo in die 40. Jahr, und zuletzt als Conrector mit vielem Ruhme gestanden. Unter demselben legte er den Grund in den ersten Schul-Sachen, und brachte es nebst der lateinischen Sprache und der Poesie so weit, daß er im eilften Jahre seines Alters das Griechische Neue Testament verdeutschen und auflösen, im dreyzehenten aber den Homerum mit allen vorkommenden Mund-Arten verstehen konte. Diese frühe Reife des Verstandes machte, daß er 1695. in die oberste Classe, und nach zweyen Jahren, nemlich 1697. ins Gymnasium hinauf steigen konte. Daselbst legete er die ferneren Gründe so wohl in den gelehrten Sprachen, als auch in den Theilen der Welt-Weisheit, und hörete vornehmlich die gelehrten Männer Hrn. **Gerhard Meiern**, **Vinc. Placcium** und den grossen **Joh. Alb. Fabricium**. Er bewies daselst die Proben seines Fleisses, da er 1701. auf den **Todes-Tag Lutheri** in heroischen Versen eine Rede hielt, und nach weniger Zeit unter dem Vorsitz Hrn. Prof. Seb. Edzar-

* Die Verfasser der *Act. Erud.* 1732. p. 192.

** Irrd. Vergn. 2 Th. Bl. 544.

Edzardi de Enunciationibus Contradictoriis aduerſus *Val. Weigelium* diſputirte. Im Jahr 1702. reiſete er nach der benachbahrten Univerſität Kiel in Holſtein, und begab ſich bey dem gelehrten Jo. Burch. Maio, Prof. der Beredſamkeit und Hiſtorie, ins Haus und an den Tiſch. Hieſelbſt hielte er ſich vornemlich in der Gottesgelahrtheit an den vortreflichen Theologum Hrn. Chriſtoph Franken. Nächſt dieſem verſäumete er auch nicht die Collegia der übrigen Gottesgelahrten Henr. Opitii und Theodor. Daſſovii. So beſuchte er auch fleißig die öffentliche Collegia des Hochfürſtl. General-Superintendenten Herrn Henr. Muhlii, ſo oft derſelbe von Schleswig dahin kam. Mit dieſem hielte er auch nachmahls bis an deſſen Ende vertrauliche Freundſchaft. Die Gottesgelahrtheit verknüpfete er mit der Welt-Weisheit, und beſuchte in der Hiſtorie und Rede-Kunſt vorgedachten Hrn. Maii Collegia. Zuletzt wohnete er bey Hrn. Seb. Kortholt im Hauſe, bey dem er die Poeſie, wie bey Sam. Reyhern die Mathematik, und bey andern die übrigen philoſophiſchen Wiſſenſchaften hörete. Nicht weniger machte er ſich den beſtändigen Umgang mit dem arbeitſamen und gelehrten Hrn. A. L. Königsmann, nachmahligem Prediger in Coppenhagen, zu Nutzen. Bey ſo häufigen Einerndten fehlete es auch nicht an reichen Früchten. Er hielt nemlich zu Ende dieſes Jahres unter der Anführung vorgedachten Hrn. Prof. Kortholts am 10. Nov. eine Rede in lateiniſchen Verſen auf den Geburts-Tag Lutheri, und bald darauf diſputirte

er unter dem Vorsitz Hrn. Reyhers, **von den natürlichen Befestigungs-Arten der alten und neuern**, ließ auch kurtz hernach eine schöne Elegie von 2. Bogen auf das Hochfürstl. Leichen-Begängniß Friedrichs des IV. drucken. Im folgenden Jahre disputirte er unter Hrn. **Korrholt** über die **vorgegebene Weissagung Lorichii von der Belagerung Magdeburgs**, ließ sich auch im opponiren ohne Unterlaß hören. Hierauf zwang ihn eine schwere Krankheit, daß er nach Hause zurück kehren, und diese seine gelehrten Ubungen eine Zeitlang einstellen muste. Nach einigem Aufenthalt daselbst und wieder erlangten Kräften, wandte er sich 1704. nach Wittenberg, und erhielt von Hrn. **Henr. Leonh. Schurzfleischen** die Magister-Würde, dabey er unter 42 der erste war. Allhier erwählete er sich unter den Gottesgelehrten vor andern Hrn. D. **Joh. Georg Neumann** zumahl in den neuern Streitigkeiten; die Geschichte hörete er bey Hrn. **Conr. Sam. Schurzfleisch**, unter dessen Anleitung er am Char-Freytage 1706. eine öffentliche und wohl aufgenommene Rede **von den Münzen** hielt, die das Gedächtniß des sterbenden Erlösers erläuterten, und sich seines vortreflichen Bücher-Vorraths fleißig bediente. Die Griechische Litteratur setzte er fort unter dem berühmten Hrn. Prof. **Georg Wilh. Kirchmaiern**, dessen Hauses und Tisches er sich bediente, auch bey demselben so wohl als andern obbenannten Lehrern in besonderer Achtung stund, und mit ihnen den Brief-Wechsel noch lange hernach fortgesetzet hat. Ferner ließ er sich in der Poesie die

Anlei-

Anleitung des Hrn. Prof. Joh. Wilh. Bergers und in der Phyſik auch zum Theil in der Gottesgelahrtheit Hr. D. Röſchels beſonders wohl gefallen, und endlich ſo übete er ſich in der Kunſt zu predigen, unter der Anführung des ietzigen Hrn. Prof. E. C. Schrödters. Ob er nun gleich zur Academiſchen Catheder beſondere Neigung hatte, auch ſich darzu, zumahl in Anſehung der ſchönen Künſte, vornemlich geſchickt gemacht, und ſolches durch öffentliche Proben gezeiget hatte, ſo verrückten doch ſeine ſchwache Leibes-Beſchaffenheit, der damahlige Einfall der Schweden in Sachſen-Land, und andere Verdrüßlichkeiten dieſes Vorhaben. Er kehrete alſo 1706. im Herbſte nach Hamburg zurück, und übte ſich daſelbſt etliche mahl im Predigen, ließ aber doch dabey die alte Liebe zu den freyen Künſten nicht fahren; wie ſolches die in währender Zeit häufig herausgegebene Gedichte bezeugen. Hierüber gerieth er in die Bekanntſchaft des groſſen Leibnitzens, welchen er 1710. zu Hannover ſprach. Dieſer ſo wohl als ſeine ehmahlige Lehrer zu Kiel und Wittenberg waren ohne Unterlaß darauf bedacht, wie ſie ihm eine Academiſche Beförderung verſchaffen möchten, und ſuchten ihn z. E. nach Eperies in Ungarn, nachmahls nach Helmſtedt u. ſ. w. zu bringen. Allein es gefiel der göttlichen Vorſehung ein anders, und ereigneten ſich dagegen allerley Hinderniſſe. Als hierauf die Peſt-Zeiten folgeten, muſte er die von dem damahligen General-Superintendenten in Stade D. Jo. Diekmannen und ſeinem ehmahligen Lehrer dem damahligen Bremiſchen Superintendenten

D. Meyern an ihn ergangenen würklichen Beruf zum Sub-Rectorat in Bremen von ſich ablehnen. Mich deucht demnach, er ſey Hamburg gleichſahm vorbehalten geweſen. Denn daſelbſt ward er 1715. den 7. April zu einem Prediger an der Haupt-Kirche St. Petri beſtellet, in welchem Jahre er ſich auch verheyrathete. In dieſem ſeinem Amte lebet nun derſelbe bereits ins zwanzigſte Jahr, und bringet die müßigen Stunden in ſeiner von 60. Jahren her von ſeinem ſel. Vater geſammleten und nachhero von ihm vermehrten koſtbahren Bibliothek, wie auch mit Herausgebung ein und anderer gelehrten Schriften zu. Es bezeuget dieſes vor vielen andern deſſen Carmen ſeculare von 1717. nebſt vielen lateiniſchen Elegien auf die gröſſeſten Männer, z. E. Hr. Joh. Burch. Majum, Sebaſt. Kortholten, Conr. Sam. Schurzfleiſchen; Desgleichen Epicedia in funere Sluterorum Matthæi & Dauidis. Athenæ florentes ad G. G. Kirchmaierum. Thetis Baltica. Næniæ ferales. Calendæ Auguſtæ u. ſ. w. Seine lateiniſchen Gedichte ſehen wegen der vielen gelehrten Anmerkungen kleinen Tractaten ähnlich. * Hr. Joh. Georg Hamann hat 1730. eine Collectionem ſeiner Elegidiorum & Epigrammatum ** heraus gegeben, deſſen Vorrede hievon nachzuleſen. Er ſelbſt aber ſtellete Vindemiarum litterariarum Specimen

* Nach dem Urtheil der Hiſtorie der Gel. VII. St. woſelbſt verſchiedene derſelben erzählet werden.

** S. *Act. Er.* 1732. p. 192.

men I. & II. 1727. und 1731. ans Licht, * darinn er eine Sammlung von Schriften angezeiget, welche die Bibliotheken betreffen, und deren Herausgebung zur Fortſetzung der bekannten **Maderſchen und Schmidiſchen** Sammlung dienen könte. Von ſeinen Deutſchen Gedichten finden ſich einige ſchöne Stücke in Hrn. Hof-Rath **Weichmanns Poeſien der Nieder-Sachſen.** Er ſcheint darinn eine hohe Schreib-Art zu lieben. Endlich ſo hat er auch **Altar- und Jubel-Predigten** heraus gegeben. Hr. Abt **Fabricius** ** bringt uns von ihm den Begriff bey, daß er nicht weniger ein vortreflicher Dichter als ein Mann von einer weitläuftigen Beleſenheit ſey. Wir wünſchen ihm bey ſeinen ſich öfters ereignenden Leibes-Schwachheiten zulängliche Kräfte, ſonderlich die *** verſprochenen Schriften heraus zu geben, und Zeit, ſeine zerſtreuete lateiniſche Gedichte nach vieler Gelehrten Verlangen zu ſammlen.

Johann Samuel Müller.

Des Hamburgiſchen Johannei Rector.

Ward gebohren in Braunſchweig am 24ten Febr. 1701. Sein Vater iſt der noch lebende Hr. **Sam. Albrecht Müller**, Collega an

* Eben daſelbſt p. 190. 191.
** *Hiſt. Bibl.* T. VI. p. 139.
*** Im Holſtein. *Correſpondenten* 1725. nr. 204.

der Catharinen-Schule daselbst. Die Mutter Frau **Dorothea Magdalena Voigtinn**. Wie der Hr. Vater von der zartesten Kindheit an selber Hand an die Unterweisung seines Sohnes legte, also diente er ihm durch seinen eigenen Wandel auch zu einem Muster einer ungeheuchelten Gottesfurcht, seltnen Redlichkeit, Arbeitsamkeit und Dienst-Geflissenheit. Er besuchte die öffentliche Schule daselbst bis 1719. da er sich nach der Universität Helmstädt begab, nachdem er zuvor in einem deutschen Gedichte, welches auf 4. Bogen gedruckt worden, öffentlich Abschied genommen. Weil er nun zugleich Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Herzog August Wilhelmen zu der an demselben Tage vor 5. Jahren angetretenen Landes-Regierung Glück wünschete, so ernannten Ihro Durchlauchtigkeit, da Sie selber nicht in Braunschweig zugegen waren, den Herrn Geheimen Staats-Rath und Landschafts-Präsidenten Papen als Abgesandten dieser Handlung beyzuwohnen. Er ward hierauf nicht nur von Ihro Durchl. ansehnlich beschenket, sondern erhielt auch die Versprechung zu einem Fürstlichen Cammer-Stipendio, und durch erwähnten Herrn Geheimen Staats-Rath bekam er von der Landschaft ein gleiches. Die Neigung, welche er zur Poesie hatte, ward dadurch sonderlich vermehret, daß einige von denen, welche er in seinen Schüler-Jahren gemacht hatte, vom Hrn. **Menantes** in die Gedichte berühmter und geschickter Männer, welche er monathlich heraus gab, mit eingerücket wurden. Er fuhr also auch nachmahls

darinn

darinn fort, und sind viele von seinen schönen und überaus wohlfliessenden Gedichten in der Poesie der Nieder-Sachsen, in den Hofmanns-Waldauischen, Hrn. Märtens und Bernanders Sammlungen befindlich: Er verfertigte auch seit 1721. vor den Hoch-Fürstl. Braunschweigischen so wohl, als Hamburgischen Schau-Platz, auf Verlangen verschiedene Opern, nahmentlich: Don Quichotte zwey Theile, das eroberte Jerusalem, Rudolphus Habspurgicus, Ascanius, Misteuojus, Pharao und Joseph, * Magnus Torquatus, Miriways, Ornospades, Polidorus und Otto Puer, von welchen einige aus dem Italiänischen übersetzet sind.

Zu Helmstädt zog er zu Hrn. D. Wagnern, Prof. der Mathemat. und Natur-Lehre ins Haus, bey welchem er sich in diesen beyden Wissenschaften unterweisen ließ. Die übrigen Theile der Welt-Weisheit hörte er bey Hrn. D. Koch und Hrn. Hof-Rath Treuern, die Historie und das Staats-Recht bey Hrn. Prof. Hahn, die Orientalischen Sprachen bey den Hrn. von der Hardt, Sprecher und Lackemacher, die Theologie und Kirchen-Historie aber insonderheit beym Hrn. Abt Schmidt. Bey diesem letztern fand er solche Gunst, daß er ihm das Hoch-Adel.

Welt-

* Von dieser habe ich ehemahls in des Hrn. Capellmeisters Mathesons Musicalischen Patrioten eine umständliche Beurtheilung gefunden, darinn er dieselbe, als ein Muster einer guten und zur Erweckung der Tugenden dienenden Oper rühmet.

Veltheimische Stipendium, worüber er Ephorus war, verschafte, da sein Gesuch durch des Herzogs Ernst Ferdinands von Bevern Hochfürstl. Durchl. schriftlichen Vorspruch unterstützet ward. Im Jahr 1720. vertrauete ihm Hr. D. und Prof. **Koch** seinen ältisten Sohn zur Unterweisung an, wodurch er nicht nur Gelegenheit hatte den Umgang mit demselben, Hrn. Prof. **Hahn**, **Oldermann**, und **Lackemacher**, welche daselbst speiseten, sich zu Nutze zu machen; sondern auch bey dem Unterricht selbst vieles zu lernen. Denn es hatte es dieser muntre Jüngling durch die Unterweisung einiger geschickten Männer, z. E. Hrn. Prof. **Lackemachers**, Hrn. Rector **Harenbergs** und anderer, schon weit gebracht, und war insonderheit so belesen, daß er seinem Hrn. Vater bey Ausarbeitung einiger in die Geschichte laufenden Schriften nützliche Dienste leisten konte. Unter diesem Hrn. **Koch** hielt unser Hr. Rector **Müller** 1721. eine dissertationem Anti-Henschenianam. Es hatte nemlich der gelehrte Jesuit *Godofredus Henschenius* in der diatrib. prælimin. zum Vol. I. Actor. Sanct. Mens. April. eine neue Zeit-Rechnung zu erfinden vermeynet, wenn der Apostel Petrus den Stuhl zu Antiochia und Rom sollte besessen haben, um den Schwürigkeiten abzuhelfen, welche sich bey der gemeinen finden, und seine Meynung hatte vielen Beyfall erlangt, welche aber hier gründlich widerleget ward. Unter demselben disputirte er auch nebst vier andern des Hrn. Abt **Schmidts** Logicam Sacram durch, und begab sich darauf 1722. nach der Universität Leipzig.

Da-

Daſelbſt machte er ſich mit den gelehrteſten Männern bekannt, und erhielt vom Hrn. Hof-Rath **Menken** die Erlaubniß, ſich, ſo oft er wollte, ſeiner vortreflichen Bibliothek zu bedienen. Seines Hrn. Vaters Abſicht war, daß er hieſelbſt die Magiſter-Würde annehmen und Academiſche Lectionen anfangen ſollte. Weil er aber die Koſtbarkeit des Orts erkannte, ſo entſchloß er ſich, lieber noch einige Zeit zu warten, bis er mit des Königl. Polniſchen und Churfürſtlich-Sächſiſchen Kriegs-Raths Raſchken einzigem Sohn, zu welchem er berufen wurde, als Hofmeiſter, dahin zurück kehren, und ſein Vorhaben, ohne von dem Seinigen etwas zuzuſetzen, ausführen könte. Er hielt ſich demnach mit demſelben theils auf ſeinem Land-Gut Nieder-Moyß, theils in Dresden, theils in Görlitz auf, that auch in deſſen Geſellſchaft 1723. eine Reiſe nach Prag die Kayſerl. Crönung daſelbſt anzuſehen, und brachte ihn ſo weit, daß er 1724. geſchickt war die Univerſität zu beziehen. Da aber ſchon alle Anſtalt dazu gemacht worden, entſchloß ſich derſelbe unvermuthet das Krieges-Leben zu erwählen. Ihm wurden inzwiſchen ſofort verſchiedene andere gute Vorſchläge gethan, welche er aber deswegen ausſchlug, weil Se. Excell. der Hr. Ober-Hof-Marſchall Freyherr von Löwendal ihm zu der Hofmeiſter-Stelle bey dem ietzt regierenden Hrn. Grafen von Leiningen-Weſterburg nebſt einem anſehnlichen Gehalt Hoffnung machte. Allein nach einigem Warten kam die Nachricht, daß der ältere Herr Graf in der Zeit wegen eines Proceſſes nach Wien gereiſet, und ſich daſelbſt ſchon mit

einem

einem Hofmeister versehen hätte. So gieng es auch mit einigen andern dergleichen Stellen, wovon die Ursach wol diese war, daß diejenigen, welche ihn dazu in Vorschlag brachten, zwar aus guter Meynung, aber zu seinem Schaden, einen gar zu starken Sold vor ihn forderten, oder vielmehr, weil ihn die Göttliche Vorsehung zum Schul-Stande bestimmet hatte. Denn im Anfange des 1725sten Jahres verlangten seine Eltern, die damahls in allerhand Creutz und Widerwärtigkeit lebten, ihn bey sich zu sehen, weswegen er von Dresden nach Braunschweig abreisete und sich etliche Monathe bey ihnen aufhielt. Diese baten ihn, um ihnen etwas näher zu seyn, nach Hamburg zu gehen, und daselbst sein Glück zu versuchen. Er folgte auch ihrem Rath, doch mehr in der Absicht, diesen berühmten Ort zu sehen, als daselbst zu bleiben, weil er es in Dresden, wo er allbereit viele vortheilhafte Bekanntschaften hatte, es eher zu etwas gewissen zu bringen hoffte. Da er sich aber eine Zeitlang hier aufgehalten, ward ihm die Unterweisung der Söhne des Herrn von Röpstorf, Ober-Cammer-Herren und Conferenz-Raths bey Ihro Königl. Hoheit dem regierenden Herzog von Schleßwig, angetragen, welche er auch annahm. Doch er hatte kaum einige Wochen bey demselben zugebracht, als ihm der Beruf zum Rectorat in Uelzen zugeschickt ward. Es fanden sich zwar allerley nicht zu verachtende Gründe einer Hoffnung, die ihn im Holsteinischen zu bleiben reitzte. Allein einige Gönner, denen er es offenbahrte, riethen ihm diesen

ſen Ruf, der allen Umſtänden nach göttlich wäre, nicht auszuſchlagen. Er trat alſo, da er vorher noch die Univerſität Kiel beſuchet hatte, das Rectorat bey der Uelzenſchen Schule an, welche allemahl in ſolchem Ruf geſtanden hat, daß die Lehrlinge, ohne vorher auf eine höhere Schule zu gehen, von derſelben auf die Univerſität gezogen. Daß ſie ſchon ſeit der Reformation in Achtung geweſen, ſiehet man aus *Phil. Melanchthonis* declamationibus Tom. IV. p. 654. wenn er ſchreibt: Ex hoc patre natus eſt Erneſtus in oppido Uliſſea, in ea domo, quæ nunc eſt domus ſcholae, in qua vir eruditione & virtute excellens, BERNHARDVS BOMGARTNERVS, docet linguam latinam & græcam, & doctrinam Eccleſiæ; cujus labores multis in magna parte proſunt. Et diuinitus ita factum eſt, vt eius principis locus natalis ſtudiorum & doctrinæ domicilium factus ſit, qui ſtudia litterarum & eccleſias in patria primus reſtituit. Er fand aber die Schule daſelbſt in ſchlechtem Stande, weil ſein Vorweſer Herr **Valentin Elfeld**, nachdem er mit groſſem Nutzen lange gelehret, einen ſolchen Abgang der Kräfte und des Geſichtes verſpühren müſſen, daß er der ehedem durch ihn ſehr empor gebrachten Schule in den letzten Jahren nicht mehr recht vorſtehen können. Doch nahm die Schule, ob gleich unter vielen Hinderniſſen, gar bald wieder zu; es ſchickten verſchiedene vornehme von Adel, ſonderlich aus dem Holſteiniſchen, ihre Söhne dahin, und es fehlete auch nicht an ſolchen, welche im Diſputiren ihre Geſchick-

schicklichkeit bewiesen. Er stellete jährlich wenigstens einmal eine öffentliche Ubung im Reden an, und handeln diejenigen, welche daselbst gehalten worden, de Ottone puero; de dynastia pastorum in Ægypto; Georgio I. & II. Regibus M. Britanniæ; Traiano; Ario; Colloquio inter Carolum V. Imperatorem & Clement. VII. Pont. Max. Bononiæ habito; und Augustana Confessione; welche er allemahl durch ein lateinisches Programma ankündigte. Im Jahr 1729. bezeugten sich Se. Exc. der Herr Landschafts-Director und Geheime Rath von Grote geneigt ihm das Inspectorat bey der Ritter-Academie in Lüneburg anzuvertrauen. Weil aber der Herr Rath Pfeffinger, als Inspector, noch lebte, und die ordentliche Besoldung ganz behalten sollte, gerieth es wieder ins Stecken. Daß dieses aber zu seinem mehrern Besten wieder zurück gegangen, hat ihn nachgehends allerley Erfahrung und eine weit bessere Versorgung GOttes genugsam erkennen lassen.

Im Jahr 1730. erhielt er ein Schreiben von E. Hochweisen Rath der Stadt Hannover, daß man bey dem daselbst erledigten Conrectorat ihn insonderheit in Betrachtung gezogen, und auf gute Bedingungen ihn dazu berufen wollte. Sie liessen ihm nemlich den Titul eines Rectoris, verbesserten den ordentlichen Sold ansehnlich, erbaueten ihm ein neues Haus, und gaben ihm die Anwartung auf das Directorat. Er trug demnach kein Bedenken diesem Ruf zu folgen, und war die Hannoversche Schule damahls der zahlreichsten eine in Nieder-Sachsen. Weil es nun eben hundert Jahr war,

daß

daß Magdeburg zerstöhret worden, so hielt er einen actum dramaticum davon, welcher drey Tage hinter einander auf Verlangen wiederholet wurde. Im Jahr 1732. ward er von einem Hochansehnlichen Collegio scholarchali in Hamburg an statt des berühmten Herrn **Johann Hübners** einmüthig zum Rectorat des dasigen Johannei erwählet, welches er um so vielmehr für eine Göttliche Regierung halten muste, da er bey seinem Aufenthalt daselbst nur mit 5. Personen dieses aus 24. bestehenden Collegii in einiger Bekanntschaft gestanden hatte. Da nun von E. Hochweisen Rath dieser Republik an ihn der Ruf, und an den Hochlöbl. Magistrat der Stadt Hannover eine Vorschrift seiner Erlassung wegen ergieng, bezeigte der letztere zwar in dem ihm ertheilten Erlassungs-Schein, daß er ihn wegen seiner besondern Treue und Geschicklichkeit zu ihrer Schule Besten gerne länger zu behalten gewünschet, doch wollten sie ihm auch nicht hinderlich seyn diesem Göttlichen Wink zu folgen. Derselbe ließ ihm ausser der verdienten, nicht nur noch eine vierteljährige Besoldung auszahlen, sondern zog auch seinen Vorspruch dergestalt in Erwägung, daß er den Herrn **Bremer** einen geschickten Sohn des Braunschweigischen Herrn Rectoris **Bremers** und seines ehmahligen Lehrmeisters, auch Männern, die im öffentlichen Amt stunden, vorzog und ihn an seine Stelle erwählte.

Er selber trat inzwischen am 11. Sept. das Rectorat zu Hamburg mit einer Rede de ingeniorum dignoscendorum cura præceptori cum maxime suscipienda an, wozu er durch ein programma von

zwey Bogen, welches de publica ac priuata institutione handelte, einlud. Anno 1733. ließ er daselbst in einer öffentlichen Red-Ubung den ersten Theil der **Gespräche der alten Weltweisen** halten, wovon der zweyte Theil 1734. nachfolgte. Wie vielen Beyfall sie bey den Zuhörern gefunden, bezeugen die gelehrten Zeitungen, welche daselbst herauskommen, an verschiedenen Orten. Auf deren wiederholtes Verlangen ließ er sich endlich bewegen diese Gespräche ans Licht zu stellen. Und daß er keine Ursach habe sich solches gereuen zu lassen, davon kan ihn bloß das Urtheil überführen, welches die deutsche Gesellschaft in Leipzig davon fället: * „Der Herr Rector Müller, urtheilet „sie, hat in diesen Gesprächen nicht nur seine Ge„lehrsamkeit und Geschicklichkeit, ein gutes Ge„spräch zu machen, sondern auch seine Stärke in „der deutschen Sprache gewiesen, die er gewiß so „rein, fliessend und angenehm schreibt, als man es „fordern kan. Er ist fast der erste Schulmann, „von dem man dieses rühmen kan, und es ist zu „hoffen, daß mehrere seinem Exempel folgen wer„den. Es wäre zu wünschen, daß uns der Herr „Verfasser einige Gespräche Platons deutsch lie„fern möchte.„ Es ist kein Zweifel, daß er dieses Verlangen erfüllen werde. Er lebet daselbst unter dem Schutz einer weisen und gütigen Obrigkeit höchst vergnügt, wird von seinen Collegen geehret und geliebet, und das Johanneum wächst immer mehr

* Im X. Stücke der Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache ꝛc. Bl. 368.

mehr an. Er verheyrathete sich A. 1726. mit Jungfer Catharine Louise Hartmannin, sel. Herrn Christian Hartmanns, weiland Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen geheimen Cämmerirers Tochter, welche tugendhafte und vernünftige Ehegattin ihm 3. Töchter und 1. Sohn gebohren hat. Ich hätte vielen Vorrath zu Lob-Sprüchen bey diesem Artikel. Ich werde aber dieselbe anzuführen dadurch zurück gehalten, weil ich mit diesem Manne in einer so vertrauten Freundschaft stehe, daß alles das, was ich von ihm meldete, fast eben so anzusehen wäre, als ob ichs von mir selbst schriebe. Die aber, so ihn mit mir kennen, werden durch sein löbliches Exempel in der Uberzeugung bestättigt seyn, daß folgende allgemeine Sätze in der Wahrheit gegründet: Es ist besser, wenn man lieber dem Bücher-Schreiben zum Vortheil der Untergebenen, als wenn man der Schule zur Vermehrung seines eigenen auswärtigen Ruhms etwas abbricht. Der Schulmann verdienet besonderes Lob, welcher nicht nur in seine Untergebene die Wissenschaft guter Künste und Sprachen bringet, sondern ihnen auch durch mündliche und thätige Anführung beförderlich ist, daß sie das Erlernete geschickt, deutlich, und ohne Furcht andern wieder vortragen und mittheilen. Ein Schulmann kan durch eine anständige und beliebte äusserliche Aufführung die schönen Wissenschaften und den Schulstand selbst mehr vor der bisherigen Verachtung bewahren, als durch unzählige Apologien derselben. Derjenige Schulmann lehret Sachen, die nicht bloß in der Schule,

sondern auch im Leben zu nutzen sind, welcher nicht nur seine natürlich-zierliche Schreib-Art, sondern auch einen feinen Grund der verbesserten Sitten-Lehre, Historie und der damit verknüpften Wissenschaften jungen Leuten beybringet. Endlich so macht einen Schulmann eine gute Wissenschaft ruhmwürdig, kommt aber eine leichte und angenehme Methode und eine starke Urtheilungs-Kraft dazu, so machen ihn dieselben bey Liebhabern des Schulwesens gar unschätzbar.

M. Erdmann Neumeister.

Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Kirchen-Rath, Pastor zu St. Jacobi und Scholarcha in Hamburg.

So sehr dieser begabte Lehrer einigen zuwider ist, so sehr wird er hinwiederum von andern geliebt und geehret. Wer sich im Schreiben der Wahrheit befleißigt, darf sich nicht fürchten. Ich aber kan um so viel sicherer gehen, da ich bloß mit unpartheyischer Feder die historischen Umstände seines Lebens erzähle, gleichwie ich eben dieses Recht den Gelehrten von der Gegen-Parthey wiederfahren lasse, dadurch ich ja nicht an deren Streit-Schriften und noch weniger an der darinn gebrauchten Schreib-Art Theil nehme. Er ist gebohren den 12. May im Jahr 1671. zu Uchteritz bey Weissenfels. Sein Vater, welcher 1716. verstorben, hatte alles, ausser den Gerichts-Sachen bey den ansehnlichen und wohl 12. Pfarren

unter

unter sich begreifenden Pöllnitzischen Gütern unter Händen. Er wollte aber nie anders als Schul-Meister zu Uchteritz heissen, ob wohl ein anderer an seiner statt die Schul-Sachen versahe. Seine Mutter ist 1732. im 96sten Jahre ihres Alters verstorben. In seinen ersten Jahren hatte er keine Lust zum Studieren, wohl aber zum Land-Leben. Als er von seinen Eltern in die Schul-Pforte gethan wurde, geschahe es wider seinen Willen. In der Pforte aber änderte sich sein Gemüth auf einmahl, welches er dem Gebete seiner frommen Eltern zuschrieb. * Ob er sich also gleich sehr spät mit Ernste zum Studieren wandte, so war doch sein nachmahls angewandter Fleiß desto gröſſer, und er so glücklich, daß er nach vier Jahren mit Ruhm auf die Universität Leipzig ziehen konte. Sein Rector in der Pforte war Hr. M. **Johann Gottlob Hartmann**, der ihn bis an sein Ende geliebet, und ihn bey seiner Beförderung nach Hamburg mit einem netten Glückwünschungs-Gedichte beehret hat. ** Bey dem Anfange seines Acade-

* Hievon ist vieles zu lesen in der Zueignung seiner Priesterl. Lippen, die an seine Eltern gerichtet.

** Es stehet im CLXXIV. Th. der Europ. Fam. Bl. 458. und beziehet sich darauf, daß Herr Hartmann aus dem Nahmen Neumeisterus die Worte herausgebracht: En vir meus est. Herr Heinrich Cornelius Hecker, ietziger Pastor zu Meuselwitz, damahls Schüler in Hamburg, versetzte bey eben dieser Gelegenheit die Buchstaben in dem Nahmen: Herr Erdmann Neumeister so glücklich, daß die Worte heraus kamen: Der Mann ehret JEsum.

mischen Lebens fehlte nicht viel, daß er sich zu der Parthey geschlagen, welche er nachmahls so scharf bestritten. Es hielt ihn aber damahls theils das Zureden seines Stuben-Gesellens, theils die Vorstellung dessen, was er ihnen nachmahls öffentlich vorgeworfen, davon ab. In Leipzig hielt er sich 6. Jahre auf. In dieser Zeit zeigte sich sein schönes Ingenium durch viele von ihm verfertigte lebhafte Gedichte. Er nahm daselbst die Magister-Würde an, und kam in Vorschlag substituirter Hochgräfl. Hanauischer Hof-Prediger in Buschweiler zu werden, welches aber zurück gieng. Unterdessen geschahen ihm allerley vortheilhafte Vorschläge, wenn er die GOttes-Gelahrtheit wollte fahren lassen. Weil er aber vor solchen Veränderungen, wenn sie bloß aus zeitlichen Absichten vorgenommen werden, einen Abscheu hatte, so blieb er bey dem einmahl erwählten Zweck der Kirchen zu dienen: welchen er auch bald darauf erreichte. Denn er ward 1697. Substitutus zu Bibra in Thüringen, und hielt seine Anzugs-Predigt am V. Sonntage nach Trinitatis. Im folgenden Jahre ward er nach Absterben des Pastoris Emeriti Hrn. **Johann Christian Bürtners**, Pastor und Adjunctus der Eckartsbergischen Superintendentur. Im Jahr 1704. kam er nach Weissenfels, als Hof-Diaconus, und hielt seine Anzugs-Predigt am Bet-Sonntage. Seine Collegen waren Herr D. Joh. Aug. **Olearius** und Herr **Johann Christian Bürtner**, und als dieser Superintendent in Weissenfels wurde, rückte er in dessen

Stelle

Stelle als Hof-Prediger. Dabey hatte er zugleich die Aufsicht in geistlichen Dingen über des damahls regierenden Herrn Herzogs Johann Georgens einzige Prinzeßin Tochter. Als Dieselbe verstorben, und eine von den Schwestern Sr. Durchl. an den Hrn. Grafen von Promnitz vermählet worden, ward auch Hr. **Neumeister** nach Sorau in der Nieder-Lausnitz als Gräfl. Promnitzischer Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und Superintendent beruffen, welche Aemter er 1706. am Neu-Jahrs-Tage antrat. Unter andern wünschte ihm auch der sel. Hr. Hof-Rath **Menke** dazu in einem Gedichte Glück, darinn er die Frage abhandelt: **Ob ein Poete wohl Superintendens seyn könne?** Als Schlesien darauf von Kayser Josepho Gnaden-Kirchen bekam, und unter andern auch Freystadt und Sagan, wurde von ihm verlanget an beyden Orten die erste Predigt zu thun. Solches geschahe unter freyem Himmel 1709. zu Freystadt am Palm-Sonntage, zu Sagan am grünen Donnerstage. Nach zwey Tagen bekam er einen ordentlichen Beruf zum Primariat nach Freystadt. Er wäre auch gern dahin gezogen; und der Adel sowohl als die Bürgerschaft des Freystädtischen Weich-Bildes lagen ihm lange darum an. Allein der Rath und die Bürgerschaft zu Sorau stellten ihm vor: „Der Pietismus beginne (durch Petersen) bey ihnen einzureissen, und es werde derselbe durch seinen Abzug einen viel freyeren Lauf bekommen.„ Diese Betrachtung bewog ihn da zu bleiben, und die Herren Schlesier liessen sich

dadurch beruhigen, daß er ihnen zeigte, wie er von den Papisten, wider welche er in seinen auch gedruckten Predigten vieles einfliessen lassen, nicht gesichert seyn würde, und das Exempel des sel. **Wiedemanns** anzog. Als die vorher gemeldete Furcht mit der Gefahr aufgehöret, ließ er sich in unser Nieder-Sachsen zu ziehen desto eher bewegen. Denn sein erlangter Ruhm vermochte die Herrn Hamburger, daß sie ihn 1715. an des bekannten Hrn. D. **Riemers** Stelle zum Pastore an die Jacobi Kirche erwähleten. Seine Antritts-Predigt hielt er daselbst am XV. Sonntage nach Trinitatis über 2 B. Mos. XIX, 3-6. Ein aufgeweckter Verstand, lebhafte Einfälle, trefliche Erfindungen zeigen sich in allen seinen Predigten und Schriften, sonderlich aber auch in seinen Gedichten. Er wird daher unter den neuesten Lieder-Dichtern vor einen der anmuthigsten und vornehmsten gehalten. Viele von seinen Liedern stehen in den neuesten Ober- und Nieder-Sächsischen Gesang-Büchern. * Wie weit sein Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre gehe, ist sattsam bekannt. Er hat sowohl in den betrübten Pietistischen Streitigkeiten als auch gegen die Union mit den Reformirten seine Feder oft gebraucht, und dieselbe überaus sehr geschärft. Auch in seinen Predigten hat er oft und stark dagegen geredet. Er zog sich sonderlich durch seinen kurzen Beweis

* Siehe davon Wetzels Lebens-Beschreibung der vornehmsten Lieder-Dichter, II. Th. Bl. 228. u. f.

Beweis viele Widerwärtigkeiten zu. Die Hohe Häupter, welche die Union zu befördern ſuchten, beſchwerten ſich über ihn bey dem Rathe zu Hamburg ſo ſtark, daß dieſe Schrift unterdrückt ward, wiewohl ſie darnach deſto eyfriger geſucht worden. Die gegenſeitigen Schriften ſchonten ſeiner wieder nicht. Er aber war auch nicht ſaumſelig ſich zu verthädigen. * Es fehlete nicht an andern, die ihn ebenfalls in Schriften zu entſchuldigen ſuchten. Als z. E. der bekannte Herr **Odelem** in Braunſchweig ihn vornehmlich in dem **Hamburgiſchen Pfaffen-Putzer** heftig angefallen, ward dagegen der **Hamburgiſche Pasquillanten Putzer** heraus gegeben. Das ganze Miniſterium zu Hamburg nahm ſich ſeiner öffentlich an. Es hatte daſſelbe bereits 1719. ſich dieſer Streitigkeiten wegen in einem beſondern Revers eydlich zuſammen verbunden. Herr **Neumeiſter**

* Von allen dieſen Händeln geben die fortgeſetzten Sammlungen von 1721. und den folgenden Jahren viele Umſtände an die Hand. Z. E. Bl. 935. m. ſ. v. J. 1721. Bl. 118. 294. 782. 296. 806. 805. Im Jahr 1725. Bl. 804. wird Hrn. Neumeiſters Beth-urung angeführet, daß ihn Hr. D. Cyprian wider die Union nicht aufgehetzet. Bl. 293. wird eine Schrift beurtheilt, die den Titel führte: Unterſuchung der Frage, ob in Hrn. Erdm. Neumeiſters wider das Unions-Werk heraus gegebenen Schriften etwas enthalten, welches mit der Chriſtlichen Liebe, Moderation und Sanftmuth ſtreite, oder auch injuriös ſey, und den Reichs-Satzungen zuwider laufe.

hatte den kurzen Beweis mit dessen Genehmhaltung geschrieben. Und also gab es wegen des von ihm bisher in Schriften und Predigten gegen die Reformirten geführten Elenchi eine vorläufige Erklärung und Erinnerung heraus. Ein Prediger zu Tönningen in Holstein M. Joh. Georg Cuntius gab 1722. ein wunderliches Carmen heraus, unter dem Titel eines vom Pabst Conti ausgeschriebenen Jubilåi, darinn er Hrn. Neumeistern, und andere Lutherische GOttes-Gelehrte nebst ihren Symbolischen Büchern hart angegriffen. Derselbe ward nach angestellter Untersuchung vom Ober-Consistorio seines Amtes entsetzt. Deswegen wollten ihn einige zum Unions-Märtyrer machen, und auf beyden Seiten wurden darüber verschiedene kleine Schriften gewechselt. Herr Neumeister vertheidigte sich in der Vorrede zu dem geistlichen Abel. Was sonst von seinen Streitigkeiten hie zu sagen wäre, wird aus dem bald folgenden Verzeichniß seiner Schriften zu ersehen seyn. Vorher aber muß ich billig noch von seinem Ehestande gedenken. Er trat in denselben 1696. den 24. Nov. mit Jungfer Johanna Elisabeth Meisterinn, des damahligen Fürstl. Sachsen-Weissenfelsischen Küchenmeisters, Herrn Christoph Meisters zweyten Jungfer Tochter. Wie vergnügt diese Ehe sey, ist aus der Zueignungsschrift des I. Theils der Freytags-Andachten zu ersehen. Er hat mit ihr acht Töchter und fünf Söhne gezeuget. Vier Töchter und zwey Söhne sind jung verstorben, davon die Zueignungs-

Schrift

Schrift des II. Theils der **Freytags-Andachten** zu ſehen. Seine vier noch lebende Töchter hat er ſelbſt an ihren Hochzeit-Tagen copuliret. Die erſte iſt verheyrathet an Hrn. **Jerem. Sigism. Krauſen**, einen Kaufmann in Breslau. Die andere an Hrn. **Mich. Brandt**, Med. Doct. in Hamburg, welche nun eine Wittwe iſt. * Die dritte an Hrn. **Chriſtian Wilhelm Volland**, Königl. Groß-Brittanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kirchen- und Conſiſtorial-Rath und Superintendenten zu Mühlhauſen. ** Die vierte an Hrn. **Johann Daniel Klugen**, S. S. Theol. D. Gymnaſiarcham und Prof. Theol. des Archi-Gymnaſii zu **Dortmund**, *** der in den Pietiſtiſchen Streitigkeiten ſich ebenfalls ſchon bekannt gemacht. Von dieſen vier Töchtern hat er bereits ein und zwanzig Kindes-Kinder geſehen. Sein ältiſter Herr Sohn **Erdmann Gottlob Neumeiſter** iſt Hochfürſtl. Sachſen-Weiſſenfelſiſcher Kirchen-Rath und Superintendent zu Eckartsberge, wo der Herr Vater ehemahls geſtanden. Die andern beyden befleißigen ſich noch rühmlich der GOttes-Gelahrtheit. In der Vorrede der **Worte des Glaubens** rühmet er vor GOtt, daß er in ſeinem 63. Jahre noch von eben ſo guten Kräften des Gemüthes und des Leibes ſey, als er geweſen, da

* Siehe die Zueignungs-Schrift vor dem III. Th. der Freytags-Andachten.

** S. Dedic. P. I. Eclogarum.

*** S. Dedic. P. II. Eclogarum.

da er sein Amt angetreten. Seine ihn sehr liebende Zuhörer wünschen ohne Zweifel, daß er sich dessen noch lange rühmen könne. Ich aber muß nunmehr seine viele Schriften anzeigen; Von ihm sind verfertiget

I. Auf Academien.

Dissertatio Historico-Critica de Poetis Germanicis. 4. 1695. Mit dieser Disputation habilitirte er sich als Magister legens zu Leipzig. Ward ohne seinem Vorwissen 1706. wieder aufgelegt.

Defensions-Schrift wider L. Joh. Georg Albini Läster-Schrift. 4. 1695. Rührete wegen der Dissertation her, darinn er Albino eine ihm unangenehme Censur gegeben, der deswegen in seiner Disput. inaugurali den Verfasser hart mitgenommen hatte. Doch dieser hat ihm hierauf auch nichts geschenkt, und kam die Sache endlich vor das Academische Concilium in Leipzig.

Die allerneueste Art zur reinen und galanten Poesie zu gelangen von *Menantes.* Ist etliche mahl aufgelegt worden. Es war ein Collegium Poeticum, das er seinen Zuhörern in Leipzig gehalten, und von dem Hrn. Hunold oder **Menantes** hinter seinem Rücken gedruckt worden. Er wünschet davon, daß es nie an das Licht kommen wäre. Wie ich denn auch schwerlich glaube, daß er sich zu allen Gedichten bekennen

nen wird, die in den Hofmanns-Waldauischen und Menantes Sammlungen mit E. N. bezeichnet sind. Doch hat er sich zu dem Gedichte bekannt, welches unter Menippi Nahmen den Satyrischen Gedichten Philanders von der Linde, vorgesetzt ist. Der Gedichte, die er sonst in jüngeren Jahren verfertigt, ist eine ziemliche Menge. Er hat sich aber nie zur Herausgebung derselben wollen bewegen lassen.

II. Zu Weissenfels schrieb er Homiletica nl.

Worte der Weisen. Weissenf. 1706. 4. wieder gedruckt 1723. Sind Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia, die er noch zu Bibra gehalten. Zum Eingange ist darinn allemahl ein Wahl-Spruch einer vornehmen Person genommen und erbaulich angewendet worden. Die Weissenfelsische Abzugs-Predigt ist auch mit angehänget.

Ascetica.

Der Zugang zum Gnaden-Stuhle JEsu Christo. Weissenf. 1705. 12. Ist ein Communion-Buch, so auf besonderen Befehl und nach der Vorschrift Sr. Durchl. des Herzogs Johann Georgens abgefasset worden. Anfänglich sind nur 100. Stücke gedruckt. Hiernächst aber ist es über 12. mahl aufgelegt worden.

III.

III. Zu Sorau gab er heraus Homiletica.

Priesterliche Lippen in Bewahrung der Lehre. Görlitz 4. 1714. Sind Predigten über die gewöhnliche Evangelia, darinn allemahl ein recht gläubiger Lutheraner, ein Fanatischer Schwärmer, und ein bekümmertes Herz vorgestellet wird. Sie wurden 1730. zu Hamburg wieder aufgelegt, da denn eine neue Vorrede zur Widerlegung einer in Schlesien ausgestreueten Pietistischen Schrift hinzukommen, welche hernach auch besonders gedruckt worden.

Heilige Sonntags-Arbeit. Leipzig. Median 8. 1716. wieder aufgelegt 4. 1734. Leipzig. Sind auch Predigten über die Evangelia. *

Einzelne Predigten.

Leichen-Predigt Hr. Zachariä Myngio Past. Prim. in Christian-Stadt, gehalten über 2 Cor. XII, 9. 10. 1708. fol.

Leichen-Predigt Jo. Sam. Magno, einem Candidato Minist. in Sorau gehalten, ist dessen Sorauischer Chronica mit beygedruckt.

Zwey Predigten, eine am Sonntage Quasimodogeniti über das gewöhnliche Evangelium,

* Sie werden gerühmet im XL. Th. der D. Act. Erud.

lium, die andre am Pfingst Feyer-Tage Nachmittages über Ps. VIII, 3. 1708. gehalten. Betrift hauptsächlich die betende Kinder in Schlesien. Görlitz 4. dazu D. Petersen Gelegenheit gab, weil er im Sorauischen herumreisete, seinen Chiliasmum ausbreitete, und dieses Beten vor Göttlich ausgab.

Der vom HErrn gemachte Freuden-Tag des Freystädtischen Zions, welcher am Sonntage Palmarum 1709. über das ordentliche Evangelium vorgestellet, als die Stadt Freystadt, gelegen im Schlesischen Fürstenthum Glogau, von Ihro Röm. Käyserl. Majest. die Gnade erhalten hatte, eine Kirche zu bauen. Görlitz 4.

Die in der Stadt Sagan grünende Frucht Christi, vorgestellet am Grünen Donnerstage 1709. über die gewöhnliche Epistel 1 Cor. XI, 23-32. bey gleichmäßig erhaltener Kayserl. Gnade. Görlitz 4.

Polemica.

Freymüthige Wider-Rede gegen D. Petersen. Görlitz 4. 1709. Ist gegen dieses letztern **Freymüthige Anrede** an den Herrn Grafen von Promnitz-Sorau, wegen E. **Neumeisters** ꝛc. gerichtet, der um diese Zeit auch den **Unfug D. Feustkings und Neumeisters** schrieb: nicht weniger gegen Hrn. **Neumeistern** etwas erinnerte in der

Macht

Macht der Kinder in der letzteren Zeit. Es will verlauten, als ob sich ietzo abermahls dergleichen an ausserordentlichen Orten und auf ungewöhnliche Weise betende Kinder (darüber damahls diese Schriften gewechselt wurden) in Schlesien hervorthäten.

IV. In Hamburg sind von ihm ans Licht gestellet Homiletica.

Erster Evangelischer Segen. Hamb. 1718. 4. oder Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia. In der Vorrede befindet sich ein Auszug von einer Predigt eines Dominicaners Francisci Josephi, darinn dieser Franciscum als einen neuen Capuciner JEsum vorgestellet, samt beygefügten Anmerckungen.

Geistliche Bibliothek. Hamb. 4. 1719. Sind Predigten über Sonn- und Fest-Tags Evangelien, nach Anleitung der Titel von geistlichen Büchern.

Geistliches Abel. Hamb. 4. 1722. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien, dabey auch 7. Fasten-Predigten sind. Wo nach Carpzovischer Methode eine Catechismus- eine Streit- eine Gewissens- und eine curieuse Frage abgehandelt: in der Vorrede aber wider des Tübingischen Professoris Hrn.

Hrn. Joh. Christian Klemmens, Unions-Vorschläge, die er in der nöthigen Glaubens-Einigkeit der Protestantischen Kirchen vorgetragen, geschrieben wird. Diese Vorrede ist, unwissend von wem, absonderlich nachgedrucket worden. Ist wieder aufgeleget 1734.

Die Gewißheit der ewigen Seligkeit im Glauben, im Leben und im Sterben. Leipzig 4. 1729. Predigten über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien.

Worte des Glaubens und der guten Lehre. Hamburg 4. 1732. Auch solche Predigten.

Epistolische Nachlese. Hamb. 4. 1720. Predigten über die meisten Episteln der Sonn- und Fest-Tage. In der Vorrede hat er sich wider die Calumnie wegen eines sonderlichen Neu-Jahrs-Wunsches gerettet. Wieder gedrucket 1735.

Heilige Wochen-Arbeit. Vier Theile 8. Hamb. 1717. seq. Darinnen über einen Haupt-Spruch aus einem jeglichen Biblischen Buche geprediget ist, da auch Vol. IV. die Sorauische Abzugs- und Hamburgische Anzugs-Predigten, und drey Hamburgische Jubel-Predigten von 1717. zu finden. Ist wieder aufgelegt. In der Vorrede des I. Theils wird einigen Gegnern des II. Theils auch doch kurz geantwortet; des IV. Theils aber eine Päbstische Zeitung von

einem erdichteten Miracul zu Braunschweig widerleget.

Das Hamburgische Ninive. Hamb. 8. 1721. Sind Predigten über den Propheten Jona, davon die erste des Hrn. D. Mayers ist.

Die Gestalt des neuen Menschen. Hamb. 8. 1719. Sind Predigten über allerhand Texte. Ist bald von neuen gedruckt worden.

Der Tisch des HErrn. Hamb. 8. 1722. Sind LII. Predigten über 1 Cor. XI, 23 - 32. Statt der Vorrede ist D. Balthasar Bebels Bericht von der Messe vorgedruckt.

Der allerheiligste Glaube. Hamb. 8. 1723. Sind Predigten über die Augspurgische Confession.

Freytags-Andachten, IV. Theile. Hamb. 8. 1724. Sind Predigten über Moralische Sprüche, und zwar aus ieglichem Biblischen Buche einen. In der Vorrede des I. Theils wird wider die Reformirten von dem allgemeinen Verdienste Christi gehandelt. In der Vorrede des II. Theils von der allzu hoch getriebenen Morale. In der Vorrede des III. Theils wird D. Joach. Meyern wegen der Kirchen-Musik und der Cantaten geantwortet. In der Vorrede des IV. Theils werden ein paar Kirchen-Stücke, so in fünffachen Kirchen-Andachten nicht befindlich, beygefüget.

Der leidende Christus. Hamb. 8. 1728. Sind XXI. Paßions-Predigten aus Mose, den

Pro-

Propheten und den Psalmen. Nebst einem Anhange von sieben andern, was GOtt der Vater und GOtt der Heilige Geist bey der Paßion Christi gethan.

Das Wasser-Bad im Worte. Hamb. 8. 1731. Sind LII. Predigten über das IVte Haupt-Stück im Catechismo.

Das geistliche Räuch-Werk. Hamburg 8. 1734. Sind LII. Predigten über das Vater Unser.

Die Feinde des Creutzes Christi. Zerbst 8. 1734. Sind sieben Paßions-Predigten.

Die Lehre vom Glauben. Hamb. 8. 1735. Sind LII. Predigten über so viel Sprüche vom Glauben.

Heilige Nahmens-Lust an dem HErren JEsu. 8. Sind nur Disposiciones der Evangelien in einem Jahr-Gange 1722. von iemand anders zum Druck gebracht.

Einzelne Predigten.

Buß-Predigt über Hos. VII, 11-16. Hamb. 4. und 8. 1719.

Predigt am Michaelis-Tage über das ordentliche Fest-Evangelium zur Einweyhung eines neuen Altars. Hamb. 4. 17.. Stehet auch in dem Geistlichen Abel.

Buß-Predigt über Rom. III, 23-26. Hamb. 4. 1725.

Predigt von der Sünde wider den Heil. Geist über Marc. III, 28 29. Hamb. 4. 1725.

Himmels-Freude auf Erden. Hamb. 4. 1730. Eine Jubel-Predigt über Psalm C.

Von sieben geistlichen Brodten. Hamb. 4. 1733. Eine Predigt am VII. post Trinit. über das Evangelium.

Buß-Predigt über Mal. III, 13 - 18. Hamb. 1720.

Buß-Predigt über Eph. I, 15 - 19. Hamb. 8. 1723.

Ascetica.

Das GOtt-suchende, und dadurch lebende Herz. Hamb. 12. 1730. Ist ein Gebet-Buch und von neuen aufgeleget.

Philologico - Theologica.

Eclogæ Euangelicæ B. Ioh. Fried. Mayeri. Part. II. Hamb. 1732. 1733. 7. Alph. 5. Bog. 8. Sind von Hrn. Neumeistern zusammen gelesen, verbessert, ergänzet und vermehret. Die neu hinzugekommenen Neumeisterischen sind mit dem Wahl-Spruch: Sol & scutum Dominus Deus bezeichnet. Statt der Vorrede des II. Theils ist eine Diatribe Anti-Walchiana de Symbolo Athanasiano vorgesetzt. Ingleichen findet sich beym XXI. Sonntage nach Trinitatis pag. 870. eine Oration, die er an stat des Hrn. Seniors in dem Johanneo gehalten de admirandis

Dei

Dei in ecclesia, so hauptsächlich die Salzburger betrift. Die I. Quæst. Dom. XXIII. p. Trin. ist 1733. ins Französische übersetzt.

Poetica.

Fünffache Kirchen-Andachten. Leipzig 8. 1716.

Fortgesetzte fünffache Kirchen-Andachten. Hamb. 1725. beyde sind von fremden Händen gesammlet, und darinnen alle iemahls zu Weissenfels, Rudolstadt, Gotha, Eisenach, u. s. w. gedruckte geistliche Gedichte, desgleichen der I. Theil des vorhergedruckten **Evangelischen Nachklangs** * enthalten; der II. Theil des **Nachklanges** aber ist der neuesten Auflage des **Gnadenstuhls** 1734. beygefüget.

* In *Catal. Bibl. Reimmann.* p. 477. wird von diesem folgendes Urtheil gefället: Aurea mala in cælaturiis argenteis ipsius Auctoris iudicio in præfat. - - Nec nihil etiam auri est in hisce canticis. Quorum facilis, mollis & leniter sponteque lapsa est oratio. Et non affectata vel anxie quæsita dispositio. Et meditationes nonnullæ oppido opiparæ & præclaræ. Inprimis autem excellit in iis Psalmus XIX. p. 36. & in Psalmo XXVI, v. 6. p. 51. Sed & scobis aliquid accessit metallo, dum auctor temperare sibi non potuit, quin capitale, quo Pietistas semper infectatus est odium in hisce suis canticis data quacunque occasione proderet, ut Ps. LIII. v. 8. p. 107. Alibi.

Trost-Schreiben an Herrn Per. Ambr. Lehmann, wegen Absterben seines Herrn Vaters. Hamb. 4. 1718. Ist auch in lateinische Verse übersetzet.

Glücklich beygelegte Liebes-Streitigkeiten. 4. 1722. war ein Hochzeit-Carmen, so noch in Biebra auf des Herrn Sup. Olearii in Eckarts-Berge eheliche Verbindung verfertiget. War auch bald, so weit als es die Theologischen Streitigkeiten angieng, in Wittenberg nachgedruckt, unter dem Titel: Die überall bedrängte Kirche; Hernach vollständig wieder aufgelegt.

Drey geistliche Lieder der bekümmerten Evangelischen Kirche zum Troste. Unter dem Nahmen Adam Martini. 4. 1722.

Zwey Klage-Lieder über das durch die Jesuiter angerichtete Blut-Bad zu Thoren. 4. 1724.

Polemica.

Kurzer Beweis, daß das iezige Vereinigungs-Wesen mit den so genannten Reformirten und Calvinisten dem ganzen Catechismo schnurstracks zuwider laufe, mit Genehmhaltung E. E. Ministerii, Hamb. 4. 1721. Dies ist die kleine vorhin gedachte Schrift, welche so vielen Lärmen verursachet hat. Sie ist nebst des Ministerii vorläufigen Erklärung 1722. 8.

ins

ins Holländische übersetzt worden; Auch hat ein vertriebener Prediger, Nahmens **Scharfenstein**, eine Französische Uebersetzung von der letztern verfertiget.

Calvinische Arglistigkeit aus einer zu Zürch herausgekommenen Vereinigungs-Schrift, 1722. Dieselbe gab zu verschiedenen andern kleinen Schriften Anlaß, weil er darinn auch den Heydelbergischen Kirchen-Rath angegriffen hatte.

Kurzer Auszug Spenerischer Irrthümer, welche der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit nachtheilig fallen. Hamb. 4. 1727. So bald man in Sachsen nur hörte, daß dieses gedruckt wurde, ward es sogleich verboten. Es schrieben auch gleich Herr J. U. L. **Köppen**, Prediger bey den Gens d' Armes in Berlin, und Herr **Schöne**, Lic. Jur. in Leipzig, dagegen. Jener schrieb **die reine Lehre und Unschuld Speners.** * Dieser aber, der schon in den Unions-Streitigkeiten unter dem Nahmen **Christiani Irenici** Herrn **Neumeistern** sich entgegen gestellet, verfertigte daraus eine *Quint-essentz* **der Ketzermacher und ihrer Ketzermacherey.** Gegen den letzteren gab

* Es finden sich einige, welche behaupten wollen, Hr. Köppen sey nicht eigentlich Verfasser. Weil ich aber ihren Grund nicht weiß, kan ich solches auch nicht annehmen.

einer Nahmens Nic. Reißner eine Vertheidigung des Hrn. Past. Neumeisters heraus. Er selbst aber schätzte Hrn. Köppen vor wichtiger, und antwortete ihm daher im II. Theil.

Abdruck eines Schreibens unterschiedene Schriften von gegenwärtigen Controversien betreffend. 4. 1728. Hat ein andrer drucken lassen, ist aber doch von ihm aufgesetzt.

Der andre Theil eines kurzen Auszugs Spenerscher Irrthümer, verfasset von dem sel. Hrn. M. Christ. Lucio, den er 1728. 4. mit seiner Vorrede heraus gab. In der Vorrede wird theils einem ungenannten Geistlichen, (Hrn. Joh. Friedr. Starken zu Frankfurt am Mayn) theils Hrn Köppen geantwortet, und er gleichsam in einer Wiederholung des I. Theiles widerleget. Dabey denn die Sache, so viel ich weiß, ihr Bewenden gehabt. In dieser Vorrede und dem darinn beantworteten Schreiben Hrn. Starkens ist in der Kürtze alles zu finden, was überhaupt wider und vor das Verfahren Herrn Neumeisters mit dem Herrn D. Spenern gesagt werden kan. Herr D. Walch hat gegen Herrn Neumeisters kurzen Auszug im I. und II. Theile seiner Einleitung in die Relig. Streit. D. Luth. K. vieles doch mit allem Glimpfe erinnert.

Beweis,

Beweis, daß die Marpergeriſche ſo genannte ſchriftmäßige Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht ſchriftmäßig ſey. 8. 1728.

Abermahliger Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergeriſchen ſo genannten ſchriftmäßigen Betrachtung des Lehr-Elenchi nicht ſchriftmäßig ſey. 8. 1728. wobey eine Vorrede E. E. Miniſterii. *

Feſtgegründeter Beweis ꝛc. de imputatione meriti Chriſti; wider Chr. Democriti veram Demonſtrationem Euangelicam. Hamb. 8. 1728.

Gründliche Widerlegung des von M. Ludw. Gerhard heraus gegebenen kurzen Begrifs der Wiederbringung aller Dinge. Hamb. 8. 1731.

Anmerkungen über Jacob Tenners, (eines Mennoniſten) Poſtille; nebſt Abfertigung des unchriſtlichen Democriti, in der Vertheidigung ſeiner veræ demonſtrationis Evangel. 8. 1731.

Gründlicher Unterricht von der Sünde ꝛc. der Dippeliſchen Beantwortung einiger Fragen entgegen geſetzet. 8. 1731.

* Lic. Schöne ſuchte im II. Theil ſeiner alſo betitelten Quint-eſſentz Hrn. Marpergern zu vertheidigen, dem aber oben angeführter Reißner wieder etwas entgegen ſetzte.

Vorreden und dergleichen.

Zu D. Joh. Friedr. Mayers Hamb. Sabbat. 4. Hamb. 1717. Was Herr Neumeister sonst hiebey gethan, stehet in der Vorrede.

Zu Laur. Langermanns, von Heinrich Kochen heraus gegebenen Catechismus-Schule. 4. Hamb. 1721.

Zu Jacob Borkens Seligkeit der Christen. Hamb. 4. 1721.

Zu D. Gerhard Meiers wahren Ruhm aus dem Evangelio von der allgemeinen Gnade GOttes. 4. 1724.

Zu D. Gerhard Meiers Catechetischer Erklärung des IX. Cap. der Epistel an die Römer. 4. Hamb. darinn wird Trevirano geantwortet.

Zu eines Poloni Lutherani Stricturis fidelibus ad historiam Iablonskianam consensus Sendomirienſis. 4. Hamb. 1730. Solche hat er auch zum Druck befördert.

Zu Dan Matth. Bilderbecks Frage und Antwort aus der Augsp. Confeßion. 8. Hamb. 1719.

Zu Joh. Nicol. Eckards Anreden an den gecreutzigten JEsum. 8. Hamb. 1721.

Zu des aus dem Englischen übersetzten Thom. Brocks güldenen Aepfeln. 8. Hamb. 1717. In dieser Vorrede will er zeigen, daß nicht nur die Englischen Bücher, sondern auch die Engli-

Englischen Reisen unsrer Kirche mehr schädlich als nützlich seyn, ꝛc.

Zu Phil. Friedr. Hanns Leben und Thaten Ignat. Loiolæ. 8. Rostock 1721.

Zu Christ. Crusii wohl berufenen Priester. 8. Hamb. 1722.

Zu (Jo. Joach. Neudorfs) Christlichen Unterricht für die Jugend, wie die heilige Advent-Zeit ꝛc. ꝛc. GOtt-gefällig zu feyern. 8. Hamb. 1727.

Zu Hrn. Carl Gottfr. Bosens Geistreichen und erbaulichen Abhandlungen. 8. Hamb. 1729.

Zu Jonathan Krausens Lippen der Gläubigen. 12. Hamb. 1732.

Anonyma und Pseudonyma.

Adam Franckens unpartheyische Anmerkungen über die Verantwortung der Heydelbergischen Kirchen-Räthe. 4. 1722.

Georg Neuersteins gründlicher und bey gegenwärtigen Zeiten nothwendiger Beweis, daß die Calvinisch-Reformirten weder Verwandte der Augspurgischen Confeßion sind, noch mit Recht dafür gehalten werden können. 4. 1723. Ist eine Uberseßung des sel. Herrn D. Wernsdorfs disputation: solida & hoc tempore necessaria demonstratio.

Species facti, die zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten in der Pfalz obschwebende Differentien betreffend. 4. 1722.

Des rechtgläubigen Schlesiers Uebersetzung des Wernsdorfischen Programmatis: Ob der Pietismus eine Fabel sey? Nebst einem Vorbericht dem Buddeischen Send-Schreiben an die Pietisten zu Teschen entgegen gesetzet. 4. 1724.

Des Ministerii zu Stade wohlbedächtige Ursache, warum sie des Gesenii Catechismum mit gutem Gewissen nicht annehmen können. Zum Druck befordert von Adam Franken. 4. 1724.

Christi Warnung: halt, was du hast, ꝛc. 4. 1725.

Die auch von den Todten widerrathene und widerlegte Union mit den Calvinisten aus Hrn. Starkens Lübeckischer Kirchen-Historie. 4. 1725.

Fistula dulce canit &c. 4. 1725.

Georg Frankens kurze und bescheidene Erinnerungen und Weisungen ad quendam Theologum Polonum. 4. 1726.

Eines rechtgläubigen Schlesiers Abfertigung des vermeynten Unterrichts von dem Zustand der selig Verstorbenen nach dem Tode, ꝛc. 4. 1726.

Zeitvertreibliches Gespräch über Godefr. Hannenbergs, eines Polnischen Jesuiten Siles silebis. I. Zusammenkunft. 4. 1726.

Schriftmäßiger Beytrag zu Hrn. D. Kleinfelds Entdeckung ꝛc. 4. 1726.

Augen-

Augenscheinlicher Beweis aus den Miscellaneis Tigurinis &c. 4. 1726.

Getreue Warnung an die Salzburgischen Glaubens-Brüder ꝛc. 4. 1732.

Warnung für einigen im Stollbergischen ausgestreueten irrigen Schriften. 4. 1732.

Beantwortung der Schein-Gründe, mit welchen ein Päbstischer Scribent in einem Gedichte die Salzburgischen Emigranten von der Evangelischen Religion wieder abzuwenden trachtet. 4. 1732. *

Eilfertiges Send-Schreiben Leonh. Christoph Sturms so genannte vollkommene Auflösung der Apocalyptischen Zahl 666. betreffend. 8. Flensb. 1716.

Leonh. Christoph Sturms Communication eines an ihn abgelassenen Schreibens ꝛc. 8. Flensb. 1718.

Johann Georg Adami Vorrede zu Aug. Esmarchii neuer Auflage des Beweises, daß die Reformirten mit ihrer Lehre Christi Gnade von sich stossen. 8. 1722. die Vorrede ist wider D. Pfaffens Mängel der Geistlichen.

Jo.

* Das Gedichte führet den Titel: Die Catholisch rufende Glaubens-Stimme an den aus dem Erz-Stift Salzburg emigrirenden Lutherschen Gebürg-Bauren ꝛc. und ist in dem XIV. Suppl. der A. Theol. Bibl. zu lesen.

Jo. Wurzbachs de impossibilitate Vnionis admonitio ex *Sam. Strimesii* visitationibus &c. deriuata. 8. Leucop. 1731.

Meletema de prædestinatione & æterna prouidentia Dei oppositum Strimesianis visitationibus Articulorum visitatoriorum. 8. 1731.

Ursachen, derenthalben billig zu zweifeln stehet, ob das in Jena von neuen abgedruckte Bedenken von dem sel. D. Salom. Glaßio verfertiget sey. 8. 1731.

Vorrede zu dem Evangelischen Hamburg. 12. 1717.

Vorrede zur untrüglichen Glaubens-Probe. 12. 1717.

Anhang zu D. Joh. Fr. Mayers Päbstischen Catechismo. 12. 1717.

Folgende will man dem Herrn Past. Neumeister ebenfalls zuschreiben:

Hildebrand Eschingers Send-Schreiben an Joachim Straubnern. 4. 1722. Das darinn befindliche Lied hat iemand besonders nachdrucken lassen.

Umständliche Nachricht von des Union-Verfechters Cuntii Aufführung. 4. 1723.

Anfrage, wie Hrn. Cuntii Unions-Märtyrey zu defendiren sey? 4. 1723.

Die sonderbare Liebe des frommen Cuntii ꝛc. 4. 1723.

Unters

Unterredung über Buddei Inſtitutiones Theologiæ moralis. 4. 1725.

Chriſtian Lauterwahrs Sonnen-klarer Beweis, daß Chriſtian Fratelli ꝛc. 4. 1726.

Abdruck des wegen des Greifswaldiſchen Controverſien publicirten Placats, nebſt ꝛc. 4. 1730.

Anmerkungen über die vier erſten Capitel der Walchiſchen Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche. 4. 1730.

Joh. Georg Adami Vertheidigung des Reichs-Archivs wegen des Originals der Augſpurgiſchen Confeßion wider D. Pfaffen. 4.

Wohlgegründete Antwort auf die Anfrage eines gewiſſen Fürſtlichen Raths, die Pietiſtiſchen Conventicula zu C. betreffend. 4. 1732.

Epiſtola reſponſoria ad Virum quendam illuſtrem de quæſtionibus: 1) Num propter conceſſam Lutheranis libertatem Caſſellis ædem ſacram exſtruendi, Caluinianis Francofurti ad Mœnum & Hamburgi exercitium religionis ſuæ indulgendum ſit? 2) Quomodo Caluiniani ſe hucusque geſſerint in Suecia? 4. 1733.

Der *Labadismus* eine Quelle des Pietismi. 4. 1734.

Das ungebührliche Verhalten der Pietiſten gegen die weltliche Obrigkeit. 4. 1734.

Abfer-

Abfertigung der von einem Ober-Graitziſchen Fanatico, wider den ſel. Chriſtoph Schüßlern in offenen Druck ausgeſprengten Verläumdungen. 4. 1734.

Das Pietiſtiſche Rühmen über das Ziel. 8. 1734.

Articulus de Iuſtificatione a corruptelis *Haferungianis* aſſertus &c. 12. 1732.

Herr Neumeiſter hat übrigens unterſchiedliche Recenſiones zu den fortgeſetzten Sammlungen von A. u. N. verfertiget, wie aus der Vorrede des 1731. Jahres zu erſehen iſt.

Johann Georg Palm.

Paſtor zu St. Petri und Pauli, und Scholarcha in Hamburg.

Würde auch wohl ein Arzt einen einfältigen Patienten zulänglich warnen, wenn er denſelben nur mit allgemeinen Warnungen vor ſchädlichen Speiſen quälte, und ihm nicht inſonderheit zeigte, welche Speiſen unter die Zahl der ſchädlichen gehörten? Und doch haben viele, welche die Seelen-Cur führen ſollen, ihrem Amte ein völliges Genüge zu thun gemeynet, wenn ſie ihre Zuhörer bloß überhaupt vor der Verführung des Satans und der Sünde gewarnet, ohngeachtet ſie ihnen nie Nachricht gegeben, worinn dieſelbe eigentlich beſtehe, nächſtdem auch nicht die bekannt gewordenen

nen Wege dieſer liſtigen Schlange, und durch welche Blendungen die Sünde ſich am meiſten einſchleiche, zulänglich gewieſen. Unter denen, welche ihr Amt hierinn mit mehrerer Klugheit verrichtet, befindet ſich auch Hr. Paſt. Palm. Derſelbe hat ſeine Warnungen vor den gewöhnlichſten Fallſtricken des Satans nicht allein mündlich vorgetragen, ſondern auch durch ſchriftliche Bekanntmachung den Nutzen derſelben zu vergröſſern geſucht. Er erblickte dieſe gefährliche Welt zuerſt 1697. den 7. Dec. zu Hannover. Nachdem er auf Schulen und Univerſitäten den Wiſſenſchaften mit löblichem Fleiſſe obgelegen, ward er bereits 1716. von Sr. Durchl. Herzog **Auguſt Wilhelm** von Braunſchw. und Lüneb. in Dero Cloſter Riddagshauſen aufgenommen. Eben Dieſelbe ernannten ihn 1720. im Septemb. zu Dero Reiſe-Prediger. Nach drey Jahren ward er im Junio als Hof-Capellan bey der Schloß-Gemeinde in Wolfenbüttel eingeführet. Hie genoß er die beſtändige Gnade der damahls regierenden Durchlauchtigſten Hertzogin ſowohl als des Hochſel. Herzogs, und ſahe davon die merklichſten Proben. Doch waren ihm Dieſelben nicht hinderlich als er 1727. den 26. Octobr. zu ſeinem ietzigen Paſtorat in Hamburg an des ſel. Hrn. D. **Heinſons** Stelle erwählt worden. Daher er den 16. Dec. mit einer Predigt über 1 Cor. II, 1. 2. ſein Amt würklich antrat. Nicht allein der mündliche, ſondern auch der ſchriftliche Vortrag dieſes Mannes iſt angenehm. Bisher hat er nicht ohne vielem Beyfall heraus gegeben

Schriften:

Die Fallstricke der Sünde, davon das I. Zehend 1725. Das II. 1727. Das III. 1729. Das IV. 1732. Das V. und VI. 1734. ans Licht getreten. Braunschw. gr. 8. *

Kurze Einleitung in die Geschichte der Augspurg. Confeßion. Hamb. 1730. 8.

Evangelische Reden über die Sonn- und Fest-Tags Evangelien des ganzen Jahrs. 4. Th. Wolfenb. 1731. 8.

Der gecreutzigte JEsus unser Alles, über 1 Cor. I, 30. 31. Hamb. 1731. 8.

JEsus, der wahre Meßias. Hamb. 1731. 8.

Die unerkannten Sünden der Welt. Hamb. 8. der I. Theil 1732. Der II. 1733.

Das Vorbild der Himmels-Leiter Jacobs. Hamb. 1732. 8. Des brennenden Busches. 1733. Der Ruthe Aarons 1734.

Betrachtungen über die sieben Worte Christi am Creutze. Hamb. 1734. 8.

Betrachtungen über die Gleichnisse des N. T. 1735. 8. Braunschw. 3½. Alph.

Einzelne Predigten.

Ab- und Anzugs-Predigt. Hannov. 1728. 4.

Zwey Predigten von dem unbeschreiblichen Elend eines Sünders. Hamb. 1730. 8.

Jubel-Predigt über den C. Psalm. Hamburg 1730. 4.

Vorre-

* S. Fortges. Samml. 1726. Bl. 849. 1727. Bl. 1256.

Vorreden.

Zu Hans Wolfs Apostolischer Trost-Quelle, darinn gezeiget wird, wie reich die Schrift vor arme Sünder sey. Hamb. 1729. 8.

Zu dem Tractat: JEsus der wahre Meßias, von den Fußstapfen der Göttlichen Vorsorge in der Fortpflantzung dieser Lehre.

Zu Jo. Haywards betrübter Seelen-Heiligthum: Von den fürnehmsten Mitteln zur Beförderung einer wahren Andacht. Hamb. 1734. 8.

Zu Lutheri Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi: Von dem Werth der ersten Schriften des Herrn Lutheri. Hamb. 1734. 8.

Bernhard Raupach.

Prediger zu St. Nicolai in Hamburg.

Daß die vor 200. Jahren geschehene grosse Verbesserung der Kirchen, sich nicht allein auf die Länder erstrecket, darinn noch ietzo Evangelische anzutreffen sind, ist einem ieden Liebhaber der Reformations-Historie bekannt. Wie weit aber ehemahls die Evangelische Lehre in den Ländern Platz gegriffen, darinn die Bekenner derselben ietzo sehr einzeln zu finden, solches braucht

einer weitern Untersuchung. Und dieselbe hat sich der genannte Hr. Raupach mit löblichen Fleisse angelegen seyn lassen. Dieser Mann ward 1682. den 20. April in Tundern einer Stadt des Herzogthums Schleswig an diese Welt gebohren. Seine Eltern waren Georg Raupach, Organist daselbst, und Gesa Hansens eines Raths-Herrn Tochter. Nachdem er in der Stadt-Schule daselbst die nöthigen Gründe geleget, begab er sich auf die Universität Rostock 1701. Daselbst bediente er sich der Unterweisung Herrn Aepini, Engelkens und Raphels in den Sprachen und der Welt-Weisheit. In der Gottes-Gelahrtheit hergegen lehrte ihn Hr. Fecht, Grünenberg, Grapius und Krakewitz. Nachdem er Rostock verlassen, hat er von 1705. bis 1710. seine Zeit mit Unterweisung Adelicher Jugend theils im Bremischen, theils im Meklenburgischen zugebracht; In genanntem 1710. Jahre aber sich nach Kiel gewandt, und daselbst nicht nur selbst sein Studieren fortgesetzt, sondern auch andern mit allerley Collegiis gedienet, und sich im Disputiren hervorgethan. Beym Schlusse des 1711. Jahres muste er gewisser Ursachen halber unvermuthet nach Coppenhagen reisen und daselbst 7. Wochen verweilen. Diese Zeit machte er sich dergestalt zu Nutze, daß er so viel möglich den Zustand der dasigen Academie kennen zu lernen suchte. Die davon erlangte Känntniß theilte er der Welt in den nachmahls anzuführenden Schriften mit. Nichts gelinget denen, welche GOtt seiner Gnaden-Führung würdigt, schlechter,

ter, als wenn ſie ihr Vertrauen auf ihrer eigenen Hände Werk ſtellen, oder ſich dadurch ſelbſt zu helfen vermeynen. Hr. Raupach hatte bereits vorher durch öffentliche Schriften gezeigt, daß er nicht von der Art unſerer Brüder ſey, welche ſich um die alten Kirchen-Väter wenig bekümmern, und dieſelbe nicht weiter als aus der Anführung der neuern kennen. Gleichergeſtalt gab er 1714. zu Kiel eine kleine Schrift **von dem Amte eines Predigers nach dem Urtheil der Apoſtoliſchen Kirchen-Väter** heraus, und meynte dadurch eine ſonderliche Gunſt bey ſeinen Beförderern ſich zu erwerben. Allein das Gegentheil erfolgte, und ſeine Beförderung wurde eben dadurch aufgehalten. Denn ſeine Gegner ſtellten vor, daß Leute, die ſich auf die Leſung der alten Kirchen-Väter legten, ſich gar leicht in dieſelbe vertiefen, und darüber die ihnen anvertraute Gemeinde verſäumen könten. Von der Zeit an war er faſt entſchloſſen ſein Leben auf Academien zuzubringen, und die Gedanken aufs Predigt-Amt fahren zu laſſen. Doch GOtt hatte es anders beſchloſſen. Denn er wurde 1717. im Mecklenburgiſchen zum Prediger zu Damshagen ohnweit Wismar vorgeſtellet und einmüthig erwählet. Seine Neben-Stunden wendete er inſonderheit auf die Reformations-Geſchichte. Sonderlich bemühte er ſich die bisher wenig unterſuchte Beſchaffenheit der verlohren gegangenen Evangeliſchen Kirchen zu erforſchen. Den Anfang machte er mit denen, die ehedem in den Kayſerl. Erb-Landen geblühet haben. Als er eben hiemit am meiſten beſchäftigt war, ward er unvermuthet bey einer ledi-

gen Diaconat-Stelle an der Nicolai-Kirchen in Hamburg zu einer Prob-Predigt erfordert, und darauf 1724. einmüthig erwählet. So bald er gnugsahme Zeit fand, brachte er die in mehr als 15. Jahren gesammleten Nachrichten in Ordnung, und setzt nun diese nützliche Arbeit immer mehr fort. Seine bisherige Schriften sind also:

Diss. de iniusto contemtu atque neglectu linguæ Saxoniæ inferioris. Rost. 1704. Præs. *Æpino*. Vielleicht würde diese kützliche Materie ganz anders ausgeführet seyn, wenn der Herr Verfasser damahls mehrere Jahre hätte erreicht gehabt.

Obseruationum sacrarum ex patribus Apostolicis Decas I. 1711. Præs. *Alb. zum Felde*. Decas II. 1712. In deren Vorrede dem Theophilo Amelio, der in seiner Erörterung der schwereſten Stellen N. T. ꝛc. einige Stellen aus dem I. Zehend hart angegriffen, eine Verantwortung entgegen gesetzt wird.

Commentatio de præsenti rei sacræ & litterariæ in Dania statu. Hamb. 1717. War vorher eine Rede, so er 1712. de vtilitate peregrinationis Danicæ gehalten, und drucken lassen; aber 1717. vermehrt ward.

Comm. Theol. de officio ministri Ecclesiæ ex mente & exemplo patrum Apostolicorum vna cum *Ioh. Riuii* Lib. de officio ministrorum ecclesiæ in pagis. Kil. 1714.

Leich-Predigt über Ps. XXXIX, 10. Lübeck 1721.

Evan-

Evangelisches Oesterreich, das ist: Historische Nachricht von den vornehmsten Schicksahlen der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in dem Erz-Herzogthum Oesterreich, aus bewährten Scribenten und glaubwürdigen Urkunden gesammlet und in Ordnung gebracht. Hamb. 1732. 4. 2. Alph. 10. Boz.* Es sind ihm nach der Zeit noch verschiedene geschriebene und gedruckte Nachrichten und Urkunden von Oesterreichischen Kirchen-Geschichten zu Handen kommen, daher er bald den

Zweyten Theil davon, nebst den Verbesserungen des ersten heraus geben wird. Darauf denn die Reformations-Geschichte von Steyermark, Kärnthen und Crain folgen wird.

Hermann Samuel Reimarus.

Prof. P. Hebr. & OO. LL. am Gymnasio zu Hamburg.

WEr sich an die Erklärung des Buchs Hiob macht, wagt gewiß etwas grosses. Eine völlige Wissenschaft der Grund-Sprache, eine treffliche Erkänntniß der Natur-Lehre, und eine

* S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 278 - 282. N. Acta Erud. 1732. p. 581. sq. woselbst diesem Buche ein grosser Ruhm beygeleget wird.

recht ſtarke Kraft zu urtheilen muß ſich bey dem finden, der dieſes Unternehmen glücklich hinausführen will. Man glaubte, der ſel. Hr. Joh. Adolph Hofmann wäre ein Mann, bey dem dieſe Dinge vereinigt zu finden. Man hoſte alſo etwas ausnehmendes von ſeiner Erklärung über den Hiob. Zwar ſchien der Tod die Hoffenden zu ſchrecken. Allein da der gelehrte Hr. Reimarus mit Hand anlegte, kam dieſe Erklärung doch ans Licht, und liegt nun iedermann, der davon zu urtheilen weiß, vor Augen. Hr. Reimarus ſelbſt machte ſich durch das, was er dabey gethan berühmter: und gab noch mehr Urſach zu glauben, daß er die Augen auf die Fußſtapfen ſeines Schwieger-Vaters des groſſen Hrn. Fabricii richte. Er ſelbſt ward in Hamburg 1694. den 22. Decembr. gebohren. Seine Eltern waren Hr. Nicolaus Reimarus, drey und zwanzig-jähriger College am Johanneo, und Fr. Johanna Werkens, ſel. Dietrich Werken nachgelaſſene Tochter. Er genoß ſeines Vaters Anweiſung ſo lange, bis er die erſte Claſſe des Johannei beſuchen konte; in welcher er zwey Jahr und nachmahls im Gymnaſio vier Jahr unter der Anweiſung der berühmteſten Männer zugebracht. Sonderlich aber hat er von ſeiner erlangten Gelehrſamkeit Hrn. Paſt. Wolfen und Hrn. Prof. Fabricio viel zu danken. Darauf zog er 1714. um Oſtern nach der Univerſität Jena, nachmahls 1716. um Mich. nach Wittenberg, woſelbſt er bald zur Magiſter-Würde erhoben ward, fünf mahl öffentlich diſputirte, und darauf zum Beyſitzer der Philoſophiſchen

phiſchen Facultät ernennet wurde. Nach fleißiger Ubung im Lehren beſuchte er 1719. ſeine Vater-Stadt, und gieng das folgende Jahr nach Holland, und 1721. nach England, ſich der dortigen Bibliotheken zu bedienen; Aus welchen er währender Reiſe in Leyden des Camariotæ Orationes II. de fato contra Plethonem, nebſt dieſes Plethonis Büchlein de fato und etlichen Briefen, Griechiſch und Lateiniſch zum Vorſchein brachte. Gieng darauf wieder 1722. nach Wittenberg, und ſetzte ſeine vormahligen Collegia weiter fort. Ward aber ein Jahr darauf zum Rectorat in Wismar berufen, welches er bis ins fünfte Jahr verwaltet hat, währender welcher Zeit nur etliche Lateiniſche Reden und Programmata von ihm zum Drucke befördert ſind. Im Jahr 1727. ward er zum Profeſſore Publ. Hebr. & reliquar. linguar. oriental. am Hamburgiſchen Gymnaſio illuſtri ernennet, welches Amt er 1728. mit einer Rede antrat de ſtudiis græcarum literarum atque humanitatis apud priſcos Hebræos, und bisher unter Göttlichem Segen fortſetzet, und ferner von ſeiner Geſchicklichkeit vieles hoffen läſt.

Seine bisherige Schriften ſind:

Diſp. I. de Differentiis Vocum Hebraicarum, Præſide *Io. Chriſtophoro Wichmannshauſen.* Witteb. 4. 1717.
Diſp. II. - - ibid.
Diſp. III. & IV. - - ibid. 1718.

Disp. de Machiauellismo ante Machiauellum. ibid. 1719.

Matthæi Camariotæ Orationes II. in Plethonem de Fato, Græce & Latine, cum Præf. *Io. Alb. Fabricii*, de Camariota. Lugd. Bat. 8. 1721.

Plethonis Libellus de Fato eiusdemque & *Bessarionis* epistolæ amœbææ de eodem argumento. Lugd. Bat. 8. 1722.

Primitiæ Wismarienses, seu Orationes II. altera, qua ostenditur omnes homines æque felices esse, altera de Genio Socratis. Wismariæ. 4. 1723.

Programma, de Philosophiæ in re Scholastica vsu. ibid. 4. 1723.

Progr. de Decori cum Philosophia morali nexu. ibid. 4. 1724.

Progr. de Instinctu brutorum, existentis Dei eiusque sapientissimi indice. ib. 4. 1725.

Progr. quo Fabula de Apibus Mandeuilli examinatur. ibid. 4. 1726.

Progr. de Certitudine ex methodo mathematica non facile speranda. ibid. 4. 1727.

Progr. in Obitum Petri Theodori Seelmanni, Past. ad D. Mich. & Ordinis Ven. Senioris. Hamb. fol. 1730.

Johann Adolph Hofmanns neue Erklärung des Buchs Hiob, mit einer Paraphrasi und Vorberichte von Hiobs Person, Buche und dessen Auslegern, vermehret. Hamb. 4. 1734.

M. Mi-

M. Michael Richey.

Græcæ L. & Histor. Prof. P. im Gymnasio zu Hamburg.

Ists billig, daß man wahre Verdienste rühme, und gehört die Verschaffung und Tüchtigmachung geschickter Männer unter die gröſten Verdienste, so glaube ich, daß ich aus meinen Nachrichten die mir bekannt gewordenen Lehrer berühmter Männer nicht auszulassen habe. Man kennet ja die Quellen gerne, aus welchen der Strom der Weisheit andern zugefloſſen. Man kan zuweilen aus solcher Anzeige dieſes und jenes nicht ohne Schein schlüſſen. Um dieſer und anderer Ursachen willen werde ich wie bey andern also auch bey Hr. Richey solches nicht vergeſſen. In so weit ich im Stande bin dergleichen zu melden: zumahl da Hr. Richey selbſt so viele vornehme und geschickte Männer hinwiederum aufgezogen hat. Derselbe wurde zu Hamburg 1678. den 1. Octob. gebohren, und bereits im dritten Jahr seines Alters einem gewiſſen Melchior Heintich Franken zur Unterweiſung übergeben, bis er nach 8. Jahren 1689. in die vierte Classe des Hamburgiſchen Johannei kam. Darinn gieng er unter der geschickten Anführung des sel. Hrn. Schulzens, Hennings, Krüſikens ꝛc. die übrigen Classen mit mehrerem Lobe als Eylen durch. Als er sich darauf ins Gymnasium begeben, und darinn ein gröſſeres Feld vor sich gefunden,

den, hielt er vor rathsam ganze drey Jahre darinn zu verweilen. In solcher Zeit hörete er alles und jedes mit, was nur von den Herrn Professoren gelesen ward, und suchte alle Wissenschaften bey der GOttes-Gelahrtheit, der er sich gewidmet hatte, bestmöglichst zu nützen. Er hörte also die Sitten-Lehre und Rede-Kunst bey **Vinc. Placcio**. Einige Morgenländische Sprachen erlernete er von **Eberh. Ankelmannen**. Zur Lesung der Rabbinen führte ihn der grosse Lehrmeister so vieler vortreflichen neueren Ausleger Hr. **Esdras Edzardi** und dessen Sohn **Jodocus** an. Dieser letztere unterwiese ihn auch in diesen Sprachen zu Hause. In der Metaphysik, Vernunft-Lehre und Disputir-Kunst hatte er den sel. Hrn. **Gerhard Meyern**, nachmahligen hochverdienten Superintendenten in Bremen, zum Lehrmeister. Man weiß, daß dieser von dem, was er hierinn gelehret selbst genugsame Proben gegeben. Er machte sich überhaupt das Exempel desselben zu Nutze. In verschiedenen Theilen der Mathematik unterwies ihn Hr. **Balthasar Menzer**, doch hat er darinn auch dem bekannten Beförderer der Hamburgischen Arithmetischen Gesellschaft Hrn. **Henr. Meisnern** vieles zu danken. Herr **Joh. Müller** brachte ihm die Natur-Lehre, und Herr **Georg Elieser Edzard** die Kirchen- und weltliche Historie bey. Herr **Joh. Albr. Fabricius** stand zwar damahls noch nicht in einem öffentlichen Amte. Dennoch aber ließ sich Hr. **Richey** sowohl vor als nach seinen Academischen Jahren von ihm unterweisen, und schreibt alle seine Neigung

gung zu der Historie der Gelehrten und der Gelehrsamkeit dessen vortreflichem Unterrichte zu. War er vom Johanneo nicht ehe abgezogen, als bis er verschiedene öffentliche Proben seiner Geschicklichkeit in gebundener und ungebundener Rede gegeben, so bestieg er im Gymnasio nicht weniger den Catheder zum öftern. Denn er disputirte 1697. unter dem Vorsitz des berühmten Joh. Friedr. Mayers, dessen Theologischen Unterricht er ebenfalls genossen, von der allerältisten Deutschen Bibel-Uebersetzung den 14. April und den 8. Septembr. von den vor Lutheri Bibel gedruckten Uebersetzungen der Schrift. * Dieser grosse Gelehrte hielt ihn so werth, daß er ihm nicht nur die öffentliche Verthädigung seiner netten Ausführung von Catharina, der Frau Lutheri, auftrug, sondern ihm auch dieselbe 1698. aufs liebreichste zuschrieb. Als er nun durch den Fleiß so geschickter Männer einen ausbündig schönen Grund geleget, und zugleich die Französische, Italianische, Englische und Holländische Sprache bey Zeiten erlernet hatte, begab er sich gleich im Früh-Jahre 1699. nach Wittenberg. Hie hielt er sich abermahls zu den vornehmsten damahligen Lehrern der GOttes-Gelahrtheit und Welt-Weisheit, z. E. zu Hrn. Phil. Lud. Hannekenio, Joh. Georg Neu-

* Ich finde sie beyde hinter *Mayeri Histor. vers. germ. Bibl. D. Mart. Lutheri.* pag. 139. seq. pag. 181. seq.

Hr. von Seelen und Hr. Klefecker rechnen unsern Richey deswegen unter die frühen Gelehrten.

Neumannen, Henr. Clausingen, unter dessen Vorsitz er 1701. von der neuen und doch nicht neuen Mathematik disputirte, sonderlich aber zu Hrn. Conr. Sam. Schurzfleischen. Dieser liebte * ihn nicht nur damahls, und würdigte ihn besonderer Entdeckungen und Beyhülfe, sondern unterhielt auch hernach mit ihm einen allein durch den Tod unterbrochenen Brief-Wechsel. ** Von demselben ward er 1699. zum Magister erklärt, und war dabey unter 31. der erste. Als er fast 3. Jahre in Wittenberg zugebracht, und sich geschickt gemacht nach seinem steten Wunsche künftig auf Academien zu lehren, auch bereits einigen Anfang, (doch nicht öffentlich) dazu gemacht hatte, kehrete eine heftige Krankheit, deren Überbleibsel er noch empfindet, diesen Vorsatz um. Diese verwandelte sich in eine langsam auszehrende Krankheit. Daher war es vor ihn nicht rathsam länger zu Wittenberg zu bleiben. Vielmehr begab er sich nach dem Begehren seiner Eltern zurück nach Hamburg. Hie muste er unter den Händen der Aerzte lange Zeit zweifelhaftig zubringen. Unterdessen bemühete sich Hr. D. Mayer ihn nach Greifswald zu bringen. Er ward auch würklich als Professor dahin berufen. *** Aber weil die Krankheit auf keine Weise nachlassen wollte,

* Er pflegte ihn seinen primicerium zu nennen.
** Siehe seine Poemata p. 306.
*** S. Nov. Lit. Mar. Balth. 1702, p. 98.

wollte, konte er dieſe erwünſchte Bedienung nicht auf ſich nehmen. Nachmahls kam er wieder zu einigen Kräften, und alſo ſahe er ſich in der Gudianiſchen Bibliothek zu Glückſtadt zuweilen um, begab ſich darauf nach Kiel, und ſetzte unter Anführung des ihm ſehr geneigten Hrn. **Chriſtoph Frankens** die GOttes-Gelahrtheit ferner fort. Von da reiſete er nach Leipzig, hielt ſich auch in Jena und Halle eine Zeitlang auf, und lernete die daſigen berühmten Männer kennen. Darauf nahm er ſich vor ſeiner Neigung und den Aerzten zu folgen, Frankreich und Holland zu beſuchen. Kaum aber war er den beſten Theil von Deutſchland durchreiſet, als man ihm berichtete, daß er von dem Herrn Superintendenten **Mayern** zu Bremen, dem Rathe zu Stade vorgeſchlagen worden, um als Rector dem nach Quedlinburg berufenen Hrn. **Eckharden** zu folgen. Er war niemahls zu Stade geweſen, kannte auch keinen Menſchen daſelbſt, alſo hielt er dieſen Beruf um ſo viel mehr vor Göttlich, unterbrach ſeine Reiſe, zeigte ſich durch die gewöhnliche Probe, und ward darauf einmüthig zum Rectore des Stadiſchen Gymnaſii erwählt. Der Antritt dieſes Amtes geſchahe 1704. den 4. Septembr. mit einer Rede **von der Zucht, welche die alten Chriſten in den Schulen gehalten.** * Er verwaltete ſolches glücklich, bis er ſich wegen der Nordiſchen Kriegs-Unruhen von Stade weg nach Hamburg

* S. Hr. von Seelen in Stada litter. p. 90. ſq.

burg wenden muste. Unter seinen damahligen Schülern stehet billig der ietzt so berühmte Herr von Seelen oben an. Nachdem Hr. Joh. Christoph Wolf zu Hamburg das Pastorat zu St. Catharinen, und Hr. Georg Elieser Edzard, dessen Profeßion der Morgenländischen Sprache über sich genommen, ward Hr. Richey zum Professore der Geschichte und Griechischen Sprache am Tage Polycarpi 1717. erwählt. Des Morgens vor der Wahl wünschete ihm Herr Doctor Fabricius mit diesen beyden Versen Glück:

Ριχείῳ χαίρειν Πολυκάρπῳ δέξιον ἦμαρ
Καρπὸν Φοιτηταῖς γυμνασίῳ τε πολὺν.

In seiner am 11. Merz gehaltenen Antritts-Rede zeigte er, wie die Religion durch die Historie beschützt und befestigt sey.

Er hatte das Unglück in seiner Ehe, daß ihm seine geliebte Charitine sehr bald nl. 1712. von der Seite gerissen ward. Er beklagte ihren Tod, und man hält dieses Klag-Gedicht vor ein Meister-Stück. * Man setzt es mit den bey gleichen Gelegenheiten verfertigten Gedichten des Hrn. von Cas-

* In der Historie der Gelehrsamkeit II. Stück heist es: „Sein Gedicht „dicht auf die Wieder„kunft Carls des XII. ist „unverbesserlich, und das „auf den Tod seiner Frau „ein Meister-Stück.„ Beyde stehen im I. Th. der Niederl. Poesie.

Canitz und Beſſers in eine Reyhe. Er iſt nach der Zeit unverheyrathet geblieben. Die Freude, welche ihm dieſer frühzeitige Tod raubte, erſetzten ſeine Kinder. Von der Geſchicklichkeit und den vortreflichen Eigenſchaften ſeines Hrn. Sohnes Joh. Richeys zeuget nicht nur eine von ihm ſelbſt 1730. in Leipzig verfertigte Diſputation,* ſondern auch und vielmehr, daß ihn ein Hochw. Magiſtrat zu Hamburg als er kaum ſeine Reiſen rühmlichſt geendiget, als Legations-Syndicum beſtellete, und nach Wien verſendete. Von ſeinen Töchtern ſind mir 2. bekannt, die er glücklich verheyrathet, und iſt deſſen hie um ſo viel mehr zu erwähnen, da ihm die älteſte bey ihrer Hochzeit zu dem ſchönen Gedichte Gelegenheit gegeben das im IV. Th. der Nieder-Sächſ. Poeſ. Bl. 173. ſtehet, und darinn der Character eines klugen Vaters ſowohl beobachtet worden. Ihn ſelbſt bedauret man billig, wegen der ſchlechten Beſchaffenheit, in welcher ſich ſeine Geſundheit noch immer befindet. Von ſeiner Poeſie urtheilet man im II. Stück der **Hiſtorie der Gelehrſamkeit**: „Hr. **Richey** ſteigt nicht ſo „hoch als Hr. **Brockes**. Aber ſeine Gedanken „ſind juſt, ſeine Worte flüſſend, ſeine Erfindungen ungezwungen, ſeine Verſe rein.„ Hr. Hof-Rath **Weichmann** ſagt faſt eben das in folgenden Worten:

Klug, ſinnreich, lebhaft, rein, gelehrt und ungezwungen,
Hat Richeys Muſe längſt am Elbe-Strom geſungen.

* Ihr Titel iſt: Vindiciæ Iuris honorarii. Præſ. Prætoris Romani & *Korten.*

Eben dieser hat ihm den II. Theil der Nieder-Sächs. Poesien zugeschrieben, und darinn seine grosse Gelehrsamkeit, tresliche Wissenschaft der Sprachen, und schöne Poesie gebührend gepriesen. *

Als er das vortresliche Gedicht auf die Wiederkunft Carls des XII. verfertigt hatte, ward er von der Fr. Gräfin von Löwenhaupt mit verschiedenen vor einen Poeten wohl ausgesuchten Geschenken, als mit einem Lorbeer-Cranz, einer silbernen Schreib-Feder, einem geschnittenen Pocal, und mit Palmen-Sect beehret.

Seine Schriften sind:

Breuis disqvisitio de Monogrammate, qvod exstat in capite Kalendarii veteris sub Constantino Imp. editi &c. exhibetur in *Nov. Litter. Germ.* 1704. p. 333. sq.

Gallorum qvorundam de Germanorum ingeniis iudicia iniquitatis conuicta Progr. Stadæ 1705. 4. 2. B.

Polymnemones s. Memoriæ diuinioris exempla plus centum ex varia historia præsertim eruditorum depromta. Stadæ 1706. 4. 2. B. Jst eine Einladung zu einer Rede, darinn Kö-

* Hr. Syndicus Klefeker nennt ihn doctissimum et in omni elegantioris litteraturæ genere versatissimum Virum. *Bibl. praec. p.* 522.

König Carl der XII. mit Alexandern dem Grossen verglichen worden.

Polymnemonum Continuatio (Progr.) 1707. 2. B.

– – Continuatio II. 1710. 4. B.

– – III. 1711. 4. B.

De eo, quod nimium videtur in *Jac. Friedr. Reimmanni* piis desideriis historiæ litterariæ Progr. Stadæ 1709. 4. 2½ B. *

De optimis subsidiis ad comparandam latine scribendi facultatem, una cum notitia auctorum veterum aureæ præsertim & argenteæ ætatis. Jenæ 1710. 8. Dieses Büchlein war damahls ohne Nahmen herauskommen, und von einem neuangehenden Buchhändler in Rudelstadt verlegt worden. Als es aber Hrn. Richey gebracht ward, erkannte er bald, daß es seine Arbeit, die er vor 5. Jahren seinen Zuhörern in die Feder gesagt, und als eine Einleitung seiner Anweisung zu einer guten Schreib-Art vorgesetzet hatte. Das verdroß ihn nicht so wohl, daß diese seine Arbeit ohne seinem Wissen und Willen, sondern daß sie so fehlerhaft abgedruckt worden, daß man fast keiner Seite trauen kan: Wie denn auch von den Schrift-Stellern

* S. *Nov. litter. Germ.* 1709. p. 106. Ausf. Ber. von neuen Büch. VII. St. Bl. 661. u. f.

aus der so genannten silbernen Zeit nichts darinn vorkommt; auch ganz bekannte Dinge, so sich seit 1705. verändert, nicht anders gesetzt worden sind. Daher so wohl die im Bücher-Saal I. Oeffn. Bl. 410. angezeigte Mängel, als der Arbeit selbsten beygelegte Ruhm der Wahrheit gemäß sind.

Flavii Junii Andriensis centum Veneres s. Lepores. Hamb. 1714. 8. 4. Bog. *

Epistola ad Cel. *Rothium* Rect. Stad. de verbis in diplomate Alberti Moguntini occurrentibus: *occasione aluminum tulfæ Apostolicæ.* Sie stehet hinter Hrn. Rothens Progr. Quid sit fustes ad sepulcra mortuorum ponere. 1719. **

Einige zwischen Hrn. D. Fabricius und Hr. Prof. Richey freundlich gewechselte Streit-Schriften 1) über den Gebrauch und Mißbrauch in Sprachen. 2) über die Frage, ob man Deutsch oder Teutsch schreiben müsse. Stehen vor dem II. Theile der Nieders. Poesie 1723.

Allerhand zur teutschen Sprache und Dicht-Kunst gehörige Anmerkungen. Stehen vor dem III. Th. der Nieders. Poesie 1726.

Sei-

* S. T. VI. *Suppl.* ad *Acta Er.* S. II.

** Hr. Prof. Kappe hat die Gelehrten öffentlich um die Erklärung dieser Worte 1720. und dadurch ward dieser Brief desto bekannter. S. *Nov. liter.* 1720. p. 113. 124.

Seine unverbeſſerlichen Gedichte zieren alle 4. Theile der **Niederſ. Poeſien**, deren Sammlung Hr. Hof-Rath **Weichmann** angefangen. Hr. Prof. **Lackmann** hat in ſeine 1730 heraus gegebene **Sammlung geiſtlicher Gedichte** ebenfalls verſchiedene vorher ungedruckte **Richeyiſche** eingerückt.

In der ſogenannten Hamburgiſchen Bibliotheca Hiſtorica, die der S. Hr. **Hübner** heraus gab, hat er die meiſten und beſten Artikel verfertiget,

Verſprochen hat er eine Beſchreibung aller durch ganz Europam errichteten gelehrten Geſellſchaften: Desgleichen ein Buch de Paraphraſtis Bibliorum metricis.

Beſorget hat er den **vierten Theil von dem Irrdiſchen Vergnügen** des Hrn. **Brockes**, und denſelben 1732. zum Druck befördert. Desgleichen die ſo wohl dem Innhalt als dem äuſſerlichen nach weit verbeſſerte Ausgabe des **Patrioten** vom Jahr 1728. mit dem Regiſter. Hat eine moraliſche Schrift von der Art in Deutſchland viel Aufſehens gemacht, ſo war es gewiß dieſer Patriot. Zwar flogen dagegen mehr als ein Dutzend Schriften herum: aber es fehlete auch nicht an Verthädigern. Der beſte Verthädiger war die innerliche Güte und vortrefliche Einrichtung deſſelben. Das angenehme war mit dem nützlichen, das deutliche mit dem gründlichen verbunden. In Deutſchland war er der Anfang ſolcher wöchentlicher Blätter, dergleichen man in England bereits vorher an

dem Spectator und Guardian gehabt. Auf den Patrioten aber folgeten bey uns wol 30. andere, ſonderlich die **Vernünftigen Tadlerinnen**, und der **Biedermann**, nächſtdem die **Matrone**, der **alte Deutſche** und der **Bürger**, wie auch der **muſicaliſche Patriot**, desgleichen der **allgemeine und alles verbeſſernde Patriot**, u. d. m. * Die Verfaſſer blieben ziemlich lange unbekannt. Man rieth bald auf dieſen bald auf jenen. Endlich aber entdeckten ſie ſich ſelbſt. Es hatte ſich nemlich damahls in Hamburg eine ganze Geſellſchaft zu dieſem Ruhm-würdigen Zweck zuſammen geſchlagen. Weil Hr Prof. Richey nicht nur ſelbſt mit dazu gehörte, ſondern er auch die übrigen Mitglieder uns nahmhaft gemacht,** ſo will ich ſie bey dieſer Gelegenheit nach der Ordnung, wie ſie in die **Patriotiſche Geſellſchaft** getreten ſind, hieher ſetzen. Sie ſind auſſer Hrn. Richey, folgende: Herr **Johann Julius Surland**, ältiſter Syndicus. Hr. L. **Conr. Widow** und Hr L. B. H. **Brockes**, Herren des Raths. Herr D. und Prof. **Joh. A. Fabricius**, Hr. **John Thomas**, Theol. D. und der Engliſchen Societät Paſtor in Hamburg. Hr. **Chriſtian Friedrich Weichmann**, Herzogl. Br. Lüneb. Hof-Rath, und der Kön. Societ. der Wiſſenſchaften in London Mitglied. Der Sel. Hr. **Johann Adolph Hoffmann**,

* Siehe Hamb. Auszüge, II. Th.

** In der Zueignungsſchrift des IIIten Jahres.

mann,* Hr. L. Joh. Klefeker, Syndicus, und L. Johann Julius Ankelmann, Secretarius des Löbl. Collegii der Hrn. Ober-Alten in Hamburg. So haben auch verschiedene Auswärtige, sonderlich der beliebte Dichter Hr. Michael Christoph Brandenburg, Pastor zu Sterley im Mecklenburgischen, vieles beygetragen. Hr. Hof-Rath Weichmann, der sich damahls in Hamburg aufhielt, hat nicht nur viele Stücke, sondern auch den Plan dazu gemacht, und die Aufsicht bey der wöchentlichen ersten Ausgabe geführet. Noch nach der neuen Ausgabe kam eine Schweitzerische Critic über den Patrioten und die vernünftige Tadlerinnen heraus, die Hr. Bodmer verfertiget, und sie beyderseits darinn sehr grob getadelt hat. Dieser Mann hatte vielen Antheil an den Gesprächen der Mahler. Und da muste er der Welt ja wohl billig zeigen, was die verblendeten Augen nicht sehen wollten, daß nemlich diese Gespräche besser als der Patriot und die Tadlerinnen. Wenn diese letztern die getadelten Dinge vermieden hätten, würden sie vielleicht eben so unbeliebt geblieben seyn, als die trockne Schreib-Art des Schweitzerschen Tadlers. Hr. Brockes arbeitete mit an dem in seinen Augen so verächtlichen Pa-

* Er hat sich durch seine Schriften von der Zufriedenheit, von der wahren und falschen Staats-Kunst, durch die Erklärung Hiobs, durch die Uebersetzung Ciceronis von den Pflichten der Menschen, und Antonini Betrachtungen über sich selbst, berühmt gemacht.

trioten, und von demselben wird doch Bl. 63. gesagt: "Man muß ihm das Lob unstreitig lassen, daß „er in dem Scharfsinnigen, sonderheitlich was die „Beschreibungen der Natur und Würkungen „der Dingen belanget, fürtreflich sey.„ Er wird auch sonst von ihm verschiedentlich gerühmt. Die Tadlerinnen hatten Hrn. Bodmern oder Rubeen im 24. Stücke allerley Fehler gewiesen. Es würde ihm niemand verdacht haben, wenn er sich verthädigt hätte. Es wäre auch erlaubt gewesen, daß er seiner Gegner Fehler hinwiederum gründlich angezeiget hätte. Aber er schrieb seinen Antipatrioten so, daß er selbst vor nöthig fand, demselben eine Schutz-Schrift vor die Grobheit voran zu setzen.

Tobias Heinrich Schubart.

Prediger zu St. Michaelis in Hamburg.

Wenn wir unwürdige Knechte des Höchsten das Rauchwerk unsers Dankes vor die empfangenen göttlichen Gnaden-Bezeugungen fleißig gen Himmel aufsteigen lassen, so pfleget uns darauf oft desto eher ein gesegneter Regen neuer Wohlthaten wieder zu erfreuen. Der beliebte Prediger und Dichter, den ich jetzo genannt, hat solches ebenfals erfahren. Seit dem er das 23ste Jahr erreicht, hat sich ihm fast ein jedes der folgenden

Jah-

Jahre durch eine besondere Göttliche Wolthat denkwürdig gemacht. Sein Geburts-Jahr war das 1699ste, in welchem er den 14. Febr. das Licht dieser Welt zu Osterbruch im Lande Hadeln erblickte. Daselbst war sein Vater Hr. **Heino Schubart**, der eine Tochter des Sel. Hrn. **Bonenbergs**, Past. zur Wilhelmsburg zur Ehe hatte, Prediger, und verwaltete dieses Amt in die 33. Jahr. Dieser unterrichtete ihn selbst so lange bis er 1719. um Ostern in dem Hamburgischen Johanneo dem Unterricht des S. Hrn. **Joh. Hübners** übergeben werden konnte. Doch genoß er dabey immerfort im Griechischen der ganz besondern Unterweisung des damahligen Hrn. *Conrectoris* **Krüsikens**, der auch seinen Sel. Vater noch zum Untergebenen gehabt hatte. Im Jahr 1718. um Ostern kam er ins Hamburgische Gymnasium, und genoß darinn zwey Jahr lang des vortreflichen Unterrichts der berühmten Männer, Hrn. **Fabricii**, S. **Edzardi**, M. **Richey**, und Hrn. **Joh. Christoph. Wolfens**. Als er bald nach Universitäten gehen sollte, betraf seine Eltern das schwere Unglück mit vielen 100. andern, daß sie ihr Vermögen durch eine erschröckliche Wassers-Fluth verlohren, und also untüchtig gemacht wurden ihm mit dem benöthigten beyzustehen. Allein da es ein so schlechtes Ansehen mit seinem Studieren gewann, erweckte ihm GOtt grosse Gönner, die ihm reichlich durchhalfen, und deren Nahmen er zum Theil auch jetzo noch nicht einmahl erfahren hat. Solchergestalt konte er im Jahr 1720. zu Jena anfangen der guten An-

weisung zu geniessen, welche ihm Hr. Buddeus, Förtsch, Danz, Weissenborn, Rambach, Kuß, Walch, Strolle, Gohren, Hofmann, Teichmeyer, Schmeitzel u. a. m. gaben. Nach Verflüssung dreyer Jahre besahe er einige Deutsche Universitäten, und ward 1723. unter die Candidaten E. E. Ministerii zu Hamburg nach vorher angestellter Untersuchung aufgenommen. In dem darauf folgenden 1724sten Jahre ward er schon an der Michaelis Kirche mit zur Wahl aufgesetzet und predigte über 1. Tim. IV, 1-8. Allein Neuenkirchen im Lande Hadeln war zu seiner ersten Pfarr-Stelle ausersehen, wohin er 1725. berufen ward. Im Jahr 1726. heyrathete er des Sel. Hrn. Jac. Tiedemanns, Past. Pr. zu Drochtersen im Lande Keding mittelste Tochter, mit welcher er bisher 5. Kinder gezeugt. Von denselben hat der andere Sohn seinen Abschied aus dieser Welt an dem Tage genommen, an welchem er seine Abschieds-Predigt zu Osterbruch gehalten. An diesen Ort und an die Stelle seines Sel. Vaters ward er 1728. so wie an den vorigen ohne vorher gegangene Wahl-Predigt berufen, und am S. Oculi eingeführt. Allein er blieb auch daselbst nicht lange, indem ihm in eben diesem Jahre am IX. Sont. nach Trinit. unvermuthet eine Wahl-Predigt in der Machaelis Kirche zu Hamburg aufgetragen wurde. Über das Evangelium dieses Sonntages, hatte er als ein Gymnasiast zu Eppendorf zum allererstenmahl gepredigt. Seit der ganzen Zeit aber hatte er auch in seinem Amte keine Gelegenheit gehabt wieder

der darüber zu predigen, bis er dieſe Wahl-Predigt hielt, nach welcher er durch die meiſten Stimmen erwählet ward. Sein mühſahmes Amt verwaltet er ſehr fleißig, ob ihm gleich daſſelbe durch heftige Stein-Schmerzen und einen ſchweren Athem ſehr ſauer gemacht wird. Dem ohngeachtet hat er dabey folgendes herausgegeben:

Von GOtt erhaltene Botſchafften an Chriſti ſtatt, wie er durch ſeine Wahl-Predigten ſich dazu angeſchicket, in ſeinen Antritts-Predigten ſie über ſich genommen, und mit ſeinen Abſchieds-Predigten dieſelben bey ſeinen vorigen Gemeinden beſchloſſen. Nebſt einem geiſtlichen Hirten-Liede. Hamb. 1730. 4.

Die erfreuenden Wohlthaten GOttes an der Ev. Luth. Kirchen durch das Augſp. Bekänntniß am II. Jubel-Feſt 1730. den 25. Jun. aus Eph. II, 19–22. in einer Nachmittags-Predigt vorgeſtellt.* Nebſt einem Lob-Liede. 1730. 4.

Ruhe nach geſchehener Arbeit, in unterſchiedlichen Gedichten und Uberſetzungen.** Hamb. 1733. 8.

Fortgeſetzte Ruhe &c. 1735. Man hoffet auch Memoriam Schubartorum ſcriptis clarorum von ihm zu ſehen.

Jo-

* V. *I. A. Fabricii* Pietat. Hamb. Indic.

** S. Nied. Nachr. 1733. N. 27.

Johann Friedrich Winckler.

Senior Rev. Miniſterii, Paſtor zu St. Nicolai und Scholarcha zu Hamburg.

Nicht übel geſittete Gemüther können keine lebhaftere Reitzung zur Tugend, zum Fleiſſe und zu allen rühmlichen Dingen bekommen, als wenn ſie dergleichen an ihren Vätern ſehen. Und berühmte Väter können ſich keinen ſchönern Nachklang wünſchen, als daß ihre Söhne ihnen ähnlich worden, durch ſich ihr Andenken erhalten, und ihren Ruhm verdoppeln. Der hie geleſene Nahme zeigt uns einen ſo glücklich geweſenen und ſeinen Vater ſo glücklich-machenden Sohn. Die Hamburger verehren an ihm einen gründlich-erbaulichen und Liebe mit Wahrheit verbindenden Seniorem. Hatten ſie aber wohl etwas anders an ſeinem Sel. Herrn Vater? Fanden ſie wohl etwas anders an dem Mann, der ſo treu in dem Weinberge des HErrn als berühmt in der gelehrten Welt war? Dieſer Sohn, der alles nachahmen können, was ſein Sel. Herr Vater **Johann Winckler** in Verwaltung ſeines Amtes verrichtete, iſt der älteſte unter den neun Söhnen, welche ſein Hr. Vater in ſeiner andern Ehe zeugete, und wurde im Jahr 1679. den 13. Dec. a. ſt. zu Wertheim in Franken gebohren. Denn daſelbſt ſtand ſein Sel. Hr. Vater, welcher als Senior

E.

E. E. Miniſterii zu Hamburg geſtorben, damahls im Amte. Im Jahr 1695. zog er nach Greifswalde, und diſputirte daſelbſt verſchiedene mahl unter dem Vorſitz des Hrn. Prof. Gebhardi. Von hie gieng er 1697. nach Leyden, und trieb ſonderlich unter dem berühmten Jacobo Perizonio die freyen Künſte. Im Jahr 1700. bezog er die dritte und zwar nun auch eine Engliſche Univerſität nemlich Oxford. Als er aus England zurück kommen, gieng er 1701. nach Frankfurt am Mayn, und half dem hochverdienten Hrn. Geh. Rathe (Joh.) Ludolf an ſeiner Ethiopiſchen Grammatik arbeiten, welcher deſſen in der Vorrede höchſt-rühmlich gedenket. Im folgenden 1702. Jahre kam er nach Hamburg zurück, und gieng zwar 1703. mit zwey Brüdern nach Helmſtädt, muſte aber ſchon 1704. zurück kehren, weil er zum Profeſſore der Morgenländiſchen Sprachen am Gymnaſio ernennet worden, welches Amt er den 4. May und alſo ein Jahr etwa vor ſeines Hrn. Vatern Tode antrat. Gleichwie er nun durch die löbliche Verwaltung dieſes Amtes immer mehr Liebe und durch ſeine Gelehrſamkeit immer mehr Anſehen erlangte, alſo ward er 1712. den 3. Januar. zum Paſtore zu St. Nicol. erwählet, und 1730. den 13. Sept. zum Seniore E. E. Miniſterii. Er verheyrathete ſich 1707. den 22. Novembr. mit Jungfer Dorothea Mannken, aus welcher Ehe ein Hoffnungs-voller Sohn, Nahmens Johann Dietrich, der ſeit Oſtern 1732. in Leipzig der Gottes-Gelahrtheit ſich befleißigt, und eine noch unverheyrathete Tochter vorhanden iſt.

ist. Jenes Geschicklichkeit bezeuget unter andern seine herausgegebene Oratio de iis, quæ circa festum Pentecostes sunt memorabilia, ipso primo die Pentecostali a. 1734. in templo Lipsi. academico publice recitata nonnullisque observationibus illustrata. Ist druckt 1738, den 24 Octobr.

Was seine Schriften anbetrift, so hat er unterschiedliche

Programmata

drucken lassen, desgleichen

Loca Selecta ex משמיע ישועה Helmst. 12. Bog. ohne Nahmen.

Johann Christoph Wolf.

Pastor zu St. Catharinen und Scholarcha in Hamburg.

So groß die Angst bey solchen Lob-Rednern seyn muß, die bey wenigen Verdiensten eine reiche Materie zum verlangten Ruhme finden wollen, so groß ist die Ungewißheit bey mir, wenn ich bey einem unsterblich verdienten Gelehrten ein Stück seines Ruhmes wählen will, in dessen Anzeige ich etwas melden könne, das von meinen Lesern noch nicht erkannt worden. So ist mirs bey vielen

in

in diesem Buche vorkommenden Gelehrten gegangen. So gehet mirs auch bey dem Hrn. Past. Wolf. Denn was würde ich z. E. neues oder unbekanntes sagen, wenn ich meldete, daß man ihn in die öberste Classe derjenigen setzen müsse, welche die Heil. Schrift gelehrt, gründlich und nützlich erläutert haben? Schwerlich wird einem von meinen Lesern unbekannt seyn, daß Hr. Wolf durch sein tiefes Nachdenken, durch seine erstaunliche Belesenheit, durch seine genaue Kenntniß der Morgenländischen Sprachen, durch seinen unermüdeten Fleis, und durch seine seltene Ehrerbietung gegen das Buch, welches ein Göttlicher Geist geschrieben, die Augen der jetzigen, und die Verwunderung der nach uns kommenden Gelehrten auf sich ziehe. Unnöhtig ists also seinen Ruhm zu erzählen. Nöthiger ist vielleicht, wenigstens mir leichter die Umstände seines Lebens anzuzeigen. Er erkennet Wernigerode vor seine Vaterstadt, daselbst ist er 1683. den 21. Febr. gebohren. Sein Hr. Vater **Johann Wolf** war daselbst Superintendent und Consistorial-Rath, und ward von dannen 1695. nach Hamburg als Pastor an die Nicolai Kirche berufen, starb aber noch in eben dem Jahre. Seine Fr. Mutter war **Anna Elisabeth** gebohrne **Haberstrohen**. Gleich in seinem ersten Jahre muste er eine so gefährliche Krankheit ausstehen, daß ihn seine Eltern bereits ganz aufgegeben hatten. Als er aber wider Vermuthen genesen, hat er sich nachmahls einer beständigen Gesundheit zu erfreuen gehabt. Den ersten Grund legte er in der Wernigerödischen

Schu-

Schule, aus welcher er aber gar bald in das Hamburgiſche Johanneum und unter die Anführung Herren **Schulzens**, **Henningens** und **Krüſikens**, nach 4. Jahren aber in das daſige Gymnaſium gebracht ward, darinn er eben ſo viele Jahre zubrachte. In den Morgenländiſchen Sprachen unterrichtete ihn der Sel. **Ankelmann**, in der Arabiſchen und Griechiſchen inſonderheit, wie auch in der Hiſtorie Hr. **Georg El. Edzard.** In der Logik und Metaphyſik Hr. **Sebaſt. Edzard.** In der Sitten-Lehre, Rede-Kunſt und Geſchichte Hr. **J. A. Fabricius.** In der GOttes-Gelahrtheit aber Hr. **J. Friedr. Mayer**, wie im Hebräiſchen Hr. **Esdras Edzardi.** Wie groß ſein Fleiß bereits damahls geweſen, erhellet daraus, daß er noch auf dem Gymnaſio, als er kaum 20. Jahr alt geweſen, des *Euſtathii* commentarios über den *Homerum* ſo embſig geleſen, daß er nebſt Hrn. **Zornen** ein Verzeichniß aller von demſelben angeführten Schrift-Steller aufſetzen können, welches Herr D. *Fabricius* ſeiner Bibliothecæ Græcæ * einverleibet hat. Im 20. Jahre ſeines Alters begab er ſich 1703. im Früh-Jahr auf die hohe Schule zu **Wittenberg**, woſelbſt Herr D. **Löſcher**, **Neumann**, **Wernsdorf**, **Schurzfleiſch**, **Vater**, **Wichmannshauſen**, **Klauſing**, **Röh-**

* Vol. I. p. 306. in der erſten Ausgabe. Wegen dieſer Schrift wird er ſowohl von dem Hrn. von Seelen als dem Herrn Syndico Klefeckern unter die præcoces eruditos gezehlet, von denen ſie, wie bekannt, Nachricht gegeben haben.

Röhrensee und Hannekenius in der GOttes-Gelahrtheit, den Historien, den freyen Künsten, der Natur-Lehre, den Morgenländischen Sprachen, den Pflichten eines Menschen und Bürgers, und der Mathematik seine Lehrer waren. Kaum war er daselbst ein Jahr gewesen, als man ihm 1704. die Magister-Würde beylegte. Als er darauf durch sein fleißiges Lesen in der Philosophie, Hebräischen Sprache und gelehrten Historie, wie auch durch geschicktes Disputiren gezeigt, wie wohl er diese Würde verdienet habe, ward er 1706. in die Philosophische Facultät als Beysitzer aufgenommen. Hiernächst wandte er sich nach Hamburg, und trat im folgenden 1707. Jahre das ihm aufgetragene Conrectorat zu Flensburg an, woselbst mit dem Anwachs der Schule auch seiner Beförderer Gunst wuchs. Nach deren Willen reisete er 1708. über Kiel, Hamburg und Bremen in Holl- und Engand zu seinem grössesten Nutzen, und brachte sich daselbst in die Bekanntschaft und Freundschaft der grössesten Gelehrten, deren einige mit ihm nachmahls in immerwährenden Brief-Wechsel gestanden. Sonderlich suchte und erlangte er Grabii und Hudsons Freundschaft. In Oxfort hielt er sich um der Bibliotheken willen ganzer 6. Monath lang auf. Auch in den kältesten Tagen war er 6. Stunden in der Bodleianischen, und sammlete in dieser Zeit viele der kostbahren Sachen, durch deren Herausgebung er hernachmahls die gelehrte Welt erfreuet hat. Nachdem er um Pfingsten 1709. von dieser Reise nach Flensburg zurück gekommen, ward

er gegen das Ende dieses Jahrs als ausserordentlicher Professor der Philosophie nach Wittenberg berufen. Er begab sich dahin, nachdem er vorher Coppenhagen und Berlin besuchet, und sich daselbst die Gewogenheit des Ruhmwürdigen Hrn. **Lintrups** und des berühmten **La Croze** erworben hatte. Zu Wittenberg lehrete er mit dem grössesten Fleisse und Beyfall die Welt-Weisheit, die Griechische, Hebräische und andere Morgenländische Sprachen, die Geschichte der Gelehrten, und die Kunst zu predigen. Von daraus besuchte er Halle und Leipzig, machte Freundschaft mit dem berühmten **Menken**, und fing an, an den Lateinischen Actis eruditorum mit zu arbeiten. Im 1712. Jahre ward er Hamburg wieder gegeben als Professor der Hebräischen und übrigen Morgenländischen Sprachen am dasigen Gymnasio, welches Amt er mit grossem Ruhm verwaltete, bis daß er an des Sel. Hrn. **Volkmars** Stelle zum Pastore der Kirchen zu St. Catharinen den 29. Novembr. 1716. erwählet, und den 14. Jan. 1717. ordinirt ward.* Von seinem Ehe-Stande kann ich deswegen nichts melden, weil er lieber das menschliche Geschlecht durch die Früchte seines Fleisses unterrichten, als dasselbe vermehren und sich zu dem Ende in den Ehe-Stand begeben wollen. Er hat die Freude seinen ebenfalls unverehlichten Hrn. Bruder **Joh. Christian Wolf** in seiner Stadt als

* Siehe Hr. Klefekers Biblioth. erudit. præc. pag. 424. seq. J. H. von Seelen comm. de vita, scriptis, ac meritis *J. C. Wolfii*. Stad. 1717.

als Professorem der Physik und Poesie neben sich zu sehen, der sich durch Herausgebung der übergebliebenen Stücke von den Griechischen Poetinnen noch kürzlich hervor gethan. In seiner Bibliothek ist eine erstaunliche Menge von Rabbinischen und Morgenländischen, so wohl geschriebenen als gedruckten Büchern anzutreffen. Er kaufte zu dem Ende 1722 den kostbahren Vorrath des Sel. **Ungers** gewesenen Predigers in Schlesien, den derselbe von Hebräischen und Rabbinischen Büchern durch die Juden aus vielen Orten zusammen gebracht, auch vieles von einem Franzosen Bourguet erkauft hatte, der dergleichen in Italien, Frankreich und an andern Orten aufgetrieben. So kaufte er auch 1731. alle Hebräische und Rabbinische MSS. und 1735. die ungemein starke Sammlung von 100. Bänden merkwürdiger Handschriften und Briefe gelehrter Leute, die meistens noch nie gedruckt, aus des sel. Hrn. von **Uffenbachs** Bibliothek an sich. Nicht weniger erhandelte er des ehmaligen Hamburg. Pastoris Hrn. D. **Hinkelmanns** trefliche Samlung von geschriebenen morgenländischen Büchern 1732. Darunter waren nicht nur die schönsten Exemplare vom Alcoran, sondern auch sonst viele seltene Arabische, Türkische, Persische, Coptische, Rußische und andere MSS. Das allerbeste ist, daß nicht nur dieser Mann selbst solchen Schatz, der in dieser Art Bücher wenig seines gleichen hat, überaus wol zum Nutzen der Welt zu gebrauchē gewust, sondern auch jedermann, der etwas daraus zu nutzen weiß, nach seiner Höflichkeit gerne damit an die Hand geht.*

* Im *Catal. Bibl. Theol.* | S. R. *Reimanni* p. 51. heist

Seine ſämtliche uns bekannt gewordene und in den monathlichen Schriften häufig angeführte und gerühmte Schriften ſind:

Index auctorum ab Euſtathio in commentariis ad Homerum citatorum. 1703.

Diſp. I. & II. de Mythica moralia tradendi ratione nov-antiqua. Wittenb. 1704.*

Hiſtoria Lexicorum Hebraicorum, quæ tam a Iudæis, quam Chriſtianis ad noſtra usque tempora in lucem vel edita vel promiſſa ſunt, vel in Bibliothecis adhuc latentia deprehenduntur. Accedit Appendix de Lexicis Biblicis, quæ nomina Hebraica aliarumue linguarum in V. & N. T. obuia latine exponunt. Witt. 1705. 8. pagg. 240.**

Compendium hiſtoriæ Philoſophicæ antiquæ ſiue Philoſophumena, quæ ſub Origenis nomine circumferuntur, Hamb. 1706. 8. 17. Bog. mit Gronovii und ſeinen eignen Anmerkungen, wie auch einer Vorrede, darin gezeigt wird, daß der Verfaſſer dieſes Buchs ungewiß ſey. Als einige der gelehrteſten Männer,

er: Vir multæ ac profundæ lectionis, profundique iudicii, Philoſophus, Philologus, Hiſtoricus, Theologus, non cottidiani commatis. S. auch p. 103, 132.

* Siehe einen Auszug daraus in *Nov. litterar. germ.* 1704. p. 402. ſq.

** Wird gelobt in *Iourn. des Sav.* 1707. p. 70. ſq. *Act. Erud.* 1705. p. 301. ſq. und von mehr andern.

ner, nemlich Hr. Salvini Pfaff Montfaucon, Grabe, und la Croze, dieſe Ausgabe mit den Abſchriften, ſo in den vortreflichſten Bibliotheken vorhanden, zuſammen gehalten, und ihm die bemerkten verſchiedenen Les-Arten zugeſchickt, gab er 1716. Verbeſſerungen und Vermehrungen derſelben mit einer Vorrede heraus, darinn er gegen den Hrn. D. Heumann zeigte, daß Didymus Alexandrinus nicht der Verfaſſer dieſes Buches.

Viſio Crucis Conſtantino M. in cœlo oblatæ adverſus recentiores quosdam Scriptores *Tollium, Huberum, Arnoldum & obſeruatorem Halenſem* * vindicata. Witt. 1706. 4. 2. Bog.

Diſſ. de vſu Talmudicæ Rabbinicæque lectionis elenchtico. Witt. 1706. 4. 2. Bog. gegen Jac. Guſſerium.

Diſſ. contra Spencerianam hypotheſin de Zabiis. Witt. 1706. 4. 3. Bog.

Manichæiſmus ante Manichæos, & in Chriſtianiſmo rediuiuus. Hamb. 1707. 8. 1. Alph. 10. Bog. darinn er zeigt, daß der Haupt-Irrthum der Manichäer von den meiſten alten heydniſchen Welt-Weiſen und den meiſten alten Ketzern unter den Chriſten angenommen worden, denſelben zugleich nebſt des Hrn.

* *Mem. de Trevoux.* 1708. Febr.

Bayle Einwürfen auch aus der Vernunft wiederlegt, die mit dieſem darüber geführte Streitigkeiten erzählet, und die Meynung Hrn. Kings prüfet.

Primitiæ Flensburgenſes, ſ. Or. inaug. de præcocibus eruditis, orationes binæ de neceſſitate & vtilitate exercitii declamandi a tironibus artis dicendi carmine lat. & germ. habitæ, cum progr. inuit. Hamb. 1707. 4. 9. Bog.

Abſurda Hallenſia, oder die irrigen und ungereimten Meynungen, welche die Herren Theologi in Halle in ihrem Herzen hegen, in öffentlichen lectionibus vortragen, und in Schriften mit allem Fleiſſe vertechten, zuſammen getragen, und den Studioſis Theol. zur Warnung vorgeſtellt. 1707. 12. pagg. 235.*

Phæ-

* Siehe Unſch. Nachr. 1707. p. 467. und was Hr. D. Lange dagegen eingewendet in den Nachr. von den Unſch. Nachr. T. VII. p. 82. Hr. D. Lange ſetzte nachmahls im Creutz-Reich p. 74. 75. daß Hr. Wolf nachmahls eines andern überzeuget worden, und haben viele geglaubt, als habe ihn dieſe Schrift gereuet. Hr. D. Loeſcher in Timoth. Verino P. II. p. 352. leugnet es und beruft ſich auf Hrn. Wolfs eigene Antwort in Unſch. Nachr. A. 1716. p. 89. ſq. woſelbſt Hr. Wolf auch würklich mit vielem Ernſte dieſem Vorgeben wiederſpricht, und bezeugt, daß er bloß zuweilen gewünſcht, daß er die Sachen in dieſem Buche mit einer gelindern Schreib-Art möchte vorgetragen haben.

Phædri fabulæ ad fidem optimarum editionum, vna auctiores, recusæ cum paucis brevibusque notis. Accedunt vindiciæ Cl. *Gudii* ab acerbioribus censuris V. C. *Iac. Gronouii*. Flensb. 1709.*

Progr. de Scepticismo Philosophico eiusdemque causis. Wittenb. 1710. 4. 1. Bog. wozu ihm theils Joh. Harduinus, theils die observationes Halenses Gelegenheit gaben.

Carcer eruditorum Museum Diss. Wittenb. 1710. 4. pagg. 46.

Atheismi falso suspecti vindicati. Diss. Wittenb. 1710. 4. pagg. 40.

Casauboniana siue Isaaci Casauboni varia de scriptoribus librisque iudicia, obseruationes sacræ in vtriusque fœderis loca, Philologicæ item & Ecclesiasticæ, vt & animaduersiones in Annales Baronii Ecclesiasticos ineditæ ex variis Casauboni MSS. in Bibliotheca Bodleiana reconditis nunc primum erutæ. Accedunt duæ Casauboni epistolæ ineditæ & Præfatio ad librum de libertate ecclesiastica, cum notis editoris in Casaubo-

* S. *Fabric.* Supplem. Bibl. lat. p. 128. Burmann hergegen hat die neue Fabel Phädri, welche Herr Wolf hinzugethan, seiner Ausgabe nicht beygefüget, weil er sie dem Jesuiten Commitio beylegt. Gel. Zeit. 1718. p. 621.

niana, ac præfatione, qua de libris in *Ana* diſſeritur.* Hamb. 1710. 8. 1. Alph. 4. B.

Diſſ. epiſtolica, qua *Hieroclis* in aurea Pythagoræ carmina commentarius nuperrime in Anglia ** editus, partim illuſtratur, partim emendatur beneficio collationis cum codice Mediceo inſtitutæ. Lipſ. 1710. 8. 4½ Bog.

Diſſ. de apparatu Philiſtæorum bellico ad vindicandum locum 1 Sam. XIII, 5. Witteberg. 1711. 4. 6. B.

Diſſ. de Iuuencis labiorum loco Hoſ. XIV, 3. non ita pridem ſollicitato. Witteb. 1711. 4. 5. B.

Libanii Sophiſtæ epiſtolarum adhuc non editarum centuria ſelecta *** cum verſione & notis. Appendicis loco ſuppletur ex MSS. lacuna, quæ deprehenditur in Oratione Libanii in necem Iuliani Imperatoris dicta. Lipſ. 1711. 8. 22. B.

Trauer-Rede bey dem Begräbniß der Fr. Wittwe des Sel. Hrn. D. **Mich. Walthers.** Wittenb. 1711. fol. 4. B.

Stri-

* Welche Sammlung der Schriften in *Ana* Herr Arpe noch mit 30. andern vermehrt in ſeinen Feriis æſtiualibus.

** Von Petro Needham zu Cambridge 1709.

*** Er hatte dieſelbe aus der Bodleianiſchen Bibliothek nebſt noch 200. andern Briefen dieſes Libanii abgeſchrieben. In Amſterdam ſchmachten XVI. Centuriæ Epiſtolarum Libanii mit ſeiner Uberſetzung und Noten bereits einige Jahre unter der Preſſe.

Stricturæ in Gregorii Nazianzeni Carmina a Cl. Muratorio edita im Bücher-Saal T. II. P. XIII. p. 27-39.*

Hiſtoria Bogomilorum, qua potiſſimum ex Panoplia dogmatica Euthymii Zigabeni eiusque codice Græco non edito eorum fata, doctrina & mores ita exponuntur, vt ſimul conſenſio cum veteribus ac recentioribus Fanaticis ſtrictim indicetur. Wittenb. 1712. 4. 18. B. Sind 3. Diſſert. die er 1711. zu Wittenberg gehalten hatte.**

Diſſ. quæ Catenas Patrum Græcorum easque potiſſimum MSS. ex Codd. quibusdam Anglicanis eruditis contemplandas ſiſtit ac ſpecimina quædam earum exhibet. Wittenb. 1712. 4. 5. B. ***

Diſſ. qua phraſis ſacro codici familiaris: Dies poſteri, veræ ſuæ notioni vindicatur. Hamb. 1712. 4. 4. B.

Notitia Karæorum ex *Mardochæi*, Karæi recentioris, Tractatu haurienda, quem ex MSS. cum verſione latina, notis & præfatione de Karæorum rebus ſcriptisque edidit. Accedit

* Sind ebenfalls von ihm aus der Bodleianiſchen Bibliothek geſammlet worden, gleichwie ihm dieſelbe auch zu der folgenden Schrift das vornehmſte gegeben.

** S. Unſch. Nachr. v. J. 1712. p. 905.

*** Hiezu hat er aus der Bibliothek des neuen Collegii zu Oxford vielen Beytrag gehabt.

dit in calce *Iac. Triglandi* Diſſ. de Karæis cum indicibus variis recuſa. Hamb. 1714. 4. 2. Alph. *

BIBLIOTHECA HEBRÆA ſiue Notitia tum Auctorum Hebraicorum cuiuscunque ætatis, tum ſcriptorum, quæ vel Hebraice primum exarata, vel ab aliis conuerſa ſunt ad noſtram ætatem deducta. Accedit in calce *Iac. Gaffarelli* Index Codicum Cabbaliſticor. MSS. quibus *Io. Picus Mirandulanus* vſus eſt. Hamb. & Lipſ. 1715. 4. 6. Alph. 20. B. *Pars* I. **

Pars

* Dieſes rare Buch des Mardochäi hat er aus der vortreflichen Bibliothek des oben belobten Hrn. Sen. Winklers erhalten. Siehe davon *Acta Erud.* 1714. p. 398. ſq. *Iourn. des Sav.* 1716. Iuill. p. 42. ſq. Die Hrn. Jeſuiten zu Trevoux ſagen im December ihrer Memoires 1717. daß in Hrn. Wolfs Anmerkungen eine groſſe Rabbiniſche Gelehrſamkeit zu finden ſey.

** In Unſch. Nachr. 1715. p. 930. m. ſ. heiſt es: "Wir ſtellen hie ein „Real-Buch der erſten „Ordnung vor." Es wird davon allda geurtheilet, daß die gelehrte Welt an dieſem Buche in dieſer Materie vollkommen genung haben könne. Siehe Acta Erud. 1715. p. 265. ſq. Deutſche Acta Erud. 41. Th. p. 343. woſelbſt geurtheilet wird: „Was einige von den He„bräiſchen Scribenten nur „Stückweiſe, andere in „groſſen Werken (z. E. „Plantavitius u. Bar„taloccius) allzuweit„läuftig, auch nicht ſelten „ſehr verworren fürgetra„gen, das alles hat Herr „Wolf in dieſer Biblio„thek ergänzet, und in eine „angenehme Ordnung zu„ſammen getragen." S. auch Neue Bibliothek, XLI. St. p. 18-21. *Iourn. des Sav.* 1716. Apr. und Jul. *Republyk der Geleerden* 1716. Jan. und Febr.

Pars II. quæ præter Hiſtoriam Scripturæ S. Vet. Teſt. codicumque eius tum editorum tum MSS. tradit notitiam Maſoræ, eorumque quæ ad Lexica & Grammaticas pertinent, Talmudis autem vtriusque; tum vero Bibliothecam Iudaicam & Anti-Iudaicam aperit, ac poſt enarratas Paraphraſes Chaldaicas & Cabbalam Scripta Iudæorum anonyma recenſet. Hamb. 1721. 4. 8. Alph. 15. Bog. *

- - Volumen III. Hamb. 1727. 4. 7. Alph.

- - Volumen IV. & ultimum. Hamb. 1733. 4. 6. Alph. 2. B. In welchen beyden Bänden

* S. *Bibl. anc. & mod.* T. XVI. P. II. woſelbſt Hr. Clerc ſagt, dieſes ſey die vollſtändigſte Bibliothek, die jemahls von Hebräiſchen Büchern heraus gekommen. Weil es ihn aber verdroſſen, daß er von Hrn. Wolfen unter die Feinde des Hebräiſchen Textes gezählet worden, hat er verſchiedenes ungleich erinnert, darauf aber geantwortet wird in *Journ. des Sav.* 1722. Mai, in dem Amſterdammer Nachdruck und in Gel. Zeit. 1722. p. 207. m. ſ. woſelbſt auch der Innhalt dieſes andern Theils zulänglich angezeigt worden. In den Deutſchen *Act. Erud.* wird dieſes Buch eines der allerbeſten genennet, ſo zu unſern Zeiten gedruckt worden: und geſagt, man werde wenige antreffen, darinn ſo beſondere Beleſenheit, ſo geſchickte Entſcheidungen der verworrenſten Streitigkeiten und ſo viele geſunde Urtheile anzutreffen wären. Es könne mit Recht Polyhiſtor Hebræus heiſſen u. ſ. f. LXXVII. Th. In der Th. Bibl. 27. Th. heiſt es das vornehmſte Buch des Hrn. Wolfens.

den lauter vortrefliche Zusätze und Ausbesserungen der beyden ersten Theile enthalten. *

Diss. qua methodus Hebraismi noua ab erudito Gallo nuper proposita examinatur. Hamb. 1716. 4. 6. B. Ist gegen des Masclef designationem Grammaticæ Hebraicæ nouæ ad Hebræam aliasque orientis linguas antiquas discendas non habita vocalium ratione.

Anecdota Græca sacra & profana ex MSS. edita, latine versa & animaduersionibus illustrata. *Tom.* I. Hamb. 1722. 8. 19. B.

- - *Tom.* II. Hamb. 1722. 8. 1. Alph. 1. B. **

- - *Tom.* III. Hamb. 1723. 8. 20. B.

- - *Tom.* IV. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 2. B.

Theo-

* Gelehrsamkeit kann uns nicht von Feinden gänzlich befreyen, je grösser dieselbe und ihr Ruhm, desto grösser wird mehrentheils der Neid. Also fanden sich auch einige, welche diese Bibliothecam Hebr. ein compendium des grossen operis Bartolocciani nennten, dagegen er sich aber in der Vorrede zu diesem 4ten Theile nachdrücklich verthädigt. Übrigens gedenke noch, daß er zu diesem Werke nicht nur seinen eigenen Bücher-Vorrath, sondern auch die starke Bibliothek des Hannöverschen Juden Oppenheimers gebraucht, und deswegen selbst nach Hannover gereiset, wie auch nach Leyden um der dasigen Academischen Bibliothek willen.

** Hiezu hat er das meiste in der Bodleianischen Bibliothek gesammlet. Es sind hierinn z. E. Photii 4. Bücher gegen die Manichäer, das Gespräch *Gregorii Nysseni* de anima & resurrectione, einige Briefe Libanii, excerpta aus ei-

*

Theophili Antiocheni Libri III. ad Autolycum Græce & Latine cum animaduerſionibus. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 7. B. **

Pauli Colomeſii Italia & Hiſpania orientalis cum annotationibus ſuis ex autographo editæ. 4. Hamb. 1730.

CVRÆ PHILOLOGICÆ ET CRITICÆ in IV Euangelia & Actus Apoſtolicos &c. Hamb. 1725. 4. 8. Alph. *** Cu-

ner catena MSS. und andre dergleichen entweder nicht gehörig oder gar noch nicht gedruckte griechiſche alte Schriften vorkommen. S. D. *Act. Er.* 74. u. 84. Th. Act. Erud. 1722. Dec. 1723. Jun.

* *Feſſelii* Aduerſaria ſacra ſind vermehrt zwar von ihm verſprochen, auch im Drucke angefangen, aber doch allerley Zufälle wegen nicht würcklich zu Stande kommen.

** Hiezu iſt ihm der Fleiß des Hrn. Prof. Gottlieb Schelwigs ſehr behülflich geweſen. Das Lob dieſer Ausgabe ſiehe in der Aus. Theol. Bibl. 1. Th. *Acta Erud.* 1724. Febr. Der berühmte Hr. D. Heumann hatte zu Anfang des 4. Tomi ſeiner Poecile einige Muthmaſſungen über dieſe Ausgabe vorgetragen. Solche wurden unterſucht im II. Stük der Biblioth. Lubecenſ. des Hrn. von Seelen.

*** Eine völlige Nachricht und Beurtheilung dieſes Werkes ſtehet im 106ten Theile der Deutſch. *Act. Erud.* Dabey man aber zugleich nachleſen muß Aus. Theol. Bibl. XIV. Th. Es iſt dieſes eine Fortſetzung von *Poli* Synopſi criticorum, doch hat es vielen Vorzug vor Poli Arbeit. Er hat ſonderlich ſeine Abſicht gerichtet auf das, was aus der Antiquität, Philologie und Critik beyzubringen, ſelten aber das berühret, wodurch die Theologiſchen Lehren unterſtützet werden. Anſtößige Erklärungen hat er beſcheiden wiederlegt; verwegenen Criticis aber gründlich wiederſprochen,

Curæ phil. & crit. in IV. priores S. Pauli epiſtolas, quibus integritati contextus Græci conſulitur, ſenſus verborum ex præſidiis exegeticis illuſtratur, diuerſæ interpretum ſententiæ enarrantur, & modeſto examini ſubiectæ vel approbantur vel refelluntur. Accedit Appendicis loco examen locorum aliquod Paulinorum a L.M. Artemonio nuper temere & infeliciter ſollicitatorum. Hamb. 1732. 4. 4. A. 13. B.

Curæ phil. & crit. in X. poſteriores Pauli epiſtolas. Hamb. 1734. 4. 4. A. 17. B.

Curæ ph. & cr. in Iacobi, Petri, Iohannis & Iudæ epiſtolas nec non S. Ioh. Apocalypſin. Acc. ἀνεκδοτα quædam ex *Photii* Amphilochiis. H. 1735. 4. 4. A. 12. B.

Lardneri fides hiſtoriæ euangelicæ ex Anglico latine verſ. c. præfatione & notis. 1733 8. Brem.

Bibliotheca Aproſiana liber rariſſimus & a nonnullis inter ἀνεκδότους numeratus, ex lingua Italica in Latinam conuerſus cum præfatione & notis. Hamb. 1734. 8. 17. B.

Von *Photii* Bibliotheca hat er bereits 180. Codices ausgearbeitet gehabt, ſolche Arbeit hernach aber liegen laſſen und auf andre Zeit verſchoben. II.

ſonderlich Millio. Dies Urtheil wird gefället in Act. Erud. 1725. Aug. Es ſind dieſe Curæ ein vernünftiger Auszug aus einer unglaublichen Menge der nach Poli Zeiten zur Erklärung der H. Schrift geſchriebenen Bücher und ein rechter Schatz der exegetiſchen Gelehrſamkeit, zu deren Beförderung Hr. Wolf gleichſam gebohren zu ſeyn ſcheinet. Ein nettes Urtheil wird davon gefället in *Biblioth. Reimmann.* p. 630. das ſich mit den Worten anfängt:

Qui meret aera liber Soſiis. *Hic & mare tranſit,*
Et notum longo ſcriptori prorogat aeuum.

II. Holsteinische Gelehrte,

welche jetzo leben in LÜBECK.

Wie viele Gelehrte die alte und berühmte Stadt Lübeck theils in ihrer Schule zugerichtet, theils aber selbst genützet und in ihren Mauren gehabt habe, hat der gelehrte Herr von Seelen in den vier Theilen seiner Athenarum Lubecensium gewiesen. Weil ich aber nur von jetzt-lebenden Gelehrten Nachricht zu geben habe, so wende mich so gleich zu einigen derselben, und bemerke zuförderst aus welchen Gliedern allhie bestehe:

E. E. MINISTERIUM.

An der Marien-Kirche stehen:

Hr. D. Joh. Gottlob Carpzov, Superint.
Hr. M. Jacobus von Melle, Past. und Sen.
Hr. Gottfried Beißner, Archidiac.
Hr. Bernhard Henrich von der Hude.
Hr. M. Herman Anton Rhon.

Zu

Zu St. Jacobi:

Hr. Christophorus Rhon, Pastor und Consen.
Hr. Joh. Georg Reinesius, Archidiac.
Hr. Joh. Petr. Stein.
Hr. Joh. Friedr. Albrecht.

Zu St. Petri:

Hr. Joh. Ritter, Pastor.
Hr. Christophorus Anton Erasmi, Archidiac.
Hr. Joach. Joh. Schnobel.

Zu St. Aegidien:

Hr. M. Henr. Scharbau. Pastor.
Hr. Herm. Bühnkow, Archidiac.
Hr. Jo. Balth. Dehns.

Am Dom:

Hr. M. Balth. Gerh. Hannekenius, Past.
Hr. Aug. Joachim Wendt, Archidiac.
Hr. Meno Nicol. Carstens.

Zu St. Johannis:

Hr. M. Joh. Philip Erasmi.

An der Burg:

Hr. Joh. Christoph. Schwarz.

Zu St. Lorentz vor dem Thor:

Hr. M. Adolph Christian Beisner.

In

In der Catharinen Schule lehren jetzo:

Hr. Joh. Henr. von Seelen, S. Th. Lic. und Rector.

Hr. M. Martin Christian Göldelius, Conrector.

Hr. M. Carl Henr. Lange, Sub-R. und Bibliothec.

Hr. Henric. Sievers, Cant.

Hr. Joh. Schävius, Präceptor der IV. Cl.

Hr. Gerhard Minus, Präc. der V. Cl. diesem ist Joh. Dan. Minus adjungiret worden.

Hr. Matth. Schmidt, Präc. der VI. Cl.

Hr. Matth. Wida, Präc. der VII. Cl.

Johann Gottlob Carpzov.

Der Heil. Schrift Doctor und Superintendent zu Lübeck.

Gelehrte aus der ersten Classe haben unter andern auch das Glück, daß sie ihren Geschlechts-Nahmen bey der gelehrten Welt so merkwürdig machen, daß ihr Andenken sich sogleich bey uns einfindet, wenn man nur jemand von diesem Geschlechte nennen höret. Die Annehm-

lichkeit, welche man bey Nennung eines solchen Nachkommenden durch die Erinnerung seines hochverdienten Vorfahren empfindet, neiget uns wenigstens zu mehrerer Beobachtung und Aufmerksamkeit auf denselben. Wenn viele solche Helden in der Gelehrsamkeit in einer Familie sich gefunden, so wird dieselbe dadurch unter den Gelehrten gleichsahm geadelt, oder sie bekömt vor andern einen besondern Glanz. Der Nahme **Schmidt, Faber, Fabricius, Meyer, Lange, Müller** ist bey den Deutschen so gewöhnlich, daß kein Wunder, wenn eine so grosse Menge von allerley Gelehrten denselben führet, und ich also wohl diese Geschlechter nicht anführen darf. Ich berufe mich nur jetzo auf das Ansehen, welches der **Thomasische, Leysersche, Beyersche, Struvische, Puffendorfische, Olearische, Menkische** ꝛc. ꝛc. Nahmen unter den Gelehrten erhalten, welchen ich den **Carpzovischen** mit allem Rechte beyfügen kann. Der angesehene Jurist **Benedict Carpzov**, dessen Bruder der gelehrte Theologus **Johann Benedict Carpzov** nebst seinen Söhnen dem Dresdenschen Ober-Hof-Prediger **Sam. Benedict Carpzoven**, dem Leipziger Theologo **Johann Benedict**, und dem dasigen Juristen **Aug. Benedict**, wie auch dem berühmten Polyhistore **Friedrich Benedict Carpzoven** haben nebst mehrern anderen diesen Nahmen höchst-berühmt gemacht. Solchen angeerbten Ruhm vermehret in unsern Tagen unter andern Hr. **Carpzov** in Lübeck. Derselbe ist ein Sohn des Hrn. Ober-Hof-Predigers, Chur-

Fürstl.

Fürstl. Beicht-Vaters und Kirchen-Raths Samuel Benedict Carpzovs und zu Dresden 1679. den 26. Septembr. gebohren. Er hat in Leipzig und Altorf mit solchem Fleisse den Wissenschaften obgelegen, daß er bereits 1704. zum Diaconat in Alt-Dresden, 1706. aber zum Diaconat in Neu-Dresden bestellet worden. Als unterdessen sein Hr. Vater 1707. mit Tode abgegangen, ward er 1708. nach Leipzig an die Thomas Kirche als Diaconus berufen. Hierauf rückte er 1714. zum Archidiaconat an eben dieser Kirche, und ward zugleich ausserordentlicher Professor der GOttes-Gelahrtheit, wie auch Licent. der Theol. Seiner Verdienste wegen ward ihm die ordentliche Profeßion der Hebräischen Sprache 1719. anvertrauet. Darauf ward er 1724. den 27. Apr. mit noch sieben andern zum Doctor der Theol. erkläret. Unterdessen suchten verschiedene andere Oerter diesen geschickten Mann Leipzig zu entziehen. Allein die Liebe seiner Gemeinde hielt ihn immer zurück, bis daß er von den Hrn. Lübeckern sich überwinden ließ, und als ihr Superintendent an des Sel. D. Götzens statt 1730. sich zu ihnen begab. Zu diesem Amte ward er durch den Hrn. Sen. von Melle eingeführet, und trat es am ersten Weyhnachts-Tage an: da sein Hr. Vater eben vor 30. Jahren dieses ihm 1700. angetragene Amt verbeten hatte.

In seinen Schriften hat er sich sonderlich um das Alte Testament wohl verdient gemacht. Die Gelehrten haben sie wegen ihrer Gründlichkeit, Deutlichkeit, Unpartheylichkeit und Gelehrsam-

keit mit groſſer Begierde und ſtetem Beyfall aufgenommen. Mir ſind von denſelben bekannt worden:

Diſp. I. & II. de veterum Philoſophorum circa naturam Dei ſententiis. Lipſ. 1699.

Diſp. de Synagoga cum honore ſepulta. Præſ. *Chriſt. Sontagio.* Altorf. 1702.

Progr. contra *Ioh. Tolandi* Adeiſidæmonem, orationi profeſſionis S. Th. Extr. auſpicali præmiſſum. 1714. Stehet auch in paralipomenis introd. ad Lib. Bibl. V. T. P. III. p. 470. ſq.

Diſſ. de eccleſiæ Iudaicæ prophetis in genere. Lipſ. 1714. pro Licentia.

Progr. de qv: anne conſultum & ere ſit eccleſiæ, vt neglecta Maſora e Codicibus tum MStis, tum impreſſis Hebraicis, maxime vero ex verſionibus Græcis, Samaritana, & Chaldaicis variæ vet. Teſtam. lectiones conquirantur, ad eum modum, qui in collectionibus ad N. T. Græcis a viris doctis hactenus fuit ſeruatus? Contra *Pfaffii* Primitias Tubingenſ. 1719. Iſt in Critica S. weiter ausgeführt.

Pluralitas perſonarum in vna Dei eſſentia ex 2 Sam. VII, 23. aſſerta. Diſp. 1720.

Progr. ad diſputationes publicas in Critic. S. V. T. inuitatorium. 1721.

Introductio ad libros Canonicos Bibliorum V. T. omnes, præcognita critica & hiſtorica ac autoritatis vindicias exponens. Lipſ. 1721. 4. Begreift über $6\frac{1}{2}$ Alph. und waren

ren vorher die drey Theile derſelben einzeln herauskommen. So gar die Herrn Jeſuiten zu Trevoux müſſen geſtehen,* daß er ſeine Materie gelehrt und mit gutem Urtheil ausgeführt. Auf die Einwürfe, welche ſie ihm gegen einige im I. Theile enthaltene, und mit den Meynungen ihrer Kirche nicht übereinkommende Puncte gemacht, hat er in der Vorrede zum III. Theile gebührend geantwortet. Er hat ſich darinn ſonderlich den neuern und verwegenen Criticis wiederſetzt. Gewiſſe Holländer haben geurtheilet,** er führe ſich ſo unpartheyiſch auf, daß man aus ſeiner Schreib-Art nicht errathen ſollte, welcher Kirche er zugehöre, wenn man es nicht aus andern Umſtänden abnehmen könnte. Andere*** urtheilen, daß ſich darinn Apparatus und Iudicium reichlich zeigen, - - daß er **Spinoſam, Collins, Tolanden** hin und wieder wiederleget. Hr. D. **Rambach** ſagt:**** Omnes, (qui prolegomena & introductiones hiſtoricas ad libros biblicos ſcripſerunt) induſtria vicit *Io. Gottl. Carpzovius.* Endlich ſo urtheilet unſer Hr. Superintendent

* *Mem. de Trevoux.* 1719. Febr. S. Biblioth. German. Tom. III.

** In der Republyk der Geleerden. Sept. und Oct. 1723.

*** Fortgeſ. Samml. 1721. Bl. 430.

**** In *Inſtit. Hermen.* S. p. 715.

Reimmann,* es würden die vorgenommenen Sachen darinn ſo abgehandelt, vt ſi hoc vno duce inſtructus fueris, reliquis omnibus huius metalli facile poſſis carere.

Vindiciæ criticæ codicis S. Hebræi aduerſus *Guil. Whiſtonum.* Diſp. inaug. pro gradu Doct. 1724. Iſt weiter ausgeführt in Critica S. P. III.

Oratio parent. in memoriam *Io. Chriſt. Buckii.* 1724.

Critica Sacra V. T. P. I. circa textum originalem II. circa verſiones III. circa Pſeudo-Criticam *Guil. Whiſtoni* ſolicita. Lipſ. 1728. 4. 5. Alph. 11½ B. Fortg. Samml. 1728. Bl. 823. ſagen: „Es iſt ein Real-Buch, welches „mit obiger Introductione als ein vollſtändiger Apparatus zur Philologia S. V. T. „mag angeſehen werden. Man findet nirgend ſo beyſammen, was zur Critica S. zu „wiſſen nöthig iſt ꝛc.„ Bl. 832. „Wir „verſichern, daß der verſtändige Leſer hie einen fürtreflichen Schatz antreffe, und ihn „keine Stunde gereuen werde, die er ſolches „zu leſen oder zu gebrauchen anwenden wird.„ In den Vorerinnerungen handelt er von dem Gebrauch und Misbrauch der Critik in der H.

* *Catal. Bibl. Reim. p.* 261.

H. Schrift * auch den Schickſahlen derſelben. Der dritte Theil ward ins Engliſche überſetzt, unter dem Titel: A Defence of the Hebrew Bible againſt the imputation of *Will. Whiſton* by D. *Carpzouius*, with ſome Remarks of *Moſes Marcus*. Lond. 1729. 8. 1. Alph. **

Diſſ. de Eleemoſynis Iudæorum. 1728. Lipſ.

- - de Deo caliginis incola. 1728.

- - de Anno Iobelæo ſecundum diſciplinam Hebræorum. ib. 1730.

Præfatio ad *Rumpæi* Comm. criticam ad libros N. T. in genere, de variis lectionibus in codicibus Biblicis, Lipſ. 1730. 4.

Treuer Lehrer An- und Abtritt bey ihrem Kirchen-Amte. Leipzig 1731. 4. 9. B. Iſt die Leipziger Abſchieds- und Lübeckſche Antritts-Predigt.

Unterricht vom unverletzten Gewiſſen gegen GOtt und Menſchen. Leipzig 1733. 4. 9. Alph. 15. B. Sind 84. ehemahls in Leipzig gehaltene Predigten, die an Theologiſcher Klugheit, geiſtreichen Gedanken, nütz-

* Er bekleidete in Leipzig die beyden Aemter, welche der berühmte Herr Aug. Pfeiffer ehedem verwaltet hatte. Dieſer ſchrieb eine Criticam ſacram. Sein ruhmwürdiger Nachfolger auch. Man glaubt aber, der letztere habe den erſten übertroffen.

** S. Acta Erud. 1731. Jan. Und von der ganzen Critica ſacra, A. Theol. Bibl. XXXII. Th. Der Engliſche Ueberſetzer iſt ein bekehrter Jude und Lehrer der Morgenl. Sprache.

lichen Lehren, und beſondern Gewiſſens-Fragen ſehr reich.

Auſſer dem hat er verſchiedene Leichen-Predigten drucken laſſen. Von Goodwins Buche, das derſelbe Moſes und Aaron nennet, hat er eine neue Auflage mit ſeinen Anmerkungen, wie auch die Bibliſchen Alterthümer aus dem I. und II. Buche Moſis verſprochen.

M. Jacob von Melle.

Sen. E. E. Miniſterii und Paſtor an der Haupt-Kirche zu St. Marien in Lübeck.

Dieſer Gelehrte, welcher ſich um Lübecks Geſchichte ſo wohl verdient gemacht, und ſo lange Jahre bereits eine Zierde dieſer Stadt geweſen,* ward daſelbſt 1659. den 17. Jun. gebohren. Sein Vater Hr. Gerhard v Melle war ein vornehmer Kaufmann, und ſeine Mutter Anna Maria, eine Tochter des ehmaligen Paſt. zu St. Marien, Hrn. M. Jac. Stolterfoths. Wie eine frühzeitige Ent-

* Nach dem Urtheile des Hrn. von Seelen in Athen. Lubecenſ. P. I. p. 369. und Andr. Langii in Introd. in notitiam LL. nautic. &c. p. 39.

Entziehung der Eltern die hinterbliebene Kinder nicht allemahl unglücklich mache, siehet man an ihm ganz deutlich. Denn auch er hatte das Schicksahl, daß ihm seine Eltern durch den Tod entrissen wurden, als er kaum entwöhnt war. GOtt aber erweckte den sel. Hrn. M. **Bernhard Krechring**, damahligen Diaconum, nachmahligen Pastoren zu St. Marien und E. E. Minist. Senioren, welcher sein Pate und seiner Mutter Schwester Mann war, selbst aber keine Kinder hatte, daß er sich seiner als ein Vater annahm, und ihn von der ersten Kindheit an mit gröster Liebe und Sorgfalt erzog: auch nachmahls seine zeitliche Wohlfarth möglichst beförderte, und ihm so viel Gutthat erwies, als der tausendste von seinen leiblichen Eltern nicht geneust.* Es hielt ihm derselbe in seinem Hause geschickte Lehrmeister, ließ ihn aber dabey auch der damahls am Lübeckschen Gymnasio stehenden Männer, als Hrn. Rect. **Norrelmanns** und Hr. Conr. **Polzii** besonderer Unterweisung mit genüssen. Dadurch kam er so weit, daß er bereits im 15ten Jahre seines Alters 1674. um Ostern mit Rechte nach der Universität Kiel gehen konnte, woselbst er drittehalb Jahr verblieb und die berühmten Männer **Christ. Franken, Matth. Waßmuth, Nic. Martini, Sam. Reyhern, D. G. Morhofen, G. E. Heldbergen**, und **Heinr. Opitzen**, in der GOttes-Gelahrtheit aber **Petr.**

* Wie er selbst dankbahrlich rühmet in einer Schrift, die er bey Gelegenheit des Krechtringischen Hochzeitlichen Jubel-Festes heraus gegeben.

Musäum, P. Sperling, Christ. Kortholt, und Friedr. Jessen, bey dem er im Hause war, hörete. Dabey er auch J. D. Maiors Unterricht in der Natur-Lehre und J. M. Pechlins Zergliederungen beywohnete. Im Jahr 1676. begab er sich um Michaelis nach Jena, und hielt sich daselbst bey dem vortreflichen Casp. Sagittario vier Jahre lang auf, unter welchem er auch die vier Disputationes von der Lübeckschen Historie öffentlich verthädigte. Ausser demselben waren allhie seine Lehrer der S. J. W. Bayer, F. Bechmann, J. Musäus, J. Frischmuth, C. Posner, E. Weigel, V. Veltheim, und Car. Caffa. Nachdem er die Magister-Würde erhalten, bezog er 1680. die Rostockische Academie, und hörete daselbst noch die GOttes-Gelahrten Aug. Varenium, Mich. Cobabium, und J. C. Schomerum, fieng aber auch an selbst andere zu lehren, und sich im Disputiren zu üben, bis er nach Hause zurück kehrte. Nach ausgestandner Untersuchung des sel. Superint. D. Sam. Pomarii bekam er die Freyheit allhie zu predigen, und bediente sich der ganz besondern Unterweisung desselben. Doch bekam er nicht lange hernach ein Verlangen fremde Länder zu besuchen. Daher reisete er durch Bremen und Ost-Frießland in die vereinigte Nieder-Lande, und nachdem er die vortreflichen Handels-Städte und Academien derselben besehen durch Brabant und Flandern über Calais nach Engeland; darauf besuchte er Frankreich, und nachdem er in diesen Landen alles sehens-würdige beobachtet, kehrete er durch Champagne und Lothringen nach Deutschland

land zurück, hielt ſich aber zu Straßburg eine Zeitlang auf um den groſſen Ausleger der heiligen Schrift den unſterblich verdienten Sebaſtian Schmidten zu hören. Nachdem er darauf verſchiedene deutſche Provinzen, Höfe, Academien und Städte beſucht, kam er am Weyhnachts-Tage 1683. in ſeine Vater-Stadt glücklich zurück und wurde gleich im folgenden Jahre daſelbſt an die Marien-Kirche den 10. Apr. berufen. An derſelben hat er Anfangs als Diaconus, nachmals als Archidiaconus und ſeit 1706. als Paſtor geſtanden. Im Jahr 1719. aber ward er Senior, E. E. Miniſterii. In ſeinem Amt hat er das höchſtſeltene Glück erlebet, daß er daſſelbe 50. Jahr verwaltet. Von der Zeit der Reformation an erſtreckt ſich bis ietzo die Zahl der Lübeckſchen Prediger bis auf 200. und doch ſind unter dieſen auſſer dem Hrn. von Melle nur zwey, die das funfzigſte Jahr in ihrem Amte erreichet haben. Der erſte war M. Per. Dreyer, Prediger zu St. Jacob, der 1596. erwählet, und 1649. geſtorben iſt. Der andre war des Hrn von Melle Pflege-Vater und Vorgänger im Amte, Hr. M. Bernh. Krechring, der 1649. erwählt, und 1700. die irrdiſche Hütte abgeleget hat. Unſer Herr von Melle erlebte dieſes Glück 1734. den 10ten April. Er ſtattete daher den 11ten April dem Allerhöchſten einen öffentlichen Dank in einer Predigt ab. Der gelehrte Hr. Paſt. Scharbau wünſchte ihm im Nahmen E. E. Miniſterii dazu Glück, wie auch der berühmte Hr. L. von Seelen in einer kleinen Schrift von dem Schatz Jacobs, Jer. X, 16. LI, 19.

und

und der fleißige Herr Subconrector **Lange** in einem wohlgerathenen griechischen Gedichte, desgleichen sein Groß-Schwieger-Sohn, Herr Past. **Bruns**, der blinde Herr Lic. **Leopold** und andre. Herrn Past. **Scharbaus** bey dieser Gelegenheit gemachte Anmerkung ist gewiß in der That gegründet. Daß es nemlich eine besondere und auf das Beste der Kirche zielende Wohlthat Gottes sey, wenn er eines Predigers Leben verlängere. Zwar pflegt die Welt der Prediger, wann sie lange im Amte gestanden gewohnt, und weil dabey der Haß der Gottlosen nicht zu vermeiden leicht müde zu werden. Vernünftige und Christliche Gemühter aber urtheilen anders. Sie wissen, daß beydes bey einem leiblichen und geistlichen Arzte nicht nur eine genugsahme Theorie, sondern auch eine gute Erfahrung erfordert werde, und daß diese mit der Zeit und mit den Jahren wachse. Es fehlten noch wenig Jahre, so würde der Herr **von Melle** auch ein Hochzeitliches Jubel-Fest haben halten können. Denn er hatte sich 1685. den 15. Jun. mit des S. D. **Sam. Pomarii**, Superintendentens zu Lübeck Tochter **Dorothea** verheyrathet, und lebte mit derselben 46. Jahr in einer sehr vergnügten Ehe. Allein 1733. den 13. May wurde dieselbe durch den Tod getrennet, nachdem er darinn 9. Kinder gezeuget, davon aber nur noch 4. leben, indem noch vor 2. Jahren der eine Sohn Hr. M. **Sam. Gerh von Melle** Archidiac. zu St. Aegid. 1733. den 1. Jun. mit Tode abgieng. Der noch übrige Hr. Sohn ist **Franz Jacob von Melle** Doctor Med. Sein vornehmstes Nahmens-Gedächt-

dächtniß hat er geſtiftet durch ſeine Schriften, aus welchen man zugleich ſehen kann, welch ein groſſer Kenner er von Alterthümern und natürlichen Seltenheiten ſey. Sie ſind folgende:

Hiſtoria antiqua media & recentior Lubecenſis in IV. Diſp. ſub Præſ. *Caſp. Sagittarii.* Ienæ 1677. 78. 79. 4. 17½ B.*

Epiſtola ad *Caſp. Sagittarium* de antiquis quibusdam Nummis Germanicis. Ienæ 1678. 3. B. 4.

Hiſtoria Vrnæ ſepulchralis Sarmaticæ. Ienæ 1679. 5. B. 4.

Diſſertatio de ſalutandis & ſalutantibus, ex epiſtolis D. Pauli Apoſtoli. Roſtochii 1681. 2. B. 4.

Lumen Hiſtoriarum noſtri temporis. Lubecæ 1696. 7½ B. 8.

Specimen Sylloges Nummorum ex argento vncialium. Hamburgi 1696. 2. B. 4.

Sylloge Nummorum ex argento vncialium, quos imperatores & reges Romanorum, nec non Auſtriæ Archiduces, ſignari iuſſerunt. Lubecæ 1697. & 1698. 27. B. 4.

Cu-

* Hr. *Reimmann in Hiſt. Litt. Germ. nov. p.* 549. urtheilet, daß er dadurch allen, die ſich vor ihm dergleichen unterfangen, den Preis weggenommen habe. S. auch *Bibl. Hiſt. Hamb.* Cent. III. p. 159. ſqq. 161. ſq. 166. ſq. *Molleri* Iſagog. ad Hiſt. Cherſon. Cimbr. p. 438.

Curieuſes Thaler-Cabinet. Lübeck 1697. 7. B. 4.

Lubeca Literata anni 1698. 1699. 1700. 3. B. 8.*

Nova literaria Maris Balthici & Septentrionis, annis 1698. 1699. & 1700. Lubecæ edita. 7. Alphab. 15. B. 4. **

Series Regum Hungariæ, e Nummis aureis quos vulgo Ducatos appellant. Lubecæ 1699. 9½ B. 4.

Archontologia pugillaris, æri inciſa. Lubecæ 1699. 16. ***

Notitia Maiorum, plurimas Lubecenſium aliorumque clarorum virorum, de Eccleſia, Republica, & litteris egregie meritorum vitas, ab aliquot ſæculis repetitas & Documentis authenticis illuſtratas, comprehendens. Lipſ. 1707. 4. 1. Alph.

Epi-

* Herr von Mellen iſt in dieſer Art Schriften als einer der erſten in den Nordiſchen Gegenden anzuſehen, der aber verſchiedene ſeiner Landes-Leute zur Nachfolge gereitzet hat.

** In dieſelbe ſind verſchiedene ſeiner kleinen Ausführungen eingerückt, deren ich nicht beſonders Erwähnung gethan. Er hatte ſonderlich den berühmten Doctoren der Rechte Achilles Dan. Leopold zum Gehülfen. Siehe *Struvii* Introd. ad Hiſt. litt. C. VI. §. XXII.

*** Iſt ein Compendium Hiſtorico-Genealogico-Heraldicum, darüber Hr. D. und Prof. Köpken zu Roſtock öffentlich geleſen hat.

Epiſtola ad *D. Georg. Henr. Goetzen*, de balneis animarum Lubecenſibus. Lubecæ 1710. 2. B. 4.

De itineribus Lubecenſium ſacris, ſeu de religioſis & votivis eorum peregrinationibus, vulgo Wahlfahrten, quas olim devotionis ergo ad loca ſacra ſuſceperunt commentatio. Lubec. 1711. 4. 16. B.

Gründliche Nachricht von der Stadt Lübeck. Ratzeburg 1713. 20. B. 8.

Epiſtola ad *Iohannem Woodwardum* de *Echinitis Wagricis*. Lubec. 1718. 2½ B. 4.*

De lapidibus figuratis agri littorisque Lubecenſis, ad *Ioſephum Monti*, Bononienſem, commentatio epiſtolica. Lub. 1720. 6½ B. 4.

Commentatiuncula de ſimulacris aureis, quæ in Boringholmiæ, maris Balthici inſulæ, agris eruuntur. Lubec. 1725. 2. B. 4.

Gelouens-Bekentniſſe eynes Chriſten. Lübeck 1727. 2. B. 12.

Groſsväterliche Hochzeit-Rede. Lübeck 1730. 1. B. 4.

Der Geburts-Tag Chriſti, als ein hoch-erfreulicher Tag, bey der Introduction Hr. D. Joh. Gottl. Carpzovs zum Superintendenten der Stadt Lübeck 1730. den 25. Decembr. beherziget. Lübeck 1731. 3. B. 4.

Zum

* S. *Acta Erud.* 1718. p. 325.

Zum Drucke liegen unter andern fertig:*

Rerum Lubecenſium, Tomi duo, quorum altero Lubeca civilis, altero religioſa exhibetur. 18. Alph. fol.

Ausführliche Beſchreibung der Stadt Lübeck. II. Tom. 18. Alph. fol.

Muſeum Mellianum. 4. Alph. fol.

Lübeckiſche Geſchlechter. 7. Alph. fol.

Lubeca literata. 2. Alph. fol.

Die zu Lübeck wohl-aufgenommene Weſtfälinger. 17. B. 4.

Betrachtung des mannigfaltigen Gebrauchs der unvernünftigen Thiere. 10. B. 4.

Endlich gehört der Hr. Sen. Melle unter diejenigen Gelehrten, welche zu früh unter die Todten gezählet worden. Denn im XI. Theile der **Vergnügung müßiger Stunden** wird p. 45. ausdrücklich geſagt, daß er 1707. geſtorben. Die Gelegenheit hiezu hat wohl die Aufſchrift gegeben, welche er auf ſein Begräbniß in der Schloß-Kirche ſetzen laſſen, und einige andere unrecht-verſtandene Worte. Die Aufſchrift ſelbſt iſt folgende:**

VT

* S. Seelens Ath. Lub. P. IV. p. 615. woſelbſt mit Fleiß mehr Umſtände von ihrem völligen Innhalt angeführet worden.

** S. Seelens Ath. Lub. p. 374. P. I.

VT. EXANTLATIS. VITAE. LABORIBVS.
AC. IMMORTALI. MENTE. COELO. REDDITA.
DEFATIGATO. ET. EXAMINATO. CORPORI.
SIT. COMMODVS. QVIESCENDI. LOCVS.
VNDE. SVPREMA. SERVATORIS. VOCE. EVOCATVM.
AD. VITAM. MELIOREM. PRODEAT.
INEVITABILIS. LETHI. MEMOR.
AT. GLORIOSO. VITAE. PRINCIPIS. TRIVMPHO.
IMMOTA. RESVRRECTIONIS. SPE. SVFFVLTVS.
SACELLVM. HOC. SEPVLCHRALE.
SIBI. SVISQVE. HEREDITARIVM. FECIT.

IACOBVS. A. MELLE.

PASTOR MARIANVS.
ANNO MDCCVII.

M. Heinrich Scharbau.

Paſtor zu St. Aegidien in Lübeck.

Gleichwie diejenigen Prediger ſehr fehlen, welche die Litteratur zu ihrem Haupt-Werke machen, und darüber die einem Geiſtlichen unentbehrlichen Wiſſenſchaften hintan ſetzen, alſo verdienen hergegen die ein beſonderes Lob, die ſich

zuförderſt in den vornehmſten Theilen der GOttes-Gelahrtheit recht feſte ſetzen, und denn damit eine nützliche Erkänntniß der Bücher, der Gelehrten, und der Geſchichte der Gelehrſamkeit verknüpfen. Und dieſes Lob gebühret auch dem Hrn. M. **Scharbau.** Derſelbe ward zu Lübeck 1689. den 15. May gebohren. Sein Fleiß in der daſigen Catharinen-Schule war ſo groß, daß er bereits 1707. die Academie mit Rechte beziehen konnte. Er wandte ſich zuförderſt nach Jena, und nachdem er daſelbſt 1710. Magiſter worden, beſuchte er auch Wittenberg, Leipzig und Roſtock, und brachte daſelbſt ſeine Zeit nicht nur mit Anhörung anderer, ſondern auch mit Lehren und Bücher-Schreiben nützlich zu. Als er in ſein Vaterland zurück kommen, verthädigte er 1712. in der gewöhnlichen Theologiſchen Unterredung des damahligen Herrn Superintendentens **Götzens** Diſp. **von Auguſtini Mutter, der Monica.** Im Jahr 1715. den 22. Aug. ward er zum Prediger an die Burg- und H. Geiſt-Kirche berufen, und verthädigte Hr. **Götzens** * Abhandlung von **Johann Staupitzen**, um ſich der Ordination würdig zu machen. ** An dieſer Kirche ſtand er bis

* Dieſer hat bey ſolcher Gelegenheit Herrn Scharbaus Leben und rühmliche Eigenſchaften umſtändlich beſchrieben in ſeinem Ordinations-Sermon über D. Joh. Staupitzens Leib-Spruch: Sum tuus o IEſu, facias me quæſo beatum.

** S. von obigen Seelens Ath. Lubec. P. II. p. 277. ſq.

bis er 1733. an des Sel. Herrn Past. Carstens Stelle das Pastorat zu St. Aegidien erhielt.

Sein wohl-verdienter Ruhm erhellet am besten aus seinen Schriften, von welchen mir folgende bekannt worden.

Diss. de homicidio doloso supra aggratiandi ius posito. Ienæ 1708. Præs. *I. D. Heinrico.*

- - de Creophagia ante diluuium licita. Ien. 1709. Præs. *I. A. Danzio.*

- - de prouocatione ad Tribunal Dei. Ienæ 1710. pro gradu.

- - de fatis studii moralis apud Ebræos. Lipsi. 1712.* Dadurch er sich die Freyheit zu lesen erwarb.

Exerc. de serpentis ænei significatione mystica. Lubec. 1713. 4.

Tract. de Paralleliſmo cum hæreticis instituto. Rostoch. 1714. 4. Mit D. Fechts Vorrede. **

* S. *I. A. Fabricii* Bibliogr. antiquar. p. 617.

** Darinn er Herrn Scharbau Virum excellentem varia solidaque eruditione nennt. Er hatte in diesem Tractat allerley den R. Catholischen, sonderlich den Jesuiten unangenehmes beygebracht. Daher gaben diese ihr Mißvergnügen darüber in den Memoir de Trevoux 1716. Sept. p. 1668. sq. zu erkennen, und meynten allerley an dem Tractat auszusetzen, darauf aber Herr Scharbau mit aller Bescheidenheit sich in einem Briefe verantwortete, der in des Hrn. von Seelen Athen. Lubec. P. II. p. 280. sq. stehet.

Diſſ. de Caipha eiusque vaticinio ex Ioh. XI, 49. 50. 51. Lub. 1715. 4.

Obſ. de plantis, ab voce πνοῆς comprehenſis & reſpirantibus ad Act. XVII, 25. Stehet in Miſcell. Lipſ. T. V. p. 167. ſq.

Obſ. de percuſſore Egypti ad Exod. XII. 13. Stehet in Miſcell. Lipſ. T. X.

Parerga Philologico-Theologica. Lub. P. I. 1719. 8. Darinn von der Pracht der Hebräer, über Jeſ. III, 24. Von der Lacädemonier und Jüden Brüderſchaft über 2 Maccab. XII. von der Fülle Chriſti Joh. I, 16. und von der Samaritaniſchen Hiſtorie über Joh. IV, 20-22. gehandelt wird.

- - Pars II. 1721. darinn er von dem ſtillen Sauſen 1 Kön. XIX, 11. 12. von den Ausſchweifungen einiger prophetiſchen Erklärungen der Parabeln, von dem Herausgehen mit Chriſto vor das Thor über Ebr. XIII, 13. und von einigen neuern Critiſch-Exegetiſchen Streitigkeiten handelt.

- - Pars III. 1723. darinn von der Hiſtorie der Moabiter, den doppelten Biſchöffen einer jeden alten Chriſtl. Gemeinde, über Phil. III, 8. über Ebr. II, 11. und gegen Joh. Paſini Diſp. von den vornehmſten Bibel-Uberſetzungen allerley gelehrte Anmerkungen vorkommen.

- - Pars IV. Lub. 1724. darinn die Moabitiſche Hiſtorie fortgeſetzt, über Eſ. XXXIII, 18.

18. von der Ehrerbietung der Alten gegen das H. Abendmahl, und gegen Schwindens Einfall, daß die Hölle in der Sonne sey, geschrieben wird.

- - Pars V. Lub. 1726. darinn wird der Grund der Christl. Religion, den man von ihrer Ausbreitung hernimmt gegen Baylen gründlich gerettet, Matth. XIII, 47. m. f. 1 Tim. III, 15. und Psalm XXXIV, 7-10. erklärt. *

Iudaismus detectus. Lub. 1722. 8. 10. B. darinn er solche Leute gesammlet, die man fälschlich vor Juden gehalten, wie auch solche würkliche Juden, die man einer andern Religion fälschlich zugesellet hat.

Bibliotheca Lubecensis ward von dem Hrn. von Seelen ihm und Hrn. M. Sam. Gerhard von Melle, 1725. angefangen, ** und

* In der A. Theol. Bibl. XXI. Th. findet sich mehr Nachricht von diesem Werkgen. Es heist daselbst: Wir versichern, daß in diesen wohl ausgelesenen Stücken viele besondere Anmerkungen, geschickte Erklärungen Biblischer Oerter, reiche Spuren einer nicht gemeinen Belesenheit, gute Philologie und Liebe zur Orthodoxie vorkommen. Alle 5. Theile betragen 2. Alph. 15. Bog. und wurden 1726. zusammen gelegt und mit einer neuen Vorrede versehen. S. auch *Act. Er.* 1728. p. 277. sq.

** Von diesem ganzen Vorhaben siehe Gel. Zeit. 1724. Bl. 571.

hat er darinn unterſchiedene ſchöne Exegetiſche Anmerkungen ausgearbeitet. z. Ex. über 1. Sam. XVIII, 4.

Obſeruationes Sacræ, quibus varia S. Codicis loca illuſtrantur. Pars I. Lub. 1731. 4. 1. Alph. 6½ B. S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 98.

- - Pars II. Lub. 1733. 4. 1. Alph. 6. B.*
Iſt eine Fortſetzung von den parergis.

Als Hr. von Melle 1734. ein halbes Jahrhundert im Predig-Amte zurück geleget, ließ er darauf im Nahmen E. E. Miniſterii eine nette lateiniſche Glückwünſchungs-Schrift drucken.

Johann Heinrich von Seelen.

S. S. Theol. Lic. und Rector zu Lübeck.

Die Lübeckſche Schule zu St. Catharinen iſt allezeit eine der berühmteſten in Nieder-Sachſen geweſen.** Der hochverdiente D. Bugenha-

* Acta Erud. 1731. p. 545. Suppl. *act. Erud.* 1733. T. X. Sect. X. Hamb. Ber. 1735. Bl. 349.

** Ihre Geſchichte iſt im IV. Theile der Athen. Lubec. des Hrn. von Seelens ausführlich beſchrieben, gleichwie die gelehrten Männer, die darinn gezogen worden in den 3. erſten Theilen.

hagen hat sie ohngefähr 1530. recht angelegt. Die gelehrten Männer, welche daran gestanden, haben ihren Ruhm nicht wenig vermehret. Der erste Lutherische Rector war der nachmahlige Superintendent **Herm. Bonnus**. Im vorigen Seculo hat **Otto Gvalperius** ein Doctor Theolog. der vorher Professor der Gr. und Hebr. Sprache zu Marpurg gewesen dies Rectorat verwaltet, und nach ihm der berühmte **Johann Kirchmann**, der vorher Professor zu Rostock gewesen. Dem folgten **Seb. Meyer**, **Henr. Bangertus**, **Herm. Notteimann**, **Abr. Hinkelmann**, der wegen seiner Wissenschaft in den Morgenländischen Sprachen so berühmte Theologus, und **Enoch Svantenius**, der vorher Professor der Poesie zu Rostock gewesen. Jetzo stehet an der Stelle dieser berühmten Männer Hr. Lic. **von Seelen**. Dieser ward * 1688. den 8. August im Kedinger Lande zu Asel eine Meile von Stade gebohren. Sein Vater Hr. **Erich Zacharias von Seelen** war Prediger daselbst, von Ammensen im Braunschweigischen bürtig, und ward 1698. vom Schlage gerühret, als er eben von

* Siehe *Athen. Lubec.* P. IV. p. 544. sq. woselbst er sein Leben selbst mit mehrern beschrieben, davon auch der beliebte jetzige Braunschweigische Hr. Pastor Behm in einer eignen kleinen Schrift Nachricht gegeben hat, die mir aber nie zu Gesichte kommen. Doch habe aus dem Auszuge derselben in den Actis Er. gesehen, daß der Abgang derselben durch die Athenas mir völlig ersetzt sey.

der Liebe des Nächsten predigte. Seine Frau Mutter war Margaretha Elisabeth Hofmannen, Hr. M. Anton Hofmanns, Past. zu Asel, Probstens im Kedinger Lande und Consist. Raths zu Stade, Tochter. In seinen ersten Jahren wollten ihn seine Eltern der Handlung wiedmen, weil sie aber bey ihm eine besondere Lust zum Studieren wahrnahmen, änderten sie ihren Vorsatz und folgten seiner Neigung. Zu Asel stand ein Mann, der zu einem Schul-Amte tüchtiger als zu einem Kirchen-Amte gehalten wurde, nemlich Hr. Tobias Scheppler als Diaconus. Dessen getreue Unterweisung genoß er sechs Jahre, nachdem er vorher von einigen Haus-Lehrern in den ersten Gründen fest gesetzet war. Hierauf kam er in das damahls herrlich blühende Gymnasium zu Stade, und blieb darinn sieben ganzer Jahre. Seine Freunde riethen ihm zwar gewisser Umstände halber je eher, je lieber auf die Academie zu ziehen. Weil er aber gern in den freyen Künsten und der Philosophie sich vorher recht umsehen wollte, weil er in Stade die vortreflichste Gelegenheit hatte sich darinn und in der Litteratur zu üben, so suchte er sich derselben so lange als möglich zu bedienen. Der vorhin gedachte Hr. Prof. Richey damahliger Rector zu Stade gab ihm diese Gelegenheit. Der liebte ihn als sein eigen Kind. Dessen Umgangs im Hause, dessen zahlreicher Bibliothek, dessen öffentlicher, besonderer und geheimester Unterweisung genoß er mit solchen Nutzen, daß er, wenn er in seinen Schriften darauf kommt, nicht Worte genung finden

kann,

kann, dieſelbe zu rühmen. Dabey kam ihm auch der Unterricht des damahligen Conrectoris Hrn. Joh. Chriſtoph Roitzſchens wohl zu ſtatten. Auſſer der Schule bekam er auch von dem redlichen und gründlich-gelehrten Hrn. Dietrich von Stade, Archivario und vorher Secretario daſelbſt, ſonderlich in der Hiſtorie, und von Hrn. Chriſt. Leber. Fels im Hebräiſchen und Rabbiniſchen guten Unterricht. Durch ſo treue Unterweiſung geſchahe es, daß er 1709. den 28. Jan. eine öffentliche lateiniſche Rede von der Eitelkeit der Weiſſagungen halten konnte. Hiezu gab der luſtige Engliſche Weiſſager Iſaac Bickerſtaff Gelegenheit.* In einer andern Rede nahm er von Stade Abſchied, und handelte darinn von den Pflichten der Schüler nach der Vorſchrift Ludov. Vivis. Unter den Academien ward Wittenberg von ihm erwählet. Auf der Dahin-Reiſe beſahe er die zahlreiche Bibliothek zu Wolfenbüttel, und beſprach ſich mit den Helmſtädtiſchen Gelehrten. In Wittenberg wendete er ſeinen Fleiß zuförderſt auf die Philoſophie, und ward darinn von dem berühmten Hrn. Johann Chriſtoph Wolfen, jetzigen Paſtore zu Hamburg unterwieſen. Hr. D. Wernsdorf, und Mart. Chladenius waren ſeine Lehrer in allen

* Siehe die mit verſtellten Ernſt geſchriebenen Weiſſagungen deſſelben im II. Th. des Mährgens von der Tonne, Bl. 205. m. f. dadurch er die betrüglichen Weiſſagungen der Engliſchen Calender-Macher wiederlegen wolte.

Theilen der Theologie, wie auch Hr. D. Henr. Clauſing und D. Joh. Wilh. Janus. Die Natur-Lehre erlernete er von Hrn. D. Chriſt. Vatern, und die Beſchaffenheit des menſchlichen Cörpers in den Zergliederungen, welche Hr. D. J. H. Heucher anſtellete. In den Sprachen der Morgenländer war Hr. J. C. Wichmannshauſen, in der Hiſtorie aber und in der Beredſamkeit Hr. J. Wilh. Berger, bey dem er im Hauſe war, ſein Lehrmeiſter. Endlich ſo war ihm Hr. M. Georg. Friedr. Thryllitius zu Erlangung einer tieferen Kenntniß der Griechiſchen Sprache behülflich. Seine Meynung war eben ſich mit ehiſten ſelbſt im Lehren zu verſuchen, und hernach auf Reiſen zu gehen, als er die Poſt bekam, daß ſeine Mutter geſtorben. Die Umſtände ſeiner Familie zwangen ihn alſo Wittenberg zu verlaſſen, doch mit dem Vorſatz, bald wieder zurück zu kommen. Allein dieſer Vorſatz ward nicht erfüllet, wohl aber die Vorherverkündigung verſchiedener ſeiner Lehrer, ſonderlich Hrn. Richeys, daß er dereinſtens im Schul-Staube ſchwitzen werde. Denn es war zu der Zeit das Conrectorat zu Flensburg ledig, indem Hr. Thomas Clauſen, nachmahliger Königl. Dän. Schleswig-Holſteiniſcher General-Superintendent, als Hof-Prediger nach Coppenhagen berufen war. Vor demſelben hatte obgedachter Hr. Wolf dieſes Amt verwaltet, und durch dieſen ward der Hr. von Seelen einigen ihm ſonſt ganz unbekannten Gönnern zu Flensburg bekannt. Daher geſchahe es, daß man ihm vor vielen andern die-

dieſes Amt auftrug, welches er auch endlich annahm, ohngeachtet die Luſt zu dem Academiſchen Leben und einige Schwierigkeiten ihn Anfangs ganz abgeneigt davon machten. Er trat es nach ausgeſtandenem ſcharfen Examine 1713. den 17. Nov. an, und verwaltete es zwey Jahr, bis er 1715. den 10. Oct. vom Rathe zu Stade zu gleichem Amte an Hrn. Roitzſchens Stelle einmüthig erwählet ward. Hatte ihn nun die aus den im Wege geſtandenen Schwierigkeiten hergenommene Verſicherung von der Göttlichkeit ſeines Berufs zur Annehmung ſeines erſten Amtes bewogen, ſo ward er auch dadurch überredet nach Stade zu ziehen, daß ſeine Gönner ſelbſt den Beruf an dieſen Ort göttlich nannten. Die bisherigen Sorgen bey ſeiner Arbeit, die bisher genoßne Gunſt, die baldige Ueberwindung des Neides, (woran es ihm, als einem jungen Manne, der Aelteren vorgezogen war, im Anfange nicht fehlete,) reitzten ihn, in Flensburg zu bleiben. Von Stade ſchreckte ihn der damahlige elende Zuſtand ab, den in dieſer Stadt Krieg und Peſt angerichtet hatten, und welcher die öberſten Schul-Lehrer bewogen hatte von dannen weg zu weichen. Doch konnte ihn dieſes alles nicht hindern an dem Orte das Lehr-Amt anzutreten, dem er bey nahe den gröſten Theil ſeiner eignen Gelehrſamkeit zu danken hatte. Er nahm alſo zu Flensburg an eben dem Tage Abſchied, an welchem er vor zwey Jahren daſelbſt angetreten war. Zu Stade führte ihn Hr. Conſiſtorial-Rath und Sen. Miniſterii, J. E. Büttner mit einer Rede von der Seelen einer Schu-

le

le * den 3ten Jan. 1716. ein. Er genoß hie viele Liebe, muſte aber nach zwey Jahren ſich zu einer abermahligen Veränderung entſchlieſſen. Denn er ward 1717. den 21. Dec. von E. E. Rathe zu Lübeck zum daſigen Rectorat einmüthig erwählet. Nachdem er die Symboliſchen Bücher unterſchrieben, ward er den 24. Febr. 1718. von Hrn. D. G. H. Götzen mit einer Rede **von dem Anwachs der Schulen** eingeführet.** Im Jahr 1725. begab er ſich nach Roſtock, und ward daſelbſt mit vielem Ruhme zum Licentiato Theol. erkläret.

Sonſt ward währenden ſeinem Rectorat vom Rathe beſchloſſen, daß alle halbe Jahre ein Verzeichniß von den Lectionen ſollte gedruckt werden, die im vorigen halben Jahre gehalten worden, und im nächſten gehalten werden ſollten, welches auch nach der Zeit geſchehen, und zugleich die im Lehren gebrauchte Methoden mit angezeigt worden. Vor dem öffentlichen Examine pflegt der Rector allemahl eine Rede zu halten. Von 1719-1721. handelte er darinn **von den fünf durch die Hebräer angegebenen Stuffen zur Weisheit,** dem

* Dieſe Rede, damit auf den Nahmen des Herrn von Seelen gezielet ward, iſt eingerückt in *Athen. Lubec.* P. IV. p. 558. ſq.

** Seine eigne Antritts-Rede de præclaris Gymnaſii Lubecenſis meritis in rempublicam ſacram, ciuilem & litterariam, ſtehet in *Athen. Lubec.* P. I. p. 1-22.

dem Stillschweigen, der Aufmerksamkeit, dem Gedächtniß, der Übung und dem Fleiß immer weiter zu kommen. Seit 1721. handelte er von den Biblischen Schulen, z. E. der Schule im Paradiese, der Schule Adams. Er hat in seinem Gymnasio die über 100. Jahre unterlassene Disputationen wieder eingeführet. Von seinen Schriften urtheilet ein bekannter Bücher-Kenner: „Das heist den Nutzen und das Vergnügen der „Leser zugleich befördern, wenn man so schreibt, „wie der Hr. von Seelen zu schreiben gewohnet ist, „der zugleich bey aller Gelegenheit seine Liebe zur „wahren Orthodoxie blicken läst.„* Und was sind es denn vor Schriften, die er verfasset?

Stada litterata, doctorum virorum Stadæ A. 1711. viuentium vitas, honores atque opera, edita atque inedita exhibens. Stad. 4. 16. B.

Orat. de præcocibus eruditis, qua Cel. Virr. *Adr. Bailleti*, *Dav. Schulteti* & *I. C. Wolfii* huius argumenti scripta supplentur. Flensb. 1713. 4. 11½ B.

De scriptoribus gentilibus falso in Christianorum ordinem relatis, speciatim de frustra quæsitis in Virgilio rebus diuinioribus. Progr. Flensb. 1714. 4. 4. B.

De ingrato quorundam Pseudo-Lutheranorum erga Lutherum animo. Progr. Flensb. 1714. 4. 3½ B.

Prin-

* Hr. Colerus in der A. Th. Bibl. XLII. Th. Bl. 584.

Princeps Muſicus ex ſacra & profana Hiſtoria exhibitus. Progr. Flensb. 1716. 4. 3. B.

Lutherus de ſcholis optime meritis. Or. auſpicalis. Acced. Conſilium B. *Lutheri* de Bibliothecis in gratiam ſcholarum erigendis cum annotationibus recuſum. Flensb. 1715. 4. 7. B.

Comm. de vita, ſcriptis & meritis *I. C. Wolfii*. Stad. 1717. 4. 7. B.

Cogitata de conſeruando maxime neceſſario ſtili latini puri & emendati ſtudio. Stad. 1717. 4. 2½ B.

Diſquiſ. de Reformatione Lutheri non humanis cœpta ac promota conſiliis, cui inſerta egregia Confeſſio *Gaſp. Contareni*, Cardinalis, de Iuſtificatione &c. Stad. 1717. 4. 4½ B.

Diſſ. de Reformatione Lutheri ſpectante etiam ad mores. Stad. 1717. 4. 4. B.

Vindiciæ librorum ſymbolicorum & inprimis Auguſtanæ Confeſſionis, aduerſus *Godofr. Arnoldum*. 1718. 4. 2. B.

Progr. de incrementis, quæ ſtudium politicum ex reformatione Lutheri cepit. 1719. 4. 1. B.

Selectorum litterariorum Specimen I. exhibens notitiam pleniorem Bibliothecæ Hiſpanicæ *Nic. Antonii*. II. exhibens notitiam librorum *Mich. Serueti* de Trinitate. 1719. III. exh.

exh. not. Chronici inediti *Herm. Korneri.* 1720. IV. exh. not. inediti Chronici Lubecenſis. 1720. V. exh. not. rariſſimi codicis Bibliorum Lutheranorum lingua Saxoniæ inferioris. Lubecæ 1733. fol. nitide excuſorum. 1720. VI. exh. not. rariſſimi codicis bibliorum gloſſatorum, lingua Saxoniæ inferioris. 1494. fol. Lubecæ editorum. 1720. VII. exh. not. Homiliarii Caroli M. Spir. 1482. fol. VIII. exh. Diſqv. de religione *Hadr. Turnebi.* 1722. IX. de MSS. Chron. Dithmarſico *Ioh. Dethleſi.* X. de *Hippolyti Maraccii* Bibliotheca Mariana. XI. exh. notitiam Bibliorum lingua inferior. Saxon. Halberſtadii 1522. vulgatorum. XII. de *Ottonis Sperlingii* Comm. MSS. de antiquitate Stadæ. XIII. exh. notitiam Scriptorum de Chriſto. XIV. exh. Maximiliani I. Dipl. de inſtaurandis ſtudiis humanitatis cum notis. XV. de MSS. *Lud. Naamani.* XVI-XIX. exh. Supplementa ad *Mich. Maitaire* Annales typographicos. XX. de *Petri Calannæ* Philoſophia ſeniorum &c. XXI. exh. præcocis ingenii pueri Lubecenſis, *Ch. Henr. Heineken* elogium. XXII. de *Caſp. Ammanni* Pſalterio rariſſimo. XXIII. de MSto quodam Alchymiſtico. XXIV. de *Ioh. Malderi* animaduerſionibus in Synodum Dordracen. XXV. de *Conr. Vorſtio* & eius erroribus. Dieſe Stücke ſind, ausgenommen die 5. leztern, ſeit 1719. als Programmata einzeln herausgegeben. Wur-

den

den aber 1726. 8. zuſammen gedruckt, und betrugen 2. Alph. 8. B. Die Vorrede handelt de moderato rei litterariæ ſtudio. *

Iudicium Hildebrandinum de Coniugio Lutheri modeſte expenſum. 1719. 4. 2. B.

Guil. Burtoni Angli λείψανα veteris linguæ Perſicæ, quæ apud priſcos ſcriptores, græcos & latinos reperiri potuerunt. Acc. M. Z. *Boxhornii* Ep. ad N. *Blancardum* de Perſicis Curtio memoratis vocabulis, eorumque cum Germanicis cognatione. Edita cum præf. notis & additamentis. Lub. 1720. 8.

De improuidentia multorum noſtræ ætatis hominum circa litteras. Diſſ. I. II. Lub. 1720. 4.

Memorabilia Buxtehudenſia. 1721.

Gramatica latina Lubecenſis Chytræo-Kirchmanniana, cum nouis quibusdam obſeruationibus & præf. de ſtudio Grammatico. Lub. 1721. 8.

Ep. de eclectico philoſophandi ſtudio. Lipſ. 1722.

Athenæ Lubecenſes, ſ. de Athenæi Lubecenſis inſignibus meritis, per inſtitutionem optimorum virorum acquiſitis, in Rempublicam ſacram, ciuilem & litterariam commentarius,

* S. *Act. Erud.* 1727. p. 412.

rius, præter glorioſas memorias quorundam conſulum Lubecenſium, quos ſequuntur alii viri meritisſimi ad Senatum Lubecenſem pertinentes, multos præſtantiſſimorum Theologorum, JCtorum, Medicorum, Philologorum, & Philoſophorum vitas, partim renouatas, partim nunc primum literis conſignatas, adiectam ſcriptorum editorum & non editorum notitiam habentes, complectens P. I. Lub. 1719. 8. P. II. 1720. P. III. 1721. P. IV. 1722. 5. Alph. 11. Bog.

Memoria *Dietr. a Stade.* Hamb. 1725. 4. 1. Alph. 3. B. *

Bibliotheca Lubecenſis ward von ihm, Hrn. Paſt. Scharbau und Hrn. M. Sam. Gerhard von Melle 1725. angefangen, und einige Jahre fortgeſetzet. **

Selecta nummaria, quibus variæ res, ſacræ, civiles ac litterariæ, inprimis Lubecenſes, illuſtrantur. Roſtoch. 1726. 8. 6. B. vermehrt 1735. Dieſes begreift 6. Schul-Programmata, *** die ehemahls abſonderlich zur Erläuterung einiger Münzen herausgekommen. Das erſte beſchreibet 10. Münzen, die auf ſo viel Bürgermeiſter von 1636. bis 1717. gepräget worden; das andere handelt de ſtudio conſeruandi religionem per nummos. Das

* *Acta Er.* 1725. Nov.
** Gel. Zeit. 1724. p. 571.
*** Das 7te kam 1735. hinzu: De ſalute, nummos recentiores ad exemplum veterum ornante.

dritte gibt von Ariſtotelis, Hugonis Grotii und J. Hevelii Münzen, und die drey folgenden von etlichen auf Lübeckiſche Bürgermeiſter geſchlagenen Nachricht. Auf dem einen Bogen ſind alle dieſe Münzen ſehr ſauber in Kupfer geſtochen zu ſehen.

Philocalia Epiſtolica * ſ. centum epiſtolæ, varia notatu digna, inprimis ad ſanctiorem diſciplinam, atque Hiſtoriam Eccleſiaſticam ſpectantia, continentes e MSStis edidit, notis illuſtrauit, & præfatione, in qua de ſimilibus nonnullis epiſtolarum collectionibus diſſeritur, nec non indicibus auxit. Roſt. 1727. 8. 1. Alph. 4. B.

Deliciæ epiſtolicæ, ſiue centuria epiſtolarum, memorabilia tum alia, tum inprimis Theologica ac Hiſtorico-Eccleſiaſtica complectentium. Lub. 1729. 8. 1. Alph. 7. Bog.

Themis hæreſium vindex, ſiue de hæreticis in corpore Iuris Ciuilis reiectis & damnatis. 1729.

De honorifico Theologi elogio, quo appellatur orthodoxus obſ. 1729.

Bibliotheca biblica ex ſcriptis editis, ac ineditis virorum clariſſimorum & officio & patria Lubecenſium. P. I. & II.

Meditationes exegeticæ, quibus varia vtriusque teſtamenti loca expenduntur & illuſtrantur. Lu-

* S. Theol. Bibl. XXVII. Th. Bl. 202. m. ſ.

Lubecæ 1730. 8. 2. Alph. 4. B.* P. I. hierinn ſind verſchiedene kleine Schriften, die vorher einzeln heraus gegeben, waren zuſammen gedruckt worden. Sie handeln: I) De integritate vocis ἐπειράσθησαν ad Hebr. XI. 37. II) Inquiſitio in *Samuel. Baſnagii* ſententiam de vaticinio Iacobi. Geneſ. XLIX. 20. III) De inſtitutione iuuentutis apud veteres Hæbræos ad Prov. XXII. v. 6. IV) De emphatica falſorum & impior. Doctorum denominatione, qua a Iuda Ep. comm. 13. ἀστέρες πλανῆται vocantur. V) Specimen adnott. Philologicar. in nouum Teſtamentum ex Plutarcho erutarum. VI) De pietate Ioſephi erga Mariam ad Matth. cap. I, 19. VII) De anno a Deo coronato ad Pſ. LXV. 12. VIII) De IEſu in IEſu Siracide fruſtra quæſito ad Eccl. XLIII. 25. IX) Idea ethniciſmi ad Epheſ. II, 11. 12. ** X) Theologumena ex inſcript. biblicis. XI) De lege regia ad Iacob. II. 8. XII) Mythologumena, quæ in Act. Apoſtolicis occurrunt, commentario Philologico ſacro illuſtrata. XIII) De Sigillo myſtico ad Cant. VIII. 6. XIV) De *Magdalii* Iacobi corre-

* S. davon A. Theol. Bibl. 47. Th. Er heiſt daſelbſt ein glücklicher, gelehrter und gar nicht verwegener, ſondern ſehr beſcheidener Exeget.

** War ſeine diſputatio inauguralis, die er zu Roſtock 1725. hielt als er Licentiat ward.

ctorio biblico. XV) De gaudio diuino, quod eccleſia excitat, cum gaudio coniugali Eſ. LXII. 5. comparato. XVI) De fortitudine in Domino, ad Epheſ. VI. 10. XVII) Vindiciæ coniugii ſecundi aduerſus *Tertullianum*. XIIX) De Salute ſacerdotibus a Deo promiſſa, ad Pſ. CXXXII. 26.

- - Pars II. 1732. 8. 2. Alph. 10. B. die hierinn enthaltene Stücke, welche auſſer dem III. IV. VI. XIII. XV. und XXI. vorher auch einzeln gedruckt waren, ſind I) Examen hypotheſeos exegeticæ (*Hardtii*) de Iona Ænigmatico. II. III. IV.) Hypotheſeos exegeticæ de diluuio ænigmatico examen.* V) De cantico canticorum ad Ioannis Hyrcani hiſtoriam perperam tracto Diſſ. VI) Vindiciæ oraculi Moſaici Gen. XXXII. 25. de viro, quocum Iacobus eſt colluctatus, contra nouam ψευδεμηνείαν, qua per virum iſtum Eſaui nuntius ad pugnam ablegatus intelligitur. VII) De Poëtis, eorundemque dictis, in Nouo Teſtamento citatis, ad illuſtranda Act. XVII. 28. 1. Cor. XV. 33. Tit. I. 12. VIII) De Pantheiſmo in ſanctiſſimo

* Ward als eine Diſſ. 1725. unter Hrn. D. Weidners Vorſitz zu Roſtock gehalten, als er Baccalaureus Theol. ward. Das II. hielt er auch als eine Diſp. zu Roſtock, dabey er ſelbſt Vorſitzer war, und vermehrte ſie hernach mit dem III. und IV. Dieſe ſind auch gegen die Einfälle des Hrn. von der Hardt, ſo wohl als das V. u. VI. gerichtet.

ſimo nomine Dei יהוה impie quæſito obſervatio Anti-Tolandina. IX) De lingua Draconis, Apoc. XIII. 11. per linguam latinam falſo expoſita. X) Sacroſancti nominis IEſu Homonymia, ſiue de Viris eodem, quo Saluator, nomine inſignitis. XI) Ad Paulina verba: τὸ ἀγαθὸν διώκετε, 1 Theſſ. V. 15. XII) De bono, quod in coniuge inuenitur, ad Prouerb. XVIII. 22. XIII) Pſalterii Manuſcripti latino - germanici notitia, ſcholis exegeticis inſtructa. XIV) De prudentis coniugis origine a Deo ad Prov. XIX. 14. XV) De ſchola Tyranni Act. XIX. 9. XVI) De Iacobo Raheli defunctæ monumentum ſtatuente ad Gen. XXXV. 20. XVII) Verborum Simeonis. Luc. II. 29. Succincta exegeſis. XVIII) De corona iuſtitiæ ad 2 Tim. IV, 8. XIX) Dictum Paulinum 2 Tim. IV, 18. breuiter expenſum. XX) De nuptiis agni Apoc. XIX. 7. commemoratis. XXI) De via Caini ad Iud. ep. comm. 11. XXII) De Medicorum Meritis in Sacram Scripturam.

Dan. Ge. Morhofii Tr. de arguta dictione cum indicibus & præf. de apto & inepto argutiarum ſtudio. Lub. 1731. 8. 13. B.

De Iohanne lumine ardente & ſplendente medit. quam manibus D. *I. I. Weidneri* conſecrauit.

Progr. de patria a fidelibus V. T. quæſita ad Hebr. XI, 14.

Progr. de Iuda anti fanatico. 1732.

Progr. de Timotheo Confeſſore ad 1 Tim. VI, 12. 1733.

Hiſtoria Iacobitarum ſeu Coptorum *Ioſephi Abudacni ſeu Barbati*, recudi curauit præf. de vita *Iacobi Baradæi* & notis auxit. Lubec. 1733. 8.

Miſcellanea, quibus commentationes varii argumenti ſacri, philologici, hiſtorici, philoſophici, antiquarii, litterarii, continentur. 1734. 8. 1. Alph. 5. Bog. und ein Kupfer-Blatt. Es ſind darinn 17. Abhandlungen * enthalten: I) De veritate Religionis Chriſtianæ e profanis ſcriptoribus caute confirmanda cogitationes. II) Non chriſtiani paſſionis Chriſti teſtes. III) *Homerus* paſſionis Chriſti teſtis a *Iacobo Hugone* productus, ſed reiectus. IV) Tonitru Exiſtentiæ Dei Teſtis. V) Ἐπιτάφιος in funere *Hermanni Iacobi Harderi.* VI) De præcipuis nominibus magiſtratui honoris cauſſa impoſitis. VII) De religione Lutherana magiſtratui ciuili in primis fauente. VIII) Pietatis veterum Chriſtianorum erga magiſtratum ciuilem encomium. IX) De *Iani Guilielmi*, Lubecenſis, Philologi & Poetæ celeberrimi, eximiis in litteras humaniores meritis. X) De academia Roſtochienſi apud

* So auch vorher in verſchiedenen Jahren einzeln zu Flensburg, Stade und Lübeck gedruckt.

apud Lubecenſes anno 1487. & ſq. commorata. XI) De formula Germanorum votiua: Wolle GOTT! caute adhibenda. XII) Ad Doxologiæ ſolennis: *Gloria Patri* &c. verba: *Sicut erat in principio*, commentatio in originem, vſus, verumque & genuinum ſenſum inquirens. XIII) De vere Sacro. XIV) Melet. quo modi, moralia tradendi per meditationes, vſus non plane ſpernendus aſſeritur. XV) Ecloga Archæologica de Dea pace. XVI) Memoria *Samuelis Gerhardi a Melle.* XVII) Memorabilium Bremenſium ſpecimen, ſiue de Feſto Lanceæ & Clauorum, quibus corpus Chriſti fuit perfoſſum in Ducatu Bremenſi olim celebrato, iuſſu Innocentii VI. pontificis, cuius bulla ex MSS. inſerta, commentatio.

Diſſ. ep. de proba coniuge cum nauibus mercatoris Prov. XXXI, 14. comparata, 1734.

Progr. de Iure manium.

- - de fortuna medica.

- - de codice rariſſimo Pſalterii in Saxoniæ inferioris linguam translati & gloſſis aucti, 1734.

Diſſ. Ep. de theſauro Iacobi ex Ier. X, 16.

Progr. de Chriſto confeſſore ad 1 Tim. VI, 13. 14.

Melet. de Deo ſolis & clypei nominibus inſignito ad Pſ. LXXXIV, 12.
Progr. de Deo bellatore ad Exod. XV, 3.
- - de Deo pacifero ad 2 Theſſ. III, 16. 17. 1735.
- - de vincente a Deo hærede & filio nominato, ad Apoc. XXI, 7.

Zu Lübeck iſts gebräuchlich, daß wenn ein angeſehener Mann ſtirbt, das Gedächtniß ſeines Lebens durch ein öffentliches Programma von dem Rectore ſchriftlich verfaſſet wird. Dergleichen Memorias nun hat er viele verfaſſet, z. E. D. Ge. Henr. Götzens. Ich glaube aber nicht, daß jemand die Anzeige derſelben von mir fordern werde.

III. Holſteiniſche Gelehrte,

welche jetzo leben in K I E L.

Es zeiget eine ganz beſondere Liebe zu den Muſen, wenn die Hohen dieſer Erden mitten in den gröſten Unruhen auf die Anlegung

legung eines neuen Sitzes vor dieselbe bedacht sind. Man bewundert dieses in unsern Tagen billig an einem grossen Könige. Im vorigen Jahrhundert fand man dergleichen bey dem Holsteinischen Herzoge Christian Albrechten. Dessen ganze Regierung ward ihm zu einer Kette von allerley Unruhen gemacht. Dem ohngeachtet legte er 1665. den stillen Musen einen angenehmen Tempel zu Kiel an. Und diese Universität hat durch den Ruhm ihrer bisherigen Lehrer das Andenken ihres weisen Stifters mit verewiget. Jetzo befinden sich daselbst

In der Theologischen Facultät:

1) Hr. D. **Martin Frisius**, ordentl. Prof. der Theol.
2) Hr. **Paul Friedrich Opitz**, ord. Prof. der Griechischen und Morgenl. Sprachen.
3) Hr. D. **Gustav Christoph Hofmann**, Ober-Hof-Prediger, Ober-Consistorial-Rath, ord. Prof. der Theol. Archidiac. zu St. Nicolai und Cabinets-Prediger des Erb-Prinzens.

In der Juristischen Facultät:

1) Hr. D. **Franz Ernst Vogt**, Procancellar. Acad. Justiz-Rath, Antecess. Iur. Primar. und General-Procurator in Fiscal-Sachen.
2) Hr. D. **Friedrich Gottlieb Struve**, Herzogl. Rath, und ord. Prof. der Rechte.
3) Hr. D. Joh. Zacharias Hartmann, Com. Pal. Cæs. und ord. Prof. der Rechte.

In der Medicinischen Facultät:

1) Hr. D. Carl Friedrich Luther, Justiz-Rath und Leib-Medicus S. K. H. des Herz. von Holstein, Prof. prim. der Medic. Präsident des Colleg. Chirurg.
2) Hr. D. Joh. Christian Lischwitz, Herzogl. Leib-Medicus, Institut. Med. Anat. & Botan. Prof. P. O.

In der Philosophischen Facultät:

1) Hr. D. Philipp Friedrich Hane, Ober-Consistorial-Rath, Prof. der Theol. und ord. Prof. der Kirchen- und weltlichen Historie.
2) Hr. Sebastian Kortholt, Senior Acad. ord. Prof. der Beredsamk. Poesie und Mor.
3) Hr. Friedrich Genzke, ord. Prof. der Logik und Metaphys.
4) Hr. Friedrich Rosius, Prof. der Mathem.
5) Hr. D Carl Friedrich Luther, als Prof. der Natur-Lehre.
6) Hr. Johann Matthias Käuffelin, Prof. der deutschen Beredsamkeit.
7) Hr. Georg Franke, Doct. und auss. Prof. der Medicin.
8) Hr. Adam Heinrich Lackmann, auſſer. Prof. der Historie.

Sebaſtian Kortholt.

Senior Acad. und ord. Prof. der mor. Phil. Beredſamkeit und Poeſie.

Sollte wider Vermuthen jemand ſich finden, dem die Geſchicklichkeit dieſes Mannes unbekannt wäre, der dürfte nur die lateiniſchen Briefe des Hrn. von Leibnitzens nachſchlagen. Denn dieſer Gelehrte hat eine ſolche Hochachtung vor Herr Kortholten, daß er ſechzehn Jahre nacheinander mit ihm im Brief-Wechſel ſtand, und alſo ſeiner ſo wohl in ſeinen Briefen, als auch in ſeinen übrigen Schriften vielfältig und rühmlich gedachte.* Es wurde derſelbe 1675. zu Kiel gebohren. Sein Herr Vater war der berühmte Chriſtian Kortholt, Doct. und Prof. prim. der Theol. auch beſtändiger Procancellarius zu Kiel. Derſelbe unterrichtete zwar hauptſächlich ſeine Söhne ſelbſt, hielt aber doch dabey auch die geſchickteſten Leute zu ihrer Unterweiſung.** Er hatte die Freude, daß un-

* S. Theodic. P. III. §. 375. und Verr. Script. rer. Brunſv. T. III. Præf. Epiſtol. ad div. P. I. p. 329. Dieſen füge ich den Bayle bey, der Herrn Kortholt rühmt in Oeuvr. diuerſ. T. IV. p. 805. fol. Rep. aux queſt. d'un provinc. p. 644.

** Von allen Lehrern und Reiſen Herrn Kortholts iſt mehr Nachricht zu finden in Joh.

unſer Hr. Sebaſtian Kortholt bereits im 16ten Jahre ſeines Alters mit ſeinem ältern Brüder und vier andern Studenten die ganze Glaubens-Lehre, welche er in 24. Diſputationen verfaſſet, öffentlich verthädigen konnte, nachdem ſie ſolche vorher zweymahl in ſeinem Hauſe durch diſputiret hatten. Im Jahr 1695. ließ er ſeines Hrn. Vaters Büchlein Fœmaria deſolata genannt, mit ſeiner Vorrede auflegen. Im folgenden 1696. Jahre verthädigte er unter dem Vorſitz des berühmten Hrn. Muhlii eine von ihm ſelbſt ausgearbeitete Diſputation de Enthuſiaſmo poetico, und trat darauf ſeine Reiſe nach Holl- und England mit gemeldtem ſeinem ältern Hrn. Bruder Matth. Nicolao an, der nachmahls zu Gieſſen Profeſſor der Beredſamkeit und Poeſie ward. Nachdem er mit demſelben aus England zurück gekehret, hielt er ſich 1697. eine Zeitlang im Haag auf, woſelbſt damahls wegen des zu Ryßwick bald hernach erfolgten Friedens die vornehmſten Geſandten aller Europäiſchen Potentaten verſammlet waren. Hatte er die Engliſchen und Holländiſchen Academien beſucht, ſo wolte er auch die deutſchen nicht auſſer Acht laſſen. Er gieng alſo nach Duisburg, Marpurg, Gieſſen, Helmſtädt, Wittenberg, Halle und Jena. Leipzig aber zog er allen andern vor, woſelbſt er verblieb, bis er von ſeinem Landes-Herrn, Herzog Friedrichen, die Profeßion der Poeſie zu Kiel bekam,

Burch. Maji 1700. herausgegebenen lat. Glückwünſchungs-Schreiben an den Gieſſiſchen Hrn. Prof. Kortholt.

kam, welche er im Februario des 1701sten Jahres, nachdem er vorher Magister worden, antrat. * Dies Jahr war noch nicht zum Ende, als ihm bereits eine anderweitige ordentliche Profeßion der Beredsamkeit, und zwar zu Coburg mit einer ausserordentlichen Besoldung angetragen ward, welchen vortheilhaften Beruf er aber ausschlug. Im Jahr 1704. heyrathete er des Königl. Amts-Verwalters des Amts Flensburg ältiste Jungfer Tochter **Anna Loberanzen**. Zu dieser Heyrath wünschte ihm unter andern die Kayserl. Frau Reichs-Hof-Räthin Baroneſſe von Reichenbach in Deutschen Versen Glück. Sie ward aber durch den Tod gar bald nl. 1711. wieder getrennt. ** Aus dieser Ehe ist gebohren Hr. **Christian Kortholt**, der Philos. Fac. in Leipzig Beysitzer und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii daselbst, der sich bereits durch die Herausgebung der Leibnitzischen Briefe, durch die Uebersetzung zweyer Englischen Schriften Hrn. **Archers** und Hrn. **Bensons** vom vortreflichen Nutzen des Gebets, durch die Nachricht vom **Tindal** und durch die Disp. von dem ersten Anfange des Christenthums in Cimbrien rühmlich hervorgethan hat, und welchem er selbst

* In *Iani Broukhusii* Poemat. L. II. p. 31. sq. und *Petri Francii* Posthum. L. III. p. 313. finden sich derselben Glückwünschungs-Gedichte zu diesem Antritt: Dergleichen diese beyde ihm auch bey seiner Verheyrathung überschickten.

** Siehe *Breithauptii* Poem. Misc. P. II. (der ihm zugeschrieben ist,) p. 55. sq.

selbst als Decanus 1728. die Magister-Würde mittheilete. * Im 1704ten Jahre bekam er die Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek. Er brachte es durch seine Bemühungen dahin, daß dieselbe durch die Hrn. Geheimen Räthe von Clausenheim und andre, ansehnlich vermehret ward. Im Jahr 1706. ward er auch zum Professore der Moral ernannt. Im Jahr 1714. ward er in den Angelegenheiten der ganzen Universität nach Coppenhagen verschickt. Er war daselbst in seinem Gesuch glücklich, und erhielt vor die Universität ohngeachtet der Krieges-Unruhen viel gutes. ** Bey dieser Gelegenheit machte er sich die dasigen Gelehrten zu Freunden, und die nachher zum Theil verbrannten Bibliotheken treflich zu Nutze. Im Jahr 1717. hielt er am Todes-Tage des Hrn. **von Leibnitzens** eine Rede von dem Leben und den Verdiensten desselben. Nach Verlauf einiger anderer durch den Krieg unruhig gemachten Jahre, schritt er 1721. zur andern Ehe mit Jgfr. **Anna Maria Knochen**, Hrn. **Caspar Knochens**, Königl. und Churf. Br. Lün. Land-Fiscals und Stadt-Voigts, auch Raths-Herrn zu Uelzen Tochter. Im Jahr 1724. ward er auch zum ordentlichen Professore der Beredsamkeit bestellet.

Von

* Derselbe hat mir zu diesem Artikel auf mein Ansuchen unterschiedne Nachrichten gütig mitgetheilet, und auch sonst diese Arbeit möglichst zu befördern gesucht.

** S. *Leibnitii* Epist. ad div. P. I. Ep. 197.

Von ſeiner eigenen Arbeit iſt gedruckt worden:

Diſſ. de Enthuſiaſmo Poetico. Kil. 1696. 12. B.
- - de CLV. Poetis Epiſcopis. 1701. Kil.
- - de puellis in tenerrima ætate eruditis. 1701.
- - de diſcipulis ſenibus, ſ. de viris doctis, qui ad ſtudia litterarum ſe tarde contulerunt. 1701.

Progr. de Poetis, qui itinera ſua numeris adſtricto ſermone complexi ſunt. 1702.

Ἀνθρόπαις ſ. de pueris doctis a V. cl. *Adr. Bailleto* in libro eiusdem argumenti omiſſis. 1703.

Diſquiſ. An *Petrus Lotichius* ſecundus obſidionem Magdeburgi prædixerit. (aduerſus *Bælium.*) 1703.

Diſqv. de Poeſi Græca & Romana a contemtione ſcriptoris Parrhaſianorum (*Ioh. Clerici*) vindicata. 1703.

Comment. I. & II. de Bibliotheca Acad. Kilonienſis. 1704. 1709.

Diſſ. de ſcriptoribus, quorum virtus ſingularibus in philoſophiam moralem meritis illuſtratur. 1706.

Diſſ. de qv. an de poetica iudicare poſſit, qui non eſt poeta. Adv. *Clericum.* 1708.

Diſſ. de impedimentis, quo minus eloquentia Romana in Academiis Germanicis pro merito nunc exſplendeſcat. 1724.

Unter ſeinem Vorſitz ſind gehalten:

Diſſ. de nævis ethicæ Ariſtotelicæ. Auct. M. *Bitzer.* 1701.

Diſſ.

Diſſ. de ſuſpicione animi morbo grauiſſimo. Auct. *Arn. Tode.* 1722.

Diſſ. de latinitate pura. Auct. *I. Friedr. Zachariæ.* 1728.

Gleichwie er * einer der vornehmſten jetzigen lateiniſchen Dichter, alſo ſind auch ſeine ungebundene lateiniſche Reden wohl geſetzt. Verlanget man davon eine Probe, ſo leſe man die, ſo 1725. im Nahmen der Univerſität auf die hohe Vermählung ſeines Landes-Herrn mit der Rußiſchen Prinzeßin gehalten, und hernach gedruckt worden. Er hat dazu jedesmal wohl ausgeſuchte Materien erwählet. Z. E. handelte er 1704. von den Urſachen und Heilungs-Mitteln des verdorbenen Academiſchen Lebens; 1717. von der beſten Art das Anſehen einer Academie zu erhöhen; 1723. von dem guten Exempel eines Profeſſoren, als dem beſten Hülfs-Mittel zur Verbeſſerung des Academiſchen Lebens; 1728. von den unerlaubten Mitteln, deren ſich die Jeſuiten zur Ausbreitung des Chriſtenthums in China bedienen; 1731. von den Prorectoren, welche ehe den Geiſt als den Scepter von ſich gegeben, weil ſein damahliger Vorgänger im Prorectorat in demſelben verſtorben. Im Jubel-Feſte 1717. las er öffentlich ein Heroiſches Gedicht ab von den Verdienſten Lutheri und der Lutheriſchen Fürſten um die Hol-

* S. von ſeinem Ruhm *Fabric.* Hiſt. Bibl. P. IV. p. 438. ſq.

Holsteiniſche Kirche. Gleichwie er bereits 1702. ſeine Holl- und Engländiſche Reiſe in lateiniſchen Verſen gleichergeſtalt öffentlich abgeleſen und beſchrieben hatte.

Ein Gelehrter kann ſich nicht nur durch die Ausarbeitung eigner Schriften um die Welt wohl verdient machen, ſondern auch durch die Herausgebung ſolcher fremden Schriften, die einer beſtändigen Beybehaltung würdig ſind. Und deswegen hat unſer Hr. Kortholt wohl gethan, daß er auch von ſeines ſeligen Hrn. Vaters gelehrten Schriften verſchiedene herausgegeben. So trat mit ſeiner Vorrede nicht nur 1695. deſſelben

Femaria deſolata hervor, ſondern auch deſſen

Paganus obtrectator ſ. Lib. III. de calumniis gentilium in veteres Chriſtianos ſparſis. Lipſ. 1698.

De tribus impoſtoribus magnis *Herberto*, *Hobbeſio* & *Spinoſa*. 1700. Hamb. 4. 1. Alph. Mit ſeiner Vorrede von dem Leben Spinoſä, welches damahls noch nicht von jemand anders beſonders herausgegeben war. In dieſer Vorrede begegnet er auch dem bekannten Adr. Baillet auf die Einwürfe, welche er gegen dieſes Buch gemacht. *

Vorbereitung zur Ewigkeit. 1703.

* S. Acta Er. 1701, p. 104. und von dem vorherg. 1698. p. 420.

Historia ecclesiastica N. T. und

Disquisitiones Anti-Baronianæ ab auctore ante obitum passim locupletatæ Acc. B. Patris de pane ἐπιϐσίῳ Exerc. Anti-Salmasiana, aliaque haud disparis argumenti Scripta, vna cum *Ad. Tribbechouii* Exercitatt. ad *Baronii* Annales. 1709. Lipſ. & Hamb. Mit einer Vorrede, darinn er abermahls den Bailler wiederleget, wie er auch bey andern Gelegenheiten gethan.

Ubrigens hat Hr. Kortholt alle lateinische und deutsche Gedichte aufgesetzt, so seit 1701. im Nahmen der Holsteinischen Universität gedruckt worden. Seit 1725. hat er alle Fest- und Leichen-Programmata gleichergestalt verfasset. Mir ist aber die Erzählung derselben auch deswegen nicht abzufordern, weil sie nebst den jährlichen Glückwünschungs-Reden an den Geburts-Festen Sr. Kön. Hoh. und des Erb-Prinzens, wie auch nebst vielen andern Reden, Gedichten und Disputationen ehistens vielleicht zusammen gedruckt erscheinen möchten. Denn Hr. Prof. Kortholt ist gewillet alle seine eigene Aufsätze, samt den rar-gewordenen Schriften seines Hrn. Vaters, mit dessen eigenhändigen Anmerkungen und Lebens-Beschreibung, auch mit dem von ihm geführten Brief-Wechsel in einigen Folianten zusammen heraus zu geben.

Jo-

Johann Christian Lischwitz.

Sr. K. Hoh. Leib-Medicus, Doctor der Medic. und ordentl. zweyter Professor der Medicin, Botanik und Anatomie.

Ohne Anatomie würde ein Arzt von der innerlichen Beschaffenheit eines Patienten, wie ein Blinder von der Farbe urtheilen, und ohne Kenntniß der Kräuter würde es ihm gar sehr an den nöthigen Mitteln fehlen den erkannten Schaden zu begegnen. Wie vielen Ruhm verdienet demnach nicht ein Mann, der sich wie Hr. D. Lischwitz in diesen beyden zur Arzney-Kunst so nöthigen Wissenschaften mit glücklichem Fleisse umgesehen hat. Seine Schul-Jahre hat derselbe auf der Schule zu Lauban in der Lausnitz, an welcher jetzo der trefliche Poet Hr. M. Seidel als Conrector stehet, mit einer in Heroischen Versen gehaltenen Rede von dem Lobe der Medicin 1714. beschlossen. Nachdem er sich hierauf nach Leipzig auf die Universität begeben, ward sein Fleiß 1714. mit der Magister- und 1720. mit der Doctor-Würde in der Med. belohnet. Im Jahr 1724. wurde er in dieser so angenehmen als berühmten Stadt zum ausserordentl. Professore der Botanik bestellet, welches Amt er auch rühmlichst verwaltete, bis er 1732. zu seinen jetzigen angezeigten Aemtern an statt des S. D. Waldschmidts

berufen ward. Bisher hat er folgendes heraus-gegeben:

Diſſ. de Discuſſione, Lipſ. 1717. Præſ. *Bohnio.*

Diſſ. de voce & loquela, Lipſ. 1719.

Diſſ. inaug. de vitiis circa ſomnum vigiliasque, Lipſ. 1720. Præſ. *Ettmüllero.*

Diſſ. de ortu & propagatione hominum. Lipſ. 1723.

Oratio Panegyrica funebris in obitum Cl. D. *Pauli* Anatom. & Chirurg. P. P. O. & Facult. Med. Senioris dicta ex Cathedra eccleſiaſtic. Templi academici Paulini, Lipſ. 1723. de lucentibus Medicorum aſtris.

Programma de veterum in re herbaria diligentia & ad noſtrum vsque æuum Botanices incremento cum Profeſſionem Botanices oratione inaugurali, de ſingulari vſu ac fructu ex rei herbariæ ſcientia, & ad omnem eruditorum & ad Medicos in ſpecie, auſpicaretur. Lipſ. 1724.

Oratio Panegyrica funebris in obitum Cl. D. *Riuini*, P. P. O. & Facult. Med. Decani, in ipſis exequiis dicta, de Medico inculpato. Lipſ. 1724.

Diſſ. de Maſticatione. Lipſ. 1725. Darinn ſonderlich de ſaliuali ductu ausführlich gehandelt.

Diſſ. de continuanda Riuinorum induſtria in eruendo charactere plantarum, præſidendo,

do. Lipſ. 1726. Reſp. Auctore Cl. *Hebenſtreitio.*

Diſſ. de Morbillis, præſidendo. Lipſ. 1729. Reſpondente, pro Licentia, *Leonhardo.*

Diſſ. de ordinandis rectius virgis aureis genuinis æque ac ſpuriis, vſuque officinalium Medico, præſidendo. Lipſ. 1731. Reſp. pro Lic. *Tettelbachio.*

Oratio inauguralis de potioribus Anatomiæ conditionibus, eiusque comparatione cum Anatomia plantarum quam auſpicii cauſa, Kiliæ 1732. ex Cathedra recitauit, cum profeſſionem ordine ſec. aggrederetur.

Programma: de ſingularibus naturæ luſibus, erroribusque circa varias corporis humani ſolidas partes 1732. cum demonſtrationes Anatomicas publicas intimaret. 4. 3. B.

Programma: de variis naturæ luſibus ac anomaliis ſingularibus, hinc inde circa plantas, Kiliæ 1733. cum demonſtrationes publicas intimaret.

Diſſ. Botanico-Medica, de plantis diaphoreticis, ac ſudoriferis tum habitu externo tum toto genere Botanico diuerſis, ſed charactere pharmaceutico ac vſu fere congeneribus. Kil. 1734. 8 B.

Progr. de damno ex praeiudiciis, de contagio & malignitate, minus caute diuulgatis. 1733. 2. B.

Theoriæ hominis ſani epitome, functiones omnium partium, ex principiis Phyſico-Anatomicis ſuccinctis theſibus deducens, iſt ein Werk, ſo von ihm zum Drucke fertig gehalten wird.*

So hat man auch Nachricht, daß er ſchon ſeit geraumer Zeit den Vorſatz gefaſt, das berühmte Leipziger Herbarium viuum, über deſſen Ausfertigung der Verfaſſer geſtorben, in vollkommenen Stand zu bringen.

Karl Friedrich Luther.

Herzogl. Holſteiniſcher Juſtiz-Rath und Leib-Medicus, Medic. Doctor, und Prof. prim. Präſes Collegii Chirurgorum und Prof. Philoſ. natur.

Er ſchreibet ſein Geſchlecht von unſerm theuren Martin Luthern her, und ward 1663. den $\frac{8}{18}$ Febr. gebohren.** Im Jahr 1705. ward er Profeſſor der Medicin am Gymnaſio zu Stettin. Nachmahls muſte er auf Königl. Schwediſchen Befehl mit dem Könige Stanislao und ſeiner

* Einen weitern Entwurf davon kann man finden in Hamb. Ber. 1733. p. 556. m. ſ.

** S. Hrn. Richters Genealogiam Lutherorum. p. 124.

ner Hofſtatt als Leib-Medicus zuerſt nach Schwerin, von dar 1714. nach Zweybrücken, und endlich 1719. nach Weiſſenburg im Elſaß reiſen. Er hielt bis 1723. bey demſelben aus, und hatte unterdeſſen die Ehre die damahlige Prinzeßin und jetzige Königin von Frankreich in mathematiſchen und andern curieuſen Wiſſenſchaften zu unterrichten. Als er aber endlich aus dieſes unglücklichen Herrn Dienſten noch vor der unvermutheten erſt 1726. geſchehenen Vermählung der gemeldeten Prinzeßin trat, kam er zu denjenigen Bedienungen, welche er anjetzo bekleidet, und ward 1726. Profeſſor der Medicin, 1728. aber Juſtitz-Rath und Leib-Medicus. Geſchrieben hat er

Diſp. de fonte ſoterico Keutzenſi, quibus natura fontis, huiusque medicæ facultates exponuntur.

Franciſcus Ernestus Vogt.

D. und Prof. Jur. primar. Procancellarius Academ. Juſtitz-Rath und General-Procurator in Fiſcal-Sachen zu Kiel.

Ich finde, daß dieſer Gelehrte vor einen mit groſſer Einſicht begabten, ja vor einen der beſten Rechts-Gelehrten von denen gehalten wird, die ſolches ſelbſt ſind. Man urtheilet, daß er ſonderlich in der Wiſſenſchaft der deutſchen Rechte und des Rechts der Natur eine trefliche Stärke beſitze.

Er iſt in der Grafſchaft Schaumburg 1680. gebohren, und ſtand Anfangs in des Hrn. Grafen **Friedrich Chriſtian** von Schaumburg-Lippe Dienſten. Und da traf ihn denn das gemeine Schickſahl vieler andern von deſſen Bedienten, daß er in Ungnaden fiel, und darüber nach Wien kam. Nachmahls ſoll er bey einen Vettern des unglücklichen Holſteiniſchen Miniſters **von Görtz**, Hofmeiſter worden ſeyn. Durch deſſen Beförderung erhielt er zu Kiel eine Profeßion der Rechte. Als aber des jetztregierenden Hrn. Herzogs Königl. Hoh. Hrn. **Stephan Chriſtoph Harprechten** nach Kiel beriefen, und zum erſten Profeſſore der Rechte machten, legte Hr. **Vogt** ſein academiſches Amt nieder, und wandte alle ſeine Zeit darauf, daß er klagenden Partheyen vor Gerichten diente. Ein Advocat im Holſteiniſchen ſtehet noch beſſer als einer in dieſen Gegenden, indem die Proceſſe nach dem Preiſe der ſtreitigen Güter bezahlt werden. Man kann alſo leicht erachten, daß ein Mann, der wegen ſeiner Geſchicklichkeit einen ſo ſtarken Zulauf hatte, ſich beſſer dabey befunden, als wenn er noch ferner bey der Academie mit Hrn. **Harprechten** in Unfrieden gelebet hätte. Er trieb dieſes einige Jahre mit gutem Glücke, bis Hr. **Harprecht** von Kiel abgieng. Denn da ward er 1729. von Ihrer Kön. Hoheit aus Plön zurück berufen, trat ſeine Profeßion wieder an und ward zu den Würden erhoben, die ich von ihm angezeigt habe. Auch unter den GOttes-Gelehrten iſt er ziemlich bekannt worden, und zwar durch ſeine Streitigkeit, die er mit dem berühmten Hrn. D. **Muhlio** wegen der ſymboli-

bolischen Bücher gehabt. Hr. Stockmann berichtet davon folgendes: * „Nachdem Hr. Vogt, „welcher Prof. Juris Ordin. zu Kiel war, von den „symbolischen Büchern und dem darauf abzulegen„den Eyd zu frey gesprochen, wurde Hr. D. Muh„lius dadurch veranlasset eine Dissertation de eo, „quod iustum est circa religionem & libros no„stratis ecclesiæ symbolicos zu schreiben. Herr „Vogt aber ließ nicht nur ein programma de iu„ris priuati vtilitate 1713. drucken, worinn er die„jenigen, so iura docirten, glücklich schätzte, daß „sie nicht wie die Theologi an die symbolischen „Bücher eydlich verbunden wären, mit dem Zu„satz: Cuius rei absurditatem ab aliis iam fuse o„stensam refellere nil opus. Und als sich andere „dagegen movirten, folgete noch ein anderes pro„gramma, unter dem Titul: Denunciatio præ„lectionum ad Viri Magnifici, D. *Henrici Muh„lii*, de eo, quod iustum est circa libros nostræ „ecclesiæ symbolicos nuper publicatum scri„ptum, worinnen er über des Hrn. D. Muhlii „dissertation zu lesen versprach, sonst aber sich also „erklärte, daß die protestantischen Juristen zwar „an die Augspurgische Confeßion, weiter aber nicht „verbunden wären. Es nahm sich hierauf die „ganze Universität der Sache an, und detestirte „in einer besondern Schrift die in den Vogtischen „programmatibus vorgetragenen Meynungen.„

* In den Fragen aus der Kirchen-Histor. des N. T. VIII. Th. p. 573. 574.

Hr. D. Walch setzt ferner* hinzu: „Als aber „Vogt einer Dissertation de lytro incendiario „allerhand bedenkliche Corollarien angefüget und „unter andern darinn behauptet hatte, es hätten die „Laici das Recht, die Geister zu prüfen und zu un„terscheiden, Kraft dessen sie einen Prediger, von „dem sie sähen, daß er seinem Amte nicht recht vor„stünde, verlassen könnten, so sahe man 1713. dar„gegen ein modestum examen corollariorum *Er„nesti Francisci Vogtii* in disputatione de lytro in„cendiario; dem er zwar 1714. eine heftige Ant„wort unter dem Titul: **Kurze Abfertigung „des ungenannten Auctoris, welcher in sei„nem so gerauften** *modesto examine corollariorum* „**lauter ungereimte Gründe, und boshafrige „Lästerungen ausgekramet**, entgegen gesetzet; „sein Gegner aber ließ dawieder den **Wieder„schall auf Vogts Läster-Schall** drucken. „ Ausser angeführten, verschiedenen gründlichen Deductionen und einigen artigen programmatibus hat er auch geschrieben:

De solennitatibus in genere, earum natura, iure, vsu & abusu. Kil. 1712.

Commentatio ad leges Iulicas de homicidio. 1712.

De

* Einleit. in die Rel. Streit. der Luth. K. I. Th. V. Cap. p. 948. 949. S. auch Coburg. Zeit. *Extr. J.* 1716. p. 267. Unsch. Nachr. a. 1715. p. 709. sq.

De lytro incendiario. 1713.
Tractatus de iure fasciæ capillaris, der Huven-bands-Gerechtigkeit. 1714.
De testamentis secundum iura Slesuicensia & Holsatica. 1721.
De communione bonorum inter coniuges. 1722.
De arduo iudicantium officio. 1724.
Specimen prudentiæ Legislatoriæ. 1730.

Im Jahr 1723. kamen zu Hamburg einige sehr scharfe Anmerkungen über Hrn. Harprechts speculi Sueuici & Iuris feudalis Alemannici in terris vicariatus Sueuo-Franconici non vsum modernum heraus, dergleichen eine kleine Schrift unter dem Titul: Vacantiæ vindemiales Ioh. Basii Frisii siue de Fatuitate Basiana Epistola, darin Hr. Harprecht gleichfalls angegriffen ward. Man hielt Hrn. Vogt vor den Vater dieser Kinder. Ich weiß aber nicht, ob er selbst sie vor die seinigen erkenne.

Das andre Capitel.

Von

Mecklenburgischen Gelehrten,

welche jetzo leben

in ROSTOCK.

Die hiesige Universität ist unter den deutschen eine der ältisten. Ihre Stifter waren die beyden Herzoge von Mecklenburg, Johannes der II. und Albertus der IV. Zwar ist sie nicht in dem ersten Jahr-Hundert gestiftet, darinn in Deutschland die ersten hohen Schulen, nemlich die Heydelbergische, Cöllnische, Wienersche, u. d. m. angeleget worden, nemlich im vierzehenten. Doch ist ihre Stiftung gleich im Anfange des folgenden im Jahr 1419. also kurz nach der Leipziger geschehen. Und finde ich, daß die Beschreibung von dem Jubel-Fest, das deswegen 1619. gefeyert worden, auch in öffentlichen Druck gegeben sey. Die eine Hälfte der Profeßionen wird vom Landes-Herrn und die andere von dem hiesigen Rathe besetzt. Ohngeachtet das gute Mecklenburger-

Land

Land auf so mancherley Art bisher heimgesucht worden, finden sich doch noch auf der Universität dieses Landes folgende Lehrer:

1) In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Hermann Christoph Engelke, Ordin. Prof. der Theol. und Pastor zu St. Johannis.

Hr. D. Franc. Alb. Aepinus, Ord. Prof. der Theol.

Hr. D. Joh. Christian Burgmann, Ord. Prof. der Theol. auch Pastor an der H. Geist Kirchen.

2) In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Jac. Carmon, Pandect. P. P. Senior der Jur. Facultät, und Hochfürstl. Consistorial-Rath.

Hr. D. Ern. Joh. Friedrich Manzel, Instit. P. P. O.

Hr. D. Matth. Benoni Hering, Cod. Prof. Ord. *

3) In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Christian Matt. Burchard, Med. Prof. O.

Hr.

* Er ist aus Colberg bürtig, und erlangte die Profeßion 1734. Als er 1729. die Doctor-Würde erhielt, disputirte er vorher unter dem Hrn. D. Carmon de orthodoxia ICtorum.

Hr. D. Georg Chriſtoph Detharding, Prof. der Anat.

4) In der Philoſophiſchen Facultät:

Hr. M. Petrus Becker, Paſtor zu St. Jacobi, Math. Prof. und Senior der Philoſ. Facult.

Hr. M. Jac. Chriſtoph Wolf,* Prof. der griechiſchen Sprache.

Hr. M. Joh. Heinrich Becker, Prof. Philoſ. Pract. und Prediger zu St. Nicolai.**

Hr. M. Per. Chriſtian Kämpfer, ord. Prof. der Metaphyſ.

Fran-

* Von demſelben iſt mir nichts als eine über 1. Tim. III, 1. 1728. gehaltene Diſputation bekannt.

** Er wurde 1733. den 27. Jul. Profeſſor und hat herausgegeben
Diſp. de Pathologia ſacra, Roſt. 1722.
Diſp. de diuerſo gradu euidentiæ & obligationis legum naturalium. 1732. Ein Ungenannter wollte ihn wegen dieſer Diſp. zu einem Pietiſten machen, und griff ihn ſcharf an in einer Schrift, die den Titel hatte: Der Labadismus die Quelle des Pietismi. Daher ſetzte der Hr. Verfaſſer zur Behauptung ſeiner reinen Lehre demſelben entgegen eine abgenöthigte Vertheidigung ꝛc. Roſt. 1734 4. 4. Bog. darinn er ſich erkläret. Siehe Hamb. Ber. 1734. p. 411.

Franciſcus Albertus Aepinus.

Doctor und ord. Prof. der Theol. zu Roſtock.

Er ward 1673. den 15. Nov. zu Wanzke im Mecklenburgiſchen gebohren, und ſtudierete zu Ratzeburg, Güſtrow, Roſtock, und Jena. An dem letztern Orte erhielte er im Jahr 1696. die Magiſter- und 1710. die Doctor-Würde in der Theologie. Zwey Jahr hernach, nemlich 1712. ward er Profeſſor der Inſtrumental-Philoſophie, und trat dieſe Stelle mit einer Rede an, die **von der nothwendigen Verbeſſerung der Logik ohne ungeziemende Luſt zu Neuerungen** handelte. Als er darauf 1721. an Hrn. Rombewitzens Stelle, von Sr. Durchl. dem Herzoge von Mecklenburg eine theologiſche Profeßion erhalten, hielt er beym Antritt derſelben eine Rede **von den jetzigen innwendigen Plagen der Lutheriſchen Kirche, und den Pflichten eines Gottes-Gelehrten bey denſelben.** Leonhard Chriſtoph Sturm, der ſich damahls im Mecklenburgiſchen aufhielt, vorher aber Prof. Math. zu Frankfurt, und bey der Wolfenbüttelſchen Ritter-Academie geweſen war, endlich aber zu Blankenburg, als Bau-Director, geſtorben iſt, hatte 1714. ſeinen **Mathematiſchen Beweis vom H. Abendmahl** herausgegeben, darinn er um die Erklärung der Reformirten vom Abend-

mahl

mahl zu behaupten vorgegeben, das Wort τȣτο in der Einſetzung Chriſti bedeute, ſo viel als τοιȣτο. Unter den vielen vortreflichen Männern, die dagegen ſchrieben, waren auch die beyden Roſtockiſchen Gottes-Gelehrten Hr. D. **Senſtius** und dieſer Hr. **Aepinus**. Als Hr. **Sturm** ihre Schriften geleſen, bot er in einem Briefe an Hrn. D. **Aepinum** dieſen ſeinen beyden Gegnern folgende wunderliche Wette an. Ein jeder von ihnen dreyen ſolle drey Juriſtiſche Facultäten ernennen, aus welchen 9. eine durch Loos ſollte erwählet werden, die den Ausſpruch über ihre Streitigkeit thäte. Der Theil, welcher verlöre, ſollte nicht nur ſtillſchweigen, ſondern auch dem andern 1000. Thlr. bezahlen. Dieſe ungewöhnliche Art aber verwarf Hr. D. **Aepinus** in dem unten angeführten Bedenken. Wir haben von ihm folgende Schriften, die von ſeinem Eyfer vor die Reinigkeit der Lehre zeugen, und mit vielem Beyfall, ſo wie ſeine fleiſſige mündliche Unterweiſungen, aufgenommen worden.

Diſp. de iis, quæ Theologia naturalis ignorat. 1696.

Paradoxa philoſophica. 1696.

Progr. de exercitiorum diſputatoriorum vtilitate ac neceſſitate. 1697.

Diſp. de ignorantia intellectus humani eiusque cauſis. 1699.

Theſes philoſophicæ ſelectæ. 1699. Theſes phi-

philoſ. Miſcellaneæ. 1702. 4. 1704. Farrago Theſium Theologico-Philoſophicarum. 1709. Theſes morales philoſ. 1713. welche alle zu Ubungen im Diſputiren gedienet; Zu welchem Ende er auch oft auserleſene Theologiſche Sätze drucken laſſen. z. E. 1699. 1704. 1710. 1713.

Diſſ. mor. de ſocietatis nuptialis in ſtatu integritatis neceſſitate. 1701.

Diſſ. de moralitate graduum Academicorum ex Iuris Naturæ principiis, contra Fanaticos præſertim. 1702.

Diſſ. phil. de Diaboli præſcientia futurorum. 1703.

Diſſ. de alapa iniurioſa Chriſto patienti inflicta, in Ioh. XVIII, 22. 1704.

Sched. de Mecklenburgenſium a Gentiliſmo ad Chriſtianiſmum conuerſione. 1708. Als dieſe kleine Schrift von G. F. Stibern in ſeiner Mecklenburgiſchen Kirchen-Hiſtorie verſchiedener Fehler beſchuldigt worden, vertheidigte ſie der Verfaſſer in einer epiſtola ad Stiberum. 1714.

Problema: Vternam magis proſit Reipublicæ, Librosne, an qui Liberos gignat. 1709.

De mentis humanæ morbis ratiocinationem impedientibus. 1712.

Sched. de Rectoribus Acad. Roſtochianæ Magnificentiſſimis atque illuſtribus. 1714.

Diſſ. de myſterio Trinitatis. 1696.

Diſſ. inaugur. de Titulo Chriſti, quo Coloſſ. I, 15. dicitur, Primogenitus omnis creaturæ. 1719. Præſ. D. *Io. Nic. Quiſtorpio.*

Diſſ. Religio Lutherana ab imputato cum hæreticis IV. priorum ſæculorum conſenſu vindicata. 1711.

Problema eiusdem & diuerſi Theologicum: de differentia hominis regeniti & irregeniti; Vtrum ſpecifica ſit, nec ne? 1712.

Theſes de controuerſiis in eccleſia Lutherana recentius motis. 1713. ſind wieder aufgelegt. 1716. dergleichen er auch geſammlet und herausgegeben 1724. und 1728. welche letztere ſich auf 13. Bogen belaufen, und nach der Ordnung der Glaubens-Artickel abgetheilt ſind.

De credendorum notitia expreſſa ad fidem & ſalutem neceſſaria. 1713.

Diſſ. de priuata confeſſione cum S. cœnæ vſu vtiliter citraque coactionem coniungenda contra *Sturmium.* 1714.

Bedenken über Hrn. Leonh. Chriſtoph Sturms Vorſchlag einer Wette ꝛc. 1715. 8.

Diſſ. Iubilæa, qua reformationis Luther. opus, opus diuinum fuiſſe, demonſtratur. 1717.

Diſſ. in 1 Ioh. I, 9.

Diſſ. de cœnæ dominicæ influxu in vitæ ſanctimoniam. 1722.

Com-

Compendium Metaphyſicæ ad Theologiam applicatæ, tum vſum eius oſtendens, tum ab abuſu eam vindicans. 1710. 8. ward vermehret wieder aufgelegt 1719. und 1728.

Introductio in Philoſophiam in VI. partes diſtributa. 1714. 8.*

Tabulæ œconomicæ biblicæ, vniuerſum ſcripturæ ſ. Vet. ac N. Teſt. codicem, ſingulorumque illius librorum diſpoſitionem exhibentes. 1718. fol.

Mataeologiæ fanaticæ recentioris Compendium ex *I. C. Dippelii* ſ. *C. Democriti* ſcriptis ſ. t. Eröffneter Weg zum Frieden mit GOtt und allen Creaturen, iunctim editis, collectum ac ordine ſyſtematico diſpoſitum, oppoſita Antitheſi orthodoxa & obſeruationibus, ad ſtatum controuerſiæ formandum, dubiaque potiora ſoluenda facientibus, inſtructum. Roſt. & Lipſ. 1721. 4. 3. Alph. 7½ B.**

* In der Vorrede bezeugt er, daß er keiner Secte in philoſophiſchen Dingen zugethan, noch einem Lehrer blindlings folge, ſondern beydes aus den Alten und Neueren das Beſte wähle.

** Von der zuletzt angeführten Schrift kann man nachſehen Fortgeſ. Samml. v. A. u. N. v. J. 1721. p. 951. Der Sel. Hr. D. Buddeus ſagt: omnium copioſiſſime diligentiſſimeque Dippelium refutauit F. A. Æpinus in Mataeologiæ -- cui & indicem librorum a Dippelio editorum ſubiunxit. *Iſagog. Hiſt. Theol.* p. 1378.

Progr. Rectorale de ſpiritu ſeruitutis & adoptionis ex Rom. VIII, 16. it. de apparitionibus Angelorum non exſpectandis nec expetendis. it. in funere B. *Iac. Burgmanni* & B. *Barnſtorfiæ*. 1724.

Diſſ. von Nothwendigkeit der Kirchen-Ordnungen. 1726.

Diſſ. de aqua Baptiſmi Ioh. III, 5. neceſſario intelligenda.

Quæſtiones Theol. recentius controuerſæ, in quibus abuſus philoſophiæ deprehenditur. I. Vtrum creaturæ ex nihilo creatæ ſint, an vero ex eſſentia diuina emanarint. II. Vtrum Atheiſmus per ſe atqve directe cauſa ſit improbitatis vitæ. 1726. $6\frac{1}{2}$ B.

Diſſ. de rationis in Theologia vſu & abuſu. 1726. $7\frac{1}{2}$ B.

Diſſ. de Hypotypoſi ſanorum verborum iuxta 2 Tim. I, 13. ſeruanda. 1727. 10. B.

Progr. Rect. num ſtudia academica ſanctificationem impediant? it. de ἰσαγγελία beatorum. 1727.

Diſſ. de pietatis ad Chriſtianiſmum habitudine ac neceſſitate. 1728. $5\frac{1}{2}$ B.

Diſſ. de Euangelio æterno ἀποκατάστασιν πάντων nunciante, cum Eccleſiæ Lutheranæ ſymbolicis libris irreconciliabili. Reſp. *Ioh. Hieron. Edzard.* Hamb. 1729. 13. Bog. gegen den bekannten M. Ludw. Gerhard.

Pro-

Progr. rectorale de Spir. S. ceu Spiritu lætitiæ. 1730.

- - Intimatorium Iubilæi II. Aug. Conf. 1730.

- - Inuit. ad audiendam orat. sæcularem.

- - de Angelis, iubilantibus nobis, Deum collaudantibus ex Pſ. CXLVIII, 2. desgleichen zwey progr. bey Begräbniſſen. Als Hr. D. Taddel in dieſem Jubel-Jahre ſeine inaugural-diſp. unter ihm hielte, ſchrieb er ein

Progr. de meritis Theologorum Roſtochienſium circa Aug. Confeſſionem deque *Taddelis* &c. 4.

Diſſ apolog. pro genuina legitimaque B. Lutheri verſione dicti Rom. X, 17. 1732. 6. B.

M. Petrus Becker.

Mathem. Prof. P. O. Fac. Philoſ. atque Collegii Profeſſorum Senatoriorum Senior auch Paſtor zu St. Jacobi in Roſtock.

Dieſer fleißige Mann ward gebohren zu Roſtock den 3. Nov. 1672. Nachdem er in der daſigen und Anklamſchen Schule, auch auf dieſer Univerſität ſeines Vaterlandes eine gute Erkänntniß in den ſchönen, philoſophiſchen und theologiſchen Wiſſenſchaften erlanget hatte, ward er

1696. Magiſter. Im Jahr 1697. aber ward er von E. E. Rathe zum Profeſſore der Mathematik beſtellet, und hielt bey dieſer Gelegenheit eine Rede von dem wohl- und übel-gegründeten Verdacht, den man von der Mathematik habe. Im Jahr 1703. ward ihm zugleich das Rectorat an der Schule aufgetragen, welches Amt er auch viele Jahre verwaltet. In dieſer Zeit verfertigte er auf Befehl ſeines Durchl. Herzogs die Meklenburgiſchen Calender einige Jahre, und fieng dieſe Arbeit 1708. an. Im Jahr 1714. ward er von der Schule an die Kirche berufen und Archidiaconus zu St. Jacobi, 1722. aber im Januario Paſtor. Es ſind verſchiedener Programmatum nicht zu gedenken folgende Sachen von ihm aufgeſetzt und herausgegeben:

Aphoriſmi Thetico-Polemici, Præſ. D. *Quiſtorpio* V. Diſpp. defenſi & Theologiam ἐν συνόψει exhibentes. 1694.

Horoſophia Mathematica, cuius Diſp. I. de Matheſi vniuerſali. 1697. II. de Arithmetica generali & ſpeciali. 1699.

Exercit. Hiſtorico-Chronologica, qua inueſtigaturis Sæculi decimi ſeptimi finem rationibus firmis demonſtratur: Annum, quem ſtylo vſitatiſſimo inſcribimus MDCC. ex mente auctoris Aeræ hodiernæ, a Natiuitate Chriſti Seruatoris numerantis annos, re vera eſſe Sæculi XVII. finem, inſequentem vero annum MDCCI. nouum etiam inchoare Sæculum. Roſtoch. 1699. 4.

Pri-

Prima logicæ rudimenta. 8. ſind 1724. wieder aufgelegt.*

Diſp. de miraculo ſolis & lunæ in Hæmiſphærio Gabaonis & Aialonis ad mandatum Ioſuæ ſtantium. 1703.

Diſp. Phyſic. de vi corporum elaſtica. 1706.

Miraculum retrocedentis in Sciaterico Achaſi vmbræ ſolaris. 1708.

Unterſuchung und Auflöſung des ſo genannten Oeſterreichiſchen Friedens-Wunſches im groſſen Triangel, bey Gelegenheit einer Mathematiſchen Aufgabe, ſo ein gewiſſer Pater von Wien an deutſche Univerſitäten ſandte. 1711.

Diſſ. Mathem. de Multiplicatione. 1717.

Betrachtungen über den Propheten Jonam in 50. Predigten. 1717. 4.

Noua Hypotheſis de duplici viſionis & organo & modo, dioptrico altero; altero catoptrico, quorum hoc inſectis, illud vero animantibus reliquis conceſſiſſe natura videtur. 1720.

Sieben Paßions-Seulen, deren jede vor Augen ſtellet: das Bild JEſu, mit einem

* Er ſetzte dieſelbe vor ſeine damahlige Schüler auf, welchen zum Beſten er auch eine Hebräiſche und Griechiſche Grammatik verfertigt; die aber noch nicht heraus gegeben worden.

Denk-Wort, in sieben Fasten-Predigten über den XXII. Psalm, nebst einem Anhang: Kurz erwogener Geschicht vom Begräbniß Christi. Rost. 1721. 8.

Strand-Rede beym Leichen-Begängniß der Frau Staats-Räthin von Oertzen. 1729.

Christoph Martin Burchardi.

Med. D. und Prof. P. O. auch Stadt-Physicus zu Rostock.

Er ist ein Holsteiner von Geburt und zwar aus Kiel, woselbst er auch auf der Schule und Academie sich anfangs aufgehalten. Nachgehends besuchte er die Sächsischen und Holländischen Universitäten, und erwarb sich eine schöne Wissenschaft in der Arzney-Kunst. Nachdem er nach Schweden und Dännemark gereiset, ward er zu Kiel ausserordentlicher Professor der Medicin 1708. und trat dieses Amt mit einer öffentlichen Rede **von dem Zustande und Wachsthum des anatomischen Studii** an. Als er darauf 1716. von E. E. Rathe zu Rostock zum ordentl. Professore der Medicin berufen worden, geschahe der Antritt ebenfalls mit einer Rede, **von der Zu- und Abnahme der Arzney-Kunst.** Er ist ein Schwieger-Sohn des ehmaligen berühm-

rühmten Kielischen Medici Günther Christ. Schelhammers. Seine Frau führt den Nahmen Anna Sophia, deren Mutter war eine Tochter des berühmten Hermann Conrings. Die Töchter des Hrn. Schelhammers aber sind aus der Ursache desto merkwürdiger, weil sie unter die gelehrten Frauens-Personen gehören, indem sie in den Sprachen und guten Künsten von Jugend auf unterwiesen, und darinn eine vortrefliche Wissenschaft erlanget haben. Ubrigens besitzt er daher auch des sel. Schelhammers Institutiones Medicas im MSS.* Seine Wissenschaft ist auch ausser Rostock durch folgende Schriften bekannt worden:

Diss. inaug. Med. de morbis Magicis, Præs. *Günth. Christoph. Schelhammero.* 1704. **
- - de secretione humorum in genere. 1709.
- - de secretione bilis. 1710.
- - de natura & vsu bilis. 1711.

Progr. Rector. de doloribus Redemtoris IEsu Christi, doloribus Martyrum multo vehementioribus. 1721.

Progr. Rect. de resurrectione Christi, caussa resurrectionis nostræ. 1721.

* S. Hrn. M. Kortholts Vorrede zu *Leibnitii Epist. ad diuers.* P. I. desgl. Hrn. Scheffels Noten bey Schelhammeri Epistol. p. 30.

** S. *Nov. litter. mar. Balth.* 1704. p. 307. sq.

Progr. feſtiv. in natalem diem ſerenisſimæ Princip. Catharinæ Iwanownæ, ſolemni panegyri de aſtrorum influxu morali celebratum. 1721.*

Diſſ. phyſiol. de natura & in ſpecie humana. 1722.

-- de principio mouente in animatis, in ſpecie de anima plantarum. 1723.

Diſp. 2. de anima brutorum. 1723. 1724.

Tract. de anima plantarum & brutorum. 1726. 8.

-- de anima humana. 1726. 8. **

Progr. de experientia rationali it. de ſcorbuto ſeptentrionalium. 1726.

Diſp. inaugur. de demonſtrandi ratione in arte medica. 1726.

-- de medendi ratione per præſidia diætetica. 1726.

-- de tumoribus ſcirrhoſis it. de febribus meſentericis. 1727.

Progr. de Chirurgiæ notitia medico neceſſaria, it. de Hæmorrhagiis Meſenterii culpa ingraueſcentibus. 1727.

Jo.

---

* Wird in *Annal. litter. Meklenb.* P. I. p. 263. gelobt wegen der guten Gründe, mit welchen die Eitelkeit der Aſtronomiæ iudiciariæ bewieſen worden.

** S. davon *Bibl. Lubec.* Vol. III. p. 505. ſq. Es heiſt davon: Vndiquaque elucet felix ſobriæ Philoſophiæ & artis ſalutaris, iuſtis & ſolidis fundamentis ſuffultæ, connubium. -- Harmoniæ præſtabilitæ autores in contradictoriis verſari docet. p. 524.

Johann Christian Burgmann.

Theol. & Phil. D. Prof. Theol. P. O. und Pastor an der H. Geist Kirchen zu Rostock.

Es ist derselbe aus Rostock bürtig, wo sein sel. Vater Professor gewesen. Er hat daselbst, wie auch zu Wittenberg, studieret, an beyden Orten als Magister im Lesen und Disputiren sich hervor gethan, bis er das angezeigte Pastorat 1724. die Profeßion der Metaphysik 1730. und nach des sel. Hrn. D. Weidners Tode die Theologische vom Rathe erhalten, da er dann die philosophische abgetreten. Seine gründliche Wissenschaft hat er durch folgende Proben gewiesen:

Diss. de licita eruditorum inuidentia, Præs. D. *Æpino*. 1718. Rost. Als er in der Hällischen Bibliothek deswegen angegriffen worden, schrieb er in 2.

Dispp. Apologiam inuidentiæ. 1720. Wittenb.

- - 2. de Stoa a Spinozismo & Atheismo exculpanda. Wittenb. 1721.

Disp. de Genesi sensionis Resp. *Petr. Christiano Burgmanno*, fratre germ. Rost. 1722.

- - de filiis orientis. 1723.

- - de Idea systematis Philosophici generali.

Dispp. 2. de ambigua Reformatorum fide in anno Iubilæo. 1730. *

Diss.

* S. das X. Supplem. der Aus. Theol. Bibl.

Diſſ. de hiſtoriæ Mennoniticæ fontibus & ſubſidiis. 1732. 6. Bog. Er hat ſich vorgenommen die Hiſtorie und Lehre der Mennoniſten etwas ausführlicher und richtiger als der bekannte Herm. Schyn, deſſen deductionem hiſt. Mennon. er doch zum Grunde legt zu beſchreiben. Daher folgte

Diſſ. de Vbbone Philippi & Vbbonitis. 1633.

Es iſt merkwürdig, daß ietzo die vier Hrn. Gebrüdere der Burgmänner in allen vier Facultäten die höchſte Academiſche Würde erhalten haben. Hr. Joh. Chriſt. iſt Doctor Theol. Hr. Joh. Georg ſeit 1734. Doctor beyder Rechten. Hr. Peter Chriſtoph, Doctor. der Arzney-Kunſt, und der vierdte Bruder, Magiſter Philoſoph. Der Medicus, welcher ietzo zu Roſtock lebt, iſt willens die Leben der berühmteſten Medicorum zu beſchreiben, und hat unter andern Succinctum Hypotheſeos Stahlianæ de anima rationali examen 1731. 8. 17. Bog. ſtark heraus gegeben. *S. N. Acta Er.* 1732. Mai. Es hat dieſe Einwürfe zu beantworten geſucht Hr. D. Hartmann zu Erfurt in Ep. de bruto ex homine.

Jacob Carmon.

I. V. D. Pandect. Prof. P. O. Sen. Fac. Iur. und Hochfürſtl. Conſiſtor. Rath zu Roſtock.

Gleichwie die mehriſten hieſigen Hrn. Profeſſores den Ort, welchen ſie ietzo zieren, vor ihr

Va-

Vaterland erkennen, alſo iſt auch dieſer Rechts-Gelehrte allhie gebohren, und zwar 1677. den 2. Merz. Er bediente ſich der Unterweiſung der berühmteſten Männer auf der hieſigen, Königsbergiſchen und Jeniſchen Academie, und erlangte 1707. die Würde eines Doctoris beyder Rechte. Sein Fleiß ward weiter dadurch belohnt, daß er 1712. als Profeſſor der Beredſamkeit. 1718. aber als ordentl. Profeſſor der Pandecten beſtellet ward, in welchem Jahre ihn Sr. Durchl. der regierende und ihn ſehr gnädige Herzog **Carl Leopold** auch zu Dero Conſiſtorial-Rath ernannten. Unter ſeinen Nahmen ſind hervorgetreten:

Diſſ. Iur. inaug. de præludiis torturæ. 1707. Præſ. D. *I. I. Schöpfero.*

Diſſ. de remuneratione principum erga Miniſtros.

Memoria *Ioa. Brüſſingii* Præpoſiti Suanenſis. 1719.

Diſp. de ſponſalibus illuſtrium in cunabulis.

Theſes Iuridicæ. 1721.

Progr. Rect. de beneficiis angelorum miniſterio nobis præſtitis. 1721.

Progr. Rect. de Pentecoſtes Chriſtianæ præ Iudaica eminentia. 1722.

Progr. Rect. de Natura angelorum. 1722.

Deutſche Reden auf den Geburts-Tag Herzogs Friedr. Wilh. **von der mit angenehmen Farben ſpielenden Sonne** 1712. auf Dero Abſterben: **Das Glorwürdige**

Ans-

Andenken. 1714. Auf den Geburts-Tag Herzog Carl Leopolds: Der erwünſchte Regent. 1713. Auf das Abſterben der Fr. Varenien. 1712. Nachruhm der Fr. A. M. Stockmannen. 1715. Am Geburts-Tage der Durchl. Herzogin Cathar. Iwanowná: Der von dem Meklenburgiſchen Greif herſtammende und mit demſelben wieder vereinigte Rußiſche Adler. 1717.

Auſſerdem ſind unter ſeinem Vorſitz verſchiedene andere Diſp. verthädigt, z. E. de retentione mercedis famuli licita. 1721. de pactis inter creditorem & debitorem inualidis 1732. Er iſt auch willens ſo bald es ſeine häufige Arbeit zuläſt heraus zu geben:

Succinctas Annotationes in Synopſin Iur. priv. B. *Schöpferi.*
Prælectiones in *Hoppii* Examen Inſtit.
Strykii Examen Iuris feudalis illuſtratum &c.

Georg Chriſtoph Oetharding.

Phil. & Med. D. und Prof. der Anat. zu Roſtock.

Er iſt ebenfalls aus Roſtock bürtig. Sein Hr. Vater iſt der noch jetzt lebende berühmte Me-

di-

dicus Hr. D und Profeſſor Georg Derharding zu Coppenhagen. Als derſelbe ſeine bisher allhie gehabte Profeßion 1733. ablegte, bekam er dieſelbe wieder.

Diſſ. de Carminatione ſanguinis in pulmonibus. 1718. præſ. patre.
Diſſ. de mortis cura. 1723. præſ. patre.
Diſſ. hiſtorica Inoculationis variolarum cum ſubnexa quæſtione problematica: Num inoculatio pro vero variolarum Prophylactico ſit æſtimanda. 1722.

Hermann Chriſtoph Engelke.

Doctor und ordentl. Prof. der Theol. auch Paſtor zu St. Johannis.

Es muß derſelbe mit ſeinem Hrn. Bruder Henrich Aſcanio nicht vermenget werden, der im Jahr 1734. als Superintendent in Parchim mitten in den Meklenburgiſchen Unruhen ſtarb. Beyder Vater war Hr. Chriſt. Per. Engelke, Amtmann zu Jennewitz im Meklenburgiſchen, und die Mutter Eliſabeth von der Hardt. Dieſe Eltern wurden durch ſeine Geburt 1679. den 9. Jun. erfreuet. Von 1692. bis 1696. hatte er das Glück den berühmten Hrn. D. Weidnern als ſeinen Privat-Lehrmeiſter zu ehren, der auch hernach ſeine Schweſter heyrathete. Seine Academiſchen

ſchen Jahre brachte er in Roſtock, Leipzig und Jena zu. Als er ſich an dem letztern Orte aufhielt, gedachte er die GOttes-Gelahrtheit mit der Erlernung der Rechte zu vertauſchen. Es kam aber noch zu rechter Zeit der hochverdiente Hr. D. Joh. Fecht dazwiſchen, und brachte ihn durch ſchriftliche Vorſtellung auf andere Gedanken. Seine Worte waren unter andern: Cum ante XXX. fere annos D. Förtſchius Argentorati apoſtaſiam a ſtudio Theologico meditaretur, egoque ad conſcientiam ipſius loquerer obtemperauit, factus nunc celebris Theologiæ in Academia Tubingenſi Profeſſor. Vt & Tu optime Engelkeni, cui nec ingenium, nec induſtria deeſt, in ſtudiis Tuis ita proficias, vt aliquando theologicam in Academia aliqua cathedram exornes, ex toto pectore precor. Welcher Wunſch ſo wohl eintraf, daß der alte Hr. Fecht Hrn. D. Engelken noch eine Zeitlang ſelbſt als ſeinen Collegen ſahe. Er wurde darauf zu Jena Magiſter, und fieng an öffentlich zu lehren, bis er 1709. an die Johannis-Kirche zu Roſtock zum Paſtorat berufen ward. Im folgenden 1710. Jahr ward er Doctor Theol. und 1716. an Hrn. Grapii Stelle ordentlicher Profeſſor derſelben. Seine am 20. Febr. gehaltene Antritts-Rede gab eine **Abbildung von einem Profeſſore der GOttes-Gelahrtheit.** * Die Schriften, dadurch er ſich berühmt gemacht, handeln von Materien, die überaus wohl ausgeleſen, und ſind folgende:

Diſſ.

* S. den Auszug in Gel. Fam. 48. Th. p. 88. m. ſ.

Diſſ. de Præadamitiſmo recens incruſtato ſub Præſ. *D. Fechtii.* 1698. Wegen der gelehrten Ausführung ward ſie wohl aufgenommen, daß er ſie, vieler Verlangen ein Genüge zu thun, 1709. vermehrt wieder auflegen laſſen muſte.

Scrutinium philologicum, modum loquendi ſcripturæ indagans, & nullum in ſ. litteris Pleonaſmum dari oſtendens in II. Diſpp. 1703. 1704. *

Diſſ. Ζήτημα curioſum: An Pythagoras Proſelytus factus & conſequenter ſaluatus ſit, diſcutiens, eiusq; negativam rite propugnans. 1705.

- - Ζήτημα cur. An Pythagoras proſelytus factus - - eiusque affirmatiuam modeſte impugnans. 1705.

Spicilegium tumultuarium de ſexu ſequiori, eruditionis fama coruſco, vulgo von Hoch- u. wohlgelahrten Frauens-Perſonen. 1707. **

Diſſ. phil. Miraculum dilacerati a Simſone inermi leonis Iud. XIV, 5. 6. vindicans, contra obſeruatorem Halenſem in Additamentis ad T. X. Obſerv. VI. 1708.

* S. Hrn. D. Chr. Mündens *Diſſ. de demonſtratiuo* §. 24. *D. God. Ludovici* Exam. *Antrop. & Daemon.* p. 66. ſq.

** Beym Gelehrten Lexico findet ſich ein Verzeichniß der Schriften, die dabey häufig gebraucht worden, darunter auch dieſe iſt.

Lux in tenebris oriens per expoſitionem obſcuri oraculi Hoſeani c. XIII, 9. de Deo Iſraelis perditore. 1709.

Diſſ. inaug. de ζητήματι: An Ἀνθρωποπάθειαι ſint veſtigia Gentiliſmi? contra *Io. Clericum* ſub Præſ. D. *I. N. Quiſtorpii.* 1710.

- - exhibens Pſalmorum CIII, CXLV, CXLIX aliorumque a corruptelis vindicationem, nouæque Poeſeos Hebraicæ conſiderationem, contra *Ioh. Cappelli* conatus. 1712.

- - exegetico-Theol. de cognitione internorum hominis in 1. Cor. II, 11. 1719. darinn folgende 4. Fragen abgehandelt. 1) Ob GOtt 2) ob die Engel 3) ob die Menſchen 4) ob Wiedergebohrne das Jnwendige der Herzen gewiß erkennen mögen?

- - Iubilæo-Academica de dogmate transſubſtantiationis non articulo fidei, ſed errore enormi, contra Pontificios etiam recentiſſimos ac Syncretiſtas. 1717.

- - de modo compellandi in ſecunda ſingulari, vom Dutzen. 1720.

Diſp. de expulſione principis mundi, Ioh. XXII, 31. nouitiam perſonati *Cephæ* exegeſin deſtruens. 1720.

Pentas dictorum Scripturæ V. T. (Ioh. X, 12. 13. 14. Pſ. LXXXV, 9. Eſ. IX, 5. 6. Eſ. LXIII, 3. Ion. II, 1.) a manifeſta peruerſione vindicatorum. 1720.

Labores Catechetico-Symbolici ſuper Catechiſmum Lutheri præſertim maiorem.

De

De placentis orbicularibus, ſeu pane Euchariſtico, quod ſit verus & proprie dictus panis, contra *Strimeſium*, *Verſteegium*, *Stryckium* iun. & *Leonh. Chriſtoph. Sturmium.* 1723.

Heilige Sabbaths-Luſt, das iſt, Sel. Hrn. Doct. Sebaſtian Schmidii kurze Erklärung der Sonn- und Feſt-Tags Epiſteln, welche theils aus der vorhandenen paraphraſi von Wort zu Wort genommen, theils aus ſeinen Schriften zuſammen gezogen, theils, da des Sel. Mannes Arbeit gefehlet, durch eigenen Fleiß ergänzet worden, zur Beförderung GOtt-geheiligter Sabbaths-Andacht an das Licht geſtellet. Roſt. 1713. 8.

Curatius ſcrutinium peccatorum clamantium & non clamantium. 1725.

Diſſ. de compoſitione cordis ad timorem Domini.

Hiſtoria *Nicol. Crellii* capite plexi variis aberrationibus liberata.

Informat der Theologiſchen Facultät zu Roſtock, auf 3. Fragen ertheilet.

Der Theol. Facultät zu Roſtock redliche und deutliche Entdeckung der Unwahrheiten, welche M. Ludw. Gerhard in ſeinem ſyſtem. ἀποκαταστάσεος von §. 42-47. wider ſie auszuſprengen kein Bedenken getragen, welche beyde er als Decanus verfertigt.

Diſſ. de comedendo in ſudore vultus pane ad Gen. III, 19. 1735. I. & II.

Programmata varia e. g. de libellis catecheticis aduerſariorum & Heterodoxorum ſymboli-

cam apud ipsos auctoritatem habentibus. 1721. de die Christi viso ab Abrahamo in Ioh. VIII. 56. 1721. it. in 1. Cor. II, 2. de Paulo cognitionem I. C. crucifixi omnibus aliis rebus anteponente. 1722. de Iesaia de vita Christi resuscitati vaticinante cap. LIII, 8. 1722. de inconsiderata sensus scripturæ mystici inuestigatione vor Hrn. D. **Burgmanns** Disp. inaug. De variis ineptiis, impietatibus ac superstitionibus nocte festi Christi, ipsisque feriis natalitiis obseruari solitis. De variis ineptiis - - paulo ante festum paschatos, ipsisque feriis paschalibus obseruari solitis. De variis ineptiis - - paulo ante ferias passionales ipsisque his feriis obseruari solitis. Eine Einladungs-Schrift, als 1718. das Geburts-Fest der regierenden Durchl. Herzogin gefeyert werden sollte, und einige programmata funebria. Die programmata, welche er in seinem Rectorat 1733. heraus gab, handelten alle von den Salzburgern.

Vorrede vor Hrn. M. **Bürtners** Predigt über Joh. I, 1-14. s. t. Christus wahrer GOtt und Mensch, von **Johannis mündlicher Lehre und Heil. Schriften.**

Vorrede, so er im Nahmen der Theol. Facultät aufgesetzt vor M. J. H. **Rückers** Gesang-Büchlein, worinn **von den Gesangbüchern, Gesängen und GOtt wohlgefälligen Art zu singen** gehandelt wird.

Ernst

Ernst Johann Friedrich Manzel.

Phil. & I. V. D. atque Institut. Prof. P. O.
zu Rostock.

Dieser geschickte Rechts-Gelehrte erblickte das Licht dieser Welt zuerst 1699. den 29. Aug. zu Jordansdorf im Mecklenburgischen. Nachdem er auf der Schule zu Güstrow einen guten Grund gelegt, begab er sich auf die Academie seines Vaterlandes. Daselbst befliß er sich anfangs der GOttes-Gelahrtheit dergestalt, daß er von der bereits erlangten Wissenschafft zwey öffentliche Proben ablegte. Denn er disputirte unter dem Vorsitz Hrn. D. **Weidners** de Curia Papali Lutherum exterminante, und de Commercio Sanctorum Dei virorum cum viris exteris. Allein nachmahls vollzog er das würklich, was Hr. D. **Engelke**, wie ich eben erzählt, nur vorgehabt. Denn 1718. erwählte er die Rechts-Gelahrtheit, darinn er theils von den Rostockischen, theils von den Wittenbergischen öffentlichen Lehrern unterwiesen, und 1721. zum Doctore ernannt wurde. Diese feyerliche Handlung beschloß er mit einer Rede **von den Göttern und Göttinnen der Gerechtigkeit.** Noch in diesem Jahre ward er von E. E. Rathe zu Rostock zum ordentlichen Professore der Moral berufen, darauf ihm seine jetzige Juristische Profeßion im

Jahr 1730. aufgetragen worden, in welcher er dem Hrn. D. Sibrand gefolget iſt. Seine Schriften zeugen, daß er ſich nicht gerne bey gemeinen Sachen aufhalte; ſie ſind folgende:

Diſſ. de Scientiis, quæ iurisprudentiæ ſtudium potiſſimum adiuuant & adornant. 1720. Præſ. *D. I. Carmon.*

- - inaug. de potioribus ætatum priuilegiis. Præſ. *D. I. C. Peterſen.* 1721.

- - de Politici nomine temere ſuſpecto, genuinoque ſuo ſenſui vindicando. 1721.

- - de eo, quod iuſtum eſt circa Ephemerides Litterarias concinnandas. 1722.

- - qua ratione dignus Societatis humanæ civis in hac vita ſummum poſſit obtinere bonum. 1722.

Rede über die Frage: Ob die Zeiten immer ärger werden, gehalten am Geburts-Tage der reg. Herzogin. 1722. fol.

Diſſ. ſiſtens compendium Iuris Naturæ. 1723.

- - de Iurisdictione domeſtica. 1723.

- - Phyſico - Heraldico- Hiſtorica de aquila S. Imperii Romano-Germanici bicipiti. 1724.

- - qua duo argumenta pro ſententia: Quod Polygamia ſit Iuri Naturæ contraria, examinantur. 1724.

Verſuch, wie weit es möglich, eines lateiniſchen Poeten Verſe ins Deutſche zu bringen. 1724.

De-

Decem Centuriæ controuerſiarum Iuris; Denen ein Progr. vorgeſetzt de vſu & neceſſitate exercitiorum Diſp. eorumque influxu in ſtudium Iuris.

Diſſ. de Lotteriis. 1725.

Primæ lineæ Iuris Naturæ vere talis. 1725. 8. Darüber kamen 1735. alſo zehn Jahre hernach zu Kiel ſehr beiſſende Anmerkungen heraus.

Diſp. 2. de ſuuerenitate priuatorum. 1726.

- - de vſu doctrinæ de temperamentis in Iurisprudentia. 1726.

Sched. de moralitate vſurarum. 1726.

Diſp. de cauto moderni Iuris Ciuilis ſtudioſo. 1727.

Theſes Iurisprudentiam criminalem controuerſam exhibentes III. diſputationibus ventilatæ. 1728.

Diſp. de conſilio artificum. 1728.

- - de creſcente pecunia, ob und wie weit ein Rechts-Gelehrter bemerken müſſe, daß jetzo mehr Geld in der Welt ſey als vor dieſem. 1729.

Diſſ. de iis, quæ pragmatica ſunt in hiſtoria Iuris. 1729.

Palæſtra ſtudiorum Iuris. 1729. 8.

De legibus annariis & numerariis in genere. 1730.

Meditationum ad Pandectas Sacras Specimina VI. 1730.

Pandectarum Iuris Mecklenburgici privati ſpecimen I. & II. 1731. Da in jenem die Geſchichte und Quellen, in dieſem aber die

Specialia ſolches Rechtes nach der Ordnung der Titel in den Römiſchen Pandecten vorgetragen worden. * Er gedenket dieſe Arbeit ferner Diſputations-Weiſe fortzuſetzen.

Diſſ. de honorifica dimiſſione innocentum. 1731.
- - de rationibus decidendi a benedictione ſacerdotali petitis. 1732.
- - de præſtantia Iuris Lubecenſis circa fidem ciuium augendam. 1734.
- - de iure Imperatoris circa conferendos honores. 1734.
- - de Iurisprudentia ſalutis ciuium æternæ rationem habente. 1735.

Programmata ad collegia diſputatoria; de Pſeudo ICtis von Juriſtiſchen Böhnhaſen. Progr. quo ICtis Germanicis aliquid in aurem dicitur. it. Ob das Corpus Iuris der Juriſten Bibel ſey? 1728. De Academia vindice. De Clerico equitante. 1729. De iis, qui erubeſcunt. 1730. Progr. inuitat. quod natales celebrare ſit Iuris Gentium. 1728. De formula acclamandi *vivat*. 1729. Progr. feſtiv. de itinere Bethlehemitico. De Iconologia Paſſionali. De itinere religioſo ad ſepulchrum Domini. 1730. De admirando ſacro ſeptenario noctis natalitiæ omnibus

* Dieſe erwählte Ordnung wurde nebſt einigen andern Puncten von einem Ungenannten getadelt, der darüber 1732. zu Güſtrow Stricturas hiſtoricas & legales &c. in 9. Bogen ans Licht ſtellete. S. Hamb. Berichte 1732. p. 81.

bus amicæ. 1731. De obliuione Iuris. it. de ſale iuridico. 1732. De cura & ſtudio breuitatis 1735. De non negligendis iis, quæ in ſtudiis pretio affectionis digna ſunt. 1734. und einige Funebria. In dem letzt-angeführten Progr. verſpricht er herauszugeben:

Monumenta ICtorum Roſtochienſium renouata. Darinn er die ehedem zu Roſtock gehaltene Juriſtiſche Diſputationes in kurze Sätze zuſammen ziehen, dieſelbe Diſputations-Weiſe drucken laſſen, und jeder das Leben derer, die ſie aufgeſetzt oder verthädigen helfen, kürtzlich vorſetzen will. Sonſt hat er auch verſprochen:

Conſilia ICtorum Roſtochienſium ſuper caſus ex Iure Lubecenſi decidendis.

Hiſtoriam Bibliothecæ Acad. Roſtochienſ.

Endlich ſo hat er in den

Annalibus litterariis Mecklenburgenſium 1721. alle die Artikel aufgeſetzt, vor welchen der Buchſtabe M. ſtehet.

Johann Chriſtian Peterſen.

Kön. Groß-Britt. Rath und Aſſeſſor des Lauenburgiſchen Hof-Gerichts, beyder Rechte Doctor und Bürgermeiſter zu Roſtock.

Die Vaterſtadt dieſes Rechts-Gelehrten iſt Roſtock, woſelbſt er 1682. den 1. April gebohr-

bohren worden. Nach vollendeten Academischen Jahren trat er eine klüglich vorgenommene und also nützliche Reise in die fürnehmsten fremden Länder an. Als er dieselbe zurück gelegt, ward er 1711. von Sr. Durchl. Herzog Friedrich Wilhelmen von Mecklenburg zum ausserordentlichen Professore der Decretal. berufen. Eben dieselbe verliehen ihm auch 1712. eine Stelle in Dero Consistorio. Nachdem er in eben diesem Jahre die Doctor-Würde in beyden Rechten erhalten, trat er die Profeßion mit einer Rede **von dem Wachsthum, Ansehen und Vortreflichkeit des Canonischen Rechtes** an. Im Jahr 1720. bekam er von E. E. Rathe die ordentliche Profeßion des Codic. und hielt bey deren Antritt seine Rede de cessante fundamento praxeos in processu ex practica Legis si contendat 28. ff. de Fideiussor. & L. Diffamari C. de Ingen. manum. Vor wenig Jahren aber verwechselte er diese Stelle mit dem Bürgermeister-Amte, um also die Gerechtigkeit selbst auszuüben, deren Erkänntniß er andere bisher so rühmlich gelehret hatte. Man hat von seiner Feder folgendes:

Disp. Iur. de osculo nociuo. Præs. *C. M. Müllero.* 1704.

Disp. Inaug. Iur. de iuramenti delatione in causa Fiscalis pecuniaria. Præs. eod. 1708.*

Or.

* S. von beyden Nov. litt. Mar. Balth. von diesen Jahren.

Or. Secul. de Iuris, inprimis publici, prudentia a tempore Reformationis Lutheri in Imperio noſtro inſigniter reformata, d. VIII. Nov. MDCCXVII. habita. *

Progr. rect. de Angelo natiuitatis Chriſti nuncio. 1722. De miraculoſa Chriſti e virgine natiuitate. 1728. De Chriſto patiente, citra compaſſionem Mariæ matris, vnico ſalvatore noſtro. 1729. De Chriſto propter iuſtificationem noſtram reſuſcitato.

Das

* Dieſe Rede hat der hochverdiente Hr. A. S. Cyprian in ſeine Hilaria Euangel. P. II. p. 82-90. eingerücket.

Das dritte Capitel.

Von

Königl. Preußiſchen Gelehrten,

welche jetzo leben

I. in STETTIN.

Wenn ich das Herzogthum Mecklenburg verlaſſe, ſo komme ich auf der Morgen- und Mittags-Seite in ſolche Länder, welche unter dem Scepter Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen ſtehen. Da ich nun in dieſem Capitel die Nachrichten, welche mir von Gelehrten, ſo in dieſen Ländern leben, bekannt worden, zuſammen zu faſſen gedenke, ſo will ich der natürlichen Lage folgen. Und zeige demnach zuförderſt an die, welche jetzo lehren

Im Caroliniſchen Gymnaſio zu Stettin:

Hr. Jac. Andr. Löper, Conſiſt. Rath, des Gymnaſii Prof. Theol. Prim. Paſtor bey der St. Marien-Stifts-Kirche, Probſt des Alt-Stettiniſch. Synodi.

Hr.

Hr. Mich. Friedr. Lunde, der Heil. Schrift Doctor, des Gymnaſii Rector und Inſpector, auch Prof. Philoſoph. ord. prim.

Hr. Joh. Sam. Hering, D. Jagd-Rath und Cammer-Anwald in Pommern, auch ord. Prof. Jur. ingl. Regier- und Hof-Gerichts-Advocat.

Hr. Ernſt Caſpar Krüger, D. Hof-Rath und Leib-Medicus, wie auch Etats- und erſter Medicus in Pommern, bey der Garniſon beſtallter ordentlicher Medicus der Medicin und Mathem. ord. Prof.

Hr. Dan. *de* Superville Doct. d. Med. Hof-Rath und Hof-Medicus ingleichen des Collegii Sanitat. Profeſſ. Anatom. und Chirurg. Hinter-Pommerſcher Land-Phyſic. Medicus bey der Franzöſ. Colon. und hieſiger Stadt-Phyſic. auch Mitglied der Königl. Societät der Wiſſenſchaften in Berlin. *

Hr. Joh. Wilh Löper, Archidiac. bey der St. Marien Stifts-Kirche, und Profeſſor der Theologie und Hebräiſchen Sprache.

Hr. Petr. Zorn, der Kirchen-Hiſtor. Beredſamk. und Griech. Sprache ord. Prof.

Hr. Georg Nathanael Riſtmacher, der Hiſt. civ. und Poeſ. ord. Prof.

Pe-

* Er hat noch 1734. Gedanken von Quackſalbern, Medicis und Patienten herausgegeben.

Petrus Horn.

Prof. Hiſt. Eccl. Eloqu. & Gr. L. in III. Gymnaſ. Carol.

Er wurde zu Hamburg 1682. den 22. May gebohren, wo ſein Vater ein Mackeler war, und legte ſich gleich anfangs mit ſolchem Fleiß aufs Studiren, und ſonderlich auf die Griechiſche Sprache, daß er ſchon im 14tem Jahre die mehreſten Bücher der H. Schrift in Griechiſche Verſe überſetzet hatte, wodurch er ſich denn ungemeine Gunſt erwarb. Als er darauf ins daſige Gymnaſium aufgenommen wurde, ſo laſe er ſehr fleiſſig die Schriften der Griechen, und zwar nicht allein die Weltlichen, ſondern auch die Schriften der Väter. Kaum war er im 18ten Jahre ſeines Alters nach Leipzig gekommen, ſo ließ er ſchon öffentliche Zeugniſſe ſeiner Geſchicklichkeit ſehen, und ſonderlich etliche diſſertationes, welche er gelehrt ausarbeitete, und rühmlich vertheydigte.

Als er hierauf wieder nach Hauſe zurück kam, wurde er unter die Candidaten des Miniſterii mit aufgenommen, wobey er ſich nicht nur in Predigten beliebt machte, ſondern auch ſeine Gelehrſamkeit in unterſchiedlichen Schriften zeigte.

Folgends gieng er wieder nach Roſtock, und nahm daſelbſt den Gradum an. Hierauf that er eine Reiſe in die Niederlande, und nachdem er die berühmteſten Leute zu Leyden, Utrecht und

Fra-

Franecker gesprochen, auch die hohen Schulen zu Doußburg, Cöln und Maynz besehen hatte, so hielte er sich bey nahe 2. Jahr zu Giessen auf, und lehrete daselbst die Griechische Sprache und Alterthümer. Papisten selbst bedienten sich zuweilen seines Raths in Erklärung einiger Stellen der Griechischen Kirchen-Väter, als worinn er ganz unvergleichlich war.

Er kehrete hiernächst wieder zurück in sein Vaterland, allein weil er grössere Begierde hatte auf Universitäten zu seyn, so gieng er von da wieder nach Kiel und machte sich durch Lehren und Schreiben berühmt.

Im Jahr 1715. wurde ihm das Rectorat zu Plön aufgetragen, welches er auch annahm, und 5. Jahr verwaltete; allein nach der Zeit dankte er freywillig ab, und wandte sich abermahls nach Hamburg, woselbst er vor sich lebte: im Dom aber bey damahliger Vacanz die Predigten zuweilen verrichtete.* Hierauf gieng er nach Berlin, und da fügte es sich, daß er zu dem Amte berufen wurde, welches er noch in Stettin bekleidet. Er hat einen besondern und lobenswürdigen Fleiß auf die Wissenschaft der Alterthümer, und deren Anwendung in Erklärung der H. Schrift gewendet. Seine Belesenheit ist groß und weitläuftig. Die Materien welche er zu seinen kleinen Schriften erwählet,

* S. *Fabricius* in Hist. Bibl. p. 431. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1727. p. 1119.

let, ſind gewiß artig und wol ausgeſucht. Das aber wird kein GOttes-Gelehrter billigen können, daß er mit ſolcher Heftigkeit die anſehnlichſten Männer Hrn. D. **Wernsdorf**, D. J. F. **Mayern** und D. **Jtrigen** angegriffen, und ſolches nicht nur Anfangs zu Gieſſen unter verdecktem Nahmen gethan, ſondern auch in ſeinen opuſculis ſacris mit Zuſätzen wiederholet; wie er denn auch einige jetzige hochverdiente Gelehrte zu Hamburg, z. E. **Fabricium** in der Vorrede zu ſeiner Bibliotheca antiquaria allzuhart mitgenommen. * Aus ſeinen Schriften hatte Hr. **Neumeiſter** allerhand verdächtige Lehren gezogen, und in einem beſondern Buche wiederlegt: dagegen er ſich in eben dieſer Vorrede zu retten und beſſer zu erklären ſuchte.

Von ſeinen Schriften ſind vornemlich anzumerken:

Erörterung der dunkelſten und ſchwereſten Schrift-Stellen im A. u. 2) im N. T. Cölln. (Hamburg) unter dem Nahmen Theophili Amelii. Sie ward monathweiſe 8vo herausgegeben, und 1711. angefangen. Gleich im folgenden Jahre aber ſahe man *C. G. Fiſcheri* Examen noui laboris menſtrui 4. dagegen herauskommen. Hr. Sup. **Reimmann** hat davon ein genaues und ſcharfes Urtheil gefället Catal. Bibl. Theol. p. 633.

Bi-

* Theol. Bibl. XX. Th. Deutſcher Pavillon der Muſen. III. Samml.

Bibliotheca Antiquaria & exegetica in vniuerſam ſcripturam ſacram V. & N. T. omnium adhuc locupletiſſima, nec in lucem hac ratione edita nec viſa vnquam &c. 8. Tom. I. der wieder aus 12. Theilen beſteht. 1724. und 1725. 3. Alph. darinn er aus den rareſten und vornehmſten kleinen Schriften von den Alterthümern dasjenige ausgeſucht, welches zur Erklärung der Bibel die beſten Dienſte thun konte, und mit ſeinen Anmerkungen heraus gegeben.

Opuſcula ſacra, hoc eſt, diſſertationum, ſchediasmatum, orationum, programmatum & epiſtolarum, in quibus difficillimi quique S. Scripturæ loci ex antiquitatibus ſacris & profanis illuſtrantur. *Tom. I.* Hamb. 1723. 8. 2. Alph. 7. B. unter andern kommen hierinn vor: De hymnorum latinæ eccleſ. collectionibus. De varia fortuna vocis ὁμοούσιος. Noua collectio plusquam LX. ſymbolorum, quæ hæretici vel viri alii ſuſpecti ediderunt vsque ad ſæc. XII. P. C. N. Diſſ. de decreto vigilum, ad Dan. IV, 14. dadurch er die Heil. Dreyfaltigkeit verſteht. De ritibus ſacrarum concionum in ſacris gentium ad 2 Petr. I, 16. Comparatio magni myſterii pietatis cum myſteriis gentilium. An Medici olim ſerui fuerint nec ne? De Pauli eloquentia ext. Progr. de varia fortuna S. Thomæ Aquinatis in ſcholis Pontificiorum præf. Gallorum. Vindiciæ pro perpetua vet. eccl. traditione de Chriſto

pane ἐπιγσίω contra *Wernsdorfium* unter dem Nahmen *Iuſti Pezron.* Cenſura eclogarum *I. F. Mayeri* de fide Baronii & Bellarmini &c. unter dem Nahmen *Nicetæ Critopuli.* Catalecta in *Th. Ittigii* diſſ. de hæreſiarchis ævi Apoſtolici & Apoſtolico proximi, unter dem Nahmen *Lothar. Mariæ a Cruce.* Dieſe waren alle drey 1709. zuerſt heraus gegeben, wie auch vindiciæ patrum per omnes fidei articulos, oppoſitæ *Io. Dallæo.* Siehe den übrigen Inhalt in Fortgeſ. Samml. v. J. 1727. p. 1110. m. ſ. wie auch p. 962. m. ſ. v. J. 1723. Es ſind darinn überhaupt 32. Stücke zuſammen gedruckt, die er vorher einzeln heraus gegeben.

- - *Tom. II.* Alton. 1731. 8. 2. Alph. 6. Bog. darinn ſind enthalten: Diſſ. de veterum Ebræorum peruigiliis ſacris. Diſſ. de ſalutis augurio apud Roman. De Paulo σπενδομένω ad Phil. II, 17. De καλῶ βαθμῶ ad 1 Tim. III, 13. Diſſ. aduerſus Deiſtas Anglos, qui Chriſtum pro Eſſeno habent. De Ænone prope Salim ad Ioh. III, 23. De Roma ſepticolli in nummis ad Apoc. XVII, 9. Diſſ. de torrente Kidron. De Antiquitatibus Deinpnoſophiſticis Chriſti. De - - irruentibus & infeſtantibus Arabiam deſertam ad Iob. I, 16. 19. De Chriſti peruigiliis. Diſſ. ad 2 Cor. V, 16. Diſſ. de Sirenibus earumque memoria in LXX. Int. verſione. De ſepulchris prophetarum, ad Matth. XXIII, 29. ſq. Diſſ. ad Ebr. XIII, 12.

De

De Miniſtris Euang. Lutheranis ad altare cantillantibus eiusque ritus in prima eccleſia origine & vſu. De vet. Chriſtianorum ſolenni εὐφημισμῷ, cum mortuos ſuos ante omnia beatos appellarent. Or. de I.C. Apoſtolo & pontifice max. confeſſionis noſtræ in Iub. 1730. De Lucorum origine. De diuino ſerpentum cultu apud vet. Rom. & Græcos. Vindiciæ Zephan. III, 8. adv. *Huetium*. Diſſ. ad Levit. XVI, 14. 15. De crebra Chriſti commoratione in monte Oliveti. De tympanismo ad Ebr. XI, 35. De Maria apud crucem I. C. adſtante. De vrbe Thebarum in Ægypto. Diſſert. ad Gal. I, 18. it. ad Cant. I, 14. Disquiſ. Anti-Baroniana: An ex eo, quod Auguſtus & Tiberius Domini nomen exhorruerunt, Chriſti Deitas probetur & defendatur. De voce σκύβαλα Phil. III, 8. De reliquiis Chriſti in horto Gethſemane. De animabus necatorum ſub ara viſis ad Apoc. IV, 19. Diſſ. ad Ioh. IX, 6. & Apoc. III, 18. Diſſ. ad Eſ. LXV, 11. De notariorum in prima eccleſia vſu ſingulari & origine. De diptychorum origine in prima eccleſia. Diſſ. Anti-Baron. ad Phil. I, 13. De collega Pauli coniunctiſſimo ad Phil. IV, 3. Diſſ. de gemmis Pantheis ſerapidis adv. P. *D. Hueſium*. Diſſ. Anti-Baron. de Natalitiis Cathedræ S. Petri. Diſſ. de veſtibus litteratis veterum. Diſſ. Anti-Baroniana de interpretum in prima eccleſia origine & vſu.

Tr. de libertatibus ecclesiæ Gallicanæ antiquæ & hodiernæ. Rost. 4. Siehe *Reim.* Catal. p. 837.

Hecatæi Abderitæ Eclogæ siue fragmenta integri olim libri de historia & antiquitatibus sacris veterum Ebræorum, Græc. Lat. cum notis *Ios. Scaligeri* & commentario perpetuo *P. Zornii.* Altona 1720. 8. 19. B.

Historia Fisci Iudaici sub imperio veterum Romanorum, qua periodi designantur sceptri Iudæorum ablati. Inseritur commentarius in numum thesauri regii Prussici de calumnia Fisci Iudaici per Nervam Cocceium Imp. Rom. sublata. Præter supplementa notarum ad *Hecatæi Abderitæ* Eclogas passim adsperſa, subsequitur diss. de Patriarcharum Iudaicorum auro coronario &c. Alton. 1734. 8. In Niederſ. Nachr. von dem Jahre p. 603. wird gesagt: „Niemand hat bisher noch über diese Materie „geschrieben, und gegenwärtiges Werk zeiget „eine grosse Gelehrsamkeit und Belesenheit.„

In den Miscellaneis Duisburgensium finden sich von ihm auch einige Ausführungen, so vorher noch nicht gedruckt gewesen. z. E. im 11ten Stücke Diss. de Dæmoniacorum in sepulcris habitantium λυκανθρωπία, desgleichen de virtute, quam Christus Matth. VI, 22. & Luc. XI, 34. per ὀφθαλμὸν ἁπλῶν intelligit.

II. Kö-

II. Königl. Preußiſche Gelehrte in KOENIGSBERG.

Verzeichniß der ietzigen Herrn Profeſſoren bey der Univerſität.

1) In der Theologiſchen Facultät ſind ordentliche:

Herr D. Joh. Jacob Quandt, Ober-Hof-Prediger und erſter Conſiſtorial-Rath.

Hr. D. Chriſtoph Langhanſen, dritter Hof-Prediger.

Hr. D. Franc. Alb. Schultz, Conſiſt. Rath, Pfarrer der Altenſtadt, des Collegii Friedericiani Director.

Hr. D. Joh. Henr. Lyſius, Conſiſt. Rath, Pfarrer im Löbenicht, ſiehe unten.

Hr. D. Joh. David Rypke, ſiehe unten.

Hr. D. Dan. Salthenius, Rector der Dom-Schule.

Hr. D. Dan. Henr. Arnold, Adjunctus des 2ten Hof-Predigers, Conſiſt. Rath, ꝛc. Siehe unten.

Aufſerordentliche:

Hr. D. Henr. Liedert.
Hr. D. Joh. Behm, Conſiſt. Rath, ſiehe unten.
Hr. D. David Vogel, zweyter Hof-Prediger.

2) In der Juriſtiſchen Facultät.

Ordentliche:

Hr. D. Balth. Tileſius.
Hr. D. Reinhold Friedr. Sahme, Tribunals- und Conſiſtorial-Rath.
Hr. D. Theod. Bolz, Pupillen- und Stadt-Rath, des Hof-Hals-Gerichts-Aſſeſſor und Hof-Gerichts-Advoc.
Hr. D. Dan. Nicolai, Tribunals- Commercien- und Stadt-Rath.

Aufſerordentliche, welche zugleich Aſſeſſores des Criminal-Gerichts ſind.

Hr. D. Georg Schultz.
Hr. D. Georg Chriſtoph Grube, Hof-Gerichts-Advocat.
Hr. D. Joh. Alb. Stephani, Stadt-Rath.
Hr. D. Fried. Rabe, Hof-Rath und Hof-Gerichts-Advocat.
Hr. D. Steph. Waga.
Hr. D. Henr. Wilh. Pöpping, Pupillen-Rath und Hof-Gerichts-Advocat.

3) In der Medicinischen Facultät.

Ordentliche:

Hr. D. Melchior Philipp Hartmann, Mitgl. der Berl. Societät.
Hr. D. Christian Ludov. Charisius, Mitgl. der Berl. Societät.
Hr. D. Matthias Ernestus Boretius, Hof-Medicus, Königsbergischer Stadt-Physicus, Mitgl. der Berl. Societät.
Hr. D. Christoph Daniel Meyer, Samländischer Land-Physicus.

Ausserordentliche:

Hr. D. Christian Friedr. Rast, Facult. Med. Adjunctus.
Hr. D. Gottfr. Thiesen.

4) In der Philosophischen Facultät.

Ordentliche:

Hr. Joh. Samuel Strimesius, Eloqv. & Histor. Prof.
Hr. Joh. Bernhard Hahn, Theol. Doct. & Lingv. Orient. Prof.
Hr. D. Christoph Langhansen, Mathem. Prof. Alum. & Convictorii Insp. Prim. Societ. Berol. Membr.
Hr. D. Joh. Behm, Græc. Lingv. Prof. und Schloß-Bibliothecarius.

Hr. D. Joh. David Rypke, Log. & Metaph. Prof.

Hr. Joh. Adam Gregorovius, I. U. D. Moral. ac Polit. Prof.

Hr. Joh. Godfr. Teske, Consistorial-Rath, Prof. Physic.

Hr. Joh. Georg Bock, Prof. Poes. Ordin. Societ. Berol. Membrum.

Ausserordentliche:

Hr. Thom. Burkhard, Prof. Poes. extr.

Hr. Christian Henr. Günther, Græc. Lingv. Prof. Publ.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Orient. Lingv. Prof. extr. der Synagogæ Iudaicæ Inspect.

Hr. Coelestin. Kovaleoski, I. U. D. Consist. Rath, Eloqv. & Histor. Prof. Publ.

Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt, Eth. & Polit. Prof.

Hr. Conrad Theophil. Marquart, Mathem. Prof. Publ.

Hr. Carol Henr. Rappolt, Phys. Prof. Publ.

Hr. Martin Knutzen, Log. & Metaph. Prof.

* * * * * * * *

Verzeichniß der Evangelisch-Lutherischen Prediger zu Königsberg.

1) An der Schloß-Kirche stehen

Hr. D. Joh. Jac. Quandt, Ober-Hof-Prediger, Prof. Theol. Primar. und Consist. Rath.

Hr.

Hr. D. Dav. Vogel, zweyter Hof-Prediger, Prof. Theol. extr.
Hr. D. Christoph Langhansen, dritter Hof-Prediger und Prof. Theol. ord.

2) An der Altstädtschen Pfarr-Kirche.

Hr. D. Franc. Alb. Schulz, Consist. Rath, Pfarrer und Inspector, auch Prof. Theol. ordin.
Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt, Adj. Pfarrer, Consistor. Rath und Prof. Theol. publ.
Hr. M. Mich. Lilienthal, Archidiac. Prof. Honorarius zu Petersburg und Societ. Berol. Membrum.
Hr. M Christian Friedrich Reusch, zweyter Diacon.
Hr. Johann Adolph Baumgarten, dritter Diacon.

Zu dieser Kirche gehören:

I) Die Neu-Roßgärtsche Kirche,

daran

Hr. M. Theod. Friedrich Werdermann, Pfarrer.

II) Die Polnische Kirche, bey welcher stehen;

Hr. Martin Siegism. Zielinski, Pastor.
Hr. Mich. Pilchowski, Diacon.

III) Kneiphöffsche Dom-Kirche.

Hr. Mich. Lebrecht Cleinow, Consist. Rath, Pfarrer und Inspector.
Hr. M. Zach. Regius, Archidiaconus.
Hr. M. Godfr. Henr. Goltz, Diac.
Hr. M. Christoph Schöneich, Diac.

Zu dieser Kirche gehöret die Haberbergische, daran

Hr. Simon Christoph Bolius, Pastor.
Hr. M. Christoph. Schultz, Diac. seit A. 1694.
Ihm ist adjungiret Hr. Joh. Porsch, Feld-Prediger des Waldauischen Regiments.

IV) Löbenichtsche Pfarr-Kirche.

Hr. D. Joh. Henr. Lysius, Prof. Theol. ord. Consistor. Rath und Pfarrer.
Hr. Joh. Christoph Netz, Archidiac.
Hr. M. Jac. Mekelburg, Diac.

V) Unter der Inspection des Ober-Hof-Predigers stehen folgende mehrentheils Vorstädtsche Kirchen, als:

1) Die Hospital-Kirche, bey welcher stehen:

Hr. M. Samuel Masecovius, Pfarrer, welchem
Hr. M. Christian Friedr. Jester adjungiret ist.
Hr. Georg Conr. Rompe, Diac.

2) Die

2) Die **Roßgärtſche.**

Hr. Georg Friedrich Lindner, Paſt.
Hr. Chriſtoph Conrad Falck, Diac.

3) Die **Tragheimſche Kirche.**

Hr. M. Chriſtoph Grube, Paſt.
Hr. M. Chriſtian Gottlieb Kongehl, Diac.

4) Die **Sackheimſche Kirche.**

Hr. Erhard Chriſtian Jeſther, Paſt.
Hr. M. Mich. Corſch, Diac.

5) Die **Litthauiſche Kirche**, ſo auf dem Sackheim befindlich, daran

Hr. Joh. Henr. Kunſtmann, Pfarrer.

6) Die **Feſtungs-Kirche** zu Friedrichsburg, daran

Hr. Chriſtian Kannholtz, Pfarrer.

7) Das **Wayſenhaus**, bey welchem als Lutheriſcher Prediger ſtehet

Hr. M. Joh. Henr. Dehn.

Reformirte Prediger.

1) An der **Franzöſiſchen Kirche.**

Hr. Joh. Ernſt Boullay du Pleſſis, Doct. Theol.
Hr. Alexander Ancillon.

2) An

2) An der Deutschen Pfarr-Kirche.

Hr. Wilhelm Creichthon, erster Hof-Prediger bey derselben, Consist. Rath und Inspector.

Hr. Claud. Canor, zweyter Hof-Prediger.

Hr. Joh. Wilhelm Thomson, dritter Hof-Prediger.

3) An der Polnischen Kirche.

Hr. M. Christoph Heinr. Karkittel.

Johann David Kypke.

Doct. und ord. Prof. der Theolog. auch ord. Prof. der Log. und Metaph.

Ist gebohren 1692. den 8. Febr. zu Neukirch, einem Dorfe in Hinter-Pommern, woselbst sein Vater Prediger gewesen. Den Grund der Studien legte er in dem Gymnasio zu Alt-Stettin, zog hierauf aus besonderer Neigung nach Königsberg auf die Universität, studirte daselbst biß 1718. da er Informator der ersten Classe in dem dasigen Collegio Friederic. ward, woselbst er auch von 1718. biß 1727. die Vesper-Predigten verrichtet. Im Jahr 1722. ließ er sich von dem dasigen Consistorio in die Zahl der Candidaten E. E. Ministerii aufnehmen, ward 1723. allda Prof. der Philosoph. 1725. ausserordentlicher

Prof.

Prof. der Log. und Metaphysik: 1727. ordentlicher, und 1732. dabey ordentlicher Prof. der GOttes-Gelahrtheit. Da er denn die Doctor-Würde daselbst annahm. Er hat drucken lassen:

Diss. de Dono docendi. Reg. 1723.

- - de defectibus Theol. Naturalis ex natura noscibilibus. Reg. 1727. pro Loco ordin.

Kurze Anweisung zu leichter und gründlicher Information der Kinder, so dem Studieren gewidmet sind. Königsb. 1731. 12. ohne Nahmen.

Diss. prior de ἀλήθεια διὰ χριστ γενομένη ex Ioh. I, 17. pro gradu præs. D. *Io. Henr. Lysio.* Reg. 1733.

Diss. posterior pro Loco Theol. ordin. Reg. 1733.

Christoph Langhansen.

Doctor und ordentlicher Prof. der Theol. dritter Hof-Prediger, auch ord. Prof. der Mathem. und erster Inspector des Collegii und Convictorii zu Königsberg, Mitglied der Berlin. Societät.

Ist zu Königsberg in Preussen gebohren 1691. den 9. November. Sein Herr Vater ist der seiner Schriften wegen bekannte M. Christ. Lang-

Langhanſen geweſen, welcher 1727. als Conſiſtorial-Rath und Pfarrer der alten Stadt daſelbſt geſtorben. Von 1706. bis 1712. ſtudirte er auf daſiger Univerſität. Von da reiſete er nach Jena, nahm den 13. Jul. den Gradum Magiſtri an, und hielt ſich bis 1714. daſelbſt auf. Nachdem er hierauf die berühmteſten Oerter Deutſchlands beſuchet hatte, kam er wieder nach Hauſe; er erhielte daſelbſt 1716. die Würde eines auſſerordentlichen Prof. der Mathematik. Nachdem er 1717. in dem Jubel-Feſt die Doctor-Würde angenommen, ward er dabey auſſerordentlicher Prof. der GOttes-Gelahrtheit; 1719. ordentl. Prof. der Mathematik und Mitgied der Berliniſchen Geſellſchaft, 1721. erſter Aufſeher der Alumnorum, und des gemeinen Convictorii, 1722. dritter Königl. Hof-Prediger, und 1725. ordentlicher Prof. der GOttes-Gelahrtheit, mit Beybehaltung der Mathematiſchen Profeßion und übriger Stellen.

Er hat drucken laſſen:

De proportione in iuſtitia obſeruanda Diſſert. præſ. M. *Friedr. Stadtlander.* Reg. 1708.

De eclipſi Lunari. præſ. *Dan. Blæſingio.* Reg. 1711.

De Menſe veterum Ebræorum Lunari. Ien. 1712.

De eclipſi ſolari occaſione eclipſeos 1715. d. 5. Maii apparituræ. Reg. 1715.

De parallaxi diſſ. pro loco Math. 1716.

De

De aurora boreali 1716. d. 17. Mart. obſeruata. Reg. 1716.

De menſuris Regni Boruſſiæ hodiernis. 1717.

De Miraculorum defectu B. Luthero male exprobato diſſ. Præſ. D. *Henr. Lyſio* pro gradu. Reg. 1717.

Notæ & animaduerſiones in Anonymi ſyſtema theol. Aſtronomicæ. Reg. 1718. pro loco Theol.

Diſſ. de obliquitate eclipticæ. Reg. 1719. pro loco Matheſ. ordin.

Dubia circa Monades Leibnitianas, ſo der Herr Prof. Gottſched aufgeſetzt und unter ihm 1721. verthädiget hat.

De neceſſitate omnium, quæ exiſtunt abſoluta in Theodicea a Leibnitio aſſerta. Reg. 1724.

De figura telluris Mathem. diſſ. Reg. 1724.

Apologia diſſertationis de neceſſitate abſoluta. Reg. 1725. pro loco Theol. ordin. Iſt nebſt der Diſſert. ſelbſt zu Halle aufgeleget worden.

Als Decanus Facult. Theol.

Progr. de ignoto Sp. ſancto ad Act. XIX, 2. Fer. Pentecoſt. 1727.

Progr. ex Hiſtoria Aug. Confeſſ. vnius Spiritus diuerſa dona in Luthero & Melanchthone demonſtrans Fer. Pentecoſt. 1730.

Progr. Pentecoſt. de dono linguarum Apoſtolis collato ex Act. II, 4. 1733.

M. Mi-

M. Michael Lilienthal.

Prediger an der Altstädtischen Pfarr-Kirche in Königsberg, Mitglied der Kayserl. Academie zu Petersburg und der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften.

Daß es nichts neues sey, wann ein Gelehrter nicht nur die Nachrichten von seinem Leben selbst aufsetzet, sondern auch unter eignem Nahmen der Welt mittheilet, und daß dieses gar wohl ohne unanständige Erhebung seiner selbst geschehen könne, hat Hr. M. Lilienthal mit seinem Exempel ebenfalls bewiesen. Denn er hat solches in seinen Actis Borussicis und zwar im VI. Stücke des III. Bandes gethan. Er kam den 8. Sept. 1686. an diese Welt und zwar zu Liebstadt einem kleinen Städtgen im Oberländischen Krayse des Königreichs Preussen. Sein Herr Vater war Michael Lilienthal, Königl. Preuß. Cammer-Verwandter, welcher der Landes-Herrschaft viele Jahre als Arendator, Amts- und Adelicher Gerichts-Schreiber daselbst treulich gedienet hat, und Besitzer der Güter Groß- und Klein-Prechsen, Blumen und Pithenen gewesen ist, dessen Vor-Eltern aus Schweden in Preussen-Land kommen sind. Seine Mutter ist Hedwig Sophia, eine Tochter Herrn M. Georg Neuschillings, ersten Predigers bey der durch seine Sorgfalt, und zum Theil durch seine Kosten seit 1640. ohnerachtet der damahligen Widersetzungen der Papisten, neu-erbaueten Sackheimischen Kirche zu Königsberg.

berg. * Dieſe ſeine Eltern lieſſen ihn nebſt ſeinem ältern Herrn Bruder **Andrea**, ietzigen Königl. Preuß. Kriegs- und Domainen-Rath, theils zu Hauſe, theils in der daſigen Stadt-Schule unterweiſen. Er hatte nicht nur eine gute Fähigkeit, ſondern auch einen beſondern Trieb zum Studieren. Doch hinderten die vielfältige Veränderung ſeiner Lehrmeiſter, ſeine natürliche Flüchtigkeit und die bey der damahligen Art zu unterrichten mit unterlaufende Mängel, daß er nicht noch mehr in den erſten Jahren zunahm.

In ſeiner erſten Jugend hat er die wachende Vorſorge GOttes durch Abwendung vieler gefährlichen Zufälle verſpürt. Er und ſein älterer Bruder nahmen einſt zwey mit Kugeln geladene Piſtolen von der Wand. Sie hatten gehört, die Soldaten wechſelten mit einander auf dem Mantel Kugeln. Sie knieten alſo als unverſtändige Kinder auf der Erde nieder, hielten ſich einander die Piſtolen an die Bruſt, und drückten loß. GOtt aber verhütete wunderbarlich, daß ſie nicht loßbrannten, welches doch ſo gleich geſchahe, als ſie aufgeſtanden, die Piſtolen nach der Wand als ihrem Feinde gekehret, und darauf losgedruckt. Auf einer Luſt-Reiſe mit ſeinen Eltern fiel er aus dem Wagen, und gieng ihm als einem jungen Knaben das Rad von dem ſchweren Wagen über die Beine. Ein Arbeits-Mann, der im Gebüſche den Acker roden und die Wurzeln aushauen ſollte,

* S. Lilienthals erläutertes Preuſſen. T. I. p. 683. ſq.

schlug ihm mit der Axt, welche er aufhob, rückwärts dergestalt vor die Stirne, daß er als todt zur Erden fiel. Insonderheit hat er wegen eines Fistel-Schadens, der von sich selbst unter dem Kinne entstanden, viele Schmerzen ausstehen und seinen Eltern viele Unkosten verursachen müssen. Man that ihn Anfangs nach Elbingen in die Cur. Hernach zu Hrn. D. Phil. Jac. Hartmann in Königsberg ins Haus. Allein auch hie wollte nichts helfen. Er muste also nach anderthalb so gut als verlohren gegangenen Jahren wieder nach Hause kehren. Da denn nicht nur nachher der Schade von sich selbst wieder heil worden ist, sondern auch die nachgebliebene kleine Oefnung ihm zur Gesundheit und Abwendung der Haupt-Flüsse gedienet hat.

Im Jahr 1700. schickten ihn seine Eltern mit seinem Bruder auf die Königsbergische Universität. In den ersten 2. Jahren war ihr Studieren ziemlich unordentlich eingerichtet. Denn sie kamen zu früh in die Freyheit, hatten keine Aufsicht, und handelten nach ihrem Gutdüncken. Daher geschahe es, daß er im ersten Jahre bey dem Lic. Dav. Stavinsky den Curtium übersetzte, und doch zugleich dabey nicht nur über den Pufendorf und Thomasii Sitten-Lehre, sondern auch bey M. Friedr. Stadtlandern ein Collegium Homileticum und Logicum hielt. Im Jahr 1702. aber kam er an den damahligen andern Inspectoren der Alumnorum, und nachmahligen Prof. der Griechischen Sprache Hrn. M. J. H. Segers, bey dem war er 5. Jahre im Hause und genoß seiner Anfüh-

Anführung, besondern Unterweisung und Bibliothek. Wiewohl er doch auch bey andern, nemlich bey Hrn. Voglern im Hebräischen, bey Hrn. D. Zywicki in der Rede-Kunst, bey Hrn. D. Henr. von Sanden in der Physik und Rede-Kunst, bey dem jüngern Hrn. Bernh. von Sanden in der Theologie Collegia hielt. Dabey übte er sich öffentlich und ins besondere fleißig im Disputiren.

Im Jahr 1706. starb sein Vater zu einer Zeit, da er seiner am nöthigsten hatte. Er entschloß sich daher auf Einrathen guter Freunde nach Deutschland zu gehen, die Magister-Würde, von dannen zu holen, und so dann gleich wieder zu Hause zu kommen. Wie ihm denn genau eingebunden ward sich ja nicht lange in der Fremde aufzuhalten, damit er sich in seiner Philosophie und andern Wissenschaften nicht verdürbe. Er kam also über Berlin, Wittenberg und Leipzig den 2ten Sept. in Jena an. Erlangte auch so gleich im folgenden Monat die Magister-Würde, und legte bey den Herrn Professoren Philos. in der vorher angestellten Untersuchung viele Ehre ein, indem die meisten die Aristotelische Philosophie liebten, die er ebenfalls vorher mit grossem Fleisse getrieben hatte.

Ehe der Tag heran kam, daran ihm die Magister-Würde würklich mitgetheilet ward, besuchte er zu Jena unterschiedene Collegia der Herrn Professoren. Da er nun darinn ganz fremde und ihm vorher unbekannt gebliebene Wahrheiten vernahm, sahe er, wie viel seiner Wissenschaft noch fehle. Er

beschloß also in Jena zu bleiben, sein Studieren gleichsam von neuem anzufangen, und die dasigen Collegia zu besuchen. Sein Fleiß wurde durch den Eyfer ermuntert, den er wie an andern also auch an einigen seiner Landes-Leute bemerkte, die mit ihm in Hrn. D. **Förtschens** Hause wohneten. Z. E. an dem ietzigen Hrn. D. **Joh Jac. Quandten** und Hrn. D. **Joh. Bernh. Hahnen.** Einer derselben suchte es dem andern immer zuvor zu thun. Sie sassen oft ohne Vorwissen der andern ganze Nachte durch bey den Büchern. Hr. **Lilienthal** war dessen ungewohnt, und zog sich also eine gefährliche Kranckheit zu, davon ihn aber der ältere D. **Wedel** befreyete.

Er hörte in dieser Zeit sonderlich Hrn. D. **Förtschen, Buddeum, Dantzen, Russen** und Hrn. **Joh. Phil. Treunern**, aus dessen Umgange er zugleich vielen Nutzen schöpfte, und von ihm sehr werth gehalten wurde. Sein Augenmerk war vornehmlich die gelehrte Historie, zu deren Erkänntniß brauchte er mit grösten Nutzen die Academische Bibliothek, und den Umgang mit vielen darinn berühmten Jenaischen Gelehrten. Im Jahr 1707. erwarb er sich die Freyheit zu lesen, und ward unter die Magistros aufgenommen, welche des Sonntages in der Academischen Kirche die Predigten verrichten musten. Im Jahr 1707. ward der Preußische Hof durch die Geburt des Prinzen von Oranien **Friedrich Ludewigs** erfreuet. Daher hielt er zu Jena den 16. Dec. in der Academischen Kirche eine recht feyerliche

Glück-

Glückwünschungs-Rede. Als dieselbe gedruckt worden, hatte er die Ehre sie Sr. Königl. Maj. höchster Person den 28. in Berlin einzuliefern. Dieselbe dachten ihm dafür eine ausserordentliche philosophische Profeßion zu Königsberg zu, und schrieben deswegen an die dasige Regierung den 29. Dec. Allein weil die Academie daselbst sich dieser damahls noch ungewöhnlichen Sache widersetzte, reisete er nach Jena zurück. Gleichwie er nun daselbst keine Gelegenheit versäumt, die um Jena herum liegende Universitäten, und andere merkwürdige Oerter zu besehen, so nahm er 1708. mit seinen Landes-Leuten eine Reise in das Reich vor, und begab sich hernach durch Nieder-Sachsen nach Rostock. Hie genoß er sonderlich der Liebe Hrn. D. Quistorpii, hörete denselben, Hrn. D. Fechten, Grünenberg und Grapium fleißig, und fieng an selbst zu lesen, zu schreiben und zu disputiren. Im Jahr 1709. reisete er mit D. Quistorpio nach Greifswalde, und hatte also Gelegenheit die kostbahre Mayersche Bibliothek daselbst näher kennen zu lernen. Als im Jahr 1709. die Profeßion der Beredsamkeit zu Königsberg erledigt worden, ward er so wohl von der philosophischen Facultät und dem Academischen Senat, als auch von der Preußischen Regierung dazu nachdrücklich vorgeschlagen, theils wegen seiner Gelehrsamkeit, theils auch wegen seines guten Ansehens und äusserlicher Gaben. Er reisete deswegen selbst nach Berlin mit einer Vorschrift von der Rostockischen Universität. Allein als er hinkam war die Stelle bereits an Hrn. Joh.

Sam. Strimesium vergeben. Er muste also wieder zurück nach Rostock, woselbst er so wohl als andere Preussen im Jahr und Tag wegen der betrübten Pest-Zeiten in ihrem Vaterlande kein Geld von Hause bekam, da denn der genannte Hr. Quistorpius sich abermahls als ein Vater gegen sie erwies. Im 1710ten Jahre reisete er nach Holland, und hielt sich sonderlich zu Franecker eine Zeitlang auf, um sich von Lamb. Bos und Jac. Rhenferd ins besondre in den Alterthümern und der Philologie unterrichten zu lassen. Den Winter über lehrete er wieder in Rostock, wohin er darauf zurück gekehret war. Das starke Anhalten der Seinigen zwang ihn 1711. nach Preussen zurück zu kehren. Auf der Dahin-Reise ward er zu Berlin in die Königliche Societät der Wissenschaften, und bey seiner Ankunft zu Königsberg in die dasige Philosophische Facultät aufgenommen. Man trug ihm 1711. von Seiten der Königl. Regierung auf die Historie der letzten Pest in Preussen zu beschreiben. Weil aber guten theils die nöthigen und aus dem Lande verlangten Nachrichten ausblieben, so gerieth es wieder in Stecken. Er las unterdessen allerhand Collegia, sonderlich aber auch über die historiam litterariam, welche vorher auf dieser Academie nicht öffentlich gelehret war. Im Jahr 1713. ward er abermahls von der Academie und Preussischen Regierung zu einer erledigten philosophischen Profeßion vorgeschlagen. Allein es erhielt dieselbe Herr M. Dan. Böse, zweyter Inspector der Alumnorum. Doch ward ihm von Hofe ohne

sein

ſein Geſuch deſſen Amt wieder aufgetragen. Solches verwaltete er faſt zwey Jahr, und diente den Alumnis mit Lehren und Diſputiren. Er meldete ſich dabey nach anderer Exempel um eine auſſerordentliche philoſophiſche Profeßion zu erhalten; allein er konte es nicht erlangen. Vielmehr wurden ihm fünf andere Herrn Magiſtri nach einander vorgezogen und erhielten dergleichen Profeßionen. GOtt widerſtand ihm alſo auf dem Wege zur Academie, den er gern gehen wollte, und leitete ihn einen andern, daran er nicht gedachte.

Er hatte unterdeſſen immer einen guten Muth. Ja, er faſſete gar den Entſchluß bey einer jährlichen Beſoldung von etwa 23. Thaler eine Frau zu nehmen. Dieſelbe war Jgfr. **Regina Agnes**, des verſtorbenen Stadt-Raths in der Altenſtadt **Chriſtoph von Kohlen**, eines recht frommen Mannes, älteſte Tochter. Man ſuchte ihm zwar ſolches zu verwehren, indem man bey der Königl. Regierung eingab, daß bisher kein Sub-Inſpector verheyrathet geweſen, u. d. m. Weil aber die Academie ſich ſeiner annahm, ward es ihm dennoch erlaubet, und er vollzog ſeine Heyrath den 14. Nov. 1713. Jm Jahr 1714. ward er Sub-Bibliothecarius bey der Schloß-Bibliothek. Jm Anfange des 1715. Jahres fieng er ein hiſtoriſches Collegium über die Preußiſchen Alterthümer und andere Merkwürdigkeiten an, wovon er den Entwurf drucken ließ. Jedoch, da er in der Ausarbeitung der darinn angezeigten Artikel eben auf die Rubrik: **Vom Kneip-**

hof Königsberg kommen war, ward er zum Diaconat in dieſem Kneiphof den 3. Jun. 1715. erwählet, und den 30. Jul. eingeführet. Hie ſtand er bis 1719. da er von der Altſtädtiſchen Gemeinde zu der dritten Diaconat-Stelle einmüthig erwählet ward. Seine Kneiphoſiſche Gemeinde ſchickte darauf Deputirte an ihn, und ſuchte ihn durch allerley Verheiſſungen bey ſich zu behalten. Die Altſtädtiſche hergegen ſtellte ihm die Göttlichkeit ſeines Berufes vor. Er nahm acht Tage Bedenk-Zeit: frug fünf gewiſſenhafte GOttes-Gelehrte um Rath, und da dieſelbe ihm das riethen, wohin ſein Herz ſich endlich ſelbſt neigte, ſo trat er ſein neues Amt in der Altſtadt am 3. Advent an. In dieſem hatte er mit Amts-Verrichtungen nicht eben viel zu thun. Alſo entſchloß er ſich theils 1722. der ſtudierenden Jugend ein Prediger-Collegium zu halten, theils ſuchte er die Hiſtorie ſeines Vaterlandes in noch mehreres Licht zu ſetzen. Und das um ſo viel mehr, da er in der Berliniſchen Societät die hiſtoriſche Claſſe erwählet, und dabey ſich hiezu anheiſchig gemacht hatte. Daraus denn das **Erläuterte Preuſſen** und die Acta Boruſſica entſtanden ſind. Im Jahr 1727. ward ihm von E. E. Rathe die Aufſicht über die Bibliothek deſſelben auf dem Pauper-Hauſe aufgetragen, die er auch bisher merklich vermehret hat. In demſelben giengen auch zwey ſeiner ältern Collegen mit Tode ab, daher die Laſt bey dieſer Gemeinde deſtomehr auf ihn fiel. Um dieſe Zeit ward er von der Regierung zu einer erledigten Conſiſtorial-Raths Stelle Sr. Majeſt.

ohne

ohne sein Gesuch vorgeschlagen. Weil er aber Bedenken trug sich nach einer Stelle zu sehnen, die (wie er schreibt,) nichts als Arbeit und Ver„antwortung nach sich ziehe, an den Rath Si„rachs c. III, 19. VII, 6. gedachte, auch keinen„ hatte, der bey Hofe diese Sache trieb, so ist kei„ne Antwort darauf erfolget.„ Sonst meldet dieser Gelehrte von sich selbst noch folgendes: Bl. 821. Zum Wachsthum in der Erkänntniß und Füh„rung meines Amtes haben mir, nächst der er„baulichen Conversation mit den Königsbergi„schen Lehrern, M. Langhansen, Past. Zeid„lern und Pfarrer Jestern grossen Vorschub„ gethan, die Schriften des sel. D. Speners und„ Prof. Franken, welche mir, nächst GOttes„ Wort, zuerst die Augen aufgethan haben, Gold„ und Silber von Holz, Stroh und Stoppeln zu„ unterscheiden. Es hat auch hiezu nicht wenig„ contribuiret die viele Ubung im Catechisiren, und„ Kranken-Besuchen ꝛc. ꝛc. Bl. 828. Ich preise„ auch den gütigen Vater für die viele Wollthaten„ die er im Leiblichen mir zugewendet hat. Durch„ seine Gnade habe bisher einen gesunden Leib„ und vegete Constitution besessen, daß meine„ Arbeit allewege mit Lust und Freuden verrichten„ können. So hat mir auch der HErr einen freu„digen Muth und vergnügtes Herz gegeben, wel„ches mit unzeitigen Sorgen sich nicht quälet, son„dern GOtt walten, und mit dem Gegenwärti„gen sich begnügen lässet. Für Armuth hat mich„ GOtt von Jugend auf bewahret, aber auch, wo„für ihm ebenfalls herzlich danke, eben nicht Reich„

„thum gegeben, ſondern mich allezeit mein beſchei-
„den Theil aus ſeiner Vater-Hand gnüglich neh-
„men laſſen, daß auch andern davon habe mit-
„theilen können. Mein vornehmſter Reichthum
„im Zeitlichen beſtehet, theils in einer ziemlich com-
„pleten Prediger-Bibliothek, welche allen guten
„Leuten zum Gebrauch offen ſtehet, theils in vier
„noch lebenden Kindern, welche zum Dienſte der
„Kirchen und des Vaterlandes zuzubereiten keine
„Mühe noch Unkoſten ſpare.„

Uberhaupt ſind dieſes Mannes Schriften angenehm zu leſen, inſonderheit aber iſt er in der Hiſtorie der Kirchen und der Gelehrten vortreflich erfahren. Der Geſchichte ſeines Vaterlandes iſt er ſo kundig, daß in dieſem Stücke ihm ietzo wenige zu vergleichen ſind.

Sein Ruhm iſt ſo groß, daß er ſo gar 1733. den 26. Oct. von der Kayſerl. Academie der Wiſſenſchaften zu Petersburg zum Mitgliede und Profeſſore Honorario erwählet worden. Bisher hat er herausgegeben:

Diſſ. vtrum Ariſtoteles propria cæde mortuus ſit nec ne? Præſ. M. *Ge. Thegen.* 1706. Steht vermehrt in Select. Hiſtorico-Litt. T. I. p. 113. ſq.

Diſſ. de Hattone II. Archi-Epiſcopo Moguntino, quem a muribus corroſum vulgo tradunt. Ien. 1707. Steht auch in den Select. T. II. p. 226.

Pane-

Panegyricus in natiuitatem Friderici Ludouici, Principis Arauſionenſis dictus. Ien. 1707. fol.

Conſultatio de hiſtoria liter. certæ cuiusdam gentis ſcribenda. Roſtoch. 1710. 8.

Diſſ. in nouam quandam Theologi cuiusdam (G. G. *Zeltneri*) ſententiam de peccato in Spiritum S. Roſtoch. 1709. Præſ. D. *Io. Nic. Quiſtorpio.* Nebſt einem Anhange wider Hrn. Zornens neue Exegetiſche Meynungen, dagegen ſich dieſer in ſeiner Erörr. den dunkelſten Schrift-Stellen des N. T. T. I. p. 137. verantwortet hat. Hr. Zeltner aber nahm die Diſp. ſelbſt wohl auf.

Diſſ. de vocatis ab Adamo animalibus contra *H. von der Hardt.* Roſtoch. 1710. 4. Steht in Select. H. L. T. I. p. 258.

Diſſ. de meritis *Quiſtorpiorum* in eccleſiam & rem liter. Roſtoch. 1710. 4.

Schediasma de Philothecis varioque eorundem vſu atque abuſu. Reg. 1711. 4. Steht in Select. T. I. p. 1. Siehe Hrn. Reimanns Catal. Bibl. Th. p. 104.

Diſſ. de Machiauellismo liter. ſiue de peruerſis quorundam in republica literaria inclareſcendi artibus. Reg. 1712. 8. S. *Menkens* Charlet. Erud. und *Buchners* Diſp. de ſcriptoribus vitiorum inter Eruditos occurr.

Selecta hiſtorica & literaria. Tom. I. Reg. 1711. 8. Tom. II. 1719. Iſt eine Sammlung mancherley Diſputationen, darunter ſonderlich

lich die XII. T. I. de soloecismo literario allerley Widerspruch zumahl von Mr. *du Mont* gefunden hat. S. Hist. Crit. de la rep. des lettres. T. XII. art. 6.

Entwurf eines Collegii über die Antiquitäten und andere Merkwürdigkeiten des Königreichs Preussen. 1714. 8.

Historische Beschreibung des Doms der Stadt Kneiphof-Königsberg. Königsb. 1716. 4. mit dessen Kupfer.

Wahrscheinliche Vorstellung der Geschichte unserer ersten Eltern im Stande der Unschuld. Königsb. und Leipz. 1722. Ist ein Auszug von 30. Wochen-Predigten. Wird in der Historie der Gelehrs. VII. Stück, Bl. 654. ein rechter Kern der neuesten und dabey schwersten und wichtigsten Theologischen Controversien und gründlichen Entscheidungen genannt.

Des Singens vernünftiger Gottesdienst. Königsberg 1723. 8. Ist ein gloßirtes Gesang-Buch von 600. Liedern, dergleichen man vorher in Preussen noch nicht gehabt. Ausser dem hat er noch ein kleiners zusammen gesucht, so unter dem Titel der gerührten Harfe vielfältig in 12. gedruckt worden.

Erleuterres Preussen, oder auserlesene Anmerkungen über verschiedene zur Preußischen Kirchen-Civil- und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge, woraus die bisherige Historien-Schreiber theils ergänzet, theils verbessert,

beſſert, auch viele unbekannte hiſtoriſche Wahrheiten ans Licht gebracht werden. 8. Tom. I. 1724. Tom. II. 1725. Tom. III. 1726. Tom. IV. 1727. Von der Verfaſſung dieſes hiſtoriſchen Werkes und den darüber gefälleten Uetheilen kan man die Vorreden der vier Bände leſen. Er führte dabey die Direction und trug das meiſte bey. Seine Mit-Gehülfen aber waren Herr M. Siegfr. Gottl. Bayer, ietziger Prof. in Petersburg. Hr. Prof. Joh. Jacob Rhode. Hr. Hof-Rath Volprecht. Hr. D. Dan. Henr. Arnoldt zu Königsberg. Hr. Ge. Dan. Seyler, Prof. zu Elbingen. Vor meine Perſon merke ſonderlich an, daß er ſelbſt davon ſchreibt: „An ſtatt der Belohnung habe mir durch„ dieſe Arbeit viel heimlichen Haß und Feind„ſchaft auf den Hals gezogen, und erfahren„ daß jener nicht unrecht geurtheilet: Viuen„tium & patriæ hiſtoriam ſcribere inui„dioſum eſt: iedoch mich damit getröſtet: „ Facilius eſſe reprehendere, quam imi„tari.„ In den Leipziger gelehrten Zeitungen von 1724. und folgenden Jahren ſtehen die Auszüge aus dieſem Buche und den Actis Boruſſicis. Er hatte im I. und II. Tomo deſſelben die Geſchichte des Thorniſchen Tumults und der darauf erfolgten Execution unter dem Titel der Thorniſchen Tragödie eingerückt. Dieſe ward auch in 3. Theilen beſonders gedruckt, und wird in

Fort-

Fortgef. Samml. 1726. Bl. 694. die accurateste und gelehrteste unter allen davon herausgekommenen genannt. Sie ward auch ins Holländische übersetzt, und zu Leyden 1726. gedruckt, mit Hinzuthuung einiger heftigen Ausdrücke des Uebersetzers, unter dem Titel: Het Thoorns Bloedbadt en Treur-Tooneel. Die Jesuiten haben in ihren Verthädigungs-Schriften gegen den Verfasser der Thornischen Tragödie heftig hin und wieder geschrieben.

Nachricht von dem zweyten Reformations-Fest, welches die Altstädtische Gemeinde 1723. gefeyert. 4.

Auserlesenes Thaler-Cabinet, darinnen die meisten und vornehmsten Silber-Münzen, welche unter dem Nahmen der Reichs-Thaler bekannt sind, und seit 200. Jahr geschlagen worden, in ihrer Folge nach der Zeit-Ordnung vorgestellet und zulänglich beschrieben worden. Königsb. 1726. vermehrt Leipz. 1730. 8. Nachmahls um die Helfte vermehrt und in verbesserter Ordnung 1735. Er hatte mit vielen Kosten etwa 800. Stück Thaler gesammlet. Dieser Sammlung aber ward er zuletzt müde, und verkaufte sie also wieder.

Annotationes in *Burc. Gotth. Struuii* Introductionem in notitiam rei literariæ. Ien. 1729. 8. Sind auch bey der neuen Auflage des Struvischen Buches bey dem Text gedruckt, doch nur in den 2. ersten Capiteln.

Acta

Acta Boruſſica eccleſiaſtica, ciuilia, literaria, T. I. 1730. T. II. 1731. T. III. 1732. 8. Iſt eine Fortſetzung des erläuterten Preuſſens.

Grundlegung der Chriſtlichen Lehre, oder nothwendige Fragen, denen Kindern vorzulegen, welche confirmiret und darauf zum Heil. Abendmahl gelaſſen werden wollen; zuſamt einer beygefügten kurzen Ordnung des Heyls. Iſt ſeit 1717. da die Confirmation der Kinder eingeführt worden, zum öftern aufgelegt. Man hat ſie in und um Königsberg in vielen Gemeinden eingeführt, und mit Nutzen gebraucht.

Ausgeſonderte Reden über einige wichtige Materien der Chriſtl. Glaubens- und Sitten-Lehre aus den Sonn- und Feſt-Tags-Epiſteln des ganzen Jahres, nebſt einigen Buß-Predigten. Königsb. 1734. 4. S. A. Theol. Bibl. 76. Th. Er bedient ſich durchgehends einer Synthetiſchen Lehr-Art, und hat hinten ein Verzeichniß wohl ausgeſuchter Schriften angehängt, darinn iede in den Predigten abgehandelte Materie weiter ausgeführet worden.

Auſſer dem hat er vielfältig drucken laſſen einzelne Predigten, z. E.

Suum cuique. d. i. Beweiß, daß Lutherus durch die Reformation wieder gegeben habe dem Kayſer, was des Kayſers, und GOtte, was GOttes iſt, am Jubel-Feſt 1717. mit Hiſtoriſchen Anmerkungen. 4.

Beweis, daß die Eph. IV, 3-6. angeregte Kennzeichen

zeichen der wahren Kirche nur in der Evangel. nicht aber in der Römischen Kirche anzutreffen sind. 1719. Hiewider kam zu Braunsberg aus der Jesuiten Druckerey 1720. heraus: Speculum veritatis catholicum; weil aber dasselbe voller Schmähungen, ließ er keine völlige Antwort, sondern nur einen freymüthigen Bescheid dagegen drucken.

Catechetischer Unterricht von den Evangelischen Festen und derselben gebührenden Feyrung. 1723. Als im Preußischen wegen der Abschaffung der Marien- und Apostel-Tage eine grosse Bewegung unter den gemeinen Leuten entstand, suchte er sie hiedurch zu recht zu weisen: und als darüber allerley ungleiche Urtheile entstanden, ließ er die Predigt 1724. zu Rudelstadt drucken.

Die Pflicht der Kranken am XXIV. Sonntage nach Trin. 1726. Nebst einem Unterricht für Kranke und Sterbende.

Lebenslauf JEsu Christi, nach der Art, welche sonst bey Gedächtniß-Predigten gewöhnlich ist 1726. 8. Ist nach der am Char-Freytage gehaltenen Leichen-Predigt JEsu öffentlich verlesen worden.

Allerley einzelne Leichen-Predigten, z. E. einem Prof. Mathes. aus Eph. III, 18. die heil. Mathematik der Christen. Einem Juristen aus Matth. XXV, 21. Ein treuer Herr und treuer Knecht. Einem Scharfrichter aus 1 Cor. XV, 26. Der Tod als GOttes Scharf- und Nachrichter.

Aller-

Allerley einzelne Glückwünschungs-Schriften, z. E. das Heyrathen unter dem Bilde eines Glücks-Topfs. Ob es einem Gelehrten zuträglich eine Frau zu nehmen? Des Heyrathens harmonia præstabilita. Das Glück der Pommern in Preussen. Eine Gesellin und Weib des Bundes, aus Mal. II, 14.

Allerley einzelne Trost-Schriften, z. E. ein in der That Wohl-Ehrwürdiger, Groß-Achtbahrer und Wohl-Gelahrter Land-Prediger, (welche Schrift viel Aufsehens machte in dortiger Gegend, weil er darinn einen guten und schlechten Land-Prediger mit lebendigen Farben abgemahlet.) Die Vortheile eines schnellen Todes. Gottselige Alten, als höchst-nutzbahre und dem gemeinem Wesen unentbehrliche Leute. Die Vortheile eines frühzeitigen Todes. Ob und wie weit ein gewaltsahmer Tod fatal zu nennen sey? u. d. m.

Zum Druck hat er befordert:

Abr. Hartwigs Landes-Beschreibung der drey im Polnischen Preussen liegende Werder, aus dem MSS. und verbessert. 1722. 4.

Den Grund-Riß und Prospect der Stadt Königsberg vom Kupfer-Stecher Kilian unter seiner Anleitung 1725. ausgefertiget.

Lösekens Catechetische Fest-Lehren. 1728. 12.

Gerettete Sprüche der heil. Schrift. 1731. 12. ist ein Auszug aus Hrn. L. Rom. Tellers Mißbrauch des Göttlichen Wortes zur fleischlichen Sicherheit, mit einer Vorrede und Anmerkungen.

Sinnreiche Gemählde, welche auf der Königsbergiſchen Börſe zu ſehen ſind. 1731. 8.

Joh. Laſſenii Bibliſcher Weyhrauch, mit einer Vorrede: vom untadelhaften Gebrauch der Gebet-Bücher. 1731. 8. nebſt einem von ihm ausgeleſenen Kern-Geſang-Buche.

Joh. Arndts wahres Chriſtenthum und Paradies-Gärtlein. 1732.

Eine Sammlung einiger erbaulichen Tractätlein von der Heil. Taufe, unter dem Titel: der in der Heil. Taufe enthaltene Rath GOttes von der Menſchen Seligkeit. 1734.

Auſſer dem hat er auch einigen Beytrag gethan zu dem in Königsberg ſeit 1722. gedruckten Gelehrten Preuſſen. Ingleichen zu den Fortgeſ. Sammlungen von Alten und Neuen.

Johann Heinrich Lyſius.

Doctor und ordentl. Prof. der Theol. auſſerordentl. Prof. der Morgenländiſchen Sprachen, Conſiſt. Rath, Pfarrer im Löbenicht zu Königsberg.

Iſt zu Königsberg in Preuſſen 1704. den 17. Jun. gebohren, ein Sohn D. Henr. Lyſii, ſo als Prof. Theol. Prim. Conſiſtorial-Rath und Paſt. im Löbenicht 1731. geſtorben. * Er legte den Grund der Studien in dem Friedrichs-Collegio zu Königsberg, deſſen Director ſein Herr Vater war, und ſetzte ſie von 1719. an auf daſiger Acade-

Academie fort. Er gieng 1725. über Berlin, wo er ſich eine Zeitlang aufhielte, nach Halle, woſelbſt er auch 1725. die Würde eines Magiſters im Junio annahm, und ſich bis 1726. aufhielt, da er im Auguſt als verordneter auſſerordentlicher Profeßor der Orientaliſchen Sprachen wieder zurück kam. Darauf wurde er 1727. als Aufſeher über die Jüdiſche Synagoge 1729. als Paſtor im Löbenicht, 1730. aber als ein Conſiſtorial-Rath ſeinem Vater zugefüget, welchem er nachhero folgete. Er erhielt auch dabey 1730. die auſſerordentliche Profeßion der Theologie, nachdem er in dem Jubel-Feſt der Augſpurgiſchen Confeßon daſelbſt die Doctor-Würde angenommen, zu dieſen Stellen kam noch 1731. die ordentliche theologiſche Profeßion. Seine Schriften ſind:

De hiſtoria linguæ Syriacæ diſſ. Reg. 1726.
- - vſu linguæ Syriacæ. Diſſ. pro loco. Reg. 1726.
- - Silentio S. Scripturæ diſſ. prior pro gradu. Reg. 1730.
Diſſ. poſterior pro loco extraord. Th. Reg. 1731.
- - de commodo Chriſti iugo ad Matth. XI, 30. pro loco Theol. ordin. Reg. 1733.
Progr. de contriſtatione Spir. Sancti Fer. Pentecoſt. 1734. ad Epheſ. IV, 30.

* Deſſen Lebens-Beſchreibung ſteht in Hrn. Lilienthals Actis Boruſſ. III. B. I. St.

Johann Jacob Quandt.

Doctor und erster ordin. Professor der Theologie, Ober-Hof-Prediger und Consist. Rath zu Königsberg.

Dieser Mann, dessen Wissenschaft so vortreflich, als seine Gaben im Predigen ausnehmend sind, ist gebohren zu Königsberg in Preussen 1686. den 27. Merz, woselbst sein Vater Herr M. Joh. Quandt 1718. als Consistorial-Rath und Pastor bey der Alten Stadt gestorben. Er gieng, nachdem er von 1701. an auf der Academie seines Vaterlandes studiret hatte, 1706. nach Leipzig, woselbst er 1707. die Würde eines Magisters annahm. Nachher studirte er zu Jena, that, wie schon in Hrn. Lilienthals Leben gedacht, eine Reise durch die vornehmsten Oerter in Deutschland, und wählte hierauf Rostock zu seinem Sitz, woselbst er sich so lange aufhielt, bis er nach Hause gerufen wurde. Dahin verfügte er sich 1710. nachdem er vorher die Gelehrten in Holland gesprochen, und die berühmtesten Oerter daselbst besehen. Nachdem er sich nun daselbst bis 1714. als Magister Legens aufgehalten, so erhielt er 1715. die ausserordentliche Profeßion der Theologie. Er gieng demnach nach Rostock, und nahm daselbst die Doctor-Würde an. Im Jahr 1717. ward er Königl. Consistorial-Rath und Pfarrer in Löbenicht, 1721. aber ordentlicher

Pro-

Profeſſor der Theologie und Ober-Hof-Predig r. Er iſt einer von den Gelehrten, die unverehliget geblieben. Seine Schriften ſind:

Diſſ. de Sphærarum cœleſtium ſymphonismo. Reg. 1705. Præſ. *Dav. Blæſingio.*
- - Sagan ſeu Pontificis maximi ſuffraganeo. Lipſ. 1708.
- - approximatione Spir. S. ſubſtantiali. Roſtoch. 1709. Præſ. *Fechtio.*
- - Aſſon ad Act. XXVII, 13. Reg. 1710.

Decas Meletematum Philologico-Politicorum. Reg. 1710.

Diſſ. contra *Millium*, de quæſtione: an epiſtola ad Epheſios a Paulo Epheſiis an vero Laodicenis fuerit inſcripta. Reg. 1712.

De atramento Hebræorum. Reg. 1713.

De cultris circumciſoriis & ſeceſpitis Hebræorum. Reg. 1713.

De cornibus altaris exterioris. Reg. 1713.

De Chriſti oſtio pulſato ad cœnam ingreſſu ad Apoc. III, 20. Roſtoch. 1715.

Geſta Chriſti quadrageſimalia reſurrectionem inter & aſcenſionem a *Whiſtoni*, *Flaminii*, *Dodwelli*, *Harduini* aliorumque paradoxis liberata. Reg. 1716. pro receptione.

De Doxologiis Paulinis. Reg. 1716. pro Loco Prof. extraord.

Er hat 1734. auch eine Bibel mit einer hiſtoriſchen Vorrede von den Schickſalen der Uberſetzung Lutheri herausgegeben: Als ein Jubel-Gedächtniß, der vor 200. Jahren zum

ersten mahle vollständig gedruckten Deutschen Bibel. Er hat 1727. das Neue Testament und den Psalter, 1735. aber die ganze Bibel in Lithauischer Sprache unter seiner Aufsicht drucken lassen, welche in derselben noch nie völlig bisher war gedrucket worden.

Als Decanus der Theologischen Facultät hat er im Nahmen des Rectoris und der Academie folgende Programmata drucken lassen:

Progr. Deo corpus filio aptanti sacrum ad Ebr. X, 5. Fer. Natal. 1722.

De Christo Triumphatore ex Apoc. I, 17. 18. Fer. Pasch. 1723.

Progr. in honorem æternæ patris sapientiæ in determinando Incarnationis tempore. Fer. Natal. 1724.

- - Christo triumphatori relictis in Sepulchro fasciis sepulchralibus resurgenti sacrum ad Ioh. XX, 6. 7. Luc. XXVI, 12. Fer. Pasch. 1725.

De Christo hominum non angelorum liberatore ex Ebr. II, 16. Fer. Natal. 1729.

- - Christo pontifice ecclesiæ immortali ex Ebr. VII, 16. Fer. Pasch. 1730.

De filio vnigenito, qui est in sinu patris ad Ioh. I, 18. Fer. Natal. 1732.

Progr. Seruatori deuoluto saxo resurgenti sacrum ex Matth. XXVIII, 2. Marc. XVI, 4. Luc. XXIV, 2. Fer. Pasch. 1733.

Dani-

Daniel Saltzhenius.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, und Rector bey der Dom-Schule im Kneiphof-Königsberg.

Ist zu Markin einem Dorfe ohnweit Upsal in Schweden 1701. gebohren, woselbst sein Vater als Prediger gestanden, und allererst im vorigen 1734ten Jahre gestorben ist. Er gieng, nachdem er zu Hause unterrichtet worden, im 13ten Jahre nach Upsal auf die Academie, und nachdem er sich bis 1719. daselbst aufgehalten, kam ihm die Begierde an nach Deutschland zu reisen. Als ihm aber unterwegens aller Vorrath gestohlen ward, so muste er zu Gothenburg eine Condition annehmen, woselbsten er sich 2. Jahr aufgehalten, und nachdem er noch einige Zeit mit Unterweisung der Kinder an andern Orten zugebracht, und indessen vielfältige Berufungen zum Predig-Amt ausgeschlagen, fügte es sich doch endlich 1724. daß er zur See seine Reise antreten konte. Er gieng demnach über Greyphswa'd, Berlin und Wittenberg nach Halle, woselbst er nicht nur sein Studieren fortsetzete, sondern auch Informator des Königl. Pädagogii, und 1728. Aufseher über die lateinische Schule bey dem Wayfen-Hause ward. Er hatte zwar von dem Herrn Baron von Cederhielm nur auf einige Zeit Erlaubniß erhalten in Deutschland zu bleiben. Er ward aber 1729. nach Königsberg als ausserordentlicher Professor der Metaphysik und

Logik, und als Inspector des Friederiches Collegii berufen. Dahin er sich denn, nachdem er vorher zu Halle Magister worden, verfügte; Im Jahr 1731. ward er zum Rector der dasigen Dom-Schule und ausserordentlichen Professor der Theologie ernennet, und nachdem er daselbst die Doctor-Würde angenommen 1733. ordentlicher Professor der Theologie.

Seine Schriften sind:

Diss. de Articulis Smalcaldicis. Reg. 1729.

- - finibus eorumque obseruatione & vsu in Philos. rationali. Reg. 1730. pro Loco.

Historia Canonis sacrique Textus N. Fœderis a *Ioanne Millio* in Prolegomenis ad N. T. tradita cum annotationibus, davon bereits 5. Disputationen, so 1. Alphab. 8. Bogen austragen, heraus sind, deren erste pro gradu Præs. D. Christoph Langhansen, gehalten worden. Reg. 1733. 1734.

Progr. I. & II. de genuina lectione & vera explicatione dicti Rom. IX, 5. Christomachis oppositum Fer. Natal. 1734. & Fer. Pasch. 1735.

Er hat auch des sel. D. Georg Fried. Rogall pro loco Prof. Theol. ordin. geschriebene Diss. de Auctoritate & Antiquitate interpunctionis in N. T. 1734. abdisputiret.

Fran-

Franciscus Albertus Schultz.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Consistorial-Rath und Pfarrer in der Alt-Stadt Königsberg.

Ist gebohren zu Neu-Stettin in Pommern, 1692. den 25. Sept. woselbst sein Vater Bürgermeister war; Er legte den Grund seiner Studien in dem Gymnasio zu Stargard, setzte dieselbe fort auf der Universität Halle, woselbst er auch in Hebräischen, Mathematik und Welt-Weisheit einige ins besondere unterrichtete. Er gieng hierauf in Condition nach Preussen. Nachmahls sollte er Rector des Gymnasii zu Cölln in Berlin werden, es fügte sich aber, daß er zu Berlin Cadetten-Hofmeister ward, und nicht lange darauf Feld-Prediger bey dem Blankenseischen Regimente, so in Preussen stand. Darauf ward er 1727. Erz-Priester (Inspector) des Rastenburgischen Districtes in Preussen; 1729. Probst zu Stolpe in Pommern, 1731. aber als Pfarrer der Altstädtischen Kirche zu Königsberg und Consistorial-Rath zum dritten mahle nach Preussen berufen; allda er auch bald darauf die ordentliche Profession der Theologie erhielte, welche ihn die Doctor-Würde anzunehmen nöthigte.

Er hat herausgegeben:

Zwo Predigten, deren eine von dem Gnaden-Willen GOttes, von der Menschen Seligkeit, die andere von der Verstockung handelt, so zwey mahl zu Königsberg und zum dritten mahl zu Saalfeld in Thüringen auf Befehl des dasigen Herzogs gedruckt worden.

De concordia rationis & fidei in Articulo de sanctitate & iustitia Dei & inde pendente necessitate satisfactionis Diss. duæ, pro gradu vna Præs. D. *Christoph. Langhansen*, altera pro locc. Reg. 1732. In der Aus. Theol. Bibl. LXX. Th. wird geurtheilt: Accurate disputat Rev. Aut. contra Dippelium, in Philosophicis Leibnitium & Wolfium secutus.

Predigt von der Seligkeit derer, so zum Abendmahl des Lammes berufen sind, am II. Sontage nach Trinit. gehalten. Königsb. 1732. 8.

Progr. de verbo quod caro factum est, plenumque gratia & veritate, ex Ioh. I, 14. Fer. Natal. 1733.

- - de veritate resurrectionis Christi & de veritate religionis Christianæ per veritatem illius euicta. Fer. Pasch. 1734.

III.

III. Königl. Preuß. Gelehrte in BERLIN.

FÜr den Augen der Gelehrten iſt Berlin eine der merkwürdigſten Städte. Sie pranget mit einer Bibliothek, die unter die vornehmſten gezählet wird. Die dahin geflüchtete Franzoſen haben zugleich mit den Deutſchen, welche der die Muſen ſo ſehr liebende weiſe Friedrich dahin zog, mit gröſtem Fleiſſe die Aufnahme der Wiſſenſchaften befördert. Und da dieſes nicht beſſer geſchehen kan, als wenn mehrere mit vereinigten Kräften zugleich arbeiten, ſo haben genannte Se. Majeſtät zu dem Ende ihr Berlin mit einer eigenen Societät der Wiſſenſchaften 1700. zu ſchmücken geruhet. Dieſelbe machten ſich an Dero Geburts-Tage eine beſondere Freude durch dieſe daran beſchloſſene Stiftung. Der berühmte Herr von Leibnitz war der erſte Präſident derſelben, dem nachmahls Hr. Jacob Paul Gundling folgte. Es wurde dieſer Societät ein ſehr weites Feld zu allerley Unterſuchungen geöfnet. Denn nach der Abſicht des weiſen Stifters ſollten dieſelben ſich nicht nur auf die

ganze

ganze Mathematik und alle mechanische Wissenschaften, auf die Natur-Lehre und Erforschung aller drey Reiche der Natur erstrecken, sondern auch auf die Alterthümer und so genannten Humaniora, auf die Kirchen- und politische, sonderlich deutsche Geschichte, ja auch auf die deutsche Sprache. Wie von diesem allen in Actis Eruditorum 1701. p. 175. mehr Nachricht zu finden, woselbst auch das Königl. Diploma eingerückt ist. Von dem, was die Societät geleistet, zeugen ihre Miscellanea Berolinensia, die 1710. angefangen sind, und davon man auch einige Fortsetzungen gesehen hat. Daß auch ietzt regierende Königl. Majestät Gnade vor diese gelehrte Societät haben, hat sich dadurch gezeigt, daß Sie noch in diesem 1735. Jahre derselben mehr als 3000. wichtige, und zu ihrem Vorhaben dienliche kostbahre gebundene Bücher geschenkt, und dieses Gnaden-Zeichen zu einer Dero ersten Verrichtung nach Dero höchst-erfreulichen Genesung gemacht haben. Da ich ietzo nicht alle Mitglieder dieser berühmten Gesellschaft melden kan, so will ich doch die in Berlin anwesenden anzeigen. Ob gleich verschiedene Berlinische Gelehrte z. E. der gelehrte Herr Feld-Probst **Lampertus Gedicke**, der beliebte Hr. **Michael Roloff**, Consistorial-Rath und Probst in Berlin. Der Königl. Leib-Medicus Hr. D. und Hof-Rath **Christoph Lorch**, der berühmte Französische Consistorial-Rath und Hof-Prediger **Isaac de Beausobre**, der geschickte Schulmann Hr. **Friedrich Muzelius**, Prof. und Con-Rector am Joachimsthal,

Gymna-

Gymnasio, u. d. m. nicht darunter anzutreffen, so hoffe doch andern Theils viele von den vornehmsten Berlinischen Gelehrten solcher gestalt in der Kürze zusammen zu fassen. Es seyn also nach ihren Classen die in Berlin ietzo anwesende

Mitglieder der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften

Protector.

Se. Excell. der würkliche Geheime Stats- und Krieges-Minister Hr. **Adam Otto von Viereck**, Vice-Präsident und dirigirender Minister beym General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, Director des Ober-Collegii Medici ꝛc. ꝛc.

Präsident.

Hr. **Dan. Ernst Jablonsky**, S. Theol. D. Consistorial- und Kirchen-Rath, ältester Hof-Prediger und Senior der Unität in Groß-Pohlen.

Vice-Präsident.

Hr. **Otto von Graben zum Stein**, Königl. Cammer-Herr.

In classe Medico-Physica &c.

Hr. **D. Augustinus Buddeus**, Hof-Rath und Leib-Medicus, des Ober-Collegii Medici Assessor, Prof. der Anatomie und Physik, bey dem Colleg. Med. Chirurg. der Röm. Kayf. Academie Mitglied, und Director dieser Classe.

Hr.

Hr. D. Pet. Carita, Vice-Decanus des Ober-Collegii Medici, ordentlicher Medicus bey dem Französischen Hospital und Maison de Refuge.

Hr. D. Joh. Theodor. Eller, Königl. Hof-Rath und Leib-Medicus des Ober-Collegii Medici Decanus, des Collegii Sanitatis Mit-Glied, Prof. Therapeutices bey dem Collegio Med. Chir.

Hr. Joh. Leonhard Frisch, Rector beym Berlinischen Gymnasio.

Hr. M. Augustin Grischau, der Königl. Soc. der Wissenschaften Observator, Prof. der Mathem. bey dem Colleg. Med. Chir.

Hr. D. Otto Kirstetter, Königl. Hof-Medicus, Assessor im Ober-Collegio Medico.

Hr. D. Mich. Marth. Ludolf, Königl. Hof-Medicus, Prof. Botanices bey dem Collegio Med. Chir.

Hr. D. Casp. Neumann, Hof-Rath und Mit-Glied des Königl. Preuß. Ober-Collegii Medici, wie auch viererley Societäten der Wissenschaften, als der Röm. Kayserl. der Königl. Groß-Britannischen, der Königl. Preußischen, und der Päbstl. in Bologna, Hof-Apotheker, Rendant der Societäts-Classe, und Prof. Chym. bey dem Colleg. Med. Chir.

Hr. D. Joh. Heinr. Pott, Med. Practicus, Prof. der Chymie bey dem Collegio Med. Chir.

In Classe Mathematica &c.

Hr. Alphonse des Vignoles, Director derselben.
Hr. Joh. Leonh. Frisch.
Hr. M. Aug. Grischau.
Hr. Christfried Kirch, der Königl. Societät der Wissenschaften Astronomus.
Hr. Philipp Naude, Prof. der Mathematik beym Joachimsthalischen Gymnasio; wie auch der Geometr. und Krieges-Bau-Kunst bey der Academie der Künste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin.
Hr. Joh. Wilh. Wagner, Prof. der Civil-Bau-Kunst bey der Academie der Künste.

In Classe Historico-Philologico-Germanica.

Hr. Joh. L. Frisch, Director derselben.
Hr. Jacob le Duchat, Rath und Beysitzer des Französischen Ober-Gerichts.
Hr. Georg Carl Hering, Krieges-Commissarius.
Hr. Philipp Joseph von Jarriges, Krieges-Hof- und Criminal-Gerichts, auch Französischer Revisions-Rath, und Secretarius der Soc.
Hr. Georg Gottfr. Küster, Rector am Friedrichs-Werderischen Gymnasio.
Hr. Nicol. Ludwig von Scharden, Hof- und Criminal-Gerichts- auch Post-Rath.
Hr. Alphons. des Vignoles.

In Classe Historico-Philologico-Eccles. & Orient.

Hr. Dan. Ernst Jablonsky, Director derselben.

Hr. Jac. Elsner, D. Theol. und Prof. auch Visitator des Königlichen Joachimsthalischen Gymnasii, erster Prediger an der Reformirten Pfarr-Kirche, und des Armen-Directorii Commissarius.

Hr. Joh. L. Frisch.

Hr. Joh. Phil. Heinius, Doctor und Prof. der Theol. auch Rector des Joachimsthalischen Gymnasii.

Hr. Georg Gottfr. Küster.

Hr. Arnold Noltenius, Doctor der Theol. und Hof-Prediger.

Hr. Joh. Gustav Reinbeck, Consist. Rath, Probst in Cölln und Pastor Prim. zu St. Petri, des Armen-Directorii Commissarius, wie auch der benachbarten Kirchen und des Cöllnischen Gymnasii Inspector.

Hr. Daniel Schönemann, erster Prediger zu St. Georgen in der Königs-Stadt.

Hr. Maturin Veyziere la Croze, Rath, Bibliothecarius und Antiquarius.

Samuel Freyherr von Cocceji.

Königl. Preuß. würklicher Geheimer Staats-Miniſter, Präſident des Ober-Appellations-Gerichts und Chur-Märkiſchen Conſiſtorii, Chef aller Geiſtlichen und Franzöſiſchen Sachen, Lehns-Director und Ober-Curator aller Königl. Preuß. Univerſitäten, ꝛc. ꝛc. Herr in Wyſeck, Kleiſt, Repkau.

Den Gelehrten gereicht es zur beſondern Ehre, wenn man unter ihnen ſo vornehme Miniſters findet, die zugleich in dieſer Claſſe ihren Rang mit ſo vielem Rechte behaupten als Se. Exc. der Herr von Cocceji. Ich überlaſſe andern und geſchicktern ſeinen Ruhm zu melden. Derſelbe iſt auch ohnedem bekannt genung und unter andern von dem Herrn Canzler von Ludewig in der Zueignungs-Schrift des X. Theils ſeiner Reliquiarum MSS. gemeldet. Ich begnüge mich mit der kurzen Erzählung einiger mir von ihm bekannt gewordenen Umſtände ſeines Lebens und ſeiner Schriften. Sein Herr Vater war der berühmte Juriſt und Polyhiſtor Herr Henrich von Cocceji, der Anfangs zu Heydelberg als Chur-Pfälziſcher Geheimer Rath und Profeſſor der Rechte, nachmahls zu Utrecht eine kurze Zeit als Profeſſor, und zuletzt zu Frankfurt an der Oder als Profeſſor Primarius der Rechte und Königl. Preuß. Geheimer Rath ſtand: Der bey ſeiner groſſen Rechts-Gelehrſamkeit die Theologiſchen

und Philosophischen Wissenschaften mit vielem Fleisse sich vortreflich bekannt gemacht hatte, * und der wegen seiner grossen Verdienste 1712. von Kayserl. Majestät nebst seiner ganzen Familie in den Reichs-Freyherren-Stand erhoben ward. Die Frau Mutter **Maria Salome**, war eine einzige Tochter des Würtenbergischen Canzlers Hrn. **Samuel Howards**, welche 1720. verstarb, gleich wie der Herr Vater 1719. im 77sten Jahre seines Alters. Sie hatten also die Freude noch bey ihrem Leben ihre beyde Herrn Söhne in den grösten Ehren-Stellen zu sehen, welche auch beyde ihren frommen Herrn Vater noch 8. Tage vor seinem Ende durch ihre Besuchung zugleich erfreueten. Es hatte der Herr Vater eigentlich drey Söhne. Der älteste aber starb 1703. als Chur-Pfälzischer Obrist-Lieutenant im Kriege. Der andere Hr. **Joh. Gottfried von Cocceji** ist Königl. Preuß. Geheimer Rath und Regierungs-Präsident im Herzogthum Magdeburg, ** der vor einiger Zeit nach Pohlen verschickt, und in Mühlhausen als erster Käyserl. Subdelegatus Commissarius gewesen. Der dritte ist der würkliche Geheime Staats-Rath, von welchem ich hie eigentlich zu reden habe. Selbiger wurde im Jahr

* Von seinem wohl-geführten Leben ist eine weitläuftige Nachricht seinen zu Lemgo 1722. zusammen gedruckten Disputationen vorgesetzt worden.

** In angezogenem Leben seines Herrn Vaters heist es von ihm, er sey: Vir, de quo dubites, doctiorne atque disertior, an melior sanctiorque esset.

Jahr 1679. zu Heydelberg gebohren. Er war etwa im 10ten Jahre ſeines Alters, als der Herr Vater nach Frankfurt an der Oder berufen ward. Hieſelbſt trieb er nach dem Vorbilde deſſelben zugleich mit ſeinem mittleren Herrn Bruder ſein Studieren mit gröſten Fleiſſe. Im Jahr 1699. hatte der Herr Vater die ſo ſüſſe als ſeltene Freude, daß dieſe beyde Brüder im December an einem Tage unter ſeinem Vorſitz diſputirten, um zu zeigen, daß ſie die Doctor-Würde mit Rechte ſuchten und um ſich die Freyheit ſolche anzunehmen zu erwerben. Unſers Herrn von Cocceji Diſputation handelte de vnico, vero & adæquato Iuris Naturæ principio, daraus der hernach anzuführende Tractat erwachſen iſt. Die Diſputation des Herrn Bruders, der wie ſchon geſagt, die Gerechtigkeit in meinem geliebten Vaterlande zur Freude deſſelben iederman wiederfahren läſt, war de teſtamentis principum. Damahls lebte zu Frankfurt an der Oder Hr. Doct. Mich. Rhode, als Prof. Pand. Dieſer war in Heroiſchen Gedichten überaus glücklich. Dasjenige, welches er auf dieſem ſeltenen Kampf verfertiget, ſtehet vor den angeführten Diſputationen des Herrn Vaters. Darinn führt er die Themis unter andern von beyden Herrn Söhnen alſo redend ein:

Hos ego diua Themis fama decorabo perenni,
Atque Tui ſimiles reddam. Comitabor euntes,
Cum pulchram Italiam Romæque Palatia viſens,
Et ponam inuictum circa præcordia robur,

Quod neque vis atrox moueat, neque blanda voluptas,
Inque Tuum amplexum multa cum laude reuerſos
Præſidio legum, patriæque ſacrabo tuendæ:
Sic Tua poſteritas fama & virtute parentem
Illuſtrem æquabit. Sic admirabitur omnis
Ætas COCCEIOS ex Te genitore creatos &c.

Ich habe mich nicht enthalten können dieſe Vorherverkündigung anzuführen, da dieſelbe ſo wohl eingetroffen iſt. Denn es giengen die beyden Herrn Brüder nach dieſen rühmlich gehaltenen Diſputationen auf Reiſen, und beſahen Italien, England, Frankreich und Holland. Auf dieſen Reiſen beſprachen ſie ſich, anderer zu geſchweigen, oftmahls mit dem berühmten **Maglia-bechi** in Italien, mit dem treflichen Kenner der mittleren Zeiten dem **Mabillon** in Frankreich, mit **Grävio**, **Gronovio**, **Franzkio** und **Perizonio** in Holland, und mit den berühmteſten Biſchöfen in England. Zu Paris war ihnen der gelehrte dortige Königl. Preußiſche Geſandte Hr. **Ezechiel Spanheim**, der ehemahls in Heydelberg ihres Herrn Vaters College geweſen, auf alle Weiſe behülflich. Sie kamen nach drey Jahren wieder zurück nach Frankfurt. Daſelbſt ward unſer Herr **von Cocceji** ordin. Profeſſor der Rechte, erhielt von ſeinem Herrn Vater 1703. den 18ten Januarii am Krönungs-Tage würklich

lich, nebſt zwey andern, öffentlich in der groſſen Kirche die Doctor-Würde in denſelben, * und gab die deutlichſten Proben von ſeiner darinn erlangten Wiſſenſchaft. Daher beriefen ihn Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen 1704. in die Halberſtädtiſche Regierung, und machten ihn 1710. zum Directore derſelben. Im Jahr 1713. ward er als erſter ſubdelegatus Commiſſarius zur Kayſerl. Cammer-Viſitation nach Wetzlar geſandt, um die damahls entſtandene Zwiſtigkeiten beyzulegen, und das Juſtitz-Weſen zu verbeſſern, welches er auch glücklich mit zu Stande bringen half. Zur Belohnung machten ihn Se. Majeſt. zum Aſſeſſor des Geheimen Juſtitz- und Ober-Appellations-Collegii 1713. Im folgenden 1714. Jahre ward er an den Kayſerl. Hof verſchickt, um an einem Frieden, der die damahligen Nordiſchen Unruhen ſtillen ſollte, mit zu arbeiten. Noch in eben dieſem Jahre kam er in das General-Commiſſariats-Collegium. Im Jahr 1718. ward er in das Königreich Preuſſen abgeſchickt, um daſelbſt ein neues Juſtitz-Weſen einzuführen. Als hierauf mit dieſem letztgenannten Collegio eine Veränderung vorgieng, und daſſelbe mit der Cammer vereinigt wurde, ward er 1723. zum Präſidenten des Juſtitz-Collegii der Chur-Mark Brandenburg beſtellet. Im Jahr 1727. ward er zum Staats-Miniſter erhoben, dabey ihm die Beſorgung der Gerichts-Sachen des Königreichs

* S. Nov. litt. Germ. 1703. p. 128.

reichs Preussen zugeeignet worden. Im Jahr 1730. ist ihm die Ober-Aufsicht über die geistlichen Sachen und Academien übergeben worden. Kraft jener ist er z. E. Präsident in den Deutschen und Französischen Consistoriis, und neben dieser ist er auch Director des Joachimsthalischen Gymnasii zu Berlin. Endlich wurde er zum Präsidenten des Ober-Appellations- und Lehns-Gerichts 1731. erkläret. So finde ich auch, daß er überdem Director der Bibliothek, Antiquitäten und Medaillen, wie auch Naturalien- und Kunst-Cammer sey, mehrerer wichtigen Bedienungen zu geschweigen. Er hat sich 1708. des ehmahligen Königl. Preuß. Herrn General-Majors, nachmahligen General-Lieutenants und Commendantens zu Magdeburg Jac. von Besschefer Tochter * zur Gemahlin erwählet, und die Kinder, welche ihm dieselbe gebohren, sind von grosser Hofnung; es sind darunter ietzo drey Söhne.

Als er noch mehrere Zeit zum Bücher-Schreiben hatte, sind von ihm folgende Schriften herausgegeben worden:

Tract. de principio iuris naturalis vnico, vero & adæquato. Francof. 1702. 4. 19. Bog. Er verstehet dadurch den Willen GOttes mit

* In qua conspiraſſe videas omnia, ſiue formæ venuſtatem, ſiue virtutum ſummam, ſiue opum emolumenta quæſiueris, wie es in der angeführten Lebens-Beſchreibung des Herrn Vaters heist.

mit ſeinem Herrn Vater, und beweiſet ſolches im I. Theile. Im II. Abſchnitt des II. Theiles hatte er die Meynung derer widerlegt, welche dazu mit dem Herrn von Pufendorf die Socialitatem machen wollen. Eben dies hatte wenig Jahr vorher Herr D. Jac. Fried. Ludovici in ſeiner delineatione hiſtoriæ iuris diuini naturalis & poſitiui vniuerſalis gethan. Daher gab derſelbe, welcher damahls Prof. Jur. Extr. zu Halle war 1704. Dubia circa hypotheſin de principio Iuris Nat. gegen den Herrn von Cocceji auf drey Bogen heraus, darinn er inter principium eſſendi & cognoſcendi diſtinguirt, und ſetzt, daß jenes der Göttliche Wille, dieſes aber die Socialitas. Auch daß die Verthädiger der letztern das Wort *ius* naturæ enger einſchränkten, als der Herr von Cocceji. Dieſer aber blieb ihm die Antwort nicht ſchuldig, ſondern gab heraus:

Reſolutiones dubiorum circa principium iuris naturalis. Francof. 4.

Diſp. de eo, quod iuſtum eſt circa ruſticos in materia feudali.

Diſſ. de regimine vſurpatoris rege eiecto. Francof. 1703.

Diſſ. de regali Poſtarum Iure. Francof. 1703. Gratiſſima in opuſculo rerum, quæſtionum, legum ac interpretum varietas, pretio boni iudicis digniſſima. Quamuis omnia breuiter ſummatimque tractata ſint, nach dem Urtheil des Herrn von Ludewig

de Iure poſtarum hæredit. §. 25. Sie ſteht in *Leonhardi* Scriptoribus & Excerptis Iur. Poſt. p. 78. nach Herrn Moſers Bericht in Bibl. Iur. Publ. T. III. p. 832.

Ius controuerſum ciuile Pandectarum ad ordinem *Lauterbachii* P. I. 1713. 4. Francof. P. II. 1718. ward vermehrt wieder aufgelegt 1729. 4. Quo opere illuſtriores Iuris Ciuilis controuerſiæ & quæſtiones breuiter & ſuccincte, quandoque & noua ratione, ex ſententia & argumentis *Henrici Cocceii*, ICti ſummi & acutiſſimi, illuſtris Auctoris, Parentis, deciduntur, wie Herr Struve ſagt in Bibl. Iur. Sel. p. 360. und 919. heiſt es: Ampliori adhuc apparatu (quam *Ge. Ad. Struuius* in Euolutionibus) controverſias Iur. Civ. tractat. *Sam. de Cocceii* &c. Ich finde, daß er, da er noch in Frankfurt war 1704. den 31. May einen Anfang gemacht, das in Diſputationen zu erörten, was hernach von ihm in dieſem Buche vorgetragen worden.

Recht Sr. Königl. Majeſt. von Preuſſen an die Grafſchaft Rheinſtein. Halberſtadt 1716. Dieſe Deduction iſt mit den Beylagen bey die 160. Bogen ſtark und auf dem Reichs-Tage zu Regensburg den 27. Merz übergeben worden. *

Ich

* Cob. Zeit. Extr. vom Jahr 1715. p. 220. vom Jahr 1716. p. 106. Gel. Zeit. 1715. Bl. 506.

Ich kan nicht ſagen, wie viel Hofnung man ietzo bey der Menge ſeiner höheren Geſchäfte übrig habe, daß die von ihm ehedem verſprochene Schriften noch hervortreten werden, nl.

Einleitung zum natürlichen Rechte und vernünftiger Religion: und

Commentarii ad *Grotii* L. de Iure belli & pacis.

Maturin Veyſſiere la Croze.

Königl. Preuß. Rath, Bibliothecarius und Antiquarius, Prof. der Philoſophie und Inſpector des Franzöſiſchen Gymnaſii, auch Mitglied der Königl. Preuß. Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin.

Dies iſt ein Mann, der in Erkenntniß der Morgen- und Abend-Ländiſchen Sprachen, auch derjenigen, die ſonſt ſelten erlernet werden, ietzo wenig ſeines gleichen in der Welt hat. Seine Wiſſenſchaft in der Hiſtorie iſt ebenfalls ſowohl als ſeine Scharfſinnigkeit groß. Er iſt in Frankreich zu Nantes in Bretagne 1661. den 4ten December gebohren, gieng in ſeiner Jugend mit nach America, und nachmahls als ſein Vater in ſeiner Handlung ſehr zurück kommen, bey ſeiner Rückkehr in die berühmte Congregation St. Maurs, und hielt ſich ſonderlich in der Abtey

St. Germain des Prez auf. Man hielt ihn daselbst bereits vor einen der geschicktesten unter diesen gelehrten Mönchen. Ehe er sichs versahe fassete seine Oberen den Entschluß ihn nach Jerusalem reisen zu lassen; Wer diese Redens-Art nicht verstehet, der muß wissen, daß wenn man sonderlich in Italien nach einem Mönche frägt, der zur ewigen Gefängniß verdammet worden, die Antwort darauf erfolge: Er sey nach Jerusalem gereiset. So bald er dieses merkte flüchtete er zu einem reisenden Lutheraner, dem er zuweilen aus seiner Bibliothek Bücher geliehen hatte. Die Ursach, deswegen man den Hrn. la Croze dergestalt wider seinen Willen zur Ruhe bringen wollte, soll diese gewesen seyn: Man hatte unter seinen Schriften einen Aufsatz gegen die wesentliche Verwandelung im H. Abendmahl gefunden, welchen er mit eigener Hand geschrieben hatte. Man hielt ihn daher vor den Verfasser desselben. Man erinnerte sich anderer Mönche aus dieser Versammlung, welche ebenfalls von der Römischen zur Reformirten Kirche übergetreten. Man suchte ihm daher die Freyheit zu benehmen ein gleiches zu thun. Und doch soll man nachgehends erfahren haben, daß diese Schrift nicht seine eigene Arbeit gewesen, sondern, daß er sie nur aus der Englischen Sprache, der er mächtig war, und in welcher sie Herr Tillotson verfasset, übersetzt habe, und das einem seiner Ordens-Brüder zu Gefallen, der Abt zu St. Vincent du Mans war. Richard Simon, aus dessen Lettres Choisies ich dieses alles, so weit es mir wahrscheinlich zu

seyn

seyn gedeucht,* genommen, sagt T. I. p. 295. daß der damahlige Prior zu St. Germain Loo allemahl die Meynung gehabt, daß die Wissenschaften in seinem Closter lauter Unordnung anrichteten. Er sagt, daß derselbe und die übrigen Obern sich sehr übereylet hätten: Indem so gar die Mönche, welche um die Sache Bescheid gewust, gestanden hätten, man sey mit diesem Manne gar zu scharf verfahren, der mehr aus Unvorsichtigkeit als aus Bosheit (nach ihrer Meynung) gesündiget habe. Nachdem er von Paris weggegangen, wandte er sich nach Basel und von da nach Berlin, und nahm die Lehre der Reformirten an. Rich. Simon sagt, daß einige vorgeben der Herr la Croze sey damahls in grossen Mißverständniß mit dem berühmten Mabillon gewesen, und dieser habe ihn bey seinen Obern verläumdet. Wenigstens sey gewiß, daß er oft gegen den letztern hart gerebet habe. Ich vermuthe aber, ob Simon nicht dies letzte sowohl aus Haß gegen die Benedictiner gesagt, als das, was er hinzusetzt, nemlich Hr. la Croze habe oftmahls um die Betrügereyen seiner Ordens-Brüder zu beweisen, gesprochen: Er habe unter 1200. Urkunden, die ihm, als er in der Abtey Landevenet bey Brest sich aufgehalten, durch die Hände gegangen, wenigstens 800. falsche gefunden. Ich

zweifle

* Man wird beym nächsten 2ten Theile dieses Werks Zusätze zu dem ersten finden, und darinn auch Nachricht antreffen von dem Werth und Unwerth obiger Erzählungen des Simons.

zweifle ſehr daran, da Herr la Croze ſelbſt nachgehends ſich den Feinden der Benedictiner heftig widerſetzt, welche die alten Denkmahle verdächtig machen wollten. Daß weiß ich, daß ſo gar Herr **Simon** ihm ſeine Gelehrſamkeit und die Kenntniß geſchriebener Bücher nicht abſprechen könne. Dieſe Flucht des Herrn la Croze geſchahe 1696. im Februario, gegen das Ende des Jahrs gieng er nach Berlin. Daſelbſt ward er etwa 1704. der Königl. Bibliothek vorgeſetzt. Der berühmte **Bayle** ſagte davon mit Recht:

C' eſt a ſon Point la Choſe approprier. * Herr la Croze und dieſe Bibliothek gehörten beyde recht vor einander. Ob er gleich aus ſeinem Orden getreten und Frankreich verlaſſen, hatte er doch nicht aufgehört die Jeſuiten zu verabſcheuen. Bey aller Gelegenheit hat er in ſeinen Schriften Dinge angebracht und entdecket, welche den letzteren zur Laſt und Schande gereichen. Sonderlich gab er in dem Streite mit Harduino der ganzen Societät Schuld, daß ſie hinter dem letzteren ſtecke, und dadurch die Glaubwürdigkeit aller alten auch geiſtlichen Scribenten wankend zu machen, und dergeſtalt die Nothwendigkeit der mündlichen Tradition deſto mehr zu erheben ſuche. ** Dieſe ſchonten hergegen ſeiner in den Memoires des Trevoux wieder nicht.

In

* Lettres T. III. p. 821.

** Eine merkwürdiege, dieſe ſonderlich dem Harduin Schuld gegebene Abſicht beſtärkende Stelle ſiehet man in der Bibl. raiſonne. Tom. I.

In Berlin hat er unter andern auch die Ehre gehabt die ältiſte Königl. Prinzeßin und Se. Königl. Hoheit Marggraf Albrecht Friedrichs ältiſten Prinzen eine Zeitlang in der Philoſophie und Hiſtorie zu unterweiſen. Nachmahls beſtelleten ihn Se. Königl. Majeſt. von Preuſſen 1725. zum Rectore oder Inſpectore des Franzöſchen Collegii, ob gleich Hr. Paſcal zu dieſem Amte bereits vorher ernennet worden. Doch lieſſen ſie dieſem damahls die Hofnung ihm nach ſeinem Tode zu folgen. * Neulich wollte verlauten, daß dieſer gelehrte Mann immer kränklicher und ſchwächer würde. Bayle, dem er verſchiedene Anmerkungen über ſein Dictionaire mitgetheilet, bezeuget an vielen Orten ſeiner Briefe eine eben ſo groſſe Hochachtung gegen ihn als andere Gelehrte, z. E. Herr Abt Mosheim, der ihn virum nulli ingenio & doctrina ſecundum nennt in *Comm. de vita Tolandi* p. 136. Herr von Leibnitz in ſeinen Epiſt. ad diu. T. I. Ep. 210-245. *Chauuin* in ſeinen Nouv. Iournal des Sauans. A. 1696. p. 531.

Von ſeinen Schriften ſind mir bekannt worden:

Lettre de Mr. *Acolzer* (dies iſt ſein Nahme durch Buchſtaben-Wechſel) contenant quelques remarques de litterature. Steht in Herrn Bernards Nouuelles de la rep. des lettr. 1702. Avril. p. 391. Herr Barbeyrac war

* S. Gel. Zeit. 1725. Bl. 1001.

war unter andern darinn getadelt wegen der Lesung einer gewissen Stelle des Aristophanes; dagegen verthädigte sich dieser in einem Briefe, welcher eben daselbst im August zu lesen; doch im September stand schon die Gegen-Antwort des Hrn. la Croze.

Dissertations historiques sur divers suiets. T. I. Rotterdam 1707. 8. 15. Bog. In der I. zeigt er die Übereinstimmung der Socinianischen Lehre mit der Mahometanischen. Die II. ist der Meynung Harduini, von der Falschheit aller alten Denkmahle, deren Unterschiebung dieser ins 13. Jahrhundert setzte, entgegen gestellet. Dabey er zugleich den Jesuiten Germon angegriffen. Die III. enthält eine historische Untersuchung des alten und heutigen Zustandes der Christlichen Religion in Indien. Siehe Ausf. Ber. von neuen Büch. 1708. Bl. 187. Harduin verthädigte sich in den also genannten Sentiments d' un Docteur de Sorbonne sur un libelle intitule Diss. hist. &c. welche Herr Clerk in den XIV. Tom. seiner Biblioth. Choil. rückte, gleichwie die folgende in den XV. darinn Herr la Croze jenem seinen Bescheid gab, und sie nannte:

Response a un Ecrit, qui a pour titre: Sentimens &c. Eben dahin gehören seine

Vindiciæ veterum scriptorum contra *I. Harduinum* S. I. P. Rotterod. 1708. gl. 12. 14. B. denselben ist des Hrn. des Vignoles Epistola Chronologica contra Harduinum beygefügt.

fügt. Obgleich die Societät der Jesuiten öffentlich Harduini Meynung verworfen, und diesen gezwungen solches gleichfalls zu thun, so bringt er doch allerley Gründe vor, um derentwillen er solches nur vor Blendwerk hält.

Epistola de monumento Adulitano, steht bey Hrn. *Sartorii* diss. de Ostracismo Litterario contra *Harduinum* 1711.

Entretiens sur divers suiets de Histoire, de religion & de critique. Cologne. (Amsterdam) 1711. 12.

Remarques sur les deux lettres Armeniennes, qui se trouvent dans le Tome X. de l' hist. crit. de la rep. des lettr. p. 148. darinn er zugleich eine neue Uebersetzung dieser beyden Armenischen Briefe liefert. Sie stehen in dem Iournal litteraire Tom. VIII. P. I.

Defense de Mr. Ludolf. Ist gegen die Beschuldigungen gerichtet, damit diesen der Abt Renaudot in seiner Historie der Alexandrinischen Patriarchen und seiner Sammlung der Morgenländischen Liturgien beleget hat. Steht im Iourn. litt. T. IX. P. I.

Epistola de libris manuscriptis haud procul mari Caspio repertis. Steht in Act. Erud. 1722. p. 414. sq. Er meynt, diese Bücher wären in Tangutischer Sprache geschrieben, darinn ihm der ietzige Petersburgische Professor Herr Beyer öffentlich beypflichtete.

Elementa linguæ Tanguticæ, quibus etiam vtuntur Tatari Tibetani, Boutanenses Barantolani.

tolani, imo & ipſi incolæ regni Bengalæ ad Gangem. Steht eben daſelbſt Bl. 417. m. f.

Hiſtoire du Chriſtianisme des Indes &c. a la Haye 1724. 8. 1. Alph. 16. Bog. nebſt etlichen Kupfern und Land-Charten von Malabar und Coromandel. Dies ſchöne Buch iſt gerühmt in Bibl. German. T. VII. pag. 183. und im A. Th. Bibl. 1. B. Bl. 607. m. f. Catal. Bibl. Reim. p. 75. Er hat hiezu Bücher gebraucht, die in Deutſchland kaum dem Nahmen nach bekannt worden. Herr M. Bohnſtedt, Rector an der Dom-Schule zu Halberſtadt, überſetzte gleich 1724. das, was von der Däniſchen Miſſion hierin vorkam in die deutſche Sprache, und 1727. das gantze Buch unter dem Titel: Abbildung des Jndianiſchen Chriſten-Staats.

In dem Streite, den Herr **Emlyn** mit Herrn **Martin** über den Ort 1 Ioh. V, 7. hatte, hat jener auch einen Brief unſers Hrn. la **Croze** von einem griechiſchen vor rar gehaltenen MSS. drukken laſſen, welcher auch in die Memoir. liter. de la Grande Bret. T. III. eingerückt iſt.

Er hat lange an einer Kirchen- und Civil-Hiſtorie von Armenien gearbeitet. Desgleichen an einem Armeniſchen Lexico, zu deſſen Herausgebung ihn der Hr. **von Leibnitz** in ſeinen Briefen ſehr ermunterte. Welcher ihm auch rieth die Sineſiſchen Grund-Wörter mehr, als bisher geſchehen, zu unterſuchen; indem er auch dieſe Sprache ſowohl als die Epirotiſche, Coptiſche und andere dergleichen vortref-

vortreflich inne hat. In die Hiſtoire critique de la rep. des lettr. hat man einige Stücke aus ſeiner Vorrede zu dem Armeniſchen Lexico eingerückt, damit er aber gar nicht zufrieden war. So hat er auch ein groſſes lateiniſches Werk von den verſchiedenen Religionen aller Morgenländiſchen Völker und Partheyen verſprochen. In den Miſcellaneis Berolinenſibus ſtehen unterſchiedene ſeiner gelehrten Aufſätze, z. E. von den Sineſiſchen Büchern in der Königl. Bibliothek zu Berlin, Anmerkungen über den Lucianum, im erſten Theil. Endlich ſo hat gegen ſeine Meynung von den Neſtorianern Herr M. Carl Gottlieb Hoffmann zu Leipzig ſeine defenſionem diſſertationis de controuerſia Neſtoriana 1731. herausgegeben; So hat auch Herr Basnage ſonderlich in ſeiner Jüdiſchen Hiſtorie und ſonſt verſchiedenes gegen ihn vorgebracht. Desgleichen hat 1709. ein gelehrter abgedankter Officier Ocluet gegen ihn vor den Harduin geſchrieben: De genio ſec. XIII. In Frankreich hat er nichts herausgegeben, dazu er ſich bekennen könte oder wollte. Doch hat er an Verbeſſerung der Werke des Clemens von Alexandria und an einer neuen Ausgabe des Gregorii von Nazianzum damahls fleißig gearbeitet. Er gab die erſte Spur zur Entdeckung des groſſen Diebſtahls, welchen der Caſtellan Runck und Hof-Schlöſſer auf dem Königl. Schloſſe zu Berlin verübet hatten, indem er einige alte Münzen kannte, welche mit geſtohlen waren und ihm zum Verkauf gebracht wurden. S. Acten-mäßige Relation Bl. 14.

IV. Königl. Preuß. Gelehrte in FRANKFURT an der Oder.

Als öffentliche Lehrer dieser Universität befinden sich ietzo allhier

1) In der Theologischen Facultät.

Herr Tilemann Henr. Siegel, Doctor der Theol. Hof-Prediger und ord. Prof. Theol. auch Prediger bey der Reformirten Kirche.

Hr. Paul Ernst Jablonsky, Doct. und ord. Prof. der Theol. auch Pred. an der Reformirten Kirche.

Hr. Paul Gyöngyössy a Petryen, Doct. und ord. Prof. der Theol. und der Englischen Kirche Presbyter.

Hr. Jo. Dav. Grillo, Doct. der Theol. und ord. Prof. der Philol.

2) In der Juristischen Facultät.

Hr. Christian Gottfr. Hofmann, Geh. Rath, der Juristen Facult. Ordin. und Antecessor Primarius.

Hr. Johann Wolfgang Trier, J. U. D. Hof-Rath und ord. Prof. Codicis.

Hr.

Hr. Joh. Laur. Fleischer, J. U. D. Hof-Rath und ord. Prof. der Pandecten.

Hr. Gottfr. Weighardt Ring, J. U. D. und ord. Prof. der Institut.

3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. Joh. Georg von Bergen, Doct. und ord. Prof. der Medicin.

Hr. Andr. Ottomar Gölicke, Doct. und ord. Prof. der Medic. auch des Lebusischen Crayses Physicus.

4) In der Philosophischen Facultät.

Hr. Christoph Dithmar, Hof-Rath, Juris. Natur. Historiar. Oecon. Politic. und der Cammer. Wissensch. ord. Prof.

Hr. Nicol. Westermann, ord. Prof. der Beredsamkeit.

Hr. Jo. Fried. Polack, Jur. und Mathes. auch Philos. Natur. ordin. Prof.

Hr. Joh. Georg Michaelis, ord. Prof. der Philosophie, und bey der Königl. Friedrichs-Schule Rector.

Ausserordentliche Professoren sind:

Hr. Christian Deutsch, Prof. der Theol. Pastor bey der Ober-Kirche, und Inspector der Frankfurtschen Diöces.

Hr. Per. Christoph Behr, Prof. der Rechte, und ord. Advoc.

Hr. Carl August von Bergen, Prof. der Med.

Christian Gottfried Hoffmann.

Königl. Preußischer Geheimer Rath, und Ordinarius der Juristen Facultät zu Frankfurt an der Oder; desgl. I. U. D. und Mitglied der Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften.

Dieser berühmte Mann ist nicht in dem Lande gebohren, woselbst man ihn ietzo so werth hält, daß man ihn für unentbehrlich ansiehet. Denn er ist in der Ober-Laußnitz und zwar zu Lauban 1692. den 8ten Nov. von einem Schul-Mann Nahmens Gottfried Hoffmann gezeuget, der wegen seiner deutlichen und leichten Methode in seinem Unterricht, und unterschiedlicher nützlicher Schriften ein rühmliches Andenken von sich hinterlassen. Derselbe war Anfangs Conrector, und darauf Rector zu Lauban, und nachgehends zu Zittau. Dieser sein Herr Vater unterrichtete ihn selbst, brauchte aber zugleich dazu einige Schüler, sonderlich einen zum Christenthum bekehrten Türken, Nahmens Christian Jacob Günther. Deren Fleiß war mit seiner grossen Lust zum Studieren und dem Göttlichen Segen dergestalt verknüpfet, daß er schon vor dem 14. Jahre eine gehörige Wissenschaft der Lateinischen Sprache erlanget hatte. Sein Vater wollte aus ihm einen GOttes-Gelehrten haben, er wiedmete sich aber den Rechten schon auf Schulen. Als er 1711. die Universität zu Leipzig bezog, nahm er

unter

unter der Anführung Tirii, Barthii, Frankensteins und andere dergestalt zu, daß ihm nicht nur die Magister-Würde mitgetheilet, sondern ihm auch zwey Moscowitische Prinzen aus dem Hause Galliczyn zur Aufsicht anvertrauet wurden. Er war noch lange nicht 24. Jahr alt, als er sich der Welt durch gelehrte Schriften zu weisen anfieng. Nachdem er hierauf 1716. in Halle zu einem Doctore Iuris erkläret worden, ward ihm 1718. die Profeßion des Natur- und Völker-Rechts zu Leipzig anvertrauet. In der Antritts-Rede und dem Programmate zeigte er damahls die Nothwendigkeit der natürlichen Rechte und den Schaden ihrer Hindansetzung. Nachmahls erhielt er die Professionem ord. de regulis Iuris & verborum significatione, und als er dieselbe einige Jahre mit Ruhm verwaltet, ward er von Ihro Königl. Maj. von Preussen 1723. zu seinen ietzigen Bedienungen nach Frankfurt an Henr. Cocceji Stelle berufen. Er ist unverheyrathet, liebt aber doch die Gesellschaft der Gelehrten. Man hat an ihm ein Exempel von dem grossen Nutzen, welchen die Kenntniß der Geschichte den Rechts-Gelehrten schaffen kan. Weil er mit besonderm Ernste sich des Iuris publici beflissen, so hat er einen Vorrath von etlichen 100. Voluminibus Actorum publicorum gesammlet. Er hat sich um alle Theile der Rechts-Gelehrsamkeit so wohl verdient gemacht, daß sein grosser Ruhm ohne meine Erzehlung bekannt genug ist.

Der Hr. Bruder Hr. Joh. Wilhelm Hoffmann, welcher ebenfalls zu Frankfurt lehret,

hat sich bisher theils durch einige Disputationen z. E. de stemmate Babenbergico-Austriaco; ad legem Iuliam de coercendis adulteriis &c. theils durch die schöne lateinische Rede hervorgethan, die er 1732. von den Verdiensten des Lothringischen Hauses gegen das Reich in Gegenwart des ietzigen Herzogs von Lothringen hielt.

Des Hrn. Geh. Rathes gedruckte Arbeiten sind, so viel mir bekannt, sonderlich folgende:

Aufrichtige und unpartheyische Gedanken über die *Iournale*, worinn dieselbe extrahirt, wo es nützlich suppliret, und wo es nöthig emendiret worden. Freyburg 1714. davon er 24. Theile in 2. Bänden herausgegeben bis 1717.

Specimen coniecturarum politicarum de origine & natura legum Germanicarum priuatarum antiquarum, earumque ad statum præsentem prouinciarum Germaniæ inprimis ad terras Protestantium habitu. Lipſ. 1715. 4. 1. Alph. 4. Bog. darinn er die Beschaffenheit derselben bis aufs XV. Sec. zeigt, und daß ihre Wiedereinführung gar nicht rathsam. *

Chr. Weisii Epistolæ selectiores, cum virorum doctissimorum ad eum litteris gab er mit seiner Vorrede 1716. zu Budißin heraus. 8.**

Die

* S. Act. Erud. 1715. Febr. Bücher-Saal XLVII. Oeffnung.

** Act. Er. XXXIX. Th.

Die Ehre des Fürstl. und Gräflichen Hauses Mansfeld in dem Alter seiner Ankunft, grossen Verrichtungen seiner Fürsten und Grafen, insonderheit Peter Ernstens Fürstens ꝛc. Leipzig 8. 1717.

Historia Iuris Romano-Iustinianei, qua eius origo & mutationes enarrantur, natura & conditio legum Romanarum examinantur, & de earum nævis atque defectibus ex principiis prudentiæ legislatoriæ iudicium fertur. Lipſ. 1718. 4. Er legt dabey Thomasii delineationem historiæ iuris zum Grunde, und erkläret dieselbe so, daß er die Mittel-Strasse zwischen einer trocknen Kürze und unnützen Weitläuftigkeit trift nach den Nov. litter. 1718. p. 179. sq. Er zeigt den Zusammenhang der Römischen Rechte, und ihren Grund in der Beschchaffenheit des Staats sehr schön. D. Acta Er. LVI. Th. Am Ende stehet *Hottomanni* Anti-Tribonianus. Siehe auch Acta Erud. 1719. Aug. Dieses Buch hat der Herr Geheime Rath dergestalt von neuem ausgearbeitet, und bey der zweyten Auflage, so 1734. geschahe, dergestalt vermehrt, daß es dabey als ein ganz neues Werk konte angesehen werden. Dieser erste Band ist dabey in zwey Theile abgetheilet worden. Im ersten Theile erzählt er die Historie des Justinianischen Rechtes selbst, da er denn im I. Buche von dem Römischen Rechte vor Justiniani Zeiten, im II. von dem, was Justinianus dabey gethan,

im III. welches ganz von neuem hinzu kommen, vom Römiſchen Rechte in dem Orientaliſchen Reiche gehandelt hat. Im andern Theile hat er einige kleine die Rechts-Geſchichte erläuternde Stücke abdrucken laſſen, nemlich Thomaſii Tractat, den er bey der erſten Auflage zum Grunde gelegt, Hottomanni angeführte Schrift, Joh. Seldeni diſſert. ad Fletum, *Virginii Valſechii* ep. de veteribus Piſanæ ciuitatis conſtitutis. Dieſe neue Auflage erſtreckt ſich auf 5 ½. Alphab. 4.

Ausführliche Beſchreibung des Rußiſchen Reichs, aus dem Italieniſchen. 1718.

Hiſtoria Iuris Romano-Iuſtinianei *Volumen ſecundum*, cuius P. I. Iuris Rom. fontes antiquiſſimos continet, additis notis – P. II. vero duo doctiſſima ſcripta, quorum alterum eſt *Car. Breti* ordo perantiquus iudiciorum, alterum Ren. *Bottereau* Hadrianis legislator, ob raritatem & ſingularem doctrinam – recuſa, Lipſ. 1726. 4. Wird auch ehiſtens verändert und vermehrt erſcheinen, und ſonderlich die neueſte Geſchichte des Römiſchen Rechts enthalten.

Europäiſche Fama vom 199. bis 251. Th.

Entwurf einer Einleitung zur Erkenntnis des gegenwärtigen Zuſtandes von Europa. 4.

Nouum Volumen *Scriptorum rerum* Germanicarum, inprimis *ad Luſatiam* & vicinas regiones ſpectantium. Lipſ. & Budiſſ. 1719. fol.

fol. IV. Tomi, XVIII. Alph. Er beſorgte nicht nur dieſe Sammlung, dazu er den Vorrath aus des Zittauiſchen Raths Bibliothek erhalten, ſondern ſetzte auch eine Einleitung und Vorrede hinzu, in deren letzteren er einen kurzen Begrif von der Laußnitziſchen Hiſtorie gab. *

Series rerum per Germaniam & in Comitiis a Transactione Paſſauienſi ad A. 1720. geſtarum. Francof. & Lipſ. 1720. 4. Die gute Einrichtung und kluge Ausführung wird ſehr gelobt in Hrn. Moſers Bibl. Iur. Publ. p. 754.

Gegenwärtiger Zuſtand der Finanzen von Frankreich, ꝛc. 1720. 8.

Theodoſii Gibellini oder Matthæi Gœbelii Cæſareo-Papia Romana. Leipzig und Budißin 1720. 4. Er hat dieſer vierten vermehrten Auflage eine weitläuftige Vorrede vorgeſetzt, darinn er zeiget, wie man den Urſprung der Klagen wider den Römiſchen Stuhl in den alten deutſchen Geſchichten antreffe, wie man damit wenig ausgerichtet, weil man nur deſſen weltliche Gewalt angegriffen, nicht aber den Mantel der Geiſtlichen abgezogen, wobey er von den Scribenten dieſer Materie Nachricht giebt.

Guidi Panziroli L. de claris legum interpretibus gab er 1721. 4. heraus, und fügte noch

* Nov. litter. A. 1718. p. 10, 11, 12. Acta Erud. 1719. Mai.

verſchiedene, die Geſchichte der Rechts-Gelehrten betreffende rare Bücher hinzu. * So gab er auch von neuen heraus

Conringii Tr. *de finibus* Imperii Romano-Germanici 1720. und fügte viele Anmerkungen, Vermehrungen und Verbeſſerungen hinzu.

Prænotiones de origine, progreſſu & natura Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ. Lipſ. 1722. 4.

Gründliche Vorſtellung derer in dem H. Römiſchen Reiche deutſcher Nation obſchwebenden **Religions-Beſchwerden.** In 2. Abtheilungen. 1722. 8. Gleichwie ſeine Hiſtoria Iuris Romani zugleich mit des Jeniſchen Hrn. B. G. **Struven** und **Reyhers** ſeiner heraus kam, alſo trat auch mit dieſem Buche zugleich Hrn. **Struvens** ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden ans Licht, welche derſelbe von den Zeiten der Reformation an beſchrieben, dagegen Herr **Hoffmann** nur die auf dem gegenwärtigen Reichs-Tage vorgekommenen Religions-Beſchwerden beſchrieb. Dieſer wiedmete zwar nur die II. Abtheilung der Erzählung derſelben, hergegen wandte er in der erſten deſto mehr Fleiß auf die rechtliche Unterſuchung der Gründe von den ſtreitigen Puncten. Beyde gelehrte Männer aber ſchrieben von dieſer Materie gewiß nicht zur Unzeit,

* Gel. Zeit. 1720. p. 560. Iournal des Savans 1722. Iuin.

zeit, indem damahls die Religions-Beſchwerden eben groſſe Bewegungen verurſachten. Weil er in dieſem Buche p. 50. eine Schrift von der Vereinigung der Lutheraner mit den Reformirten eingerückt, ſo ſuchten die Herrn Verfaſſer der **Fortgeſ. Sammlung von Alten und Neuen** dieſelbe zu widerlegen im IV. Beytr. v. J. 1722.

Præcognita generalia Iurisprudentiæ cum var. diſſ. Lipſ. 1723.

Nachricht von ſeinen Lectionibus, nebſt der Orat. inaug. de triplici Iurisprudentia ſuperficiaria, otioſa & ſolida. Frf. 1723. 4.

Introductio in Iurisprudentiam Canonico-Pontificiam, qua continentur *Alex. Chaſſænæi* Paratitla in Greg. IX. Decret. L. V. nec non *Nic. Frerotii* Paratitla &c. Francof. 1724. Er hat nicht nur dieſe von ihm herausgegebene Bücher mit weitläuftigen Anmerkungen, ſondern auch mit einer Delineatione Hiſtoriæ Iuris Canonico-Eccleſiaſtici begleitet.

Summariſche Betrachtung der auf dem Augsburgiſchen Reichs-Tage 1530. vorgefallenen Actorum Religionis 1730. 4. 5. B. darüber las er in dieſem Jubel-Jahre öffentlich.

Noua ſcriptorum ac monumentorum partim rariſſimorum partim ineditorum *collectio*. Tom. I. Francof. 1731. T. II. 1732. *

Nucle-

* Gel. Zeit. 1731. p. 199. 1732. p. 162.

Nucleus Legum Imperii & nouissimarum pacificationum. Francof. 1731. 8. darinn die wichtigsten Materien des neuesten Staats-Rechts vorgetragen worden.

Georgii Bayeri delineatio Iuris Germanici. 1729. Ist von ihm vermehrt wieder herausgegeben, nebst seiner disp. de Iurisprudentiæ Cermanicæ principiis & fontibus. Man hoffet auch ehistens seine Analecta zu diesem Tractat zu sehen.

Einleitung in das Ius Publicum des H. Römischen Reichs, welche nicht nur die eigentliche Beschaffentheit und Ordnung dieser Lehre anzeigt, sondern auch eine vollständige Bibliothecam Iuris Publici eröfnet, Frankf. 1734. darinn über 3000. hieher gehörige Schriften erzählet, und in den ersten 6. Bogen von der Natur und Beschaffenheit des Deutschen Staats-Rechtes und desselben Lehr-Art gehandelt wird.

Ein Vorspiel von diesem Werke waren die **Academischen Nachrichten**, die der Herr Geheime Rath 1732. anfieng.

Von seinen Disputationibus habe ich folgende sonderlich angemerkt:

Diss. de origine & conditione Procuratorum. 4. 1717.

- - an nominatio socii criminis sub tortura fieri debeat?

- - de cœmeteriis ex vrbibus tollendis 1730.

Diss.

Diſſ. de mandato præſumto ex lege deſcendente.

- - de Rege Romanorum viuente Imperatore electo. 1733. 17. B.

- - qua conſtitutio Ioachimi Electoris de ſucceſſionibus 1527. lata notis illuſtratur. 1734. pl. 16. vna cum Progr. ſ. t. Magni & incomparabilis legislatoris in Friderico Wilhelmo Rege exemplum.

Progr. de maiori ætate in electione imperatoris obſeruanda. 1734. Iſt der unter ſeinem Vorſitz gehaltenen Diſputation des Hrn. Lic. Mundts de maioris ætatis termino &c. angehängt.

Diſſ. de inſignioribus defectibus Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ, eorumque emendandorum ratione & mediis.

- - de eo, quod circa ſtipendia ſtudiorum cauſa conſtituta iuſtum eſt.

- - de donationibus propter nuptias 1727.

Progr. de origine progreſſu & natura Iurisprudentiæ Criminalis Germanicæ. Lipſ. 1722.

Diſſ. de Emphyteuſi, Lipſ. 1720.

- - de eo, quod iuſtum eſt circa ærarıa priuata, Societäts-Käſten. Lipſ. 1721.

- - de indole iurisdictionis voluntariæ ex principiis Iuris Rom. & vſu Germaniæ. Francof. 1727.

- - de verborum in Iure Germ. ac Saxon. ſignificatione, Lipſ. 1721.

Diſſ.

Diſſ. de diſſenſu iurium in puniendo adulterii crimine, Francof. 1727.
- - de iure ſeparandi allodium a feudo. Frf. 1727.
- - de ratione interpretandi leges Imperii Rom. Germ. publicas, Lipſ. 1720.
- - de Principe ex iuſtis cauſis aggratiante, Francof. 1728.
- - de clericorum in feuda inprimis S. R. I. maiora ſucceſſione. Lipſ. 1722.

V. Königl. Preuß. Gelehrte in MAGDEBURG.

DJe Liebe zu dieſem meinem Vaterlande und die Hochachtung, welche ich ſchon ſeit langer Zeit vor die gelehrten Prediger deſſelben gehabt, würde mich leicht bewogen haben mit möglichſten Fleiſſe die Lebens-Beſchreibungen derſelben aufzuſetzen. Da aber Hr. M. Kertner mir darinn in ſeinem Clero Mauritano, Iohanneo, &c. zuvorkommen, ſo will ich nur kürzlich, wie ich bey andern anſehnlichen Miniſteriis gethan,

than, die Männer anzeigen, welche anietzo meinen werthen Magdeburgern das Wort GOttes und gute Künſte lehren.

An der Dom-Kirche ſtehen:

Hr. Martin Kahle, geb. zu Gardelegen 1668. den 5. Dec. Studierte zu Helmſtädt und Kiel. Ward 1692. Sub-Conrector, 1693. Conrector an der Dom-Schule zu Magdeburg, 1697. Paſtor zu Barleben, 1707. in der Neu-Stadt Magdeburg, 1717. zweyter, 1722. erſter Dom-Prediger, und zugleich Königl. Conſiſtorial-Rath und Inſpector im Holz-Krayſe. Hat viele wohlausgearbeitete Leichen-Predigten drucken laſſen.

Hr. Chriſtoph Sucro, geb. 1683. den 23. Jan. zu Rathenau, ſtudierte zu Halle und Leipzig, kam 1708. an die Schule auf dem Cloſter-Berge, ward 1714. Feld-Prediger beym Arnimſchen Regiment, 1718. Ober-Pfarrer und Inſpector zu Königsberg in der Neumark, und 1722. nach ſeines Schwieger-Vaters Hrn. Winklers Tode zweyter Dom-Prediger und Conſiſtorial-Rath.

An der Johannis-Kirche.

Hr. M. Joh. Julius Struve, geb. zu Magdeburg 1674. ſtudierte zu Jena, reiſete nach Holl- und England, ward 1700. Prediger zu St. Johannis, 1703. erſter Diaconus, 1714. Paſtor, 1727. E. E. Miniſterii Senior.

Senior. Hat einige Disputationen, Predigten u. d. m. geschrieben. Von seinen Streitigkeiten, die er 1709. mit dem Ministerio hatte, siehe Hrn. Walchs Einleitung zu den Religions-Streit in der Luther. Kirche, I. Th. p. 874. m. f.

Hr. M. Seth. Henrich Calvisius, ein Ur-Enkel des berühmten Sethi Calvisii, geb. zu Quedlinburg, studierte zu Leipzig, und lase daselbst fleißig Collegia, 1703. ward er Diaconus zu St. Johannis allhie, 1704. Archidiaconus, 1725. zweyter Pastor. Hat die Amts-Verrichtungen nunmehro mehrentheils aufgegeben. Hat ausser einigen Disputationen und Predigten die Zerstörung Magdeburgs, Anmerkungen über Hrn. D. Marpergers Predigten von der einzigen Gewalt der Christen u. d. m. geschrieben.

Hr. M. Friedrich Gottlieb Kertner, geb. zu Stolberg an den Gränzen des Voigtlandes, studierte zu Leipzig, ward 1697. Conrector an der Stifts-Schule zu Zeitz, 1706. Prediger zu St. Johannis in Magdeburg. Ausser den Disputationen von den Mumien und von Mennone, und einigen Reden hat er alle bisherige Prediger an den Magdeburgischen Kirchen, wie schon gedacht, beschrieben.

An der Ulrichs-Kirche.

Hr. Christian Otto Weinschenk, geb. zu Bieren ohnweit Magdeburg, studierte zu Helm-

Helmstädt und Halle, ward 1710. an die Schule und nachmahls in den Convent des Closters Unser Lieben Frauen in Magdeburg bestellet, 1715. Pastor zu Eikendorf, 1720. zu Schönebeck im Magdeburgischen, 1724. Diaconus und 1725. Pastor an dieser Kirche. Hat allerley Leich-Predigten drukken lassen.

Hr. Johann Joachim Meyer, geb. zu Hildesheim, studierte zu Helmstädt, ward 1708. Rector in Nordhausen, 1722. Pastor zu St. Petri und Beysitzer im Consistorio daselbst, 1725. zweyter Prediger an der Ulrichs-Kirche zu Magdeburg. Er hat verschiedene artige kleine Schriften und Programmata z. E. von verbrannten Bibliotheken, von der Pedanterey, auch viele, mit nicht wenigem Feuer geschriebene lateinische und deutsche Gedichte herausgegeben.

An der Heil. Geist Kirche.

Hr. M. Christian Schulze, geb. 1697. den 15. Oct. zu Magdeburg, studierte zu Jena und Halle, ward Mitarbeiter im Predigt-Amte zu Blankenheim in Thüringen, 1726. Adjunctus, und bald hernach Pastor zum Heil. Geist allhie.

Hr. M. Johann Friedrich Olearius, geb. 1697. den 30. Jun. zu Halle, wo sein Herr Vater D. Johann Christian Olearius, Consist. Rath, Inspector und Past. Prim. bey der Kirche U. L. F. war. Er studirte

daselbst und zu Leipzig, ward 1725. Prediger zu Colbitz, 1727. Adjunctus und bald hernach Diaconus an dieser Kirche.

An der Jacobi Kirche.

Hr. M. Friedrich Gottlieb Breitsprach, geb. 1688. in der Alten Mark zu Grieben, studierte zu Halle und Leipzig, ward 1715. Diaconus an dieser Kirche, 1735. Pastor.

Hr. Tob. Hermes, ist 1706. zu Trebenow in der Uker-Mark gebohren, studierte zu Halle, ward 1731. Feld-Prediger beym Arnimschen Regimente, 1732. Collaborator an dieser Jacobi Kirche, 1735. nach Hrn. P. Kuhlens Tode Diaconus.

An der Catharinen Kirche.

Hr. Daniel Bork, geb. 1669. den 1. April zu Bernau, studierte zu Jena, ward 1695. Pagen-Hofmeister zu Berlin, und hörte dabey Collegia bey dem S. D. Lütkens, 1700. Prediger zu Ziesar, 1710. Diaconus und 1728. Pastor zu St. Cathar.

Hr. Peter Heinrich Bärge, geb. 1694. zu Braunschweig, studierte zu Helmstädt und Halle, kam 1724. in den Convent zu Riddagshausen, und ward 1728. Diaconus an der Catharinen Kirche allhie.

An der Peters Kirche.

Hr. Barthold Daniel Meybring, geb. 1663. den 29. Sept. zu Helmstädt, studierte daselbst und

und zu Jena, ward 1687. Prediger zu St. Gotthardt in der Altstadt Brandenburg, 1690. zum Diacono in der dasigen Neustadt, und noch in diesem Jahre an seine ietzige Kirche berufen; Er hat einige Predigten und Disputationen z. E. de Palingenesia mortuorum naturæ impossibili drucken lassen.

Hr. Johann Valentin Tiemann, geb. 1687. den 8. Februar. zu Hundesburg, studierte zu Jena, ward nachmahls der erste Diaconus seit der Zerstöhrung Magdeburgs. Ließ eine Jubel-Predigt drucken 1724.

An der Nicolai Kirche in der Neustadt.

Hr. Just. Gottlieb Pfeil, geb. zu Petershagen im Mindischen 1685. den 13. Apr. studierte zu Rinteln und Halle, ward 1707. Adjunctus zu Benniko in der Grafschaft Hohenstein, 1716. Pastor zu Groß-Bernde, 1718. in der Neustadt.

Hr. Heinrich Ludewig Goerten, des Verfassers Vater, geb. 1677. am Tage Mariä Reinigung zu Braunschweig, wohin sein Vater im dreyßigjährigen Kriege aus dem Paderbornischen flüchten müssen. Den besten Grund der Wissenschaften legte der sel. Hr. Rector Gebhardi bey ihm, auf denselben bauete er zu Helmstädt, Halle und Leipzig weiter fort, ward Anfangs zum Prediger in Wahldorf, nach einem halben Jahre aber

in der Neustadt-Magdeburg bestellet. Er hat die meisten Schriften des sel. D. Lütkens aus dessen Hand-Schriften seit 1718. herausgegeben, z. E. dessen Collegium Emphasiologicum, Theol. Bedenken. Er hat, verschiedener kleinern Schriften nicht zu gedenken, z. E. Leichen- und Jubel-Predigten, Anleitung die Paßion recht zu betrachten aus Lutheri Schriften, Gedanken von der Wiedergeburt, Ehre des männlichen Geschlechtes gegen Agrippam, 1734. die Erbauung der neuen Sudenburgischen Kirche beschrieben. Sonderlich hat er Nachrichten von den Iournaux, so in Deutscher, Lateinischer und Französischer Sprache herauskommen, 1718. 1720. und 1724. und B. C. R. geistliches Iournal, Ahasv. Fritschens sündlicher Kirchen-Schläfer, Lassenii versüßte Bitterkeit des Todes, Wilh. Teelings Soliloquium herausgegeben.

An der Ambrosii Kirche in der Sudenburg.

Hr. Friedrich Christian Schreiber, geb. zu Atzendorf, ohnweit Magdeburg, 1690. den 9. May, studierte zu Halle, ward 1717. Conventual zum Closter-Berge, 1722. Adjunctus zu Schwanenberg, 1723. Pastor an der neu-erbaueten Kirche in der Sudenburg, welche seit der Zerstörung wüste gelegen hatte.

An

An der Dom-Schule lehren:

Hr. Christian Müller, Rector.
Hr. Joh. Gottlieb Immermann, Conrector.
Hr. Joh. Friedr. Ruhe, Summiſſarius und Director der Muſik.
Hr. Joh. El. Wilhelmi, Subconrector.
Hr. Friedr. Juſt Hoppe, Cantor.
Hr. Chriſt. Friedr. Spek.

An der Stadt-Schule.

Hr. Samuel Walther, Rector und Mitglied der Königl. Soc. der Wiſſenſchaften, gebürtig von Wegſtädt aus der Alten Mark, war vorher ein Jahr Conrector in der Neuſtadt-Brandenburg, darauf ward er 1712. allhie Conrector, und nach des ſel. Hrn. M. Bergners Tode 1731. Rector. In ſeinen kleinen Schriften hat er unter andern die Magdeburgiſche Hiſtorie zu erläutern geſucht: dahin ſeine Nachricht von der Ulrichs-Kirche, ſeine Singularia Magdeburgenſ. Progr. de Roſa Magdeb. de Norberto u. d. m. gehören.

Hr. Joh. Franciſc. Berndt, Conrector.
Hr. Joh. Engelbrecht Neiſſert, Subconr.
Hr. Joh. Auguſt Curtius.
Hr. Chriſtian Friedrich Rolle, Cantor.
Hr. Andreas Caſpar Sommer.
Hr. Conr. Sim. Petr. Grotian.
Hr. Joh. Chriſt. Hirſe.
Hr. Joh. Chriſt. Panſa. Schul-Collegen.

VI. Königl. Preuß. Gelehrte in HALLE.

HAlle hat ehemahls durch die Salz-Quellen vielen Reichthum, und durch den Schöppen-Stuhl, und öftern Aufenthalt der Erzbischöfe viel Ansehen erlangt. Aber noch weit mehr ist beydes dieser Stadt nebst vielen andern grössern und wahren Vortheilen durch die Universität zugewachsen, welche der damahlige Churfürst von Brandenburg, der weise **Friedrich** der Dritte, daselbst angeleget, und 1694. eingeweyhet hat. Der gelehrte Herr Canzler **von Ludewig** hat dieses bereits 1706. in einer Rede wohl ausgeführt, welche die Aufschrift hat: Fortunæ Hallensium ex Fridericiana. Er zeiget darinn den Hallensern die Vortheile aufs handgreiflichste, die ihnen durch die Academie zugeflossen. Er widerlegt aber auch die Einwürfe. Unter andern bemerke ich ietzt nur den Einwurf, da man sagte: durch die Academie würde nicht so wohl das Herzogthum Magdeburg, sondern vielmehr das nahe angränzende Sachsen, Meissen und Thüringen bereichert, aus welchen denen Hallensern die meisten Lebens-Mittel zugeführet würden.

Er

Er bemerket, daß man wohl auf die Gedanken gerathen dieserwegen den Musen-Sitz von Halle weg nach Magdeburg zu legen. Man habe aber die Veränderung nicht wagen wollen. Er sagt, es sey unrecht, daß man seinen Nachbahren etwas Gutes mißgönnen wolle. So sey es auch gut, daß diese Academie an die Gränzen gelegt worden, weil solcher gestalt der benachbarten Augen desto mehr auf dieselbe gezogen würden. Nach der Zeit, darinn diese Rede gehalten worden, ist die Anzahl der zu Halle Studierenden noch grösser geworden, so, daß man wohl ehedem über die ungewöhnliche Menge derselben sich andrer Orten sehr verwundert. Ich will ietzo die Ursachen davon nicht untersuchen, sondern bemerke nur, daß von den berühmten Männern, die so viele junge Leute dahin zogen, zwar viele bereits abgegangen, aber auch noch verschiedene derselben übrig sind. Man wird solches erkennen aus folgendem

Verzeichniß der ietzigen Herrn Professoren

1) In der Theologischen Facultät befinden sich:

Hr. D. Joh. Heinrich Michaelis, Prof. der Theol. und Oriental. Sprachen, wie auch des Theol. Seminarii Director.

Hr. D. Joachim Lange, Prof. der Theol. und des Halberstädtschen Provincial-Tisches Aufseher.

Hr. Gotth. Auguſt Franke, Prof. der Theol. Inſpector der erſten Saal-Crays-Inſpection, auch Prediger bey der Kirche U. L. F.

Hr. Chriſtian Benedict Michaelis, Prof. der Theol. und Philoſoph.

Hr. Siegmund Jacob Baumgarten, Prof. der Theol. und Philoſoph.

2) In der Juriſtiſchen Facultät.

Hr. Johann Peter von Ludewig, Geheimer Rath, Canzler der Univ. und Ordinarius der Juriſten Facultät.

Hr. D. Juſt Henning Böhmer, Geh. Rath, Director, auch ord. Prof. Jur. und Vice-Ordinarius der Juriſten Facultät, Comes Pal. Cäſar.

Hr. D. Johann Gottlieb Heineccius, Geh. Rath, auch ord. Prof. der Rechte und der Phil. *

Hr. D. Simon Peter Gaſſer, Geh. auch Kr. und Dom. Cammer-Rath, und Prof. Jur. und der Oeconomie.

Hr. D. Jacob Gabriel Wolf, Hof-Rath und ord. Prof. Jur.

Hr. D. Carl Gottlieb Knorre, ord. Prof. Jur.

Hr. D. Joh. Gerhard Schlitte, Hof-Rath und ord. Prof. Jur.

Hr.

* S. Hamb. Ber. 1733. Bl. 375.

Hr. Johann Samuel Friederich Böhmer, Hof-Rath ord. Prof. Jur.

Hr. Martin Schmeitzel, ord. Prof. Jur. Publ. und der Histor.

3) In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Friedrich Hoffmann, Geh. Rath, Comes Palat. Cæsar. auch Prim. Prof. der Medic. und der Universität auch Medicin. Facultät Senior.

Hr. D. Michael Alberti, Hof- und Consistorial-Rath, auch ord. Prof. der Medicin und Physik.

Hr. D. Johann Junker, ord. Prof. der Medicin.

Hr. D. Joh. Heinrich Schulze, ord. Prof. der Medic. Philosoph. und Beredsamkeit.

Hr. Friedrich Hoffmann, (der Sohn) ord. Prof. der Medicin und Königl. Preuß. Hof-Rath.

4) In der Philosophischen Facultät sind ausser einigen bereits in den drey andern Facultäten angezeigten:

Hr. Johann Joachim Lange, der Philosoph. und Mathem. ord Prof.

Hr. Johann Daniel Sträler, ord. Prof. der Philosoph. und Mathem.

Hr. D. Friedrich Wiedeburg, ord. Prof. der Philosoph. und äusserordentl. Prof. der Beredsamkeit.

Hr. Theod. Christoph Ursinus, ord. Prof. der Philosophie.
Hr. Joh. Heinr. Callenberg, ord. Prof. der Philosoph.

Ausserordentliche Professoren sind:

Hr. Johann Ehrenfr. Zschakwitz, Prof. Jur. Publ. und Histor.
Hr. D. Johann Tob. Carrach, Prof. Jur.
Hr. D. Heinrich Baß, Prof. der Medic.
Hr. D. Joh. Friedr. Cassebohm, Prof. der Medic. und Anatomie.
Hr. Martin Heinrich Otto, Doct. der Rechte, und Prof. der Philosoph.

Just Henning Böhmer.

Königl. Preuß. Geheimer Rath, Director der Academie, Professor Jur. Ordinarius, der Juristen Facultät Vice-Ordin. Com. Pal. Cäsar.

Dieser unstreitig grosse Rechts-Gelehrte verdiente die umständlichste Beschreibung seines Lebens. Aber mir ist ietzo nicht möglich mehr als folgendes von ihm zu berichten. Er ward 1674. den 29. Jan. zu Hannover gebohren. Um Ostern 1693. gieng er nach Jena, drey Jahr darauf nach Rinteln, und endlich 1697. nach Halle, woselbst er sich sonderlich zu dem Hrn. Geheimen Rath

Rath Stryk hielt. Hie fand er Gelegenheit genung das herrliche Talent auszubreiten, welches er ſich durch ſeinen mühſamen Fleiß erworben hatte. Durch ſeine unermüdete Arbeit erwarb er ſich die Hofmeiſter-Stelle bey einem Grafen von Waldeck, und die Gnade, daß ihm 1701. den 22. Jul. von Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen eine auſſerordentliche Profeßion der Rechte aufgetragen ward. Im folgenden Jahre erlangte er die Doctor-Würde und 1704. auf Königl. Befehl Sitz und Stelle in der Juriſten Facultät. Im Jahr 1715. ward er von Königl. Majeſt. an des verſtorbenen Hrn. **Joh. Sam. Stryks** Stelle zum Profeſſore Inſtitutionum & Iuris Feudalis Ord. und zum Königl. Hof-Rath ernannt. Nachmahls haben ihn Ihro Königl. Majeſt. zu Dero Geheimen Rathe und nach Hrn. Thomaſii Abſterben zum Directore der Academie ernannt, auch ſonſt auf mancherley Weiſe gezeigt, wie hoch ſie die Verdienſte dieſes Mannes ſchätzten, und wie wenig ſie einen ſo geſchickten Lehrer ihrer Academie wollen entziehen laſſen, da er ſonſt die anſehnlichſten Anträge von andern Orten gehabt. Daher haben Dieſelben auch ſeinen älteſten Sohn Herrn **Joh. Samuel Friedrich Böhmern** zum ord. Profeſſore der Rechte und Dero Hof-Rath ernannt, den jüngſten aber Hrn. **Carl Auguſt Böhmern** zu Dero Cammer-Aſſeſſore, wie auch zum Aſſeſſore des Schöppen-Stuhls und der Thal-Gerichte. Der Herr Geheime Rath hat ſich um die ganze Rechts-Gelehrſamkeit hoch-am die Kirchen-Rechte aber unſterblich verdient gemacht.

macht. * Seinen Ruhm kan ich nicht besser beschreiben als durch Erzählung seiner Schriften. Er hat herausgegeben

I.) Disputationes.

De imputatione culpæ propriæ Ienæ 1695. sub præsidio Ill. Dn. Wildvogelii.

De iure episkalmatis von Fürstl. Ordre. Halæ sub præsid. R. Dn. Sam. Strykii pro gradu.

De testamento non prælecto.

De contractu non prælecto.

De scripturis non legibilibus von unleserlichen Schriften.

De interpretatione facienda contra eum, qui clarius loqui debuisset.

De fundamentis genuinis iuris parochialis.

De nexu parochorum & parochianorum.

De iure parochiali circa administrationem sacrorum.

De bonis parochialibus von Pfarr-Güthern.

De Administratoribus bonorum ecclesiasticorum, von Kirchen-Vorstehern.

De collisione præsumtionum.

De collisione probationum.

De renouatione vocationis resignatæ. Ward zu Hamburg übersetzt s. t.: Die Frage von Renovation der niedergelegten Vocation, ob selbige göttlich und mit guten Gewissen könne abgefertiget und angenommen werden.

De

* Er ist auch Verfasser des schönen Oster-Liedes: O auferstandner Siegesfürst, du Leben ꝛc.

De iniuſtitia vocationis factæ ad clamorem populi.
De translatione dominii in contractu æſtimatorio.
De iuribus capituli ſede impedita.
De codicillis absque teſtibus validis.
De obſeruantia eccleſiaſtica.
De eo, quod iuſtum eſt circa luctum publicum.
De eo, quod iuſtum eſt, durante iuſtitia.
De iure precum publicarum.
De cauta Iudæorum tolerantia.
De prudentia legislatoria Lubecenſium in materia de ſucceſſ. teſtamentar.
De dominio litis.
De diſcrimine tempeſtatis marinæ, von See-Schaden.
De præſcriptione annuorum redituum realium.
De praxi Iuris Canonici in terris Proteſtantium.
De iudice procedente ex officio in proceſſu ciuili.
De Iure Epiſcopali principum euangelicorum.
De incongrua praxi doctrinæ de ſponſalibus de futuro & de præſenti.
De priuatis legatorum ſacris.
De ſententiis in rem iudicatam non tranſeuntibus.
De libellis alternatiuis.
De anno deſeruito, ſeu ſalario promerito.
De inuolucris Simoniæ detectis.
De cauſis arduis & maioribus.
De Iure Principis Euangelici circa diuortia.
De clerico debitore.

De ſucceſſione in bona clericorum ſingulari.
De expenſis criminalibus.
De iure & ſtatu hominum propriorum a ſeruis Germaniæ non Romanis deriuando.
De iure principis circa dimiſſionem miniſtrorum.
De nominibus eccleſiaſticis.
De priuilegiis legatorum piorum genuinis & ſpuriis.
De iure erigendi cœmeterium.
De iure denegandi communionem cœmeteriorum.
De feudis eccleſiaſticis.
De contumacia non reſpondentis.
De verbis directis & obliquis.
De iure ſacro & profano circa infideles.
De matrimonio coacto.
De iure liturgico.
De diuerſo pignoris & hypothecæ iure.
De iure principum Proteſtantium circa ſolennia matrimonii eccleſiaſtica.
De diuerſo ſponſalium & matrimonii iure.
De hypotheca feudali expreſſa.
De probatis repudiorum cauſſis.
De efficaci mulierum interceſſione.
De curſu præſcriptionis contra minores ſuſpenſo.
De poteſtate ciuili in templa.
De iure principum Proteſtantium circa monaſteria Catholicorum.
De libertate ſuffragiorum in collegiis publicis.
Controuerſiæ ſelectæ circa tractatus Pacis Weſtphalicæ.

De

De præſcriptione circa decimas eccleſiaſticas & ſeculares.
De ſubſidiis pecuniariis a Statibus Italiæ Imperatori Romano-Germanico præſtandis.
De vero vſu remedii poſſeſſorii ordinarii & ſummarii.
De genuina iuris patronatus repræſentatione.
De exceptione metus iniuſti in ſtatu naturali & ciuili.
De natura ſtatutorum, quæ in ciuitatibus prouincialibus conduntur eorumque obligandi principiis.
De querela inofficioſi fratrum conſanguineorum.
De iure & onere reficiendi eccleſias.
De ſtatu liberatorum a patria poteſtate per nuptias & ſeparationem.
De poena ſine crimine.
De fundamento retractus duplicis in agris Hamburgenſium vſitati.
De reſtitutione in integrum contra ſponſalia pura minorum.
De ſanctitate eccleſiarum.
De iure circa ieiunantes, abſtinentes, & ieiunos.
De ſublimi principum ac ſtatuum euangelicorum diſpenſandi iure in cauſſis & negotiis tam ſacris, quam profanis.
Vindiciæ imperiales pro Parmæ & Placentiæ ducatibus.
De litteris reſpirationis earumque validitate & invaliditate.

De vario cenſuum iure ac ſignificatu.
De ſecundis illuſtrium perſonarum nuptiis.
De vſu iuramenti purgatorii in criminalibus.
De variis ſacrilegii ſpeciebus ex mente Iuris Ciuilis.
De priuatione dotis & ſucceſſionis ſtatutariæ ex capite adulterii.
De pœna ius ſibi dicentis ſine iudice.
De Maieſtate Imperii magiſtratuum maiorum.
De tolerantiæ religioſæ effectibus ciuilibus.
De poteſtate procuratoris in cauſis criminalibus.
De iure circa libros improbatæ lectionis.
De Statu donationum inter virum & uxorem veteri & hodierno.
De Statu excommunicatorum ciuili, ex mente Proteſtantium.
De legitimatione ex damnato coitu natorum.
De aeris alieni inter coniuges Hamburgenſes communione.
De crimine ſuſpecti.
De exceſſuum pœnis.
De locatione & conductione prædiorum ruſticorum.
De beneficiis Iuris Auguſtanæ Confeſſionis.
De fundamento pactorum familiæ ad fideicommiſſa inclinantium.
De ſingulari commodo ſeruitutis perpetuariæ præ temporaria in republica.
De iniuſtitia actionum iniuriarum.
De figmento translati ipſo iure dominii ex promiſſis Principum.

De

De probatione in criminalibus ſpuria.
De ſucceſſione hæreditaria coniugum ex pactis dotalibus.
De libertate imperfecta ruſticorum in Germania.
De obligatione ad reuelandum occulta.
De executione, pendente appellatione, valide facienda.
De conferendis bonis ſecundum Ius Saxonicum Electorale.
De Epiſcopo, Vice-Cancellario Imperii.
Selecta quædam capita, eaque plurimum practica circa locationem & conductionem prædiorum ruſticorum.
De iure ex pacto tertii quæſito.

II.) Libri.

Petrus de Marca de concordia ſacerdotii & imperii cum obſeruationibus eccleſiaſticis. Lipſ. & Francof. 1708.

IVS ECCLESIASTICVM PROTESTANTIVM iuxta ſeriem Lib. I. & II. Decretal. adornatum. Tom. I. Hal. 1714. zum 2ten mahle 1720. zum 3ten 1730. In Herrn **Struvens** Bibl. Iur. Sel. p. 534. heiſt es: Ad decretalium ſeriem directum eſt, quod multi, qui iuris eccleſiaſtici proteſtantium inſcriptionem reſpiciunt, dolent, atque alium ad naturam eccleſiæ euangelicæ directum ordinem peroptant, accuratiſſima tamen ratione Iuris Canonici, Pontificii, demum Iuris Eccleſiaſtici moderni Proteſtan-

ſtantium doctrinas tradit, atque ex probatiſſimis antiquitatis ſacræ, & hiſtoriarum omnis ævi monumentis, eſt illuſtratum, reſponſis quoque & obſeruationibus magnæ vtilitatis refertum atque ita comparatum, vt omnibus, qui ſolidam iuris amant prudentiam & eruditionem, debeat eſſe commendatiſſimum. Herr D. Buddeus nennt es in Iſagoge p. 783. opus amplum & eruditum. Setzt aber hinzu: Quorum (*Titii*, *I. S. Strykii*, *Boehmeri.*) quidem ſtudium, vt omni laude digniſſimum, ita hoc ſolum optandum foret, ne interdum inter reliquias Papatus ea referrentur, quæ ex altiori origine, immo non modo ex primitiua, eaque nondum corrupta eccleſia, ſed omnino ex ſcriptura ſacra deriuari poſſunt.

Ius Eccleſiaſticum Proteſtantium iuxta ſeriem Lib. III. Decret. *Tom. II.* Hal. 1717. wiederum 1723.

- - *Tom. III.* iuxta ſeriem Lib. IV. Decret. Hal. 1723. wieder 1727.

- - *Tom. IV.* iuxta ſeriem Lib. IV. Tit. IX. ſeq. & Lib. V. Tit. I. ſeq. Decret. Hal. 1731. vermehrt 1734. Dieſer IV. Tom. geht nur bis zum Tit. IX. Lib. V. das übrige iſt noch zurück.

Tract. Eccleſ. de Iure Parochiali. Hal. 1701. 4. Stark vermehrt, verbeſſert und mit einem neuen Supplement zum dritten mahle 1721. zum vierten mahle 1730.

Vſus

Vſus moderni Strykiani continuatio tertia a Lib. XXIII. vsque ad XXXVIII. Hal. welche etliche mahl aufgelegt.

Tract. de iniquitate & iniuſtitia actionum iniuriarum. Hal. 1714. war vorher eine Diſput.

Succincta manuductio ad methodum diſputandi & conſcribendi diſputationes iuridicas. Hal. 1703.

Introductio ad Ius Digeſtorum. Hal. 1704. vermehrt und verbeſſert 1714. auch 1723.

Introductio in Ius Publicum Vniuerſale ex genuinis Iuris Naturæ principiis deductum & in vſum Iuris Publici particularis quarumcunque rerum publicarum adornatum. Hal. 1710. 8. Herr Clerk hat in ſeiner Bibl. Choiſ. T. XXI. p. 211. ihr das gebührende Lob gegeben. Man findet auch darinn eine kurze aber leſens-würdige Hiſtorie dieſer Wiſſenſchaft.

Succincta delineatio doctrinarum vſu frequentium de actionibus, gradibus matrimonialibus & ſucceſſione ab inteſtato. Hal. 1710. mit Anmerkungen 1718. 1725. mit einem Tractat ſ. t: Kurze Einleitung zum geſchickten Gebrauch der Acten. Zum 4ten mahle 1728. zum 5ten 1730. Der letztere Tractat iſt 1731. um die Helfte vermehrt beſonders gedruckt worden.

Diſſertationes Iuris Eccleſiaſtici antiqui ad Plinium II. & Tertullianum. Lipſ. 1711. 8. zum andern mahle mit 2. neuen Diſputat. 1729.

Emendationes & additamenta ad *Ioh. Schilteri* Institutiones Iuris Canonici, quibus adiunctæ sunt: Origines præcipuarum materiarum Iuris Ecclesiastici. Halæ 1712. von neuen 1720.

Kurzer Entwurf des Kirchen-Staats der drey ersten Jahrhundert. Halle 1713. und 1733. mit Beyfügung eines Tractats eines ungenannten von dem Kirchen-Regimente der ersten drey Jahrhundert.

Arnoldi Corvini a Belderen Ius Canonicum notis succinctis illustratum. Hal. 1717. auch 1721.

Institutiones Iustiniani notis illustratæ. Halæ 1718. 4. vermehrt und verbessert nach einem alten MSS. 1728.

Claudii Fleury Institutiones Iuris Ecclesiastici cum notis, iuxta versionem *Ioannis Danielis Gruberi.* Consil. Aul. Hannov. Hal. 1724. auch 1733.

Consultationum & decisionum Iuris Tom. I. in duas classes diuisus, quarum prior Iuris Ecclesiastici, posterior Iuris Publici & Feudalis selectiora argumenta adiectis obseruationibus necessariis exhibet. Ex schedis paternis collegit, conuenienti ordine digessit, conspectu argumentorum, summariis ac indice locupletissimo instruxit filius *Carolus Augustus Boehmer.* D. Hal. 1733. fol. Die gelehrte Vorrede handelt de more Iurisconsultorum veterum & recentiorum de Iure respondendi & responsionum collectionibus.

Tom.

- - *Tom. II.* Pars I. Iuris Ciuilis & Criminalis argumenta ſelectiora, iuxta ordinem Digeſtorum a L. I. vsque ad L. XXX. exhibens. Hal. 1734. fol. Die Vorrede handelt de iniuſta theoriæ & praxeos oppoſitione forenſi.
- - *Tom. III.* Pars II. Iuris Civ. & Crim. argumenta iuxta ord. Digeſtorum a L. XXX-L. L. exh. Hal. 1734. fol.

III.) Programmata &c.

De Stoica ICtorum Philoſophia.

De vtilitate & neceſſitate Iuris Canonici.

De praxi Iuris Canonici in Iure Publico, ex inſtrumento pacis demonſtrata.

Diſſertatio præliminaris ad *Ioh. Schilteri* Inſtit. Iur. Can. de media via in ſtudio & applicatione Iuris Canonici inter Proteſtantes tenenda.

Præf. de origine & apparatu Iuris Canon. vor C. A. *Artneri* Inſtit. Iur. Can.

Diſſ. prælim. de intentione patrum circa doctrinam de Simonia. Vor Herrn Hof-Rath Pertſchens Tract. de Simonia.

Diſſ. prælim. de ſeruitute trituræ forenſis vor Hrn. Rivini Tract. de except. dilat.

Delineatio ſuccincta Inſtitutionum Iuris Canonici.

Sciagraphia Iuris Publici Vniuerſalis.

Laudatio funebris in obitum *Sam. Strykii.* Cr. ſecul. de meritis Auguſt. Confeſſionis in rem iuridicam. 1730.

Diss. prælim. de vestigiis & vsu antiquitatum Dacicarum in Iure Romano vor des Herrn Baron von Kemeny Comm. de iure succedendi Domus Austriacæ in Regnum Hungariæ. 1731.

Diesem allen ist noch beyzusetzen, daß gegen seine Disp. de Iure Principis circa diuortia verschiedenes herauskommen. Es hatte dieselbe Hr. Joh. Friedrich Kayser, so ietzo Rath und Professor Jur. zu Giessen ist, 1715. unter ihm gehalten. Darinn will man erweisen, daß ein Fürst in mehreren Fällen, als bisher üblich gewesen, z. E. wegen Ungleichheit der Gemüther, Unfruchtbarkeit, die Ehe-Scheidung erlauben könne. Man setzte zum Grunde, die Ehe sey nur eine weltliche und bürgerliche Handlung, die erste Einsetzung des Ehe-Standes sey nicht als ein Gesetz anzusehen; Christus habe so gar Matth. XIX, 3. seq. kein Gesetz vorschreiben wollen. Herr D. Johann Michael Lange gab dagegen heraus: Gründlichen Beweis, daß die *diuortia Iure Naturæ* verboten, und nur erst nach dem Sünden-Falle in kläglichen *statu legali* ihren Platz bekommen ꝛc. Hiewider schrieb Herr Kayser einen abgenöthigten Gegen-Beweis ꝛc. Herr Doct. Lange aber antwortete in der göttlich-triumphirenden Wahrheit seines Beweises ꝛc. Zu Wittenberg ward wider obgedachte Disputation unter Hrn. Gottfried Ludewig Menken 1719. eine Disputation gehalten unter dem Titel: Sana de Iure Principis Euangel. circa diuortia doctrina; welcher Herr Kayser

Fun-

Fundamenta doctrinæ de diuortiis entgegen ſtellte. Daß auch ſonſt verſchiedene mit vielen ſeiner neuen Meynungen im Kirchen-Sachen nicht zufrieden geweſen, habe vor unnöthig gehalten zu erinnern, weil es ohnedem bekannt genug iſt.

Joachim Lange.

Der Heil. Schrift Doctor und ord. Prof. Publ. auf der Friedrichs-Univerſität zu Halle.

Dieſer ſattſam bekannte Mann gehört als ein Gelehrter unter die Polygraphos,* und als ein Gottes-Gelehrter unter die, welche ihr Leben faſt in beſtändigen Streitigkeiten zugebracht. Er zeigt uns ſelbſt an einem Orte, ** wie er ſo vieles habe ſchreiben können, ohngeachtet er nach der Ehre der Polygraphie nie ſehnlich geſtrebet. Er iſt nemlich vom frühen Morgen an bis in die ſpäte Nacht ohne Unterlaß beym Studieren und Schreiben, und hat ſolches ohne Nachtheil ſeiner Geſundheit bisher aushalten können. Denn ob gleich ſeine Perſon nicht ſtark, ſo iſt doch ſeine Geſundheit deſto ſtärker, wie er denn wenigſtens 1724. noch nie einige Krankheit ausgeſtanden hatte. Sein Verſtand iſt feurig, und hurtig in ſeinen Würkungen, und die Geſchwindigkeit der Hand im

* Siehe von demſelben die artige Abhandlung des Herrn D. Heumanns in Conſp. reipubl. litterar. Cap. VI. §. XVI. ſeq.

** In der Vorrede zu ſeinen Inſtitut. ſtud. theol. litter.

Schreiben kommt der Munterkeit seines Kopfes im Denken völlig gleich. Er pflegt wenig nachzuschlagen, sondern schreibt mehrentheils aus eigenem Nachdenken. Dabey hat er zu Halle nichts anders als seine Collegia abzuwarten gehabt, die ihm freylich wohl keine grosse Mühe der Zubereitung mögen gekostet haben. Wenn man nun dieses alles bedenket, so darf man sich über die Menge seiner Schriften eben nicht gar zu sehr verwundern. Ehe ich dieselbe erzähle, will von seinen übrigen Umständen etwas beybringen, doch so, daß ich an seinen geführten Streitigkeiten gar keinen Theil nehme, noch einiger massen das hieher nicht gehörige Urtheil fälle, wie weit er Recht oder Unrecht gehabt. Er ist zu Gardeleben in der Alten Mark den 26. Octob. 1670. gebohren, wo sein Herr Vater **Mauritius Lange** Bürgermeister war; Er besuchte die Schulen zu Gardeleben, Osterwick, wo **Nic. Lange**, zu Quedlinburg, wo **Schmidt** und **Kegel**, und zu Magdeburg, wo **Cuno** ihn unterrichteten. In seinen Schul-Jahren wurde er nach den Umwegen der damahligen Lehr-Art überaus lange aufgehalten. * Er hatte das Unglück, daß er bey die fünf Jahre mit den Anfangs-Gründen der Ebräischen Sprache gequälet wurde, doch aber kaum das Lesen einiger massen, und etwas weniges von der Grammatik erlernen konte, dieweil (nach seinem Berichte) seine Lehrer selbst nicht mehr davon verstunden, und der vornehmste derselben sich begnügte, daß er mit

* S. Præf. ad Medicin. ment. §. III.

mit dem Dictiren einer Ebräischen Grammatic die Zeit hinbrachte, und sich einen Nahmen machte. Im Lateinischen würde er ebenfalls nicht weiter kommen seyn, als daß er ohne Grammaticalische Fehler hätte schreiben können, woferne er nicht selbst durch unermüdeten Fleiß den damahls ungebahnten Weg der Sprachen sich bequemer gemacht, und also zu der Wissenschaft dieser Sprache, und zu der Zierlichkeit in der lateinischen Schreib-Art kommen wäre, die ihm ein ieder zugestehen muß. Wurde er in den Sprachen durch Umwege geführet, so muste er in der Welt-Weisheit gar durch die dickesten Dornsträuche wandeln. Denn er muste seine Zeit damit zubringen, daß er eine erschröckliche Menge von Aristotelischen oder vielmehr so genannten Scholastischen Grillen und Kunst-Wörtern erlernete, welche unter dem Nahmen der Logic, Metaphysik und Ethik ihm angepriesen wurden, dieselbe mit grosser Mühe in die Feder fassete, und nachmahls ins Reine schrieb. Mit der Natur-Lehre aber und Mathematik mochte man sich auf dieser sonst berühmten Schule nicht bemühen. Er meynte unterdessen mit diesen Dingen alle Weisheit gefasset zu haben, bis er 1689. also im 19. Jahre seines Alters von seinem Bruder, der ein Prediger war, etwas mehr Licht bekam, und auf die Universität Leipzig gesendet wurde. Er hörete daselbst zwar auch Hrn. Joh. Bened. Carpzoven, Joh. Olearium, Val. Alberti und Rechenbergen, hielt sich aber meistens zu Hrn. Franken,* der damahls

* *Fabric.* Biblioth. T. IV. p. 398.

als Magister daselbst Collegia las. Bey demselben war er Anfangs auf der Stube und zwar umsonst. Der wiese ihm einen ganz andern Weg, und er glaubt, alles Gute, was er an sich habe oder schaffe, sey er nächst seinem Bruder demselben schuldig. Nachdem er mit Nachjagung der Weisheit solcher gestalt sieben Jahre zugebracht, sich dabey mit Informiren kümmerlich durchgeholfen, und unterdessen die starken Bewegungen, welche damahls wegen der Collegiorum Pietatis in Leipzig vorgiengen, selbst näher zu erfahren Gelegenheit gehabt, auch in Halle 1696. Magister worden, wurde er erstlich Conrector zu Coslin in Hinter-Pommern, 1697. aber in der Königl. Residenz-Stadt Berlin Rector am Friedrichsw. Gymnasio. Er wurde zwar 1699. als Adjunctus der Theologischen Facultät nach Halle berufen, durch des Raths Bitte aber zurück gehalten, und ihm davor das Predigt-Amt an diesem Orte zugleich mit aufgetragen. Wie er dieser Schule vorgestanden, hat er selbst mit mehreren so wohl anderswo, * als auch vornemlich in der Vorrede zu seiner lateinischen Grammatik angeführt, durch welches Buch er sich um alle deutsche Schulen gewiß hoch verdient gemacht. Zu Berlin hatte er einen genauen Umgang mit dem sel. Hrn. D. **Spenern**. Die Streitigkeiten gegen denselben blieben auch nach seinem Tode in gleicher Heftigkeit, weil es nicht an Verthädigern derselben fehlete. Herr D. Lange meynete, er sey verbunden eines so werthen Freundes Ehre aufs nach-

* In Medic. Ment. P. V. C. VI. & in Præf. §. VI.

nachdrücklichſte zu retten, deſſen Perſon ihm ſo ſehr angenehm war, und deſſen Sache er völlig billigte. Sonderlich hielt er ſich hiezu verbunden, als Herr D. **Schelwig** zu Danzig ſeine Synopſin Controverſiarum herausgab. Er trat mit Macht auf den Kampf-Platz zu einer Zeit, da beyde Partheyen am meiſten gegen einander erhitzt waren, und hat faſt ſeit dem Anfang dieſes Jahrhunderts die Feder vor die Freunde des Hrn. D. **Speners** geführet. Er brachte ſonderlich alle die damahlige Controverſien in einem Syſtemate zuſammen, welches er unter dem Nahmen des Antibarbari herausgab. Er ſuchte ſich zwar in einem vorangeſetzten Briefe wegen dieſes ſchröcklichen Titels zu erklären, weil ſich aber viele daran ſtieſſen, enthielt er ſich deſſelben in den letzten Theilen. * Im Jahr 1710. wurde er würklicher Prof. Theol. zu Halle, weil Herr Abt **Breithaupt** ſich ſeiner Geſchäfte wegen mehrentheils zu Magdeburg aufhalten, und alſo ſeine Vorleſungen nicht mehr ſo fleißig, als ſonſt, ſelbſt verrichten konte. Daſelbſt nahm er 1717. im Jubel-Feſte die Doctor-Würde an. Daſelbſt ſetzte er auch die bisherige Streit-Schriften ferner fort, und ſchärfte ſeine Feder ſonderlich wider Hrn. D. **Löſchern** zu Dresden, mit dem er wegen der unſchuldigen Nachrichten ſchon vorhin in Streit gerathen war. ** Es währeten ſolche Strei-

* *Epicriſ. apolog. Ord. Theol. Hal.* p. 49. ſq.

** Die Schriften, welche von den Pietiſtiſchen Streitigkeiten Nachricht geben, ſind bekannt: ich bin der nicht, der hie eine Hiſtorie dieſer betrübten Händel ſchreiben ſoll, und verweiſe den Leſer alſo

Streitigkeiten bis er in ganz andere verwickelt ward. Denn weil die Theologische Facultät zu Halle in des berühmten Herrn Wolfens Lehr-Sätzen, sonderlich in seiner Metaphysik allerley gefährliche Dinge zu finden meynte, so regten sie sich nicht allein dagegen bey Hofe, sondern die Sache kam auch zu den heftigsten Streit-Schriften. In diesem Streit, darinn sich fast ganz Deutschland abermahls in zwey Theile getheilet, war Hr. D. Lange auch abermahls eine Haupt-Person auf der einen Seite, und gab die Schriften heraus, welche nachmahls vorkommen werden. Als er die Hände von diesen Händeln ein wenig frey bekommen, wandte er sich zu der Erklärung des Buches, welches den letzten, den richtigsten und den friedsahmsten Ausspruch in geistlichen Streitigkeiten thun muß, nemlich der Heil. Schrift. Sein Wunsch ist, daß er die Menge seiner gelehrten Arbeiten nach Herrn Speners Exempel mit Verthädigung der höchsten Gottheit JESU gegen deren Feinde beschliessen möge. Daher ist er nicht ungeneigt eine völlige Widerlegung des Racauischen Catechismi aufzusetzen.

theils auf Herrn Doct. Walchs Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeit. ꝛc. theils auf den VIII. Th. der nach Hübnerscher Art abgefaßten Kirchen-Historie, welchen Herr M. Stockmann aufgesetzt.

Auſſer obbenannten haben gegen ihn hierinn geschrieben Hr. D. Janus, D. Förtsch, Seb. Edzard, Bücher, Färber, Rumpäus, Scharf, Senstius, Steukard, u. a. m.

ſetzen. * Er hat ſich zwey mahl verheyrathet, und zwar das erſte mahl 1698. mit Johanna Eliſabeth Rauen, Hrn. Joachim Rauens, Inſpectors in Perleberg Tochter, welche 1715. entſchlafen iſt. Sein ältiſter Sohn iſt Hr. Johann Joachim Lange, Prof. Math. zu Halle, der Herrn Wolfen im Amte unmittelbahr folgte. Seine älteſte Tochter Johanna Eliſabeth war an Hrn. D. Rambachen 1724. verheyrathet, und ſtarb 1730. Seine Schriften theilen ſich in die Berliniſche und Halliſche.

In Berlin hat er folgende herausgegeben:

I.) Philoſophiſche und Philologiſche Schriften, deren oftmahlige Auflagen aber hie nicht haben können bemerkt werden, ſo wenig als es bey den übrigen Schriften Hrn. D. Langens geſchehen, deren viele gleiches Glück gehabt.

Inſtitutiones ſtyli latini, accedit ſchediasma de eloquentia ſcholaſtica, vna cum tabula rhetorica, & appendix de latinæ linguæ adagiis. 8. Berol. 11 B.

Hodegus latini ſermonis tripartitus, continens inſtitutiones ſtyli, nec non phraſium lectiſſimarum copiam, ſeu Anthologiam, atque flores e probatiſſimis Auctoribus colle-

* S. die Vorrede zu ſeiner Ausgabe von Grotii Buche de ſatisfactione Chriſti.

collectos: libri tres, aliquoties olim seorsim, nunc coniunctim editi, cum præfatione de meta curriculi studiorum scholastici. 8. Berol. 1 Alph. 6 B.

Verbesserte und erleichterte Lateinische Grammatica, nebst einer Vorrede von Verbesserung des Schul-Wesens, und mit einem Anhange eines paradigmatischen und dialogischen Tirocinii. Halle. 1 Alphab. 9 Bog. *

Colloquia latina, vna cum præmisso Tirocinio paradigmatico, in vsum tironum linguæ lat. seperatim edita. Hal. 8.

Clavis Hebræi codicis, cum triplici memoriæ subsidio & nucleo grammaticæ Hebrææ. Hal. 8.

Medicina mentis, cum appendice Logicæ & Metaphysicæ vulgaris. 8. Hal. Ist unter andern auch zu London aufgeleget.

Physicæ Comenianæ ad lumen diuinum reformatæ theses. 8. Berol. 1702.

II.) Theologische.

Grundlegung Christlicher Lehre und des darauf erbaueten wahren Christenthums. 12. Berlin. 1696. **

Gewiß-

* Der gar zu starke Abgang hat verursacht, daß sie nunmehr mit stehen bleibenden Schriften gedruckt wird.

** Die orthodoxia vapulans, welche 1701. heraus kam ohne Nahmen des Verfassers, wird zwar auch Hrn. D. Langen

Gewiſſens-Rüge an Hrn. Chriſt. Thomaſium wegen ſeines abermahligen Unfugs ꝛc. 1702. 8.

Genuinum iudicium de athei conuerſione, e conſiliis B. *Speneri* Germanicis latine verſum. 4. Hal. 1703. 6 Bog.

Sciagraphia ſacra, quæ in memoriæ ſubſidium librorum vtriusque teſtamenti hiſtoricorum ſtructuram & analyſin ſuccincte exhibet. 8. Hal. 1712. 6 Bog.

Aufrichtige Nachrichten von der Unrichtigkeit der ſo genannten unſchuldigen Nachrichten, zur Unterſcheidung der Orthodoxie und Pſeudorthodoxie, nach der Wahrheit und Liebe ertheilet. 10 Theile. 8. Leipzig 1707. m. f. 5 Alph.

Idea ac Anatome pſeudorthodoxiæ, præcipue Schelwigianæ. Lipſ. 1707. 8. 6 Bog.

Antibarbarus orthodoxiæ dogmatico-hermeneuticus, ſeu ſyſtema dogmatum euangelicorum ſolide demonſtratorum, a pſeudeuangelicis autem temere impugnatorum: atque ita ſimul controuerſiarum, ſub ſpecie orthodoxiæ ex impietatis affectu aduerſus B. *D. P. I. Spenerum* aliosque γνησίως orthodoxos temere motarum. 4. Berol. 1709. Partes duæ priores. 3 Alph. 16 Bog.

Anti-

zugeſchrieben, aber weil er ſie ſelbſt nicht mit in das Verzeichniß ſeiner Schriften geſetzt, habe ich ſie auch herausgelaſſen.

Antibarbari orthod. dogm. herm. ſive ſyſtem. euang. & recent. controu. partes poſteriores, quibus inter alia affectatus Spenero maſtigum dominatus ac hæreſiopœia ex vero delcribitur, ac ſolide demonſtratur, Pietismum non eſſe ſectam, ſed fabulam. 1711. 5 Alph.

In Halle hat er folgende Schriften hervor treten laſſen:

1) Academiſche Diſputationen.

Experientia rerum diuinarum ſpiritualis ex Philipp. I, v. 9. 10. demonſtrata. 1710.

Regeneratio ad ſpem viuam vitæ æternæ ex 1 Petr. I, 3. 4. 5. 1710.

Myſterium λόγϑ ὑποϛατικϑ ex Ioh. 1. & 1 Ioh. 1, 1. 1711.

Idea boni animarum paſtoris ex 1 Petr. V, 1. 1711.

Iſagoge exegetica generalis in primam ſancti Apoſtoli Ioannis epiſtolam, generalia totius epiſtolæ momenta eiusdemque analyſin continens. 1712.

Theologiæ ſtudioſus verbique diuini miniſter aptus & fidelis ex 2 Tim. II, 15. 1712.

Theodidascalia e Spiritus Sancti vnctione proueniens & miniſterii eccleſiaſtici oſoribus ac fanaticis præcipue oppoſita, ex 1 Ioh. II, 27. 1712.

Diuerſa domus Dei vaſa ex 2 Tim. II, 20. 21. 1712.

Mel-

Melchiſedecus ἱστορούμενος, ſeu hiſtorice ex Geneſ. XIV. & Pſalm CX. deſcriptus. 1713.

Melchiſedecus ἀλληγορούμενος, ſeu antitypice ex Hebr. VII. delineatus. 1713.

Ortus animæ primæ a Deo, non per eſſentialem emanationem, ſed per creationem *P. Poireto* oppoſita diſſ. I. & II. 1713.

Epicriſis in iudicium Gamalielis, de cauſſa Chriſti & Apoſtolorum. 1715.

Chriſtus vna cum Chriſtianismo in atrio tabernaculi Moſaici. 1713.

Pœna talionis theologice conſiderata & præcipue exemplis biblicis illuſtrata. 1715.

Diſputatio ſecularis & ſimul inauguralis de indulgentiis, qua B. D. *Martini Lutheri*, Germanorum Euangeliſtæ, Theſes XCV. tanquam prima certaminum & totius negotii reformationis tuba, nundinationi veniarum Cal. Nou. 1517. oppoſita monitis iſagogicis, notisque illuſtrantur. 1717.

Diſſertationum Anti-Poiretianarum, quibus viri clariſſimi, *Petri Poireti*, œconomia operum Dei ſub examen reuocatur, & præſertim doctrinæ maioris momenti de ſatisfactione & iuſtificatione a corruptelis vindicantur, dodecas prior. 1720.

Diſſertationum Anti-Poiretianarum eiusdem & cognati argumenti dodecas poſterior. 1721, 1722.

Dissertationum de Hæresiologia seculi P. C. N. I. & II. ex ipsis antiquitatis fontibus delineata Ogdoas. Halæ 1724. *

Dissert. I. & II. de peccato in Spiritum Sanctum.

De iusta concionum mensura, von kurzen und langen Predigten.

De forma concionum ad ædificationis scopum curatius componenda, von erbaulichen Predigten. **

Typus sanioris doctrinæ ex Rom. I, 7. delineatus.

De B. D. *Martini Lutheri* charismatis præcipuis ex eius vita ad mentem Pauli 2 Tim. I, 7. 8. delineatis diss. sec. 1730.

De æquilibrio fidei & fidelitatis.

De efficacia Euangelii in conuersione Pauli ex 1 Tim. I, 12-17.

Hieher gehöret auch genuina studii theologici præcipue thetici indoles ex 2 Tim. I, 13. 14. mit verschiedenen andern Programmatibus, die er als Decanus der Theologischen Facultät herausgegeben.

2) Ande-

* Bey der ersten finden sich einige Anmerkungen gegen Herrn Prof. Hollmanns Schrift von der harmonia præstabilita angehängt. Die letzten unter diesen 8. sind noch zurück.

** Diese beyde homlietische stehen auch hinter dem Mosaischen Licht und Recht.

2) Andere Schriften.

Epicriſis epiſtolica ad D. *Io. Henr. Maium*, de diſſertatione epiſtolica D. *Mich. Fœrtſchii* de notitia rerum diuinarum in non renatis. Accedit *συνχρόνως* diſſertatio elenctica, D. *Wernsdorffii* tribus diſputationibus de gratia docente oppoſita. 18 B. 1710. 4.

Dialyſis elenctica, quæ D. *I. G. Neumanni* Theologiam Aphoriſticam, doctrinæ purioris corruptelis, nec non fallaciis ſophiſticis ac criminationibus, in B. D. *Phil. Iac. Spenerum*, aliosque innocentes, iniquis, ſcatentem, vt iam tum diſcuſſam ad Antibarbarum remittit. 1711. 8. 12 B.

Repetita ſolida demonſtratio doctrinæ euangelicæ, de vera illuminatione, ſeu ſpirituali Dei rerumque diuinarum cognitione, ſolis regenitis propria: aduerſus commentationem D. *Fœrtſchii*. Accedit appendix bipartita D. *Io. Fechtii* disquiſitioni, nec non *Friedr. Chriſt. Bucheri* Theologiæ Anti - Fanaticæ oppoſita. 4. 1711. 1 Alph. 13 B.

Iuſta apologia, qua D. *Wernsdorffii* meledicas *φλυαρίας*, in B. D. *Phil. Iac. Spenerum*, aliosque innocentes Theologos, iniurioſas, diſcutit ſuamque ipſius innocentiam denuo in apricum profert. 4. 1712. 9 B.

Modeſta ac placida, eaque apologetica commentatio in ſic dictam breuem deductionem D. *Fœrtſchii*. 4. 1717. 12 B.

Exegeſis epiſtolarum Apoſtoli Petri, qua ſuperuacaneis omiſſis, præter oſtenſam ſingulorum membrorum συνάφειαν, Analyſin cuiuslibet loci, vocisque ac locutionis, genuinus ſenſus, nec non emphaſis ac parallelismus, ſecundum fontem Græcum ſolide ac perſpicue eruuntur, omniaque ad Chriſtianismi praxin, cum vberiori ſapientiæ ac prudentiæ ſtudio coniungendam ſincere applicantur, cum indice rerum ac verborum emphaſiologico. 4. 1712. 5 Alphab.

Exegeſis epiſtolarum Ioannis, eadem methodo concinnata. 1713. 5 Alph.

Die richtige Mittel-Straſſe, zwiſchen den Abwegen der Abſonderung von der äuſſerlichen Gemeinſchaft der Kirchen, auch anderer Lehr- und Lebens-Irrungen, wie auch der Päbſtlichen Ketzermacherey, und der damit verknüpften falſchen Lehre, einiger unruhigen und widrig-geſinnten Theologorum, nebſt gründlichen Beweiß der Kinder-Taufe. 4. 1712. 1 Alphabeth, 12 Bogen.

Der richtigen Mittel-Straſſe, zwiſchen den Irrthümern und Abwegen, anderer Theil, in der Lehre von der Erleuchtung. 1712. 2 Alphab.

Der richtigen Mittel-Straſſe, dritter Theil, in der Lehre, Chriſtus für uns, da die Evangeliſche Wahrheit von der Genungthuung Chriſti, und von der Rechtfertigung in ihrer Lau-

Lauterkeit, Kraft und richtigen Heyls-Ordnung, aus GOttes Wort erbaulich vorgetragen und gründlich befestiget wird. 1713. 2 Alphab.

Der richtigen Mittel-Strasse vierter und letzter Theil in der Lehre: Christus in uns zur Heiligung, nebst einem dreyfachen General-Register über alle 4. Theile. 2 Alph. 7 B. 1714.

Anhang zu der richtigen Mittel-Strasse, oder Prüfung des Geistes in den so genannten Theosophischen Send-Schreiben, in welcher des Auctoris Lehren vom Melchisedechischen Priesterthum, und der mit der himmlischen Sophia, zum Nachtheil des von GOtt verordneten Ehestandes, zu führenden Paradiesischen Ehe der Gläubigen u. s. w. nach der Heil. Schrift gründlich untersucht wird. 1715. 1 Alph. 12 B.

Die Gestalt des Creutz-Reichs Christi in seiner Unschuld, mitten unter den falschen Beschuldigungen und Lästerungen, sonderlich unbekehrter und fleischlich-gesinnter Lehrer, erstlich insgemein vorgestellet, und hernach mit dem Exempel Hrn. D. Val. E. Löschers in seinem so genannten Timotheo Verino, nebst einem Anhange von der Sünde wider den Heiligen Geist, ausführlich erwiesen und erläutert. 8. 1713. 1 Alphab. 14 Bogen.

Nöthiger Unterricht von unmittelbahren Offenbahrungen, und zwar erstlich insgemein,

und dann insonderheit von den ganz sonderbahren agitationibus, inspirationibus & effatis; Leibes-Bewegungen, auch vermeynten prophetischen Ein- und Aussprachen, welche Anfangs in Ceuennes in Frankreich entstanden, und hernach in England und Schottland, auch Holl- und Deutschland fortgesetzet worden. 4. 1715. 2 Alphab.

Bezaleel, hoc est Mysterium Christi & Christianismi in falciis typicis antiquitatum biblicarum V. T. 1716. 3 Alph.

Historia Ecclesiastica V. T. a mundo condito per septem periodos vsque ad Christum natum deducta & memoriæ accommodata, cum Isagoge exegetica in libros sacros, præcipue historiæ exoticæ, ciuilis & litterariæ, speciatim philosophicæ. 4. 1717. 6 Alph. Dies Buch giebt eine vortrefliche Einleitung in das ganze Alte Testament, und ist eines seiner besten.

Wohl-verdientes Ehren-Gedächtniß des theuren Mannes GOttes Doct. Martini Lutheri, und der Evangelischen Reformation, in der Wiederholung der von demselben gereinigten und fleißigst getriebenen Apostolischen Lehre vom Glauben und guten Werken: Nebst einem ausführlichen Vorbericht, von dem vor hundert Jahren gehaltenen ersten Jubel-Fest, und den damahls deshalb inn- und ausserhalb der Evangel. Universitäten edirten Schriften. 1717. 1 Alph.

Commentatio historico-hermeneutica *de vita & epistolo-*

epiſtolis Pauli, iſagogen generalem & ſpecialem hiſtorico-exegeticam præbens in Acta Apoſtolorum & Pauli epiſtolas: vna cum compendio hermeneuticæ ſacræ. 4. 1718. 2 Alph.

Abgenöthigte völlige Abfertigung des ſo genannten vollſtändigen Timothei Verini, Herrn V. E. Löſchers in der Lehre von der Erleuchtung und zugehörigen Materien. 1719. 1 Alph. 6 B. 8.

Erleuterung der neueſten Hiſtorie bey der Evangeliſchen Kirche von 1689. biß 1719. darinnen, zu erwünſchter Endigung des Sectiriſchen Fabel-weſens vom Pietismo, der alſo genannte Timotheus Verinus in den noch übrigen Theilen völlig abgefertiget wird. 1719. 3 Alph. 17 B.

Genuina methodus diſputandi, materiis theologicis præcipue accommodata vna cum ſubſidio inſtrumentali triplici notitiæ ſyllogiſticæ, axiomatum & diſtinctionum. 8. 1719. 8 B.

Abgenöthigtes abermaliges Zeugniß der Wahrheit und Unſchuld, * gegen Hrn. Löſchers

* Ich habe der Kürze halben nicht die häufigen Schriften angeführt; die den Langiſchen entgegen geſetzt worden. Man wird ſie theils in dem Verzeichniß der Löſcherſchen Schriften, theils in den Titeln dieſer Langiſchen, theils in den unſchuld. Nachr. finden können; So ſteht z. E. im V. Beytrag der Fortgeſ. Samml. 1722. die Antwort auf dieſe letzt-angeführte Schrift des Hrn. D. Langens.

zweyten Theil seines Timothei Verini, darinnen gezeiget wird, daß der Gegner nichts habe, noch vorbringen könne, so einer fernern Antwort werth sey, und daß es also bey der vormahls gegebenen völligen Abfertigung zur Endigung der erregten Controversien sein Bewenden habe und behalte. 1722. 4. 1 Bogen.

Christliches Bedenken über das Tractätlein, Theologischer Brief-Wechsel von Benennung der Heil. Taufe genannt. 1722. 4. 4 Bogen.

Der gesegnete Gebrauch des göttlichen Worts zur Busse und Glauben, am I. Sonntage nach Trinitatis zu Gardelegen in der Alten Mark in einer Predigt vorgetragen. 1721. in 12. und 4. auf 4 Bog.

Historia Ecclesiastica N. T. a Christo nato vsque ad seculum a Christo nato decimum octavum deducta, & necessariis imperiorum ac rei litterariæ synchronismis instructa præmittitur epitome Hist. Eccl. V. T. 8. 1722. 3 Alph.

Epitome Hist. Eccl. V. & N. T. ex vberiori Systemate & Compendio concinnata.

*Institutiones studii theologici litterariæ**, quibus methodologia de studiorum sacrorum ordine, subsi-

* Siehe Aus. Theol. Bibl. II. Th. woselbst es als ein nützliches Buch sonderlich vor Studiosos Theologiæ, und als eine kleine Theologische Bibliothek gerüh-

ſubſidiis ac impedimentis præmiſſa, & monitis ac conſiliis litterariis paſſim inſperſis, notitia librorum præcipue ſelectorum in ſingulis Theologiæ partibus exhibetur. Halæ 1724. 8. 2½ Alph.

Cauſa Dei & religionis naturalis aduerſus atheismum, &, quæ eum gignit, aut promouet, pſeudophiloſophiam veterum ac recentiorum, præſertim Stoicam & Spinozianam, methodo demonſtratiua e genuinis veræ Philoſophiæ principiis adſerta. * 8. 1723. 17 Bog.

met, verſchiedenes aber z. E. Partheylichkeit daran bemerket wird, welches auch in der Deutſchen Act. Er. XCV. Th. mit mehrerem geſchiehet. Hr. D. Lange hat hierin zugleich einen nützlichen Vorſchlag von einer neuen lateiniſchen Uberſetzung der ganzen Bibel gethan, die zugleich einen Commentarium durch Hülfe einiger Zeichen abgeben ſolle.

* Hr. Colerus hält im I. Theile der Theol. Bibl. zwar einige Poſtulata in dieſem Buche nicht für ganz unſtreitig, das Buch ſelbſt aber für eine der beſten Schriften des Verfaſſers, weil darinn alles ordentlich, nachdrücklich und zulänglich vorgetragen ſey. Er ſetzt hinzu: „Es wäre zu wünſchen, „daß da doch Hr. Doct. „Lange zu Streit und „Wiederlegungs-Schriften gleichſam gebohren „und aufgelegt zu ſeyn „ſcheine, er dießfalls ſein „feuriges Talent eher wi„der Atheiſten, Naturaliſten, oder wie er nächſtens verſprochen, wider „Juden, Türken und So„cinianer, als gegen ſeine „eigene Glaubens-Genoſſen, oder mit denen er in „einer Kirche lebet, angewendet haben möchte.

Modeſta disquiſitio noui Philoſophiæ ſyſtematis de Deo, Mundo & homine & præſertim de harmonia commercii inter animam & corpus præſtabilita: cum Epicriſi in Viri cuiusdam Clariſſimi * Commentat. de differentia nexus rerum ſapientis & fatalis neceſſitatis, e genuinis veræ Philoſophiæ principiis inſtituta. Cum præf. Facultatis Theol. Hal. 1723. 4. 1 Alph. 7 B.

Placidæ vindiciæ modeſtæ disquiſitionis de ſyſtemate nouo Phil. Hal. 1722. 4. 6 B.

Beſcheidene und ausführliche Entdeckungen der falſchen und ſchädlichen Philoſophie in dem Wolfianiſchen Syſtemate Metaphyſico und Morali, nebſt einem hiſtoriſchen Vorbericht von dem, was mit dem Herrn Auctore deſſelben in Halle vorgegangen. Halle 1724. 4. 3½ Alph.

Ausführliche *Recenſion* der wider die Wolfianiſche Metaphyſik auf 9. Univerſitäten und anderwärtig edirten ſämtlichen 26. Schriften: mit dem Erweiſe, daß der Hr. Prof. Wolf ſich gegen die wohl-gegründeten Vorwürfe in ſeinen geſuchten Verantwortungen bisher keines-

* Herrn Regierungs-Rath Wolfens, welcher gegen die Cauſſam Dei und das bey Hofe eingeſchickte Bedenken der Theologiſchen Facultät zu Halle dieſe Commentationem aufgeſetzt. Wie er denn auch dieſer disquiſitioni ſein monitum ad commentationem entgegen ſetzte; welches ſeine letzte Schrift in Halle war.

keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne. Halle 1725. 1½ Alph. *

Noua Anatome seu Idea Analytica Systematis Wolfiani, qua illud in integra compage sua, secundum suam sic dicti Idealismi & Materialismi genesin seu compositionem biformem ob graues rationes denuo resolutum atque euiscératum exhibetur. Cui e speciali consilio & consensu ordinis Theologorum in Acad. Frider. præmittitur Or. de Sapientia Sinarum Confuciana, quam Systematis istius Auctor Halæ cIↃ IↃ cc xxi. in solenni panegyri recitauit, notis elencticis vberioribus illustrata: Ac subiungitur epicrisis in notas illius orationis Wolfianas. Hal. 1726. 4.

Hundert und dreyßig Fragen aus der neuen Mechanischen Philosophie, derselben partheyischen Liebhabern zu einer solchen Beantwortung, welche dem also genannten und von ihnen so hoch-gerühmten principio rationis sufficientis gemäß sey, dem unpartheyischen Leser aber zu freyer und vernunft-

* Daraus man die Einwendungen der Gegen-Parthey des Hrn. Wolfs genugsam, nebst dem Innhalt der obangeführten Langischen Schriften ersehen kan. Gegen die Recension schrieb sonderlich Hr. D. Ge. Volkmar Hartmann zu Erfurt: Hrn. Prof. Langens Unfug in der Wolfischen Philosophie, und Hr. Kibow seine fernere Erleuterung.

nunftmäßiger Beurtheilung vorgelegt. Halle 1734. 4. 1 Alph. *

Philosophische Fragen aus der neuen Mechanischen Moral, derselben partheyischen Liebhabern ꝛc. Halle 1734. Hiezu kamen nachmahls: Zweyer Philosophen, aus ihrer eigenen Bewegung verfertigter, und zusammen gedruckter Erweis, daß die in gedachten Fragen vorgelegte Knoten in der versuchten Antwort keinesweges aufgelöset, noch die bekannte Mechanische Philosophie von ihren Vorwürfen gerettet worden.

Epicrisis Apologetica in partem aliquam Historiæ Ecclesiasticæ recentioris, in compendio Gothano nouissime continuatæ (ab *E. S. Cypriano*) Hal. 1726. 8. 11 Bog. Ist im Nahmen der Theologischen Facultät zu Halle geschrieben.

Causſa Dei & religionis Iudæis reuelatæ aduersus sic dictum Naturalismum, methodo demonstratiua ita adserta, vt post euictam eius veritatem præter Mysterium S. S. Trinitatis Gloria Messiæ in doctrina de eius persona & officio & simul de instaurandæ salutis fundamento & ordine, cum scopo Tractationis Anti-Iudaicæ & Anti-Socinianæ ex libris V. T. ex instituto

* Auf welche ein Ungenannter (Hr. M. Carpov in Jena) eine so genannte nöthige Antwort herausgab, die aber sehr heftig ist, Th. Bibl. LXXVII. Th. p. 569.

tuto tradatur & illuſtretur. Hal. 1726. 8. 2 Alph. 2 B. *

Cauſſa Dei & religionis reuelatæ, & quidem Chriſtianæ aduerſus Iudæos nec non Euangelicæ aduerſus Socinianos & Pontificios, methodo demonſtratiua aſſerta. Halæ 1727. 8. 3 Alph. **

Oeconomia Salutis Euangelica, eaque dogmatica in iuſto articulorum nexu, methodo demonſtratiua digeſta, & vti acuendo ſpirituali iudicio, iuuandæque memoriæ, ſic etiam Chriſtianæ praxi accommodata. 8. 1729. Halæ.

Oeconomia ſalutis Euangelica eaque moralis in officiis, quæ Deo, nobis ipſis & aliis hominibus debemus, iuſto nexu delineata. Accedit Append. in B. *P. I. Speneri* Scripta aſcetica, & practica nec non homiletica. Hal. 1734. 8. 1 Alph. 2 Bog.

Apoſtoliſches Licht und Recht, oder richtige und erbauliche Erklärung der ſämtlichen Apoſtoliſchen Briefe. Halle 1729. 18 Alph. fol. Vorher geht allezeit eine hiſtoriſche und analytiſche Einleitung in ieden Brief, gleich wie vor den ganzen Buche eine hiſtoriſche Nachricht von dem Leben und den Reiſen Pauli

* Eine gute Nachricht und rühmliche Beurtheilung deſſelben ſteht in Ans. Theol. Bibl. XVI. Th.

** Wird ſehr gerühmt in Act. Erud. 1727. Jul. Siehe auch A. Theol. Bibl. XXVIII. Th.

Pauli ſteht, ein ieder Vers wird kürzlich paraphraſirt, mit dazwiſchen eingeſchaltenen kurzen Erklärungen. Alsdenn folgen hermeneutiſche und practiſche Anmerkungen, welche zugleich die Emphaſiologie der Grund-Sprache in ſich faſſen, und zur Erbauung in Lehre und Leben dienen, und darinn mit Vorbeygehung der Neben-Dinge oft ganze theologiſche Materien ausführlich abgehandelt werden. Siehe **Gel. Zeit.** 1729. p. 700.

Apocalyptiſches Licht und Recht, das iſt: richtige und erbauliche Erklärung der Heil. Offenbahrung Johannis. Halle 1730. fol. 4 Alph. Iſt nach des berühmten **Vitringa** Sätzen und Meynungen eingerichtet. Zuletzt iſt die prophetiſche Übereinſtimmung mit der Offenbahrung Joh. beygefügt, darinn alles aus des **Vitringa** groſſen Werke über den Jeſaiam hieher gehörige ausführlich bemerket worden. S. **Aus. Theol. Bibl.** XLV. Th.

Moſaiſches Licht und Recht, das iſt: Erklärung der 5. Bücher Moſis, nebſt einer ausführlichen Einleitung in die ganze Heilige Schrift. Von der Wahrheit ihres Göttlichen Urſprungs, Innhalts und Zwecks, auch von ihrer zum Glauben und Leben verbindlichen Auctorität. Halle 1732. fol. 16 Alph. 8 Bog. Davon die Einleitung allein 3 Alph. begreift. S. **Deutſche Act. Er.** CLXVII. Th. In dem Anhange iſt enthal-

enthalten eine Widerlegung Spenceri, VI. Disputationes, und eine Erörterung der Frage: Ob ein ieder wahrer Christ die eigentliche Zeit seiner Bekehrung gewiß wissen könne und müsse; Und ob, wenn er solche nicht wisse, es ein Zeichen seines noch unbekehrten Zustandes sey, und wie man die Sache zu beurtheilen habe? Welche Frage er bejahet. Die Einleitung ist 1734. in 8vo besonders gedruckt.

Biblisch-Historisches Licht und Recht, das ist: Erklärung der sämmtlichen historischen Bücher des Alten Testaments, von dem Buche Josua an bis auf das Büchlein Esther, mit hinzugethanen Buche Hiobs, und einer vollständigen chronologisch-geographischen Einleitung in die Biblische Geschichte, und der darinn vorkommenden Oerter. Halle 1734. fol. Hierauf werden noch folgen:

Evangelisches Licht und Recht, oder Erklärung der Evangelisten und Apostel-Geschichte. 1735. *

Davidisch- und Salomonisches Licht und Recht, oder Erklärung der Psalmen, der Schriften Salomonis und Danielis.

Propherisches Licht und Recht, oder Erklärung der Propheten.

Hug.

* Durch welche Arbeit er auf besondern Königl. Befehl vorher die Arbeit über das Neue Testament vollenden müssen, ehe er im Alt. Test. fortfährt.

Hug. Grotii defenſio fidei catholicæ de ſatisfactione Chriſti. Præmiſſa auctoris vita, ob præſtantiam & raritatem ſuam ad illuſtrationem Iubilæi Euang. II. luci publicæ reddidit eidemque Elenchum Anti-Dippelianum, qua ſic dicti *Chriſt. Democriti* Pſeud-Euangelicum ſyſtema deſtruitur, cum oratione eiusdem argumenti ſeculari ſubiunxit. Hal. 4. 1730.

Die Evangeliſche Lehre von der allgemeinen Gnade aus der heil. Schrift, mit Beyſtimmung der geſunden Vernunft gründlich erwieſen, und hernach wider die Einwürfe gegründet und befeſtiget. Mit hinzugefügter Anweiſung zum würdigen Gebrauch, auf Allergnädigſte Königl. Veranlaſſung vorgetragen. Halle 1732. 8. 16 Bog. Hinten an ſtehet eine Beſchluß-Rede an die Salzburgiſchen Gemeinden in Preuſſen. Bey der andern Auflage iſt auch noch ein allergnädigſt-veranlaſſeter Zuſatz beygefüget, darinn die Einwürfe, welche aus Bayle Dictionnaire hiſt. & crit. inſonderheit aus dem Artikel vom Irrthum der Manichäer genommen zu werden pflegen, unterſucht und beantwortet ſind. Es hat dieſes Buch nicht nur bey den Gelehrten einen recht groſſen Beyfall, wegen ſeiner Deutlichkeit, Bündigkeit und Beſcheidenheit gefunden, ſondern Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen haben es ſelbſt ſo wohl aufgenommen, daß Dieſelben darüber ein beſonde-

sonderes Wohlgefallen bezeugt, ja auch in einem Allergnädigsten Befehl an alle Dero Regierungen und Consistoria erlaubt, daß die Prediger aus den Mitteln ihrer Kirchen die oben angeführten Deutschen Erklärungen der Bibel des Hrn. D. Langens nach Materien und Bänden ankaufen, und diese Bücher beständig bey den Pfarren bleiben möchten. Welches denn vor den Herrn D. Langen, als Verfasser, und Verleger eine so grosse Gnade als Ehre war. Herr Joh. Jac. Grismer, Pastor zu Geismer in Hessen schrieb dagegen die heylsahme Gnade, dagegen Hr. D. Lange den festen Grund der Evangelischen Haupt-Lehre ꝛc. heraus gab.

Hermeneutica Sacra, exhibens primum genuinæ interpretationis leges de sensu litterali & emphatico inuestigando: deinde idiomata sermonis Mosaici, Dauidici & prophetici, nec non Apostolici & Apocalyptici: cum vberiori ipsius Praxeos exegeticæ appendice. Hal. 1733. 8. 1 Alphab. 7 Bog. Merkwürdig ist der deutlich gezeigte Unterscheid der Schreib-Art der GOttes-Männer. Der Anhang ist stärker als das Buch, und enthält eine Erklärung der beyden ersten Capitel des ersten Briefs an den Timoth. desgleichen des Orts Röm. VIII, 18-23.

Vrim & Thummim s. exegesis Epistolarum Petri & Iohannis cum Appendice Dissertationum

tionum Anti-Poiretianarum. Halæ. fol. 1734. 14 Alph. 14½ B.

Vorreden:

Zu des sel. Joh. Arnds wahrem Christenthum, Berlinischer und Hällischer Edition, in grösserm Format: Von dem ungemeinen Segen und Nutzen, auch Freunden und Feinden, wie auch von dem würdigen Gebrauch des Arndischen Christenthums. 1712.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exegetischen Einleitung in die Apostolischen Briefe: von der Methode erbaulicher zu predigen. 1712.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exegetische Einleitung in die drey Evangelisten Matthäum, Marcum und Lucam, von eben derselben Materie. 1713.

Zu Hrn. Past. Zeisens Exeget. Einleitung in den Evangelisten Johannem, und in die Apostel-Geschicht, noch von der Methode erbaulicher zu predigen. 1715.

Zu des sel. Aegidii Hunnii von Hrn. Past. Crasselio ins Deutsche übersetzten Tractat von der göttlichen Auctorität und Gewißheit der Heil. Schrift; welche Vorrede von der Vergleichung der Heil. Schrift mit der menschlichen Natur Christi handelt. Stendal 1718. 8.

Zu des sel. D. Philipp Jac. Speners Geistreicher Vorstellung des Ursprungs und der Beschaffenheit unterschiedlicher Päbstischen

Leh-

Lehren; Vom dreyfachen Haupt-Character eines rechtſchaffenen Evangeliſchen Theologi Speneri Exempel gezeigt. 8. 1714.

Zu Hrn. Probſt Reinbecks Unterricht von nöthiger Prüfung der Geiſter. Da in der Vorrede eine von einem Adhærenten der ſo genannten Inſpirirten edirte Schmäh-Schrift abgefertiget wird. Nebſt einem Anhange wider einem vermeinten Apologeten des Timothei Verini, von H. J. J. R. 1715.

Zu Hrn. Phil. Chriſt. Zeiſens Exeget. Special-Einleitung in das Evangelium, die Epiſteln und die Offenbahrung St. Johannis, darinnen die Evangeliſche Haupt-Lehre von der wahren Gottheit JEſu Chriſti wider die Socinianer abgehandelt wird. Der zur Vorrede gehörige Anhang iſt einer neuen Arrianiſchen Schrift entgegen geſetzt. 12. 1720.

Præfatio ad filii M. I. Ioachimi Langii, Clavem Grammaticam Græci N. T. codicis, quæ agit de methodo græcum codicem in ſcholis & academiis cum fructu legendi. 1729. 8.

- - ad V. C. *Ruardi Andala* recuſam Diſſ. de vnione animæ & corporis non metaphyſica ſed phyſica, ſyſtemati Wolfiano appoſita: vna cum Appendice Anti-Wolfiana.

Zu des ſel. D. Lutheri Kirchen-Poſtill von dem, wie die Lehre von der Gerechtwerdung durch

den Glauben von allem Mißbrauche zu bewahren sey. Leipz. 1731.

Præfatio ad M. *I. H. Iani* L. de B. Luthero studii biblici instauratore, quæ agit de studio exegetico V. D. M. priuato. Halæ 1732. 8.

Zu Hr. Past. Zeisens Exegetischen Einleitung zu den Psalmen Davids, von dem, wie den schwersten Anfechtungen, mit welchen manche Seelen, ihres Glaubens und Gebets halber versuchet werden, abzuhelfen sey. *

Johann Peter von Ludewig.

Königl. Preuß. Geheimer auch Regierungs- und Consistorial-Rath, der Friedrichs-Universität Canzler, Director des Almosen-Amtes, der Juristen-Facultät Ordinarius, Erb- und Gerichts-Herr in Bendorf, Pertsch und Gatterstädt.

Dieser berühmte Publicist und Historicus ward gebohren 1670. den 15. August auf dem Schlosse Hohenhard bey Schwäbisch-Hall, woselbst sein Herr Vater, Peter Ludewig, Amtmann

* Von Hrn. D. Langens Leben und Schriften werde ich von den Zusätzen beym zweyten auch wohl beym dritten Theil noch manches beybringen.

mann war. Anfangs ward er von besondern Lehrmeistern in seiner Eltern Hause unterrichtet, 1683. aber nach Creilsheim, und 1684. nach Schwäbisch-Hall auf das dortige Gymnasium geschickt; 1686. erhielt er daselbst die Aufsicht über die dasigen Alumnos, welche sonst alte Candidaten des Predigt-Amtes zu führen pflegten, noch als ein Gymnasiast. Im Jahr 1687. zog er auf die Academie nach Tübingen, 1688. aber nach Wittenberg. Im folgenden Jahre ward er Magister, fieng an die Philosophie, Beredsamkeit und Sprachen zu lehren, und sich solchergestalt zu unterhalten. Im Jahr 1692. gieng er auf Anrathen des Hrn. Geheimen Rath Strykens mit ihm nach Halle, woselbst damahls noch nicht alle Professionen besetzt waren, um daselbst der studierenden Jugend mit seinem Lesen ebenfalls zu dienen. Im Jahr 1695. ward er Professor der theoret. Philosophie. Im Jahr 1697. that er eine Reise nach Holland, um bey den damahls zu Ryßwik vorseyenden Friedens-Handlungen seine Geschicklichkeit und Wissenschaft zu vermehren. Deswegen hielt er sich bey drey Viertel Jahr im Haag auf. Der Kayserl. Abgesandte Herr Graf von Stratemann brachte ihn durch sein Vorwort zu dem Erb-Prinz von Schwarzenberg, mit welchem er die bey der Friedens-Handlung obschwebende Puncte durchgehen muste, und davor ein Gnaden-Geld genoß. Diese Gelegenheit öffnete ihm den Zutritt zu den grösten Ministern. Absonderlich zu dem Kayserl. Abgesandten, Herrn Baron von Seiler, dem

Schwedischen Herrn Grafen von Bonde, dem Chur-Bayerschen Herrn Baron von Prielmeyer, dessen Güte er Zeit Lebens zu rühmen, und was er in Staats-Sachen bey demselben gesehen, mit Dank zu erkennen weiß, und andern mehr. Weil sich darauf verschiedene Ausländer zu ihm hielten, und ihm seine Arbeit reichlich bezahlten, bekam er das Vermögen einen Anfang zu seiner ietzt so grossen Bibliothek zu machen, indem damahls in den Niederlanden, der häufigen Fremden wegen, viele kostbahre Auctionen gehalten wurden. Er schrieb in solcher Zeit vor Lothringen wider Frankreich, welches Tractätgen aus dem Latein ins Holländische und Französische übersetzt worden, und dazu ihm nachher der Lothringische Präsident von Canon verschiedenes mitgetheilet hat. Er fieng auch eine Historie von Oranien an, dazu ihm der von Zülich, ehmahliger Stadthalter in Oranien, vielen Beytrag that: Allein durch das schleunige Ende des Friedens-Congresses ward diese Arbeit damahls so wohl, als die ihm von dem Schwedischen Minister aufgetragene völlige Beschreibung der Friedens-Handlungen unterbrochen. Daselbst bekam er auch zuerst die Neufschatellischen Acta durch den Freyherrn von Bondely in die Hände. Nachdem er wieder nach Halle kommen, wurden ihm seit 1701. verschiedene die Annehmung der Königl. Crone und andere Gerechtsame Sr. Königl. Maj. in Preussen betreffende Schriften zu verfertigen, aufgetragen. Im Jahr 1703. trat ihm der berühmte Herr Cellarius die Profeßion der Histo-

rie

rie ab, * im folgenden nahm er die Doctor-Würde an, und ward Königlicher Rath und Historiographus, dabey ihm zugleich das Magdeburgische Archiv anvertrauet ward. Ordentlicher Professor der Rechte ward er 1705. und nachmahls 1709. auch Königl. Ober-Herolds-Rath, ferner Regierungs- und endlich 1718. Geheimer Rath. Etwa 1722. trugen ihm Ihro Königl. Majest. die Würde eines Canzlers der Friedrichs-Universität auf, welche nach des Hrn. **von Seckendorfs Tod** keiner gehabt hatte. Daß die Bibliothek des Herrn Canzlers eine der ansehnlichsten in Deutschland sey, daß er sich adeln lassen, daß er durch sein Lesen und Schreiben, welches er sich (wie er selbst schreibt,) tüchtig bezahlen läst, vielen Reichthum erworben, ist eben so bekannt, als seine grosse Wissenschaft, zumahl in den Sachen der mittleren Zeiten, und seine ungemeine Arbeitsamkeit. Er hat sich zuweilen unter den angenommenen Nahmen, **Ludov. Petri Giouanni, Johann Peter von Hohenhard, Pharamundi Chlodovei**, verbergen wollen. Ein mehrers von den Umständen des Herrn Canzlers kan man in den Vorreden seiner Bücher finden. Desgleichen in den **Gelehrten Zeitungen vom Jahr 1730. Bl. 859-864.** Die Schriften anderer Gelehrten sind voll von guten und schlimmen Urtheilen über ihn. Jene findet man z. E. in Hrn. **Struvens** Biblioth. Iur. sel. in den

* S. Nachricht von Halle. 1709. Bl. 100. u. f. und *Nov. litter. Germ.* 1704. und 1705.

Actis Eruditorum, und sonderlich in der vermischten Bibliothek XIX. Stück. Hergegen sind viele andere Rechts-Gelehrte, Textor, Burgermeister, Schweder, Horn, Gribner, Pfanner, Moser, Kramer, Koeler, ja so gar auch seine Herrn Collegen, Thomasius und Gundling destoweniger mit ihm zufrieden. Ich bin derjenige nicht, der sich hierin ein Urtheil anmassen will. Insonderheit überlasse ich denen, welche geschickter hiezu sind, den Ausspruch, ob der Herr Geheimte Rath Moser in den Urtheilen, welche er über verschiedene Schriften des Herrn Canzlers in den beyden ersten Theilen seiner Bibliothecæ Iuris Publ. gefället, Recht oder Unrecht habe. Man hat noch kürzlich in das III. Stück der Actorum ICtorum, die zu Wittenberg herauskommen, das im I. Th. p. 249. befindliche weitläuftige Urtheil über die sämtliche Schriften des Herrn Canzlers eingerückt, ich mag mich aber dieser Sachen gar nicht theilhaftig machen. Zwar halte ich das Lob, welches er ihm giebt, vor wohl gegründet: Er spricht daselbst: „Ich pflege alle Ludewigische Schriften gerne zu „lesen. Dann der Herr Autor hat ein schönes „Ingenium, und dahero tausenderley Einfälle, „welche hundert andere nicht haben sollten. Ob „sie wohl den Stich nicht allemahl halten, und „fest gegründet seyn, so kan doch einer, der ein „gutes Judicium hat, sich derselben treflich bedienen, und wird dadurch auf manchen guten Gedanken und tieffere Einsicht in einer Materie gebracht werden, dahin er ohne diese Anleitung niemahlen

„mahlen würde gelanget seyn. Hierzu kommt, „daß der Herr Autor eine vortrefliche Bibliothek „und sehr grosse Lecture besitzet, dahero er viele „auch den Gelehrtesten unbekannte Stellen und „Meynungen anderer beyzubringen pfleget. Und „diese beyde zusammen genommen, nebst dem leb„haften Stylo, machen, daß alle seine Schriften „überaus anmuthig zu lesen seynd, und, daß man „keine Materie in seinen Schriften nachschlagen „wird, von der man nicht etwas besonders bey „ihm finde.„ Allein das folgende klingt aus einem ganz andern Ton. Denn hierauf bemerket er die Fehler, welche nach seinem Urtheile alle Schriften des Herrn Canzlers haben sollen, umständlich: z. E. „daß er alles, und sonderlich die „Unterthanen dem Interesse und Wohlgefallen „der Hohen gänzlich aufopfere, daß er seine ganze „prudentiam Iuris Publici auf verderbliche und „den nexum Imperatoris & statuum soluirende „principia setze, daß er auf viele Schriften gar „zu wenig Sorgfalt wende, seinen Muthmassun„gen gar zu viel traue, daß sein stylus sonderlich „gegen die dissentientes, den Kayser und die Geist„liche allzu scharf, daß man aus seinen doctrinis „in allen Disciplinen kein an einander hängendes „Systema zusammen bringen könne, daß er allent„halben so gar arg mit seinen Sachen und ver„meynten unerkannten Wahrheiten prahle, al„lenthalben nur etwas Neues zu Markte bringen, „das Alte aber ausmerzen wolle, daß alle seine „Schriften von einem schon Gelehrten gar wohl „zu gebrauchen, aber nicht von einem jungen

„Menschen oder halb Gelehrten.„ Man wird hieraus leicht erkennen, warum ich an diesem Urtheil keinen Theil nehmen wolle, zumahl da der Herr Geheimte Rath Moser ihn auch beschuldiget, daß er sich kein Gewissen mache Scriptores, Diplomata und dergleichen zu verfälschen, auch sich an kein gewisses Principium binde, und für einen ziemlich groben Fanaticum in Iure Publico anzusehen sey. Ich verweise den Leser lieber auf das Moserische Buch selbst, als, daß ich mich hie mit völliger Einrückung seines scharfen Urtheils aufhalten sollte. Weit williger hergegen bin ich die gelehrten Schriften des Herrn Canzlers zu erzählen. Sie sind folgende:

In Folio.

Geschicht-Schreiber vom Bischofthum Würzburg, als: 1) Müller, 2) Lor. Friese, 3) Joh. Reinhard, 4) ein Ungenannter, 5) Casp. Brusch, 6) Nic. Serarius, 7) ein Ungenannter aus dem Baluzio, 8) Joh. Trithemius, 9) ein Ungenannter. Wobey eine Vorbereitung zur Fränkischen Historie, und eine vollständige Vorrede von dieser Geschicht-Schreiber Leben und den Fehlern der Historie dieses Stifts mit aller Bischöfe ihren Bildnissen. Frankf. 1713.

Scriptores rerum Germanicarum, in quibus *Vol. I.* complectitur scriptores rerum Episcopatus Bambergensis: 1) *Mart. Hoffmanni* annales

nales MSCtos, 2) *Iac. Gretſeri* Diuos Bambergenſes, 3) *Val. Iaſchii* vitam Ottonis S. 4) *Mart. Hoffmanni* vrbem Bambergam & Abbates cœnobii S. Michael, 5) *Iuſt. Veracii* conſuetudines Bambergenſes, 6) *Andr. Goldmayeri* origines Bambergenſes, 7) *Ioh. Petr. Ludewigii* continuationem epiſcoporum ab A. 1600-1718. 8) Diplomatum Bambergenſium codicillum, 9) Icones epiſcoporum omnium. Francof. & Lipſ. 1718.

Vol. II. complectitur Scriptores rerum Germanicarum 1) Chronicon Schwarzacenſe, 2) Origines Banzenſes, 3) *Cunr. Dinneri* vitam Burcardi Abbatis Schwarzacenſis, 4) Chronicon Reichersbergenſe, 5) *Auentini* origines Oetingenſes, 6) Origines cœnobii Murenſis, 7) Acta Murenſia & Habsburg. origines, 8) *P. Wuæ* notitiam Caminenſis Epiſcopatus. Francof. & Lipſ. 1718.

Opuſcula miſcella cum indice locupletiſſimo. Hal. 1720. *Tom. I.*

Lib. I. agit de Iure Publico, quo pertinet 1) opuſculum de Iure Reges adpellandi. 2) de auſpicio regum. 3) Næniæ pontificis de Iure Reges adpellandi. 4) Formula Brandenburgici ducatus. 5) Arauſio ſupremo imperio vindicata contra adſertores Gallos. 6) de iure adlegandi ordinum S. R. I. 7) de civitatum diſpari nexu cum S. R. I. 8) de obligatione ſucceſſoris in principa-

tus

tus & clientelas S. R. I. ex facto & ære alieno decessoris.

Lib. II. complectitur feudalia, 1) de primo foro subfeudorum imperialium parium curiæ in Hassiæ comitatu Rittbergensi. 2) Differentiæ Iuris Feudalis communis atque Borussici. 3) Differentiæ Iuris Feudalis communis & Lusatici. 4) Differentiæ Iuris Feudalis in legitima atque dote. 5) de iure postarum clientelari.

Lib. III. Opuscula sunt Iur. Ciuil 1) Paradoxon pro iure retractandi transactionem nouis instrumentis repertis. 2) de Pseudo tutore & curatore notarii. 3) trebellianica & legitima exules in fidei commissis fructuariis. 4) Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in mutuo. 5) Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in dignitate & nobilitate vxoris & vtrum fœmina liberos nobilitet? Welchem letzterem Hr. Gundling die Diss. An nobilitet venter entgegen gesetzt.

Opuscula miscella Hal. M. 1720. Tom. II.

Lib. I. Historicorum opusculorum agit 1) de Noriberga insignium imperialium tutelari. 2) Germania Princeps sub Conrado I. 3) historia iuris valetudinarii militum emeritorum. 4) Lotharingia vindicata aduersus Regem Galliæ. 5) Academia villa Platonis. 6) Vita æterna ex ratione demonstrata. 7) Vita æterna ex gentium concreto demonstrata. 8) Historia Principatus Arausionensis nouissima. 9) De Iure Anglo-

Anglorum in Galliam. 10) Hiſtoria ſine parente. 11) Vita *Aur. Prudentii.* 12) De idolis Slauorum. 13) Halarum encomium. 14) Commentaria politica rerum Halenſium. 15) de iure ſuffragii R. Bohemiæ recuperati in comitiis.

Lib. II. Philoſophicorum: 1) de Philoſophis caute legendis. 2) Hiſtoria quadripartita eruditionis. 3) An præſcientia Dei rebus inferat neceſſitatem? 4) de rationali Philoſophia apud Arabes & Turcas. 5) de diuerſitate Metaphyſicorum. 6) de definitione ac diuiſione Metaphyſicæ. 7) de ente. 8) Theſes ex vniuerſa philoſophia. 9) Theſes miſcellæ. 10) paradoxon: paucis philoſophandum.

Lib. III. Iuris Eccleſiaſtici op. 1) de primatu Germaniæ Magdeburgici Archiepiſcopatus. 2) de nominatore hæretico ad parochiam. 3) de ſorte ſuffragatoria eccleſiæ. 4) de iure annatarum præſertim Principum Euangelicorum. 5) Dica iubilæorum. War von ihm 1717. geſchrieben, und ward von Hrn. Doct. Chladenio zu Wittenberg in einem Programma und Hrn. Joh. Chriſt. Colero in den Anmerkungen über daſſelbe widerleget, dagegen man ihn in der Hälliſchen abgeſond. Bibliothek zu vertheidigen ſuchte, welches Hr. Colerus in der gründlichen Erwägung beleuchtete.

Lib. IV. habent iuris differentias. 1) Differentiæ Iur. Rom. & Germ. in titulo imperiali. 2) diſſ.

2) diff. Iur. Rom. & Germ. in voce Maiestatis & contentione armorum & litterarum. 3) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutelis testamentaria & legitima. 4) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutelis maternis. 5) diff. Iur. Rom. & Germ. in tutela Attiliana. 6) diff. Iur. Feudal. & Germanici in fructuum attributione tutelæ fructuariæ. 7) diff. Iur. Rom. & Germ. in successione coniugum & diffortium liberorum. Eine ausserordentliche grosse Lobes-Erhebung dieser opusculorum findet sich in der vermischten Bibl. XIX. St. und daraus in Gel. Zeit. 1720. p. 189.

Consilia Halensium ICtorum Tom. I. H. 1733. T. II. 1734.

In Quarto.

De iure clientelari Germanorum in Feudis & Coloniis S. R. I. sigillatim atque ex instituto. 1) dem Erb-Pacht, 2) Laß-Gütern, 3) Churmeden, 4) Landsiedelleihe, 5) Meyer-Gütern, 6) Schillingshauer-Recht. Hal. 1717.

Vollständige Erleuterung der Güldenen Bulle, I. Th. Frankf. 1716. II. Th. nebst einer Vorrede von den Gebrechen der Ausleger dieses Reichs Grund-Gesetzes. Erf. 1719. Dieses ist sein wichtigstes Buch nach Hrn. Mosers Urtheil.

De scholis Christianorum clausis sub Iuliano.

De

De præcipuo Principis Euangelici ante R. catholicum in variis Iuribus Germaniei potentatus. Hal. 1719.

De prærogatiuis Würtenbergici Ducatus, præſertim aduerſus adpellationes, euocationes, auſtregas. Hal. 1719.

Differentiæ Iur. Rom. & Germ. in ſenatus conſulto Vellejano atque mulierum obligationibus aliis occaſione ſtatutorum Francofurtanorum. P. I. II. Hal. 1720.

Differentiæ I. R. & G. in SCto Vellejano exule. Hal. 1720.

- - in fideiuſſione uxoris. Hal. 1720.

De Sociis Stipendiariis hoſti in cauſa reipublicæ Memmingenſis. Hal. 1720.

Diff. I. R. & G. in re militari, præſertim captivorum. Hal. 1720.

- - in donationibus. Hal. 1721.

- - de conſulibus & ſenatoribus. Hal. 1721.

De Clerico exule in ſucceſſione Germanici principatus. Hal. 1721.

Päbſtlicher Unfug Clement. VII. wider die Crone Preuſſen und überhaupt König zu werden. Halle 1701. Iſt auch Lateiniſch heraus und bey den Opuſc. Miſc. ſo angeführt.

Von dem Vorzug und Alterthum der Kolben von Wartenberg, Reichs-Erbſchenken und Böhm. Ertzſchenken. Cölln 1704.

Vertheydigtes Preuſſen wider den vermeinten und widerrechtlichen Anſpruch des Deutſchen

schen Ritter-Ordens, und insbesondere dessen 1701. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ausgestreuetes und unbefugtes Grauamen über die Königl. Würde von Preussen. Mergenth. 1703.

Huberti Langueti epistolæ secretæ cum præfatione. Hal. 1698.

Differentiæ I. R. & G. in dote & donatione propter nuptias. 1721. 4.

- - in dote mariti. 1721. 4.
- - in connubio imperato a patre. 1721. 4.
- - in consensu connubiali. 4.
- - in Simultanea inuestitura. 1722. 4.
- - in obligatione literarum nexuque scripturæ & subscriptoris. 1723. 4.
- - in opifice exule in pagis. 1724. 4.

De matrimoniis principum per procuratores. 1724. 4.

Differentiæ iurium in ætate puberum & maiorum. 1725. 4. von neuen, und vermehrt. 1735.

De Sueuiæ Tribunali S. R. I. Austriaco. 4. 1725.

Differentiæ I. R. & G. in Hagenstolziatu exule in Germania, Latii solius partu L. Iuliæ & Papiæ Poppææ. 1727.

- - in re bafiaria tinctorum. Von Färber-Zünften. 1728. 4.

De principum S. R. I. potestate in Sacris ante paces religionis. 1729. 4.

Diffe-

Differentiæ Rom. & Germ. iuris venatorii eiusque regalis, adiunctis institutis venatorum in ordine Sti Huberti, præsertim Archipalatino & Wurtenbergico. 1730. 4.

Differentiæ Iuris Rom. & Germ. in stupro sub matrimonii spe. 1730.

Paradoxa iuris maxime publici. 1731.

De processu per mandatum in Lusatia superiori. 1731.

De purgatione contumaciæ in processu præcipue Electorali Saxon. hodierno. 1733.

De lege caducaria. 1733.

De Borussici regni aliarumque prouinciarum Solennibus diurnis. Unterricht von denen wöchentlichen Anzeigen, die auf Königl. Majest. in Preussen allergnädigsten Befehl in Dero Reiche, Provinzien und Landen, durch die so genannte Intelligenz-Zettel angeordnet. Absonderlich zum Behuf der Universität und Stadt Halle, 1729. Bey den Hällischen Intelligenz-Zetteln führt der Herr Canzler selbst die Aufsicht, und die Feder in den gelehrten Artikeln. Hat aber deswegen verschiedene mahl, sonderlich da er vor weniger Zeit von Hrn. Hof-Rath Gebauern hart geschrieben, auch harte Anfälle gehabt.

Vita Iustiniani M. atque Theodoræ Augustorum nec non Triboniani, Iurisprudentiæ Iustinianeæ proscenium, Latii & Græciæ scriptorum, numismatum, conciliorum, litterarum, codicillorum, lapidum, picturarum, musiuorum aliorumque monumen-

torum dispulſis Autorum in vario ſententiarum genere erroribus & calumniis. Hal. 1731.

Jubel-Rede von den Wohlthaten gegen den Evangeliſchen Glauben und Glaubens-Genoſſen Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen ſo wohl als Dero glorwürdigſten Vorfahren. 1730.

In Octavo.

Germania Princeps, volumen S. R. I. Electores complexum, ſigillatim in eo habentur ſingulorum Principum 1) Succeſſiones ab ortu ad 1720. 2) regionum atque dignitatum tituli, horumque cauſſæ, 3) prætenſiones ac iura controuerſa, 4) prærogativæ & priuilegia, 5) ſubditorum, redituum, legum, iurium, iudiciorum hiſtoria, 6) ſcriptores domeſtici adiectis elogiis, 7) inſignia principatuum heraldica, editio noua auctior. Hal. 1711.

Preußiſches Neuburg und deſſen Gerechtſahme mit den glaubwürdigen Relationen des Herrn Grafen von Metternich. Teutſchenthal. (Halle) 1708.

Reliquiæ Manuſcriptorum omnis ævi diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc Tom. I. præmiſſa eſt copioſa de vſu diplomatum præfatio. Francof. & Lipſ. 1720. Tom. II. Tom. III. Tom. IV. 1722. Tom. V. 1723. Tom. VI. 1724. Tom. VII. 1726.

1726. Tom. VIII. 1727. Tom. IX. 1731. * Tom. X. 1733.

Opuſcula oratoria Hal. 1720. quibus exhibetur 1) oratio de Namuro urbe capta & recuperata. 2) de fortunis Hallenſium & Fridericiana. 3) de emendanda Germaniæ iurisprudentia. 4) de iuſtitia armorum Boruſſ. Regis pro ſequeſtro Sedinenſi. 5) cauſſæ ſequeſtri anterioris Pomeraniæ. 6) de Iure Boruſſ. Reg. in Limburgenſem comitatum. 7) de nationalismo Fridericianæ intentato. 8) epiſtola gratulatoria ad rectorem magnificentiſſimum Philippum Wilhelmum. 9) elogium *Chriſtophori Cellarii.* 10) inſcriptiones aliquot. 11) Rhetoricæ ad Herennium Cicero auctor vindicatus pars I. & II. 12) de idylliis ſatyricis oratio. 13) literæ Portugalliæ Regis ad Regem Boruſſiæ cum notulis. 14) programma ad inſtituta feudorum. 15) ſuſceptio magiſtratus academici. 16) elogium *Eſaiæ & Samuelis Pufendorfiorum* laconice conſcriptum.

Geſamte deutſche Schriften. Halle 1715. 1) Von dem Recht König zu werden. 2) Erörterung der wegen der Preußiſchen Crone ausgegebenen Schriften. 3) Vom Mißbrauch der Zeitungen. 4) Vom Nutzen der Hiſtorie. 5 und 6) Von den Jubel-Jahren. 7) Gedanken über kurze Collegia.

* Siehe dagegen Gel. Zeit. 1731. p. 525.

8 und 9) Grund-Sätze zu einem neuen systemate Iur. Publ. 10) Vom Ryßwickschen Frieden. 11 und 12) Ob eine wahre Historie in der Welt gewesen oder noch zu hoffen sey. 3) Grund-Satz und Vorrath zu einer ächten und bis dahin ermangelnden Reichs-Historie. 14) Verzeichniß aller vom Herrn Auctore zu erwartenden Schriften. 15) Vom Recht der Invaliden-Häuser. 16) Von der nothwendigen Verbesserung des Päbstlichen Kirchen-Rechtes. 17) Von Verbesserung des Lehn-Rechtes bey den Evangelischen.

Einleitung zum deutschen Müntz-Wesen mittler Zeiten, nebst einem Anhang verschiedener 1708. ausgegrabener Hällischer und Magdeburg. 500jähriger Bracteaten. H. 1709.

Erläuterung über S. **Puffendorfs** Einleitung zur Historie 1) der alten Reiche, 2) Spanien, 3) Portugall, 4) Engelland. Halle 1695. und 1700.

Entwurf der Reichs-Historie 1706 und 1710. Diese sind ihm, wie er selbst meldet, von seinen Zuhörern und zwar oft unrichtig nachgeschrieben.

Esaiæ Pufendorfii opuscula. Hal. 1700.

Vita H. *Langueti.* Hal. 1699.

Die von Sr. Königl. Majest. auf Dero Universität am 14. Jul. 1727. **neu-angerichtete Profession**, in Oeconomie, Policey- und Cammer-Sachen, nebst einer Vorstellung verschiedener wichtiger Stücke verbesserter Königl. Preuß. Policey. Halle 1727.

Richti-

Richtiger und Christl. Unterricht von der præbenda scholastica, oder so genannten Scholasterey, in Römisch-Catholischen so wohl, als Evangelischen Stiftern in der gesammten Abendländischen Christenheit. Halle 1724.

Anzeige von An- und Einrichtung der Ludewigischen Bibliothek an gedruckten Büchern so wohl, als an einer grossen Menge Manuscriptorum aller Zeiten. Nebst Anleitung eines Studiosi Juris, der durch leichten und richtigen Weg die im Heil. Röm. Reich übliche Rechte zu erlernen gedenket.

Gründlicher Unterricht vom Recht und Billigkeit der leiblichen Roßdienst-Gelder bey ietzigen Zeiten. Nach nothdürftiger Unterhaltung einer allezeit in Bereitschaft stehenden Mannschaft, von viel hundertjährigen Landtags-Abschieden her, erwiesen.

Von der alten Kirchen-Weise kniend und am Festtage stehend zu beten, auch in den letztern, bey Straffe des Bannes, nicht zu fasten.

Von frühzeitiger Begräbnis, in Ländern gemäßigter Wärme, und der Unbesonnenheit der hiesigen Juden, die keinen Cörper über etliche Stunden liegen lassen, welches in dem heissen Morgenland, wegen schneller Faulnis, Besorgnis der Ansteckung und Inficirung der Luft geschehen müssen. Wobey von doppelt Verstorbenen oder lebendig Begrabenen viele erbärmliche Exempel angeführet. Mit beygefügter Bestellung gewisser

Todten Beschauer und den Zeichen gänzlich abgestorbener Leichen.

Von neuer Anrichtung und Einrichtung einer Gesellschaft oder Genossenschaft gelehrter Leute in allerhand nützlichen Künsten und Wissenschaften.

Singularium Iuris Publici Germaniei Imperii Tom. I. in quo, iuxta vera & Pseudoprincipia eius ex instituto agitur de finibus imperii, id est nexu aliorum regnorum, cum orbe Germanico olim Romano minori. Hal. 1730.

Rechtliche Erläuterung der Reichs-Historie vom Ursprung bis 1734. zum allgemeinen Gebrauch des Iuris Publici, Canonici und Feudalis S. R. I. Halle 1735. bestehet aus Anmerkungen, die der Herr Canzler ehemahls über Herrn Hof-Rath Struvens Reichs-Historie vorgetragen hat. Er hat derselben die von ihm in den Hällischen Intelligenz-Zetteln ausgearbeiteten gelehrten Artikel beygefügt, sonderlich die Historie von den Evangelischen in Salzburg seit 1400. bis 1731. und das Alterthum der Landes-Hoheit gegen den Abt von Gottwich.

Vorrede vor dem grossen Universal-Lexico aller Wissenschaften und Künste. Halle 1733. fol.

Differentia Iuris Rom. Gallici & Germanici in peregrinitate, Albinagio & Wildfangiatu. 1735. Ist eine Diss. die aber nach einer neuen Mode in 8. gedruckt ist.

Johann

Johann Heinrich Michaelis.

Doctor und ord. Prof. der Theol. wie auch der Morgenländiſchen Sprachen, Director des Theol. Seminarii.

Dieſer redliche GOttes-Gelehrte iſt * 1668. den 15. Jul. zu Klettenberg in der Grafſchaft Hohenſtein gebohren. Sein Vater war **Joh. Valent. Michaelis** ein Bürger in Elrich, der aber damahls das Klettenbergiſche Gut in Pacht hatte, und ſeine Mutter **Sophia Schmidten.** Durch die gute Vorſorge dieſer ſeiner Eltern, ſonderlich ſeiner frommen Mutter wurden ihm die Anfangs-Gründe der heylſamen Chriſtlichen Lehre gar bald beygebracht, ja gleichſam mit der Mutter-Milch eingeflöſſet, und er konte die heilige Schrift in ſeiner Mutter-Sprache fertig leſen, ehe er von iemand anders, als ſeinen Eltern unterrichtet worden. Er würde aber wohl ſchwerlich auch nur die Jahre ſeiner Jugend zurück geleget haben, wo ihn nicht die Barmherzigkeit GOttes in mancherley und ganz augenſcheinlicher Lebens-Gefahr ſonderbahr erhalten hätte. Weil er zu Klettenberg keine öffentliche Gelegen-

* Dieſes iſt bis 1717. aus des Herrn Abt Breithaupts progr. genommen, welches der diſſertationi inaugurali unſers Hrn. Michaelis beygefügt, dem man hierin gefolget iſt.

heit hatte den Anfang seines Studierens zu machen, so wurde er Anfangs nebst andern Kindern von Privat-Lehrern in den Gründen der lateinischen Sprache unterrichtet; Da aber hernach seine Eltern im eilften Jahre seines Alters wieder nach Elrich zogen, ihr eigen Wesen zu versehen, so schien es zwar, als wenn er bessere Gelegenheit sein Studieren fortzusetzen finden würde, fand aber die Schule daselbst in schlechtem Stande, und in der grösten Unordnung, weil der damahlige Rector **Schiedonung** sehr alt, der Conrector **Lamper** aber iederzeit sehr kränklich war; Und es ist kein Zweifel, er würde bey solchen Umständen gleichfalls mit verdorben seyn, wenn nicht die Sorgfalt seiner Eltern, und die Kraft des Göttlichen Worts, welches damahls von Hr. **Damen** Prediger daselbst, vorgetragen und gepredi-get wurde, solches verhindert hätte. Und als derselbe ihn einstens bey einer Schul-Visitation um den rechten Grund der Studien fragte, und solchen mit wenigen aber nachdrücklichen Worten einschärfte, so wurde er durch solche Erinnerung gleichsam als aus einem Schlafe erwecket, daß er anfieng sich ernstlich um das Heyl seiner Seelen zu bekümmern, und solches bey GOtt nach Anweisung des **Arndischen Paradies-Gärtleins** zu suchen. Hierzu kam noch das erbauliche Exempel seiner Mutter, und das viele öffentliche Unglück, welches damahls über Deutschland ergieng. Denn es drohete nicht nur ein besorgender Einfall der Türken grosse Gefahr, sondern es wurden auch damahls durch die Pest viele Häuser und

Städ-

Städte von ihren Einwohnern entblöſſet, dergleichen Elend denn faſt alle Menſchen gleichſam mit Gewalt zum Gebet trieb. Selbſt in Elrich giengen durch die damahlige Peſt etliche Häuſer ganz aus, und die daſigen Schul-Collegen waren alle, iedoch noch vor der Peſt, geſtorben. Der benachbahrten Kayſerlichen Stadt Nordhauſen ergiengs nicht beſſer, und derſelben Schule wurde damahls faſt aller ihrer Lehrer beraubet. Alſo ſahe denn unſer Herr **Michaelis** keine Gelegenheit mehr vor ſich, ſein Studieren vor dasmahl fortzuſetzen, weswegen er dann um das Ende des 1683. Jahrs von ſeinem Vater nach Braunſchweig, die Handlung allda zu lernen, geſchikket wurde.

Allein GOtt hatte es doch ganz anders beſchloſſen. Denn da Hr. **Michaelis** immer eine beſondere Liebe zum Studieren behielt, ſo regierte es GOtt, daß er nach einigen Monathen von ſeinem Herrn, wiewohl ungern, von der Handlung erlaſſen und in die daſige Märtens-Schule aufgenommen wurde. Der damahlige wohl-verdiente Rector Hr. **Möring** brachte es durch ſeine Vorſorge dahin, daß unſerm Hrn. **Michaelis** etliche Kinder zum Unterricht anvertrauet wurden, deren Vater ihm denn wegen ſeiner guten Aufführung ſo gewogen wurde, daß er ihn kaum von ſich laſſen wollte, da ihn Krankheit halber ſein Vater im folgendem Jahr zu ſich nach Hauſe hohlete. Da er nach etlichen Wochen von ſeiner Krankheit befreyet war, ſo gieng er nach Nordhauſen auf die Schule, und ſatzte daſelbſt unter

der Anführung des damahligen Rectoris Dunkelbergs und Conrectoris Buhlii sein Studieren fort: Welches auch unter dem Segen GOttes so gut von statten gieng, daß er nach drey Jahren, nemlich 1688. im April auf Gutbefinden seiner Vorgesetzten nach Leipzig auf die Universität zog.

Hier fand er nun Gelegenheit, den Grund zu den Morgenländischen Sprachen und dem Rabbinischen zu legen, wie er denn jene unter der Anweisung des Hrn. M. Joh. Ernst Müllers, nachmahligen Rectoris zu Eisenach, dieses aber durch den Unterricht eines gewesenen Jüdischen Lehrers Alberti Christiani erlernete. In der Welt-Weisheit hörete er die damahligen Magistros. In Theologischen Sachen aber die damahls berühmten Männer Seligmann, Joh. Schmidten, Joh. Olearium, Carpzoven, Rivinum, Irrigen und Rechenbergen. Sein Fleiß war hierbey ungemein. Denn ob er gleich Kinder unterrichtete, ihm auch hernach die Aufsicht über den Druck des Hebräisch-Chaldäischen Lexici des sel. Opitzens anvertrauet wurde, so wendete er doch die Zeit, so ihm von diesen Bemühungen übrig war, dazu an, daß er dasjenige, was er von seinen Lehrern hörete, fleißig wiederholete, und demselben nachdachte.

Da er also durch seinen Fleiß eine gute Wissenschaft erlangete, so hätte es ihm auch nicht fehlen können, in Leipzeig seinen beständigen Aufenthalt und Auskommen zu haben. Denn es bedieneten sich nicht nur viele Studenten seines Unterrichts

richts in der Hebräiſchen Sprache, ſondern auch Leute, die ſchon in öffentlichen Bedienungen ſtunden, trugen kein Bedenken, ſich von ihm belehren zu laſſen. Allein GOtt fügte es auch hierinn anders, und regierete es ſo, daß er ſich nach Halle begab. Und ob ihm gleich von andern Orten her viele anſehnliche und vortheilhafte Vorſchläge gethan wurden, ſo hielt er es doch für beſſer da zu bleiben. Er wurde ſodann in das daſige Seminarium Theologicum aufgenommen; Er fieng hier auch wieder an im Hebräiſchen zu leſen, und wohnete nicht nur den Collegiis Biblicis und Diſputatoriis fleißig bey, ſondern hielt auch in den Aſcetiſchen Stunden einige Reden, und predigte zuweilen, wenn es von ihm verlanget wurde, öffentlich.

Jedoch 1693. verlangten ſeine Eltern von ihm, daß er nach Hauſe kommen, und ſeinen Bruder, nebſt noch einem ſeiner Verwandten unterweiſen ſollte, welches er auch that, und im Herbſt beſagten Jahrs dahin gieng. Wie er nun daſelbſt zuweilen predigte, ſo wäre es ihm gar leicht geweſen, eine Prediger-Stelle zu erhalten, wenn er ſolche durch menſchliche Wege iemahls hätte ſuchen wollen. Da im folgenden 1694. Jahr die Univerſität zu Halle öffentlich eingewehhet wurde, ſo kam Hr. Michaelis nebſt ſeinem Bruder und zweyen ſeiner Verwandten wieder dahin, und fieng ſeine Unterweiſung im Hebräiſchen, Griechiſchen und Chaldäiſchen wieder an, und zwar mit ſo gutem Erfolg, daß wenige Studioſi Theologiä waren, welche nicht unter ihm das Alte und

Neue

Neue Testament in der Grund-Sprache ganz durchgelesen hätten.

Weswegen ihm denn in der Philosophischen Facultät die Magister-Würde ohn einzig Entgelt gegeben wurde, nachdem er vorher Conamina breuioris manuductionis ad doctrinam de accentibus Hebræorum prosaicis geschrieben, und unter dem Beystande des Hrn. Prof Frankens öffentlich vertheidiget. Da er zu Ende des 1696. pro loco Epicrisin philologicam de Rev. *Michaelis Beckii*, Vlmensis, disquisitionibus philologicis vertheidigte, so ertheilte ihm auch die Philosophische Facultät die Erlaubnis zu lesen und zu disputiren. Allein deswegen unterließ er doch noch nicht auch anderer Collegia zu hören, sondern er besuchte die Polemischen Vorlesungen D. Joh. Wilh. Bayers und D. Paul Antons sehr fleißig. Nebst seinem ordentlichen Hebräischen Collegio, welches er über die ganze Bibel alle Jahr zu Ende las, unterrichtete er auch einige im Chaldäischen, Syrischen, Samaritanischen, Arabischen und Rabbinischen, worinn ihm der sel. Hr. Prof. Franke vielfältig behülflich war.

Hiernächst wurd er mit dem berühmten Herrn Job. Ludolf bey dessen Durchreise durch Halle bekannt, welcher ihn auch ersuchte, auf einige Zeit nach Frankfurt zu kommen, und sich noch auf die Wissenschaft der Aethiopischen Sprache zu legen. Er gieng also das folgende Jahr 1698. im April dahin, und ob er sich gleich nur wenige Zeit da aufhielt, so erlangte er doch in genannter Sprache

eine

eine solche Erkänntniß und Wissenschaft, daß Hr. Ludolf sich deswegen glücklich schätzte, und nichts mehr wünschete, als ihn Lebenslang an statt eines Sohns bey sich zu behalten. Da aber um selbige Zeit Hr. Franke zum ordentlichen Professor der Theologie bestellet wurde, so ward dessen Profession der Griechischen und Morgenländischen Sprache unserm Hrn. Michaelis 1699. wieder anvertrauet, welche Stelle er durch fleissiges Lesen und Disputiren mit vielem Ruhm bekleidete.

Im Jahr 1707. wurde ihm nach Ableben des Hrn. Cellarii die Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek gegeben, welches denn seine Arbeit noch mehr häufte. Von 1703. an wandte er grossen Fleiß und Mühe auf die neue Ausgabe der Hebräischen Bibel, an deren baldiger Vollführung er aber durch viele Dinge verhindert wurde; Denn da Hr. Breithaupt 1709. zum Abt des Closters Bergen vor Magdeburg bestellet ward, so bekam Hr. Michaelis die Stelle eines ordentlichen Prof. der Theologie, und also auch mehr Arbeit. Seiner vielen Arbeit wegen hat er damahls manche Nacht schlaflos zugebracht, wodurch er aber seinen ohndem schon schwachen Leib dergestallt abmattete, daß er ohne Zweifel hätte erliegen müssen, wenn er nicht die Erlaubniß erhalten, auf einige Zeit die Universität zu verlassen, und die Verbesserung seiner Gesundheit zu besorgen. Solches geschahe, da er 1713. sein erstes P. o. Rectorat niedergelegt, bey dem Hrn. Baron von Canstein, von welchem er sehr

gnädig

gnädig aufgenommen, und vieler erfreulichen Gewogenheit gewürdiget wurde, so daß er seine durch viele Arbeit verlohrne Kräfte bey demselben wieder erlangen konte. Hierauf nach anderthalb Jahren kam er mit besserer Gesundheit wieder nach Halle zurück, und nahm 1717. den 27ten October die Doctor-Würde an. Im Jahr 1732. ward er nach Absterben des Herrn Abt Breithaupts Senior der Theologischen Facultät und Inspector des theol. Seminarii.

Sein vornehmstes Werk ist die vorgedachte Ausgabe der Hebräischen Bibel. Im Jahr 1705. lies er den Entwurf derselben ducken. Die Gelegenheit dazu war diese: Der damahlige Hr. Prof. Franke hatte 1702. ein Theologisches Collegium Orientale unter der Aufsicht Hrn. Joh. Tribbechovs angelegt, dessen Mitglieder mit besonderm Fleisse der GOttes-Gelahrtheit und Morgenländischen Sprachen sich befleißigen musten. Die Mitglieder und Mitarbeiter an der Hebräischen Bibel waren Hr. M. Lucas Gottfried Backmeister, Hr. M. Ge. Joh. Henke, Hr. Jac. Henning, Hr. M. Abraham Kall, (der sonderlich die meisten Anmerkungen zu dem Ezechiel verfertiget hat,) Hr. M. Tob. Restlin, Hr. M. Joh. August Krebs, Hr. M. Christian Benedict Michaelis, Hr. M. Christoph Prätorius, Hr. Joh. Gustav. Reinbeck, Hr. M. Tobias Rende, Hr. Wilh. Christ. Schneider, Hr. Balth. Voigtländer, Hr. Matth. Zander. Diese nun hielten unter Anführung des Hrn. D. Michaelis

mancherley Abdrücke und Abschriften der Hebräischen Bibel mit möglichstem Fleisse gegen einander, und brachten damit über 15. Monath und täglich drey oder vier Stunden zu. Herrn Jablonski Ausgabe ward dabey zum Grunde gelegt. Hr. D. Michaelis las dieselbe langsam vor, und verzeichnete die von einem ieden in seinem Exemplar bemerkte verschiedene Les-Arten. Darauf nahmen sie die an sich schon höchst verdrüßliche Arbeit der Masora vor, welche aber dadurch noch verdrüßlicher gemacht wurde, daß Hr. Michaelis durch die ihm aufgetragene Aufsicht über die Provincial Frey-Tische sehr verhindert ward, und verschiedene Mitarbeiter mit der Unterweisung der 1704. neu angekommenen Griechen zu thun bekommen. Doch wurde gegen das Ende dieses Jahres wegen des vielen Anhaltens guter Freunde der Druck angefangen, und zwar zu einer doppelten Auflage, davon iedoch die kleinere mit den fünf Büchern Mosis aufgehöret hat. Sie häuften ihre Arbeit dabey selbst, da sie sich überreden liessen, diese neue Auflage mit Anmerkungen am Rande zu versehen. Diese Arbeit war so unerträglich, daß die meisten Mitarbeiter sich dadurch allerley schwere Krankheiten zuzogen, welches Schicksahl auch zuletzt den Herrn Doctor selbst betraf. Weil nun darüber die meisten sich nach und nach von Halle entfernten, so waren bey dem Abdruck des Jesaiä kaum zwey oder drey noch gegenwärtig, ja bey den Hagiographis nur noch der einzige Hr. Christian Benedict Michaelis. Als er

von

von dem Hrn. von Canstein zurück kehrete, bekam er auch Hrn. Rambachen, welchen der Herr Baron besoldete, zum Gehülfen, der ihnen aber doch bey denen vier Correcturen, wegen Schwachheit seiner Augen, keine Hülfe leisten konte. Nachdem er nun mit diesen beyden den dritten Theil der Bibel, und die so genannten Annotationes vberiores über denselben zu Stande gebracht, so trat endlich diese mühsame Ausgabe 1720. ans Licht. Der Text ist darinn auf das genaueste übersehen. Die Buchstaben desselben fallen wohl ins Auge. Insonderheit aber hat man kurze und schöne Anmerkungen bey und unter den Text gesetzt; Nur ist zu bedauren, daß die hiezu gebrauchte Schrift so überaus klein. Es wäre zu wünschen, daß man diese Bibel von neuem und zwar in möglichst grossem Format druckte, die Anmerkungen über einige Bücher vermehrte, und dazu so wohl als zu dem Text grössere Schrift nähme. Sie würde alsdenn gewiß noch mehr Liebhaber finden, und Aermere könten sich unterdessen mit der vorigen behelfen. Wäre dieses nicht ein löbliches Werk vor den Herrn Prof. Christ. Bened. Michaelis, und vor den Hrn. Prof. Kallenberg? In den gerühmten Anfangs nur Philologischen hernach aber immer mehr anwachsenden Anmerkungen sind sonderlich die Parallel-Sprüche, nebst dem Kerne aus den Uebersetzungen der LXX. Dolmetscher und der Morgenländer, wie auch das vornehmste aus den Rabbinen und Christl. Auslegern, fleißig doch kürzlich beygebracht. Unter jeder Seite stehen

die

die vornehmſten verſchiedenen Les-Arten, deren Wahl aus einer weit gröſſern von allen Mitarbeitern geſammleten Menge wir dem jüngeren Herrn Prof. C. B. Michaelis, ſo wie die Anmerkungen über den Jeremiam, Amos, Obadia, Micha, Zacharias, die Sprüche, die Klag-Lieder und den Daniel zu danken haben. Ich habe dieſes alles aus der vorangeſetzten Vorrede um ſo viel mehr angeführt, da dieſer Hebräiſche Bibel-Druck unter den Hällſchen Anſtalten eine der vornehmſten in Anſehung der Gelehrten iſt. Die beyden Herrn Michaelis gehören unſtreitig unter diejenigen, welche heutiges Tages in Erkänntniß der Morgenländiſchen Sprachen andere weit hinter ſich zurück laſſen. Inſonderheit weiß man von dem Hrn. Doct. Michaelis, daß er das Ethiopiſche mit einer überaus groſſen Fertigkeit rede, welches bey der ſchweren Ausrede dieſer Sprache um ſo viel mehr zu bewundern iſt. Sein Gedächtniß iſt von einer ganz ſonderbahren Stärke, und ſcheint ihm alles wieder zu liefern, was er einmahl geleſen.

Herausgegeben iſt von ihm:

Erleichterte Hebräiſche Grammatica. Iſt oftmahls gedruckt worden.

Erleichterte Chaldäiſche Grammatik.

Conamina breuioris manuductionis ad doctrinam de accentibus Hebræorum proſaicis. 1694.

Diſſ. de accentibus ſeu interſtinctionibus Hebræorum metricis. Welche beyde hernach

zum Gebrauch der Jugend ſ. t. Gründlicher Unterricht von den Accentibus, ins Deutſche überſetzet, und ſchon etliche mahl gedruckt worden.

Epicriſis philologica de plur. Rev. atque Clar. Viri *M. Michaelis Beckii*, Vlmenſis, diſquiſitionibus philologicis.

Diſſ. de Angelo Dei. 1701.

Noua verſio latina Pſalterii Æthiopici cum notis philologicis. 1701.

Claudii confeſſio fidei cum *Iobi Ludolfi* verſione latina, notis & præfatione. Halæ 1702.

Diſſ. de textu N. T. Græco. 1707.

Diſſ. de Rege Ezechia, Eccleſiæ Iſraeliticæ, ſiue Iudaicæ Reformatore. 1717.

Denkmahl, welches er ſeinem ſeligen Bruder Hrn. **Philipp Michaelis**, wie auch deſſen ſel. Frau Ehe-Liebſten aufrichten wollen. Halle 1720. 8. 14 B.

Biblia Hebraica. Hal. 1720. Regal 8. Dieß iſt das eigentliche Format auch bey denen, die gröſſer Papier haben.

Vberiorum Annotationum in Hagiographos Volumina tria. Halæ 1720. 4. 21 Alph. 14 B. Weil der Raum vor dieſelben bey der Bibel zu klein fallen wollte, hat man ſie beſonders und deſto ausführlicher gedruckt. Die Anmerkungen über die Pſalmen, den Hiob, das Hohe Lied, den Eſra und 1 Buch der Chronik hat der Herr Doctor ſelbſt, die über das Buch Ruth, den Prediger, die Bücher Eſther

und

und Nehemia, und das 2 Buch der Chronik Hr. Rambach, unter seiner Anleitung, und die übrigen Hr. Christian Ben. Michaelis verfertiget.

Sonderbahrer Lebens-Lauf Herrn Peter Heylings und dessen Reise nach Ethiopien, nebst zulänglichem Berichte von der in selbigem Reiche zu Anfang des XVIIten Sec. entstandenen Religions-Unruhe. Halle 1724. 13 Bogen.

Diss. de Christo Petra ac fundamento ecclesiæ ex Matth. XVI, 18. 1726.

Diss. de nexu officiorum hominis Christiani in vero Dei cultu 1728.

Diss. de cognoscendi theologiæ reuelatæ principio. 1732.

Martin Schmeitzel.

Königl. Preuß. Hof-Rath und ord. Prof. des Jur. Publ. und der Historien.

Er ist im Jahr 1679. zu Cronstadt in Siebenbürgen gebohren, woselbst sein Herr Vater, Michael Schmeitzel, Pastor bey der St. Johannis-Kirchen gewesen, den er aber frühzeitig verlohren. Die ersten Gründe seines Studierens legte er in der dasigen Stadt-Schule. Im Jahr 1695. begab er sich in das dasige Gymnasium, und genoß so wohl der damahligen Rectorum, M. Valent. Greyßings und Mar-

tin Zieglers, als auch der Lectorum Draudii, Reinii, u. a. m. treue Anweiſung. Im Jahr 1700. im Januario kam er durch Ungarn, Pohlen, Schleſien und Sachſen nach Jena. Allda bedienete er ſich der Unterweiſung Hrn. Jo. Paul Hebenſtreits, Caſpar Posners, und inſonderheit Hrn. Struvens, als damahligen Bibliothecarii, deſſen Zuneigung und Liebe er ſonderlich zu rühmen gehabt. Im Jahr 1702. verfügte er ſich nach Wittenberg, und nachdem er dieſe Univerſität beſehen, gieng er nach Greifswald, und hörete daſelbſt den berühmten D. Joh. Friedr. Mayern und Prof. Palthenium. Bald darauf bekam er Gelegenheit einen jungen Herrn von Adel zu unterweiſen, den er auch 1706. nach Halle auf daſige Univerſität führte, die ſie aber auf Königl. Befehl verlaſſen muſten, mithin ſich nach Jena wendeten. Im Jahr 1709. ward er nach Schweden gerufen, um zwey junge Frey-Herren nach Deutſchland zu führen, wohin er ſich um Oſtern verfügte, und den Sommer über Gelegenheit hatte Schweden und Dännemark zu beſehen, inſonderheit auch die Univerſität zu Coppenhagen und Lunden zu beſuchen. Um Michaelis kam er mit beſagten Herren in Deutſchland an, mit welchen er auf Befehl ſich nach Halle, aber auch bald von da nach Jena begeben muſte. Da er nun mitlerweile priuatiſſime Collegia geleſen, ſo hielt er es vor rathſam 1712. die Magiſter-Würde anzunehmen. Im Jahr 1713. um Oſtern führte er beſagte Herren wieder nach Schweden. Sie hatten aber das Unglück, daß ſie bey den damahligen

ligen Krieges-Unruhen von einem Dänischen Caper aufgebracht wurden, welcher sie nach drey Wochen nach Coppenhagen führete. Von da sie endlich, nach erhaltenem Paß über den Sund abzureisen, die Freyheit bekamen. Als er gegen Michaelis aus Schweden abgieng, hatte er zum andernmahl das Unglück aufgebracht und nach Coppenhagen geführt zu werden. Bey so bewandten Umständen trat er die Reise über Seeland, Jütland, Schleswig und Holstein an bis nach Hamburg. Weil aber der Ort von der Pest damahls angestecket und die Gemeinschaft mit den benachbarten Provinzien geschlossen worden, so sahe er sich genöthiget durch Holland, Westphalen und die Lüneburgische Lande nach Jena zurück zu gehen. So bald er daselbst ankommen, setzte er seine Collegia fort, und legitimirte sich im Jahr 1716. durch die erste Disputation. Im Jahr 1720. ward er Adiunctus der Philosophischen Facultät, und 1721. erhielt er wider sein Vermuthen von den Durchlauchtigsten Nutritoren eine ausserordentliche Profeßion der Philosophie und die Inspection über die Academische Bibliothek. * Im Jahr 1731. ward er nach dem Tode des sel. Herrn Geheimen Rath Gundlings von Ihro Königl. Majest. in Preussen zu Dero Hof-Rath und Professore des Staats-Rechtes und der Historie nach Halle berufen. Hr. Joh. Fabricius schrieb bereits 1722.

* Jen. Monathl. Nachr. 1726. Bl. 528. m. f.

von ihm, er sey: Florens egregiis ingenii dotibus, insignibus in litteris præsertim humanitatis politioris profectibus, scita & comta in conversatione viuendi consuetudine, animo ad maiora strenue tendente, laudabilique erga alios modestia. *Hist. Bibl.* T. V. p. 253. Man siehet aus allen Umständen, daß er sehr fleißig Collegia lese, und sehr auf eine gute Ordnung in den Wissenschaften sehe.

Seine Schriften sind folgende:

Epistola B. *Lutheri* ad *Ioh. Honterum* Reformatorem Coronensem, primum ex autographo publicata. 1712. 4.

Comm. de coronis tam antiquis quam modernis. 1712. 4.

Sched. de Clenodiis & ritu inaugurandi Reges Hungariæ. 1713. 4.

Historischer Beweis wider den Jesuiten P. Joh. Kraus. 1717. 8.

Diss. An Ioannes Constans Elector Saxoniæ ante mortem in castra pontificiorum transierit? 1714. 4.

Præcognita Hist. Ciuilis. 1720. 4.

Præcognita Hist. Eccles. 1720. 4.

Diss. de natura & indole Heraldicæ. 1720. 4.

Anweisung vor einen Lehrer und Hofmeister. 1721. 8.

Diss. ep. de statu ecclesiæ Lutheranæ in Transyluania. 1722. 4.

Progr.

Progr. de vno eruditionis impedimento, quod ab ignorantia œconomiæ totius eruditionis ſuam ducit originem. 1723. 4.

Orat. inaugur. de Titulo Imperatoris, quem Czaarus Ruſſorum ſibi dari prætendit. 1723. 8.

Einleitung zur Wapen-Lehre, 18 B. 9½ B. Kupfer. 1723. 8. desgleichen 1734. Er hat darinn die Grund-Sätze deutlich erklärt und mit Exempeln erläutert; auch die Blaſonnirung des Preußiſchen Wapens beygefügt. Herr M. Hermann hat einen Auszug daraus, und Anmerkungen darüber verfertigt.

Einleitung zur neueſten Hiſtorie der Welt. 1723. 8. kam Stückweiſe heraus, und ward ſo wohl, als das folgende, einige Jahre fortgeſetzt.

Hiſtoriſche Nachricht von dem Thorniſchen Tumult. 1725. 4.

Abriß eines Collegii über die Hiſtorie der Stadt und Univerſität Jena. 1727. 2 B.

Verſuch zu einer Hiſtorie der Gelahrheit. 1728. 8. 2½ Alph. darinn er ſonderlich den Zuſammenhang der Wiſſenſchaften zeiget, und mehr die Hiſtorie derſelben, als eine Bücher-Hiſtorie ſchreiben wollen. *

* S. Jen. Mon. Nachr. 1729. Bl. 28. m. f.

Abriß zu einer vollständigen Reichs-Historie. 1728. 4. 1 Alph. 4 B. Ist eben so wohl als die vorhin gedachte Universal- und Kirchen-Historie in Tabellen gebracht. Er handelt darinn überhaupt von der Reichs-Historie, sodann trägt er nicht nur die Geschichte der Kayser, sondern auch die Historie aller deutschen Fürstlichen Häuser, nebst ihrer Genealogie kürzlich vor, indem er meynet, daß ohne der letzteren keine Reichs-Historie vollständig sey. Er merket auch allemahl an, was in Ansehung des Staats- und Lehn-Rechtes auch des Religions-Wesens vor andern zu behalten sey.

Einleitung zur Staats-Wissenschaft überhaupt und zur Kenntniß der vornehmsten Staaten von Europa insonderheit. Halle 1732. 8.

Allocutio I. II. III. ad studiosos in Frideric. bey der dritten sind Tabellen über die notitiam Imperii. 1732. 1733.

Zu dem **allgemeinen Historischen Lexico** hat er viele Artikel verfertigt.

Versprochen hat er:

Notitiam Bibliothecæ Budensis, cum *Naldi Naldii* L. IV. de laudibus Bibl. Budensis ex MSS.

Bibliothecam scriptorum Hungaricorum.

Chronologische Tabellen über die Reichs-Historie.

Johann

Johann Heinrich Schulze.

Doctor Medicinæ, Eiusd. & Eloqv. ac Antiquit. Prof. Publ. Ord. zu Halle, wie auch Collega Acad. Nat. Curiosor.

Dieser Gelehrte, welcher vor wenig Jahren von Altorf auf diese Magdeburgische Universität zurück berufen worden, ist selbst aus dem Herzogthum Magdeburg bürtig, und zwar von * Colbitz, einem angenehmen an die Alte Mark gränzenden Dorfe. Er erblickte das Licht dieser Welt 1687. den 12. May. Sein Vater Matthäus Schulze war ein frommer, ob gleich nicht reicher Mann, der sich von seinem Schneider-Handwerke und dem Bienen-Bau nährete. Der Prediger seines Dorfes wurde Anfangs viele Jahre lang suspendiret, und endlich an einen andern Ort versetzet, an dessen Stelle kam Hr. Andr. Albr. Corvinus von Wedringen hieher nach Colbitz. Dieser suchte die sehr versäumte und verdorbene Gemeine mit möglichsten Fleisse in bessern Stand zu bringen. Zu dem Ende sorgete er sonderlich vor die Erziehung und den Unterricht der Jugend, und besuchte selbst die Schule um so viel fleißiger, ie weniger er sich zu dem Schul-Meister verlassen

* Siehe Bayers *vitas Medicorum Altorfiensium* pag. 182. seq.

kunte. Er warf auf unsern Herrn Schulzen, der damahls 6. Jahr alt war, eine solche Liebe, daß er ihn dem Lehrmeister, welchen er seinen eignen Kindern hielt, mit untergab. Derselbige unterwies seinen etwas ältern Untergebenen in den ersten Gründen der Lateinischen und Griechischen Sprachen, den kleinem Schulzen aber bloß im Christenthum und Schreiben. Doch da dieser hörete, was der Lehrmeister vortrug und seine Mitschüler hersagten, fassete er solches fast ehe als sie selbst, und bat oft einen derselben, wenn die Schule aus war, daß er ihm seine Bücher leihen muste, welches er denn auch mit der Bedingung erhielt, daß die Bücher niemand zu sehen bekäme. Endlich merkte der Lehrmeister, daß er allerley gefasset, ohne daß es ihm vorgegeben worden, und kam einstens zu seinem Vater um zu sehen, was er doch zu Hause anfienge. Da geschah es denn, daß er ihn in einen Winkel des Gartens hinter den Bienen-Körben bey den Büchern liegen fand, und zwar so war er eben über dem Griechischen Neuen Testamente begriffen, welches zu Basel mit Erasmi Roterodami Uberseţung gedrucket war. Als sein Lehrmeister dieses sahe, lobete er nicht allein seinen Fleiß, sondern beschenkete ihn auch zu desto mehrerer Aufmunterung mit einer neuern Auflage des Griechischen Neuen Testaments, weil er merkte, daß die in der alten häufig vorkommende Abkürzungen der Sylben ihn im Lesen sehr aufhielten. Er freuete sich darüber, als wenn er aller Welt Reichthum erlanget hätte, und las, ungeachtet er in der Gram-

matik

matik noch nicht unterwieſen war, mit Luſt fort. Denn das Neue Teſtament war ihm ſchon ziemlich bekannt durch die tägliche Leſung der Deutſchen Uberſetzung. Daher er denn manche geleſene Stelle leicht verſtund, und merkte, was dieſes und jenes deutſche Wort im Griechiſchen und Lateiniſchen bedeute.

Solchergeſtalt legte er das 8. Jahr zurück unter 2. Lehrmeiſtern, deren ieder nach einem Jahre auf die damahls neu-angelegte Friedrichs-Univerſität zu Halle zurück kehrete und verurſachten, daß er, nachdem er noch 2. Jahr unter 2. andern zurück gelegt, auch dahin geſandt wurde. Denn weil der Hr. Paſtor **Corvinus** durch ſie dem Hrn. Prof. **Franken** bekannt worden, und mit ihm ſeiner Frauen wegen einiger maſſen verwandt war, ſo fiengen ſie einen fleißigen Brief-Wechſel mit einander an. Und alſo geſchahe es durch die Vorſprache des Hrn. **Corvini** und ſeiner beyden Lehrmeiſter, daß ihm der Hr. Prof. **Franke** in dem damahls neu-angelegten Königlichen Pædagogio den Unterricht und im Wäyſen-Hauſe die Koſt umſonſt verſprach. Deswegen brachte ihn ſein Vater noch im 10ten Jahre ſeines Alters dahin, und befahl ihn daſelbſt dem ſel. Hrn. Prof. **Franken**. Von welchem er denn von der Zeit an über 20. Jahr lang mit unzähligen Wohlthaten überhäufet wurde.

Damahls aber wurde er in ſeinem Studieren auf einmahl durch eine beſchwerliche Krankheit und

zwar

zwar durch Stein-Schmerzen aufgehalten, und genöthiget im folgenden 1698. Jahre zur Veränderung der Luft nach Hause zurück zu kehren. Die folgende 2. Jahre brachte er theils zu Hause, theils zu Barleben bey dem dasigen Cantore, meistens aber zu Wolmerstädt zu, woselbst ihn Hr. Jacob **Baumgarten** recht väterlich liebte und sehr fleißig unterwies. Dieser war daselbst zum Rectore der neu-anzulegenden Schulen bestimmet, als aber die Sache nicht vor sich gieng, ward er nach Halle zurück berufen als Adjunctus der Theologischen Facultät. Nachmahls ward er Com-Pastor zu Wolmerstädt, und starb endlich als Guarnison-Prediger zu Berlin, dessen hinterlassener Sohn der ietzige Hr. Prof. **Baumgarten** in Halle ist. Kaum war derselbe nach Halle kommen, so rief er unsern wieder gesund-gewordenen Schulzen auch wieder dahin, woselbst er in die glücklich angefangene lateinische Schule des Wäysen-Hauses gethan wurde.

Damahls etwan im Jahr 1701. kam Herr **Salomon Negri** von Damascus ein gelehrter, sittsahmer und frommer Mann nach Halle. Diesen bewegte Herr **Franke**, daß er über ein Jahr daselbst blieb, und in der Arabischen Sprache nicht nur die Studenten, sondern auch 6. Schüler des Wäysen-Hauses unterrichtete. Unter deren Zahl war auch Herr **Schulze**. Die Unkosten gab der sel. Herr Baron von **Canstein** dazu her. Es war aber die Verfügung getroffen, daß sie den ganzen Tag über nichts anders als diese

Spra-

Sprache tractiren durften, indem ſie entweder von Negri mündlich unterwieſen wurden, oder zu Hauſe im Schreiben derſelben ſich übeten. Daher ſie dann dieſe Sprache nicht allein leicht lerneten, ſondern ſich auch ſo feſt eindrücketen, daß ihm nach vielen Jahren wenig davon entfallen, ob er gleich wenige Zeit gehabt, ſich nachmahls darinn zu üben. Doch unterwies ihn auch nach des Salomo Negri Abzug der ietzige Hr. Prof. Chriſt. Benedict Michaelis noch einige Zeit darinn, und las etliche mahl mit ihm den Alcoran durch.

Als 1704. zum erſten mahl einige aus der Schule des Wäyſen-Hauſes auf die Univerſität geſchickt wurden, war er unter denſelben, und wiedmete ſich mit Genehmhaltung des Hrn. Prof. Frankens der Arzney-Kunſt. Dieſer verſchaffete ihm auch eine trefliche Gelegenheit darinn zuzunehmen. Denn er machte, daß der Medicus des Wäyſen-Hauſes Hr. Doctor Chriſt. Sigism. Richter, der bekannter maſſen in und auſſer Halle überaus viel gebraucht wurde, ihn theils zur Beſuchung ſeiner Kranken, theils zur Schreibung ſeiner Briefe brauchte. Doch geſchah dieſes dergeſtalt, daß er dadurch an ſeinen Collegiis nicht verhindert wurde, welche er bey dem Weltberühmten Hrn. Doctor Stahl, Chr. Fr. Richtern, (einem Bruder des ietzt genannten) Joh. Chriſtoph Eckebrechten, einem gelehrten Practico, und Chriſtoph Cellario hörete, dem er nicht wenig zu danken hat. Gleichwie er nun

Tiſch

Tisch und Wohnung im Wäysen-Hause hatte, also brachte er seine übrige Zeit in der Apotheke und dem Laboratorio desselben zu, worinn er fleißig Hand mit anlegte.

Nachdem er dergestalt 2. Jahre hingebracht, ließ er sich durch einen gewissen Freund überreden, daß er an statt der Arzney-Kunst die Philologie und Theologie erwählete, bis er würde zu mehrern Jahren kommen seyn. Hr. Prof. **Franke** sahe solches zwar nicht gerne, ließ ihm aber doch seine Freyheit darinne, also folgete er mehr der Anreitzung anderer, und stellte sich der Theologischen Facultät als einen der Theologie Beflissenen vor. Vor allen Dingen legte er sich auf die Philologie unter der Anweisung des oben gemeldeten Hrn. **Michaelis**, bey welchen er die Hebräische Bibel mehr als einmahl durchhörete, nachmahls auch unter dessen Anführung zur Erlernung der Syrischen, Chaldäischen, Ethiopischen und Samaritanischen Sprache, auch zur Lesung der Rabbinen schritte, dabey er verschiedene mahl Gelegenheit bekam sich in der Arabischen Sprache durch Unterweisung anderer zu üben. Unterdessen bekam er einen geschickten und fleißigen Stuben-Gesellen Nahmens **Henr. Dan. Speyermann** von Zelle, dem er in Erlernung der Hebräischen und Syrischen Sprache hülfliche Hand leisten sollte. Jener hergegen war ihm zu mehrerer Erkänntniß der Griechischen behülflich. Auf sein Anrathen unterstand er sich zuerst Griechische Scribenten ohne Beyhülfe einer Uebersetzung in ungebundener

Rede

Rede zu lesen. Darauf gab er ihm die Poeten in die Hände, und kurze Zeit hernach überredete er ihn, daß er gar Griechische Verse zu machen anfieng. Zu eben der Zeit kam Hr. **Anhard Adlung** von Constantinopel zurück, und blieb einige Monath zu Halle. Von demselben erlernete er die neu-griechische Sprache, und bekam bey ihm mannige darinn geschriebene zu Bucharest und Venedig gedruckte und bey uns rare Bücher zu lesen. Von demselben meynete er auch einige Unterweisung in der Türkischen Sprache zu erlangen, allein er wurde ehe wieder zurück gerufen, als er vorher selbst gedacht.

Diese seine Bemühungen in der Philologie waren ihm aber nicht hinderlich, auch zugleich die Theologie und Philosophie unter Anführung der Hällischen Lehrer zu treiben. Als hierüber etliche Jahre vergangen, so wurde er von dem Herrn Inspector **Freyern** ersuchet, sich der Unterweisung der Jugend auf dem Pädagogio Regio zu wiedmen, welches er auch 1708. übernahm, und Anfangs die ersten Gründe der Botanik und Anatomie, hernach die Griechische und Hebräische Sprache, und endlich die Geographie daselbst lehrete. Die Zeit, welche ihm von diesen Bemühungen übrig blieb, wendete er fast gänzlich auf Lesung Griechischer Bücher, und las von den Kirchen-Vätern die Werke **Gregorii** von Nazianzum ganz, die Werke **Basilii** des Grossen aber grösstentheils durch, und von den Griechischen Dichtern den **Aristophanem, Sophoclem** und

Euri-

Euripidem. 1710. ward er der obersten, und 1711. der auserlesenen Classe des Pädagogii, in welcher solche junge leute sind, welche schon tüchtig Universitäten zu besuchen vorgesetzet, welchen er nebst den beständigen Ubungen in der Rede-Kunst und Poesie alle Stücke der Welt-Weisheit kürzlich vortrug, und ihnen zugleich einen Weg zur Theologie bahnete: Welches auch 1712. und 1713. seine Verrichtungen waren. Hierauf wurde Hr. Schulze ohngefähr mit Hrn. D. Henrici bekannt, und weil derselbe damals eben ein Collegium Anatomicum und Chirurgicum hielt, so besuchte er solches gleichfals, iedoch nicht in der Absicht, sich wieder auf die Medicin zu legen, sondern weil er dieses letztere Stück derselben vordem noch nicht gehöret hatte, vielmehr war er damahls fest entschlossen, wenn ihm etwa ein Lehr-Amt an einer Schule aufgetragen würde, solches anzunehmen. Es geschahe aber, daß er mit einigen der Arzney-Kunst Beflissenen bey dieser Gelegenheit in genauere Freundschaft, und durch selbige mit dem berühmten Hrn. D. Fried. Hoffmann, der damahls wieder nach Halle kam, in Bekanntschaft gerieth. Und da gedachter Herr Hofmann ihn wieder Vermuthen unter vortheilhaften Bedingungen zu sich berief, so sahe er solches als einen göttlichen Wink an, sich wiederum der Medicin zu wiedmen. Er eröfnete demnach sein Vorhaben seinen Freunden, und insonderheit Hrn. Prof. Franken, welcher letztere zwar klüglich erinnerte, daß es sehr bedenklich sey seine Studia zwey mahl zu verändern, doch aber die Ursachen dieses Vorhabens

habens nicht mißbilligen konte, sondern nur rieth, die Sache etliche Tage zu überlegen, und sich denn fest und auf immer zu entschliessen. Hr. Schulze nahm also acht Tage Bedenk-Zeit, und da hiernächst kein Zweifel bey ihm übrig war, so nahm er das Anerbieten Hr. D Hoffmanns, welcher ihm versprach in seinem Hause Unterricht und alles andere zwey Jahr lang frey, und nach deren Verlauf die Doctor-Würde ebenfalls umsonst zu geben, ohne ferneres Bedenken an. Als er aber kaum seine Entschlüssung Hrn. Hoffmann kund gethan, so kam an Hrn. Franken ein Schreiben, darinn er zum Rectorat an die Schule zu Brandenburg verlanget ward, welches aber Herr Franke wegen Veränderung seiner Umstände, ohne ihn weiter darum zu fragen, sogleich abschrieb. Im Jahr 1715. kam er also in die Wohnung, an den Tisch und zu dem Unterricht Hrn. Hoffmanns, in dessen Hause er nicht als ein Fremder, sondern als ein Sohn gehalten und angesehen wurde. Er genoß von Hrn. Hoffmann nicht nur beständigen Unterricht, sondern war auch fast stets um und bey ihm. Er durfte alle dienliche und den Kranken verordnete Recepte abschreiben. In seiner Studier-Stube, in seinem Garten und Laboratorio muste er immer um ihn seyn, und vieles, so im letzteren zu verrichten war, trug er ihm allein auf. Herr Hoffmann nahm ihn nicht nur öfters mit sich zu den Kranken, sondern schickte ihn auch oft in seinen Nahmen an auswärtige Oerter. Seine Bibliothek stand ihm stets offen; Wollte Hr. Schulze selbst

gerne ein Buch haben, so schafte er es ihm an. Mit gutem Rath, ja auch öfters mit baarem Gelde kam er ihm zu Hülfe, und that mehr als väterlich an ihm.

Nachdem die zwey Jahr solchergestalt verflossen, erhielt er auch 1717. die Doctor-Würde, und disputirete unter seinem Wohlthäter de athletis eorum diæta & habitu, wobey ihm derselbe die Ehre that, daß er ihm selbst vom Catheder einen Einwurf entgegen, und so lange das Amt eines Präsidis bey Seite setzte. Eben derselbe war ihm denn auch behülflich, daß er selbst Collegia lesen durfte, nachdem er vorher als Präses eine Disputation verthädiget hatte de elleborismis veterum. Er bekam auch bald eine gute Anzahl Zuhörer, allein die damahligen Unruhen auf der Universität Halle machten, daß eben, da er mit grossen Unkosten sich ein Laboratorium und andere Nothwendigkeiten angeschaft, alle seine Zuhörer bis auf 5. sich verlohren. Einigen von diesen seinen Zuhörern rieth er bey ihrem Abzuge sich nach Altorf zu wenden, und solches war eine Gelegenheit, daß er hernach selbst dahin berufen wurde. Hierauf las er nur priuatissime und legte sich mehr aufs Bücher-Schreiben, sonderlich, da Hr. D. Christ. Franke, der die neue Buchhandlung angeleget, von ihm begehrete, nebst andern Gelehrten die vermischte und abgesonderte Bibliothek, wie auch die Bibliothecam Academicam und nouissimam obseruationum & recensionum zu verfertigen. Er übernahm

auch

auch dazumahl des **Plutarchi** vitas parallelas aus dem Griechiſchen ins Deutſche zu überſetzen, und mit Anmerkungen zu erläutern, war auch ſchon ſo weit darinn zu Ende gekommen, daß er ſie Theil-weiſe herauszugeben anfangen wollte, allein er ließ ſolches darnach wieder liegen, weil ihn vielerley Sachen und ſonderlich der Verfall der neuen Buchhandlung hinderte. * Im Jahr 1719. ließ er ſich mit **Johanna Sophia**, einer Tochter des obengemeldeten Hrn. Andr. Alb. Corvini, in eine Heyrath ein, welche im Monath Junio vollzogen wurde, und nicht unfruchtbar geweſen.

Als der berühmte Hr. D. **Laurent. Heiſter** im Jahr 1720. von Altorf nach Helmſtädt gieng, ſo geſchahe es, daß durch Göttliche Regierung und auf die Vorſchläge ſeiner Gönner, unter andern Hr. D. Joh. Jac. Beyers, an jenes Stelle wieder erwählet wurde. Er zog demnach noch in eben dieſem Jahre von Halle dahin, und trat ſein Amt den 13. December an, nachdem er eine Rede de iuſta ſtudii anatomici æſtimatione gehalten hatte. Im folgenden Jahre hielt er daſelbſt die erſte Diſputation, welche die Aufſchrift führete: Hiſtoriæ anatomicæ ſpecimen primum; Der Reſpondent derſelben war ein Augspurger, und alſo ward er bey deſſen Rückreiſe nach Hauſe

* Es wäre zu wünſchen, daß es noch geſchehe, damit wir Deutſche dieſe unvergleichliche Lebens-Beſchreibungen eben ſo gut in unſrer Sprache hätten als die Franzoſen.

dem berühmten Hrn. Luc. Schroeck bekannt, durch dessen Beförderung er bald darauf unter dem Nahmen Alcmäon zu einem Mitgliede der Kayserl. Academiæ Naturæ Curiosorum aufgenommen wurde. Nachdem er also zu Altorf als Professor Medicinæ & Græc. L. mit vielem Ruhme gelehret, und unterdessen Hr. D. Coschwitz und Gundling mit Tode abgangen waren, ward er wieder nach Halle berufen, und trat auch würklich diejenigen Professionen, so er ietzo verwaltet, 1732. an.

Seine Schriften sind:

Erleichterte Griechische Grammatica. Halle im Wäysenhause 1715.

Anmerkungen zu Hrn. D. E. F. A. so genannten gründlichen Gegen-Satz auf das gründliche Bedenken vom tödlichen Dampfe der Holz-Kohlen. Halle 1716. *

Diss. inaug. de Athletis veterum, eorum diæta & habitu. Hal. 1717.

Diss. de Elleborismis veterum.

Uebersetzung vieler die Diät betreffenden Disputationen des Hrn. D. Hoffmanns, welche in

* Es schrieb nach einigen Monaten ein Ungenannter wider diese Anmerkungen, und schien zu rathen, daß auf das Urtheil der Theologischen, Juristischen und Medicinischen Facultät zu Leipzig, denen die Acten damahls überschickt waren, gewartet würde. Hr. Schulze schwieg so lange, bis er desselben habhaft wurde, und zum Beschluß dieser Streitigkeit 1716. drucken ließ.

in 5. Theilen, unter dieſem allgemeinen Titel heraus ſind: „Herrn **Friedrich Hoffmanns** gründliche Anweiſung, wie ein „Menſch durch rechten Gebrauch der [illegible] „ſein Leben und Geſundheit erhalten ſolle. „Doch hat er den erſten nicht, wohl aber die „vier letzten überſetzt.„ Hieher gehören auch die vielen Auszüge, Artikel und Anmerkungen, die er in den obgedachten Bibliotheken verfertigt. Die die Medicin betreffen ſind nachmahls aus der Biblioth. obſervationum eingerückt in Acta phyſico medica Acad. Nat. Curioſ. 1729. p. 521-545.

Programma: de periergia in ſtudio anatomico vitanda. Altorf. 1720. 4.

Orat. inaug. de iuſta ſtudii anatomici æſtimatione. 1721.

Diſſ. ſiſtens Hiſtoriæ Anatomicæ Specimen I. 1721. wieder aufgelegt 1723.

Diſſ. qua mors in olla ſeu metallicum contagium in ciborum, potuum & medicamentorum præparatione ac aſſeruatione cauendum indicatur. 1722.

Hiſtoriæ Anatomicæ Specimen II. 1723.

Diſſ. de Aloe.

- - de Miſſione Sanguinis in peſtilentia. 1725.

Progr. inuit. ad diſſectionem & demonſtrationem cadaueris virilis. 1725. *

* Dies war die ſechſte von ihm gehaltene öffentliche Zergliederung, weil aber die Programmata zu den vorhergehenden nichts als eine bloſſe Einladung enthielten, als iſt derſelben hie nicht gedacht worden.

Diſſ. de oſſibus conferuentibus. 1727.
- - de viperarum in medicina vſu. 1727.
Progr. inv. ad diſſect. & demonſtr. cadaueris maſculini II.
Diſſ. de balneis, ſcarificatione & venæ ſectione caute adhibendis.
- - de refectione celeri per alimenta humida. 1728.
Hiſtoria Medicinæ a rerum initiis ad A. Vrbis Romæ 535. deducta. Lipſiæ 1728. 4. 2 Alph. 14 B. *
Progr. de artibus mutis ad illuſtrandum Virgilium Æneid. XII. v. 397. 1732. 4. Hal.
Diſſ. de vaſis vmbilicalibus natorum & adultorum.
Probl. An vmbilici deligatio in nuper natis abſolute neceſſaria ſit; quod in partem negatiuam reſoluitur.
Diſſ. de Ictero. 1732.
- - de cœna immodice largiori. 1733.
- - de diæta puerperarum. 1733.
- - de rerum non naturalium ad valetudinem tuendam recto vſu. 1733.
- - Excurſio in antiquitates ad ſerui medici apud Græcos & Romanos conditionem eruendam. 1733.
Orat. panegyr. in nupt. Friderici &c. 1733.
Diſſ. de Emphyteumate. 1733.

Diſſ.

* S. *Acta Erud.* 1729. Iun. wo er unter die Medicos gezählt wird, welche viel zum Aufnehmen der Litteratur beygetragen.

Diſſ. ſiſtens Obſeruationes de ſudore. 1733.
- - de Colocynthide. 1734.
- - de temperamentorum exiſtentia eorumque vſu in medicina. 1734.
- - de vi conſuetudinis rationaliter explicanda. 1734.
- - de carne ferina. 1735.
- - de ſanguinis humani conſtitutione naturali & præternaturali.
- - de medicamentis opiatis officinalibus.
- - ſenum diæta.
- - cancrorum fluuiatilium vſu medico.
- - vino interdicendis.
- - Atrophia.
- - cautelis in merſa.
- - oleo vitrioli dulci.
- - ſplene canibus exciſo & ab his experimentis capiendo fructu.
- - phtiſi.

Zu Altorf müſſen die Inaugural-Diſputationes nach einer alten Ordnung ohne Vorſitz eines andern verthädiget werden. Bey verſchiedenen derſelben hat er hülfliche Hand geleiſtet, ob gleich bey einer mehr als bey der andern, z. E. bey den Diſp. de Oedemate: de Elaterio: de viro apoplexia extincto hæmorrhoidum inconſulta ſuppreſſione: de cauitatibus oſſium capitis: de febre quartana duplici cum hemicrania: de æthiope minerali: de affectibus pruriginoſis ſenum: de polypoſis concretionibus variorum pectoris morborum cauſis: de tinctura anti-

monii tartarisata. Ausser dem andern Theil von seiner Historie der Medicin, erwartet man auch von ihm *Nicandri* theriaca & alexipharmaca cum Scholiaste Græco; welche er mit medicinischen und philologischen Anmerkungen, auch mit einem so weitläuftigen Register herauszugeben versprochen, daß dasselbe mit Recht ein Lexicon könne genannt werden. Er hat auch verschiedene andere die Litteratur und Morgenländische Sprachen angehende Schriften ehemahls angefangen; Unter welchen er sonderlich seine Geographiam litterariam gerne zu Ende bringen möchte, die er bereits 1716. hat müssen liegen lassen, nachdem er Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, Schweitz, und fast den dritten Theil Deutschlandes zu Ende gebracht. Ich wünschte von diesem Vorhaben mehr Nachricht geben zu können, damit ich wüste, wie weit dasselbe vielleicht mit meinen Absichten übereinkomme.

(o)

VII.

VII. Königl. Preuß. Gelehrte im Fürstenthum HALBERSTADT.

ICh werde hie die Gelehrte in der Stadt und in dem Fürstenthum Halberstadt untereinander setzen, damit der Abtheilungen nicht gar zu viele werden. Zuförderst aber erzähle abermahls die, welche in der Stadt an Kirchen und Schulen lehren:

An der Dom-Kirche stehen:

Hr. M. Joh. Christoph Fiedler, Ober-Dom-Prediger.

Hr. Wilhelm Kirtner, Theol. Licent. und Dom-Prediger, gebohren zu Berlin 1694. den 8. Oct. woselbst sein Vater, Hr. M. Andr. Kirtner, Prediger zu St. Marien und E. E. Minist. Sen. war. Er studierte zu Helmstädt und Jena. Im Jahr 1718. ward er zu Helmstädt Licentiatus Theol. nachdem er seine Disputation de signis extremi iudicii Luc. XXI. öffentlich verthädiget, bey welcher seine Lebens-Beschreibung

befindlich ist. An den Dom kam er ebenfalls 1718. Im Jahr 1729. ließ er die Augspurgische Confeßion drucken samt angehängter Methode, wie er 1730. darüber geprediget. Desgleichen ließ er 1732. das Examen drucken, so er mit den durch Halberstadt gezogenen Emigranten angestellt, welches in der zu Leipzig herausgekommenen Emigranten-Historie nachgedruckt, und so wohl als die Anrede an andere Salzburger sehr gerühmt worden, welche bey Hrn. Boysens Predigt von der Befestigung des Herzens steht. Er besitzt eine schöne Bibliothek.

An der Kirche U. L. Frauen.

Hr. Peter Adolph Boysen. S. unten.

An der Märtens-Kirche.

Hr. Georg Erich Weißbeck, Consistorial-Rath, Vice-General-Superintendens, und Pastor Primar. Er ist aus Ungarn bürtig, und aus einem Adelichen Geschlecht. Er stand vorher als Pastor Primar. zu Aschersleben. Allhie ist er in grosser Hochachtung wegen seiner gründlichen und erbaulichen Predigten und guten Wandels. Sein Schwieger-Sohn ist der gelehrte Hr. Joh. Ludwig Lindhammer, General-Superintendent in Ost-Friesland. Derselbe studierte zu Halle, kam 1715. zu dem Herrn Baron

Baron von Canstein nach Berlin, und war ihm bey seiner Arbeit über die vier Evangelisten behülflich: fieng auch auf dessen Befehl an an der Erklärung der Apostel-Geschichte zu arbeiten, welche er nach dessen Tode 1725. in einem Folianten so schön ans Licht stellete, daß er damit die Canstei-nische Harmonie in einigen Stücken noch übertraf. Im Jahr 1720. ward er Prediger bey den Gens d' Armes in Berlin, nachmahls in der Neumark vor Halle, und endlich ward er nach Ost-Friesland berufen.

Hr. Johann Jacob Möser, Com-Pastor.

An der Johannis-Kirche.

Hr. M. Friedr. Mich. Kornmann, Past.

Hr. M. Johann Gottl. Derling, Com-Past. und Diac.

An der Moritz-Kirche.

Hr. D. Sam. Christ. Teuber, S. unten.

Hr. Jac. Christ. Lampadius, Diac.

Hr. M. Georg Burchard Pirschmann, Diac. Adjunctus.

An der Petri- und Pauli-Kirche.

Hr. Steph. Joseph Winkler, Past.

Hr. Johann Victor Eichholz.

Bey

Bey dem Heil. Geiſt Hoſpital.

Hr. Gerh. Phil. Drude, Paſt.

An der Reformirten Königlichen Hof-Kirche.

Hr. Dan. Wolleb, Hof-Pred. und Conſiſtorial-Rath.

Hr. Johann Andr. Malcolmus, Pred.

An der Franzöſiſchen Kirche.

Hr. G. Ruynat, Pred.

An der Dom-Schule ſtehen:

Hr. M. Georg Chriſtian Bohnſtädt, Rector. Schrieb in Halle diſſ. de Cyrillo Lucari. Überſetzte des la Croze Indian. Chriſten-Staat. War vorher Bibliothecarius im Hälliſchen Wäyſen-Hauſe.

Hr. Johann Heinrich Prielmeyer, Conrector, und Vicarius am Dom, war vorher Conventual im Cloſter U. L. F. zu Magdeburg. Iſt in der Mathematik wohl erfahren.

Hr Georg Venzky, Sub-Conrector, Mitgl. der deutſchen Geſellſchaft zu Leipzig, geb. 1704. den 17. Dec. in Gommern bey Magdeburg, woſelbſt ſein Herr Vater Superintendent war, der aber im andern Jahre nach ſeiner Geburt ſtarb. Deſſen Bruder war Hr. Ernſt Bogislav Venzky, der ihn als

Rector

Rector und Prediger in Barby nebst Herrn Conrect. Tob. Renden am meisten unterwiesen, nachdem er die ersten Gründe zu Möckern und Barby geleget hatte. Im Jahr 1720. begab er sich ins Wayſenhaus und 1721. auf die Universität zu Halle, woselbst er nicht nur die Theologie, sondern auch die Sprachen, Mathematik und Philologie fleißig trieb. Nachdem er hie und da informirt, ward er auf Anhalten des Hrn. Abt Breithaupts 1728. Rector und Conventual im Closter Bergen. Als er eben eine Sächsische Pfarre bekommen sollte, bewegten ihn verschiedene Umstände 1731. sein ietziges Amt anzunehmen. Er hat Varronem de re rustica mit deutschen Anmerkungen herausgegeben; Benns Reden von der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen, und D. Sam. Clarks heilige Reden aus dem Englischen übersetzt. Er schrieb 1734. die prosaische Accentuation der Hebräer, welche er in Vergleichung mit den Deutschen und Lateinischen Verbindungs-Zeichen vorstellt. Hat eine critische Historie der Hebräischen Accente, das Bild eines geschickten Uebersetzers, eine deutsche Uebersetzung und Anmerkungen über Ciceronis Bücher de natura Deorum, erbauliche Betrachtungen über Christl. Tauf-Nahmen, und noch mehrere andere Sachen, sonderlich Uebersetzungen Englischer Bücher versprochen; auch eine neue Monaths-Schrift s. t. Halberstad-

berstädtische freywillige Beyträge zur Aufnahme der Wissenschaften. In den critischen Beyträgen der deutschen Gesellschaft hat er verschiedene Artikel, wie auch sonst viele Gedichte und kleinere philologische Schriften z. E. Sammlung allerley Abbreviaturen verfertiget.

Hr. Steph. Eggeling, Cantor.
Hr. Bette, College.

An der Märtens-Schule.

Hr. M. Johann Christoph Wurzler, Rector, aus Halberstadt, hat einige artige Programmata geschrieben.

Hr. Johann Friedr. Heyer, Conrector.
Hr. C. Jäneke, Subconr.
Hr. B. Wendebaum, Cant.
Hr. P. C. Reuß.
Hr. J. G. Gunzel.
Hr. J. W. Rolief, Collegen.

An der Johannis-Schule.

Hr. Johann Joach. Kohli, war vorher Rector zu Osterwick, hat eine noch ungedruckte natürliche Grammatik zur Erleichterung der lateinischen Sprache, und eine Nachlese von den Hebräischen Partikeln ausgearbeitet.

Hr. Joh. Ernst Sarnau, Conr.
Hr. Joh. G. Herbing.
Hr. Joh. Niemeyer.

Caspar

Caspar Abel.

Paſtor zu Wesdorf im Fürſtenthum Halberſtadt.

Er iſt gebohren 1676. den 14. Jul. zu Hindenburg in der Alten Mark. Sein Vater Hr. Joachimus Abel war daſelbſt und zu Getlingen Prediger. Seine Mutter war Eliſabeth gebohrne Rademacherin aus Braunſchweig. Sein ſel. Vater, den er ſelbſt in ſeinen ſatyriſchen Gedichten unter der Abbildung eines rechtſchaffenen Predigers beſchrieben, unterrichtete ihn ſelbſt mit ſeinen Brüdern, deren einer Rector zu Blankenburg, der jüngſte Guarniſon-Prediger zu Wolfenbüttel, und die andern ebenfalls Prediger worden, bis in ſein zwölftes Jahr, in welchem er 1688. in die Märtens-Schule zu Braunſchweig kam. Daſelbſt bauete er auf den zu Hauſe gelegten guten Grund ſechs Jahre unter der Anführung Hrn. Rect. Gelhudii und Gebhardi. Weil er aber mit Unterweiſung der Kinder ſich ernähren muſte, konte er nur die öffentlichen Stunden beſuchen, und muſte alſo zu Hauſe deſto fleißiger ſeyn. Daher er von der Poeſie, Hiſtorie und fremden Sprachen das meiſte ſeinem eignen Fleiſſe zu dancken hat. In dieſen Jahren war er willens die Rechte und ſonderlich die Staats-Rechte zu ſeinem Haupt-Werke zu erwählen, weil er weit hinaus und auf einen vornehmen, ſonderlich Academiſchen Stand, gedachte. Wie ihm aber GOtt dieſen Vorſatz gehemmet und ihn gleichſam mit Gewalt zur Theologie gezogen, hat

er

er in der Vorrede des zweyten Theils der Bibliſchen Diſcurſe des Hrn. Saurins ſelbſt gemeldet. Gleichergeſtalt muſte er zuletzt ins Predigt-Amt, dazu er nie Luſt gehabt, und daher ehemahls die ſchönſten Gelegenheiten auſſer Händen gehen laſſen.

Im Jahr 1694. zog er nach Helmſtädt, und muſte daſelbſt abermahls Kinder unterweiſen, weil aber ihr Vater Hr. Lüderwald einen ſchönen Buchladen hatte, machte er ſich denſelben treflich zu Nutze. Hie wäre er gern länger blieben, muſte aber auf Verlangen ſeiner Eltern 1696. das Rectorat zu Oſterburg in der Alten Marck annehmen. Eine Schrift, die er aufgeſetzt, um in dem daſigen neuen Thurm-Knopf gelegt zu werden, war die Gelegenheit, bey welcher er in Halberſtadt bekannt ward. Daſelbſt erlangte er 1698. das Rectorat an der Johannis-Schule nach vielen Hinderniſſen, und nach einer öffentlichen Probe-Leſung, durch welche er die zu ſeinen Gönnern bekam, welche ihm vorher am meiſten zuwider geweſen waren. Im Jahr 1703. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel zum Conrectorat an der Dom-Schule, mit der Hofnung dem alten Rectori Cubeln gewiß zu folgen, berufen. Weil man ihn aber zu St. Johannis nicht wollte fahren laſſen, blieb er zwar daſelbſt, behielt aber doch auch die Hofnung zum Rectorat am Dom. Dieſe Hofnung machte, daß er verſchiedene ſchöne Vorſchläge in und auſſer Halberſtadt aus der Acht ließ, zugleich ſuchten einige Leute, denen er bald ein Satyricus bald ein Fanaticus heiſſen muſte, ſeine Beförderung zu hindern. Zu dem letz-

teren

teren meynt er dadurch zuerſt Gelegenheit gegeben zu haben, daß er 1699. aus dem Nahmen Philippus Iacobus Spenerus durch Buchſtaben-Wechſel herausgebracht: Pius is ac probus plus Phinee, und ſolches mit der Erklärung drucken laſſen. Denn ſonſt hat er ſich nie zu einer von den damahls ſtreitenden theologiſchen Partheyen ſchlagen wollen.

Im Jahr 1718. ward er von E. Hochw. Dom-Capitel an des ganz unvermögend gewordenen Rect. Cubels Stelle erwählet. Vornehme gewiſſe Männer aber ſuchten ihn von der Annehmung dieſer Stelle abzurathen, und verſprachen ihm hergegen das erſte Paſtorat in einer Stadt. Er ward auch würklich an Hrn. Leukfelds Stelle, der an die Pauli-Kirche zu Halberſtadt berufen war, zum Primario in Gröningen vom Königl. Conſiſtorio beſtimmt. Er muſte die Probe-Predigt halten, und die Sache ward nach Berlin zur Königl. Beſtättigung verſchickt. Ehe aber dieſelbe anlangen konte, bedachte ſich Hr. Leukfeld eines andern, und wollte ſelbſt bleiben. Dem ungeachtet ließ er das angetragene Rectorat endlich fahren, da ihm das Königl. Conſiſtorium das erſte erledigte Primariat verſprach. Ja, als er auf eines vornehmen Geiſtlichen Anrathen ſich entſchloſſen bis dahin eine gute Pfarre auf dem Lande anzunehmen, verließ er die Johannis-Schule, und ward 1718. zum Prediger in Wesdorf, nicht weit von Aſchersleben beſtellt. Bald hernach ſtarb ſein vornehmſter Gönner, den andern rührete der Schlag, und die ganze Geſtalt der Sachen verän-

derte sich. Also lebt er noch zu Wesdorf in vergnügter Ruhe, und unterrichtet dabey seine eigne, einiger Verwandten und einiger Herrn von Adel Kinder. Diese Vergnügsamkeit wird durch seine beständige Gesundheit erhalten; diese aber schreibt er theils seiner Enthaltung von aller Arzeney, vom Wein, Thee und Coffee, von Streitigkeiten, und von allen unruhigen und traurigen Affecten, seiner guten Diät, öfteren Bewegung, fleißigen Arbeit, und unverrückter Gemüths Zufriedenheit zu. Daher er nie einer von den Schul-Männern gewesen, die ihre Lebens-Art sich und andern noch schwerer vorstellen, als sie bereits würklich ist, und die er in seinen satyrischen Gedichten unter der Person des Philioponi beschrieben hat. Verheyrathet hat er sich 1705. mit **Ilsabe Margaretha Hakin**, eines Predigers zu Pabstorf an den Braunschweigischen Gränzen Tochter, deren Schwester sein besonderer Freund, der sel. Herr D. **Koch** in Helmstädt zur Ehe hatte, und welche er in dem ersten Theile des **Boileau** unter dem Nahmen der **Belliſe** in der Verthädigung des Frauenzimmers und Ehestandes beschrieben hat. Von den 10. mit ihr gezeugten Kindern leben noch drey Söhne, davon der ältiste **Friedrich Gottfried** bereits drey Jahr auf Academien ist.

Seine Schriften sind folgende:

Schul-Programmata. De vaticinio Es. VII, 14. 16. 1699. Das beglückte Jubel Fest sämtlicher Brandenburgischer Unterthanen. De Heroidis M. genere non Idumæo sed Iudaico.

daico. De clade Zerachi Chuſæi. Epitome Monarchiarum orbis antiqui. Diarium belli Hiſpanici. Hereditas Araufionenſis. Sciagraphia priſcæ hiſtoriæ Græcæ. Lineamenta prima hiſtoriæ regis Frider. I. 1714. & panegyricus carmine Germanico ei dictus. Sciagraphia priſcæ hiſtoriæ Italicæ. Sciagr. hiſt. Euangelicæ.

Die Briefe der Heldinnen des Ovidii, kamen mehrentheils 1704. und völlig bey der 2ten Auflage 1723. heraus.

Gründlicher Bericht von den vier Monarchien, 1707. welches Buch er auf Anrathen Hrn. Leibnitzens und Cuperi lateiniſch überſetzt, und vermehrt herausgab unter dem Titel:

Hiſtoria monarchiarum orbis antiqui. 1715. 8. Leipz. und Gardel. 2 Alph. 9 B. Es iſt mit vielen beſondern Meynungen angefüllt, nach dem Urtheil der Act. Erud. 1715. p. 448. welche das deutſche Buch im Jahr 1707. p. 96. ebenfalls beurtheilet haben.

Preußiſch-Brandenburgiſche Reichs- und Staats-Hiſtorie. 1710. vermehrt 1735. 2 Alph. 15 B.

Preußiſch-Brandenburgiſche Reichs- und Staats-Geographie, darinn der gegenwärtige Zuſtand ꝛc. 1711. vermehrt 1735.

Satyriſche Gedichte. 1714.

Sciagraphia hiſtoriæ orientis inprimis Perſicæ, cum epiſtola *Gisb. Cuperi.* 1722.

Tabulæ Schraderi continuatæ & auctæ Brunſv. 1729.

Des Boileau übersetzte Satyrische Gedichte, nebst einem Anhange verschiedener aus dem Horaz, Virgil und anderen verdeutschten Gedichten. Goslar. I. Theil 1729. II. Th. 1732.

Teutsche und Sächsische Alterthümer, der Deutschen und Sachsen alte Geschichte und Vorfahren, Nahmen, Ursprung ꝛc. und was sich sonst noch von uralten Denkmahlen finden läst. Dabey insonderheit der Stamm des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses bis auf unsere Zeiten ausgeführet wird. Samt einer noch nie gedruckten Nieder-Sächsischen uralten Chronik. Braunschweig 1729. 8. 1 Alph. 11 B.

Sächsische Alterthümer. Braunschweig 1730. 8. 2 Alph. Siehe von diesem, von vorhergehenden und folgendem Buche Supplem. Act. Erud. T. X. Sect. IV. Er hat darinn abermahls viele neue Meynungen angebracht.

Sammlung etlicher noch nicht gedruckten alten Chroniken. Braunschw. 1732. 8. 2 Alph. 8 B. Er hat dieselbe mit gelehrten Anmerkungen erläutert, und mit einer Zugabe zu den deutschen und Sächsischen Alterthümern versehen. Man warf ihm seine Dreistigkeit in Muthmassungen, da er z. E. zwischen gewissen Wörtern eine Aehnlichkeit finden wollte, da kein anderer Mensch dergleichen sehen könte, und die Gewißheit, mit welcher er dieselbe behaupte, im IV. Stück der Crit. Beyträge der deutschen Gesellschaft auf eine sehr

sehr beissende Art vor. Weil er auch so wohl als Hr. Gundling die Eckartische Ableitung von dem Thüringischen Burcharden bestritten, so machte Hr. Prof. Krause, in Gel. Zeit. 1732. Bl. 933. kund, daß er ihn hierinn widerlegen wolle: welches er aber nachmahls nur in einem Collegio gethan, daraus ein Stück in die Crit. Beytr. XI. St. Bl. 455. m. f. gerücket worden.

Saurins Biblischer Discurse zweyter Theil, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. 1730. Den ersten Theil will er verbessert und vermehrt wieder herausgeben.

Der von ihm einzeln unter eigenem und fremden Nahmen geschriebenen Gedichte ist eine grosse Menge. Ausser einer Sammlung derselben hat man von ihm noch zu hoffen: Griechische, desgleichen Morgenländische Alterthümer, einige Halberstädtische Chroniken, eine vollständige Universal-Geographie, einige bisher ungedruckte Satyrische Gedichte.

Von den bereits herausgegebenen Satyrischen Gedichten urtheilt Hr. Stolle, daß sie so wohl als die aus dem Boileau übersetzten recht gut und wohl gerathen seyn. Hist. der Gelehrten Bl. 204. Doch finden sich auch Verehrer der reinen Dicht-Kunst und Schreib-Art, welche ihm sehr verargen, daß er sich nach den Regeln derselben nicht genug gerichtet; ob sie ihm gleich zugestehen, daß ihm seine Verse ohne viele Mühe aus der Feder fliessen.

Peter Adolph Boyſen.

Conſiſtorial-Rath und Paſtor bey der Kirche U. L. Frauen zu Halberſtadt.

Iſt gebohren zu Aſchersleben den 5. Nov. 1690. Sein Vater war Hr. Levin Boyſen, Bürgermeiſter daſelbſt. Die Mutter Antonia von Mandern. Nachdem er in der daſigen und Magdeburgiſchen Schule einen guten Grund gelegt, begab er ſich nach Wittenberg, um daſelbſt die bereits angefangene Erlernung der Rechte weiter fortzuſetzen. Allein er ließ dieſelben hernach fahren, wiedmete ſich völlig der Theologie, und begab ſich zu dem Ende nach Halle. Im Jahr 1716. ward er wieder Vermuthen vom Rathe zu Aſchersleben zum Paſtorat an der Concordien-Kirche daſelbſt berufen. Von da zog er 1718. nach Halberſtadt, und nahm das Rectorat an der Dom-Schule an. Im Jahr 1723. ward er von dem Capitel U. L. Frauen zu ſeinem ietzigen Paſtorat berufen, 1731. aber von Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen zu Dero Conſiſtorial-Rath ernennt. Er hatte eine Tochter des gleich folgenden Hrn. D. Teubers zur Ehe. Seine ſchöne philologiſche Wiſſenſchaft hat er durch folgende Schriften gewieſen:

Comment. de viris eruditis, qui ſero ad literas admiſſi, magnos in ſtudiis fecerunt progreſſus. Witeb. 1711. 4.

Eclo-

Eclogæ Archæologicæ de dolo aleæ veteris. ib. 1712.

Diſp. de κυβέια ἀνθρώπων ad Eph. IV. 14. ib.

Hiſtoria *Mich. Serueti.* 1712.

De difficili Pauli itinere, ad Act. XVII, v. 9. Halæ 1713.

Philoſophumena *Syneſii Cyrenenſis.* Halæ 1713.

De Apoſtaſiæ merito & falſo ſuſpectis. Halæ 1714.

Phædri Fabul. Æſopiar. L. IV. notis illuſtr. 1714.

Acerra Philologica. Tom. I-VI. Die folgende Theile ſind von andern gemacht.

Neue Bibliothek vom XXXI-XL. Theil; darinn die meiſten Artikel von theologiſchen und philologiſchen Büchern von ihm aufgeſetzt ſind.

Diſp. De Aſiarchis ad Act. c. XIX, 31. Hal. 1715.

Herodotus ſcripturæ interpres: progr. 1718.

Diſſ. de Legione fulminatrice. 1719.

Comment. de ſignificatione vocis Cathedralicius ad *Martialis* L. X, epigr. 13. 1720.

Diſſ. ad illuſtrandum *Tertullianum*: de precibus veterum Chriſtianorum pro *Mora finis.*

Herodotus ſcripturæ interpres: ſpecimen alterum, welches im 30. Th. der freywilligen Nebopfer eingerückt.

Diſſ. Critica & Theolog. de codice græco & conſilio, quo vſus eſt B. Lutherus in interpretatione Germanica N. T. Lipſ. 1723. Iſt den Muthmaſſungen Hrn. M. Tob. Eckhardts, entgegen geſetzt. S. Deutſche *Act. Er.* 87. Th.

De ſepultura Stephani ad Act. VIII, 2. Comment. 1723.

Schriftmäßiges Urtheil von dem Jubel-Feſt der Evangeliſchen Kirche. Pred. 1730.

Die köſtliche Befeſtigung des Herzens in der wahren Religion, über Joh. VI, 67-70.

Er hat auch verſprochen künftig herauszugeben:

C. C. *Sandii* Bibliothecam Antitrinitariorum Supplementis, notis, emendationibus, nouisque acceſſionibus aucta. 4.

Commentarium philologicum in Acta Apoſtolorum & patres Apoſtolicos.

Verſionem N. T. Germanicam ex editionibus N. T. Aldina & Erasmi de An. 1519. illuſtratam & vindicatam.

Obſeruationes criticas in LXX, *Suidæ* Lexicon & *Photii* μυριοβίβλον.

Samuel Chriſtian Teuber.

Doctor der Theol. Königl. Preuß. Conſiſtorial-Rath, General-Superintendent des Fürſtenthums Halberſtadt, und Paſtor an der Moritz-Kirche in Halberſtadt.

Iſt zu Neu-Ruppin 1671. den 1. Merz gebohren. Sein Herr Vater, M. Chriſtian Teuber, war zuerſt Sub-Conrector an dem Gymna-

Gymnaſio zu Cölln an der Spree, darauf Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Königsberg, ferner Rector der Schule zu Frankfurt an der Oder, hernach in die 20. Jahr Paſtor und Inſpector zu Neu-Ruppin, endlich Probſt zu St. Nicolai in Berlin, welches Amt er aber nur 20. Wochen führete, und darinn den ſel. D. Spener zum Nachfolger hatte. Die Frau Mutter war **Anna Catharina Müllerin**, ſel. Herrn M. **Samuel Müllers**, 35. jährigen Rectoris des Gymnaſii zu Cölln an der Spree, zweyte Tochter. Er wurde von ſeinem Herrn Vater bis ins 12te Jahr unterwieſen, nachmahls in die Stadt-Schule gethan, doch ſo, daß ſein Vater die Haupt-Sorge vor ſeinen Unterricht bis in ſein 18tes Jahr auf ſich behielt. Nachdem derſelbe verſtorben, ſtudierte er vor ſich und reiſete nach Hamburg, um den Umgang mit den daſigen Gelehrten zu nutzen. Darauf zog er 1691. nach Jena, und trieb daſelbſt die Morgenländiſchen Sprachen, Philoſophie und Theologie mit vielem Fleiſſe. Solches ſetzte er nebſt der Mathematik und den Rechten zu Frankfurt an der Oder fort, wo er ſich fleißig im Diſputiren übte, auch verſchiedene öffentliche Reden hielt. Als er darauf Magiſter worden und einige Collegia gehalten, wurde ihm Anfangs die Adjunctur und bald darauf die völlige Nachfolge im Paſtorat und der Inſpection zu Kyritz gegeben. Nach anderthalb Jahren ward er 1697. Paſtor und Inſpector in ſeinem Vaterlande Neu-Ruppin. Im Academiſchen Jubel-Feſte zu Frankfurt an der Oder ward

ihm 1706. die Doctor-Würde der Theologie auf Königl. Befehl mitgetheilet. Als ihn bey der Gelegenheit einige Herrn aus Magdeburg predigen und diſputiren gehört, warfen ſie eine beſondere Zuneigung auf ihn, und beriefen ihn 1707. zum Paſtorat an ihre Ulrichs-Kirche. * Im Jahr 1709. beriefen ihn Ihro Königl. Majeſt. nach Halberſtadt zu Dero Conſiſtorial-Rath und General-Superintendenten, und im Jahr 1713. ward ihm vom daſigen Rathe das Paſtorat an der Moritz-Kirche aufgetragen. Er hat ſich 1696. den 22. October verheyrathet mit des ſel. Hrn. Andreä Kettners, Senioris des Berliniſchen Miniſterii ältiſten Jungfer Tochter, Catharina Eliſabeth, deren Bruder, der ſchon gedachte Herr Dom-Prediger zu Halberſtadt iſt. Zwey andere ſeiner daſigen Collegen, nemlich Herr Derling an der Johannis- und Herr Conſiſtorial-Rath Boyſen an der Lieben Frauen-Kirche, ſind ſeine Schwieger-Söhne. Von ſeinen drey Söhnen iſt der ältiſte der gleich folgende Prediger zu Dedeleben, der andere Hr. M. Chriſtian Samuel Teuber, lieſet zu Frankfurt an der Oder. Zu Halberſtadt hat er einſt 14. Tage lang öffentliche Unterredungen mit einem Prediger gehalten, der des Socinismi wegen verdächtig war, und mit einem andern 8. Tage lang, den man vor einen Gichtelianer hielt. Er iſt vor einigen Jahren vom Schlage gerühret, und dadurch zu allen Amts-Verrichtungen untüchtig gemacht worden.

* S. Hrn. Kettners Clerum Vlricanum.

worden. Ehemahls iſt von ihm, einiger Leichen-Predigten, einer Huldigungs- und Buß-Predigt zu geſchweigen, herausgegeben:

Oratio paneg. in honorem Friderici Elector. Brandenb. 1693.

Diſp. philoſ. de angelis. Francof. 1696.

Diſp. de Paradiſo. 1696.

Diſp. de nouiſſimis diebus ad Ioel II, 28-32. Neo-Rup. 1702.

Admiranda diuinæ prouidentiæ fata, ex Nouellis deprompta. 1706. 4.

Petra Scandali, mundo vniuerſo, quem faſcinatum vocat D. *Becker* Amſt. poſita, vnico Petrino dicto 1 Petr. V, 8. 9. exegetice, elenchtice & practice explicato, eliſa. Neo-Ruppin. 1706. Iſt die Diſp. Inauguralis geweſen.

Iudicium de quæſtione, an dentur tres partes hominis eſſentiales? Magdeb. 1708. 4.

Reſponſum ad quæſtionem de reſurrectione *huius carnis*. Magdeb. 1708.

Geminum argumentum, alterum, pro, alterum, contra Origenianam omnium rerum ἀποκατάϛασιν. Magdeb. 1708. 4.

De Pomo Eridos Cimbrorum, h. e. de actuali ſalute & vita æterna viator. Lipſiæ 1708. 4.

Reſponſum ad quæſtionem: An voluntas abſoluto dominio imperet intellectui? Halb. 1711. 4.

Bedenken über Geſenii Frage von Haltung der Gebote. Halberſt. 1711. 4.

Weiterer Unterricht von Haltung der Gebote GOttes. Halberſt. 1711. 4.

Theologi Anonymi epiſtola de defectione Lutheranorum ad Papatum. Halb. 1711. 4.

Behauptete Ehre des zwiefachen Ehrwürdigen Prediger-Ordens, beſtehend in Göttlichem Beruf. Wider die Separatiſten. Halberſt. 1712.

De emendandis ſcholarum triuialium næuis oratio. Halberſt. 1713.

Epiſtolica Diſquiſitio contra Concubinatum. 1714. 4. gegen Thomaſium.

Harmonia ſatisfactionis Chriſti & ſanctimoniæ Chriſtiadum, contra Socinianos demonſtrata, ex 2 Cor. V, 14. 15. Halæ 1715. 4.

Pauliniſche Pacification des erſten und andern Adams, über Rom. V, 15-19. Halberſt. 1715. 4.

Schriftmäßige Catechiſations-Methode für Kirchen und Schulen. Halberſt. 1715. 8.

Dies ſenectæ, per naturam mali, ex gratia boni: Materni tumuli cohoneſtandi cauſa adumbrandi. Halberſt. 1716.

Stand-Rede bey Legung des erſten Grundſteins zur Pfarr-Kirchen in Dernburg, nach Zach. IV, 4. Halberſt. 1726. den 6. Julii.

De Aſylo & præſidio ſub vmbra alarum Iehovæ gratulatio ad Illuſtr. Dn. de Knyphauſen. Halberſt. 1726.

De

De peculiari & eminentiori beatitate Matronarum in obitum Illuſtr. Schlegeliæ. 1726.
Iehouam ſuſceptorem ſenum in funere S. Rev. D. *Goetzii*. 1727.

Chriſtian Andreas Teuber.

Prediger zu Klein-Oebeleben im Fürſtenthum Halberſtadt, Mitglied der Königl. Groß-Britanniſchen und Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften, wie auch der Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig.

Ein gelehrter Sohn eines gelehrten Vaters, nemlich des eben gedachten Herrn General-Superintendentens. Er iſt zu Neu-Ruppin in der Mittel-Mark 1697. den 23. Sept. gebohren. Auf der Schule zu Halberſtadt waren Herr Rector Elend und nachmahls Hr. M. Wuezler im väterlichen Hauſe ſeine vornehmſten Lehrer. Sein Kopf war ſo fähig, daß er im neunten Jahre ſeines Alters ſo gut Lateiniſch als Deutſch ſprechen konte. Er ſollte alſo bereits 1715. nach Univerſitäten, erhielt aber durch ſein Bitten die Freyheit ein Jahr ohne fremde Unterweiſung vor ſich allein zu ſtudieren. Dieſe Zeit wendete er bloß auf die Sprachen, und die Leſung der Alten. Darauf zog er 1716. nach Halle, und hatte an dem gelehrten Hrn. M. Boyſen einen guten Anführer.

rer. Von da wandte er sich nach Helmstädt, woselbst er die Hebräische Sprache bey dem Herrn von der Hardt, die Arabische bey Hrn. Lakemacher, die Syrische, Chaldäische und das Rabbinische bey Hrn. Schrammen erlernete. Sonderlich legte er sich auf die fremden Europäischen Sprachen, unter andern auf die Italiänische, Französische, Englische, Spanische u. d. m. Die besondere Fertigkeit, welche er in so mancherley Sprachen sich erworben, hat er nebst seiner Gelehrsamkeit durch viele Proben gewiesen. In Helmstädt gebrauchte er sich mit vielem Nutzen der treflichen Bibliothek des Hrn. Abts Fabricii, bey dem er die ganze Zeit über am Tische war. Eben dieser war auch sein Beförderer, denn er stellte ihn, nebst zween andern, der Gemeine zu Klein-Dedeleben vor, welche ihn 1720. erwählete. Daselbst lebet er noch in der Stille und völligen Zufriedenheit, indem er sich bey den häufig vorgekommenen weiteren Beförderungen nie grosse Mühe geben wollen. Er hat sich nicht verheyrathet: und was am meisten bey einem so vieler Sprachen Kündigen zu verwundern, so liebet er, wie man mir berichtet hat, mehr das Nachdenken als das Nachlesen und Nachschlagen. Man hoffet von ihm noch allerley gelehrte Schriften zu sehen. Bisher sind von ihm ausser einigen Lateinischen, Italiänischen und Französischen Glückwünschungs- und Condolenz-Schriften, einer Predigt, und vielen ohne seinem Nahmen in allerley Sprachen gedruckten Gedichten herausgegeben:

Lessus

Leſſus in exſequiis Frider. I. in genere Her. 1713. fol.

Diſſ. theol. de angelis. Helmſt. 1718.

Denk- und Tugend-Sprüche, über die Evangelien im Jahr. Wernig. 1726. 8.

Denk-Sprüche, ſo ein den Tugenden entgegen geſetztes Laſter in ſich begreifen. 1727. Wernigor. 8.

Paßions-Fragen. Oſter-Fragen. Himmelfahrts-Fragen. Michaelis-Fragen. Pfingſt-Fragen. Weyhnachts-Fragen. Die allemahl mit Sprüchen der Heil. Schrift und geiſtreichen Liedern erläutert ſind. Wernig. 1727. 1728. 8.

Fragen für die Kinder, welche zum erſtenmahle zum Abendmahl gehen. 1728. 8.

Perkins Grund-Sätze des Chriſtlichen Glaubens, aus dem Engliſchen überſetzt. Wolf. 1729. 12.

Homiletiſche und Catechetiſche Proben. Wolf. 1730. 12.

Fortgeſetzte Homiletiſche Proben auf das Jahr 1731. Wolf. 1732. 12. Desgleichen auf das Jahr 1733.

Tract. de vtilitate linguæ Anglicanæ in explicatione Sacræ Scripturæ ex pericopis euangelicis demonſtrata. Lipſ. 1731. 8.

Vorſchläge zur Regel-mäßigen Einrichtung der Deutſchen Sprache. Halberſt. 1732. 8.

Muthmaſſung von dem alten und dunkeln Jüdiſchen Oſter-Liede: Ein Zickelein ꝛc. Leipz. 1732. 4. Iſt gegen den Herrn von der Hardt, der etwas beſonders in dem Liede ſuchte.

Philoſophiſche Abhandlung von der ſeltſahmen Ehrſucht der Gelehrten. Leipz. 1733. 8.

Exerc. de martyribus Chriſtianis odio humani generis conuictis ad locum inſigniorem Taciti. 1734. 8.

Critiſche Abhandlung von der vollkommenen Poeſie der Deutſchen. Leipz. 1734. 8.

Verſuch zu einer neuen Uberſetzung der heiligen Schrift, aus dem Engliſchen. 1734. 8.

Nachricht von dem ſo genannten Hinbrüten zur wahren Beurtheilung der Hornhäuſiſchen Begebenheit mit Joh. Schwertfegern ꝛc. Wolf. 1734. 4.

(*)

Gelehrte
im angränzenden
ZERBST
und
QUEDLINBURG.

DAß ich die Quedlinburger hieher ziehe, braucht wol keiner Entschuldigung. Wäre ich im Stande von Anhaltischen Gelehrten ein eigen Capitel zu machen, so würde Zerbst nicht hieher gesetzt seyn. Da aber jenes sich nicht thun läst, so wird man mir nicht übel deuten, wenn ich der Nachbarschaft folge: zumahl, da hiedurch niemand zu nahe trete, oder Schaden verursachen kan.

Heinrich Jacob von Ashuysen.

S. S. Theol. Doctor, derselben, wie auch der Morgenländischen Sprachen und der Historien Prof. wie auch beständiger Rector des III. Gymnasii des gesammten Hoch-Fürstl. Hauses Anhalt zu Zerbst, Mitglied der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften, wie auch der Societät de Propag. fide zu London.

HAben die neueren Ausleger der Heil. Schrift Vorzüge vor den Alten, so haben sie auch gewiß zu dieser Arbeit weit bessere Hülfs-Mittel.

Die Vernunft-Lehre iſt mehr ausgebeſſert, die Grund-Sprachen ſind nebſt den Sprachen, die mit ihnen Verwandſchaft haben, eyfriger getrieben, und der Zugang zu dieſen Heiligthümern erleichtert und weit mehr eröfnet worden. Die, ſo ſolches gethan, haben ſich dadurch um die Schrift in ſo ferne wohl verdient gemacht. Und deswegen verdient auch Hr. D. **von Basbuyſen** * billigen Ruhm. Derſelbe ward im Jahr 1679. den 26. October in der Neu-Stadt Hanau gebohren. Der daſige Reformirte Holländiſche Prediger Herr **Gualter von Basbuyſen**, welcher ein von den vornehmſten Holländiſchen GOttes-Gelehrten gebilligtes Manuſcript von der Lehre der Taufe gegen die Wieder-Täufer und andere Schwärmer in drey Quart-Bänden hinterlaſſen hat, war ſein Vater, und **Anna Chriſtina van den Kreutzen** aus Hanau ſeine Mutter. Im Jahr 1689. ward er in die Hochgräflich-Hanauiſche Landes-Schule gethan, aus derſelben aber 1695. ins Gymnaſium und zu den Obern Lectionen verſetzet. Von dieſer Zeit an hatte ſein Vater eine weit gröſſere Vorſorge vor ſeine Erziehung als vorher. Darum unterwieſe er ihn auch ſelbſt in den Grund-Sprachen ſowohl, als der damahlige Hanauiſche ordentliche Profeſſor Theol.

* Siehe *Sinceri Veridici* Fußſtapfen der Göttlichen Fürſehung, ꝛc. *Irenæi Aletophili* Koſtbarkeit der edlen Freyheit im Denken und Schreiben ꝛc. Neuer Bücher-Saal XVI. Oefnung; u. d. m. Gel. Zeit. 1724. p. 477.

Theol. und Philol. D. Nicol. Gürtler: Unter deren Anführung er bald das Neue Testament und die historischen Bücher des Alten Testaments ohne fremde Beyhülfe fertig zu verstehen lernte. Als darauf der berühmte Gürtler 1696. nach Bremen zog als beständiger Rector und ordentlicher Prof. Theol. am Ref. Gymnasio, nahm er ihn mit sich und in sein Haus, an seinen Tisch und unter seine Anführung. Bey Tische ermunterte ihn derselbe oft in Erlernung der Hebräischen und Griechischen Sprache immer weiter zu gehen, weil er dazu gleichsam gebohren zu seyn scheine. Von Bremen begab er sich nach Leyden 1697. und hörete daselbst in der Mathematik, Physik und Metaphysik Burgerum de Volder, in der Lateinischen und Griechischen Sprache Jac. Gronovium und Perizonium, im Hebräischen Anfangs D. Jac. Trigland, und nachher auf dessen Anrathen einen gewesenen Rabbinen Aaron Margalira, bey welchem er Gelegenheit bekommen die Mischna und Gemara der Jüden zu untersuchen, ja gar die Geheimnisse der Rabbala zu erforschen, welche sie vor den Christen sorgfältig verbergen. Als er nun zur GOttes-Gelahrtheit selbst näher schreiten sollte, begab er sich 1698. nach Franecker, weil die Leydensche Art dieselbe vorzutragen nicht nach seinem Geschmacke war. In Franecker fand er Männer, welche sich durch ihre Gelehrsamkeit berühmt und durch ihre grosse Leutseligkeit beliebt gemacht. Denenselben hat er nächst dem treflichen Gürtler das meiste zu danken. Es währten zwar damahls die bekannten

Streitigkeiten Camp. Vitringa mit Roellio und Rhenferdio noch. Dem ohngeachtet aber genoß er von allen dreyen viele Liebe. Er hörete bey denſelben, wie auch bey dem älteren Herrn von der Wayen die Theologie, Philoſophie, Sitten-Lehre, Philologie, und die Hiſtorie bey Hrn. Coetier. Gleichwie er zu Leyden bereits unter Voldern öffentlich diſputiret, alſo that er ein gleiches allhie 1700. zweymahl unter dem Prof. Prim. von der Wayen, und einmahl unter Camp. Vitringa von den 70. Wochen Danielis gegen den Marsham. Der ſo löblich bewieſene Fleiß blieb nicht lange unbelohnt. Denn er ward den 2. Jul. 1701. von der damahligen Hochgräfl. Herrſchaft und Dero Reform. Conſiſtorio zum ordentlichen Profeſſor der Morgenländiſchen Sprachen und der Kirchen-Hiſtorie beym Hochgräfl. Gymnaſio zu Hanau berufen. Vor ſeiner Abreiſe ließ er ſich von der Franeckerſchen Claſſe als einen Candidaten des Predigt-Amtes examiniren, und legte dabey vielen Ruhm ein. Sein Amt trat er den 22. Dec. 1701. mit einer Rede an, von der gewiſſen Rache GOttes an den Verfolgern der Kirche. Dieſe Rede fand einigen Widerſpruch. Deswegen vertheidigte er ſie nachmahls in zweyen Diſputationen öffentlich. Wegen fleißiger Verwaltung ſeines Amts ward er 1703. zugleich den 25. May auſſerordentlicher, und den 9. November ordentlicher Profeſſor der Theologie. Wie oft er ſich und ſeine Zuhörer mit gelehrten Diſputationen immerfort geübet, wird aus dem Regiſter ſeiner Schriften

ten erhellen. Zu seinen Begebenheiten hergegen gehöret ferner, daß er 1705. nach erhaltenem Beruf die Reformirte Pfarr-Stelle zu Steinau an der Strassen angetreten, dabey ihm zugleich die Aufsicht über die Schule zu Schlüchtern anvertrauet worden. Den Nutzen derselben beförderte er nicht nur durch fleißige Besuchung, sondern auch durch die gute Veranstaltung, daß die Hebräische Sprache von seiner Zeit an hat müssen öffentlich darinn gelehret werden. O! wie wäre zu wünschen, daß dieses in allen grossen Schulen geschähe! Und es würde auch weit ehe sich an manchen Orten thun lassen, wenn die Studierende nicht seit verschiedenen Jahren mehr als sonst angefangen früher auf Academien zu gehen, als im Anfange dieses Jahrhunderts geschahe. Wie viele fliehen davon, ehe sie einmahl die Lateinische Sprache zulänglich begriffen? Sie schränken ihre Schul-Jahre grossen theils so enge ein, daß in diesem kleinen Raum die Erlernung der Hebräischen Grund-Sätze nicht das geringste Plätzgen übrig behalten kan. Herr D. Bashuysen war mit seinem guten Vornehmen glücklich, und brachte es so weit, daß zu Schlüchtern von einigen Schülern öffentlich Hebräische Reden gehalten wurden, die man auch nachmahls gedruckt gesehen. Er blieb aber zu Steinau nicht lange, sondern zog 1707. wieder nach Hanau an die zweyte Pfarr-Stelle den 9. Jan. Da er denn den 9. Februarii zu Duisburg die Doctor-Würde annahm. Als nachmahls Hr. D. und Prof. Cramer und Hr. Prof. de Haase Hanau

verlieſſen, wurde die Theologiſche Profeßion mit der Philologiſchen verknüpfet, und ihm 1709. zugleich bey der Pfarr-Bedienung gegeben. Damit er aber der Profeßion deſto beſſer fürſtehen möchte, überließ er die Beſoldung vor dieſelbe nebſt einem Theile der Pfarr-Geſchäfte einem Prediger vom Lande, und behielt vor ſich bloß die Einkünfte von der Pfarre. Nachdem er die doppelte Profeßion den 25. Aug. mit einer wichtigen Rede **von ordentlicher Einrichtung des Studii Theologici** angetreten, richtete er auf ſeine eigene Koſten in ſeinem Hauſe eine Orientaliſche Druckerey zu Hanau auf, oder vermehrte vielmehr die angefangene kleine Druckerey, erhielt darinn auch gar Juden, die der Hebräiſchen Sprache erfahren, und ließ in derſelben allerley Hebräiſche und Rabbiniſche Sachen drucken. Darauf ward er 1712. in die Königl. Preußiſche Societät der Wiſſenſchaften aufgenommen, und zwar ſonderlich wegen ſeiner in den Morgenländiſchen Sprachen und Alterthümern erlangten Erfahrung. Weil ihm aber die gar zu viele Arbeit ſeine Leibes-Kräfte gar zu ſehr mitnahm, erhielt er 1713. Erlaubniß die Prediger-Stelle gar nieder zu legen, und bey der Profeßion allein zu bleiben, dabey er denn die Freude hatte, daß er ſeinem berühmten Lehrer D. **Gürtlern** in deſſen Bedienungen völlig nachgefolget. Unterdeſſen war er in Holland verſchiedene mahl, ſo wohl zu Profeſſionen in den Sprachen als auch zu Bedienungen an der Kirche, mit auf die Wahl gekommen, welches letztere aber Hr. Prof. **Franc. Fabricius** unter-

unterbrochen, bis eine Pfarre, die mit einer Profeßion verbunden, offen käme. Doch er war einem ganz andern Orte vorbehalten, nemlich Zerbst und dem daselbst blühenden Hochfürstl. Anhaltischen Gymnasio, wohin er im Jahr 1716. als beständiger Rector und Professor Prim. der Theologie, wie auch der Morgenländischen Sprachen und Historie berufen ward. Als er solches Amt den 30. Sept. vermittelst einer Rede **von dem rechten und eigentlichen Amte** eines Prof. der der Theologie angetreten, ward ihm hernach von dem Reformirten Rathe zu Zerbst auch die Aufsicht über die dasige Johannis-Schule gegeben. Zu Annehmung solches Berufs haben ihn sonderlich die vielen Verdrüßlichkeiten bewogen, die er zu Hanau hatte, zumahl, da er daselbst in einen kostbahren Proceß mit einem boshaften Juden **Seligmann Reiß**, wegen seiner Druckerey, verwickelt ward, dazu derselbe doch nichts gegeben hatte. Er meynte, so lange er zu Hanau bliebe, würde derselbe nie seine Endschaft erreichen. Als er aber nachmahls von Zerbst aus sein Vaterland wieder besuchte, ward durch Bemühung einiger Freunde die Sache zu Ende gebracht, und von dem Durchl. Fürsten zu Anhalt-Zerbst durch Dero Agenten in Wien dahin beym Reichs-Hof-Rath vermittelt, daß solcher Proceß auch als abgethan ins Reichs-Protocoll geschrieben ward. Sonst ist noch von ihm zu merken, daß nach dem Jüdischen Sprüchwort seine Jugend sein Alter nicht beschimpfe. Indem er auf Academien seinen Wandel so geführet, daß ihm die Theologische

Facultät zu Franeker 1700. die Doctor-Würde anbot, und der gelehrte **Vitringa** bey der Diſputation **von den 70. Jahrwochen Daniels** öffentlich bezeuge, daß er deſſen würdig ſey. Verheyrathet hat er ſich mit einer Tochter Hrn. **Joh. Dan. Herpfers**, J. U. D. ältiſten Regierungs-Raths, Präſidentens des Reform. Conſiſtorii und Syndici der Neuſtadt zu Hanau: mit welcher er in Hanau ſieben Kinder erzeuget; der ältiſte ſeiner drey noch lebenden Söhne **Gualtherus** hat ſeine Geſchicklichkeit durch einige Proben bisher gewieſen, und iſt ietzo Prediger zu Rodenbach, nahe bey Hanau. Daß er ſeine Feinde habe, ſiehet man aus verſchiedenen Stellen ſeiner Schriften. Er hat deßwegen zuweilen vor nöthig befunden ſeine Verdienſte ſelbſt zu zeigen. * Daß er aber auch groſſe und gelehrte Freunde unter den Lutheranern und Reformirten habe, zeiget der ſtarke Brief-Wechſel, den er mit verſchiedenen derſelben unterhält. Wie ihm denn auch die hochberühmte Societät, welche zur Ausbreitung des Chriſtenthums in London errichtet, die Ehre gethan, ihn unter ihre Mitglieder aufzunehmen. Das ſicherſte Zeugniß von ihm aber bekommen verſtändige Leſer aus ſeinen Schriften, daher ich das Verzeichniß derſelben herſetze, ſo gut ich daſſelbe aus verſchiedenen andern zuſammen leſen können. Sie ſind auſſer einigen Programmatibus folgende:

Diſſert.

* Von einigen ſeiner Streitigkeiten mit Deſſauern. | S. Fortg. Samml. 1726. S. 460. J. 1728. S. 1238.

Diſſert. de theoria telluris Præſ. *Volder*. Lugd. Batav. 1698.

Poſitiones ad ſciagraphiam ſyſtematis antiquitatum Hebraicarum. 1702. Contin. I. II. III. 1702. 1712.

Sciagraphiæ ſyſt. hiſt. eccl. Diſp. I. 1702.

Diſſ. inaug. de certiſſima Dei in perſecutores eccleſiæ vindicta. P. I. & II. 1702.

Diſſ. de academiis, academicorumque titulorum origine Hebraica. 1703.

Diſp. Theol. de fœdere gratiæ. 1704.

Diſp. Theol. de impoſitione manuum. 1704.

Maimonidis ספר תורה cum verſione & notis. 1705.

Panegyricus Hebraicus ad Com. Hanov. de lingua Hebraica, ipſius auctoritate in ſcholam Solitarienſem introducta, cum verſione latina. 1706.

Deutſche Uberſetzung dieſes Panegyrici. 1706.

Encomium linguæ Hebrææ. 1706.

Specimen bibliorum Hanouienſium Hebraicorum & obſeruationum nouiſſimarum ſpecimen de Allegoriis Rabbinico-Talmudicis. 1707.

Liber I. obſeruationum ſacrarum de integritate S. S. occaſione R. *Maimonidis* Tr. de libro Legis, (latine verſi) 4. 22 B. 1708.

Cattieri methodus admirabilis diſcendi linguam Græcam. 1708. 8.

Theologiæ Didacticæ Sciagraphiæ delineatæ Diſputationes XII. 1709. 1710. 1711.

Abarbanelis commentarii in Pentateuchum Moſis, cum additione locorum Bibl. & Talmudicorum, quæ auctor non citat, vt & punctis diſtinctionum, & tribus indicibus (editi propriis ſumtibus.) 1710. fol. Han.

Tabula Mnemonica, verborum Anomalorum collatorum ad Typ. reg. verbi פקד in plano.

Heydelbergiſcher Catechismus. 8. Hanau 1710.

Grund deſſelben von Sibersma. Hanau 1710.

Pſalterium Dauidis cum notis Rabbinicis. Han. 1710. 12.

De Kabbala vera & falſa. Diſputat. III. 1710. 1712.

אורחת צדקים Hanov. 1710. 4.

שאלות ותשובות ר' משה Hanov. 1711. 4.

קיקיון דיונה Hannov. 1712. fol.

Sciagraphia Theol. Elenchticæ Diſp. VI. delineata. 1712.

Compendium Grammaticæ Altingianæ in vſum Gymnaſii Hanov. & Solit. (juſſu ſuperiorum.) 1712. 8.

Iac. Rhenferdii exercitationes Gramm. in Gen. I. & Pſalm. I. in VIII. Diſp. ventilatæ cum præfatione. Hanov. 1713.

Alphabethum Conuerſionis Iudæorum. 1713.

Specimen clauis Talmudicæ cum Annexis. 1714.

Diſp. ſ. t. Florilegium in Paſſionem I. C. 1714.

The-

Theſes Theol. de componendis controuerſiis circa Election. & Reprobat. tunc agitatis. 1714.

Diſp. de ſalitione per ignem ad Marc. IX, 49. 1714.

Diſp. de Aſperſione ſanguinis apud Hebræos ad Hebr. XII, 24. 1714.

Clauis Talmudica maxima. Hanov. 1714. 4. *

Syſtema antiquitat. Hebr. minus. 8. 1715.

Witſii practica Chriſtianismi, mit einer Vorrede vom geiſtlichen Leben. 8. 1715.

Specimen profectuum Gemaricorum ad cel. *Læſcherum.* Han. 1715.

Continuatio ſpec. Gemarici vna cum diſſ. de propria praxeos Theol. natura. 1717.

Orthodoxia ſ. Diſſ. II. de Siclo typo ſatisfactionis I. C. & de Cherubinis gloriæ ad Hebr. IX, 5. 1715.

De multitudine baptismorum ad vnicum Adami redacta ad Hebr. IX, 9. 10. Hanov. 1716.

Diſſ. de fictis IV. Monarchiis. *Seruestæ* 1717.

Diſſ. Florilegium in Reſur. I. C.

Diſſ. de genuina Analyſeos S. S. natura. **

Diſp.

---

* S. *Boekzael der Geleerd. Welt.* Apr. 1716. *Republ. der Geleerd.* Januar. und Februar. 1716. Deutſche *Act. Erud.* XXXV. Th. in welchen auch ſein Bildniß ſteht, und zwar von dem XXVI. Th. *Biblioth. Choiſ.* T. XXI. P. I.

** Er bedient ſich darinn der Coccejaniſchen Methode.

Diſp. de vexillo Meſſiæ erecto inter gentes ad Ieſ. XI, 10. vt & de Teraphim ad Hoſ. III, 4. ſ.

Glaub und Buſſe oder Feſt- und andere ſolennt Predigten. * 1718. 3 Alph. 6½ B.

Diſſ. de vſu antiquitatis Hebraicæ ad præparat. S. Cœnæ.

Apologia Gymnaſii Anhaltini.

Diſſ. de tentatione ad Iac. I, 2.

Mommæ compendium œconomiæ Dei XVIII. exercitt. publico priuatis repetitum & notis illuſtratum præf. indicibusque auctum. 1718. 27 B.

Theſ. de dominio peccati.

Diſſ. de incuria religionis & ſalutis. 1718.

Theſ.

* Dieſe Predigten wurden unter eine ſcharfe Cenſur genommen in der Hälliſchen abgeſonderten Biblioth. P. VI. n. VI. Es heiſt daſelbſt: „Der „Hr. von Bashuyſen „ſey ein Mann, der in „Antiqv. Iudaicis, Rabbinicis und Talmudicis „eine beſondere Beleſenheit zeige, auch in den „übrigen Grund-Sprachen eine nicht geringe „Notitz beſitze, es würden aber eben deswegen einige demſelben bey „dieſer Lectur ein gröſſer iudicium diſcretiuum „wünſchen.„ Gegen dieſe und mehrere dergleichen Urtheile, die auch in die Gel. Zeit. 1719. p. 48. eingerückt worden, ſuchte ihn der ſo genannte Irenæus Aletophilus zu verthädigen in der ſchon angeführten Koſtbarkeit der edlen Freyheit in Denken und Schreiben: ſo kam auch dieſerwegen heraus: Letre d' un Savant Lutherien de Berlin à un de ſes Amis de Zerbſt &c.

Theſ. de feſto Michaelis.
Diſſ. de Moſe candidato regni Ægyptiaci ad Act. VIII, 23.
- - de communi Iuris & Theol. principio Philoſ.
- - de Enthuſiasmo Poetico. 1719.
- - de profanitate extrema.
- - de Hypocriſi.
- - de iis, quæ diſcipulus ſapientum ante omnia ſcire debet.
- - de Iſide, magna Dearum matre.
Theſes philoſ. item miſcellan.
Obſeruationes ad diuerſa S. S. loca. 1720. Diſp. I - XII.
Diſſ. de flagellatione Pauli.
- - de ſanctitate matris Domini.
- - de iure Meſſiæ in thronum patris ſui Dauidis.
- - de rationalitate fidei Chriſt.
- - de patria Petri.
- - de rationalitate fidei in ipſis typis.
Epiſt. ad L. Bar. de *Dohrimberg*. 1721.
Diſſ. de amore Chriſti.
- - de duplici hominis ſtatu.
- - de nonnullis S. S. locis.
- - de ſtudio bonæ conſcientiæ.
- - de analyſi logica S. Scripturæ.
- - de amore Chriſtianorum.
Apologia Poetarum progr.
Imitatio ad frequentiorem vſum S. cœnæ & collegiorum. 1722.
Meditationes paſchales it. pentecoſtales.

Diſſert.

Diſſ. ep. ad 1 Tim. V, 17.

- - ep. ad V. C. *Chriſt. Thomaſium* de reliquiis primi Adami in ſecundo.

Exercitatio Gemarica ad Gem. Bab. Tr. Ioma.

Vom Geiſt der Gnaden und des Gebets, und deſſen Kraft in Bekehrung der Juden, über Zach. XII, 10. 4. 8 B.

Diſſ. de cauſſis neglecti ſtudii Rabbinici, eiusque remedio, ſtehet in Miſcell. Lipſ. T. XII.

- - de amore proximi ad 1 Cor. XIII, 5.

Animaduerſiones ad ſelecta loca S. Script. Delf. 1723. 8.

Project eines Geiſtlichen wegen den Unterſcheid beyder Proteſtantiſchen Religionen und deren Vereinigung, 1724. 8. S. Hoffmanns Vorſtellung der Relig. Grauam. Bl. 50.

De vſu antiquit. Iud. in inuent. orig. Baptismi. 1723.

Vigiliæ Bashuyſianæ.

Exercitationes pietatis, dieſen allgemeinen Titel hat er in folgenden Jahren vielen ſeiner Diſputationen gegeben, z. E. der diſp. de votis, de myſterio reſurrect. Chriſti, de hiſtoria vniuerſali, &c.

Diſſ. Theologi Saxonici de Roellianismo exſtirpando contra ſynodum Goudanam 1723. habitam. S. Aus. Theol. Bibl. XI. Th.

Ep. ad V. Cl. *Lamp. Gedike* de vſu rationis in Theologia. 1726. dazu auch ſeine 1728. gedruckte öffentliche Anſprache gehöret.

Gegen

Gegen dieſe Epiſtel ward in den Fortgeſ. Samml. 1728. S. 1231. allerley erinnert. Ja Hr. Probſt Gedike hat ſelbſt 1726. herausgegeben: Amicam collationem, cum D. *H. I.* v. *Bashuyſen*; de æſtimatione rationis theologica, und zeigt darinn, daß Hr. Bashuyſen die Gränzen der Vernunft nicht genau genug beſtimme.

Progr. de Maieſtate ſtyli biblici. 1726.

Methodus ſtudiorum. 1728.

Progr. de vera ſapientia & humilitate extra crucem Chriſti non quærendis.

Theſes de rationalitate partus virginei.

Epiſtola de eadem materia.

Nachricht von H. J. von Bashuyſens eigener Meynung, wie Maria, die Mutter JEſu Chriſti, ohne Mann habe können concipiren und gebähren, gegen H. P. L. M. in ſeiner Hiſtorie der Iournale &c. 1725. Siehe *Reim.* Cat. p. 733.

Apologia ſecunda Gymnaſii Anhalt. 1730.

Diſſ. de hydriis Canæ poſitis. 1725.

- - de ſtylo N. T. I. II. III. IV. V. 1726. 1727. 1728.
- - de phraſibus nonnullis ex Rabbinis illuſtrandis. 1731.
- - de manducatione Chriſti ſpirituali. 1729.
- - de corruptione generis humani.
- - de ipſa Philologia. 1733.
- - de Theologo per philologiam pacifico.
- - de vtilitate philologiæ ex var. S. S. locis demonſtr. 1734.

Diſſ.

Diſſ. de manipulo hordeaceo ad Leuit. XXIII, 9-25. 1734. S. *Acta Academica*, Sect. XI. p. 327.

. . de indole regni Dei magno Luthero perſpecta & hinc opportuno tempore reformante in feſto Reform. 1730.

Sal. von Till Definitiones durch die ganze Theologie ins Deutſche überſetzt. 1731. 12 Bogen.

Progr. de veneratione religionis. 1735.

Er hat noch viele Sachen im Manuſcript liegen, die nicht nur einzelne Bogen, wie verſchiedene ebenerzählte, ſondern ganze Alphabete ausmachen, z. E. Syſtema Theologiæ Anhalt. Eine Hebräiſche Uberſetzung des Pfälziſchen Catechismi. Inſtitutiones Gemaricæ minores. Gemaræ Peſachim & loma cum verſione ac notis. Hiſtoria litteraria Iudæorum a tempore Malachiæ ad noſtra vsque. Tr. in leges de lotionibus contra *Spencerum*. Obſeruationes ad *I. G. Heineccii* elem. philoſ. ration. & mor. P. II. §. 312. Comment. in Danielem & Philemonem. Predigten und dergleichen mehr. Worinn ſeine Arbeit im Gymnaſio beſtanden, hat er in verſchiedenen Jahren durch den Druck bekannt gemacht. Von den Programmatibus, ſo ich übergangen, ſind einige ſtylo lapidario abgefaßt.

M. Tobi-

M. Tobias Eckhard.

Rector zu Quedlinburg.

Dieser geschickte und fleißige Schulmann ist gebohren zu Jüterbock, woselbst er auch den Grund seines Studierens legte, und solches nachmahls im Gymnasio zu Halle unter Prätorio und Salbachen fortsetzete. Weil sich aber die Pest allda eingeschlichen, gieng er nach Wittenberg, und hörete die dasigen Academischen Lehrer in der Philologie, Philosophie, Historie und Theologie. Im Jahr 1686. ward er Magister, und 1689. Adjunctus der Philosophischen Facultät, und disputirte sieben mahl als Präses. Im Jahr 1690. erhielt er die Freyheit Theologische Collegia zu lesen. Allein im Jahr 1691. ward er nach Stade als Conrector berufen, welches Amt er den 28. Oct. antrat, und 1693. im May mit dem Rectorat verwechselte. Im Jahr 1704. ward er nach Quedlinburg berufen, und trat den 5. May das Rectorat an, welches er noch ietzo verwaltet. An beyden Orten hat er der Schule mit glücklichem Fleisse vorgestanden, und verschiedene Programmata und Disputationes geschrieben. Desgleichen hat er einige Lebens-Beschreibungen gelehrter Männer z. E. D. Fried. Ernst Kertners, D. Gerh. Meiers, Joh. Georg Leuckfelds, D. Mich. Kaulitzens, Joach. Quenstädts und anderer, herausgegeben. Ausser dem sind von seinen gedruckten Arbeiten sonderlich anzumerken:

Græcæ ſyntaxeos compendium. Lipſ. 1689. 8.

Diſſ. de juſtificationis in V. ac N. T. ratione vna & eadem ex Pſ. XXXII, 11. coll. Rom. IV, 7. 8. Præſ. *Deutſchmanno*. Witteb. 1691.

Diſſ. de diſputationibus. Præſ. *Walthero*. Witt. 1691.

Deus ſacrilegii vindex ex hiſtoria ſacra & profana. Quedlinb. 1710. 8.

Præcepta de chriis. 8. Quedl. 1716.

Tr. de elocutione. 1723.

Technica ſacra. Quedl. 1716. 4.

Sched. de tabulariis antiquis. Quedl. 1717. 4.

De templo Cappadociæ Comano. Halberſt. 1721. 4.

Coniecturæ de Græco N. T. codice, quo vſus eſt Lutherus in conficienda interpretatione Germanica. Halb. 1722. 8.

Epiſtola ad *P. A. Boyſenium*, de eadem materia. 4. 1723.

Codices MSS. Quedlinburgenſes. Quedlinb. 1723.

Non-Chriſtianorum de Chriſto teſtimonia. Quedl. 1725. 4.

Linguæ Apoſtolorum neque diſſectæ, neque M. *E. Soleicht* medica manu redintegratæ.

Vita *Alberti Stadenſis*. Quedl. 1726. 4.

De Henrico ſuperbo, 1728.

Vita

Vita & obitus *Fr. W.* de *Posadowski.* Quedlinb. 1731. und 1732. 4.

Henrici Leonis auctoritas circa sacra. Guelf. 1731. 4.

Græcia litterarum nutrix.

Obseruationes philos. ex Aristophanis Pluto, dictioni N. T. inseruientes. Quedlinb. 1733. 4.

Diss. hist. crit. de pedo episcopali. 1734. 4.

Nachricht von den öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg. 4. 1715.

Discurs von Decanis und Decanißinnen.

Discurs von den schwer zu bekehrenden Wenden, und daher eingeführten fremden Deutschen Adel in Mecklenburg. 1729.

Erste Gründe der GOttes-Gelahrtheit. 8. 1731.

Er ist übrigens mit seinem Vetter, Herrn M. Paul Jacob Eckhard, der in seinem Vaterlande zu Jüterbock, Diaconus zu St. Nicolai und Pastor zu St. Jacobi ist, nicht zu verwechseln. Dieser hat ausser zweyen zu Wittenberg gehaltenen Disputationen, ein Christliches Martyrbuch bey der Wanderung vieler 1000. Salzburger herausgegeben, und Antiquitates Patriæ fertig liegen, darinn er von der Sorben Aberglauben verschiedenes beybringt.

(O)

Das vierte Capitel.
Von
Braunſchweig-Lüneb. Gelehrten
I. in LUNEBURG.

DA ich billig die Gelehrten, welche in den ſämtlichen Deutſchen Landen des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig und Lüneburg ſich befinden, in ein Capitel bringe, ſo mache ich den Anfang von der Stadt, welche unter denen Städten, von deren Gelehrten ich Nachricht geben kan, am weiteſten von mir entfernet, dieweil ich auf ſolche Art der natürlichen Lage der übrigen am beſten folgen kan. Dieſe Stadt, nemlich Lüneburg, hat zu allen Zeiten an ihren Kirchen und Schulen die geſchickteſten Leute gehabt. Man darf nur Hrn. Bertrams Lüneburgiſche Kirchen- und Reformations-Hiſtorie leſen, wenn man davon überzeugt ſeyn will. Und noch ietzo fehlet es nicht daran. Von dem Herrn Superintendenten Raphel werde gleich mit mehrern reden. Der ietzige Senior E. E. Miniſterii Hr. Henrich Clemens Dithmers, Paſtor zu St. Johannis, hat an der 1704. daſelbſt gedruckten Kelpiſchen

Bibel

Bibel mitgearbeitet, und die vielen Sinnſchriften unter den Kupfern derſelben verfertigt, auch den genauen Abriß und Beſchreibung der güldenen Tafel aufgeſetzt, welche in Herrn Hoſemanns Denkmahl der Göttlichen Regierung zu befinden. Desgleichen überſetzte er 1708. 50. Lutheriſche Geſänge in die Holländiſche Sprache, welche zu Breda gedruckt worden. Er iſt 1673. den 27. Merz zu Lüneburg gebohren, ſtudierte vornemlich zu Wittenberg, Leipzig und Helmſtädt, ward 1703. Cabinet-Prediger bey der verwittweten Durchl. Herzogin von Lüneburg, Sybilla Hedwig, nach deren Abſterben 1705. Prediger bey dem bekannten Kayſerlichen und Holländiſchen General Hrn. Baron von Saliſch, mit welchem er 1706. und 1707. zwey Feldzügen in Braband beywohnete. Im Jahr 1709. ward er Diaconus, und noch in dem Jahr Archidiaconus, 1723. aber Paſtor zu St. Johannis in Lüneburg, und 1724. Senior. Er beſitzt eine überaus groſſe Menge von Gemählden und Kupfern gelehrter Leute. Noch im vorigen 1734ſten Jahre ward die Zahl der gelehrten Prediger durch die Erwählung Hrn. M. zur Linden an die Nicolai-Kirche vermehret, der vorher mit vielem Beyfall zu Jena geleſen hatte. Die hieſige Ritter-Academie iſt eine der nützlichſten Anſtalten in dieſen Landen. Man kan von ihrer Einrichtung bey Hrn. Pfeffinger in ſeiner Hiſtorie des Braunſchweig-Lüneb. Hauſes, II. Th. Bl. 734. m. f. mehr Nachricht finden. Der ietzige Ober-Aufſeher derſelben Se. Exc. Hr. Ernſt Joach. von Grote,

Königl. Groß-Brittanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Geheimer Rath, Landſchafts-Director im Herzogthum Lüneburg, Herr vom Hauſe und Cloſter St. Michaelis, unter dem dieſelbe in ſchönſter Blüte ſteht, iſt ein groſſer Gönner gelehrter Leute. Der ietzige Inſpector iſt Hr. **Johann Georg Werenberg**, Doctor der Rechte. Hr. **Johann Ludewig Levin Gebhardi**, Profeſſor an derſelben, hat ſich noch 1730. durch die Herausgebung der Genealogiſchen und Hiſtoriſchen Erläuterung der Kayſer und Königlichen Häuſer in Europa des Hrn. **Lomeyrs** bekannt gemacht, welche er vollſtändiger ausgeführt und mit nöthigen Beweisthümern verſehen; und deren Fortſetzung wir noch zu erwarten haben. Er iſt 1699. den 19. May gebohren zu Braunſchweig. Sein Vater war der berühmte Herr Rector **Gebhardi**. Er hat in Helmſtädt, Jena und Halle ſtudiert, und erhielt die hieſige Profeßion 1723. Den beyden Lüneburgiſchen Schulen zu St. Johannis und Michaelis ſind Hr. **Schmidt** und Hr. **Johann Ludewig Brinken** als Rectores ietzo vorgeſetzt.

M. Georg Raphel.

Superintendent zu Lüneburg.

Dieſer GOttes-Gelehrte, der ſich um die Erklärung des Neuen Bundes ſo wohl verdient gemacht, iſt gebohren in Schleſien und zwar

zu

zu Lüben, einer Stadt des Herzogthum Liegnitz, 1673. den 10. September. Nachdem er bis ins 15te Jahr in seinem Vaterlande dem Studieren obgelegen, hat ihn sein Vater 1688. nach Breßlau in das Elisabethanische Gymnasium gebracht, allwo er drittehalb Jahr des Unterrichts des sel. Matt. Hankens, wie auch des neulich verstorbenen Gottlob Kranzen genossen, und bey diesem letzten anfänglich im Hause und am Tische gewesen, zugleich hörete er daselbst den sel. Christian Gryphium in dem andern Gymnasio zu St. Maria Magdalena über die Historie der Gelehrten. Ja, er besuchte auch das Gymnasium zu Hamburg im Jahr 1691. und blieb 5. Jahr daselbst, in deren ersten er sonderlich unter der Anführung des sel. Licent. und Professors Eberhard Ankelmanns das Hebräische trieb, in den folgenden 4. Jahren aber sich in den freyen Künsten und der Welt-Weisheit übete, wobey ihm sonderlich der Unterricht des sel. Licent. und Prof. Vincent. Placcii zu statten kam, in dessen Hause er sich auch in solcher Zeit aufhielt. Endlich ist er 1696. auf die Universität zu Rostock gezogen, woselbst er in eben dem Jahre mit der Magister-Würde beehret worden. Er war daselbst bey dem sel. D. Fechten im Hause, und genoß dessen Unterricht 6. Jahr lang. Im Jahr 1702. wurde er zum Conrector an der Johannis-Schule zu Lüneburg berufen, welchem Amte er bis 1714. rühmlichst vorgestanden, da er an des sel. Hrn. Superintendenten Jauchens Stelle an die Nicolai-Kirche zum Pastorat verordnet

wurde. Anno 1721. ward er in Hamburg zum Pastorat an der Dom-Kirche erwählet. Weil aber damahls zwischen einem Hoch-Edlen Rath und dem Hoch-Würdigen Dom-Capitel wegen des Rechts einen Dom-Prediger zu berufen ein Streit entstund, so hielt er für rathsamer, beyde Vocations-Schreiben wieder zurück zu geben, als sich in besorgliche Weitläuftigkeiten zu setzen. Er blieb also bey seiner Lüneburgischen Gemeine, bis er 1725. vom Pastorat an der St. Nicolai-Kirche zur Superintendentur berufen ward. Im Jahr 1727. erhielt er zwar abermahls einen Ruf an die Hamburgische Haupt-Kirche zu St. Petri, allein er konte sich solchen anzunehmen nicht entschlüssen, theils weil ihm seine Jahre solche Veränderung widerriethen, theils aber und vornemlich, weil seine Herrn Obern ihm anlagen, seine Stelle in Lüneburg nicht zu verlassen. In die Ehe ist er 1703. mit einer gebohrnen Neubaurin, eines Hochfürstlich-Mecklenburgischen Geheimen Raths Tochter getreten, und sein ältister Sohn, Hr. M. Joh. Ge. Raphel, ist Rector an der Schule zu Zellerfeld auf dem Harze. Seine Tochter, die nunmehr aber verstorben, hatte das Unglück, daß sie nicht nur der Sprache, sondern auch des Gehörs beraubet war. Er aber wuste durch einen unermüdeten Fleiß und grosse Klugheit es dahin zu bringen, daß dieser Mangel auf gewisse Weise ersetzt ward, welche er selbst beschrieben.

Seine

Seine Schriften ſind:

Oratio de Socratis ſtudio contra *Cardanum*. Hamb. 1696. 8.

Diſſert. de iure naturali Diſſertationum. Roſt. 1698.

Problema de Analyſi Logica exemplis illuſtratum. Roſt. 1701.

Semicenturia *Annotationum Philologicarum* in Nov. Teſt. Roſt. 1701.

Diſp. de perſuaſoriis humanæ ſapientiæ verbis ex 1 Cor. II, 4. Præſ. D. *Fechtio*. Roſt. 1702.

- - de Eloçutione affectuoſa in ſpecie attentionis. Roſt. 1702.

- - de Iure Naturæ contra libellum: Licht und Recht. 1705. 8.

Annotationes philologicæ in N. T. ex *Xenophonte* collectæ cum præf. D. *Fechtii* de ſtylo N. T. eiusdemque cum profanis ſcriptoribus conferendi ſtudio. Hamb. 1709. 8.

Arriani Indica. D. i. Indianiſche Geſchichte, oder Reiſe-Beſchreibung der Flotten Alexanders des Groſſen, aus dem Griechiſchen ins Deutſche überſetzt. Hamb. 1710. 8.

Diſpoſitiones Epiſtolares, ductu Iſagoges Epiſtolaris *Iohannis Starckii*. Lauenb. 1710. 8.

Chryſoſtomi Commentarius & Homiliæ in Epiſt. Pauli ad Philem. cum noua interpretatione latina & annotatiunculis quibusdam. Lauenb. 1712. 8.

Annotationes philologicæ in N. T. ex *Polybio* & *Arriano* collectæ. Hamb. 1715. 8.

Die Kunst Taube und Stumme reden zu lehren. Lüneb. 1718. 8.

Der Prophet Jeremias in den Wochen-Predigten erkläret. I. Theil bis ans 6te Cap. Lüneb. 1720. 4.

- - Der II. Theil bis ans 13te Cap. Lüneb. 1725. Wovon er auch die folgenden Theile noch heraus zu geben versprochen: und mit der öffentlichen Erklärung desselben nunmehr zu Ende seyn wird.

Annotationes in S. Scripturam historicæ in Vetus, philologicæ in Nouum Testamentum, ex *Herodoto* collectæ. Luneb. 1731.

Commentatio in Ier. XLV. & L, 21. Lun. 1734. 4.

Christian Friedrich Schmidt.

Rector der Johannis-Schule zu Lüneburg.

Ein Schulmann, bey dem sich eine schöne Wissenschaft mit einer feurigen Begierde, und guten Geschicklichkeit dieselbe andern wieder mitzutheilen vereinigt befindet, ist gewiß der menschlichen Gesellschaft überaus nützlich, und zur Aufnahme der Gelehrsamkeit sehr beförderlich. Und deswegen verdienet auch Herr Rector Schmidt ein besonderes Lob. Derselbe ist 1683. den 12. Jun. zu Stadthagen in der Grafschaft Schaum-

Schaumburg gebohren, woselbst sein Vater Herr Arnoldt Schmidt Rathsherr war. Er war unter 15. Kindern das letzte, welcher Umstand sonst nicht viel zu sagen scheinet, aber bey ihm desto erheblicher war, weil die andern alle der Treue ihrer Mutter länger geniessen können, die ihm durch den Tod in seinem dritten Jahre entrissen wurde. In diesem Jahre wurde er bereits zur Schule geschickt, und bezeugte von Kindheit auf eine grosse Munterkeit. Wie wenig auf die von einigen Kindern der Einfalt so eyfrig ergriffene Vorbedeutungen zu bauen, zeigt sich auch dadurch, daß iedermann von diesem ietzigen Schulmann meynte, er würde ein Prediger werden, weil er in seinen ersten kindlichen Jahren iedermann in der Stadt die erlerneten Sprüche vorpredigte. Dem Herrn Conrector Schmidt hat er vor andern seinen ehmahligen Lehrern viel zu danken. Bey demselben war er auch nach seines sel. Vaters Tode 3. Jahr im Hause. Einstens machte er ein halb Jahr lang ganz allein die erste Classe an diesem Orte aus. Weil aber indessen sowohl von dem Conrector Schmidt als Rector Jürring die ordentlichen Stunden nach ehmahliger Art genau in Acht genommen wurden, so war ihm diese Zeit so nützlich, als wenn vor ihn allein zwey besondere Lehrmeister im Hause gehalten worden. Nachdem er hieselbst auch so gar im Hebräischen bereits einen Anfang gemacht, begab er sich nach Hannover 1701. unter die Anweisung des muntern Rectoris Augsburgs und Conrectoris Eckards. Diese legten vollends

einen

einen so guten Grund bey ihm, daß er seine Academischen Jahre 1706. mit Nutzen zu Helmstädt anfangen konte. Er hörte daselbst nicht nur die einem Liebhaber der GOttes-Gelahrtheit unentbehrlichen Wissenschaften und Sprachen bey Herrn Abt Schmidt, Kochen und Hardten, sondern bey dem letzten auch seine Unterweisung im Syrischen, Chaldäischen, Rabbinischen, bey Hrn. D. Wagnern die Natur-Lehre, bey Hrn. Homborgen das geistliche Recht, bey Hrn. Eccard die politische und gelehrte Historie, bey Hrn. Gackenholzen einen Unterricht von den in der Bibel vorkommenden Krankheiten, bey Hrn. Böhmern die Rede-Kunst, bey Hrn. M. Präsorio die Mathematik, und bey dem nachmahligen Hrn. Ober-Appellations-Rath Engelbrecht des Justiniani Anfangs-Gründe der Rechte, in der Meynung auf solche Art, die in denselben vorkommenden Römischen Alterthümer mitzunehmen. Zugleich übte er sich öffentlich und besonders im Disputiren, bis er 1709. von dem Directore der Grafschaft Spielberg und Drosten zu Coppenbrügge Herrn von Mansberg als Hofmeister verschrieben ward. Von da gieng er 1710. um Michaelis nach Rinteln und hörte Hr. Kahlern, Bierlingen ꝛc. Weil ihm aber um Ostern 1711. ein Vorschlag zum Rectorat in Helmstädt geschahe, zog er zum andern mahle dahin. Ob nun gleich die Sache nicht zum Stande kam, indem Herr Rector Hummel so viel Kräfte wieder erhielt, daß er sein langwieriges Lager verlassen konte, so blieb er dennoch ein halb

Jahr

Jahr daſelbſt, und half Hr. Hackmannen an ſeiner Ausgabe des Reineke Fuchſes, wiederholte mit demſelben die Morgenländiſchen Sprachen, fieng das Arabiſche an, und hörete den Hrn. von der Hardt zum andern mahl. War er das vorige mahl durch ſeine ſcheinbahre Vorſtellung mehrentheils ein Hardtianer worden, ſo giengen ihm diesmahl die Augen auf. Denn da laſe er eben wieder über die kleinen Propheten. Hatte er nun das vorige mahl alles mit groſſem Schein und Verſicherung vorgeſtellet, ſo geſchahe es auch dies mahl, und war doch nicht eben daſſelbe. Das erſte mahl leitete er alles aus dem Arabiſchen her, das andere mahl aus dem Griechiſchen. Das erſte mahl dichtete er allerley Umſtände, Gelegenheiten, Geſchichte u. ſ. f. Das zweyte mahl wieder andere. Um Michaelis gieng er nach Hannover und unterrichtete Anfangs die Kinder des Herrn Hof-Rath Amelungs, nachmahls ſeit 1712. des Herrn Geheimen Juſtiz-Rath Schraders, eines Sohns des berühmten Chriſtoph Schraders. Als Herr Superintendent Raphel 1714. das Conrectorat am Johanneo zu Lüneburg ablegte, bekam er unſern Hrn. Schmidt zum würdigen Nachfolger. Er verwaltete dieſes Amt ſo löblich, daß er 1726. dem Hrn. Kraut ohne ſein Geſuch im Rectorat folgte, darinn der blühende Zuſtand ſeiner Schule ihn mehr und kräftiger lobt, als ich thun könte. Er hat ſich 1714. mit einer Tochter des ſel. Hrn. Conr. Höllings, Königl. Hof-Goldſchmidts zu Hannover, Catharina Margaretha, und

Schwe-

Schweſter des ſel. Herrn General-Superintendentens zu Alfeld Höllings verehlichet, und mit derſelben 8. Kinder gezeuget, unter welchen der ältiſte Sohn bey mir eine beſonders groſſe Hofnung von ſich erwecket hat. Auſſer vielen Deutſchen, Lateiniſchen und Griechiſchen Gedichten hat er bisher herausgegeben:

Nemeſiani Cynegeticon. Luneb. 1716.

Tabulæ Logarithmorum ſinuum & Tangg. Lun. 1719.

Rutilii Itinerarium. Luneb. 1721.

Fauſti Andrelini Epiſtolæ prouerbiales. Luneb. 1720.

Das ſo genannte Gebet des Prinzen Eugenii.

Cæſaris Germanici opera. Luneb. 1728.

Programma de applauſu ſcholaſtico. 1726.

- - de cultura ingeniorum. 1728.

- - de hiſtoria Reformationis vrbis Luneburg. 1730.

- - de vſu Poetarum in hiſtoria, ſeu de monumentis Poetico-Hiſtoricis. * Luneb. 1731.

Pro-

* Es iſt darinn eine ziemliche Anzahl derſelben geſammlet, und dem Titel nach angezeigt. Da er nun ſolche ſelbſt beſitzt, ſo wäre er vor andern im Stande ein corpus poetarum hiſtoricorum zu ſammlen, wenn ihm nur ſein Amt mehr Zeit übrig lieſſe.

Progr. Von der Natürlichkeit, Nutzbahrkeit und Nothwendigkeit der Vorstellung in der menschlichen Seele. 1731.

- - de re litteraria pragmatice tractanda cum seeleto Historiæ litter. 1732.

- - de scepticismo circa rem scholasticam vitando. 1734.

Zum Drucke hat er mehrentheils fertig liegen:

Commentar. in Schraderi tabulas cum Paraleipom. & Contin.

Carmen heroicum de reformatione Lutheri.

Philosophiam in nuce.

Notitiam Auctorum Latinorum Classicorum.

Commentat. in inscriptionem Bononiensem Ælia, Lælia, Crispis, &c.

Diss. de Cytiso.

Folgendes hat er aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt:

Hermiæ de philosoph.

Certamen Homeri & Hesiodi.

Prologum Græcum Epistolis Paulinis præfigi solitum. *

Sein

* Als seine Erfindungen sind anzusehen: Methodus polygnorum ad datum latus describendorum. Scala Grammatomeristica. Bacilli Nepperiani maximo cum commodo in chartas mutati, &c.

Sein Bücher-Vorrath war sonst überaus groß und kostbahr. Weil er aber wenig Zeit hatte denselben recht zu brauchen, so hat er eine ziemliche Menge davon öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Es waren damahls viele Bücher darunter, die hernach von Holl- und Engländern wegen ihrer Seltenheit erstanden wurden. Dem ohnerachtet ist noch eine ziemliche Anzahl von denen übrig, welche ihm die liebsten und nützlichsten waren. Ich habe darunter einige geschriebene Sachen ehemahls bemerkt, die wohl verdienten gedruckt zu werden. Z. E. Ein weitläuftiges altes deutsches Gedichte von etlichen tausend Versen, etwa aus dem 13ten Jahrhundert auf Pergament geschrieben. Ein anders auf Papier, etwa aus dem 15ten Jahrhundert. Das Leben der H. Genofevä auf Pergament. Lateinische Briefe von der ehmahligen grossen Verfolgung der Christen in Japan, von einem Geistlichen, der sie selbst mit ausgestanden, und dergleichen mehr, welche die Länge der Zeit bey mir ins Vergessen gebracht.

(o)

II. Braunschw. Lün. Gelehrte in Zelle.

Die vornehmste jetzige Zierde dieser angenehmen Stadt, ja die Zuflucht dieses ganzen Landes, ist das hiesige Churfürstliche Ober-Appellations-Gericht, welches von des Hochsel. Königs **Georg** des Isten Majestät 1711. angelegt worden. Das Haupt desselben oder der Hr. Präsident sind anjetzo:

Se. Exc. Hr. **Rudolph Johann Freyherr von Wrißberg.** Dero Herr Vater war, der um das Hochstift Hildesheim so hochverdiente Herr Geheime Rath, **Christoph Freyherr von Wrißberg**, von dessen, wie auch der ganzen Freyherrl. Familie ungemeinen Verdiensten ich vieles melden könnte, wenn es der Raum zuliesse, und sie nicht überall, zumahl in unsern Gegenden, bekannt wären. Der Herr Präsident ist den 29. Sept. 9. Oct. 1677. gebohren, studirte zu Leipzig 1695-1697. trat darauf seine Reisen durch Italien, Frankreich, England und Holland an, dabey er denn unter andern zu Ryßwick 1697. zur Zeit des Friedens-Congresses, und zu Rom 1700. zur Zeit des Jubel-Festes war. Hiernächst ward er 1702. zu Hannover

Churf. Hof-Junker und Hof-Rath, und wurde demnächst zur Kayserl. Cammer-Visitation, als Churfürstl. subdelegirter Commissarius nach Wetzlar 1708. gesandt. Bey Errichtung des Churf. Ober-Appellations-Gerichts erhielte er 1711. die erste Raths-Stelle, ward aber bald darauf 1714. von Ihro Kön. Maj. von Groß-Brit. und Churf. Durchl. von Br. Lun. als Dero Abgesandter auf den Reichs-Tag nach Regensburg verschickt. Mit welchem Muth und Eyfer er daselbst viele Jahre lang, so wohl die Königlichen Rechte, als die Rechte und Freyheiten der Evangelischen Kirche vertheidiget hat, ist ganz Deutschland bekannt. Nach dem Absterben des Hrn. **von Fabrice** ernannte ihn des Hochsel. Königs Majest. 1724. zum Präsidenten des Ober-Appellations-Gerichts, welche hohe Bedienung er mit einer ganz ausserordentlichen Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person, verwaltet. Jetztregierende Königl. Maj. von Groß-Brittannien haben ihn 1728. zu Dero würklichen Geheimen-Rath im Churfürstenthum Hannover ernannt. Die in **Fabri Staats-Canzeley** P. XXIX. cap. 3. befindliche, die damahlige Nordische Unruhen betreffende Ausführungen, hat er, nebst mehreren andern den actis publicis einverleibten Schriften, verfertiget, welche deutliche Zeugnisse seiner gründlichen Gelehrsamkeit sind. Seine mit grossem Verstande begabte Frau Gemahlin ist eine Tochter des ehmaligen Hannöverschen Hrn. Geh. Raths und Cammer-Präsidentens Freyherrn **von Goerz**, mit welcher sich Ihro Exc. 1710. vermählt haben. Er besitzt eine überaus zahlreiche Bibliothek, die auch so gar

mit

mit Theologiſchen Büchern ſehr wohl verſehen, und eine vortrefliche Sammlung von Kupfern und Gemählden. Er ſucht unter andern vollſtändige Sammlungen von allen Schriften, die in alten und neuen Streitigkeiten herauskommen, oder von berühmten Männern heraus gegeben worden, z. E. alle Calixtiniſche, Gerhardiſche u. d. g. ſich anzuſchaffen. Sonſt befinden ſich auſſer dieſem weiſen Hrn. Präſidenten im

Ober-Appellations-Gerichte zu Zelle anjetzo folgende Herren:

Hr. Johann Chriſtoph von Hedemann, und
Hr. Georg Friedrich von Marqvard, Vice-Präſidenten.

Auf der Adelichen Bank.

Hr. Ludewig Baron von Gemmingen.
Hr. Auguſt Wilhelm von Schwichelt.
Hr. Friedrich Albrecht von Lenthe.
Hr. Bodo Friedrich Freyherr von Bodenhauſen.
Hr. Johann Clamer von dem Buſch.

Auf der Gelehrten Bank.

Hr. Georg von Engelbrecht.
Hr. Hermann Conrad von Hugo.
Hr. Friedrich Beurhaus.
Hr. Johann Juſt Voigts.
Hr. Eſaias Pufendorf.
Hr. Friedrich Wilhelm Leyſer.

Christoph Lorentz Bilderbeck.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Rath, und Syndicus der Land-Stände des Herzogthums Lüneburg.

Ist gebohren den 13. Sept. 1682. Sein Hr. Vater, Christ. Bilderbeck, war Königl. und Churfürstl. Ober-Appellations-Rath in Zelle, und der Groß-Vater, Hr. Heinrich Bilderbeck, ICtus zu Schwerin in Mecklenburg, und Rath bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Hrn. Herzog Georg Wilhelm zu Br. Lüneb. Er selbst studirte zu Rostock, und ward 1711. Land-Syndicus der Stände des Fürstenthums Lüneburg, und einige Jahre darauf von Sr. Königl. Maj. zum Assessore des Sachsen-Lauenburg. Hof-Gerichts zu Ratzeburg ernennet. Weilen aber seine Gesundheit, und die bey dem ersten Amte, auch bey den aufgetragenen vielen Commißionen ihme obliegende Verrichtungen, das öftere Reisen nach Ratzeburg nicht weiter verstatten wollten, begab er sich vor einigen Jahren solches Assessorats; indeß ernannten Se. Königl. Maj. im Jahr 1732. ihn zu Dero Rath, mit Beylegung des Ranges eines würklichen Hof-Raths. Zu anderen höhern Bedienungen hat er verschiedene Gelegenheit gehabt, solche aber aus erheblichen Bewegungs-Gründen jederzeit abgelehnet, und sich mit seinem jetzigen Zustande in gänzli-

cher

cher Zufriedenheit begnüget. Er ſtehet im ganzen Lande in groſſem Anſehen, und das mit Recht. Denn ſein Verſtand iſt mit vieler Wiſſenſchaft ausgeſchmücket. Und ſein Wille iſt nur auf das gerichtet, was gut, recht und löblich iſt. Solches ſuchet er ſo dann auf alle mögliche Weiſe zu befördern.

Seine Schriften ſind:

Notæ & additiones ad *Schwannemanni* tract. de Iure detract. & emigrationis, cum append. de Cenſu, dem Schoſſe ꝛc.

Die triumphirende Chriſtliche Religion, oder deutſche Uberſetzung des Abbadie **von der Wahrheit der Chriſtlichen Religion,** mit häufigen Anmerkungen aus den neueſten Scribenten, die von dieſer Materie gehandelt haben: Nebſt einer ausführlichen Vorrede, darinn von den verſchiedenen Methoden derſelben gehandelt wird. I. Th. 1712. wieder 1721. II. Th. 1728. Vorr. von dem Zuſtande der von ihrer Religion überzeugten und nicht überzeugten. Man ſehe Hrn. Fabricii ſyll. ſcript. de verit. rel. chriſt. p. 556. 557.

Notæ und häufige Zuſätze zu den von dem Hrn. Ober-Appellations-Secretario **Krebs** entworfenen und ſattſam bekannten Tractat **der deutſche Reichs-Staat** genannt, ſamt einer præmittirten Bibliotheca Iuris publici. I. Theil 1706. II. Theil 1707. Wieder aufgelegt 1709. und 1710. desgl. 1715.

Resolutiones iuridicæ, wovon aber bisher nur das erste Zehend heraus, und die folgende noch im Manuscript liegen. 4.

Deduction gegen die vermeintliche Regalität derer Jagten, und daraus gezogene irrige Folgen, fol. 1723.

Deductio pro iurisdictione Abbatiæ St. Mich. Luneb. fol.

Vertheidigung derer Lüneburgischen Landes-Privilegien, worinn zugleich verschiedene, die iurisd. Streitigkeiten, und des Adels iura betreffende Fragen abgehandelt worden, fol. 1734.

Einige Zusätze und Resolutiones zu Hrn. **Deneken** deutschen Tractat vom Dorf- und Land-Recht. Dessen vierter Auflage er auch eine kleine bibliothecam scriptorum iuris Georgici vorgesetzet hat.

Anmerkungen zu dem Zellischen Stadt-Recht. 4.

Andere kleine Schriften, welche er auf anderer Veranlassung in seinen Studenten-Jahren verfertiget, z. E.

Von der Kunst, der Menschen Gemüther zu erkennen ꝛc.

Einige Zusätze zu dem Tractat vom Pfandungs-Rechte u. s. w. vor jetzo zu geschweigen.

Man glaubt mit gutem Grunde, daß der Herr Geheime Rath Böhmer in Halle von der obangeführten Bilderbeckischen Deduction rede, wenn er

in

in der Einleitung zum geſchickten Gebrauch der Acten, S. 1. cap. 1. §. 10. litt. o. ſchreibt: „Ich „erinnere mich hiebey in einer Jagd-Sache dergleichen wohl-ausgearbeitete Schriften, die zwar ſehr „groß, aber dabey ungemein wohl eingerichtet waren, geleſen zu haben, darinn das gemeine principium de regalitate iuris venandi aus dem „Grunde gehoben, und deſſen Freyheit behauptet „war.„ Ob auch wohl der Herr Geheime Rath Gaſſer in der Einleitung zu den oeconomiſchen, politiſchen und Cameral-Wiſſenſchaften, cap XX, §. 1. nicht einer Meynung mit Hrn. Bilderbecken iſt, ſo geſtehet er doch, daß derſelbe ſeinen Saz ſehr gelehrt defendiret habe.

Philipp Ludewig Böhmer.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. ältiſter Conſiſtorial-Rath, General-Superintend. auch Paſt. Primar. zu Zelle.

Das Leben deſſelben hat Hr. Johann Gerhard Sprengel in einer an ihn 1726. geſchriebenen epiſtola gratulatoria, qua vitas Superintendentum Göttingenſium, Wunſtorpienſium & Cellenſium recenſet, mit beſchrieben. Aus derſelben iſt es in Fortgeſ. Samml. 1728. p. 705. kürzlich angeführt. Nach der Hochachtung, die

ich vor diesen Mann seiner wichtigen Aemter wegen habe, kann ich, in Ermangelung des ersteren, doch folgendes aus dem letzteren nicht unbemerkt lassen. Er war seit 1691. zehen Jahr ordentlicher Professor der Moral zu Helmstädt. Im Jahr 1701. kam er als General-Superintendent nach Göttingen, und 1708. nach Wunstorf, da er denn zugleich vom Hochsel. Könige zu Dero Consistorial-Rath in Hannover ernannt wurde. Im Jahr 1726. erhielt er seine jetzige Bedienungen in Zelle, und muß also um des Consistorii willen, welches er nicht gern versäumet, sehr oft die Reise nach Hannover verrichten. Aus seiner Feder sind geflossen:

Disp. de casuali legum collisione.

- - de iracundia.

- - de reparatione damni dati.

- - de legibus charitatis.

- - de prouerbio: Male parta, male dilabuntur.

Progr. de philosophia Pythagorica & Stoica.

- - de optimis in philosophia morali scriptoribus.

Gebh. Theod. Meieri Historiam religionum, und desselben

Theologiam moralem hat er aus dem Manuscript herausgegeben.

Auch

Auch ehemahls noch verſchiedenes verſprochen, als *Caſp. Scioppii* elementa philoſophiæ Stoicæ moralis, desgleichen Comment. in M. *Antonini* L. XII. de ſe ipſo ad ſe ipſum. Dazu uns aber nunmehr ſeine überhäufte Geſchäfte und ziemliches Alter faſt alle Hoffnung benehmen.

Georg von Engelbrecht.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Braunſchw. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

Derſelbe iſt ein Sohn des bekannten Helmſtädtiſchen Profeſſoris der Rechte, Hr. Georg Engelbrechts, und ein Ur-Enkel des Braunſchw. Lüneb. Cantzlers, Hr. Arnold Engelbrechts, welcher de iure primogenituræ geſchrieben. Er war Prof. der Sitten-Lehre und Rechte in Helmſtädt, und hat daſelbſt mit groſſem Zulauf geleſen, auch verſchiedene gelehrte Diſputationen und Programmata geſchrieben. Z. E.

De vſu forenſi articulorum poſitionalium eorumque abuſu præſcindendo.

De inſtrumentis indiſcretis.

De iurisdictione alta & baſſa.

De ſeruitiis vaſallorum militaribus.

De iure Salinarum.

De Singularibus feudorum Meklenburgicorum.
De difficultate ſolidioris iurisprudentiæ.
De iure diplomatum.
Specimen collationis Iuris Moſcowitici & communis.

Nachmahls verließ er die Academie, und wurde Königl. Hof-Rath zu Zelle, hernach aber, auf vorhergegangene Præſentation der Bremiſchen Land-Stände, Ober-Appellations Rath, welches Amt er mit vielem Ruhm verwaltet.

Georg Friedrich von Marquard.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Vice-Präſident des Zelliſchen Ober-Appellations-Gerichts.

Da bey demſelben mit vielen wahren Tugenden, mit einer ungemeinen Redlichkeit, Leutſeligkeit und Erſtaunungs-würdigen Arbeitſamkeit, und mit einer ungeſäumten Verwaltung der Gerechtigkeit eine groſſe Wiſſenſchaft in allen Theilen der Gelehrſamkeit verbunden iſt, ſo werden gewiß allhie mit Recht einige Nachrichten von ihme geſucht. Er iſt den 10ten Aug. 1672. in Speyer gebohren. Sein Hr. Vater, Gotthard Johann von Marquard,

quard, der des Hrn. Cammer-Gerichts-Assessoren, **Georg Friedrich von Mohr**, Tochter geheyrathet, ist verschiedener Chur- und Fürsten Rath am Kayserl. Cammer-Gericht gewesen, und sein Groß-Vater, Hr. **Johann Marquard**, Eques diui Marci Venetus, war zuletzt Bürgermeister zu Lübeck, nachdem er von dem Hanseatischen Bunde in verschiedenen wichtigen Gesandschaften an die Königin Christina in Schweden, wie auch an den König Friedrich den III. in Dännemark gebraucht worden, welcher das bekannte und von den Gelehrten hochgeschätzte Buch de iure mercaturæ & commerciorum singulari geschrieben. Er selbst ist, nachdem er auf vielen deutschen und ausländischen Academien, als zu Giessen, Leipzig, Helmstädt, Kiel, auch Orleans und Leyden studiret, und viele Jahre auf seinen Reisen durch ganz Deutschland, Italien, Frankreich, Holland, Dännemark und Schweden zugebracht, bis in das fünfte Jahr von der freyen Reichs-Ritterschaft in Franken am Kayserl. Hofe abgeordnet gewesen, bis er 1703. von den Ständen des Fürstenthums Lüneburg zu Dero Land-Syndico berufen, auch dabey nicht lange hernach von der gnädigsten Herrschaft zum Assessoren des Sachsen-Lauenburgischen Hof-Gerichts bestellet worden.

Als aber Se. Kön. Majestät Glorwürdigster Gedächtniß Dero höchstes Gerichte in Dero Chur-Landen zu errichten sich entschlossen, so ward er von den Lüneburgischen Land-Ständen zum Ober-

Alp-

Appellations-Rath präsentiret, auch von Se. Kön. Majestät, noch ehe das Gericht würklich völlig angeordnet, allergnädigst mit ernannt, das, was bey dessen Verfassung, Ordnung und Annehmung der neuen Hrn. Räthe vor der Einführung nöthig, mit den damahligen beyden Herren Präsidenten besorgen zu helfen. Nunmehro bekleidet er die Stelle eines Vice-Präsidenten bey diesem höchsten Gerichte seit 1732. und zwar mit eben dem besondern Ruhm und allgemeinem Beyfall, welcher ihn bey allen seinen übrigen Bedienungen unzertrennlich begleitet hat, und verrichtet, ohngeachtet seiner schwachen Gesundheit, mehr Arbeit beym Gerichte, als man jemahls von einem einzigen Manne vermuthen können.

Er hat in den Welt-bekannten Irrungen zwischen dem Hrn. Herzog von Mecklenburg und dessen Ständen vor die letztere die Feder geführet, die mehresten zu deren Vertheidigungen herausgegebene Schriften verfertiget, und darinn mit vieler Geschicklichkeit sehr wichtige Quæstiones iuris publici particularis abgehandelt. Selbige finden sich gröstentheils in den 1718. publicirten collectaneis Mecklenburgicis.

Esaias Pufendorf.

Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

Er ist ein naher Vetter der beyden Welt-berühmten Brüder Esaiä und Samuel Pufendorfs. Anfangs war er Rath bey dem Grafen

fen von Schaumburg-Lippe zu Bückeburg, nachdem er ſich aber aus deſſen Dienſten begeben, Aſſeſſor im Schöppenſtuhl zu Minden, nachmahls aber Syndicus der Stadt Zelle. Hierauf ernannten ihn Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien zu Dero Hof- und Canzley-Rath, ferner auch zum Aſſeſſore im Hof-Gericht des Fürſtenthums Lüneburg, und endlich wurde er, auf vorhergegangene Präſentation der Lüneburgiſchen Stände, Ober-Appellations-Rath. Der eine Sohn deſſelben, **Friedrich Eſaias**, iſt jetzo Zelliſcher Hof-Gerichts-Aſſeſſor, und hat ſchon 1730. eine Schrift de priuilegiis, ſpeciatim de iure de non appellando, heraus gegeben. Er ſelbſt behauptet bey ſeiner gründlichen Wiſſenſchaft der Rechte, groſſen Arbeitſamkeit, Fertigkeit und Gerechtigkeit, auch ſogar eine Stelle unter den guten Lateiniſchen Poeten.

Seine Schriften werden in den Niederſächſiſchen Gerichten mit vielem Nutzen gebrauchet. Sie ſind:

Introductio in proceſſum criminalem Luneburgicum. 1732. Hannov. 4. 1 Alph. 12 B.

Introductio in proceſſum ciuilem Electoratus Brunſuico-Luneburgici Prouinciarumque ei annexarum, nec non Ducatus Brunſuico-Guelferbytani, Epiſcopatus Hildeſienſis & Comitatus Schaumburgenſis. Hannov. 1733. 4. 4 Alph. 17 B.

III.

III. Braunſchw. Lün. Gelehrte in HANNOVER.

Wenn man ſiehet, daß in einem Lande zu den Bedienungen gelehrte Leute genommen, auswärtige in beſonderm Anſehen ſtehende Gelehrte hineingezogen, die ehmahligen Muſen-Sitze entweder erweitert und verbeſſert, oder gar neue angelegt werden, ſo kann man den ſichern Schluß machen, daß entweder der Landes-Herr oder deſſen Miniſters die Gelehrſamkeit in hohem Werthe halten. Solchen Schluß könnte man auch in Anſehung der Lande machen, die unter dem gnädigen Scepter des weiſeſten Königs Georg des II. ſtehen, wenn man nicht ohnedem wüſte, daß das ganze Königliche Haus die Wiſſenſchaften nicht nur liebe, ſondern auch kenne, und daß Dieſelben zu Dero Landes-Regierung zu Hannover ſolche Miniſters erwählet, die man wegen ihrer Gelehrſamkeit hoch achten würde, wenn man ſie gleich wegen ihrer hohen Bedienungen nicht verehren müſte. Ich behalte mir vor, daß ich in den folgenden Theilen, wenn ich von Engliſchen Gelehrten handele, unſers Aller-

gnä-

gnädigſten Schutz-Herrn, und ſeiner Allerdurchläuchtigſten Gemahlin unſterbliche Verdienſte um die Gelehrſamkeit, mit mehrerem erwähnen müſſe, da gewiß zu verwundern, daß faſt zu gleicher Zeit eines theils den todten Gelehrten die gröſte Ehre durch die bekannte Grotte zu Richmont von einer mit Weisheit, Wiſſenſchaft und Schönheit ſo ungemein geſchmückten Königin angethan, und andern theils von Dero vollkommenen Gemahl den noch lebenden durch die neue Univerſität Gelegenheit gegeben wird, dereinſt in jener Fußſtapfen zu treten. Ich begnüge mich jetzo damit, daß ich von einigen Deutſchen Königl. hohen Staats-Miniſtern Nachricht gebe, die unter den jetzt-lebenden Gelehrten billig angeführet werden müſſen, und ſich zu Hannover beſtändig aufhalten.

Se. Exc. Hr. Gerlach Adolph von Münchhauſen iſt aus einer uralten Adelichen, in Sachſen, dem Churfürſtenthum Braunſchweig-Lüneburg und Weſtphalen blühenden Familie am 14. Octob. 1688. gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. Gerlach Heino von Münchhauſen auf Wendlinghauſen, Steinberg und Strausfurth, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Cammer-Herr und Ober-Stallmeiſter. Die Frau Mutter aber, Fr. Catharina Sophia von Selmnitz. Im Jahr 1707. begab er ſich auf die Univerſität Jena, lag daſelbſt dem Studiren mit groſſem Fleiſſe ob, ſetzte daſſelbe 1710. zu Halle, und 1711. zu Utrecht fort. Nach gethanen Reiſen wurde er 1714.

Königl.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath zu Dresden, 1715. aber von Ihro Königl. Groß-Britann. Maj. als Ober-Appellations-Rath nach Zelle berufen. Im Jahr 1722. ward ihm, als Königlichem subdelegato, eine Kayserliche Commission, in Sachen des Fürsten von Ost-Friesland wieder den Herzog von Sachsen-Barby, aufgetragen, welche er in Hamburg glücklich ausrichtete, und die streitende Partheyen verglich). Im Jahr 1723. schickten ihn Ihro Kön. Maj. Georg der I. bey damahliger sedisvacantz, als Abgesandten an das Hildesheimische Thum-Capitel, und nachmahls 1726. als Comitial-Gesandten nach Regensburg. Im Jahr 1727. aber ertheilten ihm Ihro jetztregierende Kön. Maj. aus eigener allergnädigster Bewegniß, die hohe Würde eines würklichen Geheimen Raths, und ward er am 28. May 1728. in das zur Regierung des ganzen Churfürstenthums verordnete hohe Geheime-Raths-Collegium eingeführet, auch ferner 1732. zum Groß-Voigt in Zelle ernennet. * Grosse Ministers pflegen mehr durch weise und gerechte Handlungen, mithin durch den Schutz und die Beförderung, welche sie den Musen angedeyen lassen, als durch Schrif-

* Von dieser 12. andere Voigteyen unter sich begreifenden wichtigen Groß-Voigtey siehe Pfeffingers Historie des Br. Lüneb. Hauses, II. Th. Bl. 1058.

Schriften, Ruhm zu erwerben. Von dem Herrn Geheimen Rath von **Münchhausen** aber kan man nicht nur jenes sagen, sondern er hat auch durch schöne Schriften das Bürger-Recht unter den Gelehrten gewonnen. Denn, nachdem er unter dem Herrn Hof-Rath **Struven** in Jena eine dessen Syntagmati Iuris Publici einverleibte diss. de legibus, consuetudinibus & forma imperii verthädiget hatte, schrieb er selbst im Jahr 1711. die tractationem Iuris Publici de capitulatione perpetua, in welcher diese wichtige Materie gründlich abgehandelt ist. So gab er auch 1712. eine sehr gelehrte Disputation heraus de vicariatu Italico, welche er in Jena ohne eines andern Vorsitz öffentlich verthädigte. Die gelehrte Welt hat demnach Ursache sich darüber zu erfreuen, daß Ihro Königl. Maj. einem so gelehrten und durch keine Arbeit noch Schwürigkeiten zu ermüdenden Minister die Direction der Academischen Geschäfte insonderheit anvertrauet haben, durch dessen Veranlassung nicht nur Helmstädt, sondern auch Göttingen mit so vielen geschickten Lehrern bereits versehen sind, und dessen tiefe Einsicht die sichersten Mittel zu erwählen weiß, dadurch diese neue Universität in den grösten Flor gebracht werde. Er ists, der bey dieser Gelegenheit vielen die Augen geöfnet, und gezeigt, wie hoch man rechtschaffene Gelehrte zu schätzen habe.

Se. Exc. Hr. **Rudolph Anton von Alvensleben** ſtammet aus einer ehmahligen Gräflichen ietzo vornehmen Adelichen und in Deutſchland im ſchönſten Flore ſtehenden Familie * her. Sein Herr Vater war Herr **Johann Friedrich von Alvensleben**, Erbherr auf Hundisburg, Neu-Gatersleben, Gletha, Sendorf, Rogätz und Calbe, anfänglich Königl. Preußiſcher, hernachmahls aber Königl. Groß-Britanniſcher würklicher Geheimer Rath, welcher ausnehmend gelehrte Herr 1728. entſchlafen. Die Frau Mutter war **Adelheit Agnes von der Schulenburg.** Der Herr Geheime Rath iſt 1688. gebohren, und war Anfangs verſchiedene Jahre Königl. Preußiſcher Regierungs-Rath im Herzogthum Magdeburg, nachmahls Königl. Groß-Bttittanniſcher Ober-Appellations-Rath zu Zelle, und von 1718. bis 1727. ſubdelegirter Commiſſarius im Herzogthum Mecklenburg, in ſolchem 1727ſten Jahre aber ward er würklicher Geheimer Rath. Er beſitzet eine gründliche Gelehrſamkeit in den Rechten, und hat eine groſſe Treue gegen ſeinen Monarchen, mit einer liebreichen und klugen Vorſorge vor das Land verbunden.

Se. Exc. Hr. **Johann Wilhelm Dieterich Diede zum Fürſtenſtein** iſt aus einer uralten

* S. das *Vniuerſ. Lexicon* I. Th. p. 1608. im. f. Pfeffingers Br. Lün. Hiſt. I. Th. p. 663. m. f.

alten Adelichen Familie, welche zur unmittelbahren Reichs-Ritterschaft gehöret, entsprossen. Sein Herr Vater war Hr. **Georg Ludewig Diede zum Fürstenstein**, sein Groß-Vater aber Hr. **Johann Eitel Diede zum Fürstenstein**, Kayserl. wie auch Hessen-Darmstädtischer Geheimer, ingleichen der Ober-Rheinischen unirten Stände Kriegs-Rath, Burggraf zu Friedberg, ꝛc. Er ist 1692. gebohren. Dieser vortreflich gelehrte Herr hat niemahls auf einer Academie studieret, sondern die Rechte von dem berühmten Kayserl. Cammer-Gerichts-Assessoren Hrn. von **Ludolff** erlernet. Und dennoch hat er unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Raths **Wildvogels** eine von ihm selbst verfertigte Disputation de eo, quod iustum sed non decorum in Jena öffentlich verthädigt. Er erhielt Anfangs zu Hannover eine Hof-Raths Stelle, wurde hernach Ober-Appellations-Rath zu Zelle, ferner Comitial-Gesandter zu Regensburg 1728. demnächst 1732. Königlich- und Chur-Braunschweigischer Abgesandter am Kayserlichen Hofe, woselbst er unter andern 1733. im Nahmen des ganzen Hauses die Lehn über die Fürstenthümer Bremen und Verden vom Kayserlichen Thron empfieng, und endlich 1733. würklicher Geheimer Rath * in

* Hieraus wird man die im *Vniuers. Lexic.* T. VII. p. 817. befindliche Fehler verbessern können.

Hannover, woſelbſt er ietzo zu vieler Menſchen Freude lebet. Seine Gelehrſamkeit beſtehet nicht nur in einer gründlichen Wiſſenſchaft des Staats- und Bürgerlichen Rechts, der Philoſophie und Hiſtorie, ſondern er hat auch noch, als er bereits in Hannover Hof-Rath geweſen, die Hebräiſche Sprache durch eignen Fleiß erlernet. Die von ihm zum Beſten der Evangeliſchen Ihro Kayſerl. Majeſt. geſchehene ſchriftliche Vorſtellung, welche in Fabri Staats-Cantzley Tom. LX. p. 153. befindlich iſt, wird als ein Meiſterſtück in ihrer Art angeſehen.

Unter der Regierung dieſer gelehrten Herren befinden ſich ietzo in Hannover nicht wenige gelehrte Geiſtliche, Juriſten und Medici. In dieſem erſten Theile aber ſehe ich mich nicht im Stande mehr als folgende beyde aus ihnen ſo vollſtändig zu beſchreiben, als in folgenden Theilen geſchehen kan.

Johann Gottfried von Meiern.

Königl. Groß-Brittanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hof- und Canzeley-Rath, wie auch Director des Königl. und Churfürſtl. Archivs zu Hannover, und J. U. D.

Deutſchland iſt oft von ſchweren Kriegen geplagt worden, aber nie ſo entſetzlich als von dem dreyßig-jährigen. Deutſchland iſt oft durch

Friedens-

Friedens-Schlüſſe erfreuet worden, aber nie durch einen angenehmern, nöthigern und wichtigern als den Weſtphäliſchen. Deutſchland hat viele theure Grund-Geſetze, aber unter den neuern iſt der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, theils wegen ſeines eigenen Innhalts, theils wegen der hochwichtigen Folgen, theils wegen der bey allen folgenden Frieden geſchehenen Vorausſetzung deſſelben eines der merkwürdigſten und wichtigſten. Nur iſt zu bedauren, daß, da durch dieſen Friedens-Schluß ein höchſt-blutiger Krieg geendet worden, nachmahls über ihn ſelbſt ſo häufige Feder-Kriege angegangen, und über den rechten Verſtand deſſelben ſo mancherley Fragen aufgeworfen worden. Dieſelbe theils zu vermindern, theils zu ändern iſt nichts zuträglicher, als daß durch die Geſchichte des Friedens der Verſtand der Schlüſſe deutlicher gemacht werde. In der Bekanntmachung dieſer zum Verſtande des Friedens gehörigen Umſtände und Geſchichte hat der genannte Herr Hof-Rath von **Meiern** allen andern den Vorzug auf ſolche Weiſe weggenommen, daß faſt niemand mit ihm in dieſem Stücke kan verglichen werden. Er hat ſich dadurch bey Deutſchland unſchätzbahre Verdienſte und bey den Nachkommen einen unſterblichen Nahmen erworben. Bareuth iſt der Ort, woſelbſt dieſer berühmte Mann 1692. den 1. May gebohren worden. Sein Herr Vater war Herr **Johann Simon von Meiern**, Hochfürſtlich-Brandenburg-Culmbachiſcher Geheimer Cammer-Rath. Die Frau Mutter Frau **Anna Barbara**, eine gebohrne **Hoeflichin**.

Er wurde nicht nur von verſchiedenen geſchickten Männern in ſeines Herrn Vaters Hauſe unterwieſen, ſondern beſuchte auch das Fürſtliche Gymnaſium zu Bareuth. Im funfzehnten Jahre ſeines Alters gieng er nach Halle, und von da nach Leipzig. Nach glücklicher Vollendung ſeiner Academiſchen Studien hielt er ſich einige Jahre zu Nürnberg bey dem berühmten Ritterſchaftlichen Directorial-Conſulenten Hr. D. Joh. Friedr. Schobern auf. Bey demſelben machte er ſich den Reichs-Proceß bekannt, und führte in vielen Sachen unter ſeiner Aufſicht die Feder. Darauf gieng er nach Wetzlar, in der Abſicht, klagenden Partheyen bey dem Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gerichte zu dienen. Zu dem Ende nahm er 1715. auf der nahgelegenen Univerſität Gieſſen die Doctor-Würde an, und diſputirte deswegen daſelbſt de conflictu ſtatutorum eorumque in exteros valore. Hiedurch ward er an dem Darmſtädtiſchen Hofe ſo bekannt, daß er noch im ſelbigen Jahre als ordentlicher Profeſſor der Sitten-Lehre nach Gieſſen berufen, auch im folgendem Jahre zum auſſerordentlichen Profeſſore der Rechte beſtellet wurde. Weil er aber Thomaſii und Titii Lehren beypflichtete, und das Recht der Natur ſehr erhob, bekam er mit den damahligen Rechts Gelehrten zu Gieſſen Hr. Mollenbeck und Grollmann allerhand Streitigkeiten. Hierüber gieng er 1720. hinweg und als Hof-Rath und Cammer-Conſulent nach Bareuth, erlangte auch daſelbſt 1723. die Würde eines Kayſerlichen Comitis Palatini. Nachmahls

ſchrieb

ſchrieb er auf Verlangen eines vornehmen Königlichen Miniſters, Remarques ſur l' Analyſe du Traité de Hannover, welche in Paris hernach gedruckt wurden. Dieſes verurſachte, daß er 1726. als Hof- und Canzeley-Rath nach Hannover gerufen ward. Er gieng 1727. dahin ab, und zwey Jahr hernach ward ihm auch die Direction des Königlichen und Churfürſtlichen Archivs anvertrauet.

Er trug alle Rechte des hohen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes zuſammen, und bemerkte kürzlich, wo in dem Archiv Nachricht davon zu finden, auch worauf es bey einem ieden ankomme. Dieſes ließ er auf das ſauberſte abſchreiben, und legte es Ihro ietzt-regierenden Königl. Majeſt. in einem koſtbahren Bande vor, als Dieſelben das erſte mahl aus England herauskamen und das Archiv beſahen. Se. Königl. Majeſt. nahmen dieſes und überhaupt ſeinen Fleiß bey dem Archiv ſo gnädig auf, daß Sie ihn mit höchſtanſehnlichen Gnaden-Zeichen davor beehreten. Er beſitzt ein trefliches Ingenium, iſt aber dabey auch von ſonderbahren Nachſinnen, ſo, daß er, wenn er einmahl auf eine Spur kömmt, nicht ehe dieſelbe verläſt, bis er das Geſuchte gefunden. Zu Bareuth ward er vor andern zu Commißionen viel gebraucht, und der verſtorbene Herr Marggraf **Georg Wilhelm** zog ihn bey Errichtung ſeines Teſtaments vornehmlich zu Rathe. Er hat ſich zwey mahl verheyrathet. Die erſte Ehe mit **Maria Sybilla** einer gebohrnen **Zellerin** aus Wetzlar trennete der Tod 1726. und

iſt daraus nur eine einige Tochter übrig. Darauf trat er in die noch ietzt-fortwährende vergnügte Ehe mit Frau Amalia Dororhea, verwittweten von Block, gebohrnen von Griſſer.

Seine bisher heraus gegebene Schriften ſind:

Decas Aphorismorum in Partem I. Ordinationis Cameralis. 4.

Diſp. de conflictu ſtatutorum eorumque in exteros valore. Gieſſ. 1715. 4.

Schedion de iure ratihabitionis. Lipſ. 1724. 4.

Diſſ. de Doctoratu Lutheri. Gieſſ. 1717. 4.

Progr. de inutilitate diſtinctionis contractuum in reales, verbales, litterales & conſenſuales.

Collection einiger Schriften, die Iurisdictionem Eccleſiaſticam der Röm. Catholiſchen Landes-Herrn über ihre Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Unterthanen in Deutſchland betreffend. Leipzig 1728. 4.

Remarques ſur l'Analyſe du Traité de Hanover. 1726. 4. Dieſe enthalten ſonderlich zwey merkwürdige Puncte. Nehmlich, daß die meiſten Stimmen auf dem Reichs-Tage zwar ad bellum defenſiuum hinlänglich wären, aber nicht ad offenſiuum, in Anſehung deſſen ein Reichs-Stand die Neutralität ergreifen könne, ingleichen, daß z. E. der König von England, als König, Frankreich gegen das Reich mit Hülfs-Völkern beyſtehen

stehen, und als Chur-Fürst zur Reichs-Armee sein Contingent stellen könne.

Betrachtung einiger Umstände bey dem Tode Königs Georg des I. Hannov. 1727.

Acta Hildesiensia, oder die Occasione der zwischen der löblichen Dom-Probstey Hildesheim und der Neustadt Hildesheim vorgewalteten Differentien in den Jahren 1729. 1730. und 1731. ꝛc.

ACTA PACIS WESTPHALICÆ PVBLICA, oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte, anfahend vom Schluß derer zu Hamburg getroffenen Præliminar-Tractaten bis auf den im Jahr 1648. zu Münster und Osnabrück errichten Friedens-Schluß in einem mit richtigen Urkunden bestärkten Historischen Zusammenhang verfasst. Erster Theil, worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. bis in den Monath October Anno 1645. zwischen Ihro Röm. Kayserl. Majest. dann den beyden Cronen Frankreich und Schweden, imgleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Osnabrück und Münster gehandelt worden. Hannov. 1734. folio.

Zweyter Theil vom Monath October 1645. bis in den Monath Martium Anno 1646. Hannov. 1734.

Dritter Theil vom Monath April, bis zum Ende des Jahres 1646. ibid. 1735. Siehe Hamburg. Bericht 1735. Bl. 161. m. f.

Dieſes dem äuſſerlichen und innerlichen nach auſſerordentlich koſtbahre Werk iſt ſo bekannt, und ſo neu, daß es meiner Beſchreibung nicht bedarf. Nur gedenke ich, daß der Herr Hof-Rath ſo gar aus dem Schwediſchen Archiv nöthigen Beytrag und aus dem Reichs-Archiv das richtigſte Exemplar von den Friedens-Schlüſſen ſelbſt dazu erhalten habe. Als man in der Schweitz es nachdrucken zu laſſen drohete, ertheilten nicht nur Ihro Kayſerl. Maj. ein auſſerordentlich Privilegium darüber, ſondern Ihro Königl. Maj. von Groß-Brittannien brachten es dahin, daß dieſes Beginnen in der Schweitz ſelbſt bey harter Strafe verboten ward.

Acta pacis executionis publica, oder Nürnbergiſche Friedens-Executions-Handlungen und Geſchichte, anfahend vom Monath April 1649. bis in den Monath Julium 1651. in einem mit richtigen Urkunden beſtärkten Hiſtoriſchen Zuſammenhange verfaſſet und beſchrieben. Hannov. 1736. zwey Theile. Hieran wird bereits gedruckt, und ſoll es eben die ſchöne Geſtalt haben, wie das vorhergehende.

Adami Adami de S. R. I. pacificatione Weſtphalica, Libri duo. Wird ebenfalls anietzo gedruckt, und iſt gleichſam ein Compendium von dem gröſſeren Werke des Herrn Hof-Raths. Darauf auch bey iedem Paragrapho durch ihn zurück gewieſen wird, der es aus dem Original herausgegeben, und mit dem

dem Leben des berühmten Verfaſſers verſehen hat.

Gedanken von der Rechtmäßigkeit des ſechſten Zins-Thalers in Deutſchland. Hannov. 1732. 4.

Antwort auf die ſo genannte Refutation * der Meierſchen Gedanken über die Rechtmäßigkeit des ſechſten Zins-Thalers. 1735. 4.

Pro memoria oder Gegen-Information in der Mecklenburg. Adminiſtrations-Sache. fol.

Verſchiedene Deductiones und Anmerkungen, welche zum Theil in Herrn Piſtorii Amœnitates P. III. und IV. mit eingerückt ſind. Er führet in verſchiedenen Sachen die Gerechtſahme des Chur-Braunſchweigiſchen Hauſes, betreffend die Feder, ſonderlich in der Sachſen-Lauenburgiſchen Sache, und wäre zu wünſchen, daß die Schrift, ſo wider die Anforderungen des Anhältiſchen Hauſes beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath eingereicht worden, zum Druck befördert würde, weil viele glauben, daß dieſelbe allen Publiciſten einen ganz andern Begrif von dieſer Succeßion-Sache beybringen würde, als ſie bisher gehabt.

Man hat von dieſem fleißigen Gelehrten unter andern auch noch zu gewarten:

Acta den Reichs-Abſchied von 1654. betreffend.

Excerpta aus Riemers Actis Anglicanis, darinn alles, was Deutſchland betrifft, aus dieſem

* Dieſe war zu Erfurt 1734. gedruckt, und zu Wien im Julio extraiudicialiter in des Hrn. von Kniggens Sache gegen Sachſen-Eiſenach ausgetheilt worden.

dieſem theuren Werke, welches über 500. Rthl. koſtet, ausgezogen worden. Dieſes theure Buch haben Ihro Königl. Majeſt. ebenfalls dem Herrn Hof-Rath geſchenkt.

Balthaſar Menzer.

Königl. Groß-Brittannischer und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Ober-Hof-Prediger, Conſiſtorial-Rath und General-Superintendent des Chur-Fürſtenthums Calenberg.

Er iſt der vierte dieſes Nahmens in ungetrennter Folge. Sein Herr Vater war M. Balthaſar **Menzer**, der Profeſſor der Mathematik 20. Jahr zu Gieſſen, und 31. zu Hamburg geweſen. Der Groß-Vater der bekannte D. Balthaſar **Menzer**, Ober-Hof-Prediger und Superintendent zu Darmſtadt, auch Profeſſor der Theologie zu Gieſſen, deſſen Vater aber der berühmte Marpurgiſche nachmahlige Gießiſche Gottes-Gelehrte D. Balth. **Menzer** war. Er erblickte das Licht dieſer Welt zu Gieſſen den 12. Januar. 1679. und ward in ſeiner Eltern Hauſe durch geſchickte Männer unterwieſen, bis er 1693. nach vorhergegangener ſcharfen Unterſuchung ſeine Academiſchen Jahre anfieng. Im Jahr 1696. begleitete er ſeinen nach Hamburg berufenen Herrn Vater dahin, und gebrauchte ſich 2. Jahr lang der daſelbſt gefundenen guten Gelegenheit in der Philoſophie und den Morgenländiſchen Sprachen ſich zu üben, diſputirte auch daſelbſt 2. mahl unter dem

dem oft-gedachten Herrn Gerhard Meyern. Hierauf begab er sich nach Wittenberg, und von da nach drey Jahren nach Leipzig. An beyden Orten hörete er die damahls berühmten Lehrer, und am letzteren disputirte er 1702. unter Herr D. Irrigen über Rom. VIII, 3. Im Jahr 1703. that er mit einem jungen Kaufmann eine Reise nach dem Emser Bade. Von da gieng er mit ihm den Rhein herunter über Bonn und Cölln, Kayserswerth und Düsseldorf nach Holland. Ehe sie Cölln erreichten, hatten sie bey Andernach einen Cöllnischen Lieutenant in ihr Boot genommen. Dieser hatte sich aber den Trunk dergestalt übernehmen lassen, daß er nicht nur ihnen höchst-beschwerlich fiel, sondern gar so weit gieng, daß er bey der ersten Pfälzischen Postirung am Rhein auf das Anrufen: Fahret an, auf die Schildwache schoß. Darüber geriethen sie mit ihm in einen achttägigen Arrest an einem Orte, wo sie wegen der des Nachts über den Rhein streifenden Partheyen der Franzosen in beständiger Gefahr waren. Nachdem er endlich auf die nach Düsseldorf gethane Vorstellung mit seinem Gefehrten wieder los gelassen worden, hatten sie in Cölln das Unglück, die daselbst von dem jungen Kaufmann erwartete Gelder nicht zu finden, welches Unglück aber dadurch gehoben ward, daß ein Wienerischer Abbé sie in seine Gesellschaft bis Amsterdam nahm, wo sie im Stande waren ihm seine Höflichkeit reichlich zu vergüten. Als er hierauf nach Hamburg sich begab, ward er zum Quartal-Prediger des Montags zu St. Catharinen

rinen beſtellet, nach einem halben Jahre aber wurden ihm 1705. zwey junge Holſteiniſche von Adel anvertrauet, mit denen er ſich bald auf ihren Gütern, bald in Hamburg, Kiel oder Lübeck aufhielt. Dieſes gab Gelegenheit, daß er zu Lübeck bey der Pfarre am St. Johannis-Cloſter mit auf die Wahl geſtellet wurde, als aber dieſelbe auf einen ſeiner guten Freunde gefallen, that er eine Reiſe nach Holland und England. Im Jahr 1707. ward ihm von einem ſeiner nächſten Verwandten aufgetragen, eine an der Canzeley in Londen anhängig gemachte Rechts-Sache zu beobachten. Er hatte alſo genugſahme Zeit und Gelegenheit den Umgang mit den dortigen Gelehrten, und die ſchönen Bibliotheken zu nutzen. Auſſer Londen beſuchte er Windſor, um Herr Wilh. Cave kennen zu lernen, und in Geſellſchaft Herr Schelwigs, Wolfens und Pfaffens die Univerſität Oxfort. Der Pracht der hieſigen Collegien und die Annehmlichkeit dieſes Ortes iſt gewiß groß. Doch aber hatte dasjenige Mitglied des daſigen neuen Collegii ſich dieſelbe wohl gar zu groß vorgeſtellet, in deſſen Zimmer ſie dieſe Worte angeſchrieben fanden:

Qui videt Oxonium, peregrinas viſere terras,
Deſinat, eſt nil quod præpoſuiſſe potes.
Si Deus in terris aliquando habitaſſet opinor
Sedibus Oxonii ſe voluiſſe frui.

Nachdem er ſich daſelbſt einige Monathe aufgehalten, beſuchte er Bath, Briſtol und andere Oerter, auch endlich die Univerſität Cambridge, welche

welche an koſtbahren Collegiis der Univerſität Oxfort wenig nachgiebt, nur daß man von Cambridge ſaget, es ſey the City within the Vniuerſity die Stadt in der Univerſität, weil die Collegia alle um die Stadt herum liegen, dahingegen Oxfort the Vniuerſity within the City die Univerſität in der Stadt, da die Collegia hie und da in der Stadt zerſtreuet liegen. Unter andern berühmten Gelehrten ward er auch mit dem zu Scottsbruck auf einem Dorfe wohnenden Gelehrten **Henrich Dodwell** bekannt, der auch mit ihm über den Ort 1 Ioh. II, 20. 27. Briefe wechſelte. In London beſuchte er vor andern fleißig den berühmten **Allix**, **Whiſton** und den Biſchof **Burnet**. Mit dieſem hatte er verſchiedene ſcharfe Unterredungen wegen der Vereinigung mit den Reformirten, welche Burnet ſehr anpries, und ihn endlich mit den Worten von ſich lies: Theologorum odium eſt peſtilentiſſimum. Dem er aber mit Gregorii Nazianzeni Worten (Orat. 1. de pace.) antwortete: Cum pernicie fidei paci non ſtudemus, melius erit diſſidium pietatis cauſſa ortum, quam vitioſa concordia. Ich könte noch vielerley Merkwürdigkeiten aus dem Tage-Buch anbringen, welches der Herr Conſiſtorial-Rath damahls gehalten, und welches ich bereits vor einigen Jahren, als ich **Dirtons** Lebens-Umſtände aufſuchte, in Händen gehabt. Ich bleibe aber, um von meiner bisherigen Gewohnheit nicht abzuweichen, nur bey dergleichen Dingen, die den Herrn Conſiſt. Rath ſelbſt betreffen. Der gedachte Proceß verzögerte

zögerte ſich bis ins Jahr 1720. und muſte er von 1708. bis 1714. viele Zeit unter den Engliſchen Juriſten zubringen. Im Jahr 1710. muſte er eine ſchwere Krankheit ausſtehen, und ſich deswegen ins Land begeben. Da er dann Anfangs in der Bruſt viel ausſtand, hernach aber eine ſolche Lähmung in den Hüften bekam, daß er drey ganzer Monath auf Krücken gehen muſte, ia er würde noch länger in dieſem elenden Zuſtande geblieben ſeyn, wenn er nicht durch den Rath des damahligen ſehr berühmten Arztes Hrn. D. Uptons zum Gebrauch eines von Thems-Waſſer gemachten Bades und der Terpentin-Tropfen angewieſen worden.

In den erſten Jahren übete er ſich in London öfters im Predigen in der Schwediſchen Kirche in Trinity-lane, in den letzten Jahren aber machte ihm der Proceß ſo viel zu ſchaffen, daß er keine Zeit dazu übrig behielt. Es kam ihm alſo ſehr ungewohnt vor, als er 1713. dem bisherigen Lutheriſchen Prediger an der Trinit. Kirche in London Hrn. Joh. Esdras Edzardi die Leichen-Predigt über Dan. XII, 13. halten muſte, welche auch ſo gleich in London auf Begehren der Gemeine in deutſcher Sprache mit lateiniſchen Buchſtaben gedruckt wurde: An deſſen Stelle ward er 1714. im April von der Gemeine erwählet, und noch im ſelbigen Jahre zu Hamburg ordiniret. Im November dieſes Jahres hielt er in London ſeine Antritts-Predigt in Gegenwart vieler Vornehmen von Hofe, die auch hernach, ſo lange er daſelbſt im Amte ſtand, ſeine Predigten wöchentlich beſuchten.

Nach-

Nachdem er dieſes Amt drey Jahre mit vieler Liebe ſeiner Gemeinde geführet hatte, that er eine Reiſe nach Hamburg, und heyrathete 1717. des ſel. Hrn. Winklers, daſigen Senioris E. E. Miniſterii, zweyte Jungfer Tochter, mit welcher er in den 5. Jahren, die ſie in London vergnügt miteinander gelebet, einen Sohn Balthaſar, und eine Tochter, und in Hannover zwey Söhne erzeuget, davon einer aber wieder verſtorben.

Im Jahr 1722. that er wegen ſeiner beſchwerlichen Hüft-Wehen im May über Hamburg eine Reiſe nach Wißbaden. Als er ſeine Cur daſelbſt noch nicht völlig geendigt, erhielt er ein gnädiges Schreiben von der Königlichen Regierung in Hannover des Innhalts: Nachdem der Conſiſtorial-Rath und Hof-Prediger Langſchmidt mit Tode abgegangen, hätten Se. Königl. Majeſt. allergnädigſte Reflexion auf ihn genommen, und möchte er ſich alſo ie eher ie lieber zu einer Gaſt-Predigt in Hannover einfinden. Zu gleicher Zeit erhielt er von Hannover und London aus gar gnädige Particulier-Schreiben. Die letztern ſetzten ihn in eine nicht geringe Prüfung, indem ſie ihm die durch des bekannten Hrn. Böhmens Tod erledigte Stelle an der daſigen Lutheriſchen Hof-Capelle antrugen, mit dem beſondern Anerbieten, daß er ſein Paſtorat in der Stadt ganz wohl dabey behalten, und alſo auch etwa noch ehe das ihm ehemahls von Sr. Königl. Majeſt. angetragene Canonicat zu Canterburn auf leichtere Bedingungen erhalten könne. Denn dieſes einträgliche Canonicat hatte er um deswillen einige

Jahr vorher nicht annehmen können, weil man ihn in der Engliſchen Kirche mit der reordinatione nicht verſchonen wollen. Alle dieſe irrdiſche Vortheile, die ſich jährlich auf 800. Pfund Sterlinge beliefen, hätten bey einem Gewinnſüchtigen den Londiſchen Briefen leicht den Vorzug vor den Hannöverſchen verſchafft. Er aber folgte vielmehr den letzteren, hielt die verlangte Gaſt-Predigt in der Schloß-Kirche zu Hannover, und reiſete darauf zurück nach London, weil ihm daſelbſt der Königliche Befehl bekannt gemacht werden ſollte. Die Reiſe that er von Hamburg aus mit einem Engliſchen Schiffs-Capitain. Dieſen brachte ſein Vortheil und ſeine Erfahrung im Segeln zu der Verwegenheit, daß er ſich in den Sinn kommen ließ allen andern Kauffarthey-Schiffen vorzuſegeln. Er ſegelte aber darüber zu hoch, und lief bey einem recht reiſſendem ſtarkem Sturme unweit Pleymuth mit ſeinem Schiffe auf eine Sand-Bank, ſo, daß das ganze Schiff auſſer der Cajute unter Waſſer lag. Alle Paſſagiers geriethen darüber in die gröſte Beſtürtzung und Furcht, darinn ſie nichts als den Tod vor ſich ſahen, und meyneten alle Augenblick, nun würde das Schiff durch die tobende Sturm-Winde zerſcheitern. Seine Reiſe-Gefährten umarmeten ihn, dankten ihm vor ſeinem Zuſpruch und ſein Gebet, und waren nun, nachdem das Schiff ganz Maſt- und Steuer-los geworden, den letzten Stoß, des ſie ganz unter die Wellen vergrabenden Orcans, alle Augenblick gewärtig. Er hielte mit ihnen an im Gebet und Seufen zu

GOtt,

GOtt, und erinnerte sie nicht mehr an das Gegenwärtige, sondern an das Zukünftige zu gedenken. Der HErr aber, dem Wind und Meer gehorsam ist, setzte endlich auch diesem gewaltigen Sturm seine Riegel, und indem er das Seufzen dieser in Aengsten zu ihm schreyenden in Gnaden erhörete, und die muthige Arbeit der Schiff-Leute, denen das Festhalten und Aufziehen der Thaue und Stricke keine Haut in den Händen übrig gelassen hatte, so gnädig segnete, daß nach einer zwölfstündigen Todes-Angst sich endlich das Schiff aus der Sandbank wieder empor hub, da denn die Schiffs-Zimmer-Leute dieses Schiff in einigen Stunden wieder in einen Segel-fertigen Stand setzten; Aber es war diese Erhohlung nur von einer gar kleinen Dauer. Denn noch an demselbigen Tage gegen Abend geriethen sie aus Versehen des Steuermanns in eine gar gefährliche Gegend unzähliger Sand-Klippen. Hie jagten ihnen nicht nur die aus dem Wasser hervor ragenden Mast-Bäume der hier untergegangenen vielen Schiffe ein Schrecken-volles Grauen ein, sondern es währete auch nicht lange, so musten sie wegen der sie überfallenden Nacht, und sich abermahls erhebenden starken Sturms einen Anker werfen, an welchem aber das Schiff dergestalt gerissen ward, daß sie unter abermahligen herzlichen Gebet, und unter dem Streit des Schiff-Capitains mit dem Steuermanne, ob man den Anker lichten solle oder nicht? abermahls die grösseste Todes-Angst ausstunden, bis endlich gegen Morgen der Allmächtige seine Gnade neu über sie

ſeyn ließ, und das Brauſen des Meers ganz ſtillete, ſo, daß ſie nach einigen Stunden die Themſe erreichen kunten, und nach einigen Tagen in London zur gröſſeſten Verwunderung derer, die ſie in ſolcher Gefahr im vorbey ſegeln geſehen hatten, glücklich ankamen.

Gleich nach ſeiner Ankunft erhielt er von Sr. Majeſtät den würklichen Beruf als Conſiſtorial-Rath und Hof-Prediger, und muſte, ohngeachtet ihm ſeine Gemeinde ungern wollte fahren laſſen, ſondern wenigſtens ſo lange zu behalten ſuchte, bis er ſeinen Nachfolger ordiniret hätte, aufs baldigſte abreiſen, ſo, daß er im Anfange des Novembers in Hannover anlangte. Dieſe beyde Aemter führte er unter göttlichem Segen, bis ihm 1726. auch die General-Superintendentur des Fürſtenthums Calenberg aufgetragen ward. Im Jahr 1732. äuſſerten Se. Königl. Majeſt. Dero allergnädigſten Willen dahin, daß er zugleich die erledigte Special-Superintendentur zu Jeinſen übernehmen ſollte. Der Herr Conſiſtorial-Rath wird wegen ſeiner Demuth, Freundlichkeit, Arbeitſamkeit und wegen ſeines angenehmen Vortrages überaus ſehr geliebet. Er beſitzt einen recht ſchönen Vorrath von koſtbahren Engliſchen Büchern. Seine Theologiſche Gelehrſamkeit aber hat er auch durch ſeine Schriften gezeigt, davon hier anzuführen:

Epiſtolæ ad amicum datæ, quibus Papismi labem γνησίως Lutheranis haud absque iniuria adſperſam eluit. Londini 1717. Darinn

inn er die Schande, so man den Evangelisch-Lutherischen öffentlich in den Englischen Pamphlets anzudichten und in den Gassen auszurufen: (The Lutherans are Papists,) keinen Scheu trug, von sich, seinen Glaubens-Genossen und des Königes Majestät gründlich ablehnte. So bald dies Buch zum Vorschein kommen, übersetzten es drey Englische Prediger in sehr gut Englisch, und wurden dadurch vielen Engländern die Augen geöffnet.

Erstes Pastoral-Schreiben an die sämtliche berufene und bestättigte Führer des Amtes des Geistes im Calenbergischen Fürstenthum, (in welchem 7. Superintendenten und 114. Prediger befindlich.) Hamburg 1728. Legt 2 Cor. IV, 1. 2. zum Grunde. 5 Bogen.

Zweytes Pastoral-Schreiben an die sämtliche Pastores der Jeinsischen Diöces. Hannov. 1733. 6 Bogen. Darinn wird der Ort 1 Tim. IV, 13-15. zum Grunde gelegt.

Predigt am Crönungs-Feste Ihro ietzt-regierenden Königl. Majestät, auf hohen Befehl zum Druck befördert. Hannov. 1727.

Die am II. Evangelischen Jubel-Fest gehaltene Vorbereitungs- und Jubel-Predigten. Hannov. 1730.

Vorreden, z. E. vor der neuesten Auflage von **Benthems Englischen Kirchen- und Schulen-Staat**, darinn er von dem Nutzen der Reisen gehandelt, und die ietzi-

gen Englischen Bischöfe kürzlich beschrieben, auch Herrn Benthems Vorbericht beurheilet hat.

Leichen-Predigten, z. E. bey dem Begräbniß des Herrn Ober-Hof-Predigers Erythropels.

Jetzo ist er im Begriff nicht nur einige **Geistliche Reden** herauszugeben, sondern auch eine **Groß-Britannische Kirchen- und Schul-Historie**, darauf er viele Kosten, Zeit und Fleiß gewandt hat, und die uns in zwey Folianten vortrefliche Nachrichten geben wird. So möchte er auch wohl dereinst die zur Erläuterung der neuern Kirchen-Historie dienende Briefe der grossen GOttes-Gelehrten **Johann Gerhards, Meisners, Affelmanns**, und insonderheit seines Aelter-Vaters **Balth. Menzers**, nebst des letzteren Leben ans Licht stellen, wie auch dessen bekannte Exegesin Augustanæ Confessionis mit Hinzusetzung der neuesten Streitigkeiten. An der Schloß-Kirche stehet nächst ihm auch Herr Consistorial-Rath **Heinrich Eberhard König** als Hof-Prediger. An der Neustädter Kirche aber Herr Consistorial-Rath und Superintendent Hr. **David Wilhelm Erythropel**, des bekannten ehemahligen Herr Ober-Hof-Predigers Sohn, und **Phil. Ludw. Wöldeke**, Capellan. Die Altstadt Hannover selbst aber hat ebenfalls gelehrte, beliebte und von mir nicht weniger hochgeachtete Prediger, nemlich Hrn. **Joh. Raben**, E. E. Minist. Sen. und Hrn. **Henn. Flüggen**, der

der auch einige von ſeinen Predigten hat drucken laſſen. Herrn Juſt Friedr. Rummen, Herrn Peter Buſchen, der ſich um die Hiſtorie der Lieder und durch trefliche Sammlungen der Geſänge, auch andere Schriften hervorgethan. Herrn Lor. Hagemann, der theils eigne Predigten, theils Uberſetzungen hat drucken laſſen, und Herrn Johann Heinrich Schmidten.

IV. Braunſchweig-Lüneb. Gelehrte In GOETTINGEN.

Dieſer Ort ziehet ietzt vor andern Orten die Aufmerkſamkeit der Gelehrten auf ſich. Die neue Univerſität, welche Se. ietztregierende Königl. Majeſt. Georg der II. daſelbſt anleget, bewegt ſie dazu. Jedermann iſt begierig das Steigen derſelben zu ſehen, und die Klugen verſprechen ſich von der Weisheit eines ſo groſſen Königes und von der Klugheit des Miniſters, den Ihro Majeſtät vor andern dazu gebrauchen, etwas beſonders. Ein Herr, der nicht ſo groß als unſer Georg, würde nicht ſo mancherley höchſt-wichtige Dinge zu gleicher Zeit unter-

nehmen können, deren iede den ganzen Geist vor sich allein zu erfordern scheinet. Denn dieser grosse König weiß zu gleicher Zeit an Löschung der überhand genommenen Krieges-Flammen zu arbeiten, bey der nicht geringen Anzahl anderer Academien eine neue empor zu bringen, seine See- und Land-Macht in die fürchterlichste Verfassung zu setzen, und doch die ordentlichen Geschäfte der Regierung unausgesetzt zu beobachten. Se. Königl. Majest. haben schon seit einigen Jahren auf Anlegung einer eigenen Academie in Dero Churfürstenthum gedacht, und führen nunmehr dieses wichtige Vorhaben weislich aus. Dieselben haben dazu Dero getreue Stadt Göttingen aus eigener Bewegniß erwählet, wegen ihrer Weitläuftigkeit, bequemen Lage, fruchtbahren Gegend und gesunden Luft, auch vielleicht, weil dieselbe an dem bisherigen Königlichen Gymnasio bereits ein Vorspiel einer Academie gehabt. Ihro Kayserl. Majest. Carl der VI. haben dazu ein stattliches Privilegium verliehen, welches dasjenige übertrift, so Kayser Carl der V. bereits zu Anlegung einer Academie in dieser Stadt verliehen hatte. Die Beschaffenheit dieses Ortes haben einige der geschicktesten Männer daselbst Hr. **Friedrich Christian Neubur**, Gerichts-Schulze, Hr. **Cyriac. Erich Ebel**, Stadt-Physicus, Hr. D. **Gudenius**, und Hr. D. **Heumann** in der **Zeit- und Geschichr-Beschreibung der Stadt Göttingen** 1734. und 1735. vorgestellt, und darinn die Civil- Natur- Kirchen- und Schul-Historie derselben vorgetragen. Ihro Königl. Majest. haben zum

Unter-

Unterhalt der Academie jährlich eine Summe von mehr als 16000. Thalern ausgeworfen. Und Dero getreue Land-Stände sind um so viel williger gewesen zu solchem nützlichem Zweck das Ihrige beyzutragen, da sie unter der gnädigen Regierung dieses Königs nie eine Vermehrung wohl aber Verringerungen der vorigen Landes-Anlagen gesehen haben. Der gelehrte Herr Hof- und Consiorial-Rath Tappe hat sich im vorigen Sommer lange zu Göttingen aufgehalten, um zu äusserlicher Einrichtung, Auszierung und Anbauung das Nöthige zu veranstalten. Ja Se. Exc. der Herr Geheime Rath von Münchhausen haben sich zu dem Ende selbst dahin begeben. Man hat die prächtigsten Auditoria daselbst angelegt. Die bisherige Pauliner-Kirche ist zur Universitäts-Kirche gemacht, welche unter den Universitäts-Kirchen schwerlich an Grösse ihres gleichen in Deutschland haben wird. Die Stadt ist an verschiedenen Orten mit Linden besetzt, mit Nacht-Laternen versehen, die Strassen schön gepflastert, ein ansehnliches Reit-Haus angeleget, und sonst die kostbahrsten Anstalten gemacht worden, um alles in recht schönen Stand zu bringen. Die Freyherrliche Bülowische Familie hat die von dem Königlichen Herrn Geheimen Rath und Groß-Voigt Joach. Heinrich Freyherrn von Bülow gesammlete beynahe in 10000. Büchern bestehende Bibliothek durch eine gerichtliche Schenkung der neuen Universität zugewendet, und Ihro Königl. Majest. haben verordnet, von denen bey Dero so auserlesenen als zahlreichen Hof-Biblio-

thek vielfältig (sonderlich aus der angekauften Molanischen Bibliothek) doppelt vorhandenen Büchern, die, so in der Bülowischen nicht befindlich, derselben einzuverleiben. Insonderheit hat man gesucht durch ungewöhnlich starke Besoldungen recht geschickte und gründlich gelehrte Leute von allen Orten her dahin zu ziehen, die um so viel besser die Academischen Geschäfte werden abwarten können, da kein einiger ordentlicher Professor mit einem andern Amte beschwehret werden soll. Man hat so gar den ausgesuchten Sprachmeistern Besoldungen gegeben; Man hat den Professoren solche Wissenschaften zu lehren befohlen, daraus ieder derselben bisher sein Hauptwerk gemacht. Deren einige haben auch um Michaelis 1734. die ordentlichen Collegia angefangen, nachdem Herr D. Heumann öffentlich verkündigt, daß das 148. Jahr gestandene Gymnasium auf Königl. Befehl aufgehoben sey. Herr Hof-Rath Gebauer fing den 1. Nov. 1734. an die neuangekommene Studenten, (deren Anzahl sich ietzo bereits auf einige hundert erstrecket,) zu immatriculiren. Weil die Göttingischen Nachrichten anietzo den Gelehrten so angenehm, so will bey diesem Orte auch von einigen solchen Lehrern Nachricht geben, von deren Lebens-Umständen mir nur wenig bekannt worden, wenn ich nur vorher gedacht, daß daselbst auch ein eigener Professor der Französischen Beredsamkeit bestellet worden, nemlich Hr. Antoine Rougemont, dem zugleich die Anwartung auf die Französische Prediger-Stelle in Hannover gegeben ist.

D. Jo-

D. Johann Wilhelm Albrecht.

Ord. Professor der Anatomie, Chirurgie und Botanik zu Göttingen.

Dieser fleißige Mann ist 1703. zu Erfurt gebohren, studierte nach zurückgelegten Schul-Jahren in Jena, Wittenberg, Straßburg und Paris, kam 1727. nach Erfurt zurück, woselbst er 1728. Land-Physicus und 1730. ausserordentlicher Professor der Medicin ward. Von da kam er 1734. nach Göttingen zur angezeigten Profession. Er ist ein Nachfolger Hrn. Hambergers, dem er alle seine Physicalische Wissenschaft zuschreibt. Er richtet seine Schriften nach Mathematischer Lehr-Art ein, und hält solches bey Physicalischen und Mediciniſchen Materien vor sehr nöthig. Unter andern hat er geschrieben:

Obseruationes anatomicas. 1730.

Tract. de tempestate, cui subiungitur observ. circa vasa lymphatica ventriculi instituta. 1731. 8.

Tract. de effectibus Musices in corpus animatum. 1734.

Progr. de vitandis erroribus in doctrina medica. 1735.

Joh. Salomo Brunquell.

Königl. Groß-Brit. und Churfürſtl. Br. Lün. Hof-Rath, ord. Prof. der Kirchen-Rechte, und Facult. Jurid. Ordinarius zu Göttingen.

Dieſer gelehrte Mann iſt im Jahr 1693. den 22. May zu Quedlinburg gebohren. Sein Vater war Hr. Joh. Heinr. Brunquell, Collega am daſigen Gymnaſio. Nachdem er auf demſelben ſonderlich unter Anführung Hrn. Rector Eckhards den Grund ſeines Studirens geleget, begab er ſich 1712. auf die Univerſität Jena. Allhie hörete er vor andern den nachmahligen Profeſſoren der Rechte zu Altorf, Hrn. D. Ephraim Gerhard, in der Philoſophie und ganzen Rechts-Gelehrſamkeit. Nächſt dem Hrn. Schmeizeln, Syrbium, Richard und Struven, in der Hiſtorie und Philoſophie, er diſputirte auch öffentlich ſo wohl unter Hr. Hof-Rath Struven, als Hr. D. Gerharden. Im Anfange des 1715. Jahres gieng er nach Leipzig, um ſeine bereits erlangte Erkänntnis noch weiter zu vermehren. Er hörete daſelbſt ſonderlich Hrn. Lüder Menken, Hrn. Fr. Philippi und den jüngeren Hrn. Rechenberg fleißig. Hierauf wandte er ſich 1716. nach Oſtern wieder nach Quedlinburg, um daſelbſt klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen. Er iſt ſehr groß von Perſon, und ſtand in den Gedanken, daß es ihm rathſamer, ſein Glück anderswo zu ſuchen. Alſo nahm er 1717. die Stelle eines Hofmeiſters bey einem Braunſchweigiſchen von Adel Hrn. Heinrich Caſpar von Uslar an,

und

und zog mit demſelben wieder nach Jena. Ja er trug Bedenken das ſehr einträgliche ihm nachmahls angebotene Syndicat in ſeinem Vaterlande anzunehmen, und der Ausgang hat gelehret, daß hiedurch ſein Glück deſto gröſſer worden. Denn, nachdem er 1720. die Doctor-Würde in den Rechten bekommen, und ſelbſt die Rechte mit vielem Beyfall zu lehren angefangen, erhielt er Anfangs 1723. die Stelle eines ordentlichen Advocaten, in dem geſammten Fürſtl. Sächſiſchen Hof-Gericht zu Jena. Nachmahls ward ihm 1728. eine auſſerordentliche Profeßion der Rechte und zugleich die Ausarbeitung der Urtheile in der Juriſten Facultät und dem Schöppenſtuhle aufgetragen. * Er erlangte dabey eine ſolche Fertigkeit im Referiren, daß er in Verfaſſung der Urtheile, wie man glaubwürdig vernommen, es wol dreyen andern gleich thun können. Nicht lange hernach, nemlich 1730. iſt er ordentlicher Profeſſor der Inſtitutionen, und nachhero der Pandecten, wie auch ordentlicher Adſeſſor ſo wohl im Schöppenſtuhl als Hof-Gerichte worden, worauf er ſich ordentlich in die Juriſten-Facultät eindiſputiret hat. Im Jahr 1733. ward er von Sr. Hoch-Fürſtl. Durchlauchtigkeit zu Sachſen-Eiſenach und Gotha zu Dero Hof-Rath ernannt. Nachdem der Jeniſche Ordinarius Herr Hof-Rath Beck mit Tode abgegangen, und deſſen Stelle wieder beſetzet worden, geſchahen ihm von Hannover aus ſehr vortheilhafte Vorſchläge, die er denn um ſo

viel

* S. Jen. Monathl. Nachrichten v. J. 1727. p. 683. 1729. p. 167. m. f.

viel eher annahm, da er meynete, daß der Jenischen Universität seit einiger Zeit Ursach gegeben worden, sich über dieses und jenes zu beschweren. Ohngeachtet er also sich zu Jena völlig und bequem eingerichtet, und man ihn auf alle Weise daselbst zu bleiben nöthigen wollte, verließ er dennoch dasselbe, nebst seinem alten Herrn Schwieger-Vater, dem Seniore der ganzen dasigen Academie Hrn. Wilh. Hieron. Brückner, dessen einziges Kind er seit 1720. zur Ehe hat, und kam zu Göttingen 1735. doch kränklich an. Man beschreibt ihn als einen muntern, höflichen, dienstfertigen und aufrichtigen Mann, der ein Freund von deutscher Redlichkeit, und ein Feind von leeren Worten: Der die Freyheit in Urtheilen liebt, einen guten Vortrag hat, und also in Jena vielen Zulauf gehabt.

Seine gelehrte Schriften sind:

Diss. inaug. de codice Theodosiano eiusque in codice Iustinianeo vsu. Ienæ 1719.

Eröffnete Gedanken vom Deutschen Stadt- und Land-Recht. Jena 1720. 8.

Eröffnete Gedanken von dem allgemeinen Staats-Recht und dessen höchst-nöthiger Excolirung. Jena 1721. 8.

Diss. de conditione: si non nupserit, vltimis voluntatibus adiecta. 1722.

Prolusio Academica: de vtilitate ex diligenti comparatione omnium eiusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda, deque hujus artificii inuentoribus atque promotoribus. 1724.

Diss.

Diſſ. de proceſſu arreſti ad effectum ſiſtendi. 1725.

Proluſio acad. de ſectis veterum ICtorum, quod Gloſſatores vocamus, eorumque controuerſiis. 1725.

Innocentii Cironii obſeruationum Lib. V. Acceſſit diſſ. de vtilitate ex hiſtoria atque antiquitatibus ſacris in iurisprudentiæ eccleſiaſticæ ſtudio capienda. Ien. 1726. 4. 19 B.

Proluſio acad. de retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt. 1726.

Diſſ. de proceſſu inhibitiuo in foris Saxon. 1726.

Hiſtoria Iuris Romano-Germanici ex fontibus ſuis eruta & in vſum auditorii adornata. Acceſſit diſſ. de linguarum, Philoſophiæ, antiquitatum & hiſtoriarum ſtudio cum iurisprudentia iungendo. Ienæ 1727. 8. 2 Alph. Ward zu Amſterdam 1730. vermehrt gedruckt.

Proluſio acad. de ICtis Eriſcundis ſ. Miſcellionibus, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt. Ien. 1728.

Proluſio acad. de præcipuis ſolidioris iurisprudentiæ impedimentis. Ien. 1728.

Diſſ. de acquiſitione dominii ex lege, ſeu, quæ fit ipſo iure. Ien. 1729.

Proluſio acad. de variis veterum legibus ſuis ſanctitatem auctoritatemque conciliandi modis. Ien. 1729.

Diſſ. de diuerſo Patroni Eccleſiaſtici & Laici iure. 1730.

Diſſ.

Diſſ. de variis iuris Patronatus adquirendi modis.
- - de ratione dicti teſtium.
- - de vtilibus Patronorum iuribus ex corrupto eccleſ. ſignificatu natis parum vel plane non vtilibus.
- - de iure Patronorum honorifico primario, nimirum iure præſentandi.
- - de vſufructu mariti in rebus vxoris, moto ſuper illius bonis concurſu creditorum, ceſſante.
- - de feudo Keminatæ vulgo Kemnad.
- - de pictura famoſa, & de ſpecie Iuris Germanici, pacto nimirum, quo maiores noſtri, ſub pictura famoſa; Bey Straffe Schand-Gemählde, ſeſe obligarunt, occaſ. Rec. Imp. de ann. 1577. cum Programmate de pictura honeſta atque vtili. 1733. recuſ. 1734.

Iſagoge in iurisprudentiam vniuerſalem. Deren Druck angefangen iſt.

Magnus Truſius.

Ord. Prof. der Theologie.

Es iſt dieſer beleſene Mann aus dem Herzogthum Schleswig bürtig, und hat zu Kiel ſtudieret. Er ward 1724. Kön. Däniſcher Legations-Prediger in Paris. Er beſahe bey ſolcher Gelegenheit nicht nur Frankreich, ſondern durchreiſete auch England und Deutſchland, und wuſte ſich aller Orten

Orten die beſten Bibliotheken treflich zu Nutze zu machen. Nachmahls ward er Paſtor zu Bramſtädt, und hierauf Haupt-Paſtor an der Chriſt-Kirche in Rendsburg, bey welcher ſtarken Gemeinde ihm zugleich die ganze Guarniſon anvertrauet war. In dieſem 1735ſten Jahre aber ward er von Ihro Kön. Mai. als ordentlicher Profeſſor der Theologie nach Göttingen berufen. Er hat manchem groſſen Gelehrten zu ſeinen Schriften Beytrag geleiſtet, z. E. Hrn. Paſt. **Wolfen**, dem er die Verzeichniſſe der Hebräiſchen MSS. in den Pariſiſchen Bibliotheken verſchafft hat. In der Vorrede zu dem andern gleich anzuführendem Buche ſchreibt 1724. der ſel. Hr. **Muhlius** davon: Scribentis nitorem & minime vulgarem planeque exquiſitam induſtriam apprime comprobat. Modeſtia *Cruſii* haud patitur, vt in laudes excurram alias, quas præter hoc & reliqua eruditæ operæ limatæque & ſemel iterumque edita ſpecimina iam pridem, nec ſine orbis litterati ſuffragio commeruerunt. Mir aber ſind ſonſt keine von ſeinen Schriften bekannt worden, als folgende:

Comment. de ſenectute heroica veterum Chriſtianorum. 4. Hamb. 1721. 9. B.

Singularia Plesſiaca ſiue Memorabilia de vita & meritis, fatis, controuerſiis & morte *Phil. Mornæi de Plesſis*. Cum præf. D. *Henr. Muhlii*. Hamb. 1724. 8. 22 B. S. D. Acta Erud. XCVIII. Th. da dieſes Buch ſehr gerühmt und davon geſagt wird, daß er daſſelbe nicht etwa nur aus andern Lebens-Beſchreibungen, ſondern gröſten Theils aus deſ-

ſen eigenen Schriften zuſammengetragen, und mit vielen ſchönen Anmerckungen gezieret habe, daß er nichts ohne Ueberlegung und Beweis geſagt, alles aus den erſten Quellen geholt, und überall dies Werkchen ſo ausgeführt, daß es eine Probe von einer guten Lebens-Beſchreibung ſeyn könne.

Diſſertatio epiſtolica ad - *Chriſtianum Wormium*, Diœceſeos Sialandicæ in Dania epiſcopum &c. deſcriptis quibusdam integris fragmentisque hucvſque ineditis, - quæ in lucem publicam edenda parat. Lipſ. 1728. 4. 9 B. Er hat allerhand rare ungedruckte Stücke, ſonderlich von Griechiſchen Kirchen-Vätern auf ſeinen Reiſen aufgetrieben, deren Herausgebung er verſpricht: Es ſind aber eigentlich folgende: I) Codex Gr. Geneſeos e bibliotheca Cottoniana. II) *Macarii Magnetis* fragmenta III) Epitome librorum Antirrheticorum *Nicephori* CPLtani adv. Iconomachos. VII) Continuatio ſpicilegii patrum a *Grabio* inchoati V) Noua editio operum omnium *Irenæi*. VI) Supplementa Annalium Byzantinorum *Nicetæ Choniatæ*. VII) Fragmenta patrum Græcorum, quæ exſtant in catena patrum in Lucam. VIII) *Anaſtaſii Sinaitæ* contemplationes in Hexaëmeron, davon die erſten XI. Bücher noch nie Griechiſch gedruckt worden. IX) Scholia antiqua Græca in prouerbia Salomonis. X) *Gennadii* opus inedituṁ contra Iudeos. XI) Oracula Gentilium philoſophorum de

The-

Theologia Chriſtiani. XII) *Georgii Geniſtii* Plethonis opuſcula quædam. XIII) Anecdota Græca varii argumenti. XIV) Scripta quædam latina, nempe, *Arnobii* Lib. adv. gentes. Adiunctio Senatus-conſulto Parlamenti Pariſienſis decreta ad nouam conciliorum collectionem a P. I. *Harduino*. Epiſtolæ doctorum virorum ad I. E. *Grabium Milonis* L. de laude pudicitiæ & ſobrietatis, *Georg Ameruzæ* Dial. de fide in Chriſtum. Obſeruationes ineditæ *Ioſ. Scaligeri*, *Nic. Fabri* & *P. Picherelli* in N. T. Hiſtoria Lutheraniſmi in Gallia. Man ſiehet hieraus, daß Hr. Cruſius ſich in der Litteratur, Kirchen-Geſchichten und Alterthümern, in der Critik, und den Schriften der Alten wohl umgeſehen. Neulich wollte verlauten, (in Hamb. Ber. 1735. p. 130.) als ob die gedachte Cenſur des Harduini in Holland ohne ſeinem Vorwiſſen gedruckt worden.

Progr. de ſcriba edocto ad regnum cœlorum ad Math. XIII, 52. Gotting. 1735. 6. B.

Georg Chriſtian Gebauer.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneburg. Hof-Rath, I. V. D. und Profeſſor primarius zu Göttingen.

Man glaubt gemeiniglich, und man ſagt es im Sprüchwort, daß wir ſelbſt mehr lernen, in

dem wir andere lehren. Docendo discimus. Deswegen aber kann man es doch nicht überhaupt vor die beste Art des Studierens halten, wenn man durch Unterweisung anderer zuzunehmen sucht. Diese Art hat ihre Vortheile, und ihre Mängel. Muß man sich nicht nach andren bey solcher Unterweisung mehr als nach seiner eignen Neigung richten? Muß man nicht an meisten solche Dingen treiben, die den Untergebenen zu wissen nöthig sind, uns aber grösstentheils schon bekannt sind? Könnte man nicht in der Zeit, in welcher man die Wissenschaften seinen Untergebenen beybringt, viel weiter in denselben kommen, wenn man die ganze Zeit allein zu seinem eignem Gebrauche hätte? Dennoch finde ich auch, daß die bey Zeiten geübte Unterweisung andere auch auf der andern Seite allerley Vortheile vor einen Studierenden bey sich führe. Sind die Untergebenen nicht von der untersten Art, so wird beym Lehren mancher iunger Mensch zur Uebung solcher Sprachen und Wissenschaften gezwungen, auf die er sich sonst schwerlich mit grossem Ernste würde gelegt haben, und die ihm hernach viele Zierde und Ehre sind. Wenn ich andern das, was ich gelesen oder gedacht, wieder vortrage, so wird solches gewiß meinem Gedächtniß fester und tiefer eingedruckt, als wenn es bloß beym Lesen bleibt. Wenigstens erlangt man durch die von Jugend auf geübte Unterweisung eine bessere Fähigkeit andern seine Gedanken deutlich und lebhaft mitzutheilen. Einer also, der nur vor sich selbst lernet, mag wohl den kürzesten Weg gehen,

wenn

wenn er ſich der Unterweiſung anderer in jüngeren Jahren enthält. Wer aber nicht nur vor ſich, ſondern auch vor andere lernet, oder wer in der Abſicht ſtudieret andere einſt wieder öffentlich zu lehren, ergreift zwar einen weiteren und im Anfange beſchwerlichern, aber zuletzt leichtern und gewiſſern Weg, wenn er ſein Lernen bey Zeiten mit der Unterweiſung anderer verbindet. Ein vortrefliches Exempel davon haben wir an dem Hrn. Hof-Rath Gebauer. Der deutliche Vortrag, der ſo nette als ungekünſtelte und leichte Ausdruck deſſelben iſt bekannt. Wie aber iſt er dazu gewöhnet worden? Er hat vom zwölften Jahre an andre unterrichten müſſen.

Es ward dieſer berühmte Rechts-Gelehrte in der Haupt-Stadt Schleſiens dem ſchönen Breslau 1690. den 26. Oct. gebohren. An dem daſigen Eliſabethaniſchen Gymnaſio war ſein ſel. Hr. Vater M. **Georg Gebauer**, bürtig von Greiffenberg in Schleſien, auſſerordentlicher Profeſſor und erſter Collega. Seine Mutter war **Urſula** gebohrne **Schneiderin**.

In ſeiner Kindheit war ſein Vater ſein vornehmſter Lehrer neben dem öffentlichen und beſondern übrigen Unterricht. Als ihm aber derſelbe gar frühzeitig, nemlich 1704. entriſſen worden, * hat er ſein Studieren in dem gedachten Eliſabethaniſchen Gymnaſio unter deſſen Profeſſoren und

* Nov. litter. Germ. Hamburg. 1704. p. 252.

Rectoren G. Pohlen, J. E. Daſchinzky, Gottl. Cranzen und Matt. Hanken fortgeſetzt. Dabey beſuchte er die Theologiſchen Vorleſungen Hrn. Caſpar Neumanns und Johann Werners. Er hat auch das Glück gehabt in dem andern Gymnaſio zu Marien Magdalenen in einem Privat-Collegio deſſen berühmten Rectorem Chriſtian Gryphium einigen Zeit zu hören, auch nachgehends auf gleiche Art des damahligen dritten Profeſſoris zu Mar. Magdal. und nunmehrigen Rectoris am Eliſabethan. Gymnaſio Hrn. Chriſtian Stieffs Unterweiſung genoſſen, bis er 1710. ſich auf die hohe Schule zu Leipzig begab. Daſelbſt hat er in der Welt-Weisheit den ietzigen Profeſſor der Poeſie Hrn. Friedr. Menz ganzer drey Jahr, im Hebräiſchen den ietzigen Conrector an der Nicolai Schule Hrn. M. Ortlob, im Griechiſchen Hrn. D. Börner und in den Bürgerlichen Rechten den ſel. Hrn. D. Barth mit unermüdeten Fleiſſe gehöret.

Im Jahr 1713. iſt er um die Oſter-Meſſe mit den ietzigen vornehmen des Raths zu Breslau Hrn. Heinr. Gottl. von Tizenhofern als Stuben-Geſelle nach Altorf gezogen. Daſelbſt hat er anderthalb Jahr lang das bürgerliche Recht bey Hrn. D. Fichtnern, eben daſſelbe und das Lehn-Recht bey Hrn. D. Hildebrand, das Staats-Recht bey Hrn. D. Rinken, und das Kirchen-Recht bey Hrn. D. Carl Hoffmannen gehöret. Unter dem Vorſitz Hrn. D. Rinkens hat er daſelbſt kurz vor ſeiner Abreiſe 1714. den 26. Sept. einige the-

theſes iuris publici in circulo, und den Tag darauf, die von ihm ſelbſt ausgearbeitete diſp. de aqua Calda öffentlich verthädiget.

Darauf wandten ſie ſich beyde nach einem kurzen Aufenthalt in Leipzig nach Halle, und lagen dieſen Winter über unter der Anführung der beyden hochberühmten Männer Hrn. Chriſt. Thomaſii und Nic. Hieron. Gundlings den Rechten und Hiſtorie aufs fleißigſte ob.

In Leipzig hatte er bereits ehemals den ältiſten Sohn des Hrn. Bürgermeiſters Grävens unterwieſen. Dieſer kannte alſo ſeine treue Geſchicklichkeit, und da er ſeinem Sohne zu glücklicher Vollführung ſeiner academiſchen Studien einen Aufſeher zugeſellen wollte, bewog er ihn dieſes Amt zu übernehmen. Hr. Gebauer war darauf drittehalb Jahr im Gräviſchen Hauſe. Damit er die Collegia mit ſeinem Untergebenen deſto beſſer wiederholen, auch ſeine priuat-lectiones nach denſelben deſto füglicher einrichten könnte, beſuchte er die erſten mit ihm bey Hrn. D. Barthen, Oleario, Hilligern, und Hrn. D. Rechenbergern, ietzigen Ordinario in Leipzig. Durch ſeinen Fleiß brachte er es unter göttlichem Seegen ſo weit, daß der jüngere Hr. Gottfr. Gräve kurz hernach, als er ſeines Vaters Haus verlaſſen, im Helmſtädt das Doctorat beyder Rechte erlangte, und in das anſehnliche Raths-Collegium zu Leipzig aufgenommen ward. Ein ſo langer und unausgeſetzter Fleiß empfieng in den folgenden Jahren reiche und man-

nigfaltige Belohnungen. Im Jahr 1717. ertheilte man ihm in Leipzig die Magister-Würde, und im Jahr 1721. ward er unter die Churfürstl. Sächs. Advocaten aufgenommen. Im September dieses Jahres ward er zum Beysitzer der philosophischen Facultät in Leipzig ernannt. Erfurt hergegen machte ihn 1723. zum Doctor beyder Rechten. Im Jahr 1727. ward er ordentlicher Professor des gemeinen, und Sächsichen Lehn-Rechtes, und trat dieses Amt den 24. Sept. mit einer öffentlichen Rede an. Das 1730ste Jahr brachte ihm ein neues Glück. Denn darinn ward er als Assessor in das Chur- und Fürstl. Sächsische Ober-Hof-Gericht eingeführt. Gleichwie er im folgenden 1731sten Jahre in das Collegium U. L. Frauen als Collegiat an des sel. Hrn. D. Schmidts Stelle aufgenommen ward. Dergestalt wuchs sein Glück und seine Ehre in Leipzig von Zeit zu Zeit. Sein wohlerworbener Ruhm aber breitete sich auch ausser Leipzig nicht weniger aus. Ja er stieg gar bis zu dem Throne des weisesten Stifters der neuen Universität zu Göttingen Sr. Mai. Königs Georgens des II. von Groß-Britannien. Dieselben erkannten ihn vor einen Mann, der die Aufnahme von Göttingen stark und reichlich befördern würde. Daher suchten Sie ihn gleich im Anfang dahin zu ziehen. Die in Wahrheit allergnädigsten Erklärungen Sr. Maiestät bewegten ihn auch das ihm so angenehme und so günstig gewesene Leipzig mit Göttingen zu vertauschen. Er ward von Sr. Mai. zu Dero Hof-Rath und vornehmsten Lehrer der Rechte erklärt.

klärt. Dieſe Aemter trat er auch um Michaelis 1734. nach einer durch Nieder-Sachſen gethanen Reiſe an. Dabey hatte er die Ehre, daß er zum Königl. Commiſſario zu Verrichtung deſſen, was ſonſt einem Prorectori gebühret, auf der neuen Univerſität ernennet ward. Daher lud er eben an dem Tage, an welchem Lutherus den Anfang zu der ſel. Reformation gemacht, die daſelbſt angekommenen Studenten zur gewöhnlichen academiſchen Einzeichnung ein, und machte damit am folgenden Tage den Anfang.

Es lebt dieſer trefliche Rechts-Gelehrte und Hiſtoricus unverehlicht. Streitigkeiten hat er mit niemanden öffentlich gehabt, auſſer daß ihn neulich der Hr. Canzler von **Ludewig** in dem Hälliſchen **Intelligenz-Zettel** wegen ſeiner bereits 1728. geſchriebenen nachmals anzuführenden Vorrede zu **Schilters** Lehn-Recht auf eine ſolche Art angegriffen, die niemals einem Schrift-Steller Ehre, und einem Gegner Schande zu machen pflegt. Worauf aber einer, der ſich **Johann Paul von Conrad** nennet, ſehr ſcharf geantwortet und das **Abentheur des Hälliſchen Intelligenz-Zettels** ꝛc. 1735. geſchrieben hat. * Und als der Hr. Canzler ſich verthädigte in der Fortſetzung des **Hälliſchen Intelligenz-Zettels.**

Er hat die Litteratur und Hiſtorie mit der Rechts-Gelehrſamkeit verbunden, und es in Erkenntnis derſelben, wie auch der Alterthümer ſehr hoch gebracht.

* Iſt ganz eingerückt in Niederſ. Nachr. 1735. Bl. 65. m. f.

bracht. Er hat nicht nur ſeine Wiſſenſchaft in den bürgerlichen Rechten, ſondern auch ſeine trefliche Kenntniß der Lehn-Rechte vielfältig gewieſen. So lange er in Leipzig war, lehrete er nach dem Exempel des berühmten Rechts-Gelehrten **Franciſci Balduini** Vormittags die Rechte und Nachmittags die Hiſtorie, und ſuchte alſo bey ſeinen Zuhörern das zu verbinden, was er ſelbſt allemahl verbunden hatte. Bisher hat er folgendes herausgegeben.

Diſſ. de aqua Calda occaſione legis & gemmæ, Præſ. *Rinchio*. Altorf. 1714.

Diſſ. de M. Agrippa. Lipſ. 1717. 4. Reſp. *Fr. Wilh. de Sommersberg*, der ſelbſt unter ſeiner Aufſicht vieles davon ausgearbeitet.

Diſſ. de Romulo. Lipſ. 1719. 4.

Diſſ. de Numa Pompilio. Lipſ. 1719. 4.

Diſſ. de Tullo Hoſtilio. Lipſ. 1720. 4.

Iudithæ Auguſtæ Francicæ Elogium Hiſtoricum, Lipſ. 1720. 4.

Comm. de Marmore Iſiaco in *Act. Erud.* 1720. p. 395.

De Caldæ & Caldi apud veteres potu liber ſingularis. Lipſ. 1721. 8. Iſt die obige aber ganz umgeſchmolzene und vermehrte Diſputation. S. Acta Er. 1712. Aug.

Diſſ. inaug. de ſucceſſione inter ingenuos iure ſanguinis ab inteſtato ciuili, Erfurti 1723. 4.

No-

Notæ & Paratitla e Iure Iudiciario nouisſimo Electorali Saxonico ad *Vlrici Huberi* prælectiones Iuris Ciuilis. Lipſ. 1725. 4. S. D. Act. Er. 105. Th.

Diſſ. de actione tutelæ aduerſus Magiſtratus. Lipſ. 1726. 4.

Progr. inaug. de Feudorum origine. Lipſ. 1727. 4.

Orat. inaug. de feudalis iurisprudentiæ laudibus. Lipſ. 1727. 4.

Notæ ad *Ioannis Schilteri* inſtitutiones iuris feudalis, vna cum præfatione hiſtorico-critica de Conſtitutione Conradi II. de expeditione Romana. Lipſ. 1728. 8. Werden gerühmt in act. Er. 1729. Dec. woſelbſt auch von dem folgenden geurtheilt wird: Man ſehe daraus, wie eyfrig er ſich die iurisprudentiam ciuilem elegantiorem angelegen ſeyn laſſe.

Præfatio ad *Hugonis Grotii* florum ſparſionem ad Ius Iuſtinianeum cum indicibus tribus. Halæ, 1729. 8. 1 Alph. 11 B.

Præfatio ad *Guſt. Georg. Zeltneri* Hiſtoriam Crypto-Sociniſmi Altorfini arcanam Lipſ. 1729. 4. Die Herausgebung dieſes ſoft von mir gerühmten Buches haben wir dem Hrn. Hof Rath Gebauer zu danken, weil es Hr. D. Zeltner bey ſeinen Lebzeiten ſelbſt herauszugeben Bedenken trug.

Diſſ. de iurisdictione. Lipſ. 1729. 4.

Præfatio ad Perill, Dni *de Bunau* Comm. de iure cir-

circa rem monetariam in Germania editionem alteram. Lipſ. 1730. 4.

Vorrede zu der neuen und in vielen Stücken vermehrten und verbeſſerten Auflage des Lohenſteiniſchen Arminii, die er ebenfalls beſorget. Leipz. 1731. 4.

Origines feudi qua vocem, qua rem non externæ, ſed Germanicæ. Lipſ. 1732. 4. Reſp. *Rudolph de Bunau.*

Grund-Riß zu einer umſtändlichen Hiſtorie der vornehmſten Europäiſchen Reiche und Staaten, mit einer Vorrede von dem mannigfaltigem Nutzen der Hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Leipzig 1733. 4. 2 Alph. 15 B. davon wir aber noch den zweyten Band zu hoffen haben. *

Præfatio & notæ ad *Gothofredi Barthii* diſſertationes iuridicas. Lipſ. & Görl. 1733. **

Comm. acad. de iurisdictione ſecundum doctrinam Romanorum eiusdemque doctrinæ in Germania vſu. Lipſ. 1733. 4. iſt eine vermehrte Auflage der obigen diſp. de iurisdictione.

Anthologicarum diſputationum liber cum nonnullis adoptiuis & breui Gelliani & Anthologici Collegiorum Lipſienſium hiſtoria. Lipſ. 1733. 8.

Pro-

* Siehe deſſen Lob im 172. Th. der deutſch. Act. Er.

** Siehe D. Act. Erud. 176. Th.

Progr. ab ipso ad ea, quæ Prorectoris sunt in Academia Göttingensi obeunda delegato Commissario editum. Göttingæ 1734. 4.

Man hat auch ehistens von ihm zu erwarten eine neue Ausgabe des Corporis Iuris cum notis *Gothofredi*, in welcher Arbeit er schon weit kommen ist: desgleichen vitas celeberrimorum ICtorum, davon Hr. D. und Prof. Buder in der Bibliotheca Iuris den Gelehrten bereits Nachricht gegeben hat.

M. Johannes Matthias Gesner.

Profess. Eloquent. & Poes. P. O. & Biblioth. Academ. Præfectus zu Göttingen.

Der Gesnersche Nahme ist einer von denen, welche unter den Gelehrten schon lange berühmt sind, und davon ich Bl. 161. 162. etwas weniges gedacht. Wie bekannt ist nicht unter den GOttes-Gelehrten der Nahme des Wittenbergischen D. Salomon Gesners? Und wie groß ist nicht der Ruhm, welchem der deutsche Plinius, der ungemeine Polyhistor Conrad Gesner, * hinter sich gelassen? Die Nachkommen der-

* Dessen Leben ist von ihm selbst, von Simlern, von Frehero, Adamo Teißier, 1711 aber in einer besondern Schrift, die zu Leipzig in Richters

derſelben in der Schweitz, in Holland, und in Deutſchland haben den Glanz dieſes Nahmens gewiß nicht verdunkelt, ſondern vielmehr zu unſern Zeiten erneuert. Der Schweitzerſche Hr. **Johann Jacob Gesner** will uns ehiſtens einen groſſen Schatz von allen alten Münzen der Römer und Griechen liefern. Derienige, deſſen Leben ich hie zu beſchreiben habe, hat ſich ſo berühmt gemacht, daß der weiſe Stifter der neuen Univerſität zu Göttingen ihn zu einem der erſten Lehrer derſelben auserſehen. Er iſt gebohren zu Roth im Anſpachiſchen, nahe bey Nürnberg, woſelbſt ſein Vater **Johann Samuel** damahls das Predigt-Amt verwaltete, im Jahr 1691. den 9. Apr. welcher damahls der Grüne-Donnerſtag war. Seine Mutter war **Maria Magdalena Huswedeln**, welche ihren Ehe-Gatten mit 17. Kindern erfreuet hat, davon der Hr. Profeſſor das dritte war. Dieſe Kinder aber ſchienen dadurch unglücklich zu werden, daß ihr Vater 1704. ſtarb, da ſie ſeine bisherige Treue, Erziehung und geſchickte Unterweiſung am nöthigſten gebrauchten. Doch der Höchſte hatte davor geſorget und führe-

---

Verlag herauskommen, beſchrieben worden. Mir gefällt wegen ſeiner ſo groſſen Gelehrſamkeit das am beſten, was Kayſer Ferdinandus einſt zum Crato geſagt: *Credas, Gesnerus eſt tota probitas.* Er iſt wohl einer der erſten, der ſich um die Geſchichte der Gelehrſamkeit verdient gemacht, und zwar durch ſeine Bibliothecam vniuerſalem und deren Fortſetzung in den Pandecten.

rete ihnen Hrn. Joh. Zuckermantel zu, der nicht nur die Unterweisung übernahm, sondern auch dadurch, wie auch durch seine übrige Tugenden sich so beliebt machte, daß er seines sel. Vaters Nachfolger im Amte und in der Ehe wurde. Derselbe trug nicht nur eine rechtschaffene väterliche Liebe zu ihm, sondern gebrauchte sich auch einer so freundlichen und angenehmen Art im Unterrichten, daß er ihm die ersten Angfangs-Gründe der Sprachen und Wissenschaften nicht einblauete, sondern recht einflösete. Er wuste die Kunst, es dahin zu bringen, daß der Untergebene es vor eine Wohlthat hielt, wenn er unterwiesen würde, und vor eine Strafe, wenn er von seinem Lehrmeister entfernt seyn muste. Auf solche Art wurde er, da er vorher wegen seines Vaters Krankheit sehr versäumt war, von demselben etwa in zwey Jahren so weit gebracht, daß er ohne grammaticalische Fehler ziemlich fertig im 11ten Jahre schreiben konnte. Darauf kam er ins Onolzbachische Gymnasium, und lebte daselbst 8. Jahr mit den 24. iungen Leuten in einem Hause, welche auf gemeine Kosten erzogen werden, und vor ihre Dienste, die sie bey der Musik im Singen leisten, Wohnung, Tisch, und nachmahls auch ein Stipendium haben. Unter seinen vielen Wohlthätern, die er zu Onolzbach hatte, ist sonderlich Hr. Ge. Nic. Köhler, damahliger Rector, nachmahliger Superintendent zu Schwabach allhie anzuführen. Der machte nicht nur durch seine Freundlichkeit, daß er alles mit Lust lernte, sondern seine Anreitzungen verursachten auch

auch, daß er die Schriften der alten Griechen, welche er ihm liehe, und die er aus des grossen Fabricii Bibliothek kennen lernte zu lesen anfieng; das Hebräische und Rabbinische vornahm, das Syrische, Arabische, Samaritanische und Aethiopische lesen, das Französische aber, Italiänische, Spanische, Holländische und Englische verstehen lernte: Zu allen diesen leitete ihn Hr. Köhler gleichsam spielend an. Nachdem er die ordentlichen Schul-Sachen genungsam begriffen, litte derselbe, daß er dergleichen unter den Schul-Stunden vornehmen durfte. Er brachte selbst z. E. oftmahls Zettel mit in die Schule, darauf er schwere Stellen aus den Griechischen, Hebräischen und andern Scribenten in eins weg ohne einige Accenten oder Unterscheidung der Worte geschrieben, oder vielerley Wörter, die dem Verstand nach gar nicht miteinander zusammen hiengen, aneinander gefüget hatte. Dergleichen Zettel gab er dem iungen Gesner im Vorbeygehen bey seinem Platze. Der machte sich sodann mit Freuden an diese Arbeit, und suchte diese Schwürigkeiten aufzulösen, auseinander zu setzen und zu erklären. Diese Zeit ist ihm in seinem ganzem Leben die angenehmste gewesen. Nächst dem ist ihm die Gunst des Hrn. Raths Jac. Friedr. Weylls sehr beförderlich gewesen, welchem ehemahls die Unterweisung der Durchl. Marggrafen Ge. Friedrichs und Wilhelm Friedrichs anvertrauet gewesen. Derselbe munterte ihn durch seine Freygebigkeit zu Onolzbach auf, verschaffte ihm zulänglichen Unterhalt in Jena, und setzte seine Wolthaten und

Ge-

Geschenke noch zu Weimar fort. Ehe er das durch denselben verschaffte wichtige Stipendium erhielt, muste er wegen seiner vielen Geschwister sich in Jena, wohin er 1710. zog, genau behelfen. Er hörete daselbst bey Hrn. Syrbio die Metaphysik, bey dem mit ihm verwandten Herrn Hamberger, (dem Vater des ietzigen berühmten Hambergers) die Natur-Lehre. Bey Herrn Struven die gelehrte Historie und eine Einleitung in den Westphälischen Frieden. Sonderlich aber genoß er der gelehrten Unterweisung des Hrn. D. Danzens. Derselbe führete ihn in der Ebräischen Sprache auf den tiefesten Grund; zeigte ihm, worinn die Araber, Chaldäer und Syrer von derselben abgiengen; entdeckte ihm die schlechte Beschaffenheit der Masora; und erklärete verschiedene Bücher der Heil. Schrift, wie auch einsmahls die Geschichte des Apostolischen Glaubens-Bekänntnisses. Er übte sich auch im Reden und im Disputiren unter Anführung Hrn. Wucherers, Feuerlins und Lehmanns öffentlich und insbesondere. Zu der Zeit lebte zu Jena der sel. Laur. Andr. Hamberger, der mit ihm Geschwister-Kind und in den so genannten Humanioribus überaus erfahren war, und damahls mit ganz ungemeinem Fleisse *Grauinæ* Origines Iuris zu erklären anfieng, dabey er Hrn. Gesner zum beständigen Zuhörer hatte. Weil er sich aber die GOttes-Gelahrtheit einmahl zu seinem Haupt-Zweck erwählet, so wohnete er nicht nur den Stunden bey, in welchen der sel. H. D. Mich. Förtsch, Beyers Grundlegung weitläuftig erklä-

rete, sondern hielt sich auch und vornehmlich zu dem berühmten Hrn. Johann Franc. Buddeo. Der fieng eben zu seinem Glücke drey wichtige Werke an, nemlich die geistliche Sitten-Lehre, die Harmonie der Evangelisten, und die Kirchen-Geschichte vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten, welche er auch in vier Jahren glücklich zu Ende brachte. Dieser berühmte Mann pflegte in seinen öffentlichen Vorlesungen mit gutem Bedacht überaus langsahm zu reden. Damit ihm nun dieses nicht, wie verschiedenen andern jungen Leuten beschwerlich und eine Gelegenheit zu fremden Gedanken wäre, so pflegte er alles ordentlich demselben nachzuschreiben. Ausser den Religions-Streitigkeiten hörete er auch denselben nebst einigen adelichen und andern vornehmen Studenten über Grotii Bücher vom Rechte des Krieges und Friedens. Dies Collegium war ein so genanntes priuatissimum. Denn so wurden Herrn Buddei Collegia genannt, in welchem etwa nur 50. auserlesene Zuhörer, und nicht einige hundert, wie sonst gewöhnlich war, sich fanden. In dergleichen Collegiis pflegte er nicht so sehr laut als sonst zu reden, er war auch viel freyer, und um beyder Ursachen willen desto angenehmer. Herr Buddeus erwählte unsern Herrn Gesner zum Stuben-Gesellen seines damahligen einigen Sohnes, des ietzigen Hochfürstl. Gothaischen Herrn Hof-Raths Carl Franc. Buddei, und zu seinem Amanuensi. Und da hatte er das Vergnügen mit diesem belesenen und gewiß grossem Gelehrten, so oft er nur das Wetter und übrige Umstände

stände litten, in dessen Garten zu gehen, und sich mit ihm zu unterreden, bey welchen Gesprächen er so munter und aufgeweckt, als einem Lehrbegierigen auch bey seinen Ruhe-Stunden nützlich war. Auf dessen Antrieb suchte und erlangte er die Magister-Würde, und die damahlige Philosophische Facultät schenkte ihm um Buddei willen meistentheils die sonst gewöhnlichen Unkosten. Damahls las er mit dem jungen Hrn. Buddeo den Lucianum fleißig. Als er nun seine Fähigkeit zu der erlangten Würde durch eine Disputation zeigen sollte, handelte er darinn de auctore Philopatridis dialogi Lucianei, welche hernach zugleich mit diesem Gespräche von ihm herausgegeben worden. Die institutiones rei scholasticæ sind ebenfalls auf Antrieb und nach den Vorschlägen Hrn. Buddei von ihm aufgesetzt, und nach der Meynung desselben zu öffentlichen Vorlesungen gewiedmet worden. Denn da fast täglich von demselben tüchtige Leute zur Unterweisung der Jugend begehret wurden, er aber nicht allemahl damit nach Wunsche dienen konte, so kam er auf die Gedanken eine Gesellschaft von solchen Studenten aufzurichten, welche die Jugend zu unterrichten sich dereinst wollten brauchen lassen. Die sollten unter Hrn. Gesners Anführung nach dem gemeldeten Buche in allen den Stücken geübet werden, welche man von einem tüchtigen Lehrmeister der Jugend erfordert. Allein, da eben dies Buch unter der Presse war, ward er durch Herrn Buddei Vermittelung an das Weimarische Gymnasium als Conrector berufen, welches Amt er

auch von 1715. bis 1728. geführet hat. Unterdessen geschahen ihm verschiedene vortheilhaftere Anträge von andern Orten her. Allein sein gnädigster Herzog **Wilhelm Ernst** vermehrte seine Einnahme und Ehre immerfort, dergestalt, daß er gleichsam an Weimar gefesselt war. Die Gnade dieses Fürsten hatte ihm der hochverdiente Herr **Friedrich Görthilff Marschall von Greif**, an den er von Herrn **Buddeo** bestens empfohlen war, zuwege gebracht. Man weiß, welche Hochachtung dieser gelehrte Herr vor seinen **Buddeum** hatte. Unsern **Gesner** hielt er beständig als seinen Hausgenossen, wenigstens war er die ganze Zeit über, daß er in Weimar war, immer an seiner Tafel. Derselbe verschafte ihm auch, daß ihm die Aufsicht über die dasige Bibliothek aufgetragen ward, welche unter den Deutschen um den dritten Platz zu streiten scheinet, nachdem der **Logauische** und **Schurzfleischische** Schatz in dieselbe gebracht, auch sonst etliche tausend der auserlesensten Bücher dazu angekauft worden. Ithaca konte Ulyßi kaum so angenehm seyn, als ihm diese Bibliothek. Auf die Einrichtung und den Catalogum derselben verwendete er sieben ganzer Jahre lang alle seine Neben-Stunden mit unglaublicher Mühe und Versäumung aller andern Ergötzlichkeiten, und meynete darauf derselben nun erst recht zu genüssen. Allein, welch einen grossen Strich machte der Tod durch seine Rechnungen! Es fiel eine grosse Eiche, und schlug im Fallen eine Menge kleiner Bäume und Gesträuche mit darnieder. Herzog **Wilhelm Ernst**, sein so gnädiger Herr

starb.

ſtarb. Wieder alles Vermuthen bekam er Befehl die Bibliothek zu verlaſſen, und alſo allem ſeinem Vergnügen in Weimar abzuſagen. Alſo kam ihm der Ruf eben zu rechter Zeit und nach Wunſche, welchen die damahlige Regentin ſeines Vaterlandes die Durchlauchtigſte Marggräfin Chriſtina Charlotta ihm zuſchickte. Er begab ſich ſo gleich 1728. nach Onolzbach, um das Rectorat desjenigen Gymnaſii anzutreten, in welchem er ſelbſt erzogen war. Sein Vorſatz war ſeinem Vaterlande vor die treue Erziehung mit möglichſtem Fleiſſe zu danken, und dadurch gleichſam gleiches mit gleichem zu vergelten. Es gieng ihm auch ſolches unter dem gnädigen Beyſtande ſeiner Landes-Herrſchaft, und bey der Gunſt Dero erſten Miniſters des Herrn von Seckendorf bereits glücklich von ſtatten, als er nach wenig Monathen wieder alles ſein Denken von E. E. Rathe zu Leipzig an die daſige Thomas-Schule berufen ward. Die Sache fiel dergeſtalt aus, daß er nach einem Jahre und einem Monathe ſein angenehmes Vaterland verließ, und ſich wieder nach Sachſen wandte. Er trat ſein Amt zu Leipzig den 13. Sept. 1730. an, und verwaltete es vier Jahre. In dieſer Zeit hat die berühmte Thomas-Schule eine ziemlich ſtarke Veränderung erhalten. Denn das Schul-Gebäude iſt nicht nur neu, und weit beſſer als vorher aufgeführet, ſondern die Geſetze und Diſciplin ſind auch unter ſeiner Einrichtung auf den ietzigen Fuß geſetzt worden. So bald er nach Leipzig kam, hielt er vor rathſam ſich auch noch die Vorrechte eines daſigen

Magiſtri zu erwerben. Die gelehrte Welt hat den Nutzen von ſeinem Aufenthalt in Leipzig, daß ſie eine ſo ſchöne und nette Auflage von den ſcriptoribus rei ruſticæ veteribus latinis erhalten hat, welche gewiß gar nicht, oder doch nicht ſo gut würde erfolget ſeyn, wenn er nicht nach Leipzig kommen wäre. Er hatte zwar zu Weimar mit Hülfe der daſigen Bibliothek daran zu arbeiten angefangen, allein zu Onolzbach hatte er ſie wegen Mangel der Zeit und einiger Hülfs-Mittel bey Seite legen müſſen, ohne ſonderliche Hoffnung ſie iemahls wieder vorzunehmen. Er fand zu Leipzig auch ſo wohl bey den Höhern als ſeinen Untergebenen ſo viel Liebe, daß ihm ſein Scheiden von da nicht leicht ankam. Endlich aber überwand der Beruf des Salomoni wie an Weisheit alſo auch an Liebe zum Frieden ähnlichen Georgii des II. der ihn auf die neuangelegte Univerſität zu ſeinen ietzigen Bedienungen allergnädigſt 1734. beſtellte. Er war der erſte unter den von fremden Orten herberufenen Lehrern, der zu Göttingen ankam, ſich daſelbſt zu beſehen. Bey dieſer Gelegenheit machte er dies Gedicht, welches ich nicht nur wegen des Jnhalts, ſondern auch zur Probe von der muntern und treflichen Schreib-Art des Herrn Gesners ganz hieher ſetzen will:

Vidimus & vidiſſe iuuat, iuuat inter amicos
Gottingam celebrare meam famæque loquacis
Impulſa inuidiæ flabris ludibria claro
Excipere, atque aliis dare deridenda, cachinno.

Eſt

Eſt locus in media quo non abiectior alter
Barbaria, cœno terraque voragine merſus,
Horridus, a cultu, qui vix miteſcere poſſit
Dignum vrſis ſtabulum, ſedes bubonibus apta.
Si qui habitant rari, dubites hominesne ferasne
Clurina de gente voces? neque verba ſonantes
Ore hominum humano neque doctos viuere more.
Agreſtes, tetros, in olenti viuere ſuetos
Fumoſoque cauo: de quo ſi fœmina prodit,
Illuuiem tegit illa ſuam ſurdesque vetuſtas
Peplo, non quale ex humeris Tritonidos hæret,
Munus opusque Actaearum ſpectabile matrum,
Sed qualem æſtate exacta meſſoribus olim
Ad feſtas epulas inſtrauit villica mappam,
Aut quali feſſus tegitur lodice bubulcus.
Matribus hisce patres ſimiles, iuuenesque puellis.

At tibi, qui primus mendacci; perfidus, ore
Talia per populos potuiſti ſpargere monſtra,
Hoc ſuperi imponant iuſtum, pro turpibus auſis
Supplicium, vt tali in patria, talesque ſodales
Inter, cum tali langueus vxore maritus,
In tali abſtruſus cauea, tria ſæcula viuas!

Sed nos, queis vero nihil eſt antiquius, alma
Suſcipe iam Gottinga ſinu, tibi noſtraque nosque
Commendaſſe iuuat, tu lauta palæſtra virenti,
Tu noſtræ, ſi qua eſt facundia noſtra, theatrum,

Tu dulcis feſſo requies, portusque ſenectæ
Contingas noſtræ! Lætum noua patria, nobis
Augurium nuper viſenti omenque dediſti.
Dira enim noſtros febris depauerat artus,
Languida viribus exhauſtis vix membra trahebam:
Tu roburque nouum ſiccis, Gottinga, medullis
Inſtillas, veteremque animo ſpirare vigorem
Efficis, atque alacrem, morbo fugiente remittis.
Seu cælum ſubtile, putrique a tabe remotum
Hauſimus, ætheriumque traximus inde vigorem;
Seu vinum cereale, ſenis de nomine dictum
Breyhanii, tanto perfudit frigore venas,
Quantos Rhenicolæ Bacchi liquor intulit æſtus:
Seu mores hominum manſueti & digna Saturni
Auro ſimplicitas, candorque, fidesque, pudorque,
Spem dedit hos inter ducendi molliter æui:
Seu puduit motus inter tantosque labores,
Queis noua mox facies tota ſpectabilis vrbe
Exſurget, ſolum pigro languere veterno:
Seu vos, & certe vos impleviſtis, amici,
Lætitiis animum, recidiuo robore corpus.
Quicquid id eſt, Gottinga, tibi debere fatemur,
Quicquid id eſt, Gottinga, frui te dante per annos,
Si quos præteritæ ſtatuit Deus addere ſummæ,
Optamus reliquos hic oſſa quieſcere noſtra.

Salue

Salue patria cara, nouum decus addita muſis,
Queis come hoſpitium præbebis, amabilis inde
Cultum quotquot amant veri, pulchrique, bonique.
Salue, naſcentemque tua inter mœnia matrem
Molli ſtringe ſinu, grandeſcentemque foueto.
Mox ea, ne dubita, nec vana GEORGIUS audet,
Nec caret auſpiciis opus hoc neque numine Diuum,
Mox ea Gottingam faciet ſuper æthera tolli
Laudibus, & pulchra natorum prole ſuorum
Felix ipſa ſuæ nutrici præmia ſoluet.

Als der Herr Gerichts-Schulze Neubur dieſes geleſen, druckte er ſeine darüber gehabte Gedanken folgender maſſen aus:

Pallida marcebat, noſtrisque ægrota ſecundis
Inuidia auſpiciis, anxia verba dabat.
Mille igitur miſerum mulcent mendacia monſtrum,
Deformando homines, extenuando locum.
Tandem nuda fides Gesneri cymbala pulſat,
Diffugiunt nugæ, rumpitur inuidia.

Herr Rector Müller zu Hamburg gab von den letzten Gedanken folgende wohlgetroffene Uberſetzung:

Es quälte ſich der Neid bey unſerm Wohlergehen,
Und gab den innern Gram durch Seufzen zu verſtehen.

Die Lügen, welche viel zu dessen Trost ersann,
Spie auf die Stadt so wol als Bürger ihren Geifer:
Jedoch die Wahrheit schlug an Gesners Cymbeln an,
Da floh die Lügen fort, der Neid zersprang für Eifer.

Herr Prof. Gesner war auch der erste, welcher zu Göttingen durch ein öffentliches Programma seine Vorlesungen anmeldete. Mir deucht Göttingen habe an ihm gewiß nichts weniger als das neu-angelegte Halle an seinem Cellario hatte. Vielleicht ist seine Schreib-Art auch manchem noch angenehmer, anderer Dinge zu geschweigen, darinn er von jenem unterschieden. Nur wünsche ich, daß sich bey den künftigen Söhnen, dieser hoffentlich fruchtbahren Mutter mehr Lust zu den schönen Wissenschaften und gelehrten Sprachen finden möge, als man sonst bey den meisten auf hohen Schulen wahrnimmt. Ausser der vergnügten Ehe, in welche Hr. Gesner mit Herrn Dan. Phil. Eberhards, Past. zu Gehra im Gothischen, Tochter, Elisabeth Charitas getreten, und in welcher er einen Sohn und eine Tochter erzeuget hat, erwähne ich nur noch dreyer Umstände, daraus er allemahl die alles regierende Vorsorge GOttes vor andern hat sehen können. In seiner Jugend ist er in den allernähesten Lebens-Gefahren, in welche ihn die Dreistigkeit dieses Alters gestürzet, unbeschädiget blieben. Alle

Anschlä-

Anschläge und Bemühungen seiner Feinde und Neider sind iedesmahl zur Vermehrung seiner Glückseligkeit ausgeschlagen, daher er nichts weniger als alle Liebe gegen dieselbe haben kan. Nie ist leicht das geschehen, was er gewünscht oder gesucht, sondern alles, was ihm glückliches begegnet, ist ihm unvermuthet und unerwartet, auch oftmahls nicht nach seinem Verlangen begegnet. Ich wende mich nun zu seinen Schriften, darunter ich aber die vielen deutschen und lateinischen Gedichte, so wenig als die von ihm verfertigte Reden anführe, doch ist von den beyden letzten Arten mit der Zeit eine angenehme Sammlung zu hoffen. Seine in Leipzig aufgesetzte fünf Programmata (anderer zu geschweigen) handeln de venusta veterum humanitate, welche angefangene Arbeit vielleicht künftig unter einer andern Gestalt vollendet werden dürfte. Er hat auch einige Jahre her an den Actis Eruditorum mit gearbeitet. Wie er denn auch in jüngern Jahren in die Miscellanea Lipsiensia unter andern einen Artikel wider **Alexandr. Helladium** einrücken lassen, der aber ietzo wenigstens nicht so scharf würde seyn geschrieben worden. Ausser dem nun ist von ihm herausgegeben:

Philopatris dialogus Lucianeus cum disputatione de illius ætate & auctore, versione item & notis. Ienæ. Was nach dieser Zeit in Ansehung dieses Gespräches gestritten, oder ihm sonsten bekannt worden, hat er gesammlet in einer neuen Disp. de Philopatride Lucianeo Dialogo. Lipſ. 1730. 4.

Insti-

Inſtitutiones rei ſcholaſticæ. Ien. 1715. 8.

De annis ludisque ſæcularibus veterum Romanorum commentatio. 1717. 4.

Chreſtomathia Ciceroniana, oder auserleſene Stellen aus den Schriften M. *Tullii Ciceronis*, mit ausführlichen Anmerkungen und einer Erzählung von dem Leben Ciceronis. Weymar und Jena 1717. 8. Iſt 1733. verbeſſert wieder aufgelegt, da denn ſonderlich die fremden Wörter, welche ſich ins Deutſche eingeſchlichen, herausgeworfen worden.

Chreſtomathia Pliniana, oder auserleſene Stellen aus *C. Plinii* Secundi hiſtoria naturali, hin und wieder verbeſſert und weitläuftig erkläret. Ien. 1728. 8.

Gratulatio ad Sereniſſ. *Wilhelmum Erneſtum*, in qua de Bibliotheca Vinarienſi, ſpeciatim qua Schurzfleiſchiana fuit, agitur. Vin. 1723.

Bey der andern Auflage des in Thomas Fritſchens Verlag herausgekommenen **Allgemeinen Hiſtoriſchen** *Lexici* hat er dasjenige von neuem überſehen, verbeſſert und fortgeſetzt, was in die Brandenburgiſche und Braunſchweigiſche Hiſtorie lauft.

Baſilii Fabri theſaurus eruditionis ſcholaſticæ poſt *Buchneri*, *Cellarii* & *Græuii* operas & adnotationes & multiplices *Andr. Stübelii* curas iterum recenſitus, emendatus, locupletatus. Lipſ. 1726. fol.

Idem

Idem liber recenſitus, emendatus, locupletatus. Lipſ. 1735. fol. Er hat es mit ſeiner Arbeit allen vorigen Ausgaben zuvorgethan.

Index anomalorum ad analogiam & origines ſuas reuocatorum, bey Friedr. Müllers Medulla Græcæ linguæ ſacra. Ien. 1724. 12. Dieſes Verzeichniß iſt nachmahls auch ſowohl in Hrn. Laur. Reinhards als in Hrn. Schulzens Deutſche Griech. Grammatik, ſo zu Halle im Wäyſen-Hauſe herauskömmt, eingerückt worden.

Chreſtomathia Græca ſ. loci illuſtres ex optimis ſcriptoribus delecti & quam potuit emendate editi. Obiter *Demoſthenis* encomium Lucianeum transpoſita vna pagina integritati reſtituitur. Lipſ. 1731. 8. Iſt 1734. wieder aufgelegt mit der kurzen Rede, welche bey Einweyhung des neuen Schul-Gebäudes zu St. Thomä gehalten worden.

Scriptores rei ruſticæ veteres latini *Cato*, *Varro*, *Columella*, *Palladius*, quibus nunc accedit *Vegetius*, & *Gargilius Martialis* de Mulomedicina cum Varr. Lect. notisque editis atque ineditis omnium, item Lexico rei ruſticæ. gr. 4. Lipſ. 1735. 7 A. 11 B.

Præfatio Lexico Grammatico Cl. *Apini* præmiſſa de vi conſuetudinis & ſæculi in ſtudiis literarum. Noribergæ 1727.

Præfatio Theatro Reiheriano præpoſita. Lipſ. 1733. fol. qua cauſa Lexicographorum, contra aſperos nimis reprehenſores agitur, & idea boni Lexici proponitur.

Præ-

Page Missing in Original Volume

Page Missing in Original Volume

Page Missing in Original Volume

Page Missing in Original Volume

Præfatio T. *Liuii* Hiſtor. præmiſſa de curſoria lectione bonorum ex antiquitate librorum 1735. Vor der ſaubern Auflage, welche in dieſem Jahre in Leipzig nach Clerici Ausgabe und mit deſſen Noten, wie auch mit Gronovii verſchiedenen Les-Arten hervortrat.

Progr. de Ciceronis Epiſtolis ad diuerſos. 1735.

Plinii Panegyricus in Trajanum - - emendatus. 1735.

Chriſtoph Auguſt Heumann.

Doctor und auſſerordentlicher Prof. der Theol. auch ord. Prof. der Hiſt. Litter. zu Göttingen.

Dieſer Welt-berühmte Mann, der ſich durch ſeine Arbeiten und Schriften die Liebhaber der Kirchen-Politiſchen- und Gelehrten-Hiſtorie, die Liebhaber der Critik und Sprachen, ja die Liebhaber der Philoſophie und Theologie höchſtverbindlich gemacht hat, * ward 1681. den 3ten Auguſt zu Altſtädt, einer kleinen Stadt in Thüringen, dem Herzoge von Eiſenach gehörig, die ehemahls der Sitz der Sächſiſchen Pfalzgrafſchaft geweſen, gebohren. Sein Vater, Hr. Johann Heumann, war daſelbſt Diaconus: Deſſen Groß-Vater ein Superintendent zu Saalfeld eine Enckelin des bekannten Freundes Lutheri Caſpar

* Nach Herrn Abt Mosheims Urtheil in Progr. ad lectiones curſ. & diſp. inaug. *Heumanni* 1728.

Caſpar Aquilä, welcher der erſte Superintendent zu Saalfeld geweſen, zur Ehe hatte. Die Heumanniſche Familie beſitzt daher zum Andenken noch einen gewiſſen Löffel, den **Lutherus** dieſem ſeinem Freunde einſtens geſchenket hat. Sein Vater ward ihm durch einen frühzeitigen Tod entriſſen, da er noch nicht zwey Monath alt war, und ward er hernach durch ſeine Mutter und älteſten Bruder auferzogen, auch wegen ſeiner guten Fähigkeit dem ohngeachtet dem Studieren gewiedmet. In der Schule zu Altſtädt blieb er bis ins 15te, in der Saalfeldiſchen bis ins 17te, in der Zeitziſchen bis ins 19te Jahr ſeines Alters. Er nahm in allen dreyen nach Wunſche zu, und hat ſonderlich den Rectoren Hrn. **Dietr. Böhmen**, **Chriſt. Wilh. Schneiern** und **Gottfr. Gleitsmannen** viel zu danken, daher er ihnen auch 1716. ein gewiſſes Buch zuſchrieb, und alſo öffentlichen Dank abſtattete. Im Jahr 1699. kam er am Michaelis-Tage nach Jena, und hörete daſelbſt in der Theologie Hrn. **Veltheim**, **Bechmann**, **Hebenſtreit** und **Züllich**, in der Philoſophie und Philologie Herrn **Schubart**, **Treunern**, **Danzen**, **Hambergern** (den älteren) und Hrn. **Struven**. Im October 1702. ward er auf Verlangen ſeines älteren Bruders Magiſter, und hielt unter dem Vorſitz Herrn D. Joh. Jac. **Müllers** zu dem Ende eine Diſputation de duellis principum. Nach der Zeit aber iſt unter ſeinem eignem Vorſitz in Jena 28. mahl diſputiret worden. Im Jahr 1703. fieng er ſelbſt an zu leſen, und lehrete einige Jahre die

Latei-

Lateinische Schreib-Art, Hebräische Grammatik, Philosophie, die bürgerliche und philosophische Historie, die Kunst zu predigen, zu disputiren und die Schrift zu erklären, ja auch die Dogmatische und Polemische GOttes-Gelahrtheit. Er predigte auch oft, und erklärte damahls in 24. Predigten die Berg-Predigt Christi in der Academischen Kirche. Mit diesen Arbeiten brachte er seine Zeit bis 1709. zu, ausser, daß er mit dem nachmahligen Coburgischen Professor Hrn. B. H. Ehrenbergern eine Reise in Holland vornahm, und daselbst die vornehmsten Gelehrten und Bibliotheken kennen lernete. Im Jahr 1709. aber zog er von Jena nach Eisenach als Inspector des dasigen Herzoglich-Theologischen Seminarii, wobey er zugleich in dem Gymnasio lehren muste. Im Theologischen Seminario trug er den Candidaten des Predigt-Amts alle Tage, auch so gar des Sonntags, eine Stunde die Theile der Theologie und die Kirchen-Historie vor. In dieser Zeit wurden ihm viererley ansehnlichere Aemter angetragen, der fünfte Beruf aber ward erst von ihm angenommen, weil er denselben für göttlicher hielt als die andern: Er begab sich also 1717. nach Göttingen als Inspector des dasigen Königlich- und Churfürstlichen Gymnasii und als Professor der Theologie, dabey er zugleich die Lateinische Sprache und Beredsamkeit, das Griechische und Hebräische, die Vernunft-Lehre und Bürgerliche Historie vortragen muste. Im Jahr 1728. suchte er auf Antrieb seiner Freunde und Gönner zu Helmstädt

ſtädt die Doctor-Würde in der Theologie, und erhielt dieſelbe, nachdem er die gewöhnlichen Lectionen **von der vernünftigen und unvernünftigen Nachfolge Chriſti**, und eine Diſp. de ſuperſtitione veræ fidei innocue admixta gehalten hatte. Hr. Abt **Mosheim** urtheilte damahls in dem angeführten Programmate, daß ihm nicht ſo wohl der Nahme eines Doctoris, ſondern er vielmehr dieſem Nahmen zur Ehre diene. Mir deucht, er habe ihn an dieſem Orte in der Kürze am beſten beſchrieben, da er ihn litteratiſſimum Theologum genannt. Wie viele Proben ſeines auf dieſem Gymnaſio bezeugten unermüdeten Fleiſſes die gelehrte Welt dieſe 15. Jahr über geſehen, wird aus dem angehängten Catalogo ſeiner Schriften zu erkennen ſeyn.

Als Ihro Kön. Majeſtät Dero bisheriges Gymnaſium zu Göttingen 1734. aufhoben, und die neue Academie daſelbſt anlegten, wurde von den bisherigen Profeſſoren unſer Hr. D. **Heumann** allein beybehalten, und ihm nicht nur die ordentliche Profeßion der Hiſtoriæ litterariæ, ſondern auch eine auſſerordentliche Profeßion der Theologie gegeben. Er war der erſte, der eine Theologiſche Diſputation auf dieſer Academie hielte. Es wünſchten ihm zu ſolchen neuen Würden inſonderheit Hr. M. **Köcher** und Hr. M. **Raphel** zu Zellerfeld in zwar kleinen aber wohl-aufgeſetzten Schriften Glück. Hr. Abt **Fabricius** ſchreibt von ihm mit Wahrheit: Vir eſt varia eruditione ornatus, & liberi ſtili atque aperti pectoris:

vt mirum non ſit, ſurrexiſſe aliquot aduerſarios, ſeque illi aut oppoſuiſſe aut defendiſſe. Ita tamen calamis pugnatum, vt haud ægre pax fieret & ſuauis reconciliatio. Quam multa a foecundo eius ingenio habemus ſcripta! &c. *Hiſt. Bibl.* P. VI. p. 430. Hr. Prof. Stolle ſagt von ihm: „Der vernünftige und muntere Hr. Heu„mann ꝛc. hat Verſtand, Muth, Gelahrtheit „und Fleiß, auch Unpartheylichkeit genug hierinn „(in der Philoſophiſchen Hiſtorie) etwas ſonder„bahres zu præſtiren.„ Dergleichen Urtheile fällen auch von ihm andere groſſe Gelehrte. Aus der Erzählung ſeiner Schriften, deren Materien allemahl wohl ausgeleſen, und deren Ausführung nett zu nennen, wird man am beſten ſeinen wohl-gegründeten Ruhm erkennen können. Es ſind dieſelben:

I.) Libri.

De Anonymis & Pſeudonymis libri duo. Ienae 1711. 8. Hiedurch iſt *Vinc. Placcii* theatrum anonymorum & pſeudonymorum ergänzet worden. Er hat unter andern nicht nur die Frage darinn erörtert, ob es erlaubt ſey, Schriften ohne Vorſetzung ſeines Nahmens herauszugeben, ſondern auch Kennzeichen angegeben, daraus man den wahren Verfaſſer errathen möge.

Parerga critica, Ienæ 1712. 8. Die hierinn befindliche Anmerkungen zu dem Curtio hat Hr. Schnak-

Schnackenburg ſeiner Ausgabe beygefügt. Er hat darinn *Clerici* artem criticam vernünftig in einigen Stücken wiederleget. Hiſt. crit. de la rep. des lettr. T. V. p. 368. heiſt es davon: Tout eſt icy plein de bonnes remarques, ou l'on voit beaucoup de ſagacité & d'erudition.

Vita *Erneſti Stockmanni*, Superint. Alſtad. Iſenaci. 1712. fol.

Der politiſche Philoſophus. Frankf. und Leipz. 1714. iſt vermehrt 1724. Enthält eine Vernunft-mäßige Anweiſung zur Klugheit im gemeinen Leben. S. D. Act. Er. XXVI. Th. p. 147. m. f. Ein Ungenannter gab darüber kurze Anmerkungen noch 1712. heraus, die aber keiner Antwort gewürdiget worden. Es ſind einige Materien, die Hr. Thomaſius in ſeinem Entwurf der politiſchen Klugheit nur kurz berühret, von Hrn. Heumann weitläuftiger ausgeführet worden.

Acta Philoſophorum, d. i. Gründliche Nachrichten aus der Hiſtoria philoſophica, nebſt beygefügten Urtheilen von den dahin gehörigen alten und neuen Büchern.

- - *Tom.* II. VI. Stück. Halle 1715. 1716. 8.
- - *Tom.* II. VII-XII. St. 1716-1721.
- - *Tom.* III. XIII-XVIII. St. 1723-1727. Er hat darinn nichts gemeines, ſondern lauter beſondere Dinge vorgetragen.

Sapientia Scenæ Romanæ. Iſenaci 1726. 12. Enthält allerhand gute Lehren aus den lateiniſchen Comicis.

Lutherus Apocalypticus. Hanov. 1717. Hierzu ſind noch vier andere diſſertationen kommen, welche die Geſchichte der Reformation erläutern.

Conſpectus reipublicæ litterariæ, ſiue via ad hiſtoriam litterariam. Hanov. 1718. vermehrt 1726. abermahls vermehrt 1733. Die Hrn. Franzoſen haben ſich verwundert, wie er eine ſolche Menge Anmerkungen in ein ſo kleines Buch bringen können. Iourn. des Sav. 1719. Aug. Hr. Prof. Stolle hält es vor das einzige vollſtändige Compendium hiſtoriæ litterariæ, und ziehet es allen andern dergleichen Schriften vor. Zuſätze zur Hiſt. der Gel. p. 7. Ich kann mich nicht beſinnen, einiges compendium geleſen zu haben, dabey man im Leſen ſo wenig die Trockenheit und Unannehmlichkeit der compendiorum merkt.

Quintiliani dialogus de cauſis corruptæ eloquentiæ, recognitus, emendatus & illuſtratus. Adiecta eſt epiſtola critica de iure latinam linguam augendi nouis vocabulis. Gottingæ 1719. 8.

Anthologia latina, hoc eſt, epigrammata ſelecta, e priſcis & iunioribus Poetis, cum præf. de natura & virtutibus epigrammatis. Han. 1721. 8.

La-

Lactantii Sympoſium cum notis variorum. Adiecta eſt diſſ. contra *Nurrium* L. de mortibus perſecutorum Lactantio abiudicantem, itemque ſymbola critica ad Lactantium. Han. 1721. 8.

Scæuolæ Sammarthani Elogia Gallorum ſæculo XVI. doctrina illuſtrium cum notis. Accedit *Wilh. Wottoni* elogium *Th. Stanleii*. Iſenac. 1722. 8.

Poecile, ſeu epiſtolæ miſcellaneæ ad litteratiſſimos æui noſtri viros, Tomi primi Liber I. 1722. 8. Liber II. 1723. Lib. III. 1724. & Lib. IV. 1725.

- - Tomi ſecundi Lib. I. Halæ 1725. 8. Lib. II. 1726. Lib. III. & IV. 1727.

- - Tomi tertii Lib. I. & II. 1729. Lib. III. 1730. Lib. IV. 1731.

Auguſta concilii Nicæni II. cenſura, hoc eſt, Caroli M. de impio imaginum cultu libri IV. cum præfatione & notis. Hanov. 1731.

Ciceronis oratio pro Milone, emendata & illuſtrata, cum interpretatione Germanica, Hamb. 1733.

Ciceronis orationes pro Archia, in Catilinam, poſt reditum, pro lege Manilia, pro Milone, emendatæ & illuſtratæ. Iſen. 1735.

Göttingiſche Schul-Hiſtorie. Steht im 2. Theil der Zeit- und Geſchichs-Beſchreibung der Stadt Göttingen. 1735. Hannov. 4.

II. Diſputationes. 1.) *Ienenſes.*

De duellis Principum. 1702.
- - vita & philoſophia Epicteti. 1703.
- - *αὐτοχειρία* Philoſophorum. 1703. Iſt in eben dem Jahre wieder gedruckt. 8.
- - Fato vxoris Loti. 1706. vermehrt 1708. und in T. II. Poecil. L. II.
- - Miraculis Imp. Veſpaſiani. 1708. Steht auch in Poecil. T. II. L. III.
- - Chreſto Suetonii. 1709.
- - origine dominii. 1709. Iſt wieder gedrucket in T. I. Lib. I. Poecil.

2.) *Iſenacenſes.*

De Angelis ad 1 Cor. XI, 10. 1709. Steht auch in Poec. T. III. L. I.

Diſp. exhibens analyſin exegeticam & paraphraſin cap. noni ep. P. ad Rom. 1709. Wieder gedrucket in Poec. T. I. Lib. III.

De Frieder. Barbaroſſa a Papa non calcato. 1710. Steht auch in Poec. T. III. L. I.

De baptizatis ſuper mortuos, 1 Cor. XV, 29. 1710. Steht auch T. III. Poec. L. I.

De vera Deitate Chriſti ex 1 Ioan. V, 20. 1711. Steht auch hinter den Parergis criticis.

De externis candidati ſacri, ad 1 Tim. III. & Tit.

Tit. I. 1712. Wieder gedrucket in Poec. T. I. L. II.

Hebdomas Salomonæa, ſ. explicatio ſeptem locorum in gnomis Salomonæis. 1714. Wieder gedrucket in Biblioth. Brem. T. IV. pag. 108. ſqq.

Par fabularum ex hiſtoria eccleſiaſtica exterminatum, 1) de Iohanne Apoſtolo in feruens oleum coniecto, 2) de columba e Polycarpi rogo euolanti. 1715. Beyde Diſſ. ſind wieder gedrucket in der **Bremiſchen Bibliothek** T. III. Gegen die erſtere hat Hr. Abt **Mosheim** geſchrieben, darauf Hr. D. **Heumann** geantwortet, welcher Antwort des Hrn. Abts Gegen-Erinnerungen gefolget ſind. Sie ſtehen alle in der Bibl. Brem.

Hebdomas Paulina, hoc eſt, explicatio ſeptem locorum epiſtolæ ad Rom. 1716. Stehet auch in der Brem. Biblioth. T. IV.

3.) *Gœttingenſes.*

Theſes anno Iubilæo ſecundo eccleſiæ Lutheranæ, publicæ diſputationi ſubiectæ. 1717.

Diſp. aretologica I. de natura virtutis. 1718.

- - de ſummo bono. 1719.

Diſp. aretologica II. de humilitate. 1719. & III. de fortitudine. 1720.

- - de docta ignorantia. 1721. Stehet auch in Bibl. Brem. T. V. p. 187. ſqq.

Diſp. aretolog. IV. de manſuetudine. 1721. & V. de beneficentia. 1722.

Prolegomena hiſtorica. 1723.

Diſp. aretol. VI. de ſimplicitate. 1723.

Diſp. I. II. III. V. ad *Grotium* de veritate religionis Chriſtianæ. 1724-26.

Diſp. aretol. VII. de gratitudine. 1724.

Diſſ. de ſuperſtitione veræ fidei innocue admixta. 1728. Inaugur.

- - de peccatis clamantibus. 1729.

- - de paupertate. 1730.

- - de lenitate confeſſionis Auguſtanæ, accedunt epiſtolæ *Lutheri* & *Melanchtonis* Göttingam miſſæ. 1730.

- - Pilatiſmo literario. 1730. vermehrt 1731.

- - perſecutione Chriſtianorum Pliniana. 1731.

- - præcipua cauſa, ob quam diſcipulis Chriſti tribus ſe conſpiciendos præbuerunt atque audiendos Moſes & Elias. 1732.

Diſp. de Geographia Chriſtum tentantis diaboli, Matth. IV, 8. 1734.

De paſſione Chriſti maieſtatica. 1735. war die erſte Theologiſche Diſputation auf der neuen Univerſität.

De

De Chriſti amoris erga homines immenſurabilitate. 1735.

Vorſchlag zu einem gütlichen Vergleich zwiſchen dem Hrn. Verfaſſer der neuen Bibliothek zu Halle und dem Inſp. Heumannen. Eiſen. 1712. 8.

Deutſche Uberſetzung von Sam. Werenfelſens Diſp. wieder die Sicherheit. Allendorf, 1724.

III. Programmata.

De temperamento in diſputando. Ienæ 1708.

Von der Theologiſchen Seminariorum Nutzbahrkeit und Nothwendigkeit. Eiſenach 1717. Die übrigen 4. Eiſenachiſchen Programmata ſtehen in Luthero Apocalyptico.

De *Bohuslao Haſſenſteinio*. Göttingæ 1717.
- - beneficiis principum æternis. 1717.
- - Ecſtaſi *Hieronymi* Anti-Ciceroniana. 1717. welche er vor erdichtet hält. Dieſe drey ſind in ſeiner Oratione inaug. 1717. zu Halle wieder aufgelegt.

Jubel-Feſt programma von den guten Werken Lutheri, 1717.

De Abrahami viſione Chriſti, Ioann. VIII, 56. 1718.

Supplementum I. II. III. IV. V. VI. ad Boecleri hiſtoriam literariam ſæculi XVI. 1718.

Erörterung der Frage: Was einen König zum groſſen Könige mache? 1718.

De ciuitate latina Vtopica. 1718.

- - Vaticiniis caſu veris. 1718.

- - Metamorphoſi Filii Dei, Phil. II, 6. 7. 1719.

- - Germanis literarum ſecreta ignorantibus ad *Taciti* Germ. cap. 3. 1719.

- - Somnio poetico, non prophetico, *Petri Lotichii*. 1719.

- - bibliotheca ſelecta I. II. III. 1720.

- - optima ſecta philoſophorum. 1720.

- - cæcis videntibus. 1720.

- - Theophilo, cui Lucas hiſtoriam ſuam inſcripſit. 1720.

- - Panſophia Chriſtiana ad 1 Ioh. II, 20. 1721.

- - titulo patris patriæ. 1721.

- - fulminibus politicis. 1721.

Von dem alten Weyhnacht-Liede: In dulci iubilo. 1721.

De ſanctitate regum. 1722.

- - Paulo Apoſtolo inſaniæ reo, Actor. XXVI, 24. 1722.

- - Chriſto ſapiente perfecto, ſ. demonſtratio diuinitatis religionis chriſtianæ, 1722.

Ac-

Acclamatio ad D. *Gudenium* nouum Sup. Gener. Göttingenſem, 1722.

De macromicis ſ. magnis non magnis. 1723.

De ſtella Magis prælucenti, Matth. II. 1723.

De vita & ſcriptis *Henr. Petrei* I. II. III. 1724. ſq.

De Dea Fortuna Reduce, 1724.

De Paulo Athenienſium religioſitatem, Actor. XVII, 22. quodammodo laudanti, 1724.

De ſectis ſ. hæreſibus Grammaticorum, 1724.

De nomine Chriſtophori, 1724.

De Angelo Spirenſi, 1725.

De Chriſto in ſcholis formando, Gal. IV, 19. 1725.

De Minerua Muſica, ſ. de eruditis cantoribus, 1726. Hr. H. J. Sievers hat dieſelbe in ſeinen academicis opuſculis wieder abdrucken laſſen.

De orationis latinæ idiotiſmis, ſ. de latinitate plebeia æui Ciceroniani, 1726.

De Cyria, ſ. Ioannis amica, 1726.

De Chriſtologia Paulina, 1 Tim. III, 16. 1726.

De vita & ſcriptis *Ge. Andr. Fabricii* I. II. III. 1727. ſq.

De horis aſceticis, 1727.

De titulo Defenſoris Fidei, 1727.

In mortem Regis Georgii I. 1727.

De

De differentia conſolationis Ciceronianæ a Chriſtiana, 1727.

In coronationem Regis Georgii II. 1727.

De titulo Dei gratia, 1727.

De *Virgilio* iniuſte laudato inter præcones aduentus Chriſti in orbem, 1728.

De ſecta Paulinorum, 1728.

De puluere ſcholaſtico, 1728.

De aurora muſis amica Conſtantinopoli nuper orta, 1728.

De titulo pacifici, 1728.

De Sela Hebræorum interiectione Muſica, 1728.
Von obigen programmatibus ſind die allermeiſten in der Poecile von neuem gedruckt worden, auch zum Theil in Bibliotheca Bremenſi.

De Muſa pietati cultrice, 1729.

De amicitia literata, 1729.

Etliche Fabeln Phädri in deutſche Verſe gebracht, 1729.

De aduentu Regis Georgii II. in vrbem Gottingam, 1729.

De Chriſti humilitate eamque ſecuto regno eius ampliſſimo ad Ezech. XVII, 22. 23. 24. 1730.

De paſchatis Chriſtiani celebratione vera & falſa, 1730.

De vita & ſcriptis *Hippolyti Hubmeieri*, 1730.

War-

Warum die Lehre der Augſpurgiſchen Confeßion in Spanien nicht Wurtzel gefaſſet, 1730.

De prouidentia Chriſti, regis eccleſiæ, Electoratum Germanicum coniungentis cum regno Britanniæ, 1730.

De pia impii Herodis præceptione de officiis erga manifeſtatum Chriſtum, Matth. II, 8. 1731.

Von der rechten Geſellſchaft des Heiligen Geiſtes, 1731.

De S. Vitale, 1731.

De eloquentia Medici, 1731.

De Theocratia mundi perpetua, 1731.

De cenſu antequiriniano, Luc. II, 2. 1732.

De reluctatione Dei aduerſus Iacobum, Geneſ. XXXII, 24-29. 1722.

De vita & ſcriptis D. *Ioach. Meieri*, 1732.

Inſcriptio Germanica in funere Subconrectoris *Stillii*, 1732.

De *Paulo Oroſio*, cui nomen tertium *Hormisdæ* reſtituitur, 1732.

De coniuge Paulino, Phil. IV, 3. 1732.

Von dem Herzoglichen Braunſchw. Lüneb. Wapen-Roſſe, 1732.

De præconio angelico, Luc. II, 14. 1733.

De initio ac fine Lucæ Hiſtoriæ Apoſtolicæ, 1733.

Von dem Nutzen der Uberſetzungen in den Schulen der Beredſamkeit, 1733.

De

De Caianorum ſecta, Gœttingæ quoque nunc efflorescenti, 1733.
Explicatio Actor. XIII, 48. 1733.
De felicitate regia, 1733.
De primis Apoſtolis iisdemque Euangeliſtis, paſtoribus Bethlehemiticis, 1734.
Progr. quo Muſis Gœttingenſibus exilium indicit, ſimulque ſplendidiſſimum reditum prædicit, adiecta inuitatione ad Gymnaſii huius actum vltimum, 1734.
Hiſtoria gladii academici, 1734.
Idea Theologi Iacobæa ex Iacob. III, 17. 1734.
De primo eodemque vltimo Chriſti nomine prophetico ad Gen. XLIX, 10. & Mal. III, 1. 1734.

IV. Diſſertatiunculae, welche in gelehrte Monaths- und andre Schriften eingerückt, und zwar

1. In den Actis eruditorum.

Emendatio critica aliquot locorum *Auguſtini*, 1709. p. 165.
Coniectura critica de Philoſophumenis, quæ ſub *Origenis* nomine a *Gronouio* edita ſunt, 1710. p. 165.
Diſſ. de diſtinctione Iuris Naturalis in abſolutum & hypotheticum, item de diſcrimine iuſti, honeſti, æqui, & decori. Supplem. Tom. IV. p. 410.
De commentario MS. in Iobum, quem *Hieronymo* tri-

tribuit *Meibomius*: adiectis ex eo excerptis, horumque emendationibus criticis, 1711. p. 269. & 513.

Ἐπίκρισις in ſpecimen commentarii MS. in Iobum, Hieronymo tributi, 1712. p. 21.

Ad Matth. XXIV, 51. de voce διχοτομεῖν, 1712. p. 26. & Suppl. T. V. p. 202.

Fabula de *Hippocrate*, *Democriti* inſaniæ medicinam adhibere iuſſo, ex hiſtoria veterum philoſophorum eliminata, 1713. p. 458. Vermehrt wieder gedruckt in Actis philoſ. T. I. p. 670.

Notæ criticæ ad pſalterium Salomonis, & ad *Petri Cluniacenſis* carmen de Miſſa, 1713. p. 539.

Meditatio de modo, quo viſuri ſumus Deum in vita æterna, 1714. p. 108.

Meditatio orthographica ad diſſertationem *Fabricianam*, 1715. p. 16.

Emendatio libri Tertulliani de præſcriptione adverſus hæreticos, 1715. p. 299. Suppl. T. VI. p. 196.

Retractatio & correctio duarum emendationum minus feliciter ſuſceptarum in epiſtolis Ovidianis, 1716. p. 456.

Emendationes Ouidianæ, Suppl. T. VI. p. 77.

Diſſ. de titulo Theologi, Iohanni prophetæ in titulo apocalypſeos tributo, Suppl. T. VI. p. 170. darinn er meynet, es hätten die, ſo dieſe

ſe Ueberſchrift gemacht, Johannem, einen Prieſter von Epheſo, vor den Verfaſſer gehalten, und ihn dadurch von dem Apoſtel unterſcheiden wollen.

Emendationes ad *Senecæ ἀποκολοκύντωσιν*. Suppl. T. VI. p. 296.

Specimen artis criticæ, nouæ editioni Q. *Curtii* præmiſſum, Suppl. Tom. VII. p. 54.

Emendatio carminis *Seueri Sancti* de mortibus boum, Suppl. T. VIII. p. 218.

Emendationes libri primi *Poggii* de varietate fortunæ, 1725. p. 223.

Diſſ. de Nicolaitis e catalogo hæreticorum expungendis, 1712. p. 179.

- - de Simone Mago ex hæreticorum catalogo exterminando, p. 181. ibid.

- - de auctore epiſtolarum Ignatii, 1710. p. 197.

Emendationes & illuſtrationes Ouidianarum epiſtolarum Heroidum, 1716. p. 452.

Notæ ad *Gennadium* de ſcript. eccl. Suppl. T. VI. p. 295.

Diſſ. de monumento Bononienſi: Ælia, Lælia, Criſpis, 1720. p. 7.

Επίκρισις de celeb. *Weismanni* hiſt. eccl. N. T. p. 413. ibid.

Emendationes *Velleii Paterculi*, 1721. p. 116.

Diſſ.

Diſſ. de ceto Ionam in ore tenenti, 1723. p. 269. ſtehet auch in nouis literariis Lipſ. lat. 1720. p. 116.

Emendatio vnius loci *Taciti* & duorum *Velleii Paterc.* 1733. p. 431.

Auſſerdem hat er in dieſen Actis ſeit 1710. bis jetzo viele Beurtheilungen von allerhand Büchern aufgeſetzt.

2. Im Neuen Bücher-Saale.

Epiſtola critica ad celeb. *I. G. Walchium*, in qua aliquot loca *Lactantii* emendantur. P. XLV. p. 670.

3. In der Neuen Bibliothek.

Gedanken von etlicher deutſcher Wörter und Sprüchwörter lateiniſchen Urſprunge, P. XLI. p. 72.

Idea commentarii in epiſtolam Pauli ad Romanos, p. 69.

Beantwortung der Frage: Zu welcher Zeit und warum man die Univerſitäten Academien tituliret habe? P. XLV. p. 363.

Von dem Namen der Welt-Weisheit, P. XXVII. p. 598.

Emendatio aliquot locorum Phædri, adiecta diſſertatione de philoſophia Æſopi, p. 603.

Antwort auf Plinii ſieben und zwanzigſte Epiſtel in dem ſiebenden Buche, P. XXXIV. p. 216.

4. *In Miſcellan. Lipſienſ.*

De ſocietate fabuloſa abbreuiatorum, T. III. p. 1.

Quatuor emendationes *Horatii*, T. IV. p. 137.

Diſſ. de particula nequicquam, T. V. p. 161.
Emendatio ſingularium locorum *Martiani Capellæ & Ciceronis*, T. VIII. p. 82.
Notæ ad tria cantica ſacra germanica, p. 89. ib.
Diſſ. de Eurydice Plutarchi, T. IX. p. 157.
Interpretatio loci Iacobi IV, 5. & 6. T. XII. p. 172.

5. In *Biblioth. Bremenſ.*

Reſolutio ænigmatis apocalyptici, cap. XIII, 18. Tom. I. p. 864. darinn er die wiederlegt, welche hie die Zahl 666. finden.
Relatio de colloquio Goslarienſi cum *Oſiorodo*, Sociniano, T. V. p. 948.

6. In *Nouis litter. Lipſ.*

Relatio de codice MS. operis *Poggiani* nondum editi de varietate fortunæ, 1720. p. 84. Hiedurch hat er verurſacht, daß zu Rom dies Buch des Poggii ans Licht geſtellet ward. S. *Acta Erud.* 1730. p. 148.

7. In *Struuii Actis litter.*

Excerpta ex epiſtolis *Boineburgii* & *Prueſchenkii*, T. I. faſcic. VIII. p. 29. & p. 67.

* * *

Notæ ad *Muſæi* & *Ouidii* carmina de Hero & Leandro. In *Muſæi* editione *Kromayeriana*, 1721.

Epi-

Epiſtola de circulatoria literatorum vanitate, ſubiecta celeb. Menckenii orationibus de charlatanaria eruditorum edit. Amſtel. 1716. & 1727. Im Jahr 1716. trat hievon die deutſche Ueberſetzung in 8. ans Licht.

Kurze Nachricht von den durch Göttingen gekommenen Salzburgern, 1732.

V. Orationes.

Oratio paneg. in exceſſum *C. H. Loeberi*, qua Theologi comparantur cum Medicis, Ien. 1705. 4.

Oratio de tribus ſcholæ finibus, Francof. & Lipſ. 1717. 8.

Deutſche Parentation bey dem Begräbniß des Hrn. General-Superintendentens J. D. Büremeiſters, Göttingen 1722. 4.

Oratio exauguralis Gymnaſii Gottingenſis, 1734.

VI. Epiſtolæ.

Ep. ad *S. R. Bœhmerum* de florenti fructiferoque ſcipione Aaronis, 1726. Stehet wieder gedruckt in *Poeciles*. T. III. lib. 2.

Duæ ep. ad *Thomaſium*, in quibus aliquot loca Ciceronis illuſtrantur, 1723. 1724. Sind eingerückt dem Anhange ſeiner gemiſchten Händel, p. 26. & p. 48.

Ep. ad M. R. *Colerum* de Iubilæis ab euang. eccleſia quinquageſimo quoque anno iuſtius celebrandis, 1730.

Ep. ad M. Raphelium, nouum Rectorem Celler-

feldenſem, in qua Dionyſius, Siciliæ Rex, ſegregatur a numero magiſtrorum, 1732.

Ad Prof. *Kohlium*, in qua aliquot loca Horatii emendantur illuſtranturque. Dieſer Brief iſt in den Hamburgiſchen Berichten eingerückt, 1733. p. 835.

Ad eundem, in qua aliquot loca artis poeticæ Horatianæ emendantur. Stehet gleichfalls darinn, 1734. p. 505.

Ad D. *Gudenium*, de fabuloſo pontificatu maximo Ioannis Apoſtoli, 1734.

VII. Præfationes.

G. D. Bohmii commentario de particulis linguæ latinæ, Francof. 1718. 8.

Chriſtoph. Cellarii latinitatis libro memoriali, welches er kürzer herausgegeben, Gottingæ 1718. 8.

Adami Tribbechouii libro de doctoribus ſcholaſticis, Ien. 1719. 8.

Io. Lud. Iunckeri Hiſtoriſche Erzählung von dem 1717. zu Eiſenach gehaltenen Lutheriſchen Jubiläo. Eiſenach 1722. 8.

Phraſibus latinis in vſum ſcholæ Gottingenſis editis, 1729.

Iuſt. Chriſt. Böhmeri Memoriis Profeſſ. Eloqu. Acad. Iul. Gott. 1733.

VIII. Notæ.

Ad *Lipſii* orationes Ienenſes in editione Kromayeriana, 1726.

Ad *Grotii* de veritate religionis chriſtianæ libros in editione Koecheriana, 1727.

Ad *Eutropium* in editione Hauercampiana, 1728.

M. Sa-

M. Samuel Christian Hollmann.

Ord. Professor der Logik und Metaphysik.

Es ist derselbe 1696. den 3. Dec. zu Alt-Stettin in Pommern gebohren, woselbst sein Herr Vater, **Samuel Hollmann**, Schloß-Prediger war. Aus der dasigen Schule begab er sich ins Gymnasium zu Danzig, hörete sonderlich Hrn. D. **Weickmannen** und D. **Fr. Willenbergen**, studirte aber sonst mehrentheils vor sich selbst, ohne andrer mündliche Anführung. Auf der Universität zu Königsberg war er 1718. ein halb Jahr, und wandte sich von da nach Wittenberg. Auf Verlangen der Seinen kam er nach Hause, weil er aber in seinem Vaterlande deswegen, daß er in Wittenberg studirt, von aller Beförderung ausgeschlossen war,* ward er gezwungen, durch Lehren auf Academien sich empor zu helfen, welches ihm dann auch nach Wunsche gelungen. Anfangs, nl. 1722. las er zu Greifswalde Collegia, weil aber die Universität schwach war, kehrete er nach Wittenberg zurück, woselbst er Adjunctus der Philos. Facultät und 1725. Professor der Philosophie ward, worauf er sich daselbst verheyrathete. Gleichwie nun Ihro Kön. Majestät von Groß-Brittannien von so manchen andern Universitäten, von Kiel, von Helmstädt, von Leipzig, von

* Wie er selbst schreibt in Dedicatione Diss. de harm. præstab.

Jena, von Erfurt, von Altorf beliebte und gelehrte Lehrer nach Göttingen gezogen, und daselbst gesammlet, also haben dieselben auch aus Wittenberg diesen Hrn. Prof. **Hollmann** auf Dero neue Academie 1734. berufen, nachdem er sich daselbst durch seine Collegia und Schriften berühmt gemacht hatte. Er kam noch in selbigem Jahre nach Göttingen, und kündigte seine Lectionen mit einem Progr. an, darinn er die Frage abhandelte: Brutumne esse, an ratione vti præstet? Sonst sind mir folgende seiner Schriften bekannt worden:

Disp. I - VI. de anima sibi ipsi ignota, 1722. 1723. 1724.

Comment. philos. de harmonia inter animam & corpus præstabilita, duabus disputationibus comprehensa, 4. Witteb. 1724. 17 Bog. Hrn. D. **Langens** zu Halle I. diss. de hæresiologia sec. I. & II. P. C. N. waren von dem Respondenten obseruationes aliquot elenchticæ hiegegen angehängt: Weil Hr. **Hollmann** zwar das systema præstabilitæ harmoniæ darinn verworfen, aber auch Hrn. **Langens** Art und Weise dasselbe zu bestreiten angegriffen, und sich geneigter gegen Hrn. **Wolfen** und **Leibnitzen**, als gegen jenen, bewiesen hatte. Man sahe hierauf von Hrn. **Hollmannen**

Obseruationes elenchticas in controuersia Wolfiana disputatori cuidam Halensi oppositas. 4. 1724. 5 B. Diese wurden 1725. eines Ungenannten commentationi de Deo, mun-

mundo, homine atque fato wieder beygedruckt.

Diſſ. I. & II. de obligatione Aſtronomi Chriſtiani erga Scripturam S. 4. 1725. Weil er darinn gegen den Jeniſchen Prof. Wiedeburg und deſſen diſp. quod ſyſtema Copernicanum S. S. non ſit oppoſitum, verſchiedenes erinnert, ſo gab dieſer 1726. eines Ungenannten Erörterung der Frage heraus: ob des Carteſii Meynung, daß die Sonne ſtille ſtehe ꝛc. der Schrift zuwieder laufe.

Progr. de comparata ſcientiarum elegantiorum dignitate.

Vindiciæ huius programmatis.

Diſſ. epiſtolica ad *G. B. Bülfingerum*, 1726. 2 B. dieſes wurde 1728. eingerückt in die epiſtolas amœbæas *G. B. Bülfingeri & S. C. Hollmanni* de harmonia præſtabilita: da denn Hr. Hollmann zuletzt durch Hrn. Bülfinger ſich dahin bringen ließ, daß er die harmoniam præſtabilitam nicht weiter vor ohnmüglich hielt. Andere aber halten davor, daß dieſe Briefe ein Muſter, wie eine Streitigkeit mit Beſcheidenheit zu führen ſey.

Diſſ. de iure conſequentiarum, 1726.

Inſtitutionum philoſophicarum in vſum auditorum conſcriptarum Tom. I. 1727. 8. 20 B. Tom. II. 1728. 2 Alph. Wittenb. Tom. III. 1734. da denn auch die beyden erſten Tomi von neuem aufgeleget wurden; und war der neue Titel: Paulo vberior in vniuerſam philoſophiam introductio. Tom. I. 2 Alph. 17 B.

Apologia prælectionum Witenbergæ in N. T. Græcum, inprimis vero Matth. XXVIII, 1. habitarum, 4. 1727. 4 B. Iſt wieder 2. Programmata des Hrn. D. Wernsdorfs. welche derſelbe gegen Hrn. Hollmannen geſchrieben, als er in ſeinen Vorleſungen, ſonderl. über dieſen Ort, von Lutheri Uberſetzung abgegangen.

Comm philoſ. de miraculis & genuinis eorundem criteriis, aliorumque quorundam de iisdem ſententiis, ad tollenda, quæ circa vulgarem moueri ſententiam poſſunt, dubia, inprimis comparata. Franc. & Lipſ. 1727. 8. 12 B. Man ſehe Gel. Zeit. 1728. Bl. 907. m. f. Er verthädigt darinn zugleich Hrn. Wolfens Lehre von den Wunderwerken beyläufig gegen allerhand Beſchuldigungen.

Diſſ. de reformatione philoſophica. 1730.

Diſſ de condendis libris in philoſophia ſymbolicis. 1730.

Progr. de fructibus ex reformatione Lutheri in philoſophiam redundantibus. 1730.

Diſſ. I. II. III. de vera philoſophiæ notione eiusque ab aliis ſcientiis omnibus diſcretione, 1731. und 1733.

Uberzeugender Vortrag von GOtt und der Schrift, mit nöthigen Anmerkungen erläutert. 8. Leipzig 1733. 2 Alph. 4 B. S. D. Acta Erud. 179. Theil.

D.

D. Johann David Koeler.

Ord. Professor der Historie zu Göttingen, Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissenschaften.

Dieser hochberühmte Historicus und Genealogist ward 1684. den 18. Jan. zu Coldiz in Meissen gebohren.* Seine Eltern waren, Hr. M. Jo. Christ. Koeler, Diaconus zu Born, und Rosina Naevia. Er verlohr aber solche 1695. in einem Monathe, und bekam zu Vormündern Hr. M. Chr. Lehmannen, Superint. zu Annaberg, und Theophil. Grabnern, Pred. zu Schneeberg. Diese brachten ihm eine Stelle in der Land-Schule zu Meissen zuwege, da er denn unter Hrn. Rabnern, Kirsteinen, Stubeln, Schrebern und Silligen so zugenommen, daß er mit Nutzen nach Wittenberg ziehen können. Hieselbst war ihm Hr. Conr. S. Schurzfleisch vor andern in den Geschichten und Alterthümern mit seinem Lehren nützlich. Im Jahr 1704. nahm er von M. Gottfr. Schoeningen die Magister-Würde an; gab auch 1706. einen Brief Isocratis an Archidamum mit seinen Anmerkungen und seiner Uebersetzung heraus, welcher noch in keiner Ausgabe zu finden war. Als die Schweden nachmahls im Lande alles unsicher machten,

* S. *Apini* vitas Philos. Altorf. p. 324-329.

wollte er nach Tübingen gehen; Es gefiel ihm aber Altorf so wohl, daß er daselbst blieb, und über die gelehrte Historie und Römische Alterthümer Collegia zu lesen anfieng, nachdem er vorher 1707. als Präses sein Specimen Archæol. Rom. verthädiget hatte. Im Jahr 1708. gieng er mit dem Hrn. **Baron von Strahlenheim**, Schwedischen Minister und Gevollmächtigten in dem Schlesischen Religions-Werke, über Regensburg nach Zweybrück, wo derselbe Stadthalter wurde. Doch 1710. berief man ihn nach Altorf zurück zur Profession der Logik und Politik, wozu bald darauf die Aufsicht über die Bibliothek kam; 1714. verwechselte er die Profeßion der Logik mit der Profeßion der Historie, welches Amt er bis 1735. mit Ruhm verwaltete. In diesem Jahre aber ward er von Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien nach Göttingen berufen, und ihm daselbst die Profeßion der Historie aufgetragen. Das grosse Ansehen, darinn er unter den Gelehrten stehet, hat er durch seine ausnehmende und recht gründliche Wissenschaft der älteren und neueren Geschichte völlig verdient. Im Jahr 1726. ward er in die Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften aufgenommen. Wegen seiner ausbündig-schönen Schriften ward er so gar Ihro Kayserl. Majestät bekannt, und von derselben mit besondern allerhöchsten Gnaden-Bezeugungen beehret. Er hat sich 2. mahl verheyrathet; das erste mahl mit **Anna Maria Braunen** aus Nürnberg 1711. und 1715. zum andern mahle mit **Soph. Christiana Leonhardten**; mit dieser hat er einige Kinder gezeuget.

Bis-

Bisher ſind von ihm herausgegeben:

I. Diſſertationes.

Specimen Archæologiæ Romanæ, 1707. Altorf. 4.

De prognoſticorum politicorum vanitate, 1711. Diſp. I. & II.

De Carolo Bellicoſo, vltimo Burgundiæ Duce, 1712.

De controuerſiis philoſophorum in doctrina de intellectu puro, 1730.

De Pædantiſmo didactico Pythagoræ ratione ſilentii, 1714.

De Friderico V. C. P. Rh. & Elect. adfectante regnum Bohemiæ, 1716.

De Inclyto libro poetico *Theurdanck*, 1714. 1719. S. Crit. Beytr. der deutſchen Geſellſ. VI. St.

De modo examinandi definitionem, 1714.

De modo numerandi populum, 1715.

De donatione Mathildina Pontifici Rom. facta, 1715.

De Liuia Auguſta, 1715.

De familia Theodoſii M. Imp. cum probationibus, 1715.

De philoſophia M. *Aur. Antonini* Aug. in theor. & praxi, 1717.

De

De *Iohanne Rokyczana*, famoſo Calixtinorum in Bohemia pontifice, 1718.

De *Gerberto*, poſtea R. P. Sylueſtro II. 1720.

De *Nicolao Drabicio*, 1721.

Specimen I. controuerſiarum inſtit. germ. de origine Germanorum ab Aſcenate, 1720.

Specimen II. de orig. Boioariorum a Boiis, 1720.

Hiſtoria codicis Iuris ſtatutarii ſ. reformat. Norimb. 1721.

De Genealogia familiæ Auguſtæ Stauffenſis, 1721. 1728. recuſ.

De familia auguſta Lucemburgenſi, 1722.

De familia auguſta Franconica, 1722.

De ſacra & illuſtri ſodalitate B. M. Virg. in monte ad vetus Brandenburgum, 1723.

De actis & fatis *Gebh. Truchſeſſii*, 1723.

De Pribezlao ſ. Henrico Rege Brandenb. 1723.

De vet. recentiorumque Germanorum ſcholis ſolitis & ſolidis, 1725.

De familia auguſta Carolingica, 1725.

De electione dubia Iodoci Imp. contra Sigismundum vindicata, 1726.

De Bibliotheca Caroli M. Imp. ad *Eginharti* de vita eiusdem cap. 33. 1727.

Diſſ. de ortu & progreſſu ſubſidii charitatiui Imperatori Aug. ab ordine equeſtri S. R. I. libero ac immediato in neceſſitatibus publicis præſtiti, 1728.

De

De Ducibus Meraniæ ex Comitibus de Andechs ortis, 1729.
Stemmatographia Auguſta Saxonica, 1731.
Diſſ. de imperiali ſacra lancea, cum problemate de nouo S. R. I. officio Archi-Lanciferatu, 1731.
- - de prima pace religioſa Norimbergenſi, 1732.
- - de fatis Ducatus Alemanniæ & Sueuiæ, 1735.
- - de inclyta ſede regali ad Renſe, 1735.

II. Libri.

Elementa chronologiæ ex inſtitutionibus chronol. *Guil. Beueregii* ad lect. publ. propoſita, Alt. 1717. 8.
Chronologia vniuerſ. Hiſt. ab O. C. ad noſtra vsque tempora Tab. diſtinctis 27. deſcripta, Alt. 1719. fol.
Gedächtnißhülfliche Bilder-Luſt der merkwürdigſten Geſchichten aller Zeiten, von Erſchaffung der Welt bis auf gegenwärtige ꝛc.
Denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des 18. Jahrhunderts in jährlichen Kupfer-Blättern von 1701. an bis aufs vorige Jahr. 4.
Bequemer Schul- und Reiſen-Atlas ꝛc. fol.
Hiſtor. Zeitungs-Atlas in 25. Tafeln, fol.
Anleitung zur verbeſſerten neuen Geographie &c. 1724. 12.
Deſcriptio orbis antiqui Tabulis XXIV. fol.

Der

Der Durchl. Welt Geſchichts- Geſchlechts- und Wapen-Calender, 8. Kömmt jährlich verbeſſert heraus.

Hiſtoria Geneal. Domin. & Comitum de Wolfſtein. Frf. & Lipſ. 1726. 4. mit vielen Kupfern und Stamm-Tafeln.

Sylloge Scriptorum aliquot de bene ordinanda & ornanda Bibliotheca, Frf. & Lipſ. 1728. 4. 1 Alph. 9 B.

Entwurf eines Collegii über den gegenwärtigen Zuſtand von Europa und die jetzigen Welt-Händel, 8. Alt. 1728. 6 B.

Hiſtoriſche Münz-Beluſtigung I. bis VII. Theil, 4. Nürnb. 1729. 4 Alph. 13½ B. Davon kam in dieſen und folgenden Jahren wöchentlich ein Stück heraus, welches eine in Kupfer nett geſtochene Münze nebſt deren Beſchreibung und vortreflicher, wohl-ausgeſuchter und höchſt-angenehmer Erklärung enthielt.

Iac. Wilh. Imhofii Notitia Sacri Romani Germanici Imperii Procerum, tam Eccleſiaſticorum, quam Secularium Hiſtorico-Heraldico-Genealogica, ad hodiernum imperii ſtatum accommodata, & in Supplementum operis Genealogici Rittershuſiani initio adornata: Editio V. partim ex annotationibus & ſchedis ipſius B. Auctoris, partim ex propriis obſervationibus & collectis multis ſupplementis inſtaurata, aucta, correcta & locupletata, Tubing. Tom. I. fol. 3 Alph. 18 B. 1732.

Tom.

- - Tom. II. Tubing. fol. mit 19. Kupf. Die Zuſätze beſtehen aus etlichen neuen Capiteln von denenjenigen Geſchlechtern, welche nach der letzten Auflage dieſes Buchs in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden, und aus einer Claſſe der Officialium S. R. I. welche der Autor mitzunehmen unterlaſſen hatte. Hierzu kömmt noch Mantiſſa Procerum Aulæ diui Leopoldi Cæſaris Auguſti, und ein Verzeichniß der Reichs-Grafen nach ihrer Ordnung in Sitz und Stimmen in ihren Collegiis. Im 3. Tomo, dazu Hr. Prof. Roeler Hoffnung machet, ſollen gar die übrigen Geſchlechter im H. R. Reiche vorkommen, welche vom Autore ganz übergangen worden ſind, nebſt einer mantiſſa noua de Proceribus Aulæ Auguſtiſſimi Imperatoris Caroli VI. Hierbey ſtehen Indices perſonarum, inſignium, rerum.

Marquardi Freheri Directorium in omnes, quos Superſtites habemus Chronologos, annalium Scriptores & Hiſtoricos Romani potiſſimum Germanicique Imperii. Dieſes gab er zuerſt 1721. und hernach 1734. ſo vermehrt heraus, daß es noch einmahl ſo ſtark ward. Er fügte ſonderlich ein Directorium Chronologico-Diplomaticum hinzu in annos regni & imperii omnium Regum Germaniæ & Imperatorum Rom. a Pipino Rege Franc. vsque ad Carol. VI. Desgleichen *Caſp. Sagittarii* Diſp. de præcipuis Scri-

Scriptoribus hiſtoriæ Germanicæ, 4. 1. Alph. 20. B.

Auſſer dem obigen hat man auch noch einige ſchöne, mehrentheils Hiſtoriſche Orationes und Programmata von ihm. Z E. de Scaldis ſiue Poetarum Arctoarum vetuſtiſſimis.

Verſprochen hat er:

Tract. de origine typographiæ, wozu er von Maynz aus die erſten und ältiſten Abdrücke von Büchern erhalten hat.

Diſſ. de familia auguſta Habsburgica.

Er fieng 1733. nach Endigung der Fränkiſchen *Actorum Erud.* an mit Hrn. Prof. Feuerlin, und Deinlein die Arbeiten der Gelehrten im Reich monathlich herauszugeben.

Joachim Oporinus.

Ord. Prof. der Theologie.

Dieſer redliche, fromme und gründliche Mann ſtammet von den alten *Oporinis* aus Baſel her, und iſt in Holſtein den 12. Sept. 1695. gebohren. Er hat zu Wittenberg und Kiel ſtudirt. Hie lehrte er anfangs als Magiſter, darauf als Adjunctus, und ſeit 1733. als auſſerordentlicher Profeſſor der Homilet. Theologie, dabey er auch Beyſitzer im Ober-Conſiſtorio war. 1735. wurde er nach Göt-

Göttingen berufen, woselbst er auch unverheyrathet lebt. Ich habe aus seinen Schriften, darinn mir die Sachen sehr wohl gefallen, den Begriff von ihm gefasset, daß er dem Unglauben der heutigen Welt sich mit Nachdruck entgegen setze, mit einer tiefen Uberlegung schreibe, und eine gesunde Philosophie in der GOttes-Gelahrtheit wohl anzuwenden wisse. Man hat von ihm:

Diss. I. de perennitate animæ humanæ. 1719. Kil.

Prodromum historiæ criticæ de immortalitate mortalium, 1730. Hamb. 7. B. S. *Acta Er.* 1730. Nov.

Historiam criticam doctrinæ de immortalitate animæ, Helmst. 1734. 2. Alph. 7. B. S. Hamb. Ber. 1732. p. 631.

Geschmack der Wahrheit und Tugend, wie solcher zu verbessern steht durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung Göttlicher Lehre, und desto unanstößigern und erbaulichern Lesung der Bibel, 1733. 8. 11. B.

Der im Alten und Neuen Testamente unterschiedene auch ungleich eingesehene Dienst der guten Engel, nebst der augenscheinlichen Rache des Meßiä an dem Teufel, d. i. die erläuterte Lehre der Hebräer und Christen von guten und bösen Engeln, 1735. 8. Hamb. 1. Alph.

Diss. de demonstratione spiritus ac virtutis tanquam vero, ædificationem homileticam cognoscendi principio in 1 Cor. II, 4. 1733. Kil.

Progr. de perpetua lege cathedræ academicæ Theologorum ex mente & exemplo Pauli 1. Cor. II, 4. Götting. 1735. 5. B.

Paradies der Ehe, darinn bestehend, daß der Mann des Weibes Haupt sey. Schlesw 1731. Ist ein Glückwunsch bey einer Hochzeit.

Johann Jacob Schmauß.

Königl. Groß-Br. und Churf. Br. Lün. Rath, und ordentl. Prof. des Natur- und Völker-Rechtes.

Dieser durch viele Historische und andere Schriften berühmte Mann ist zu Landau in dem Elsaß 1690. den 20. Mertz gebohren. Nach gelegtem guten Grunde auf den Gymnasiis zu Durlach und Stuttgard, studierte er seit 1707. zu Straßburg und Halle. Am letzteren Orte las er hernach einige Jahre lang Collegia, und gab unterschiedene Schriften theils ohne theils auch mit Beysetzung seines Nahmens heraus. Im Jahr 1721. ward er Durlachischer Hof-Rath, und folgends 1728. Geheimer-Rath. Zugleich trug ihm der Hr. Cardinal von Rohan als Bischof von Straßburg die Besorgung seiner Angelegenheiten im Deutschen Reiche auf. Im Jahr 1734. aber ward er nach Göttingen zu seiner jetzigen Profeßion berufen. Fieng auch seine Vorlesungen noch in demselben Jahre

Jahre an, nachdem er sie durch einen deutschen Bericht kund gethan hatte.

Seine Schriften sind:

Staat des Erzbistums Salzburg, 8. Halle 1712.

Der neueste Staat des Königreichs Portugall, 8. Halle 1714. 2. Theile.

Curieuses Bücher- und Staats-Cabinet. Dieses Journal nahm 1713. seinen Anfang, und ward von Hrn. Schmaussen zu Halle einige Jahre fortgesetzt, unter dem Nahmen Anton. Paullini.

Historisches Staats- und Helden-Cabinet. Davon 1718. zu Halle die erste Eröffnung heraus kam, worauf noch zwey andre folgten.

Leben und Helden-Thaten Königs Carls des XII. von Schweden. I. Theil. Halle 1720. 8. 2. Alph. 10. B. II. Theil. 1720.

Entwurf einer Lebens-Beschreibung Sr. jetzt-regierenden Kayſ. Maj. Carl des VIten, nebst einem kurzen Begriff des Lebens und der Thaten des Prinzen Eugenii von Savoyen. Halle 1720. 8. 21 B.

Geheime Historie des Spanischen Hofes, durch die aus dem Französischen übersetzte und mit Anmerkungen versehene Briefe des Fürsten Moritz vorgestellet, Halle 1720. 8. 1. Alph. 5. B.

Genealogische Historie des Hauses Gramont, nebst besondern Nachrichten und Lebens-Beschreibungen der berühmtesten Personen dieses Geschlechts, Halle 8. 1721. 1 Alph. 6½ B.

Diese drey letzteren Schriften machten anfangs Stücke in dem Staats- und Helden-Cabinet aus, wurden aber hernach besonders gedruckt.

Kurzer Begrif der Reichs-Historie in einer accuraten Chronologischen Ordnung von den ältisten Zeiten bis auf die gegenwärtigen, aus den bewährtesten Scribenten zum Gebrauch der Academischen Lectionen verfasset. 8. 1720. Leipzig 2 Alph. 16½ B. Wird im LXX. Th. der D. Act. Erud. sehr gerühmt wegen seiner Vollständigkeit, Bequemlichkeit zu den Academischen Lectionen, wohlausgesuchten Sachen ꝛc. ob er gleich einige ungewöhnliche Meynungen eingestreuet.

Corpus Iuris publici S. R. I. Academicum, enthaltend die vornehmsten des H. R. Reichs-Gesetze, als die güldene Bulle, Profan-Religion- auch Westphälisch- und andere Friedens-Schlüsse, die Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnung, Reichs-Matricul und neueste Wahl-Capitulation. Leipzig 1722. 8. zum 2ten mahl 1727. 8. In welcher Auflage ein Extract aller Reichs-Abschiede eingerückt worden. Zum 3ten mahle 1734. gr. 4. 4 Alph. 14 Bog. Eine weitläuftige Nachricht davon findet man in Hrn. **Mosers** Biblioth. Iur. publ. T. II. p. 714. sq.

Corpus Iuris Gentium Academicum, enthaltend die vornehmsten Grund-Gesetze, Friedens- und Commercien-Tractate, Bündnisse und andere pacta der Königreiche, Republiken,

und

und Staaten von Europa, welche ſeit zweyen ſeculis bis auf den Congreß zu Soiſſons errichtet worden. I. und II. Th. Leipzig 1730. mediam 8. 5 Alph. 15 B. III. Th. 1731. Wie nützlich dieſe beyde Sammlungen ſind, kann ein jeder leicht erkennen, zumahl da der Herr Rath das brauchbahrſte allemahl ausgeſucht, und unnütze Dinge übergangen hat. Er ſetzte daſſelbe ſo wohl als die von ihm verſprochene **Hiſtoriſche und aus Tractaten und öffentlichen Urkunden gezogene Erläuterung** zum Dienſt des Hrn. Grafens **von Kinsky** auf, der nachmahls Kayſerl. Abgeſandter in England ward.

Knipſchildii Tr. de iuribus & priuilegiis ciuitatum imperialium ließ er 1734. mit vielen Anmerkungen von neuen auflegen.

Progr. de Qv. an ex vtilitate ius ortum ſit. 1735.

So hat er auch noch herauszugeben verſprochen:

Friedr. Leutholfs von Frankenberg Europäiſchen Herold mit der Fortſetzung bis auf jetzige Zeiten, mit Beweiſen und andern Vermehrungen, ſonderlich einem Auszuge aller Friedens- und Commercien-Tractate der Europäiſchen Staaten.

Thomaſii dubia iuris naturæ mit ſeinen Anmerkungen und paradoxis iuris naturæ.

Gottlieb Samuel Treuer.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Hof-Rath und ord. Professor des Staats-Rechtes, der Politik und Moral.

Dieser in so mancherley Wissenschaften geübte und zum Lehr-Amte von dem gütigen Schöpfer der Natur so geschickt gemachte Gelehrte ist 1683. den 24. Dec. bey Frankfurt an der Oder zu Jacobs-Dorf gebohren, woselbst sein Hr. Vater **Gottlieb Treuer** das Predigt-Amt damahls verwaltete. Von da kam derselbe nach Magdeburg, von Magdeburg aber nach Wolfenbüttel, woselbst er als Ober-Hof-Prediger, Ober-Superintendent des ganzen Herzogthums, Abt des Closters Riddagshausen, Consistorial-Rath und Primarius an der L. Frauen-Kirche 1729. gestorben ist. Die Fr. Mutter **Barbara Sabina** war Hrn. M. Balth. **Lampertus**, eines Predigers, Tochter. Nachdem er in den Magdeburgischen Schulen guten Grund gelegt, zog er 1700. nach Leipzig, ward noch in dem Jahre Baccalaur. 1702. Magister, u. disputirte verschiedene mahl. Im Jahr 1707. ward er zum Beysitzer der philosophischen Facultät erklärt, um eben die Zeit aber nach Wolfenbüttel als Prof. der Bereds. und Hist. an die Ritter-Academie berufen, in welcher er verschiedene Prinzen unterrichtete, und etliche mahl vor vielen Fürstl. Per-

Personen Lob-Reden hielt. Im Jahr 1713. reiſete er mit dem Hrn. von Werſebe durch Holland in Frankreich. Allein zu Ende des Jahrs muſte er ſchleunig zurück kommen, und 1714. als ordentlicher Prof. der Politik und Moral nach Helmſtädt an F. A. Hackmanns Stelle ſich begeben. Er hat ſeit dieſer Zeit vielerley Collegia und zwar alle mit groſſen Zulauf gehalten. In der Philoſophie bindet er ſich an keines Ausſprüche, und hat von Zeit zu Zeit die verſchiedenen Theile derſelben, auch die Beredſamkeit und das Staats-Recht vorgetragen, ja auch allerley Theologiſche Collegia geleſen, indem er ſich ehemahls der Theologie mit gröſtem Ernſte befliſſen und derſelben gewiedmet geweſen. Im Jahr 1723. ward er als Deputirter der Julius-Univerſität nach Altorf geſchickt, dem daſigen Academiſchen Jubel-Feſte beyzuwohnen. Als im Jahr 1729. Hr. Polycarpus Leyſer, geweſen r Prof. der Hiſtorie und Poeſie mit Tode abgieng, ward ihm die erledigte Profeßion der Hiſtorie beygeleget. Dieweil er auch 1731. nach Halle an des S. Gundlings Stelle, und zu gleicher Zeit nach Wittenberg an Hrn. Speners Stelle verlanget wurde, ſo ward ihm von den Br. Lüneburg. Höfen nicht nur die Profeßion des Staats-Rechtes, ſondern auch die Würde eines Hof-Raths, und eine Stelle in der Juriſten-Facultät verliehen; Zu gleicher Zeit bekam er auch die Doctor-Würde in den Rechten. Endlich ſo verwechſelte er 1734. die Helmſtädtiſche mit der Göttingiſchen Academie, und trat die angezeigte Profeßion an. Er hatte die Ehre, daß unter ihm die allererſte

Diſputation auf der neuen Academie gehalten ward.

Seine Schriften ſind:

I.) Diſſertationes & Orationes.

Diſſ. de excidio Magdeburgenſi, 1702. Lipſ.
- - Sacerdotibus Romanis, 1703. Lipſ.
- - Principiis & remediis præiudiciorum, 1705. ibid.
- - Mente ſenſu non errante, 1707. ibid.
- - Arte moriendi philoſophice, 1707. ibid.
- - ſinceritate erga ſe ipſum, 1707. ibid.

Apologia pro Ioan. Baſil. II. tyrannidis vulgo falſoque inſimulato, 1711. 4.

Orat. in Anton. Vlric. Duc. Br. Lun. cui titulus: animus ſemper idem. 1712.

Diſſ. de charactere animi Lutheri, 1712.

Orat. de harmonia fundamento felicitatis academiarum, 4. 1714.

Diſſ. de limitibus libertatis cogitandi, Helmſt. 1714.

- - de crimine alieni ſermonis, Helmſt. 1715.

Diſſ. I. & II. de impoſturis ſanctitatis titulo factis, 1717.

- - de ſuperſtitionis conditoribus & propagatoribus, 1717.

Pufendorff de officio H. & C. cum notis 1717. vermehret 1726. Hr. Stolle ſagt in ſeiner Hiſt. der Gelahrth. Bl. 644. davon: Er ſey

ſey vor vielen andern Commentatoribus Pufendorfii merkwürdig, „weil er die princi„pia iuſti von den regulis honeſti & decori „ſorgfältig unterſchieden, auch der neuern „Moraliſten Meynungen freymüthig und „doch dabey beſcheidentlich wiederlegt hat.„

Diſſ. de œconomia ſyſtematis moralis Atheorum. 1718.

Diſſ. de emditione compendiaria. 1718.

Diſquiſ. de licentia peregrinandi legibus circumſcribenda, Wolffenb. 1720.

Diſſ. de logomachiis in I. N. doctrina. 1720.

Epiſtola ad *Thom. Fritſch* de theſauro antiqv. Germanicarum, 1721.

Diſquiſ. de comitiis corporis euangelici, 1723. vermehrt 1726.

De autoritate & fide gentium & rerum. 1723.

Omeiſii ars regendorum affectuum cum præfat. 1724.

Oratio de optima legitimaque ratione componendi diſſidia circa ſtatum religionis in imperio R. G. 1724. vermehret 1729.

Diſſ. III. de impoſt. ſub tit. de ſanctitate vitior. pallio, 1725.

Diſſ. de vera origine aquilæ bicipitis imperii R. G. 1726.

Diſſ. de prudentia circa officium pacificatoris inter gentes, 1727.

Diſſ. de decoro gentium circa belli initia, 1727.

Diſſ. de iure ſtatuum imperii circa legatos exteros in comitiis, 1728.

Annales acad. Iuliæ. Semeſtria XV. von 1720. bis 1728.

Hiſtoria globi crucigeri & duplicati in nummis bracteatis, Brunſuig. 1728. cum figuris.

Diſſ. IV. ſub tit. de iniuriis religionis colore exornatis, 1728.

Anaſtaſis Germani Germanæque fœminæ cum figuris, Helmſt. 1729.

Delineatio theſauri antiquitt. German. 1730. & 1733.

Diſſ. de ſtudiis Germanici Imperii ruinam procurantibus, 1730.

Diſſ. de negotio pacificationis inter gentes, fol. 1731.

Diſſ. de origine nominis ſuperioritatis territorialis ex Gallia arceſſenda, 1732.

Diſſ. de perpetua amicitia Germanicum inter & Ruſſicum Imperium, 1733.

Diſſ. S. R. I. electores nulla lege Imperatoris adſtringi ad academiam condendam, 1735. Götting.

II.) Programmata.

De idea prudentiæ ciuilis ex Tacito, 1714.

- - næuis librorum politicorum Ariſtotelis, 1715.

De

De Atheiſmi monumento in inſcriptione Italica: Aelia, Laelia, Criſpis, 1721.

- - Voce Weynachten, 1721.

- - ſtyli ethniciſmo circa Spiritum S. 1723.

- - eo, quod nimium eſt circa potentiam diaboli adſtruendam, 1727.

In funere Meibomiæ, 1727.

De cauſa, cur Chriſtus ſemen hominis, non angelorum adſumſerit? 1728.

- - ingenio hiſtorico, 1728.

In funere Engelbrechti, 1729.

In connubium Frid. Ern. Marchion. Brandenb. 1731.

In connubium Caroli Ducis Br. Lün. 1733.

De fabula de Michaële archangelo tutelari Imperii Rom. 1733.

De natali inuicti, 1733.

In nuptias principis Auroſianenſis, 1734.

Programma Göttingenſe ſ. t. Viuere tota vita Academica diſcendum eſſe, 1734.

III.) Deutſche Schriften.

Th. a Kempis von der Nachfolge Chriſti mit einer Vorrede, 1707.

Lob-Rede auf die Königin in Spanien, 1708.

Gedanken über die Cronen und Höfe der Geſtirnen, 1708.

Merkw. Nachrichten von der im Archipelago neu-entſtandenen Inſel Santaria. 1709. Leipz.

Beweis, daß Moscaw das wahrhafte güldene Flies beſitze, 1712.

Lob-Rede von der zum andern mahl ins Br. Lün. Haus gebrachten Kayſer-Crone, 1712.

Jac. Bernhards Tract. von der ſpäten Buſſe, mit einem Anhange von derſelben Urſachen, 1713.

Die unveränderl. Tugend in dem Tode Herzog Ant. Ulrichs.

Beweis, daß es nicht wieder das Völker-Recht ſey, einen Geſandten aufzuhalten, 1717.

Des Baron von Schrödern Tract. vom Fürſten-Recht, durch Anmerkungen wiederleget, 1717. Wolffenb.

Politiſche Fehler des Päbſtl. Hofes, welche die Reformation Lutheri ſollen befördert haben, 1718.

Ehren-Gedächtniß des Canzlers von Wendhauſen, 1719.

Einleitung zur Moſcowitiſchen Hiſtorie, Wolfenb. 1720.

Zwo Leichen-Reden auf Cammer-Rath Loſen und ſeine Frau, 1720.

Die Pflicht eines geiſtlichen Lehrers nach den Reichs-Geſetzen, 1721. Wolfenb.

Bericht vom Urſprunge der Reichs-Kreiſe, 1722. 4.

Lob-Rede auf Herzog Auguſt Wilhelms Geburts-Tag, 1725.

Lob-Rede auf König Georg I. 1725.

Das unglückſelige Thoren, 1725. Braunſchw.

Finer vom Engliſchen Ceremoniel, mit einer Vorrede von der Hiſtorie des Ceremoniels.

Abſtammung des Rußiſchen und Braunſchw. Hauſes von einer Stamm-Mutter, 1733. fol.

Unterſuchung des Urſprungs und der Bedeutung des Märtens-Mannes, wobey aus den Urkunden der mittleren Zeiten die mancherley Arten der Miniſterialium und Dienſt-Leute der Heiligen gezeigt worden, 1733. 4.

Unterſuchung nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürſt Macht habe ſeinen erſtgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuſchlieſſen.

Page Missing in Original Volume

Page Missing in Original Volume

Page Missing in Original Volume

Page Missing in Original Volume

V. Braunſchw. Lün. Gelehrte in ILEFELD.

Die hieſige Cloſter-Schule iſt viel zu berühmt, und die ehmaligen ſo wohl als jetzigen Lehrer an derſelben haben ſich viel zu verdient gemacht, als daß ich der letztern vergeſſen ſollte. Zwar habe ich manchen wohl-verdienten Mann übergehen müſſen, weil ich nicht genugſahme Nachrichten von ihm gehabt. Von einigen der Ilefeldiſchen Schul-Lehrer aber finde etwas in Hrn. **Riedels** Or. de ſtudio hiſtoriæ litterariæ. Vor mehr als 180. Jahren iſt das Cloſter zu Ilefeld durch den vortreflichen Abt **Thomam Strangen** in eine Schule verwandelt worden. In derſelben ſind ſonderlich zu des berühmten **Neandri** Zeiten die geſchickteſten Leute gezogen. Sie war aber beym Ende vorigen Jahr-hunderts ziemlich herunter kommen, bis daß der hochverdiente Hr. Geheime Juſtitz-Rath **Juſt Chriſtoph von Reiche**, als Adminiſtrator des Cloſters, mit gröſtem Fleiſſe ſich beſtrebte ſie von neuen in Flor zu bringen: wozu der Hr. General-Superintendent und Doctor der Theol. **Phil. Ludwig Böhmer** mit

mit geholfen, und also das mit bewerkstelliget hat, woran sein Hr. Vater, Hr. **Bernhard Böhmer**, Hochfürstl. Br. Lüneb. Geheimer Secretarius und Hof-Rath, auch Administrator des Closters Ilefeld durch einen frühzeitigen Tod verhindert worden. Anjetzo ist diese Schule im schönsten Flore, und sind darinn die obersten Lehrer folgende:

Hr. M. **Carl Friedrich Kranewitter**, Rector, bürtig von Chemnitz, hat wohl gereiset, ward zu Ilefeld Prorector 1729. an Hrn. **Strussens** Stelle, und 1733. Rector.

Hr. **Joh. Martin Riedel**, Prorector, geb. zu Kindelbrück im Weissenfelsischen den 19ten Nov. 1694. nach wohlgelegten Gründen in der Schule zu Northausen, (wohin sein Vater ein Tuchmacher gezogen war,) und in der Pforte, zog er 1714. nach Jena, und blieb daselbst drey Jahr. Als aber keine Mittel mehr zu weiterer Fortsetzung seines Academischen Lebens übrig waren, kam er durch Vorschrift an Hrn. D. **Rudolph Christian Wagnern** nach Helmstädt, und unterrichtete desselben wie auch des Hrn. Abt **Schmidts** Kinder drey Jahr lang, dabey er sein Studieren ferner fortsetzte. Im Jahr 1721. ward er wieder Vermuthen Rector zu Peina, 1723. allhie Conrect. und seines Fleisses wegen 1733. Prorector. Er hat verschiedene Gedichte, Programmata, Briefe

Briefe und Reden drucken laſſen, die wegen der recht guten lateiniſchen Schreib-Art Lob verdienen. Z. E. Progr. de iis, qui bene vel male audiunt in hiſtoria litteraria. De figura crucis in variis rebus obuia. Quod Chriſtianus ſit Chriſti æmulus. Or. de ſtudio hiſtoriæ litterariæ eiusque vſu & abuſu. De humaniorum litterarum vſu in formandis moribus. De odio & adſultibus Satanæ aduerſus ſcholas. De diſciplina & libertate ſcholaſtica, quæ Ilfeldæ floret. Comm. de Gymnaſii Portenſis cum Pædagogio Ilfeldenſi comparatione. Comm. de vita & ſcriptis *G. N. Kriegkii* u. d. m.

Hr. **Albrecht Ritter**, Conrector, geb. zu Holtzhauſen im Gothiſchen 1683. unterrichtete anfangs einige vornehme Kinder, nachmahls ward er 1717. Coadjutor am Ilefeldiſchen Pädagogio, 1722. Sub-Conrector, 1733. Conrector. Er hat von den Hohenſteiniſchen desgl. von den Schwarzburgiſchen Alabaſtern, wie auch Epiſtolicam Oryctographiam Goslarienſem, de foſſilibus & naturæ mirabilibus Oſterodanis &c. geſchrieben.

Hr. **Johann Joachim Schmidt**, Sub-Conrector ſeit 1733. iſt zu Bodenwerder im Hannöverſchen den 24. Nov. 1701. gebohren, und hat ſich ſchon vielfältig in Unterweiſung vor-

vornehmer Kinder geübet, ehe er hieher kommen.

Ehe ich von Ilefeld weggehe bemerke noch, daß daselbst ein gelehrter Prediger bereits über 44. Jahre im Amte stehe, der sich auch durch einige Schriften bekannt gemacht. Er heist:

M. Georg Basilius Brinkmann,

und ist 1662. den 2. Febr. gebohren. Er legte den Grund seines Studierens zu Einbeck und Osterode, sonderlich aber zu Merseburg unter Anführung des wackeren Rectoris **Friedr. Hildebrands**. Darauf bauete er weiter zu Jena und Helmstädt. Im Jahr 1690. ward er Pastor zu Ilefeld. Er ist auch in den schönen Wissenschaften wohl erfahren, und hat die Griechischen so wohl als die Lateinischen Scribenten fleißig gelesen; Daher er, wann zuweilen der Rector zu Ilefeld abgegangen, die Stelle desselben bis zur Erwählung eines neuen vertreten hat. Er hat von GOtt das besondere Glück gehabt, daß er so lange Zeit sein Amt ohne einige bettlägerige Krankheit geführet, und noch jetzo ohne jemandes Beyhülfe selbst führet, ja dabey seine Feder fleißig brauchet. Er hat bisher herausgegeben ausser einer Leichen-Predigt;

Chriſt-andächtige Lebens-Lehre, 8. 1709. 2. Alph.

Chriſt-gebührliche Sterbens-Lehre, 8. 1709. 1. Alph.

Der im Neuen Teſt. auszuübende wahre Gottesdienſt, 1714. 4. 1. Alph.

Der Chriſten Weisheit aufs Gute, ſamt ihrer Einfalt aufs Böſe, 1728. 8. 16 B.

Schrift-mäßige Gedanken von geziemender Einrichtung der in Chriſtlichen Städten und Oertern beſonders auch in Clöſtern geſtifteten Schulen, 1729. 8. 6 B.

Des theuren und ungefärbten Glaubens Grund, Art und Beſchaffenheit, 1734. 8. 19 B.

Des heiligen und chriſtlichen **Lebens** Gebühr, Art und Beſchaffenheit, nach dreyen Haupt-Wörtern, welche ſind Wiſſen, Wollen, Können, 8. 1734. 1 Alph. 2 B.

Treu-geſinnter Lehrer und Hörer Göttl. Wortes einmüthig erneuerte Erklärung, 8. 1734. 13 B.

Der Chriſten Wohlſtand und Seligkeit, 1734. 8. 8 B.

Man kann übrigens von ihm leſen *I. A. Rinnebergii* Comm. de cœnobii Ilfeldenſis Paſtoribus magna ex parte longæuis.

In dem LXXVIſten Theile der Auserl. Theol. Biblioth. finde ich einige ſeiner neulichſten Schriften angeführt und dabey geſetzt: „Es iſt „zu verwundern, daß der Hr. Autor, da er ſchon „etliche 70. Jahr alt iſt, noch ſo viele Kräfte „und Munterkeit zu ſchreiben hat. Man möchte „von ihm ſagen, was Eraſmus* von P. Marſo, „den er zu Rom in einem hohen Alter angetroffen, ſchreibt: Mihi viſus eſt, vir probus & „integer, neque potui non mirari induſtriam: „In tanta ætate ſcribebat - - aliosque nonnullos libellos. Licebat in eo perſpicere veſtigia „veteris ſæculi.

VI. Braunſchw. Gelehrte in BRAUNSCHWEIG.

In dieſer werthen Stadt bauen jetzo den Weinberg des HErrn folgende:

* Epp. L. XXIII. ep. V. p. m. 1210.

Hr. **August Stisser**, General-Superintendent und des geistl. Gerichts Beysitzer ꝛc. ꝛc. *

Hr. **Heinrich Petri**, Pastor zu St. Martini und Senior E. E. Ministerii, geb. zu Braunschweig 1666. ward Pastor allhie 1698. E. E. Minist. Sub-Senior 1723. Senior 1734. nach des sel. Hrn. **Georg Heinrich Pfeiffers**, Past. zu St. Catharinen, Tode. Er ist aus seinem Geschlechte der dritte, welcher nach der Reformation im Braunschweigischen Ministerio Senior worden: Gestalt nicht nur dessen Aelter-Vater, Hr. M. **Friederich Petri**, Past. zu St. Andreä und nachgehends Coadjutor, sondern auch sein sel. Vater, Hr. M. **Zacharias Petri**, Pastor der bereits erwähnten Märtens-Kirche, und zwar jedweder auf die 20. Jahre eben diese Stelle erreichet haben.

Hr. **Philipp Julius Rehtmeyer**, Pastor zu St. Michael. und E. E. Minist. Sub-Senior ꝛc. ꝛc.

Hr. **Heinrich Conrad von Adenstätt**, Pastor zu St. Petri, geb. 1677. zu Braunschweig, und eingeführt 1708.

Hr.

* Die meisten Nachrichten, welche in diesem Verzeichniß vorkommen, nebst der darinn beobachteten Ordnung, sind aus des Hrn. Gen. Superint. Stissers Reformat. Gedächtniß der Stadt Braunschw. vom Jahr 1728. genommen.

Hr. Christoph von Kalm, Past. zu St. Magn. geb. 1689. zu Braunschweig, eingeführt 1714.

Hr. Joh. Urban Held, Pastor zu St. Ulr. und Joh. oder zum Brüdern, geb. zu Braunschweig 1683. kam zu diesem Amt 1715.

Hr. Joh. Christian Biel, gleichfals Past. zu Ulr. und Joh. oder zum Brüdern, ward 1687. zu Braunschweig geb. 1719. Adjunctus E. E. Ministerii. 1723. Pastor. Er hat ehemahls an den Leipziger Actis Eruditorum mit gearbeitet, und sonderlich solche Artikel, darinn von Englischen Büchern gehandelt wird, verfertiget: Desgleichen eine Predigt des Herrn Bentley aus dem Englischen übersetzt ꝛc.

Hr. Joh. Heinrich Remer, Past. zu St. Magn. geb. in Braunschweig 1683. war erst 8. Jahr Collegiat und 7. Jahr Senior zu Riddagshausen, währender Zeit in zwey Feldzügen in Ungarn nl. 1716. und 1717. Sr. Durchl. des jetzt-regierenden Hrn. Herz. Ferdinand Albrechts von Br. und Lüneb. Reise-Prediger, und die drey folgenden Jahre bey Sr. Durchl. Hrn. Herz. Ernst Ferdinand Interims Hof-Prediger, bis er 1720. den 26. Oct. zu seinem jetzigen Amte kam.

Hr. Joh. Julius Bütemeister, Pastor zu St. Andr. geb. in Braunschweig 1691. ward

1715. Past. zu Hiddesdorf bey Hannover, 1724. aber allhie.

Hr. **Johann Adolph Schmidt**, Prediger am Zucht- und Wayſenhauſe, wie auch vor der Stadt zu St. Leonhard, geb. zu Plön im Holſteiniſchen 1688. hieher berufen 1724.

Hr. **Johann Conrad Dove**, Past. zu St. Andr. geb. 1678. zu Bokenemb im Stift Hildesheim, ward 1703. Past. zu Flechtorf im Amte Campen, 1725. aber allhie.

Hr. **Friedrich Heinrich Blum**, Past. zu St. Mart. geb. 1695. zu Braunſchweig, ward 1726. Adjunctus des S. Hrn. **Bertrams**, und kam 1728. zum völligen Paſtorat.

Hr. **Chriſtoph Daniel Koch**, Past. an der Stifts-Kirchen St. Blaſii, geb. zu Seſen 1679. ward von Groſſen Wechſungen, woſelbſt er ſeit 1711. Paſtor geweſen, hieher berufen 1726.

Hr. **Johann Heinrich Lohe**, Paſtor zu St. Aegidien, gebohren in Braunſchweig 1688. den 20. Octobr. ward als Paſtor 1728. nach Maſcherode und klein Schöppenſtädt, und 1731. hieher berufen.

Hr. **Julius Juſtus Gebhardi**, Past. zu St. Cathar. und Decanus des Stifts Matthäi, des berühmten Hrn. Rect. **Gebhardi** Sohn, geb. 1706. den 18. May zu Braunſchweig, ward vorher 1731. als Past. Adj. des S. Hrn. Sen. **Pfeiffers**, welcher 1734. mit Tode abgieng, eingeführet.

Hr. **Johann Burchard Hoffmann**, Paſtor bey

bey der Guarniſon-Kirche zu St. Aegidien, gebohren zu Räbke 1689. kam aus dem Cloſter Michaelſtein als Paſtor nach Trautenſtein 1730. und hieher 1731.

Hr. **Ernſt Leopold Friedrich Behme**, Paſt. zu St. Catharinen, gebohren zu Wolfenbüttel 1700. den 8. Jun. kam als Paſtor anfangs nach Hanſühn in Holſtein-Wagrien, und nachmahls 1734. hieher. Er hat das Leben des Hrn. **von Seelen** herausgegeben, desgleichen Interpretationem locorum quorundam, quæ in B. *Luthero* aliisque Theologis Sæculi Reformationis nonnullis (Steph. *Vito* & *Pandocheo*) difficultatem in articulo de prædeſtinatione habere videntur cum præf. I. L. *Moshemii* u. d. gl.

Hr. **Georg Wilhelm Krieg**, gebohren zu Braunſchweig 1704. ward 1735. von des Hochſel. Hrn. Herzogs **Ludewig Rudolphs** Durchl. kurz vor Dero Abſterben zum Adjuncto E. E. Miniſterii erkläret.

* * *

Auſſer den ordentlichen Predigern dieſer Stadt befindet ſich auch jetzt allhie:

Hr. **Joh. Caſpar Struve**, Fürſtl. Wittwen Hof-Prediger.

Die öffentlichen Lehrer an den beyden vornehmſten Schulen allhie ſind jetzo

I.) An der Martini Schule:

1) Hr. **Friedrich Weichmann**, Rector, gebohren zu Adelipſen im Göttingiſchen 1667. den 15.

Jan. ward Conrector zu Harburg 1694. Rector daselbst 1696. Rector in Wolfenbüttel 1701. Rector allhie 1710. ward 1734. als emeritus erkläret.

2) Hr. Johann Heinrich Schrodr, Rector, geb. zu Gandersheim 1694. ward 1726. Conrector an der Cathar. Schule, 1734. Rector an dieser.

3) Hr. Johann Heinrich Blanke, Conrector, geb. zu Braunschweig 1703. erhielt dieses Amt 1727.

4) Hr. Andreas Christoph Duven, Cantor.

5) Hr. Andreas Wilhelm Schulze, Sub-Conrector.

6) Hr. Johann Georg Röhl, Coll. III.

7) Hr. M. Paul Gottlieb Kettner, Coll. IV.

8) Hr. Christ. Lud. Lindemann, Coll. V.

9) Hr. Valent. Schaper, Coll. VI.

10) Hr. Johann Christian Dippe, Coll. VII.

II.) An der Catharinen-Schule:

1) Hr. Joh. Christoph Bremer, Rector, geb. zu Braunschweig 1670. ward an der Cathar. Schule Conrector 1699. Rector 1712.

2) Hr. Joh. Ignatius Michahelles, Conrector und Kayserl. gekrönter Poet, gebohren zu Nürnberg 1702. den 16. April, kam als Conrector 1731. nach St. Aegidien, und nach

nach des dasigen Hrn. Rectors Apini Absterben 1733. hieher nach St. Cathar.

3) Hr. Joh. Basil. Hofmann, Cantor, geb. 1684. zu Braunschw. ward Cantor 1706.

4) Hr. Gottfried Lange, Sub-Conrector.

5) Hr. Joh. Heinr. Langcordes, Coll. IV.

6) Hr. Sam. Albertus Müller, Coll. V. gebohren zu Meinungen im Hennebergischen, 1672. den 22. May, ward bereits 1698. hieselbst als Collega der 5ten Classe vorgestellet. Ob er nun gleich nach der Zeit, nicht nur eine höhere Classe zu besteigen, sondern auch, und zwar noch vorm Jahr, ins Predig-Amt zu kommen, oftmahls Gelegenheit gehabt; ist er dannoch, weil jenes, vieler Umstände halben, seinem, dieses aber des alles weislich regierenden GOttes Willen zuwieder zu seyn geschienen, an besagter Classe stehen blieben, und ist nunmehr der gesammten öffentlichen Schulen in Braunschweig ältister College. Er ist ein Mann, der gewiß in Dienstgeflissenheit wenig seines gleichen hat.

7) Hr. Christ. Matth. Unverzagt, Coll. VI.

8) Hr. Heinrich David Schumann, Coll. VII. Cl.

Philipp Julius Rehtmeyer.

Pastor zu St. Michaelis und E. E. Ministerii Sub-Senior zu Braunschweig.

Dieser um die Geschichte seines Vaterlandes wohl-verdiente Mann ist gebohren 1678 den 21. Febr. zu Schliestädt, woselbst sein Hr. Vater Hr. M. **Rudolph Heinrich Rehtmeyer** nachmahliger Past. zu St. Michael. und E. E. Ministerii Sen. damahls Prediger war. Seine vornehmsten Lehrer sind gewesen Hr. Rect. Gebhardi zu Braunschweig, Hr. D. **Bechmann**, **Treuner** und **Danz** in Jena, und Hr. Abt **Schmidt** zu Helmstädt. Nachdem er hierauf eine Reise nach Holland vorgenommen, ward er in seinem Vaterlande anfangs Adjunctus E. E. Minist. 1708. und nachmahls Pastor zu St. Michaelis, und 1734. Sub-Senior E. E. Ministerii. Er hat von seiner gnädigsten Landes-Herrschaft bey Ausarbeitung seiner Historischen Schriften verschiedene würkliche grosse Gnaden-Zeichen genossen. Sein Gehör ist in schlechtem Stande. Ohngeachtet er also seine Amts-Verrichtungen selbst verrichtet, wird ihm doch der Umgang mit den lebendigen Gelehrten schwerer, als der Umgang mit den todten Gelehrten, zu welchen er daher sich desto fleißiger hält. Ein jeder aber, der ihn kennet, giebt ihm das Zeugniß eines überaus redlichen Mannes, der dabey

bey in allem mit dem göttlichen Willen zufrieden, ja auch nicht einmahl ein Verlangen träget, seines obgedachten Creutzes los zu werden, wenn es gleich wieder GOttes Willen geschehen könnte. Seine Schriften sind, ausser einigen Inscriptionen:

Der Stadt Braunschweig Kirchen-Historie. V. Theile in 3. Bänden, Braunschweig 4. 1707. 1710. 1715. 1720. S. davon Suppl. Act. Er. T. IV. p. 69. V. 48. Unsch. Nachr. v. J. 1707. p. 705. v. J. 1715. p. 652. Neuer Bücher-Saal. T. I. p. 284. sq.

Braunschweig-Lüneburgische Chronik, geschrieben durch die beyden gelehrten Theologo-Historicos, M. Heinr. Bünting, und Joh. Letznern, nunmehr aber in richtige Ordnung gebracht, vermehrt und bis auf jetzige Zeiten continuiret. Braunschweig 1722. fol. 3. Bände. 27 Alph. 30 B. Kupf. S. D. *Acta Erud.* 82. Th.

Diss. de oblatis eucharisticis, quæ hostiæ vocantur.

Mysterium perfectionis numeri LXXIII. in iobeleo gamico *Henr. Hæseleri.*

Das Leben D. Joach. Lütkemanns, so vor dessen Vorschmack Göttlicher Güte 1731. zu Braunschweig gedruckt ist.

Epistola gratulatoria ad Nob. *Lüdekenium*, darinn die Braunschweigischen Syndici und das alte Vehm-Gerichte beschrieben werden.

Das auf glücklichen Stuffen erfreulich eintretende Stuffen-Jahr auf den Geburts-Tag Herz. Aug. Wilh. zu Br. und Lüneb. fol. Braunschweig 1724.

Von oftmahligen Zusammenkünften vieler grossen Herren in Braunschweig ꝛc.

August Stisser.

General-Superintendent der Braunschweigischen Kirchen, Schulen und angränzenden Diöcesen, und erster Beysitzer des geistlichen Gerichts.

Wenn jemand die Stisserische Genealogie entwerfen wollte, so würde er eine starke Anzahl so vornehmer als wohl-verdienter Männer anzeigen können. Weil aber solches dieses Ortes nicht ist, so bemerke nur, daß der Hr. Vater des Hrn. General-Superintendentens M. Kilian Stisser aus Halle, der zuletzt als Superintendent zu Weissensee in Thüringen gestanden, ein Enkel des Brandenburgisch- und Erzbischöflich-Magdeburgischen bekannten Canzlers D. Kilian Stissers gewesen. Seine Fr. Mutter war Maria Elisabeth, Hrn. Georg Dan. Ebels, J. U. D. Landgräfl. Hessen-Darmstädtischen Geheimen Raths, und Vice-Canzlers zu Giessen Tochter, und des berühmten GOttes-Gelehrten Johann Winkelmanns Enkelin. Von derselben wurde er 1671. den 13. Sept. zu Obisfeld im Herzog-

thum

thum Magdeburg gebohren, woſelbſt ſein Vater damahls Prediger war. In deſſen Hauſe wurde er theils von beſondern Lehrmeiſtern, theils von ihm ſelbſt unterwieſen, bis er vor tüchtig erkannt wurde die Academie zu Erfurt zu beziehen. Von da begab er ſich nach einem halben Jahre 1692. nach Leipzig, und hörete daſelbſt anfangs einige Jahre lang die damahligen Profeſſoren der Philoſophie, hernach aber die GOttes-Gelahrten mit vielem Fleiſſe. Nachdem er allda etliche mahl diſputiret ward er 1698. Magiſter, und fieng ſelbſt an zu leſen. Gegen das Ende dieſes Jahres bewegte ihn der Ruhm Hrn. **Deutſchmanns, Hannekenii** und **Schurzfleiſchs**, daß er nach Wittenberg, und Hrn. **Speners** und **Schadens** Lob, daß er nach Berlin reiſete. Hierauf begab er ſich nach Halle zu ſeinem Vetter, dem daſigen Hrn. Superintendenten, D. **Wolfgang Melchior Striſſern**, der ihm die Adjunctur an der Ulrichs-Kirche zu verſchaffen meynte. Im folgenden Jahre aber ward er durch den damahligen vornehmſten Miniſter und Canzler, Hr. **von Lüdeke**, der mit ihm ſeiner Frauen wegen verwandt war, nach Wolfenbüttel gerufen, und ins Cloſter zu Riddagshauſen 1699. gebracht. Nach zwey Jahren ward er zum Subſtituto des Gautſchiſchen Paſtoris nahe bey Leipzig verlangt. Als er aber ſich zu dieſer Reiſe die Erlaubniß von dem Hrn. Abt **Spechten** ausbitten wollte, trug ihm derſelbe, ehe er einmahl die Urſache dieſer Reiſe wuſte, an, daß er dem unvermögend gewordenen Hrn. Abt **Rudloffen** zu Holzmünden im

Pre-

Predigt-Amte solle adjungiret werden. Er nahm das letztere an, es verzog sich solches aber so lange, daß Hr. **Rudlof** darüber plötzlich verstarb. So bald Herzog Anton Ulrichs Durchl. diesen Tod vernahmen, versetzten Sie Hrn. **Werner** von Gandersheim nach Holzmünden, Hrn. **Behmen** von Wolfenbüttel wieder nach Gandersheim, und Hrn. **Strissern** in die Augusts-Stadt zu Wolfenbüttel als Prediger an des letzteren Stelle, woselbst er auch seit 1702. gestanden. Im folgendem Jahre verheyrathete er sich mit Jgfr. **Maria Catharina**, sel. Hrn. **Johann Niekamps**, damahligen Hof-Predigers, Hoch-Fürstl. Beicht-Vaters und Consistorial-Raths zu Wolfenbüttel ältisten Tochter, mit welcher er zwey Söhne und vier Töchter gezeuget hat. Es wurde ihm aber der angenehme Umgang mit diesem seinem gelehrten und gottseligen Schwieger-Vater bald entzogen, da derselbe, wie bekannt, 1706. nachdem der Kayserin Majestät von uns zu den Röm. Catholischen übertreten, von Wolfenbüttel weg, und hieher nach Hildesheim als Superintendent kam. Er blieb unterdessen zu Wolfenbüttel, und hatte allerley Wiederwärtigkeiten auszustehen, wie man aus den gegen ihn damahls herausgekommenen Schriften, z. E. **Sonnemanns von sich abgelehnten Syncretismo** p. 19. m. f. Anonymi Ep. de tolerantia religionum p. 12. sq. **Eines Ungenannten Sendschreiben die Fürbitte und Danksagung vor die zur Röm. Catholischen Religion**

gion getretene betreffend,* sehen kann. Unterdessen fügte es GOtt, daß Hr. Nitsch von Wolfenbüttel nach Gotha, und Hr. Stisser nach Gandersheim gerufen wurde, beyde als General-Superintendenten und Pastores Prim. und zwar letzterer durch des Hrn. Herzogs Anton Ulrichs Durchl. welche ihm Dero Gnade von neuem zugewendet, und sich mit seinem Schwieger-Vater im Closter zur Sülten vor Hildesheim 1711. unterredet hatten. Also kam er 1712. am 2ten Sonnt. nach Epiph. an des nach Holzmünden beförderten Hrn. Abt Behmens Stelle nach Gandersheim. Als hierauf der Hochsel. Herzog August Wilhelm die Regierung führte, ward er von Deroselben eilf Jahre hernach nach Braunschweig als Superintendent der dasigen Kirchen und Schulen und erster Beysitzer des geistlichen Gerichts berufen. Er trat also 1723. am Johannis-Tage dieses wichtige Amt an, welches die treflichsten Männer Joach. Mörlinus, Marr. Chemnitius, Polyc Lyserus, Jac. Weller, Brand. Därrius, A. H. Buchholtz, Barr. Borsack, und zuletzt Hr. D. Christ. Lud. Ermisch verwaltet und noch ansehnlicher gemacht haben. Sein gnädigster Landes-Herr that nachmahls zu der Braunschweigischen Superintendentur noch einige angränzende Diöcesen, und machte ihn 1726. zum ersten General-Superintendenten

zu

* S. Gelehrte Fama P. LXI. LXII. p. 152. wo zugleich das P. XLII. p. 426. m. s. vorgebrachte geändert wird.

zu Braunschweig. Im vorigen 1734sten Jahre aber traf ihn das Unglück, daß er vom Schlage gerühret wurde, als er kurz vorher die Freude gehabt, seine älteste Tochter an Hrn. J. J. Gebhardi, Past. zu St. Catharinen, zu verheyrathen. Weil ihm nun dieses Unglück nicht zuließ, ferner solchen Fleiß in Abwartung der ihm zukommenden Predigten, wie vorher, zu beweisen, so ward obgedachter Hr. Krieg 1735. zum Adjuncto E. E. Ministerii bestellet. Man macht sich unterdessen die angenehme Hoffnung diesen wohl-verdienten Mann ehistens ziemlich wieder hergestellet zu sehen. Er hat übrigens folgendes drucken lassen:

- Diss. de Qv. morali: An liberis contra parentes iniustos vitæ eorum adgressores cum parentum morte se defendere liceat. Præs. *Ioh. Aug. Oleario.* Lipſ. 1696.

Ministerium Dominantium oder Inthronisations-Predigt bey Einführung der jetzigen Fr. Abtißin zu Gandersheim Durchl. über Röm. XIII, 4. Gandersheim 1713. S. Gel. Fama XXII. Th. p. 426.

Christus, als der rechte Altar der Christen, bey Einweihung des Altars zu St. Martini in Braunschweig, 1722.

Augustum Reformationis Brunsuicensis Mnemosynon, oder vollständige Acta des Special-Iubilæi der Stadt Braunschweig 1728. den 5. Sept. Braunschweig 4. 1 Alph. 4 B. Nebst einer Vorrede von den aus Lutheri Re-

Reformation, ſo gar auch der Römiſchen Kirche zugewachſenen Vortheilen. S. **Fortg. Samml.** v. J. 1730. p. 265.

Progr. de cauſis infamiæ, qua premuntur hodie plerumque ſcholæ, Brunſv. 1733.

Leichen-Predigten, deren etwa X. gedruckt worden, z. E. bey Herzog Anton Ulrichs Durchl. Gemahlin; Hrn. Hof-Rath **Lüdekens** ꝛc. Abſterben.

Zum Drucke hat er fertig liegen verſchiedene Caſual-Predigten, desgleichen die Evangeliſchen Wahrheiten zur Gottſeligkeit von J. C. von ſeiner Empfängniß bis zu ſeiner Himmelfahrt, gegen das fabelhafte Buch: Euangelium infantiæ Chriſti, in drey Haupt-Theilen, unter dem Titul: Euangelium infantiæ, adoleſcentiæ & virilis ætatis Chriſti.

V. Braunſchw. Lün. Gelehrte in WOLFENBÜTTEL.

Ich habe mich allezeit recht beſonders zur inneren Verwunderung, Hochachtung und

Freude bewegt gefunden, so oft ich bedacht, wie weit es die Durchläuchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Fürsten in der Liebe und in der Erlangung einer wahren Gelehrsamkeit getrieben haben. Wie ausnehmend ist nicht z. E. die Gelehrsamkeit derjenigen Fürsten gewesen, welche Wolfenbüttel in den letzten 100. Jahren nicht sowohl als Herren gefürchtet, sondern vielmehr als Väter mit kindlicher Liebe verehret hat? Wenn ich hie vor die allererſten Anfänger der gelehrten Geschichte meine Feder brauchte, so möchte es vielleicht nöthig seyn, daß ich weitläuftig beschriebe, wie groß die Gelehrsamkeit, und wie groß die Gnade vor die Gelehrten bey den ruhmwürdigsten Herzogen, **August, Rudolph August, Anton Ulrich, Ferdinand Albrecht** dem ältesten, **August Wilhelmen** und **Ludewig Rudolphen** gewesen. Die huldreiche Beförderung der Wissenschaften ist also dem ganzen Hause Braunschweig eigen, und des jetzt-regierenden Herrn Herzogs **Ferdinand Albrechts** Durchlauchtigkeit gleichsam angeerbet. Nach dem Muster des Herren richten sich auch die, welche das Glück haben, Denenselben die Nächsten zu seyn. Einen klaren Beweis geben mir die beyden Wolfenbüttelschen Herrn Geheimen Räthe, der Herr **von Münchausen** und Herr **von Cramm**, die ich zur Probe, als grosse Gönner der Gelehrten, anführen will.

Se. Exc. Hr. **Hieronymus von Münchausen** ist 1680. gebohren, und stammet mit dem

dem oben gerühmten Hannöverſchen Herrn Geheimen Rathe **von Münchhauſen** aus einem Geſchlechte her. Der Hr. Vater war Hr. **Buſſo von Münchauſen**, Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Wolfenbüttelſcher Geheimer Rath, Groß-Voigt und Conſiſtorial-Director: Die Fr. Mutter aber **Anna Sophia von Gropendorf.** Die Hälliſche Univerſität iſt diejenige, auf welcher er ſtudieret hat. Anfänglich erhielt er von Herzog **Anton Ulrichs** Durchl. die Würde eines Geheimen Cammer-Raths. Se. Durchl. Herzog **Auguſt Wilhelm** ernannten ihn 1716. zu Dero würklichen Geheimen Rathe, und nach Abſterben des Hrn. Ober-Marſchalls **von Steinberg** zum Cammer-Directore; Dieſelbe trugen ihm auch die Ober-Marſchalls-Stelle an, welche er aber verbat. Im J. 1727. kam er von Wolfenbüttel nach Blankenburg als Geheimer Rath, und wurde 1728. würklicher Kayſerlicher Cämmerer. Als des Hochſel. Hrn. Herzogs **Ludewigs Rudolphs** Durchl. die Regierung des Wolfenbüttelſchen Landes antraten, erklärten ihn Dieſelbe zu Dero Premier-Miniſtre. Er hatte 1733. die Ehre, daß er als bevollmächtigter Abgeſandter vor dem Kayſerlichen Throne die Braunſchweig-Lüneburgiſche Samt-Lehn empfieng. Ubrigens iſt er einer von den Dom-Herren der Hohen Stifts-Kirche zu Magdeburg, und dienet nunmehr bereits dem vierten Herrn Herzoge

von Wolfenbüttel mit ſeiner treflichen Einſicht in Staats-Cammer- und andre des Landes Wohl befördernde Sachen. Er beſitzt nebſt einem ſchönen Raritäten-Cabinet eine trefliche Bibliothek. Von jenem hat der gelehrte Herr **Chriſtoph Woltereck** einige Nachrichten beſonders drucken laſſen. Von dieſer aber ſchreibt der Hr. Canzler **von Ludewig** in der Zueignung ſeines *Iuris clientelaris:* Quod magis eſt is Te amor doctrinarum tenet, vt muſis ſtruas ſacras ædes, ſcriptores omnis generis coemas, & ex variis Europæ conquiras angulis, inſtruas Bibliothecam, & nouum quoddam Mineruæ templum, cum Tibi pares, tum aperias aliis huius Deæ filiis & cultoribus ſapientiæ.

Se. Exc. Herr **Auguſt Adolph von Cramm**, ſtammet aus einer uralten Adelichen Familie her, davon theils das **allgemeine hiſtoriſche Lexicon**, theils unſers Herrn D. **Behrens Vorſtellung einiger Hoch-Adelichen Häuſer**, ſonderlich des **von Steinberg**, Nachricht giebt. Er iſt 1685. den 20. May a. ſt. auf ſeinem Gute zu Volkersheim gebohren. Er war von 1701. bis 1705. auf der Ritter-Academie zu Wolfenbüttel, und begab ſich darauf nach Halle auf die Univerſität. Im Jahr 1707. hielt er daſelbſt eine öffentliche deutſche Rede auf die bevorſtehende Vermählung der jetzt-regieren-

den

den Röm. Kayserin Majestät. Wenig Monate hernach ward er von Deroselben Hochsel. Hrn. Vater, des Hrn. Herzogs Ludewig Rudolphs Durchl. zu Dero Hof-Junker ernannt, 1708. Auditor in den Canzeleyen zu Wolfenbüttel und Blankenburg, 1710. aber Cammer Junker, würklicher Beysitzer in der Blankenburgischen Canzley, auch wegen dieses Fürstenthums Hof-Gerichts-Assessor zu Wolfenbüttel. Er hat nicht nur mit seiner gnädigsten und der Oettingischen Herrschaft viele Reisen an den Kayserl. und andere vornehme Höfe, in die Campagne am Rhein, zur Kayserl. Crönung u. s. f. gethan, sondern auch die Ehre gehabt, verschiedentlich in Gesandschaften gebraucht zu werden. So wurde er 1713. an den Rußischen Czaar Peter den I. nach Holstein abgeschickt, und muste noch in diesem Jahre der Czaarewißin Hoheit nach Elbingen begleiten. Ja nachdem er zum Hof-Rath 1714. ernannt worden, ward er 1715. nach Regensburg abgeschicket, um im Fürsten-Rath von dem Grubenhagischen voto, von wegen seines Herrn, dem es auf seine Lebens-Zeit von Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien abgetreten war, Besitz zu nehmen. Von daraus ward er auch an Ihro Kayserl. Maj. bey der Geburt des Erzherzogs Leopolds abgeschickt, da er denn bey der Gelegenheit zugleich Ungarn besahe. Nachdem das Grubenhagische votum dem damah-

ligen Holsteinischen Gesandten mit aufgetragen worden, kam er nach Blankenburg zurück, und ward 1717. zum Deputirten der Wolfenbüttelschen Ritterschaft erwählet; 1718. von Herz. Lud. Rudolphs Durchl. zu Dero Ober-Hauptmann und Hof-Marschall ernannt, auch 1721. als sub-delegirter Kayſ. Commissarius in Sachen der Herren Herzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz verschickt. Kaum war er zurück kommen, als er abermahls 1722. nach Regensburg gesendet wurde, woselbst er bis 1724. blieb, und darauf zur Belohnung seiner vielfältigen Dienste zum würklichen Geheimen Rathe ernannt wurde. An statt aber, daß er nunmehro zur Ruhe gekommen zu seyn vermeynte, muste er 1727. die weiteste unter seinen bisherigen Verschickungen übernehmen, und nach Petersburg abgehen, um bey dem Kayser Peter dem II. den Glückwunsch zur Besteigung des Throns abzulegen: Demselben muste er 1728. nach Moskau folgen, wo er seiner Crönung und Begräbniß, wie auch der Crönung der jetzigen Kayserin beywohnete, endlich aber 1731. zurück gerufen wurde. Unter währender Herausreise hatte sein gnädigster Herr die Regierung des Wolfenbüttelschen Herzogthums angetreten, dem er bis an seinen Tod diente, hierauf aber als Geheimer Rath wiederum in des jetzt-regierenden Hrn. Herzogs **Ferdinand Albrechts** Dienste trat.

Uber-

Uberdem iſt er 1731. Probſt zu Stetterburg und 1732. Deputirter der löbl. Ritterſchaft des Hochſtifts Hildesheim worden. Aller Orten, wo er ſich befunden, hat er ſeine ausnehmende Liebe zu der Gelehrſamkeit durch fleißige Beſuchung der Bibliotheken, und durch die Luſt, ſo er an dem Umgange mit den Gelehrten gefunden, deutlich bezeuget. In Petersburg und Moskau hatte er unter andern vielen Umgang mit dem gelehrten Erzbiſchof Theophanes von Novogrod, mit Hrn. **Bülfingern**, **de l'Isle**, und dem beleſenen Fürſten **Demetrio Michalowitz Galliczin**, der **Pufendorfs Hiſtorie Friedr. Wilhelms** von Brandenburg auf eigne Koſten in die Rußiſche Sprache überſetzen und drucken laſſen.

Franciſcus Ernſt Brückmann.

Med. Doctor, Acad. Cæſar. Leopold. Carol. Naturæ Curioſ. & Reg. Soc. Scientiarum Boruſſ. Collega und Practicus zu Wolfenbüttel.

Dieſer unermüdete, gelehrte und glückliche Natur-Forſcher iſt 1697. den 27. Sept. zu Marienthal bey Helmſtädt gebohren. * Sein Hr.

* S. *I. C. Spies* Progr. Diſputat. Inaug. *Brückmanni* de Cacao præmiſſum.

Vater, **Frantz Andreas Brückmann**, war daselbst und zu Weferlingen im Halberstädtischen Amtmann. Seine Mutter, Frau **Anna Dorothea**, Hrn. **Elerten**, Bürgermeisters und Cammer-Gerichts Advocaten zu Berlin, einzige Tochter. Es wurden ihm in seiner Eltern Hause besondere Lehrmeister gehalten, unter welchen er vornehmlich Hrn. **Albrecht Rittern**, jetzigem Conrectore zu Ilefeld, vieles zu danken hat. Nachdem er hierauf drey Jahre in der Closter-Schule zu Marienthal, unter Anführung des dasigen Herrn Rect. **Joh. David Müllers** zugebracht, begab er sich 1715. auf die Universität Jena, woselbst er sich alsobald auf die Arzney-Kunst legte, und fast vier Jahre blieb. Er hörete die dasigen berühmten Medicos, die bryden Hrn. **Wedel**, Hr. J. J. **Ficken**, Hr. J. H. **Slevogt**, den treflichen Botanicum **Bernh. Ruppium**, und Hrn. H. Fr. **Teichmeyern**, dessen Gewogenheit er vor andern mit vielem Nutzen genossen.

Er erkannte ganz wohl, daß ein Arzt alle seine Wissenschaft der Ausübung wiedmen müsse; kehrete also nach vollendeten Academischen Jahren nach Hause zurück, und fieng an die Arzney-Kunst daselbst zu üben. Doch ließ er sich dadurch nicht abhalten, auch andere Wissenschaften, sonderlich den Theil der Natur-Lehre, fleißig zu treiben, der mit den Erd-Gewächsen und Mineralien zu thun hat, womit er auch bisher beständig fortgefahren. Nachdem ihm 1721. zu Helmstädt der Medicinische Doctor-Hut aufgesetzt worden, wandte

er

er ſich nach Braunſchweig, und diente daſelbſt den Kranken mit ſeiner erlangten Wiſſenſchaft bis in den May 1723. Denn zu der Zeit kam das Gerüchte, daß ſeiner Mutter Bruder, ein Kayſerlicher Hauptmann in Hungarn, den Geiſt aufgegeben, und eine nicht geringe Erbſchaft hinterlaſſen habe. Er machte ſich alſo auf Anrathen ſeiner Frau Mutter auf den Weg, dieſelbe abzuholen, und ſahe zugleich die Crönung des Kayſers und der Kayſerin Majeſtät zu Prage mit an. Auf dieſer Reiſe bekam er die vornehmſten Städte in Deutſchland und Hungarn zu ſehen, und erlangte die Freundſchaft vieler gelehrten Männer. Er hat von Jugend auf die Würkungen der ſpielenden Natur ſehr hoch geſchätzt, und mit groſſen Koſten angeſchafft. Alſo verſäumte er auch auf dieſer Reiſe die gute Gelegenheit nicht, dergleichen zu ſammlen, ſondern brachte 1725. im Febr. eine ziemliche Menge von Seltenheiten aus allen Reichen der Natur, ſonderlich Erz-Gewächſe und figurirte Steine, mit ſich nach Braunſchweig zurück. Die auf dieſer Reiſe von ihm aufgezeichnete Merkwürdigkeiten hat er in ſeinen Epiſtolis itinerariis beſchrieben.

In dieſem 1725ſten Jahre den 3. April trat er zu Zellerfeld in die Ehe mit Jungfer **Maria Fridericа**, Herrn **Jul. Georg Töpfers**, Hütten-Reuters und Münz-Meiſters zu Zellerfeld, ältiſten Tochter, mit welcher er einige Kinder gezeuget hat. In ſelbigem Jahr ward er auch ſeiner beſondern Gelehrſamkeit wegen von dem berühmten Herrn D. Schroeck, als damahligen Præſide der Academiæ Naturæ Curioſorum, unter dem Nahmen Mne-

mon in dieselbe aufgenommen, und 1727. in die Königl. Preuß. Societät der Wissenschaften zu Berlin. Nachmahls befand er gewisser Ursachen halber vor gut, Braunschweig mit Wolfenbüttel zu verwechseln, wohin er sich 1728 begab, und bey vornehmen und geringen immer mehr Liebe von Zeit zu Zeit erlanget; zumahl da er den letzteren, wenn sie arm sind, nicht nur guten Rath, sondern auch die Arzeney selbst, ohne Entgeld mittheilet.

Im Jahr 1733. schrieb jemand unter dem schon gedachter maassen von ihm angenommenen Nahmen **Mnemons** einen hönischen Brief an Herrn D. **Werlhof** in Hannover, deswegen er mit diesem seinem guten Freunde einige Briefe wechselte, welche in den **Hamburgischen Berichten** vom Jahr 1733. in den Beylagen zu Num. XXVII. und XXXII. zu lesen sind. In *Neickelii* Museographia, welche Herr D. **Kanold** herausgegeben, ist einige Nachricht von seiner trefflichen Sammlung seltener Naturalien, Maschinen und Kunst-Stücke zu finden. Von der nachmahls anzuführenden Historie des Asbests ließ er 4. Stücke auf unverbrennlich Papier drucken, davon er drey den Durchl. Herzogen, **August Wilhelmen**, **Ludewig Rudolphen**, und **Ferdinand Albrechten** überreichte, das 4te aber in das kostbahre Naturalien-Cabinet des Hrn. Rath **Burckhards** schenkte. Weil hernach der Frau Aebtißin zu Gandersheim Durchl. und der berühmte Herr Bürgermeister **Uffenbach** zu Frankfurt am Mayn auch ein solches Exemplar von ihm verlangten, er aber nur noch zwey Bogen von dem

Pa-

Papier damahls beſaß, ſo zog er Theſes aus der Hiſtorie heraus, und ließ dieſelbe auf einem Bogen abdrucken, welche er ihnen ſodann zuſchickte. Er wird vor den erſten gehalten, der die Kunſt erfunden, durch nochmahlige Planirung zu machen, daß dieſes unverbrennliche Papier gedruckte Schrift annimmt. Er ließ ſein eigen Kupfer auch auf ſolchem Papier abziehen. Als der Blankenburgiſche Herr Hof-Rath Schmidt dieſes ſahe, ſchrieb er ſogleich darunter:

Seruat vt ilia Tuos vultus Asbeſtina charta;
Sic doctrina, fides, fama perennis erit.

Seine bisher herausgegebene Schriften ſind folgende:

Oratio de pretioſa optimorum Principum vita, 4to Helmſt. 1715.

Actus valedictorius, cum *Ioh. Clerici* diſſ. de Magis ſ. Veneficis, qui ſibi noctu ad Magorum cœtum, colendi dæmonis cauſa, proficiſci videntur, 4to ibid. 1716.

Specimen Botanicum, exhibens fungos ſubterraneos, vulgo tubera terræ dictos, 4to ibid. 1720. mit Kupf.

Specimen Phyſicum, exh. hiſtoriam naturalem Oolithi, 4to ibid. 1721. cum fig. æn.

Diſſ. inaug. med. de Avellana Mexicana, vulgo Cacao dicta, 4to ibid. 1721. cum fig. ward 1728. zu Braunſchweig vermehrt wieder gedruckt.

Epiſt. de Arachneolitho, 4to Wolfenb. 1722. cum fig.

Re-

Relatio Hiſtor. Phyſic. Medica de cereuiſia Regio-Lotharienſi, vulgo **Duckſtein** dicta, 4to Helmſt. 1722. kam bald darauf auch Deutſch heraus unter der Aufſchrift:

Beſchreibung des fürtreflichen Weitzen-Biers, **Duckſtein** genannt, 4to Braunſchw. 1723.

Relatio Phyſica de vulua marina & concha venerea, 4to Brunſv. 1722. cum fig.

Catalogus, exhibens appellationes & denominationes omnium potus generum, 4to Helmſt. 1722.

Obſeruatio Medica curioſa de excretione vermis nunquam antea excreti, 4to Wolfenb. 1723. cum fig. æn.

Beſchreibung der Braunſchweigiſchen **Mumme**, 4to 1723. vermehrt 4to 1725. Braunſchw.

Epiſtola, de Fungo Hypoxylo digitato, 4to Helmſt. 1725. cum fig.

Epiſt. de lapide violaceo Syluæ Hercyniæ, 4to Guelpherb. 1725.

Specimen phyſic. ſiſtens hiſtoriam naturalem lapidis nummalis Tranſyluaniæ, 4to ib. 1727. cum fig.

Die neu erfundene curieuſe **Floh-Falle**, mit Kupf. 8vo 1727. ward in eben dem Jahre vermehrt wieder gedruckt, zum 3ten mahle 1729.

Hiſtoria naturalis curioſa lapidis τῦ Ἀςβέςυ eiusque præparatorum, chartæ nempe, lini, lintei, & ellychniorum incombuſtibilium, 4to Brunſv. 1727. Hieraus wurden hernach einige Theſes gezogen, und beſonders gedruckt.

Spe-

Specimen prius botanico-medicum, exhibens fruticem Koszodrewina, eiusque balsamum Koszodrewinowy-Oley, 4to ibid. 1727. cum fig.

Specimen posterius botanico-medicum, exhibens arborem Limbowe Drewo, eiusque oleum Limbowi-Oley dictum, 4to ib. 1727. cum fig.

Magnalia Dei in locis subterraneis, oder unterirdische Schatz-Kammer aller Königreiche und Länder in ausführlicher Beschreibung aller, mehr als MDC. Berg-Werke durch alle 4. Welt-Theile ꝛc. fol. ibid. 1727. cum fig. æn.

IIter Theil, fol. 1730. cum fig. æn.

Istes Supplement dazu, fol. Wolfenb. 1734. cum fig.

Thesaurus subterraneus Ducatus Brunsuigii, d. i. Braunschweig mit seinen unterirdischen Schätzen, und Seltenheiten der Natur. Pars Ima 4to Braunschw. 1728. cum mult. fig. dessen 2ten und 3ten Theil man noch zu hoffen hat.

Marci Aurelii Seuerini epistolæ duæ de lapide fungifero & lapide fungimappa, 4to Guelph. 1728. cum fig.

Epistolæ Itinerariæ, I. de Bibliothecis Vindobonensibus præcipuis. II. de Chrysocolla Hungarica Neosolienſi. III. de Bellariis lapideis Liptouienſibus Hungaricis. IV. de quatuor figuratis curiosis rupibus ad fauces Hercyniæ syluæ prope Ilfeldam. V. de templo cathedrali Viennenſi D. Stephano dicato.

VI.

VI. de terra Vlricana. VII. de lapidibus figuratis Electoratus Hannouerani. VIII. de memorabilibusBambergenſibus.IX.de animalibus rarioribus viridarii Viennenſis Eugenii Franc. Principis Sabaud. X. de terreſtri Cole. XI. de quibusdam figuratisHungariæ lapidibus. XII. de gigantum dentibus. XIII. de lapidibus odoratis. XIV.de remediis quibusdam odontalgicis. XV. de farina foſſili. XVI. de ſanctis medicis. XVII. de ſanctis medicis & oleo ſanctæ Waldburgæ. XVIII. de ſanctis medicis & oleo ſancti Nicolai. XIX. de memorabilibus Quedlinburgenſibus. XX. de tuberibus terræ.XXI. & XXII. de Medicis Viennenſibus &c. XXIII. de Alga ſaccharifera, Polypo marino petrifacto, Kakerlacken, frutice Koszodrewina,& arbore Limbowedrewo.XXIV. XXV. XXVI. de marmore variorum locorum. XXVII. Hiſtoria naturalis lapidis Sepentini magnetici. XXVIII. de lapide hyſtricino Malaccano. XXIX. de gloſſopetris & chelidoniis. XXX. Memorabilia Erfurtenſia. XXXI. de lapide Gamaico ſ. variolaceo. XXXII. Memorabilia Muſei Ritteriani. XXXIII. de ocymaſtro flore viridi pleno & modo flores viridi colore tingendi. XXXIV. de antro Scharzfeldiano & Ibergenſi. XXXV. Memorabilia Sempronienſia, 4. Wolf. 1728. und in folgenden Jahren, mit Kupfern. Werden noch weiter fortgeſetzt werden.

Bi-

Bibliotheca numiſmatica, oder Verzeichniß der meiſten Schriften, ſo vom Münz-Weſen handeln ꝛc. 8vo ibid. 1729.

Derſelben Iſtes Supplement, 1732.

Georgii I. Königes von Groß-Britannien letzte Krankheit und Tod, 4to ibid. 1727.

Iac. Leupolds Prodromus Bibliothecæ Metallicæ, oder Verzeichniß der meiſten Schriften, ſo von Dingen, die ad regnum minerale gezählet werden, handeln ꝛc. corrigiret, fortgeſetzet und vermehrt von **Brückmann** ꝛc. 8vo Wolfenb. 1732.

Ausführliche Beſchreibung einer ſeltſamen Wunder-Geburt ꝛc. 4to ibid. 1732. mit Kupf.

Send-Schreiben an Hrn. D. Kniphof, die bequeme und nützliche Art, die Kräuter nach den Leben abzudrucken, und dieſelben nach ihrer natürl. Geſtalt und Gröſſe ſauber abgebildet darzulegen, und alſo ſehr compendiös herbaria picta zu machen, vorſtellend, 4to Wolfenb. 1733.

Die neu-erfundene Fliegen-Falle, nebſt einer kurzen Natur-Hiſtorie dieſer fliegenden Inſecten, 8. 1735. mit Kupf.

Auſſerdem ſind von ihm folgende obſeruationes in den **Breßlauiſchen Kunſt- und Natur-Geſchichten** zu leſen: 1. Caſus epileptici ex contagio. 2. Von Thüring. Urnen-Monument. (mit Kupf.) 3. Von den Kayſerl. Salz-Bergwerken zu Sóowar in Un-

Ungarn. 4. Vom warmen Bade zu Wihne. 5. Vom Glaßhüttner warmen Bade. 6. Vom Leubitzer Schwefel-Bade. 7. Vom tödtlichen Brunnen beym Rivarer Bade. 8. Von dem Ungarischen Stein Csernikamen. 9. Rothe Ruhr vom Schweinefleisch-Essen. 10. Von dem Ungarischen Kürbs-Lopock. (mit Kupf.) 11. Von dem so genannten l'Eau des Carmes. 12. Von den Ungar. Hirsch-Schwämmen. 13. Von Lieptauer-Theriack. 14. Vom Carpathischen Gebürge. 15. Von einem verschluckten Harz-Gulden. 16. Von Belgrader Drachen in Ungarn. 17. Kunst-Stücke, die Petersilie im Huy wachsend zu machen. 18. Kunst-Stücke, daß sich ein Licht um eine gewisse Stunde in der Nacht entzünde. 19 Eine Kugel zu machen, ein Licht dabey anzustekken. 20. Vom Ungar. Sauerteig. 21. Von der Wallachen Brod aus Mays. 22. Vom civilen Preis der Victualien An. 1724. in Ungarn. 23. Von der vortreflichen Weyde in Ungarn. 24. Von der Ungarn Bart- und Kopf-Haaren. 25. Von warmen Tagen und kalten Nächten in Ungarn. 26. Den schädlichen Gebrauch des Brantweins den Leuten abzugewöhnen. 27. Von den Ungar. Drachen-Hölen. 28. Von dem so genannten Königl. Räucher-Papier. 29. Neue Manier, unverbrennlich Papier zu machen. 30. Von den Ungar. Frucht-Steinen, und steinern Linsen im Lieptauer-Comitat. 31. Von

den

den Zigeunern und ihrer Lebens-Art in Ungarn. 32. Von der Preßburger Mumia, welche für die Cleopotra ausgegeben wird. 33. Von den Ungar. Zwiebeln und Knoblauch. 34. Von dem Fiſchfang zu Neutra. 35. Von den VII. Nieder-Ungar. Bergſtädten. 36. Von den Cremnitzer Gold-Bergwerken. 37. Frucht-tragende Caffee-Bäume in Deutſchland. 38. Von den Schemnitzer Gold- und Silber-Bergwerken. 39. Von den Neuſohler Kupfer-Bergwerken. 40. Von den Königsberger Gold-Bergwerken. 41. Von denen Puggantzer, Tylleriſchen und Libetiſchen Bergwerken. 42. Braunſchweigiſche Verbeſſerung der Apotheken in cauſa der Compoſitionen und Proceſſen. 43. Von den Zinnober- und Queckſilber-Gruben zu Sclana. 44. Von den Schmölnitzer Kupfer-Bergwerken. 45. Von einer ſchönen groſſen Jaſmin-Raupe. 46. Von den berufenen tödtlichen Brunnen zu Sent-Ivan oder St. Johannes in Ungarn. 47. Vom Feuer-Beſprechen. 48. Specification der wilden Kräuter und Vegetabilien in Ungarn. 49. Vom Nutzen der Frucht Sumach. 50. Von einem ſelbſt-muſiciren-den Nacht-Inſtrument. 51. Von einer Indianiſchen Schatten-Maſchine. 52. Von einem Feder-tragenden Gänſe-Magen. 53. Von der Onomatomantia. 54. Vom Kühn-Flachs. 55. Maden aus dem Käſe zu vertreiben. 56. Guten Wein-Eßig aus dem

Phlegmate des Brantweins zu machen. 57. Persico sehr wohlfeil zu machen. 58. Von der Tobacks-Pfeifen-Backerey in Harpke. 59. Die Fliegen todt zu schiessen. 60. Vom Quedlinburger Gesund-Brunnen. 61. Von einem Tod- u. Unglück-verursachenden Stein. 62. Von den Quedlinburger Sand-Hölen. 63. Vom Ermslebischen Hunen-Stein. 64. Auditus difficultas sternutatione vehementi & critica sublata. 65. Die vom Mißbrauch des Caffee-Getränks und Bouteillen-Biers entstandene Cholera. 66. Die Schädlichkeit des unreifen Obsts. 67. Eißlebisches Remedium odontalgicum. 68. Von der salzigen und süssen See bey Eißleben. 69. Von denen Hallischen Bieren. 70. Die Curiosa des Wäysen-Hauses zu Halle. 71. Treffliches Stein-Remedium. 72 Grosser Fisch-Teich bey Merseburg. 73. Von Verbesserung derer Braunschweigischen Apotheken.

Folgende Observationes finden sich in Hrn. Prof. Büchners Miscellaneis Physico-Medico-Mathematicis &c. I. Von dem Töplitzer warmen Bade in Böhmen. II. Von den Leipziger Lerchen. III. Coitus præternaturalis periculosa cura incontinentiæ vrinæ; Acus in meatu vrinario. IV. Pluuia Chymica. V. Morbi & sectio Hr. Lieutenant Frankens in Braunschweig ꝛc. VI. Von den Hospitälern und Kranken-Häusern in Wien.

VII.

VII. Von einigen in Nürnberg befindlichen Kunst- und Raritäten-Cammern, Münz-Cabinet, und Biblioth. VIII Von denen Ungarischen Melonen. IX. Von Ungar. Rind-Vieh, Butter und Käse. X. Specificatio derjenigen Naturalien, welche Hr. D. Brückmann in Ungarn colligiret XI. Von dem bey Kümmer 1723. entsprungenen Gesund-Brunnen. XII. Besonderes Experiment mit denen floribus Hyperici vulgaris. XIII. Ein Portrait in einer Camera obscura mit leichter Mühe abzuzeichnen, cum fig. XIV. Von denen Feuer-Wacken beym Kloster Ilefeld. XV. Vom Braunstein daselbst. XVI. Beschreibung einer Fontaine, die man in einem Gemach oder Zimer präsentiren kann. XVII. Eine Nacht-Uhr zuzurichten, so an einer entgegen stehenden Wand die Stunden zeiget, wenn man des Nachts erwachet.

So sind auch einige von seinen Anmerkungen in die **Hamburgische Berichte** eingerückt worden. Künftig hat er noch vieles herauszugeben versprochen, und zum Theil schon völlig verfertigt, davon vornehmlich zu merken:

Museum Brückmannianum, fol. c. mult. fig.
Historia naturalis Casei & Butyri, 4to.
Thesaurus subterraneus Blanckenburgensis, 4to cum fig.
Fortsetzung der Reickelischen Museographiæ, oder Anleitung zum rechten Begriff und nützlicher

Anlegung der Museorum oder Raritäten-Cammern, 4to cum fig.

Der curiöse Fliegen-Fang, oder Anweisung, wie man dieses Ungeziefer auf mehr als einerley Art, besonders durch eine Machine, die Fliegen-Falle genannt, loß werden könne ꝛc. 4to.

Catalogus, exhibens appellationes & denominationes omnium panis generum, quæ olim in vsu fuerunt & adhuc sunt, per totum terrarum orbem, quotquot adhuc reperire potuit autor, 4to.

Kurze Beschreibung und Designation aller, mehr als 500. Getränke, welche ehemahls in allen IV. grossen Welt-Theilen, unter allerley Nationen und Völkern im Brauch gewesen und getrunken worden, oder heut zu Tage noch üblich, und getrunken werden ꝛc. fol.

Prodromus Bibliothecæ Hydrographicæ, oder Verzeichniß der meisten Schriften, die von Gesund- Sauer- und Salz-Brunnen, kalten und warmen Bädern, auch andern mineralischen Wassern, handeln ꝛc. 8vo.

Bibliotheca animalis, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Thieren und deren Theilen handeln ꝛc. 8vo.

Bibliotheca Botanica, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Dingen, die ad regnum vegetabile gezählet werden, handeln ꝛc. 8vo.

Ce-

Cereus Myſophoebus Peruuianus in horto Lindenſi prope Lycopolin Dom. *de Münchauſen* &c. &c. florens, delineatus, & huius in his terris plantæ rariſſimæ hiſtoria naturali illuſtratus &c. fol. cum fig.

Die übrigen noch von ihm verſprochenen Schriften kann man finden in Hamb. Ber. v. 1732. p. 582. 583. v. J. 1734. p. 281. m. f.

VIII. Braunſchw. Lün. Gelehrte in HELMSTAEDT.

Die Herren Profeſſoren auf dieſer hochberühmten Julius-Univerſität ſind jetzo folgende:

1) In der Theologiſchen Facultät:

Herr Friedrich Weiſe, S. S. Theol. D. & P. P. Ord. Paſt. primar. ad ædem S. Stephani & Superintendens General.

Herr Jonas Conrad Schramm, S. S. Theol. D. & P. P. O.

Herr Johann Lorenz Mosheim, S. unten.

Herr Chriſt. Timoth. Seidel, Abt zu Königs-Lutter, der Heil. Schrift D. und ord. Prof. Adjunctus General-Superint. und Paſtor St. Stephan.

2) In der Juriſtiſchen Facultät:

Herr Johann Paul Kreß, S. unten.

Herr Johann Wilhelm von Goebel, S. unten.

Herr Franc. Carol. Conradi, J. U. D. und Prof. P. O.

3) In der Mediciniſchen Facultät:

Herr Johann Georg Steigerthal, Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, Doctor und P. O. der Medic.*

Herr Brandanus Meibom, Hochfürſtl. Br. Lüneb. Leib-Medicus, Med. D. und Prof. P. O. Therap.

Herr Laurentius Heiſter, S. unten.

Herr Petrus Gerike, Med. D. Anatom. Chym. & Pharmaceut. P. P. O. Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wiſſenſch.

4)

* Seine Curen aber leyden nicht, daß er ſich in Helmſtädt jetzo aufhalten könne.

4) In der Philosophischen Facultät:

Herr Hermann von der Hardt, Acad. Sen. Probst zum Marien-Berge, Prof. LL. OO. (emeritus) und Bibliothecar.

Herr Rudolph Christoph Wagner, D. Mathem. & Phil. nat. P. P. O.

Herr Erhard Reusch, Prof. der Beredsamkeit und Poes. P. O.

Herr Christian Breithaupt, Prof. der Log. Metaphys. und natürl. Theol. P. O.

Herr Johann Gottfried Lakemacher, Prof. P. O. der Griech. und Morgenländischen Sprachen.

Herr Rudolph Anton Fabricius, ord. Prof. der Philos.

Herr Georg Gottfried Reusel, ord. Prof. der Mor. und Politik.

Herr Johann Nicolaus Froböse, Prof. der Mathem. und Phys.

Herr Johann Christ. Blume, Doct. Theol. Adj. der Theol. Fac.

Johann Wilhelm von Goebel.

Herzogl. Br. Lüneb. Hof-Rath, des Hof-Gerichts zu Wolfenbüttel Assessor, beyder Rechte Doct. und Pandect. Prof. P. O. zu Helmstädt: Mitgl. der Kön. Pr. Soc. der Wissenschaften.

Es ist dieser bekannte Herausgeber der Conringischen Werke * in Westphalen und zwar zu Hoexter 1683. gebohren. Seine Lehrer waren zu Jena, Herr Schubart, Hebenstreit, Treuner, Lynker, Wildvogel und Frisius. Von da wandte er sich nach Königsberg, und hörte sonderlich Bolzium und Pauli. Seine Academische Jahre beschloß er zu Leyden, und bediente sich daselbst vor andern des Unterrichts Herrn Vitriarii, Voetii und Noodts. Sein bisher bewiesener löblicher Fleiß ward durch die Gnade der Durchlauchtigsten Braunschweigischen Häuser vergolten, welche ihn auf die Julius-Uni-

* In *Biblioth. Fabric.* T. V. p. 193. heißt er: „Vir grauis, prudens, „solidæque eruditionis „laude florens, (qui) „sicut spolia philoso„phiæ ad culturam Iu„ridici attulit studii, „ita vtriusque lauream „cum adplausu obti„nuit.

Universität versetzte. Hieselbst hat man von seiner Geschicklichkeit in den Staats-Rechten und in den Geschichten der mittleren Zeiten viele Proben gesehen. Im Jahr 1730. ward er von Sr. Kayſ. Maj in den Adel-Stand erhoben. Von den Schriften, die er herausgegeben, sind mir bekannt worden:

Die Reichs-Immedietät der Sächsischen Dom-Capitel zu Meissen, Merseburg und Naumburg, aus den Bekäntnissen des Churfürstl. Sächs. Ministerii bewiesen, Freyburg 1720.

Tract. de Archiofficiis Imperii.

Notæ ad instrumentum pacis.

Tract. de iure & iudicio rusticorum fori Germanici, 1723. Helmst. 4. 1 Alph. 6 Bogen.

Herm. Conringii Opera iuridica, politica & historica, fol. 1730. VI. Tomi. 68 Alph. Die Titel von jedem Tomo kann man lesen in Gel. Zeit. 1730. p. 610. Einen ganz ausführlichen Bericht von dieser Sammlung, von allen Schriften, die darinn enthalten, und von dem, was Herr Goebel darinn gethan, findet man im 156. Theile der Deutschen *Act. Erud.* Der Herr Hof-Rath hat nicht nur die bisher zerstreuete und zum Theil selten gewordene gedruckte Schriften gesammlet, 17. bisher ungedruckte hinzu gethan, das Leben Conrings voran gesetzt, sondern auch alles dieses mit so vielen Anmerkungen und zum Theil Fortsetzungen versehen, daß diese allein einen

Band ausmachen könnten. Einige Schriften, vor welche Conring nur Vorreden gemacht, ſind ebenfalls mit eingerückt. Nicht weniger einige Diſputationes, die unter ſeinem Vorſitz gehalten worden. Vieles aber hätte noch können hinzu gethan werden, wenn ihm die Conringiſchen Sachen und Briefe wären mitgetheilet worden, die in dem unvergleichlichen Archiv zu Hannover liegen. Siehe auch *Noua Acta Erud.* 1732. Oct.

Diſſ. de Principe virtuoſo.
- - de mutationibus rerum publicarum.
- - de origine iuris venandi.
- - de iuribus Procerum Imperii maieſtaticis.
- - de ſtatu nobilitatis Germanicæ.
- - de hæreditate eiusque petitione.
- - de iure Seren. Domus Brunſuicenſis in Comitatum Peinenſem.
- - de tutela.
- - de Notariis.
- - de cautelis Notariorum.
- - de feudis extra curtem.
- - de ſingularibus quibusdam prædiis ruſticorum, quæ ſunt in terris Brunſuico-Luneburgicis & vicinia, vulgo von Sattel-freyen Meyerdings-Probſtings-und Laet-Gütern.
- - de Aduocatia armata, ſ. von der Schutz- u. Schirm-Gerechtigkeit.
- - de emendando & abbreuiando proceſſu.
- - de concurſus proceſſu.
- - de depoſitione pecuniæ iudic. in proceſſu cambiali obueniente, cum ſolutione coniuncta.

Diſſ.

Diſſ. de Prætore, quem iuſtitiarium bellicum aut Auditorem vocant, 1732.
- - de Capellanis Imperii & Cancellariis, 1733.
- - Tr. de obſeruantia gentium & Imperii in Cap. III. perpetuam, ſuccedendi in terris Imperatoriæ Maieſtati hæreditario iure parentibus, ad modum in ſanctione pragmatica præſcriptum, obſeruantiam ſiſtens, 1733. 4. 18 Bogen. Der Innhalt dieſer Schrift iſt ausführlich angezeiget in Hamb. Ber. 1733. p. 397.

Oratio de firmiſſimo Reipubl. fundamento.
- - de contemtu litterarum & litteratorum vt maximo reipubl. malo.
- - de grato & ingrato animo. Dieſe 3. ſind 1725. zuſammen gedruckt.
- - de cauſſis corruptæ iurisprudentiæ.

Progr. de hiſtoria iuris ciuilis recte conſtituenda.
- - de veritate Spirituum, 1734.

Diatr. de fideicommiſſis.

Diſcurſus gratulatorius ad *Franc. Ludov.* S. R. I. Comitem de Oettingen, de laboribus Academicis feliciter abſolutis, Helmſt. 1734. 3 Bogen, darinnen von dieſem Gräflichen Geſchlechte feine Nachrichten ſtehen.

Helmſtädriſche Neben-Stunden, darinn Fragen aus allerhand Rechten abgehandelt werden, 8. 1735.

Lau-

Laurentius Heiſter.

Hochf. Br. Lüneb. Hof-Rath und Leib-Medicus, Medicinæ Doctor, Theor. Chirurg. & Botanices Prof. P. O. der Kayſerl. Acad. Nat. Curioſ. wie auch der Königl. Groß-Britanniſchen und Preußiſchen Societäten der Wiſſ. Mitgl.

Dieſer Welt-berühmte Medicus * ward gebohren in der berühmten Kayſerl. Wahl- und Handels-Stadt Frankfurt am Mayn, im Jahre Chriſti 1683. den 19. Septemb. Sein Vater iſt geweſen Herr **Johann Heinrich Heiſter**, dazumahl Diel- und Holz-Händler in Frankfurt, nachgehends aber auch Gaſt-Wirth und Wein-Händler. Die Mutter aber war **Maria**, aus der daſelbſt wohl-bekannten Familie der **Alleinſen**, und zwar Herr **Gißbrecht Lorenz Alleins**, Kauf- und Handelsmanns, Tochter.

Dieſe ſeine Eltern haben nichts an ihm ermangeln laſſen, was ſie zu guter Auferziehung nöthig erach-

* Man hat ſich hiebey der Lebens-Beſchreibung Hrn. D. Heiſters bedient, welche der fleißige Herr D. Leporin 1725. herausgegeben. Man hat geſucht dieſelbe, da ſie 9. Bogen ſtark, ſo viel möglich, in die Kürze zu ziehen. Die Merkwürdigkeit der Umſtände aber und der groſſe Ruhm dieſes Mannes haben gemacht, daß ſein Leben dennoch etwas weitläuftiger worden als andre.

erachtet, wie ſie denn im neundten Jahre ihn in das berühmte Gymnaſium zu Frankfurt unter dem damahligen Rectore, Hrn. Joh. Gerh. Arnold, gethan, um ſonderlich die Lateiniſche, hernach auch die Griechiſche und Hebräiſche Sprachen, nebſt andern nützlichen Wiſſenſchaften, daſelbſt zu erlernen; worinn er mit vielem Fleiß ganzer zehen Jahre zugebracht, und daher auch in allen Claſſen allezeit einer von den öberſten Schülern geweſen. In den oberſten hat er, ohne dem vorbemeldeten Arnold, auch deſſen Nachfolger, den berühmten Joh. Jac. Schudt, und den Rectorem, Hrn. Joh. Thom. Klumpf, zu ſeinen vornehmſten Lehrern gehabt. Ob er gleich in einem Gaſt-Hofe oder Wirths-Hauſe erzogen worden, wo junge Leute, weil ſie insgemein von den Fremden mehr böſes als gutes ſehen und hören, leicht übel gerathen, ſo hat er dennoch, nach Art der Bienen, aus allem nicht den Gift, ſondern den Honig geſogen, und zu ſeinem Beſten angewendet. Nachdem er im Lateiniſchen ziemliche Gründe gelegt, haben ihm ſeine Eltern in der Franzöſiſchen, hernachmahls auch in der Italiäniſchen Sprache, imgleichen in der Muſik, im Zeichnen und nützlichen Leibes-Uebungen gute Anführung verſchafft, welches er auch alles, ehe er auf Univerſitäten gegangen, ziemlich begriffen. Als ein Knabe hat er vom bloſſen Zuſehen zum Zeit-Vertreib das Buchbinden gelernet, und ihm, ſo lange er in Frankfurt geweſen, bey müßigen Stunden ſeine meiſten Bücher ſelbſt, und zwar ziemlich gut, gebunden.

Als

Als er nun auf Universitäten zu gehen tüchtig gehalten worden, hat er 1702. im 19ten Jahre seines Alters, erstlich eine kleine Reise auf die benachbahrten Universitäten Giessen und Marpurg gethan, um sich auf selbigen zu besehen, und die zu erwählen, welche er für die beste halten würde. Da es ihm nun zu Giessen sonderlich gefiel, und er zu dem Studio Medico besondere Neigung verspürete, ihm auch Hr. D. **Georg Christoph Moeller**, zu der Zeit Med. Prof Extraord. zu Giessen, und Physicus der Hessisch. Grafschaft Nidda, wegen seiner Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit und der guten Art zu lehren, sehr gerühmet worden, so begab er sich an desselben Tisch und in seine Unterweisung, um nebst andern bey ihm einen ganzen cursum Medicum zu hören. Nachdem Herr D. **Moeller** im folgenden Jahr 1703. als Medicus ordinarius von dem Hochpr. Kayserl. Cammer-Gericht nach Wetzlar berufen wurde, folgete er ihm nebst verschiedenen andern Studiosis Medicinæ dahin, und brachte bey demselben fast 4. Jahr zu, und in solcher Zeit nebst der Physik, den ganzen cursum medicum zu Ende. Er hatte allhier sein Quartier bey einem geschickten Apotheker. Dieser Gelegenheit bediente er sich dergestalt, daß er eine trefliche Erkänntniß von den Arzeneyen, und ihrer Zubereitung, erlangte. Wie er denn nicht nur allemahl, sonderlich bey den wichtigsten Zubereitungen chymischer Arzeneyen genaue Acht gab, sondern auch allezeit selbst Hand mit anlegte, und sich eine ma-

materiam medicam omnium ſimplicium zu dieſer Zeit ſammlete. Dabey wohnete er allemahl den von D. **Bartholden** zu Gieſſen vorgenommenen öffentlichen Anatomien bey. Er hatte zugleich auch eine ganz beſondere Luſt zur Erkänntniß der Kräuter, und erwies ſich daher ganz unermüdet, die ganze Zeit über, da man Kräuter finden kann, alle dortige Gärten, Wieſen, Berge, Wälder und Felder zu durchſuchen. Aus allen nur zu bekommenden Kräutern ſammlete er ſich ein herbarium viuum, und hatte deren, ehe er in fremde Lande gieng, ſchon über 2000. und darunter viele rare, beyſammen.

Herr D. **Möller** ward alle Sommer von vielen vornehmen Patienten, welche die häufig um Frankfurt liegenden Geſund-Brunnen und Bäder beſuchten, verlangt, daß er ihnen dabey mit ſeiner treflichen Erfahrenheit in dergleichen Curen an die Hand gehen möchte. Dahin folgte ihm Herr **Heiſter** allemahl, um nicht nur die Beſchaffenheit und Kraft dieſer Waſſer bey den Quellen ſelbſt, ſondern auch die beſte Manier ſie zu gebrauchen zu erfahren.

Solcher geſtalt hatte er nun zwar einen guten Grund gelegt, doch aber wollte er gerne in allen Theilen der Arzeney-Kunſt noch ein mehreres thun, deswegen entſchloß er ſich, auf Einrathen ſeines bisherigen Lehrers, nach Holland zu gehen. Seine Reiſe dahin trat er im Anfange des Som-

mers

mers 1706. und zwar von Frankfurt aus zu Wasser auf dem Mayn und Rhein an, und besahe bey dieser Gelegenheit alle am Rhein gelegene grosse Städte, bis er endlich in Leyden anlangte. Er suchte sogleich den damahligen Zustand dieser Academie zu erfahren. Weil er nun hörte, daß die Anatomie und Chirurgie, welche sein Haupt-Werk in Holland seyn sollten, damahls in Amsterdam besser bey Herrn **Ruysch** und **Rau**, als in Leyden bey dem Hrn. **Bidloo**, könnten erlernet werden, so begab er sich sogleich dahin, zumahl weil eben die so lange in Leyden währenden Sommer-Ferien angiengen. Zu Amsterdam zeigten die beyden berühmten Professoren der Botanik Hr. **Ruysch** und Hr. **Commelin** in dem vortreflichen medicinischen Garten die Kräuter öffentlich. Ja Herr **Ruysch** hatte eben damahls in den Hundes-Tagen öffentliche anatomische Uebungen angestellet mit den von ihm höchstkunstreich zubereiteten Sachen. Darunter war z. E. ein Jüngling, der schon vor etlichen Jahren gestorben, und von ihm einbalsamiret worden, aber doch noch so frisch und schön anzusehen war, als ob er nur schliefe. Die von **Ruyschen** zubereitete Schätze von Anatomischen Dingen und allerhand Thieren waren so kostbahr, daß sie nachmahls von Sr. Czaarischen Maj. vor 20000. Gulden ihm abgekauft wurden. Alle dieselben zeigte und erklärte er theils angezeigter maassen öffentlich, theils in einer besondern Unterweisung, die er nebst Hr. **Heistern** einigen Studenten in der

Ana-

Anatomie bis in den October gab. Gleichwie Herr Ruysch in der Lehre von dem Eingeweyde und allergenauesten Zerlegung der inneren Theile einen sonderbahren Ruhm erlanget, also hatte nicht weniger der damahlige Stein-Schneider und Stadt-Operateur in Amsterdam, Hr. D. Rau, eine grosse Geschicklichkeit, das, was zur Lehre von den Beinen, Nerven und Mäuslein gehöret, zu zeigen, und war seiner Chirurgischen Operationen, sonderlich des Steins-Schneidens halber, in grossem Ansehen. Deswegen fieng er zu Ende des Herbstes, nebst einem Frankfurter und einem Engländer, ein Collegium Anatomico-Chirurgicum bey ihm an. Ein jeder von ihnen muste 100. Species-Thaler, und gleich die Hälfte voraus bezahlen. Er versprach davor, ihnen nicht nur die ganze Anatomie an frischen Leichnahmen zu zeigen, sondern auch vornehmlich, ihnen Leichnahme genung zu schaffen, daran sie sich selbst üben könnten. Dieses Collegium ward ihnen, wegen der rauhen Aufführung des Mannes, sehr beschwerlich, ja als sie um die versprochene Leichnahme zu ihrer Ubung anhielten, wies er sie mit harten und groben Worten ab, und gab vor: vor ein solch bagatell Geld könne er dieselben nicht schaffen, ohngeachtet noch zwey neue Zuhörer, Herr D. Ernde und der Hannöversche Hof-Medicus, Hr. D Chappuzzeau, sich eingefunden, und gleiche Summe mit jenen erleget hatten. Sie musten also mit seinem Unterricht und Zuschauung der Chirurgischen Operationen

so lange zufrieden seyn, bis sie, da er die andere Hälfte des Collegii anfangen wollte, sich gar von ihm absonderten.*

Sie hatten sich unterdessen wieder zu Herrn Ruysch geschlagen, und ihm erzählet, wie es ihnen mit jenem ergangen. Daher ersuchten sie ihn, daß er das ersetzen möchte, was sie bey jenem nicht hätten hören und erlangen können. Er versprach es nicht nur, sondern hielt es auch. Insonderheit verschaffte er ihnen aus dem grossen Hospital zu Amsterdam, als in welchem er alle todte Cörper haben konnte, derselben so viele, als sie nur verlangten. Herr D. Heister machte ihm diese unvergleichliche Gelegenheit mit unermüdeten Fleisse zu Nutze, und brachte den ganzen Winter und Frühling, bis zu Ende des Mays 1707. vom Morgen bis an den Abend, mit Zerschneidungen todter Cörper von beyderley Geschlechte und allerley Alter zu. Sonderlich wiederholte er die ganze Lehre von den Mäuslein, Nerven, Blut-Gefässen, und von den Eingeweiden so oft, bis er

* Von der üblen Art dieses Mannes, da er niemahls das gehalten, was er versprochen, kann man auch lesen *Ioh. Bourgoweri* Disp. inaug. Med. de æqualitate morborum internorum & externorum, die er mit Beystimmung der Medicinischen Facultät zu Utrecht 1714. gehalten. Hrn. *Albini* Or. in obitum *I. I. Raui* zeuget, daß er zuletzt gar im Kopfe verrückt worden.

er es darinn zu einer grossen Fertigkeit gebracht hatte. Er befliß sich auch, die schwersten Sachen, welche Herr **Rau** aus Nachläßigkeit oder andern Ursachen zu zeigen unterlassen, nach Anleitung der besten und neuesten Bücher selbst aufzusuchen, die Irrthümer verschiedener Anatomicorum, sonderlich des berühmten **Verheyns**, nebst den von ihm übergangenen Dingen, anzumerken, und zu dem Ende ihm selbst eine neue Anatomie in kurzen Tabellen aufzusetzen. Daraus ist nachmahls sein gedrucktes Compendium erwachsen. Einige seiner damahls gemachten Anmerkungen sind hernach in die Ephemerides Nat. Cur. eingerückt. Er spahrte keine Mühe und Kosten, um mit den besten Wund-Aerzten und Operateurs bekannt zu werden. Dererselben sonderlich **Raus**, **Ruyschens**, des berühmten **Peter Adrianson Verduyns**, und seines Sohns, **Bordels**, **Vallants**, **Conerdings**, mannigfaltigen und an andern Orten nicht gar oft vorkommenden Operationen, wohnete er so wohl in den Hospitälern, als auch sonst, beständig bey. Ja er befliß sich, diese geschickte Operationen an todten Cörpern selbst nachzumachen, um also in der Chirurgie eine rechte Fertigkeit zu erlangen.

Wie viele andere wären nicht mit einer solchen Geschicklichkeit zufrieden gewesen, als er auf diese Weise erlanget hatte? Aber vor einen **Heister** war es freylich noch nicht genung. Er machte sich also zu einem noch grössern Sammel-Platz

kranker, verwundeter und ſterbender Leute. Er gieng nemlich 1707. im Junio durch Antwerpen, Brüſſel und Löwen, allwo er alles merkwürdige beſahe, zu der tapfern Armee der Alliirten. In Löwen beſprach er ſich ſonderlich mit dem berühmten **Verheyn**, hörete ihn öffentlich leſen, und zeigete ihm in aller Beſcheidenheit einige Fehler, die er in ſeiner Anatomie bemerket hatte. Herr **Verheyn** nahm, nach Art rechter Gelehrten, dieſes ſo wohl auf, daß er in der nachmahligen Ausgabe einige derſelben verbeſſerte.* Er verrieth in ſeinen Reden, daß er wenig neue Scribenten geleſen oder geſehen habe, wie ihm auch von Herrn D. **Heiſtern** in der **Vorrede** zu ſeiner Anatomie mit vielen Exempeln gewieſen worden. Er bezeugte aber, daß er aus Mangel des Geldes keine Bücher anſchaffen könne. Denn er und die andern Profeſſoren bekämen, wegen des Krieges, entweder keine, oder ſo wenige Beſoldung, daß ſie kaum Brodt davon anſchaffen könnten. Die Studenten brächten ihnen wenig ein, weil die Ausländer daſelbſt nicht bleiben könnten, da ein jeder bey der Immatriculation eydlich bekräftigen müſſe, daß er Römiſch-Catholiſch ſey.

Als ſich Herr **Heiſter** eine Zeitlang bey der Armee aufgehalten, und das merkwürdigſte beſehen hatte, gieng er wieder zurück nach Brüſſel, woſelbſt die Engländer und Holländer damahls ihre be-

* S. Hrn. D. Heiſters Comp. Anat. Præf. p. 20.

besten Feld-Hospitäler hatten. Man kann leicht erachten, wie mancherley Operationen in denselben vorgefallen, da die meisten Kranken und Verwundeten von der so starken Armee dahin gebracht wurden. Herr Heister legte selbst mit Hand an, verrichtete damahls zuerst das Aderlassen, und gewöhnete sich zu den übrigen ersten Verrichtungen eines Wund-Arztes immer fleißiger, damit er zu der ganzen Chirurgie, dazu er immer mehr Lust bekam, desto geschickter und beherzter würde. Er erinnert sich sonderlich, von zweyen vortreflichen Wund-Aerzten, Herrn Amiand, einen Engländer, und Herrn Crepin, einem Holländer, vieles gesehen und gelernet zu haben. Bey dem allen versäumte er nicht, auch fleißig bey denen zu seyn, die an innerlichen Krankheiten darnieder lagen, und zu bemerken, wie die Feld-Medici bey der Cur derselben sich verhielten. Weil er hiebey viel mit Engländern umgehen muste, wendete er um so viel mehr seine übrige Zeit auf die Erlernung der Englischen Sprache. Er sahe bald, wie nützlich dieselbe einem Medico sey, und las also zugleich, die so wohl in dieser, als in andern Sprachen geschriebenen besten Chirurgischen Bücher. So weislich wuste er die Wissenschaft mit der Ausübung zu verbinden.

Gegen das Ende dieses Feldzuges reisete er nach Gent in Flandern, daselbst besahe er die Feld-Hospitäler und andere Merkwürdigkeiten, und besprach sich mit dem berühmten Anatomico

und Chirurgo, Herrn Johann Palfyn. Hierauf kehrte er über Seeland, in dessen Häfen er die grossen Krieges-Schiffe sahe, wieder nach Holland zurück.

Auch damit wollte er sein Einsammlen noch nicht vollenden, sondern gieng nochmahls auf die Universität Leyden, in der Absicht, selbigen Winter und das folgende 1708te Jahr daselbst zu verbleiben. Um der Französischen Sprache desto mächtiger zu werden, begab er sich zu Franzosen ins Haus und an den Tisch. Er hörete daselbst, ohne einmahl auszusetzen, und so, daß er alles nachschrieb, die practischen Collegia Herrn **Bernhard Albini**, bey Herrn **Boerhaven** die Chymie, und die Lehre vom Gesichte und den Krankheiten der Augen, bey dem grossen Botanico, **Peter Hotton**, die Kräuter-Lehre, und wohnete dessen Vorzeigung der Kräuter in dem dasigen schönen Medicinischen Garten unabläßig bey, sammlete ihm auch so wohl zu Amsterdam und Brüssel, als auch vornehmlich hieselbst, noch eine grosse Anzahl solcher Kräuter, die ihm bisher gefehlet hatten. Er versäumete niemahls Herrn **Bidloos** öffentliche Anatomien, noch die Kranken-Besuchungen des erfahrnen und alten Practici, Herrn **Friedr. Deckers**. So besuchte er auch oft die Chymischen Vorlesungen des darinn vortreflichen Herrn **le Mort**, und die Mechanisch-Physischen Experimente Herrn **Sengverds**. Dabey legte er sich auch auf die Mathematik und das Glas-Schleifen. Fielen Ferien ein, so besuchte er die umlie-

gen-

genden schönen Oerter, Haag, Utrecht ꝛc. Seine Beute, die er von diesen Reisen mit nach Hause brachte, bestand in den raren Kräutern, welche er in den schönsten Gärten und Gewächs-Häusern gesammlet hatte. Zu Utrecht besahe er sonderlich Herrn Leusdenii schönes Anatomisches und Chirurgisches Cabinet.

Als er einstens auf einer dieser Reisen nach Amsterdam kam, woselbst er allemahl seinen werthen Lehrmeister, Herrn **Ruyschen**, zusprach, ward er bey demselben mit dem berühmten Polyhistor, Herrn **Theodor Janson von Almeloveen**, bekannt, der Professor, und damahls sowohl Rector der Universität, als Decanus der medicinischen Facultät zu Harderwik, war. Als dieser von ihm vernahm, daß er seine Academischen Studia bald enden und Doctor werden wollte, bat er ihn, das letztere unter seinem Decanat zu verrichten. Er konnte es dem berühmten Manne nicht wol abschlagen, ob er gleich sonst Willens war, es in Leyden zu thun. Also gieng er unter den Ferien in der Pfingst-Woche nach Harderwik, und disputirte daselbst de Tunica Choroidea oculi. Darauf ward ihm von Hrn. **Almeloveen** die Doctor-Würde mit vielem Ruhme mitgetheilet. Hierauf kehrete er wieder nach Leyden zurück, und weil er seine angefangene Collegia gerne zu Ende bringen wollte, verbarg er seine erlangte Würde noch eine Zeitlang, und schämte sich nicht, als Doctor die Collegia noch zu besuchen.

Die Anatomie wurde zu der Zeit von Hrn. Bidloo in Leyden sehr verworren und nachläßig vorgetragen. Er war selbst in der Lehre von den Mäuslein, Nerven und den inneren Gefässen im Leibe nicht gar fest, daher ihm in seiner grossen Anatomie von andern viele Fehler gezeiget worden. Todte Cörper zum Zerschneiden waren bey ihm nicht zu bekommen, und konnten also die Studenten in der Anatomie daselbst nichts rechtes lernen. Zu Amsterdam schreckte Herr Rau die meisten durch seine üble Aufführung und den theuren Preis seiner Collegien ab, daß sie nichts bey ihm hören wollten. Hr. Ruysch aber war alt, und hatte zu viel zu thun, zeigte also damahls die Anatomie selten an frischen Leichnahmen. Weil es also an solchen Leuten in Holland fehlete, welche die Anatomie gehörig lehreten, und doch viele waren, die bessere Anleitung suchten, so entschloß er sich, mit Bewilligung seiner Eltern, in Holland, und zwar in Amsterdam, sich häuslich nieder zu lassen, und ausser der Kranken-Cur Anatomische und Chirurgische Collegia zu halten. Hr. Ruysch, der ihn allezeit als seinen Sohn geliebet, erbot sich hierauf, ihm genugsahme Leichnahme im Hospital zu verschaffen, seine Anatomie-Cammer darinn einzuräumen, und ihn als seinen Collegen in Anatomischen Sachen anzunehmen. Hr. Heister sollte die Anatomie an frischen Leichnahmen, Hr. Ruysch aber an den von ihm künstlich zubereiteten zeigen; das Geld wollten sie mit einander theilen. Nachdem er den Sommer über viel in der Botanik gethan, und *Raii* Methodum plantarum in bequeme Tabellen ge-

gebracht, die künftig noch einmahl dürfen herausgegeben werden, kamen zehen Französische Barbier-Gesellen, denen er ein Anatomisches Collegium in Französischer Sprache halten muste. Bald darauf hielt er auch Deutschen Studenten vom Anfange des Winters bis gegen den Sommer 1709. ein Anatomisches und Chirurgisches Collegium. Er wohnte bey dem damahligen Professore der Mathematik zu Amsterdam, Hr. **Tiberio Hemsterhuys**, zwey Jahr im Hause. Also legte er sich ferner auf die Mathematik, sonderlich auf die einem Anatomico und Chirurgo nöthigste Theile derselben, die Mechanik, Statik, Hydrostatik, Hydraulik, Optik und Acustik.

Weil er aber sahe, wie wenige es in der Chirurgie recht weit gebracht hätten, und daher eine besondere Lust dazu hatte, begab er sich, mit Chirurgischen Instrumenten wohl versehen, 1709. abermahls zu der Armee, welche damahls Dornik oder Tournay zu belagern angefangen hatte. Er ward dabey, auf Hrn. **Ruyschens** Vorschrift, unter den Holländern zum Feld-Medico angenommen. Weil aber nachgehends ein Feld-Hospital zu Oudenarde aufgerichtet wurde, dahin man die meisten Verwundeten von Dornik brachte, so muste er solches, nebst dem Holländischen General-Chirurgo, Hrn. **de Ovavre**, versehen. Er begab sich dahin, nachdem er vorher die unvergleichliche Festung Ryssel besehen. Auf diesen Reisen fiel er zwey mahl unter Französische Partheyen, die auch verschiedene seiner Reise-Gefährten wegnahmen.

Weil er aber mit guten Französischen Pässen versehen war, liessen sie ihn fahren. Hr. de Ovavre war ein erfahrner, aber alter Mann, und war also froh, daß Hr. D. Heister alle vorfallende Operationen zu verrichten suchte, zumahl da er sahe, daß er es so wohl machte. Ein jeder kann leicht erachten, daß wenige Arten der Operationen sind, darinn er hiebey nicht ausnehmend geübet worden. Er hatte hie unter andern zuerst Gelegenheit, bey einer Soldaten-Frau in schwerer Geburt Hand anzulegen, und ein todtes Kind, mit Erhaltung der Mutter, glücklich wegzunehmen. Nachdem Dornik erobert, bekam er darinn Gelegenheit, des daselbst gewesenen Französischen Medici, Hr. Brisseau, Schrift vom Staar zu sehen, und seine neue Meynung von dieser Krankheit zu erfahren.

Inzwischen kam es bey Malplaqvet zu einer der blutigsten Schlachten, wobey die Holländer, ohne die vielen Todten, bey 5000. Verwundete bekamen. Dieselben wurden gröstentheils nach Brüssel gebracht, und also muste Hr. D. Heister mit den meisten Chirurgis sich dahin begeben. Allhie gab es, da zumahl die vor Mons verwundete auch dahin gebracht wurden, noch mehr als vorhin mit trepaniren, Abnehmen der Glieder, tausenderley Brüchen, und dergleichen Dingen, zu thun. Er blieb daselbst bis an das Ende dieses Jahres. Viele der verstorbenen Soldaten zerschnitte er, um allerley in ihnen nachzusuchen. Sonderlich öffnete er allda in einem der Verstorbenen

das

das erſte Auge, worinn ein Staar geweſen, und befand, daß ſelbiger kein Häutgen, ſondern die trübe gewordene Cryſtalliniſche Feuchtigkeit geweſen, wie er ſolches nachher behauptet hat.

Als der Feldzug zu Ende, begab er ſich wieder nach Amſterdam, und fieng 1710. ſeine vorige Verrichtungen und Collegia wieder an, welche er bis zu Ende des Aprils fortſetzte. Gegen das Ende des vorigen Feldzuges hatte ſich ein junger Doctor der Medicin, Herr König, aus Nürnberg, weil er viel von ſeinem Ruhme in Holland gehöret, mit ihm in Brüſſel bekannt gemacht. Dieſer reitzte ihn an, daß er um die durch den Tod Hrn. Jac. Pancrat. Brunonis in Altorf erledigte mediciniſche Profeßion anhalten möchte, weil die Nürnbergiſchen Herren die Stelle gerne mit einem guten Anatomico beſetzen wollten. Ob er nun gleich in Holland bereits ſehr wohl ſtand, auch die gegründete Hoffnung haben konnte, daſelbſt ſein Glück weit höher als in Deutſchland zu treiben, und Hr. Ruyſch ihn, theils aus guter Zuneigung, theils aus beſondern Abſichten ungern wollte fahren laſſen, ſo hielt er doch vor beſſer, eine gewiſſe und ruhigere Bedienung anzunehmen. Er meldete ſich alſo ſchriftlich bey E. E. Rath zu Nürnberg. Hr. Ruyſch verſahe ihn mit einer kräftigen Vorſchrift an den berühmten Medicum und Botanicum, Hrn. D. Volkamer zu Nürnberg, und dieſer rühmte ihn den Herren Curatoren der Altorfiſchen Academie dergeſtalt an, daß ihm 1710. im Anfang des

Früh-

Frühlings, als er eben Bohnii Tractat herausgegeben hatte, die gewisse Nachricht gegeben wurde, daß er die Profeßion der Anatomie und Chirurgie zu Altorf haben solle.

Ehe er dieselbe antrat, bat er sich vorher die Erlaubniß aus, auch England zu besehen. Er hielt sich darinn vier Monathe lang zu Cambridge, Oxfort ꝛc. am meisten aber zu London auf. Seine mitgenommenen Vorschriften verschaften ihm bald die Gunst der vornehmsten Englischen Medicorum. Sonderlich war er dem berühmten D. Abraham Cyprian um Ruyschens willen sehr willkommen, der in seiner Gegenwart verschiedenen mit seiner bekannten Geschicklichkeit den Stein schnitte. Er sahe Hrn. Sloane Naturalien-Cabinet, das schwerlich seines gleichen in Europa hat, und Hrn. Woodwards ausserordentlich-schönes Cabinet von figurirten Steinen. Der liebte ihn dergestalt, daß er ihm mehr als einen Centner von den schönsten Englischen figurirten Steinen verehrte. Der berühmte Botanicus, Hr. Jac. Petriver, verehrete und verschaffte ihm eine grosse Anzahl, theils frischer, theils schon getruckneter rarer Kräuter, die so wohl in Groß-Britannien, als in andern und heissen Ländern, gewachsen. Herr Rand theilete ihm viele seltene Pflanzen und vielerley Arten von Englischen Grase mit. Bey einem gelehrten Schweitzer, D. Lavater, sahe er die schönsten chirurgischen, und bey Herrn Hauksbee sonderbahre mechanische Instrumente, daß ich vieler andern dort angetroffenen Merkwürdig-

digkeiten nicht gedenke. Nachdem er ſich eine treffliche Anzahl von den beſten Engliſchen Büchern angeſchafft, reiſete er nach Holland zurück, und als er daſelbſt von dem jungen Ruyſchen noch mit vielen raren getrockneten Pflanzen und ſeltenen Naturalien beſchenket worden, kam er endlich zu Hauſe bey den Seinigen wieder an.

Hierauf ward er im Jahr 1710. den 11. Nov. zu Altorf eingeführet, und hielt den 5. Decembr. ſeine Antritts-Rede: De hypotheſium medicarum fallacia & pernicie. Seine Collegia hat er von dieſer Zeit an über alle Theile der Medicin gehalten, fleißig öffentliche Anatomien vorgenommen, und das Glück gehabt, daß man ſich ſeiner nicht nur in den benachbahrten, ſondern auch in weit-entlegenen Städten und Höfen, vielfältig bedienet hat. Manche Frau hat er in der Stadt und auf dem Lande durch Wegnehmung der Kinder bey dem Leben erhalten. Nachdem im Jahr 1711. ſein Vater geſtorben, begab er ſich den 12. May 1712. in den Eheſtand mit der einzigen Jungfer Tochter des gelehrten Herrn D. **Heinrich Hildebrands**, der zuletzt Profeſſor Juris Primarius zu Altorf, Hochfürſtl. Sulzbachiſcher Hof-Rath, und Conſulent der Republik Nürnberg war. Mit dieſer hat er einige Kinder erzeuget, von welchen der ältiſte Herr Sohn, **Elias Friedrich**, bereits ſeine Geſchicklichkeit durch viele Proben gezeigt, und ſonderlich 1733. des Engländers **Douglaß** Beſchreibung des peritonæi und der Membranæ cellularis aus

dem Englischen ins Lateinische übersetzt, und auf 9. Bogen mit seinen Anmerkungen heraus gegeben hat. Wo ich nicht irre, hat er nun bereits die Doctor-Würde erhalten, wenigstens halten alle, die ihn kennen, davor, daß er dieselbe vollkommen verdient habe.

Er selbst war noch nicht lange in Altorf gewesen, als er so wohl in die Kayserl. Academiam Naturæ Curiosorum, als in die Königliche Preussische Societät der Wissenschaften aufgenommen wurde.

Sein Ruhm stieg so weit, daß ihn 1719. die Durchlauchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Häuser auf ihre Julius-Academie zum Professore der Anatomie und Chirurgie beriefen. Weil aber der Winter vor der Thür, und er seine angefangene Collegia gern zu Ende bringen wollte, verzog sich seine Abreise bis ins Früh-Jahr 1720. In solcher Zeit besahe er die grosse, damahls in schönster Blüthe stehende Americanische Aloe, im Bischöflichen Garten zu Eichstädt, und besuchte die Universität zu Ingolstadt. In dieser Zeit verfertigte er zu Altorf, im Beyseyn der Studenten bey einer Anatomie, aus dem Menschen-Hirn einen Phosphorum, der alles, was sich anzünden läst, von selbst, wenn er darauf geleget wird, anstecket, wovon er alsobald die Probe machte. *

Sein

* Das ganze Kunst-Stück ist beschrieben in Fastis vniuersitatis Altorf. 1719. Nouembr. p. 30.

Sein Abzug von Altorf geschahe unter Begleitung vieler Herren Professoren und Studenten. Er that die Reise nach Helmstädt über Halle, Leipzig und Jena, weil er die dasigen Universitäten noch nicht gesehen hatte. Bald nach seiner Einführung in Helmstädt hielt er zum Antritt im Junio die bekannte merkwürdige Rede: **von dem Wachsthum der Anatomischen Wissenschaften im XVIIIten Jahrhundert**, da er gezeigt, daß solcher Wachsthum, in Ansehung der in den letzten 20. Jahren herausgekommenen neuen Scribenten, so groß gewesen, als in allen vorigen Jahrhunderten. Noch an dem Tage bekam er einen todten Cörper, mit welchem er seine Anatomien anfieng, die er hernach so wohl als die Collegia immerfort fleißig und vielfältig angestellet und gehalten hat: ausser den im Hause geschehenen Eröffnungen und Zerschneidungen verstorbener, sonderlich schwangerer Frauens-Personen, die in schwerer Geburt umkommen waren, bey denen er viel besonders bemerket hat. Nach der Zeit hat er die Profeßion der Anatomie mit der Profeßion der Theor. med. und Botanik verwechselt, und darauf den mediciniſchen Garten zu Helmstädt in den treflichsten Stand gesetzt.

Er hat vielerley wichtige Anträge nach andern Universitäten gehabt, so er aber allemahl von sich abgelehnet. So wurde er von dem Rußischen Czaar, Peter dem I. mit 2000. Rubeln Besoldung, und völliger Freyhaltung in Wohnung, Holze ꝛc. nach Petersburg auf die neue Academie berufen,

und

und ihm dabey vor seine Bibliothek und herbarium viuum besonders 4000. Thaler angeboten. Der jetzige Herr Bischof von Würzburg und Bamberg, als ein Herr, der die Gelehrsamkeit recht besonders liebet und sehr wohl kennet, berief ihn 1725. nach Würzburg zum Anatomico und Chirurgo, mit dem Character eines Rathes und Hof-Medici, und einer Besoldung von 1000. Thalern, ausser Wein, Getrayde, u. d. m. dabey er auch vor sich und seine Familie die freye Uebung der Evangelischen Religion haben sollte. Im Jahr 1730. ward er von des Herrn Herzogs von Holstein Kön. Hoheit nach Kiel zu Dero Leib-Medico und Professore der Medicin, unter dem Character eines Justitz-Raths, verlangt. Er schlug aber diese Anerbietungen allemahl aus, und weil er noch im vorigen 1734sten Jahre gleicher gestalt einen Beruf zu ansehnlichern Stellen auf einer andern Universität gehabt, so wurde er von des Hochsel. Herrn Herzogs **Ludewig Rudolphs** Durchl. zu Dero Hof-Rath und Leib-Medico mit einer ansehnlichen Vermehrung seines Gehalts, ernannt.

Es ist kaum zu sagen, wie viel er von Patienten, so wohl bey innerlichen, als auch und wohl vornemlich bey äusserlichen Schäden, gebraucht, und zu dem Ende oft an auswärtige Orte, z. E. Berlin, Rostock ꝛc. geholet werde. Diese letztere war die zwanzigste Universität, welche er gesehen.

Sein

Sein Herbarium viuum bestand 1725. aus 66. Folianten, und wird an zahlreicher Menge und guter Ordnung wenig seines gleichen haben. Denn als er in Altorf noch eine grosse Menge Kräuter theils selbst gesammlet, theils von Hrn. D. Volkamern bekommen, hat er endlich seine grosse, bis dahin noch unordentliche Sammlung, mit Hülfe einiger Studenten, auf weiß Papier, jedes mehrentheils besonders, geleimet, die Nahmen beygeschrieben, sie nach ihren verschiedenen Gattungen geordnet, und hernach in grosse Bände von starkem Papier in median Folio gelegt, nach des Rau methodo plantarum, welcher ihm zum Register dienet. Der Pflanzen waren damahls über 6000. und besitzt er also den grösten Theil der Kräuter, die jemahls in Europa, sonderlich in Deutschland, aus allen Welt-Theilen gesehen worden. Ingleichen hat er bereits in Altorf angefangen ein Cabinet von allerley Saamen und Früchten, Naturalien, figurirten Steinen und Mineralien zu sammlen, und solches hernach immer fortgesetzet. Er verwahret vielerley Gerippe, um daraus den Unterscheid der Knochen, nach den mancherley Altern der Menschen, zu zeigen. So zeiget er auch die Beschaffenheit der menschlichen Leibes-Frucht in allen Monathen an den von ihm einbalsamirten Proben. Nicht weniger hat er alle Theile des menschlichen Leibes, auch allerley ungewöhnlich-beschaffene, nebst verschiedenen seltenen chirurgischen Zufällen, sorgfältig aufbehalten. Endlich so besitzt er die gröste Sammlung von den schönsten anatomischen und

chirurgiſchen Inſtrumenten, nebſt einer groſſen Menge der beſten anatomiſchen und chirurgiſchen Bücher, deren 1725. bereits 10000. Stück waren: darunter waren damahls hundert Bände Diſputationen, darüber er ſich ein vollſtändiges Regiſter aufgeſetzt hat. Alle neue Schriften und Entdeckungen, die ihn angehen, kann er leicht durch den ungemein-ſtarken Brief-Wechſel erfahren, den er mit den vornehmſten Medicis in und auſſer Deutſchland unterhält. Er beſitzt eine ſtarke Anzahl Kupfer-Stiche von den vornehmſten Gelehrten, ſonderlich Medicis, ja er hat in Altorf ſelbſt das Kupfer-Stechen erlernet, damit ſeine in Kupfer geſtochene Figuren nicht ſo fehlerhaft, wie ſonſt wohl geſchicht, werden möchten.

Man mag mit Wahrheit von ihm ſagen, daß er ein zur Beförderung und Wachsthum der mediciniſchen Wiſſenſchaften, ſonderlich der Anatomie, Chirurgie und Botanik gebohrner Mann ſey. Wie viele vorher unbekannte Sachen hat er nicht bisher an das Licht gebracht? Wie glücklich iſt er nicht in ſeinen oft recht-erſtaunlichen chirurgiſchen Operationen und andern Curen? Wie groß iſt nicht ſein Ruhm in allen Ländern, darinn man gelehrte Leute kennet? Wie willig geſtehen ihm nicht die deutſchen und auswärtigen Gelehrten die gröſten Verdienſte und den Vorzug vor ſo vielen andern zu? Bereits 1715. brachten die Altorfiſchen Studenten durch Buchſtaben-Wechſel aus ſeinem Nahmen *Laurentius Heiſter* die Worte heraus: *Tu ſis alter Verhein.* So viel ich aber einſehen

ſehen kann, hat er nachmahls in anatomiſchen Sachen noch mehr geleiſtet und auch noch mehr Ehre erlanget als **Verheyn**. Seine bisher mit vollem Recht herausgegebene Schriften ſind:

Diſſ. inaug. de tunica choroidea oculi. Harderov. 1708. Er erwählte dieſe Materie vor andern, weil ſich Hr. **Rau** verſchiedene Erfindungen des Hrn. **Ruyſchens** in dieſem Häutgen zueignen wollte, welchen er widerlegt, und nebſt andern zugleich verſchiedene ſeiner eigenen Erfindungen vom Auge beybringt.

Behmii Tract. de renunciatione vulnerum, cum Præf. Amſtel. 1710.

Progr. de veritatis inueniendæ difficultate in Phyſica & Medicina, 1710. Altorf.

Orat. inaug. de hypotheſium medicarum fallacia & pernicie.

Diſſ. de Maſticatione, Altorf. 1711. Es ſoll dagegen eine heftige Schmäh-Schrift damahls herauskommen ſeyn, die aber nie einer Antwort gewürdigt worden.

Diſſ. I. II. III. de Cataracta in Lente Cryſtallina. 1711. 1712. Darinn behauptete er die bisher ſonderlich in Deutſchland ziemlich unbekannte Meinung des **Briſſeau** und **Maitre Jan**, und bewies aus vielen Exempeln, daß der graue oder weiſſe Staar nicht ein wider-natürliches Häutgen in der wäſſerichten Feuchtigkeit, ſondern die trübe-ge-

wordene crystallinische Feuchtigkeit sey, welche beym so genannten Staar-Stechen durch die Staar-Natel abgedruckt werde. Diese 3. Dissertationes ließ er vermehrt und verbessert unter der Aufschrift zusammen drukken.

Tractatio de Cataracta, Glaucomate & Amaurosi: In qua multæ nouæ opiniones & inventa contra vulgatas Medicorum, Chirurgorum, nec non Mathematicorum sententias continentur. Cum fig. æn. Altorf. 1713. 8. Verbessert wieder aufgeleget 1721. Er gieng darinn zugleich von obgedachter Franzosen Meynungen in etwas ab, und meldete, daß so bald man ein zuverläßiges Exempel gefunden, wo ein Häutgen gewesen, er alsobald glauben wolle, daß zweyerley Ursachen des Staars seyn. Seine Meynung ward immer mehr von allen Orten her so bestättiget, daß sie nun fast von den meisten gelehrten Medicis angenommen ist. Er hat zugleich erwiesen, daß die crystallinische Feuchtigkeit nicht schlechterdings zum Sehen nöthig sey, daß der schwarze Staar noch öfters zu heilen, aber nie der graue, der von der trübe gewordenen gläsernen Feuchtigkeit im Auge herrühre. Hiegegen machte sich ein in Paris wohnender Englischer Oculist, Nahmens Woolhouse, auf, einer von der Art Scribenten, welche bey ihren Gegnern die Pflichten der Höflichkeit wenig zu bezeigen pflegen. Der hatte, wie es scheinet,

den

den nachtheiligen Auszug aus Hrn. D. Heiſters Tractat verfertigt, welcher in das Iournal des Savans eingerückt, darinn Hr. Heiſters Meynungen unrecht und verſtümmelt vorgetragen worden. Derſelbe ließ zugleich ſehr ſchimpfliche Schreiben an Hrn. D. Heiſtern und an Hrn Palfyn abgehen, rückte ſeine Einwürfe in den Mercure galant, und ſang bereits ein fröliches Triumph-Lied. Daher trat von Hrn. Heiſtern hervor:

Apologia & vberior illuſtratio ſyſtematis ſui de Cataracta, contra *Woolhouſii* cauillationes & obiectiones, itemque Pariſienſis eruditorum Diarii iniquam cenſuram. 8. Altorf. 1717. S. Acta Erud. von 1717. p. 267. Er zeigte darinn, daß er nie die Häutgen gänzlich geleugnet, ſondern geſetzt, daß keine friſche Exempel davon vorhanden, und meiſtens auch ordentlicher Weiſe die von ihm angegebene Urſache die wahre ſey. Hr. Woolhouſe hergegen behauptete, daß Hr. Heiſter die Häutgen gänzlich geleugnet hätte, und ward alſo gröſten theils ein Wort-Streit daraus. Woolhouſe ſchrieb ſeine von ihm ſelbſt alſo genannte: Diſſertations Savantes & critiques 1717. welche 1719. auch zu Frankfurt Lateiniſch und vermehrt herauskamen. Hr. D. Heiſter gab hierauf heraus:

Vindicias ſententiæ ſuæ de Cataracta &c. aduerſus vltimas animaduerſiones atque obiectiones Diarii Pariſienſis eruditorum, vt & *Woolhouſii* eiusque aſſeclarum. 8. Alt. 1719.

Er verthädigte sich darinn sehr nachdrücklich, so, daß ihm nicht nur viele andere Gelehrte beygepflichtet, sondern auch vornehmlich Hr. **Anton Benevoli** zu Florentz in einer 1722. geschriebenen Lettera, und **Anton Cochi** zu Rom in seiner Epist. de lente chrystallina &c. Hr. **de Saint Yves**, ein alter geschickter Oculist zu Paris, in seinem Tractat von den Augen-Krankheiten, 1722. Hr. Professor **Deidier** zu Montpellier in einem ins Iourn. des Sav. 1722. Iuill. eingerückten Briefe, Hr. **Ranby**, ein Engländer, in Philosophical-Transactions Vol. XXXIII. und Hr. **Morgagni** zu Padua. Weil Hr. **Geißler**, ein Schüler Hrn. **Woolhousens**, damahliger vornehmster Chirurgus im H. Geist-Hospital zu Nürnberg, durch ein Experiment die **Woolhousische** Meynung verthädigen wollen im Iourn. des Sav. 1718. Aout. ließ Hr. D. **Heister** dagegen eine Epistolam in Acta Erudit. 1719. Ian. rücken, darinn er abermahls klagt, daß man ihn nicht verstehen wolle: Hr. **Geißler** ließ 1720. von neuen im August des Iourn. des Sav. eine Nachricht von zwey frischen Exempeln anzeigen, bey denen das Häutgen gefunden worden: wovon doch Hr. **Heister** bezeugete, daß ers nicht gäntzlich leugne.

Diss. de Gastro- & Enteroraphe, 1713.

Chirurgiæ nouæ adumbratio, Diss. 1714.

Com-

Compendium Anatomicum veterum recentiorumque obſeruationes breuiſſime complectens, 4. Alt. 1717. Dieſes gab er vorher in 4. Diſputationen 1715. 1716. und 1717. heraus, und ließ es hernach in dieſem Jahre zuſammen drucken. In der Vorrede zeigt er, was er in der Anatomie vor andern, ſonderlich dem **Verheyn**, geleiſtet habe. Die zweyte vermehrte Ausgabe kam 1719. daſelbſt in groß Octav heraus, und war ſehr frey von Druck-Fehlern. Die dritte 1727. die vierdte 1732 abermahls vermehrt. Es iſt das gebräuchlichſte, das vollſtändigſte und das allerbeſte Hand-Buch, in die Deutſche, Frantzöſiſche und Engliſche Sprache überſetzt, doch in die beyden letzteren mit Verſtümmelung der Vorrede; in Holland und Venedig nachgedruckt, und zwar allhie 1730. in einem Jahre zwey mahl, da man bey der letzteren Auflage die Or. de Increm. Anatom. beygefügt. Er hat in der Kürze darinn eine Menge der beſten Entdeckungen gelehrt vorgetragen.

Diſſ. de noua methodo curandi fiſtulas lacrymales, 1716. cum fig. Er hat nicht nur darinn die neue in Deutſchland noch unbekannte Methode Hrn. Anels beſchrieben und verbeſſert, ſondern auch alles von der Thränen-Fiſtel bisher bekannt gewordene zuſammen gefaſſet.

Diſſ. de vera Glandulæ appellatione, 1718. Dieſe ſeine genaue Lehre von den Drüſen hat er

hernach in der andern Ausgabe ſeiner Anatomie weiter ausgeführet. Solche Ausführung gefiel Hrn. **Nougvez**, einem Franzoſen, dergeſtalt, daß er ſie in ſeiner zu Paris herausgegebenen Anatomie faſt von Wort zu Wort überſetzt hat, ohne Hrn. **Heiſtern** zu nennen.

Diſſ. de valuula Coli, oppoſita Clar. *Ioh. Baptiſtæ Bianchi*. 1718. Der letztere hatte dieſelbe leugnen wollen, dagegen nicht nur ihre Würklichkeit, ſondern auch ihre Beſchaffenheit und Nutzen gezeigt wird. S. Iourn. des Sav. 1720. Ianv.

Chirurgie, in welcher alles, was zur Wund-Arzney gehöret, nach der neueſten und beſten Art, gründlich abgehandelt, und in vielen Kupfer-Tafeln die neu-erfundenen und dienlichſten Inſtrumenten, nebſt den bequemeſten Handgriffen der Chirurgiſchen Operationen und Bandagen, deutlich vorgeſtellet werden. 4. Nürnberg 1719. (eigentlich 1718.) kam 1724. an unzählichen Orten vermehrt und verbeſſert, 1731. zum dritten mahl abermahl verbeſſert heraus, und jetzo wird ſie würklich in Amſterdam in Lateiniſcher (nach der Ueberſetzung des geſchickten Hrn. M. Froböſens,) und in Holländiſcher Sprache mit vielen Verbeſſerungen gedruckt. Es iſt darinn alles zuſammen gefaſt, was von ihm und von andern in ganz Europa in der Chirurgie erfunden und bemerkt worden, und

hat

hat wegen ihrer Vortreflichkeit einen allgemeinen Beyfall erhalten.

Diſſ. de ſuperfluis & noxiis quibusdam in chirurgia, 1719.

Diſſ. medico-forenſis: de foetu ex vtero matris mortuæ mature exſcindendo, 1720. Er zeigt darinn, daß es unverantwortlich, wenn man hoch-ſchwangere oder in der Geburt verſtorbene Frauen ohne Oeffnung begrabe, weil das Kind oft noch eine Weile lebe, daß die alten Heydniſchen Könige bereits dieſes in lege regia, ſo noch in Corpore Iuris befindlich, verboten ꝛc.

Diſſ. de optima cancrum mammarum exſtirpandi ratione, cum fig. æn. 1720. Darinn er dieſen Schaden und die Heilung deſſelben, auch wie er einer Frau eine groſſe zwölfpfündige Krebſichte Bruſt abgenommen, beſchreibet.

Progr. de vtilitate anatomes in Theologia. Wie er denn ſelbſt in verſchiedenen Programmatibus die Exiſtentz und Weisheit GOttes aus der Beſchaffenheit des menſchlichen Leibes und verſchiedener Theile deſſelben gründlich dargethan hat.

Progr. de Dei cognitione ex inteſtinorum craſſorum fabrica & vſu, Helmſtad. 1720.

Oratio de incrementis anatomiæ in hoc ſæculo XVIII. 1720.

Progr. de inuentis Anatomicis huius ſæculi, 1720.

- - an ſanguinis circulus veteribus fuerit cognitus, 1721. welches er bejahet.

- - de cognitione Dei ex muſculis & motu animalium.

- - de cognitione Dei ex fabrica & vſu neruorum.

Peter Dionis Chirurgie, mit ſeiner Vorrede an vielen Orten durch ihn vermehrt und verbeſſert, Augsburg 1722. 8.

Diſſ. de trichiaſi oculorum, 1722.

Diſſ. de morbis adoleſcentum & iuuenum *Hippocratis*.

Diſſ. de fortuna medici.

Diſſ. de collectione ſimplicium.

Progr. quo oſtenditur ex pulmonis foetus innatatione vel ſubmerſione in aqua nullum certum infanticidii ſignum deſumi poſſe. So er aus ſeiner Erfahrung beweiſet.

Progr. de femina occiſa, cum partui proxima eſſet, 1723. Welche er öffentlich in Gegenwart vieler deswegen zum Theil nach Helmſtädt gekommener Zuſchauer zergliedert, und dabey viele Merkwürdigkeiten gefunden und gezeiget hat.

Progr. de cognitione Dei ex partibus generationi dicatis. 1724.

Progr.

Progr. inuitatorium ad Diſſ. inaug. de Rachitide. 1725. Darinn er erweiſet, daß die ſo genannten Wechſelbälge nichts anders, als Kinder, ſo an der Rachitide krank liegen. In dieſem Jahre hielt auch Hr. Jul. Bielitz ſeine Inaug. Diſput. de Manna unter ſeinem Vorſitz.

Obſeruationes Barometricæ vom J. 1722. u. 1723. ſtehen in *Annal. Acad. Iul.* IX. X. Semeſtr. welche Anmerkungen er auch in folgenden Jahren gemacht hat.

Obſeruationes de aneurismatibus veris in pectore maximis.

Obſ. de calculis variis corporis humani. Stehen eben daſelbſt Sem. XII.

Progr. de Dei cognitione ex mirabilibus oſſium articulationibus & motibus. 1727.

- - ex partibus genitalibus mulierum.

- - ex partibus genitalibus virorum. 1728.

- - ex mammis mulierum.

Diſſ. de partu tredecimeſtri legitimo. 1727.

Diſſ. de adparatu alto (Lithotomiæ ſpecie.) 1728.

Diſſ. de Anatomes ſubtilioris vtilitate.

Diſſ. de animi defectione.

Diſſ. de fibrarum debilitate.

Diſſ. de Chirurgorum erroribus in curandis morbis venereis.

Diſſ. de Kelotomiæ abuſu tollendo, von dem Mißbrauch des Bruchſchneidens.

- - de medicamentis cardiacis. 1729.

- - deMedicinæ vtilitate in Iurisprudentia.1730.

- - de medico naturæ domino.

- - de Medicamentis Germaniæ indigenis,Germanis ſufficientibus.

Obſeruationes medicæ miſcellaneæ theoreticæ & practicæ. Diſſ.

Diſſ. de chirurgia cum medicina coniungenda. 1732.

- - de fallaci pulmonis infantum experimento in crimine ſuſpecti infanticidii.

- - de foliorum vtilitate in conſtituendis plantarum generibus, iisdemque facile cognoſcendis. Dieſe hat ſein Hr. Sohn verthädiget.

- - de aquis medicatis Pyrmontanis.

- - de ſtudio rei herbariæ emendando.

- - de Medico nimis timido. 1733.

- - de clauo hæmorrhoidali, vna cum Epiſt. de morte *Silii Italici*, celebris Poetæ & Oratoris, ex clauo inſanabili. 1734.

In den Ephemeridibus Acad. Nat. Curioſ. ſtehen folgende von ſeinen Obſeruationibus. Cent. I. & II. p. 426. m. f. 1) Von zwey Exempeln geöffneter Augen, welche den grauen Staar gehabt. 2) Von einem lahmen Arme,

me, darinn Gefühl geweſen ꝛc. 3) Von einem, der am ganzen Leibe alle Haare verlohren. 4) Von einem Geſchwür in proceſſu vermiformi inteſtini coli. 5) Von Leuten, denen der Nabel dichte auf dem Rückgrad aufgelegen. 6) Von einer groſſen Puls-Ader, die 4. unterſchiedene aufſteigende Aeſte gehabt. 7) Von einem Kinde, bey dem die dünne Darm an zwey Orten ganz in einander gekrochen geweſen. 8) Von dem unterſchiedenem Anfang der arteriarum vmbilicalium bey Kälbern und bey Kindern. 9) Daß in dem vracho bey einer menſchlichen Leibes-Frucht kein Gang anzutreffen.

In Cent. III. & IV. p. 452. ſq. 1) Von einem Menſchen, der durch eine mit Papier geladene Flinte in den Kopf und todt geſchoſſen worden. 2) Von einem glücklich wegaenommenen Gewächſe auf dem oberſten Augen-Liede. 3) Von einer neuen Abziehung der Mándeln am Halſe. 4) Von einem neuen Inſtrument, die verſchwornen Mandeln zu öffnen. 5) Von einem zweyköpfichten Kalbe. 6) Von einem Kinde, das keinen Maſtdarm gehabt. 7) Von einem Kinde, bey dem der Vrachus von der Blaſe bis an den Nabel offen geweſen. 8) Von beſondern Würmern in dem Magen eines Pferdes. 9) Von Würmern in den Magen der Tauben, unter welchen eine Seuche geweſen. 10) Von der unſchädlichen Ausſchneidung der Milz

bey

bey den Hunden. 11) Von der eigentlichen Beschaffenheit des Milch-Staares.

In Cent. V. & VI. p. 157. sq. 1) Von der sonderbahren Structur des Cerebelli. 2) Vom Pyloro ventriculi. 3) Von verschiedenen Sitz und Ursachen der Windsucht. 4) Von einem doppelten Netz Bruch. 5) Von einem schleunig-gestorbenen Weibe, in deren Magen-Munde viele Würmer sich gefunden. p. 211. sq. 6) Von der Tunica Allantoide bey Kälbern. 7) Von den Hunden, denen der Milz ausgeschnitten. 8) Von Vasis lacteis in den dicken Gedärmen der Pferde. 9) Von der rechten Beschaffenheit der Nabel-Ader und Canalis venosi. 10) Von zwey melancholischen Leuten, bey denen kein Mangel am Milz, wohl aber das Pancreas verhärtet, und besondere Valuulæ an den Gallen-Gängen gefunden worden. 11) Von den Ossibus Sesamoideis.

In Cent. VII. & VIII. p. 49. sq. 1) Von den Ossibus Sesamoideis p. 361. sq. 2) Von einem an der untern Lippe geschnittenen Krebse. 3) Neue Abbildung der Glandulæ thyroideæ &c. 4) Von der Vena Azygos. 5) Von einem Krebs an den äusserlichen Theilen der Mutter. 6) Von einem sonderbahren Vorfall der Mutter-Scheide. 7) Von einem glücklich-weggenommenen Gewächs aus dem Mastdarm. 8) Von einer nach **Anels** Methode curirten Thränen-Fistel.

9)

9) Neue Abbildung und Beweis des Hymenis bey jungen Frauens-Perſonen. 10) Neuer Beweis und Abbildung, daß mehr humor aqueus vor als hinter der Vuea im Auge ſey. 11) Von einem auſſerordentlich groſſen Magen, der 8. Maaß Waſſer gehalten.

Er hat noch künftig herauszugeben verſprochen, ſo bald es ſeine häufige Verrichtungen leyden: Eine gröſſere und ausführlichere Anatomie. *Conringii* Introductionem in artem Medicam eiusque ſcriptores optimos, welche Hr. Schelhamer bis 1681. fortgeſetzt hat, und er bis auf unſere Zeiten fortführen, auch ſonſt ſehr verbeſſern wird. Aduerſaria Botanica, ſonderlich von den um Helmſtädt wachſenden Kräutern: Vitas Profeſſorum Medicinæ Helmſtadienſium &c.

Man kann verſichern, daß wenigſtens in dem meiſten, wo nicht faſt in allen ſeinen bisher herausgegebenen Schriften eine neue Entdeckung, oder doch eine ſo verbeſſerte Vorſtellung vorher bekannter nöthiger Dinge enthalten, daß dieſelbe als ganz neu ſcheinen. Ich hoffe alſo entſchuldiget zu ſeyn, wenn ich hie die Liſte der vielen von Hrn. D. Heiſtern zuerſt erfundenen, oder doch zuerſt in Deutſchland bekannt gemachten Lehren, Wahrheiten und Inſtrumente vor diesmahl nicht anführe, und theils auf ſeine eigene Schriften, ſonderlich die Anatomie und Chirurgie, verweiſe, theils auf Hrn. J. A. Schmidts des jüngeren

Or.

Or. de Germanorum in Anatomiam meritis, theils auch auf Hrn. Leporins ob-angeführte Lebens-Beſchreibung, aus welcher ſonſt nichts merkwürdiges zurück gelaſſen habe. Die Menge ſeiner Entdeckungen iſt vor den mir nach und nach zu klein werdenden Raum zu groß. Hr. D. Heiſter hat gewiß in der Anatomie, Chirurgie, Botanik, Chymie ꝛc. ſo viel gethan, daß er ein groſſer Mann ſeyn würde, wenn er auch nur in einer derſelben das geleiſtet hätte, was er würklich in allen dieſen Wiſſenſchaften zugleich der Welt gezeigt hat. Die Deutſchen können ſich rühmen, daß ihnen andere Völker ſchwerlich jemand zeigen können, der zugleich ein gröſſerer Medicus und Chirurgus ſey, als er.

Johann Paul Kreß.

Königl. Groß-Britann. und Churf. wie auch Herzogl. Br. Lüneburg. Hof-Rath, I. V. D. und Prof. P. O. wie auch Senior in ſeiner Facultät.

Die gründliche Wiſſenſchaft der Rechte, welche dieſen Gelehrten zieret, hat gemacht, daß nicht nur durch ihn die Hoffnung gänzlich erfüllet worden, die man von ihm hatte, als er nach Helmſtädt berufen ward, ſondern daß er auch dieſelbe noch übertroffen. Er ward zu Hummelshayn im Voigtlande 1678. den 22. Febr. auf dieſe von Un-

Ungerechtigkeiten angefüllte Welt gebohren. Den Grund ſeines Studierens legte er zu Gera. Die Welt-Weisheit aber nebſt den Rechten erlernete er zu Jena und Halle. Als er eine Zeitlang in Liefland bey einem jungen Cavalier Hofmeiſter geweſen, und nach Jena zurück gekehret, nahm er die Doctor-Würde an, und lehrete daſelbſt die Rechte mit groſſem Beyfall, bis er 1712. nach Helmſtädt zu ſeiner ietzigen Profeßion berufen ward. Er ſucht die Rechts-Gelehrſamkeit dadurch ſonderlich zu verbeſſern, daß er einzelne, beſondere, dabey aber recht wichtige Materien von Grund aus ausführlich unterſucht. * Bisher ſind von ihm herausgegeben:

Diſſ. de crimine abactus. Ienæ.
Diſſ. de procuratore fines mandati excedente in proceſſu ſubhaſtationis. Ien.
Diſſ. de Dardanariatu Ioſephi, vulgo von Joſephs Korn-Handel. Ien.
Diſſ. de Iure agriculturæ. Ien. 1712. von neuen 1720.
Diſſ. de Paroemia: Unter dem Krumſtab iſt gut wohnen. Ien. 1712. von neuen 1720.
Oratio de religione iudicantium Papinianea. Helmſt. 1712.
Programma de eo, quod eſt de pane lucrando. Helmſt. 1712.
Krumſtab ſchleuſt niemand aus, hoc eſt, Votiva Relatio Compromiſſi feudalis inter

* S. Hrn. Abt Fabricii Bibl. T. V. p. 177.

Ferdinandum Archiep. Colon. & Capitul. contra Nobilitatem Colon. referente *W. Thummermut*; recudi fecit vna cum Dissertatione præliminari & annexis. 1718. fol. 3 Alph. 16 Bogen. Siehe Hällische vermischte Bibliothek IX. Stück, und Gel. Zeit. 1718. p. 758. II. Th. Herrn Kressens Vorrede beträgt 20. Bog. mit den 32. beygefügten Urkunden von Kirchen-Lehnen. Sie handelt von den Schriften, die in dieser Streitigkeit herauskommen, untersucht dieselbe aus dem Grunde, und enthält zuletzt ein Urtheil von Thummermuts Buche.

Commentatio succincta *in Constitutionem Criminalem* Car. V. Imp. Hannov. 1721. edit. II. 1730. 4. 4 Alph. 11 Bog. Die Criminal-Ordnung selbst ist deutsch abgedruckt, und mit nützlichen Anmerkungen bey iedem Artikel versehen. Vor dem Buche stehet eine ziemlich lange Vorrede von den verschiedenen Ausgaben, dem Ansehen, und übrigen Umständen dieser Criminal-Ordnung.

Comment. in lib. *Puffendorfii* de habitu religionis &c.

Specimen Iurisprudentiæ priuatæ, s. ciuilis ex omni Iure, quo in Imperio in causis decidendis vtimur, delibatum. Ien. 1709. vermehrt Helmst. 1726. 8. 3 Alph. Er geht darinn von der gemeinen Methode ab, und theilt die ganze Rechts-Wissenschaft in Dominium & obligationem. *Acta Erud.* 1726. Nov.

Rechts-

Rechts-gegründete vollständige Erläuterung des Archidiaconal-Wesens und der geistlichen Send-Gerichte, wie sie beyde so wohl bey andern Stiftern in und ausser Deutschland, als absonderlich in dem Hoch-Stift Oßnabrück von Zeit zu Zeit beschaffen gewesen und noch sind, nebst dazu gehöriger Untersuchung der von verschiedenen Capitulis und Archidiaconis desfalls angemasseter weit aussehender Prætensionen &c. Wobey zugleich von den Bischöflichen Iuramentis, Officialat-Gerichten, sodann von dem Instrumento Pacis Westphalic. und besonders desselben Artic. XIII. Wie auch der Oßnabrückischen Capitulatione perpetua, nicht weniger von denen vorzeitigen deutschen weltlichen Gerichten verschiedene wichtige und rare Nachrichten-mitgetheilet werden. Helmst. 1725. fol.

Obseruationes Iuris Singulares circa Processum præcipue Cameræ Imperialis & Iudicii Aulici. 1718.

Diss. de rationibus decidendi. 1713.

- - de iure summo iniuria summa.
- - de æquitate successionis coniugum. 1719.
- - de iurisdictione omnimoda formula: Richt und Unfgericht, in feudum concessa.
- - de variis iurisdictionis criminalis in Germania generibus.
- - de Iure Criminali variante præprimis circa pœnas furti. 1721.
- - de iuribus fœminarum illustrium in Germ.

Diſſ. de quibusdam obſeruantiis æquitati repugnantibus circa proceſſum denunciationum, qui in foro Saxonico ad mandatum regium de duellis 1712. inualuit, occurrentibus. 1721.

- - de debitis ex feudis præcipue Pomeraniæ ſoluendis.

- - de variis controuerſiis in argumento poſſeſſionis & iuramentorum.

- - de nepote ea, quæ parens accepit, in vniuerſum conferente.

- - de Iure officiorum & officialium.

- - de Iure præſentandi Aſſeſſorem Cameralem in genere & in circulo Saxoniæ inferioris in ſpecie 1734. Gegen den Herrn von Moſer.

- - de genuina natura & indole vetuſtatis, ſeu præſcriptionis immemorialis. Auctore *S. I. Silberrad.* 1734.

Progr. de prohibitione concionum ſacrarum in comitiis Auguſtanis A. 1530.

Progr. de feſti Michaelis origine, Michaele & Angelis.

Hrn. H. U. Kochs Schrift de expectatiuis, ſo 1734. zu Helmſtädt heraus kam, hat er mit einer Vorrede geziert. Auch noch geſchrieben

Diſſ. de æquitate. 1731.

Diſſ. Iur. Germ. de Iur. Hageſtolziatus præcipue in Ducatu Gvelpherbytano. 1727. Hr. Canzler Ludewig zu Halle hielte dagegen im ſelbigen Jahre eine Diſſ. de differentiis Iuris Romani & Germanici in Hagenſtol-

genſtolziatu, exule in Germania, Latii partu L. Iuliæ & Papiæ Poppææ, worauf der Herr Hof-Rath antwortete in der ſo genannten Repetitione diſſertationis de iure Hageſtolz. contra *Ludewigium* 1727. & 1728. Dieſer gab darauf Animaduerſiones zu ſeiner vorigen Diſſ. heraus.

Johann Lorenz Mosheim.

Abt von Marienthal und Michaelſtein, Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Kirchen- und Conſiſtorial-Rath, Doctor und ordentlicher Profeſſor der Theologie auf der Julius-Univerſität, Ober-Aufſeher aller Schulen im Herzogthum Wolfenbüttel und Fürſtenthum Blankenburg, und Präſident der Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig.

Ich weiß faſt nicht, wie ich es anfangen ſoll, daß ich die Begierde meiner Leſer vergnüge, und doch der groſſen Beſcheidenheit des Herrn Abtes nicht zu nahe komme. Ich wäre vielleicht vermögend dieſen Artikel ſo vollſtändig zu machen als irgend einen, da ich ſchon ſeit vielen Jahren das Glück gehabt, einer beſondern Gewogenheit und freyeren Zutritts von dem Herrn Abt gewürdiget zu werden. Aber eben daher weiß ich auch am beſten, wie ſorgfältig er ſolche Dinge vor der Welt zu verbergen pflege, darinn tauſend andere eine groſſe Ehre ſuchen, und wie mißfällig es ihm

seyn würde, wenn ich meiner Neigung folgte, und mich an die Abschilderung seiner grossen Gelehrsamkeit, besonderen Eigenschaften und erlangten Ruhmes wagte. Aus eben dieser Ursach erwähne ich nichts von des Herrn Abts Geschlechte. Wer Belieben hat kan davon Spangenbergs Adel-Spiegel, Gauhens Adels-Lexicon, das grosse allgemeine Historische Lexicon, insonderheit Gabriel Bucelini Germaniam Topo-Stemmatographicam T. II. P. III. nachlesen, an welchem letzteren Orte ich es bis auf seinen Groß-Vater gefunden.

Er erblickte das Licht dieser Welt zu Lübeck 1694. den 9. October. Er wurde Anfangs von besonderen Lehrmeistern unterwiesen, nachmahls aber besuchte er drey Jahr das Gymnasium zu Lübeck, bis er sich auf die Universität zu Kiel begab. Daß er sich fleißig in den Büchern der alten Griechen und Römer umgesehen, daß er nicht nur die GOttes-Gelahrtheit, sondern auch die Philosophie und Philologie fleißig getrieben, und daß er auch der vornehmsten ausländischen Sprachen mächtig geworden, kan man leicht aus seinen Schriften abnehmen. Er genoß zu Kiel sonderlich die Gewogenheit der beyden berühmten Männer Hrn. D. Muhlii und Hrn. Albrecht zum Felde. In den ihm offen-stehenden Bibliotheken derselben fand er Gelegenheit seiner feurigen Begierde zu lernen genug zu thun. Als der letztere, welcher zugleich Haupt-Pastor zu Kiel war, kränklich ward, verrichtete er auf Ansuchen

der

der Gemeinde 1718. die Mittwochs-Predigten an ſeiner Stelle, und hernach drey Jahre nach einander auch die Sonntäglichen Haupt-Predigten, dabey er zugleich die Almoſen-Pflege und andere bey dem Haupt-Paſtorat vorfallende Verrichtungen verſahe. Daß er ſich ſeit 1716. mit Schriften hervorgethan, wird aus dem angehängten Verzeichniſſe derſelben zu erſehen ſeyn. Im Jahr 1718. ward er Magiſter, 1719. aber Beyſitzer der Philoſophiſchen Facultät zu Kiel.

Im Jahre 1718. ward er durch Hrn. Gerhard von Maſtricht und Eberhard Otto in Vorſchlag gebracht Hrn. Heinrich Maſcamp in Duisburg als Profeſſor der Beredſamkeit und Hiſtorie zu folgen. Allein die Evangeliſch-Lutheriſche Religion, der er auf keine Weiſe etwas vergeben wollte, ſtand ihm auf dieſer ganz Reformirten Univerſität im Wege. Im folgenden Jahre nemlich 1719. ward er von der Königin in Schweden Ulrica Eleonora als Subrector und Profeſſor der Griechiſchen Sprache und Hiſtorie durch des Herrn Graf Wellings Vorſprache berufen. Allein verſchiedener Urſachen halber, ſonderlich weil er der nächſte zu einer Profeßion der Philoſophie in Kiel war, ſandte er nachmahls den Ruf zurück.

Im Jahr 1721. beſtimmte ihn der Holſteiniſche Hof zum Profeſſore der Logik und Metaphyſik, und er verrichtete würklich dieſen Sommer

über die öffentlichen Metaphysischen Vorlesungen. Allein die Sache konte wegen Abwesenheit des Hofes in Petersburg nicht so bald ausgemacht werden. Als ihn daher 1722. einige grosse Gönner beredeten, eine gewisse andere Bedienung anzunehmen, nahm er den Vorschlag an. Doch da er auf deren Veranstaltung in eben dem Jahre nach Coppenhagen gefordert ward, und vor des nunmehr verstorbenen Königs Majestät zu Friedrichsburg predigen muste, erklärten sich Dieselben allergnädigst, daß Sie glaubten, er werde anderswo nützlicher dienen können. Er ward auch darauf im November von Ihro Majestät auf die allergnädigste Weise unvermuthet berufen, als Königlicher Legations-Prediger nach Wien zu gehen, bis ihn Ihro Majestät auf eine andere Weise versorgen könten. Da er zu diesem Posten abgehen wollte, verfiel er in eine starke Unpäßlichkeit, welche machte, daß er die Abreise aufschieben muste. Indeß trug man ihm Holsteinischer Seits eine ansehnliche Kirchen-Bedienung an, die er aber wohlbedächtlich ablehnete, und sich zur Reise nach Wien bereitete. Doch als er des andern Tages aufbrechen wollte, lief des Abends vorher von Wolfenbüttel aus der Beruf zur Profeßion der Theologie in Helmstädt ein. Da er nun seiner Gesundheit ohnedem noch nicht recht trauen konte, entschloß er sich diesen letzteren Beruf vorzuziehen, falls Ihro Königl. Majest. von Dännemark darein willigen würden. Es währete aber bis Ostern 1723. ehe es Ihro Majestät erlaubten. Da endlich die Erlaubniß

unter

unter gewiſſen Bedingungen erfolgte, gieng er um Pfingſten nach Helmſtädt, und ward noch in dem Jahre Doctor der Theologie.

Im Jahr 1724. rief man ihn zu einer vornehmen geiſtlichen Bedienung nach Schleswig zurück, allein er fand es vor rathſahmer in des Durchlauchtigſten Braunſchweigiſchen Hauſes Dienſten zu bleiben. Als 1726. ein anderer Beruf von Chur-Sachſen einlief, ernannten ihn des Hochſel. Herzogs **Auguſt Wilhelms** Durchl. zu Dero Kirchen- und Conſiſtorial-Rath. Er ward nicht nur 1726. an des ſel. Hrn. D. **Joh. Andreas Schmidts** Stelle Abt zu Marienthal, ſondern als der ſel. Herr Abt **Fine** mit Tode abgieng, ernannten ihn Se. Durchl. Herzog **Ludewig Rudolph**, dem er ſo wohl als deſſen Herrn Bruder unzählige Gnade zu danken hat, zu deſſen Nachfolger. Ob er nun gleich vor dieſe Gnade unterthänigſt dankte, und die Sache auch daher bey nahe ein ganzes Jahr ſtille war, ſo erneuerten doch Ihro Durchl. 1727. aufs gnädigſte den geſchehenen Antrag. Da nun Herzogs **Auguſt Wilhelms** Durchl. ihm nicht nur erlaubten dieſe Stelle anzunehmen, ſondern es ihm gar gnädigſt befahlen, auch Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien darein willigten, ſo nahm er dieſelbe an, und ward bald darauf von der Frau Aebtißin zu Quedlinburg Durchl. öffentlich mit den gewöhnlichen Cärimonien eingeführet. Nach des Herrn Abts **Fabricii** Tode ward er 1729. zum General-Inſpector aller Schulen im

Herzogthum Wolfenbüttel beſtellet, wozu nachmahls auch die General-Inſpection des Fürſtenthums Blankenburg kam. Als 1732. der Herr Hof-Rath **Menke**, als bisheriges Ober-Haupt unſerer Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig, mit Tode abgieng, erwähleten die ſämtlichen Mitglieder den Herrn Abt wegen ſeiner treflichen Kenntniß der Deutſchen Sprache und Poeſie * an jenes Stelle zu ihrem Präſidenten. Anfangs zwar lehnete er ſolches aus Beſcheidenheit und wegen der Menge ſeiner Verrichtungen von ſich ab: auf nachmahlige Vorſtellung aber ließ er ſich gefallen aus Liebe zu den Abſichten der Geſellſchaft es anzunehmen. Das nette Gedicht, welches, anderer ietzo nicht zu gedenken, der geſchickte Poet **J. Gottl. Lehmann** bey dieſer Gelegenheit verfertiget, verdienet geleſen zu werden. **

Seit 1725. hat der Hr. Abt bey allen vorkommenden beſondern Fällen vor des Herzogs **Ludewig Rudolphs** Durchl. in Blankenburg predigen müſſen. Der zu Wolfenbüttel gehaltenen Predigten zu geſchweigen, hat er bisher ſeit 1727. in beyden Meſſen zu Braunſchweig die Haupt-Predigten bey Hofe verrichtet. Als 1733. Ihro Majeſtäten der König und die Königin von Preuſſen

* Davon die Proben nicht nur in ſeinen Zufälligen Gedanken, ſondern auch in der Poeſie der Niedersachſen IV. Th. Bl. 152. und anderswo zu finden ſind.

** Es ſtehet in Gel. Zeit. 1732. p. 767.

Preuſſen ſich zu Braunſchweig befanden, erwieſen ſie damahls ſo wohl anweſend, als auch nach der Zeit abweſend dem Herrn Abte recht viele Gnade, er muſte nicht nur zwey mahl ſonſt vor ihnen predigen, ſondern auch bey der Hohen Vermählung Ihro Königliche Hoheit des Cron-Prinzens mit der Durchlauchtigſten Braunſchweigiſchen Prinzeßin Eliſabeth Chriſtina zu Salzdahlen die Einſegnungs-Predigt verrichten, die ietzt gedruckt wird. Gleichergeſtalt hat er des ietzigen Wolfenbüttelſchen Erb-Prinzens Carls Durchl. mit ſeiner Gemahlin eingeſegnet. Bey einem weniger fleißigen Manne würden die verſchiedenen Aemter und auswärtigen Verrichtungen den Zuhörern auf der Academie ziemlich nachtheilig ſeyn, der Herr Abt aber weiß ſolches ſo klüglich einzurichten, daß von ſeinen Zuhörern der Abgang kaum gemerkt wird. Er wählet zu ſeinen Reiſen mehrentheils ſolche Zeiten, darinn ohnedem wenig oder gar nicht geleſen wird. Und vielleicht würde die ſchwache Geſundheit des Herrn Abtes in noch ſchlechterem Stande ſeyn, woferne er nicht gezwungen wäre einige Reiſen zu thun.

Er hat ſich zwey mahl verheyrathet. Zuerſt mit Jungfer **Ilſabe Margaretha**, des ſel. Herrn D. **Albrecht zum Felde**, Profeſſor der Theologie zu Kiel, Tochter, und einer Schweſter des ſel. D. **Muhlii**. Und als dieſelbe 1732. verſtorben, mit Fräulein **Eliſabeth Dorothea** von **Haſelhorſt**, damahligen Canonißin im Cloſter Iſenhagen, des ſel. Herrn **Joh. Ernſt**

von

von Haſelhorſt, Erb-Herrns auf Hermannsburg, Tochter.

Daß der Herr Abt kein Liebhaber von Streitigkeiten ſey, erhellet aus ſeinem ganzen Bezeigen, ſonderlich daraus, daß er dem heftigſten unter ſeinen Gegnern Hrn. **Stephan Veiten**, Rector zu Caſſel nie eine Streit-Schrift entgegen geſetzt, ob er gleich nicht nur ſeine vorige Meynung unumſtößlich beybehalten, ſondern auch dieſelbe zu retten verſprochen hat. Und er verwunderte ſich ſehr, daß ihn Hr. **Veir** und andere wegen ſeiner Schrift von dem Dordrechtſchen Synodo als einen Feind der Reformirten anſehen wollen, da er doch mit vielen Gelehrten unter ihnen in beſonderer Freundſchaft geſtanden, ob er gleich an den Lehren, darinn ſie von uns unterſchieden, keinen Theil nimmt. Die Verfaſſer der Biblioth. Raiſonné Tom. I. P. II. hatten des Herrn Abts Hiſtorie **Mich. Serveti** auf eine abgeneigte Art beurtheilt, und die meiſten von des Herrn Abts vortreflichen Predigten vor freye Überſetzungen Engliſcher Predigten ausgegeben. Wie ſehr eb der Herr Abt dagegen? Auf eine ihm gewöhnliche ſehr glimpfliche und beſcheidene aber zugleich gründliche und überzeugende Art. * Er forderte ſeinen Verläumder auf, daß er die Engländer nennen und anzeigen ſollte, aus deren Predigten er

* Wie es in der Ausführl. Theol. Bibl. XLI. Th. p. 410. heiſt, woſelbſt der ganze Brief des Hrn. Abtes eingerückt iſt, darinn er ſich verantwortete.

er das Seine entlehnet habe. Und solches konte er nicht leisten. Herr Prof. Christ. Ben. Michaelis zu Halle hatte einige Worte aus einer Rede, die der Herr Abt ehedem zu Kiel gehalten, in seine Commentationem Apologeticam gegen den Herrn Probst von der Hardt mit eingerückt. Der Herr Abt beschuldigt in diesen Worten diejenigen einer besondern Thorheit, die aus der Griechischen Sprache alle übrige herleiten wollen. Allen Streit mit seinem Collegen zu vermeiden, schrieb der Herr Abt sogleich an ihn und versicherte ihn, daß er sich nicht zum Richter in seinen Streitigkeiten aufwerfen wolle. Als aber der Herr Probst wider seinen Willen diesen Brief drucken ließ, bezeugte er um der Wahrheit nichts zu vergeben öffentlich, daß er in der Haupt-Sache noch eben die Meynung habe, keine einige von des Herrn Probstes allegorischen Erklärungen billige, und die von Hrn. Michaelis angeführte Worte noch vor die seinigen erkenne, in so weit sie nichts schimpfliches von denen enthalten, die der darinn verworfenen Meynung zugethan sind.

Um doch von dem Herrn Abte etwas zu sagen, das unter der Menge, der von ihm gefälleten rühmlichen Urtheile, ausgelesen zu seyn scheine, will ich die Urtheile zweyer auswärtiger Gelehrten und seines heftigen Widersachers anführen. Dieser nl. Hr. Veit zählet ihn unter die Wunder der frühzeitigen Gelehrten, (præcocia humani ingenii prodigia,) * und rühmet seine grosse Gelehrsamkeit

* Apolog. Syn. Dordr. Præf.

ſamkeit und Beredſamkeit. Der geſchickte Franzoſe Herr Prevoſt d' Exilles nennt ihn: Le Bourdaloüe de l' Allemagne. * Was hätte er nach der Hochachtung, darinn dieſer Redner bey den Franzoſen und andern Völkern ſtehet, gröſſeres ſagen können? In der Bibliotheque Belgique heiſt es von des Herrn Abts heiligen Reden: ** L'on y voit une éloquence mâle, vive & ſoutenue. Sa methode n'y eſt point de s' attacher ſcrupuleuſement a ſon Texte. Le Sermon, ſelon lui eſt la diſcuſſion d' un point de Doctrine & de morale. Ainſi, quoiqu'il explique ſon texte plus que ne le font ordinairement les Predicateurs par plan, il doit cependant etre rangé dans leur Categorie. Man zeigt hierauf, wie weit Tillorſon und Herr Mosheim voneinander unterſchieden ſeyn. Mr. *Mosheim* a plus de feu d' Imagination: il eſt d' un gout plus agreablement varié &c.

Von ſeinen in den meiſten Iournalen angeführten Schriften hat er ſelbſt ein umſtändliches Verzeichniß bis auf das Jahr 1731. herausgegeben, darinn er zugleich der davon gefälleten Urtheile Meldung thut: Daher ich mich um ſo viel mehr bey Erzählung derſelben der Kürze bedienen kan. Sie ſind:

I. Die-

* In ſeinem Pour & Contre.

** Oct. 1731. p. 460.

I. Kieliſche. 1.) Schriften.

Zufällige Gedanken von einigen Vorurtheilen in der Poeſie, beſonders in der deutſchen, eröffnet von Selintes. Erſter Vortrag. Lübeck (Kiel) 1716. 4. Er würde ietzo nicht ſo ſcharf ſchreiben als er in einigen Stellen dieſer Schrift gethan.

Die Herrlichkeit JEſu, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, in einer am Himmelfahrts-Tage gehaltenen Predigt vorgeſtellet. Kiel 1716. 4.

Vindiciæ antiquæ chriſtianorum diſciplinæ aduerſus C. V. *Ioh. Tolandi*. Hiberni, Nazarenum. Kilon. 1720. 4. Nachdem die erſte Auflage bald vergriffen worden, folgte eine ſtark vermehrte, dabey ſich auch eine Commentatio de vita, fatis & ſcriptis *Ioh. Tolandi* und eine Vorrede des ſel. D. Buddei befindet. Hamb. 1722. 8. S. Hiſt. der Gelehrſamk. II. Th. p. 151-174. Biblioth. German. T. V. p. 180. ſq. T. VI. p. 24. ſq. Acta Erud. 1722. p. 492. Er hatte in dieſem Buche behauptet, daß die Nazarener nicht in dem erſten, ſondern erſt im vierten Jahrhundert geweſen. Dieſe neue Meynung gefiel nicht allen. Herr Beauſobre wollte dagegen ſchreiben. Der bekannte Socinianer Sam. Crellius ſetzte zwey Bücher dagegen auf, die aber nicht gedruckt worden. Der Herr Abt verbeſſerte ſie ſelbſt in etwas in Inſtit. Hiſt. Eccleſ.

Diſ-

Diſquiſitio Chronologico-Critica de vera ætate Apologetici a *Tertulliano* conſcripti, initioque perſecutionis Seueri, ad V. C. *Sigebertum Hauercampium.* Lugduni 1720. 8. vermehrt Helmſt. 1724. 4.

Obſeruationum ſacrarum & Hiſtorico-Criticarum Liber I. Accedit Orat. de eo, quod nimium eſt in ſtudiis linguarum & Criticæs. Amſtel. 1721. 8. Er hatte darinn unter andern eine neue Erklärung des Engliſchen Lob-Geſanges Luc. II, 14. vorgetragen, und gemeynt nach den Worten επιγης müſſe ein Punct ſtehen. Dieſe Meynung haben Herr Paſt. **Wolf** in Cur. Philol. ad Ev. Lucæ p. 583. ſq. **M. H. Gundling** in Gundlingianis P. XXXII. p. 147. ſq. und Herr **Chriſt. Wolle** in Quadriga dictorum &c. beſtritten, und alſo den Herrn Abt bewogen, dieſelbe nachher mehr vor ſinnreich als richtig zu halten.

Das Band der Vernunft und Tugend in der Perſon der ſel. Frau Geheimen Räthin und Hof-Marſchallin von Qualen, in einer Lob-Rede gewieſen. Kiel 1721. fol. von neuem Helmſt. 1726. und 1729. 4.

Io. Franciſci Angelitæ, Recinetenſis, urbis Recinetæ origines, Hiſtoria & deſcriptio. Italice pridem inſcio atque inuito autore vulgata, nunc latine verſa, cum præfatione & adnotationibus. Steht im IX. Theile des Theſauri Antiquitatum Siciliæ, der zu Leyden

Leyden 1722. von Peter van der Aa fol. beſorget und herausgegeben ward.

Ioſephi Bonfilii & Conſtantii, Meſſanæ vrbis nobiliſſimæ deſcriptio, octo libris comprehenſa: Ex Italico Latine vertit, recenſuit, præfatione, nouo indice & animaduerſionibus locupletauit. Stehet eben daſelbſt.

Io. Baptiſtæ Guarnerii Diſſertationes ſex Hiſtoricæ Catanenſes. Recenſuit, ex Italico Latine vertit, plurimis Obſeruationibus & Præfatione de Scriptoribus martyrii S. Agathæ inſtruxit. 1722. Steht im XI. Th. des gedachten Theſauri.

P. *Io. Pauli Chiarandæ*, Plutia, ſ. Platea, hodie Piazza, vrbs Siciliæ antiqua, noua, ſacra & nobilis. Nunc primum recenſuit ex Italico ſermone latine vertit, præfatione obſeruationibusque locupletauit. 1720. Steht im XII. Th. Theſ. Ant. Sic.

Mariani Valguarneræ, de origine & antiquitate Panormi, primisque Siciliæ & Italicæ incolis commentatio. Latine conuertit, recenſuit, præfationem præmiſit, & animaduerſiones ſubiecit. 1723. Steht im XIII. Th. l. c.

Placidi Beynæ, vrbis Meſſanæ notitia hiſtorica, in duas partes diſtributa. Ex Italico primus vertit, recenſuit, notis paſſim illuſtrauit, præfationem denique præmiſit. 1724. Steht im IX. Th. l. c. Der berühmte

rühmte Herr **Sigebert Havercamp**, damahls Prediger in Seeland, hatte lange Zeit die Uberſetzung und Erläuterung der Bücher allein verrichtet, die Hr. **Peter von der Aa** in ſeinen prächtigen Theſaurum Antiquitatum Italiæ & Siciliæ rückte. Als er aber ſeine ietzige Profeßon zu Leyden erhielt, erwählete er Hrn. **Mosheim** zu ſeinem Gehülfen, der denn die 5. gedachten Bücher zu Stande brachte, davon man ſonderlich Herrn **Peter Burmanns** Vorreden vor dem Theſauro ſehen kan. Er wollte weiter fortarbeiten, allein er bekam die Theologiſche Profeßion, und ließ alſo alle dergleichen Arbeiten fahren.

Uberti Folietæ de linguæ latinæ vſu & præſtantia libri tres. Edidit, notas ſubiecit, Diſſertionem de linguæ latinæ cultura & neceſſitate cum vita *Folietæ* præmiſit. Hamburg. 1723. 8.

2.) Diſputationen.

Pontificios ſalis Apoſtolici expertes in re fidei fluctuare ad Matth. V, 13. in memoriam ſacrorum ſæcularium reformationis Lutheri. Præſ. B. *Alb. zum Felde.* Kil. 1717. vermehrt 1718. 4.

Apologia pro martyribus aduerſus M. *Antoninum* Philoſophum, Imperatorem, ad Libr. XII. τωνείς ἑαυτον P. III. pro conſequendis ſum-

ſummis in Philoſophia honoribus. 1718. habita. Præſ. *Nic. Möllero.*

De Barnabæ euangelio novo & veteri aduerſus *Ioh. Tolandum.* 1719. Prior pro loco in ordine Philoſophorum.

De diſcrimine Nazaræorum & Ebionæorum. Poſterior pro loco in ordine Philoſophorum. 1719.

Inquiſitio in Hiſtoriam Nazaræorum aduerſus *Ioh. Tolandum.* 1719. Dieſe 3. Diſputationen ſind hernach vermehrter in die Vindicias gebracht.

De eo, quod iuſtum eſt circa literarum ſacrarum ex priſcis ſcriptoribus interpretationem & emendationem, cogitationes philoſophicæ. 1720. Es waren einige, welche dieſelbe fälſchlich anſahen, als ob er darinn die Sache ſelbſt mit dem Mißbrauch derſelben zugleich verworfen habe. Deswegen ſchrieb Hr. Joh. Andr. Cleſſel, damahls Adiunctus der Philoſophiſchen Facultät zu Wittenberg, nachmahls Rector zu Schleswig eine ſehr heftige Diſſ. de interpretatione N. T. ex ſcriptoribus profanis 1722. gegen ihn. Es ward aber der Herr Abt von einem Ungenannten verthädiget in der Kurzen Unterſuchung einer Diſputation von Erklärung des Neuen Teſtaments ꝛc. Cölln 1723. 4. Bey einer neuen Auflage der Diſſertation wird er ſelbſt jenes Einwürfe widerlegen.

De Pygmæis, Æthiopiæ populis. Accedit de ſtatura corporum beatorum aduerſus *Bernh. Connor* appendix. 1721. Kil. 1724. 4.

Demonſtratio ſectæ Nicolaitarum aduerſus doctiſſimos eius oppugnatores ad *Theod. Haſæum*. Steht in *Biblioth. Bremenſi* Tom. I. Faſc. IV. p. 381. Es iſt darinn unter andern der berühmte **Campegius Vitringa** widerlegt. Derſelbe verthädigte ſich in Anacriſi Apocalypſeos p. 434. ed. Amſtel. 1719. Hr. Doct. J. W. **Janus** zu Wittenberg ſchrieb 1723. auch eine Diſſ. de Nicolaitis hæreticorum catalogo expungendis.

Meditatio de die Chriſti ab Abrahamo viſa ad locum Ioh. VIII, 56. collat. Ebr. XI, 19. ad *Frid. Adolph. Lampium*. Steht in Bibl. Brem. Claſſ. II. Faſc. II. p. 209.

Diſquiſitio de vera ætate libelli ab *Athenagora* pro Chriſtianis conſcripti. Ibid. Faſc. V. p. 853.

De imaginibus Teleſticis, quas *Apollonius* Tyaneus confeciſſe dicitur ad *Matur. Veiſſiere la Croze* Diſſ. ep. Ibid. Tom. III. Faſc. I. p. 1. Herr **Chriſtfried Wächtler**, ein Dresdenſcher Rechts-Gelehrter ſchrieb dagegen einen Brief an den ſel. Hrn. **Menken**, der in Act. Erud. 1721. Apr. p. 177. ſteht; Darauf der Herr Abt in einem andern Briefe an denſelben antwortete, welcher in Bibl. Brem. T. V. Claſſ. II. p. 216. befindlich; Dargegen Hr. **Wächtler** abermahls ſchrieb

in

in Act. Erud. 1723. Iul. p. 337. Dieſer Streit gab dem Herrn la Croze Gelegenheit an den Herrn Abt eine Ep. zu ſchreiben: De Scriptore quæſtionum ad orthodoxos. So in Bibl. Brem. T. V. Faſc. IV. p. 656. gedruckt iſt.

De Ioanne in feruens oleum coniecto ad *Chriſtoph. Aug. Heumannum* epiſtola. Steht in Bibl. Brem. Claſſ. V. Faſc. I. p. 34. Herr D. Heumann hatte dieſe Sache als eine Fabel in der Bibl. Brem. vorgeſtellet. Herr Mosheim zeigt, daß ſie ſolches nicht ſey, aber auch keine gewiſſe Hiſtorie, ſondern dahin geſtellet bleiben müſſe. Hierauf antwortete Herr Heumann Claſſ. IV. Faſc. V. p. 935. Herr Mosheim aber verthädigte ſich hiegegen Claſſ. V. Faſc. III. p. 550.

Cogitationes de ſtudio Hiſtoriæ literariæ.

De Deo Sancto, quem Heliogabalus in penetrale Dei ſui tranſtulit, ad *Lampridii Heliogabalum*, cap. VII. Diſſ. Dieſe beyde ſtehen in Miſcellan. Lipſienſ. T. IV. & VI.

II. Helmſtädtiſche. 1.) Schriften.

Primitiæ Iuliæ. I) De Chriſto vnice Theologo imitando oratio. II) De felicitate eorum, qui pura mente ſunt ad Matth. V, 8. comm. III) De vi argumenti, quod a tuto ducitur, in ſacris controuerſiis, Diſſ. Guelpherb. 1723. 4. Die Rede haben zwey gelehrte Franzoſen Jac. Lenfant, und Mauclerc

in ihre Sprache übersetzt; Der Herr Abt hat aber gewisser Ursachen halber diese Übersetzungen nicht wollen drucken lassen.

Iohannis Halesii historia concilii Dordraceni, ex Anglico sermone latine conuertit, variis obseruationibus & vita Halesii auxit. Accedit *de autoritate concilii Dordraceni pacis sacræ noxia consultatio.* Hamb. 1724. 8. Als die bekannten Unions-Streitigkeiten fast zu Ende waren, kam dieses Buch heraus, und meynte also der Herr Abt um so viel weniger, daß dadurch sollte Streit erreget werden, am wenigsten war er solches von einem Reformirten in Deutschland vermuthen. Ein vornehmer Mann, der kein Feind von der Union, hatte ihn auf die Gedanken gebracht, diese Briefe zu übersetzen. Die beygefügte Comm. ist wohl ehe vor die allergründlichste Ausführung des Herrn Abtes gehalten. Es entstand aber darüber ein grosser Lärmen. Man kündigte ihm den Krieg an in Holland. S. Hrn. Joh. von den Honert Vorrede zu seiner Diss. de gratia Dei non vniuersali sed particulari. Leyden 1725. Ja es fand sich mitten in Deutschland unvermuthet ein Supralapsarius, nemlich Hr. Stephan Veit, Rector zu Cassel, der mit ihm den allerheftigsten Streit anfieng, der iemahls gegen uns von einem Reformirten geführet worden. Derselbe gab dagegen heraus Apologiam Synodi Dordracenæ. 1726. Als einige Gelehrte dagegen

etwas

etwas erinnerten, sahe man desselben Vindicias 1728. Gegen beyde hat Hr. Ge. Ludwig Oeder zu Anspach 1732. geschrieben. Der Herr Abt hat ihn sowohl zu widerlegen versprochen als Hrn. Joh. Heinr. Hottingern in der Schweitz, der ihn in der Historia Doctrinæ de Prædestinatione ebenfalls angegriffen. Des Herrn Abts Abhandlung von der Dordrechtischen Synode ist 1726. Deutsch von Hrn. M. Carl Heinrich Langen, und Holländisch von einem Arminianer Cornel. Westerbaan übersetzt worden. Dieser verthädigt zugleich die Arminianer gegen die Anmerkung des Herrn Abtes, daß sie sich in neuern Zeiten mehr auf der Socinianer Seite geneiget als ihre Vorfahren: welches auch Hr. Clerc in Bibl. anc. & mod. Tom. XXIII. P. I. p. 10. und Herr Adr. a Cattenburg im Anhange zu seiner Biblioth. Script. Remonstr. ihm streitig machen wollen.

Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre JEsu Christi. Erster Theil. Nebst desselben Gedanken von der Ewigkeit der Höllen-Strafen. Hamburg 1725. 8. Zweyte Auflage mit einer neuen Vorrede. 1726. 8. Dritte Auflage. Hamb. 1728. 8. Vierte Auflage. Hamb. 1731. 8. Auf das, was wegen diesen ersten Theil erinnert worden, hat der Herr Abt in der Vorrede des zweyten Theils gantwortet. In der Aus. Theol. Bibl. XIV. Th. Bl. 173. heist es:

„Wir müſſen bekennen, daß dieſe Predig„ten ein Muſter einer groſſen Beredſamkeit „ſind. Wenn ſie ſo gehalten werden, wie „wir ſie ietzo leſen, ſo hat man Urſache zu „ſagen, daß Hr. D. **Mosheim** einer der „gröſten geiſtlichen Redner unſerer Zeiten „ſeyn könne, gegen den viele ihre Harpfen „aufhängen mögen.„ Gegen die angehängeten Gedanken von den Höllen-Strafen machte ſich zuförderſt **Joh. Wilh. Petersen** auf, in zweyen bisher ungedruckten Deutſchen Büchern: Nachmahls ein Dippelianer **Chriſtian Pagencopen** 1726. in der Vorrede zu ſeiner **Erkänntniß der ewigen Liebe GOttes in Chriſto gegen alle gefallene Creaturen** ꝛc. Der Herr Abt aber deckte ſeine Blöſſe in dem Anhange des II. Theils ſeiner **Heil. Reden** auf. Der bekannte **Ludwig Gerhard** ſchrieb auch gegen die Mosheimiſchen Gedanken in Syſtem. Apocataſt. p. 523. Dagegen der Herr Abt in der Vorrede zur andern Auflage des IIten Theils ſeiner Heil. Reden Erinnerung that: Hiewieder regte ſich Gerhard in der gründlichen Rettung ſeines Lehr-Begriffs p. 1729. Davon der Herr Abt in der Vorrede des IIIten Theils der Heil. Reden ſeine Meynung geſagt. Herr **Georg Paul Siegvolk** gab 1729. ſeine **Gedanken** gegen den Herrn Abt heraus, die derſelbe ebenfalls in ietzt gedachter Vorrede beleuchtet hat. Sonſt ſind des Herrn Abts angeregte Gedanken zu

Coburg

Coburg mit einer Vorrede und einigen andern hieher gehörigen Schriften 1728. von iemanden besonders herausgegeben.

Heiliger Reden zweyter Theil. Hamb. 1727. 8. Zweyte Auflage mit einer neuen Vorrede. 1727. Dritte 1730. Diese beyde erste Theile sind in Preussen nachgedruckt.

Heiliger Reden Dritter Theil. Hamb. 1731. 8. Alle drey Theile wurden 1731. in groß 8. zusammen gedruckt. Der Herr Baron von Habichtsthal, Ober-Cärimonien Meister am Rußischen Hofe hat die beyden ersten Theile Französisch übersetzt. Der Herzog von Lyria hat sie Spanisch übersetzen lassen. Im Jahr 1731. wurden sie Holländisch gedruckt, und der Prälat der Carm. Reg. in Vilna Hr. Joseph Prociewitz hat eine Polnische Uebersetzung derselben unternommen.

Dan. Georg. Morhofii de pura dictione latina lib. Edidit & notas subiecit. Hanov. 1725. 8.

Historia vitæ *Iac. Arminii* auctore *Casp. Brantio*, præfationem, notas indicemque adiecit. Brunsv. 1725. 8.

Cogitationum in noui fœderis locos selectiores, lib. I. Han. 1726. 8. Gegen die hierinn vorkommende Erklärung der Parabel von den Arbeitern im Weinberge hat Hr. Joh. Reinh. Rus zu Jena in Harmon. Euangel. T. II. p. 1003. und Hr. Christ. Löber,

Superintendent zu Ronneburg in einer beſondern Diſſertatione Synodali geſchrieben, und gegen die Erklärung des Ortes Matth. V, 13. Hr. M. C. G. Hoffmann in einer Diſſertation, die in der Aus. Theol. Bibl. XXX. Th. p. 489. befindlich).

Inſtitutiones hiſtoriæ eccl. Noui Teſtamenti. Franc. & Lipſ. 1726. 8. Hievon iſt ietzo eine verbeſſerte, vermehrte und weiter fortgeſetzte Auflage unter der Preſſe. Es hat dieſes Compendium (S. Aus. Theol. Bibl. XXI. Th. p. 815. m. f.) vor andern viel beſonders. Es iſt pragmatiſch eingerichtet. Die Geſchichte ſind mit ihren Urſachen verknüpfet; Die Sachen mit guten Beweisthümern verſehen, wohl ausgeleſen, und kurz gefaſſet. Die Ordnung und Einrichtung deſſelben iſt neu, und das ganze Buch nicht von der Art, in welchen aus 99. das 100te gemacht iſt. Es iſt darinn wie in allen Schriften des Herrn Abts die reineſte und artigſte lateiniſche Schreib-Art gebraucht.

Laudatio funebris V. S. V. *Io. Andr. Schmidii.* Helmſt. 1726. 4.

Orationes de eo, quod nimium eſt, in ſtudiis criticis & de Chriſto vnice Theologo imitando, nunc primum ſeparatim editæ cum noua auctoris præfatione. 1726. 4. Wurden abermahls ohne ſein Vorwiſſen von einem Wismarſchen Buchhändler aufgelegt. 1729.

Radulphi

Radulphi Cudworthi Syſtema Intellectuale Uniuerſitatis, ſeu de veris naturæ rerum rationibus & originibus commentarii, quibus omnis eorum, qui Deum eſſe negant, philoſophia & ratio funditus euertitur & deſtruitur. Ex Anglico Sermone Latino vertit, variis obſeruationibus & diſſertationibus illuſtrauit & auxit, Prolegomenis & indice inſtruxit. Ien. 1733. fol. Der Herr Abt hat ſich durch dieſe mühſame Uberſetzung um die gelehrte Welt höchſt-verdient gemacht. Denn Cudworths Werk iſt die vollſtändigſte Sammlung alles deſſen, was gegen die Feinde der Religion zu merken iſt, und ward daher die Uberſetzung deſſelben ſehnlich gewünſcht. Der Herr Abt hat ſie bey der Menge ſeiner Geſchäffte auf die netteſte und zierlichſte Art verfertigt. An dieſe Uberſetzung würde ſich nicht ein ieder gewagt haben, der ſonſt des Engliſchen und Lateiniſchen Sprache mächtig iſt. Denn die Sachen, die darinn vorkommen, ſind wenigen bekannt, er hergegen hatte dieſelben ſich längſt vollkommen bekannt gemacht. Er hat das Buch nicht nur überſetzt, ſondern auch mit vielen gelehrten Anmerkungen, Verbeſſerungen, ia ganzen Abhandlungen und dem Leben Cudworths vermehret. Endlich ſo hat er nicht nur das Syſtema Intellectuale, ſondern einige andere vortrefliche Schriften Cudworths überſetzt, und

und in den II. Theil gebracht. * Es wurde die Lateiniſche Uberſetzung des Herrn Abts ſogleich zu Franecker und Oxford nachgedruckt, auch wurden ſeine Anmerkungen in die Engliſche Sprache überſetzt.

2.) Diſputationes. **

De vi argumenti, quod a tuto ducitur in ſacris controuerſiis. 1723. Steht auch in Primit. Iul.

De Theologo non contentioſo ad 2 Tim. II, 23. 24. ſeu de officio Theologi circa controuerſias. Diſſ. I. II. & III. 1723. 1724. Wieder aufgelegt 1724. und 1725. Sie wurden zuſammen gedruckt 1726. 4.

De Concilio Dordraceno, magno concordiæ ſacræ impedimento. 1724. Von neuen gedruckt 1725. und 1726. auch bey den oben gedachten Briefen Haleſii.

Demon-

* S. Deutſche *Acta Erud.* 181. Theil.

** Et in illis omnino eſt copioſus in dicendo, acutus in interpretando, ſubtilis in diſputando, moderatus in refellendo, tantus in ſcientia, quantus in eloquentia. *Reim.* Catal. Bibl. p. 622. Eben derſelbe ſagt von dem Herrn Abt p. 1054. Huius-ingenium, vt Phidiæ ſignum, ſimul aſpectum & probatum eſt. Siquidem rem omnem videt acute, componit diligenter, colligit fortiter, valet ea parte animi, quæ cuſtos eſt cæterarum ingenii opum. Nec deſtituitur facultate pure, aperte & ornate loquendi.

Demonſtratio vitæ Chriſti ex morte Apoſtolorum ad 2 Cor. IV, 10. 11. 1724.

De Paulo ex ore leonis liberato, ad 2 Tim. IV, 17. 1725.

De cauſſis ſuppoſitorum librorum inter Chriſtianos Seculi I. & II. 1725. S. Addenda ad *Buddei* Iſagog. p. 40.

In Parabolam de operariis in vinea Matth. XX. cogitationes. 1725.

De paupertate mentis ad Matth. V, 3. 1725.

De ignoto Atticorum Deo, ad Actor. XVII, 23. 1725.

De tribus in terra teſtibus ad 1 Ioh. V, 8. Reſp. & auctore *Henr. Rich. Mærtens.* 1725.

De Iudæis miracula quærentibus, ad Ioh. IV, 48. 1725.

De turbata per recentiores Platonicos Eccleſia. 1725. S. *Reimanni* Catal. p. 622. *Buddei* Addenda ad Iſag. p. 41. ſq. & 88. ſq. Gegen die Erinnerungen des letzteren in Anſehung deſſen, was von dem Verfaſſer der Clementinorum geſagt worden, verantwortet ſich der Herr Abt in Notit. Script. p. 75. ſq.

De nouo amoris præcepto ad locos Ioh. XIII, 14. XV, 12. 1 Ioh. III, 16. 1725.

Obſervationum ſacrarum triga ad Matth. IV, 8. Rom. V, 7. Rom. VII, 1. 1725.

De

De diſtinctione inter Clericos & Laicos, Reſp. & Auct. *Theod. Guil. Ritmeyer.* 1725.

De ſignis temporum diiudicandis ad Matth. XVI, 3. 1727.

In hiſtoriam de numo cenſus Matth. XXII. Obſeruationes. 1725.

De Gallorum appellationibus ad concilium vnitatem eccleſiæ ſpectabilem tollentibus. 1726.

De felicitate eccleſiæ externa internæ plerumque noxia. Reſp. & Auct. *Philipp. Behrens.* 1726.

De origine contentionum inter Corinthios, ad 1 Cor. I, 10. 11. 1726. S. *Buddei* L. de eccleſia Apoſt. C. VII. p. 799. ſq.

De Deo Trinuno. Reſp. & Auct. *Io. Ferd. Pfeffer.* 1726.

De turbis ſacris in eccleſia Goslarienſi a tempore Reformationis, exhibens primas turbas Sacramentarias, *Kniggio* & *Grauerto* auctoribus. Reſp. & Auct. *Georg. Wilh. Trumphio.* 1727.

De diuortio. Reſp. & Auct. *Adolpho Henr. Trumphio.* 1727.

Diſſ. de baptismo, diluuii anti-typo, qua locus Petri 1 Pet. III, 21. illuſtratur & *Hermanni Schyn*, Mennonitæ, placita ſimul de adultorum baptiſmo extenduntur. Reſp. & Auct. *Io. Ant. Meyero.* 1727.

Hiſto-

Historia *Michaelis Serueti*. Resp. & Auctore *Henr. ab Alwoerden*. 1727. Der Herr Abt wird diese Diss. selbst vermehrt herausgeben, nachdem er dazu viele besondere Nachrichten, sonderlich aus England und der Schweitz erhalten.

De raptu Christi in cœlum, quem Sociniani fingunt, contra *Sam. Crellium*, seu *L. M. Artemonium*. Resp. & Auct. *Godfr. Holeisen*. 1729.

Diss. Historico-Theologica de studio ethnicorum Christianos imitandi. Resp. & auctore *Henr. Christoph. Wedderkamp*. 1729.

De pœnis hæreticorum cum *Stephano Iauorskio* Disp. 1731.

Diss. de illis, qui Prophetæ vocantur in nouo fœdere. Auctor *G. C. Elend*. Hannov. 1732.

- - de præcipuis Doctoris Euangelici virtutibus, Mansuetudine & Humilitate ex Math. XI, 29. Auctore *Gottl. Christoph. Dellbrück*, Pastore Bledelensi in Episc. Hildes. 1732.

- - de ecclesia primogenitorum in cœlo adscriptorum ex Hebr. XII, 23. Auctore *Gabr. Henr. Pollmanno*. 1732.

- - de salute infantum Christianorum æque ac Paganorum e genuinis principiis demonstrata. Auctore M. *Io. Andr. Richter*. H. 1733.

Disp.

Diſp. de vno Simone Mago. *Auct. Georg. Chriſtoph. Volger.* 1734.

- - de Spiritu Prophetiæ de Chriſto teſtante. Auct. *I. Fr. a Stade.* Brem. 1734.

Inquiſitio in nouam dogmatis de S. Trinitate explicationem, quam vir clar. *Paulus Maty* nuper propoſuit. 1735. 18 B.

Um der Kürze willen ſind hie einige Diſputationes ſonderlich Inaugurales ausgelaſſen, die nur unter dem Vorſitz des Herrn Abts gehalten worden. Ubrigens wird man auch aus der Schreib-Art einiger hie angeführten Diſputationen erkennen, daß das Wort Auctor nicht zum Blendwerke, ſondern mit Wahrheit auf den Titel geſetzt, ob gleich der Herr Abt niemandem ſeine Beyhülfe abzuſchlagen pflegt.

3. Programmata.

De vera natura communitatis bonorum inter primos Chriſtianos. 1725. 4.

De Theologo litterato. 1728. 4.

De pondere doctrinæ de perfectionibus diuinis. 1729.

De Scepticismo exegetico. 1734.

De lumine ſancti ſepulchri. 1735.

4. Præfationes.

Zu Hrn. J. H. Schmidts, Harbkiſchen und Klein-Ilſiſchen Denkmahlen in dreyen beſondern Predigten vorgeſtellet. Helmſtädt 1726. 12.

Zur

Zur Deutſchen Uberſetzung Hrn. H. R. Märtens, von Wilh. Scherlocks Buche von der Vorſehung. Hamb. 1726. 8.

Zu M. Carl Henr. Langens wichtigen Vortheilen wahrer Chriſten. Jen. 1726. 8.

Zu eben dieſes vita *Nicodemi Friſchlini*. Brunſv. & Lipſ. 1727. 4.

Zu M. *A. H. Waltheri* exegeſin Epiſtolæ Iudæ. Helmſt. 1727. 4.

Zu *G. G. Keuffelii* elementis iurisprudentiæ eccleſiaſticæ vniuerſalis. Roſt. 1728. 8.

Zu Joh. Tillotſons ins Deutſche überſetzten auserleſenen Predigten. Helmſt. 1728. 8. Vor der andern Ausgabe ſteht eine neue Vorrede. Helmſt. 1730. 8.

Zu *E. L. F. Behmii* interpretatione locorum quorundam, quæ in B. Luthero, aliisque Theologis Seculi Reformationis nonnullis difficultatem in articulo de prædeſtinatione habere videntur. Helmſt. 1729. 4.

Zu Hrn. H. R. Maertens Deutſchen Uberſetzung von des de la Morhe Tractat von der Demuth. Leipz. 1730. 8.

Zu J. Fr. C. Erneſti Deutſcher Ueberſetzung von des Jac. Lenfant, Einleitung in die Bücher des Neuen Teſtaments. Leipzig 1730. 8.

Zu Hrn. J. A. Burtſtädts Nothwendigkeit der Geheimniſſe aus der Vernunft. Leipz. 1730. 8.

Zu G. W. Goettens Überſetzung von Dittons Demonſtration der Wahrheit der Chriſtlichen Religion aus der Auferſtehung JEſu Chriſti. Braunſchw. 1732. 8. 1734. gr. 8.

Zu Hrn. M. C. H. Langens geiſtlichen Reden, von dem rechten Endzweck geiſtlicher Redner. Lübeck 1732. 8.

Zu Hrn. C. G. Schulzens Davidiſcher Erkänntniß ꝛc. Von der Natur der Andacht. Görlitz 1732.

Zu Hrn. J. A. Buttſtädts Unempfindlichkeit des Glaubens von den verſchiedenen Arten der geiſtlichen Anfechtungen.

Erhard Reuſch.

Ord. Profeſſor der Beredſamkeit und Poeſie zu Helmſtädt.

Gleichwie zu einem guten Bau eine Menge von allerley Materialien nicht genung iſt, ſondern auch eine geſchickte Einrichtung und kluge Anwendung derſelben erfordert wird, alſo iſts zum Unterricht und zur Überzeugung anderer nicht zureichend, daß der Kopf mit tüchtigen Sachen ausgefüllet, wenn man nicht ordentlich zu denken und ſeine Gedanken deutlich, richtig und zierlich andern wieder mitzutheilen gelernet hat. Um dieſer Urſache willen iſt gewiß ein öffentlicher Lehrer

der

der Beredſamkeit auf hohen Schulen höchſt nöthig, damit nicht die ſtudierenden entweder mit Zittern und Zagen, oder ohne erwünſchten Beyfall Mund und Feder brauchen. Herr Reuſch, der ſolches Amt zu Helmſtädt nach des ſel. Herrn Abt Böhmers Abzuge verwaltet, wurde gebohren zu Coburg 1678. den 2ten May, und ſtudierte zu Altorf und Wittenberg. In der Rechts-Gelehrſamkeit brachte er es ſo weit, daß er darinn zu Erfurt mit vielem Ruhme Licentiat wurde. Allein nichts deſtoweniger fand er ſein gröſtes Vergnügen in den Humanioribus, und lag denſelben mit unermüdeten Fleiſſe ob. Nachmahls fügte es ſich, daß er 1723. zum Profeſſore Eloqu. & Philolog. Lat. nach Helmſtädt berufen wurde. Im Jahre 1725. verheyrathete er ſich mit Maria Eliſabeth Stiſſern, des ſel. Hrn. Johann Kilian Stiſſers, Churfürſtl. Braunſchw. Lüneb. älteſten Canzley-Secretarii zu Hannover hinterlaſſenen Jungfer Tochter. Im Jahr 1728. ward ihm die Profeſſio Poeſeos beygeleget. Die von ihm herausgegebene Sachen ſind:

Diſp. de generum dicendi vi & vſu.

- - de eo, quod humanum habetur in rebus philoſophicis pertractandis.

- - de reipublicæ Romanæ ortu ſub Ænea.

Ad *T. Liuii* lib. I. cap. I. & II. & de L. un. Cod. Non licere habitat. metrocomiæ loca ſua ad extran. transferre.

Oratio de feliciſſima ſummorum Fœderatorum expeditione bellica in Catalonia, Brabantia & Italia. 1706. confecta.

Iuuenci hiſtoria Euangelica cum notis variorum & ſubiuncta memoria Omeiſiana.

Io. Chriſtoph. Volcamari Heſperides Noribergenſes, latinitate donatæ, præmiſſa diſſertatione epiſtolica de præcipuis Heſperidum ſcriptoribus.

Capita deorum & illuſtrium hominum in Gemmis, quas collegit *Io. Mart. ab Ebermaier*, Noribergenſis.

Trauer-Bühne, ſeu ſcena lugubris continens parentationes, quas Altorfii dixit in exequiis clar. Profeſſorum, aliorumque.

Origines metallifodinarum in Germania.

Diſſertationes III. de imperatoris titulo.

Oratio diuis manibus *Georgii I.* M. Brit. Regis conſecrata.

- - qua *Georgio II.* M. Brit. Regi de regni ſuſcepti auſpiciis gratulatur.

Rede auf die Vermählung Herrn Friedrich Ernſt, Marggraf zu Brandenburg mit Frauen Chriſtinen Sophien, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

- - auf die Vermählung Herrn Carls, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, mit Frauen Philippinen Charlotten, Prinzeßin in Preuſſen.

Hiſto-

Historica narratio de sacris saecularibus, quae ob capita purioris doctrinae Augustae Vind. a. 1530. reparata, celebrabat Academia Iulia subiunctis programmatibus & orationibus.

Oratio de prudentia, quae in Augustanae Confessionis opere est.

De populi R. quaestoribus, ac potissimum ærariis, eorumque ortu, numero & muniis.

De P. Virgilio Marone, ICto.

De originibus feriarum diei Michaelis.

De Christo herede scripto.

Præparatio ad lectionem primæ Ioannis Epistolæ.

Programmata bey allerhand Freuden- und Trauer-Fällen, z. E. bey Hrn. C. D. Rochs, Joh. Fabricii ꝛc. Tode.

Supremum amoris officium *Ioanni Iacobo Silberrado*, aliquot S. R. I. principum & reip. Noriberg. consiliario, Academiæ Altorfinæ Pro-Cancellario, rel. persolutum. 1726.

Commentatio de vita & obitu *Sigism. Iac. Apini*, Rectoris Scholæ Ægid. Brunsvic. 1732.

Ausser dem ietzt-angeführten hat er auch verschiedenes ohne Vorsetzung seines Nahmens herausgegeben; Dahin gehört

Status Regni Dalmatiæ, cum subiunctis *Io. Lucii* inscriptionibus Dalmaticis.

Jorgdragers alter und neuer Grönländiſcher Fiſch-Fang ins Deutſche überſetzet.

Disquiſitio de M. T. Ciceronis partitionibus oratoriis cum oratione, qua veterum eloquentia, huiusque addiſcendæ ratio ab iisdem dicendi Magiſtris tradita, commendatur.

X. Gelehrte in benachbahrten STADTHAGEN.

Eberhard David Hauber.

Doctor der Theologie, Hoch-Gräflich-Schaumburg-Lippiſcher Conſiſtorial-Rath, Superintendent und Paſtor Primarius zu Stadthagen, Mitglied der Königl. Preußiſchen Societät der Wiſſenſchaften.

Dieſer gelehrte Mann iſt aus Schwaben und zwar von Hohenhaslach einem Städgen im Herzogthum Würtemberg bürtig. Sein Herr Vater Johann Eberhard Hauber war damahls Paſtor an dieſem Orte, ward aber zuletzt Abt zu Anhauſen und Würtenbergiſcher

bergiſcher Rath. Seine Frau Mutter war **Maria Margaretha Ruoffen.** Er ſelbſt erblickte das Licht dieſer Welt zuerſt 1695. den 27. May a. ſt. zu einer Zeit, da Schwaben die Laſt des Krieges aufs empfindlichſte fühlen muſte, und durch die vielen ſtreifenden Partheyen aufs äuſſerſte beunruhiget wurde. Daher es denn auch geſchahe, daß ſeine Mutter, da er kaum zwey Tage alt war, mit ihm flüchten muſte. Er wurde mit ſeinen Eltern in allen dieſen Gefahren glücklich erhalten, genoß des erſten Unterrichts von ſeinem Herrn Vater, und als derſelbe zum Paſtorat nach Veihingen am Ens befördert worden, zugleich der Unterweiſung Herrn **M. Johann Theodori Rockii** in der daſigen öffentlichen Schule. Bey ſeinem ſchönen Ingenio kam es bald ſo weit, daß er wegen der Proben, ſo er in den öffentlichen Unterſuchungen abgeleget, die jährlich ſo wohl in den andern Städten als auch in Stutgardt ſelbſt angeſtellet werden, von dem Herzoglichen Scholarchen und Stutgardiſchen Rectore Herrn **Meurern** vor tüchtig erkannt wurde höher zu ſteigen, und in ein Cloſter nach dortiger Gewohnheit zu kommen. Weil ihm aber ſeine noch gar zu wenige Jahre hieran hinderlich waren, bezog er 1709. im 14ten Jahre ſeines Alters auf ſeines Herrn Vaters und ſeiner Gönner Anrathen die Tübingiſche Akademie, und begab ſich bey dem Herrn Profeſſor Rösler ins Haus und an den Tiſch. Unter deſſen und Herrn Prof. **Hillers, Creilings, Hoffmanns, Nevii** ꝛc. Anführung trieb er die

Humaniora mit ſolchem Fleiſſe, daß er 1712. die Magiſter-Würde erhielt, und dabey unter mehreren der erſte war, nachdem er eine ſehr ſchwere und ihm an ſeinem Studieren ſehr hinderlich geweſene Krankheit überſtanden, und unter Herrn Röslers Vorſitz von der Verbindlichkeit der Eydſchwüre aus Exempeln Heil. Schrift öffentlich diſputiret hatte. Um eben die Zeit ward er von Ihro Hochfürſtl. Durchl. ins Theologiſche Seminarium oder Stipendium, (wie es dorten genannt wird,) aufgenommen, und befliß ſich der Theologie unter Anleitung Herrn Jägers, Pfaffens und Hoffmanns. Allein er fiel durch Unvorſichtigkeit des Chirurgi in eine neue Krankheit, und ward durch ein Fieber, das der Hectic nahe kam, lange und ſehr mitgenommen. Daher er ſich faſt zwey Jahr lang theils zu Hauſe, theils bey den Geſund-Brunnen aufhalten muſte. So viel aber dieſe Unpäßlichkeit zuließ, übte er ſich im Studieren und Predigen zu Hauſe; und als er endlich geſund worden, begab er ſich wieder nach Tübingen, hielt unter Hrn. Frommannen eine Diſputation de Atheo ſtulto, und ließ ſich vom Herzoglichen Conſiſtorio examiniren. Hierauf war er begierig auch auswärtige Academien ſonderlich Halle zu beſuchen, muſte aber ſeiner ſchwächlichen Geſundheit halber zu Altorf bleiben. Daſelbſt hörete er ſonderlich in der höheren Mathematik, Phyſik und Aſtronomie Hrn. Müllern, in der Theologie aber Hrn. Zeltnern, Baiern und Sonntagen. Dieſe allerletzte Diſſert. de Gyonismo verthädigte er wenig Tage vor

deſſen

deſſen Tode, und that Corollaria de Metempſychoſi hinzu, die hernach vermehrt wieder gedruckt worden. Nachgehends beſahe er auch andere Univerſitäten, und kam durch dieſe Reiſe ſowohl als durch ſeinen Brief-Wechſel in die Freundſchaft vieler vornehmen Gelehrten, wie er denn auch nach der Zeit in die Königliche Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin aufgenommen ward. Als er wieder zu Hauſe kommen, löſete er ſeinen Herrn Vater von neuem in verſchiedenen Amts-Verrichtungen ab, bis ihm des Herzoglichen Geheimen Staats-Miniſters J. U. Frommanns Kinder anvertrauet wurden. * Nach zwey Jahren ward er mit deſſen einigem Herrn Sohne als Hofmeiſter nach Tübingen geſandt, da er denn in das ſo genannte Stipendium Magiſtrorum repetentium daſelbſt zugleich aufgenommen ward. Bey dieſer Gelegenheit hat er auch faſt das ganze bürgerliche Recht um ſeines Untergebenen willen mit durchhören müſſen. Im Anfange des 1722ſten Jahres ward er vom Herzoglichen Conſiſtorio nach Stuttgard zurück gerufen, und als Vica-

* Herr Doct. Schramm ſchreibt davon im Progr. inaug. Peculiare illud diuinæ prouidentiæ documentum ratus & expertus eſt, non enim tantum frequentioribus concionibus, ſed familiari etiam animarum veræ pietati deditarum, quales ibi non adeo paucæ ſunt, converſatione, vnius præcipue nobiliſſimæ, fidei ſuæ concreditæ, iam vero in cœlo triumphantis, diuina ac rariori excitatione & ipſe excitatus magis, confirmatusque ad intimiorem Dei cognitionem fruitionemque fuit.

rius der Hof-Capelle und Stifts-Kirche beſtellet. Mit der beſondern Seel-Sorge war er dabey nicht beladen, hatte davor auch iederzeit groſſe Furcht, und wiedmete ſich mehr dem Schul-Weſen. Der nunmehr verſtorbene Herzog von Würtenberg hatte ihn zu einem Lehrer der ſchönen Wiſſenſchaften am Stuttgardiſchen Gymnaſio beſtimmt, und er meynete dabey ſeine Neben-Stunden auf mathematiſche, geographiſche und hiſtoriſche Sachen zu wenden, als er wieder alles Vermuthen zu ſeinen ietzigen Bedienungen in Stadthagen berufen wurde. Er nahm dieſen Beruf deswegen an, weil er gewiß wuſte, daß er göttlich war. Ehe er aber nach Stadthagen abgieng, verheyrathete er ſich 1724. im Februario mit Jungfer **Maria Catharina**, Hrn. **Joh. Jacob Sigels**, Apotheckers und vornehmſten Raths-Herrn zu Vaihingen Tochter. Es war merkwürdig, daß an einem Tage, da er ſeine Ehe vollzog, ſeine jünaſte Schweſter ebenfalls mit einem Prediger zu Vaihingen Hochzeit und ihre Eltern ihr hochzeitliches Jubel-Feſt hielten, nachdem ſie miteinander 53. Jahr in der Ehe und ſein Herr Vater 54. Jahr im Predigt-Amte gelebt hatte. Unſer Hr. D. **Hauber** hielt dabey ſich ſelbſt, ſeinen Eltern und ſeiner Schweſter zugleich die Trau-Predigt, und ward von einem Geiſtlichen nl. dem daſigen Superintendenten M. **Luzio** ordiniret und getrauet. Einer ſeiner Vorfahren zu Stadthagen hat ein Vermächtniß zum Behuf derjenigen Superintendenten daſelbſt hinterlaſſen, welche die Doctor-Würde annehmen würden,

würden, daher er ſich denn auch dieſelbe 1727. zu Helmſtädt um ſo vielmehr erwarb, da der nunmehr verſtorbene Herr Graf ihm ſolches ausdrücklich anbefohlen hatte. Er ſchrieb ſeine dabey gehaltene Inaugural-Diſputation dem Herrn Grafen zu, der ihm denn davor die Unkoſten zu einer gelehrten Reiſe nach Holland ſchenkte, welche er im Früh-Jahr 1728. antrat.

Unter denen, die heutiges Tages in der Geographie eine beſondere Wiſſenſchaft erlangt haben, iſt er einer der vornehmſten. Er beſitzt dabey eine ſehr anſehnliche Sammlung von Land-Charten. Als der ſel. Hr. M. **Strubberg** zu Oßnabrügge eine Societatem litterariam Colligentium Hiſtorico-Theologicam aufzurichten ſuchte, war er der erſte, welcher beytrat, und unter andern alle die zu ſammlen verſprach, welche von der bibliſchen und weltlichen Geographie geſchrieben haben.

Seine Schriften ſind:

Diſſ. de obligatione Iuramentorum per exempla Sacræ Scripturæ. Tubing. 1712. Præſ. *Röslero.*

Diſquiſ. de Metempſychoſi Pythagoræa. 8. Ulm 1724.

Diſſ. inaug. de cogitationibus. Helmſt. 1727. 4. Præſ. *Schrammio.*

Primitiæ Schauenburg. Faſc. I. & II. Guelferb. 1727. 8. 19 B. Darinn findet ſich Prodromus

dromus Originum Schauenburgicarum, atque Schauenburgicæ Palingeneſiæ, recenſio Scriptorum res Schauenb. illuſtrantium, nebſt der Hiſtorie der daſigen Superintendenten, Paſtoren und Schulen. *

Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Land-Charten zu allen Zeiten und bey allen Völkern, nebſt einer hiſtoriſchen Special-Nachricht von den Land-Charten des Schwäbiſchen Krayſes. 8. Ulm 1724. 1 Alph. 5 B. Auf das, was er gegen Hrn. M. Gottſchlings Hiſtorie der Land-Charten ꝛc. erinnert, ließ dieſer auf einen Bogen 1727. eine Antwort drucken.

Diſcurs von dem gegenwärtigen Zuſtande der Geographie, beſonders in Deutſchland, nebſt einem Vorſchlag zu noch fernerer Verbeſſerung derſelben, ingleichen von der Wahl eines vollſtändigen und in rechter Ordnung verfaßten auserleſenen Atlantis; Dem einige Zuſätze und Verbeſſerungen zu ſeinem Verſuch einer Hiſtorie der Land-Charten beygefüget. 8. Ulm 1727. 1 Alphabet, 3 Bogen.

Gedanken und Vorſchläge von Fortſetzung einer Hiſtorie der Geographie und Aufrichtung einer Geographiſchen Societät. Wolfenb. 1730. 8.

Exege-

* Faſc. III. iſt nebſt den Supplementis zwar verſprochen, wird aber nicht erfolgen, ſondern dieſe Schrift unter einer andern Geſtalt fortgeſetzt werden.

Exegetische und moralische Gedanken über die Sünde Loths. 8. Lemgo 1732.

Anmerkungen über die Harmonie der vier Evangelisten. 8. Lemgo 1732. Davon ist der andere Theil versprochen. Es wird aber statt dessen die Harmonie selbst nächstens erscheinen.

Herrn von Bonin girrendes Täublein, oder gebundene Seufzer eines mit GOtt verbundenen Herzens, ließ er mit einigen Zusätzen 1734. wieder auflegen.

Zum Drucke hat er mehrentheils fertig:

Diss. Biographico-litterariam de *Iohanne Carione* eiusque Chronico.

Eine umständliche Untersuchung der einzelnen und geheimen Beichte in dem Beicht-Stuhle aus dem Worte GOttes, den Geschichten der ersten Kirche, des Verfalls derselben durch das Pabstthum, und der seligen Reformation.

Kurze Untersuchung, ob diejenige Art der besondern Beichte vor dem Genuß des Heiligen Abendmahls, welche in den Herzogthümern Würtemberg und Teck und vielen andern Ländern Ober-Deutschlandes und andern Orten üblich ist, * nicht eben so wohl dem Worte

* Die von allen Communicanten zugleich nach einer Buß-Rede geschicht, und welche nunmehr auch zu Stadthagen eingeführet ist; Ob gleich ein ieder auch seine Freyheit behält sich des Beichtstuhls zu bedienen.

Worte GOttes, den Grund-Sätzen der Evangelischen Lehre und dem Glaubens-Bekänntniß zu Augspurg gemäß sey, als die in einigen andern Landen beybehaltene einzelne und geheime Beichte in dem Beicht-Stuhl.

Das fünfte Capitel.

Von Hildesheimischen Gelehrten,

welche iezo leben

I. In HILDESHEIM.

DJe gute Einrichtung, welche seit alten Zeiten in Ansehung der Besetzung lediger Pfarr-Stellen allhie getroffen worden, macht, daß bey uns krumme Wege ihren Endzweck nicht leicht erreichen können. Dadurch geschiehet es nächst GOttes Gnade, daß so wohl Fremde als Einheimische in unsrer Stadt durch den rechten Weg in das heilige Amt gehen können, und sich selbst bey ihrem Gesuch nach der Beschaffenheit unserer darinn eyfrigen Gemeinden sehr übel rathen würden, wenn sie durch andere

als

als geiſtliche Gaben die Gemüther zu gewinnen ſich unterſtünden. Mit der Wahl eines Predigers gehet es allhie folgender Geſtalt zu. Iſt eine Pfarr-Stelle erlediget, ſo höret die Gemeinde zuförderſt mehrere Männer. Die Kirchen-Vorſteher oder Proviſoren wählen aus denſelben drey oder vier, zu denen ſetzet die Gemeinde ein oder zwey. Dieſe werden, wenn 4. Wochen vorher auf allen Canzeln vor die Wahl gebeten, falls E. Hoch-Edler Rath und der Herr Superintendent nichts gegen ſie zu erinnern finden, auf die Wahl geſetzet. Ein jeder in der Gemeinde wohnender Bürger findet ſich zur Wahl-Zeit in der Kirche ein, und giebet einem von den auf die Wahl geſetzten an zwey unterſchiedenen Tafeln ſeine Stimme, dieſe werden ſo dann aufgezeichnet, und der, welcher die meiſten Stimmen bekommen, wird von den erwählten neuen Prediger ohne Zeit-Verluſt erkläret: E. E. Rath ladet hierauf denſelben ein ſich bey E. E. Miniſterio zur Probe-Predigt und einer Unterredung einzufinden: * Iſt der neu-erwählte von E. E. Miniſterio angenommen,

* Unter die anſehnlichen Freyheiten, Vorzüge und Rechte, damit dieſe Stadt pranget, gehöret auch, daß dieſelbe in geiſtlichen und Kirchen-Sachen mit dem Hildesheimiſchen Hoch-Stifte nichts zu ſchaffen hat, daher wir auch nicht unter dem hochlöbl. Evangeliſchen Conſiſtorio des Stifts ſtehen, und alſo in der That das, was im Lande in Kirchen-Sachen geſchicht, uns eben ſo wenig angehet, als was in dem Würtembergiſchen oder andern Landen vorgenommen wird.

nommen, so stellet E. E. Rath das Berufs-Schreiben aus, nach welchem derselbe von E. E. Ministerio ordiniret und von dem Herrn Superintendenten eingeführet wird: und findet man hie aus der Erfahrung, daß die Gemeinden, welche ihre Prediger selbst klüglich und frey wählen, und von deren rechtmäßigen Berufe versichert sind, sich weit mehr in Liebe zu denselben lenken, als vielleicht sonst geschehen mag. Anietzo sind allhie folgende die Glieder

E. E. Ministerii.

Herr Jacob Friederich Reimmann, Superintendent.

Herr Lic. Sylvester Tappen, Senior E. E. Minist. und Pastor zu S. Andreä.

Herr Johannes Jonas Dörrien, Pastor zu S. Andreä, und E. E. Raths Prediger, geb 1684. zu Hildesheim, studierte zu Halle, ward an seines sel. Herrn Vaters Stelle Pastor zu S. Michaelis 1706. zu S. Andreä 1727.

Herr Lucas Ulrich Albrecht, Pastor zu S. Annen, geb. 1682. den 8. Mertz zu Hildesheim, studierte zu Jena von 1703-1705. ward erwählet 1707.

Herr M. Ludolph Anton Hansen, Pastor zu S. Georgii, geb. 1684. den 19. Sept. zu Hildesheim, studierte von 1703-1708. zu Jena, hielt sich daselbst vornehmlich zu Herrn Doct. Treunern, und ward 1708.

Magister,

Magiſter: Beſuchte darauf einige Städte in Nieder-Sachſen, und begab ſich 1709. nach Leipzig in der Abſicht, daſelbſt de iure precum naturali und de iure ſponſionum naturali zu diſputiren, und ſich die Freyheit allda zu leſen zu erwerben: Allein der Tod ſeines ſel. Vaters rief ihn nach Hauſe, von da er ſich 1713. nach Holland begab, bis 1715. daſelbſt blieb, und nicht nur die daſelbſt ordentlich wohnende Gelehrte, ſondern auch den nach Amſterdam geflüchteten P. Ovesnel mit vielen ſeiner Anhänger ſprach. Er erkundigte ſich unter andern mit vielem Fleiſſe nach allen merckwürdigen Umſtänden der mancherley Religions-Verwandten, die ſich in Holland finden. Nach ſeine Zurückkunfft ward er 1715. an ſeine ietzige Kirche erwählet. Gleich im Anfange des folgenden 1715ten Jahres ward er zum Prediger der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde im Haag an Herrn **Meuſchens** Stelle ordentlich berufen, und vielfältig verlangt. Allein er konnte ſich nicht zu einer ſo baldigen Veränderung entſchlüſſen. Auſſer einigen Leichen-Predigten und Parentationen hat er bisher nichts herausgegeben, wäre aber wohl zu wünſchen, daß er es noch thäte, da die Arbeiten eines Mannes, der Verſtand und Geſchicklichkeit beſitzt, nie vor überflüßig zu achten ſind.

Herr Lupolph Ernſt Beſeke, Paſtor zu S. Lamberti, geb. 1787. zu Hildesheim,

ſtudierte zu Halle und Helmſtädt, ward erwählt 1716. ließ eine bey der Taufe eines Juden Knabens gehaltene Predigt drücken.

Herr Chriſtoph Johann Zwicker, Paſtor zu S. Martini, geb zu Heimar im Lüneburgiſchen 1686. ſtudierte zu Jena und Helmſtädt von 1703. 1705. ward Diaconus zum Franckenberge in Goßlar 1711. Paſtor allhier 1720.

Herr M. Carl Adolph Jantzen, Paſtor zu S. Jacobi, geb. 1702. den 11. Febr. zu Danzig, ſtudierte im daſigen Gymnaſio und zu Jena. Dort diſputirte er 1722. unter Prof. C. L. Hoheiſeln, de Caino ad faniorem mentem reuocato, hie auch 1722. unter Herrn Leonhard Hoffmannen, de origine & progreſſu rationis diſſerendi Talmudiſtarum, quæ obiiciendo & reſpondendo abſoluitur, ward 1723 Magiſter und hielt 1724. als Präſes 2. Diſputationen de Paſchate Chriſti σαυρωσίμῳ vna cum Iudæis comeſto. In dem Jahre ward er allhie an die Jacobi Kirche erwählet, anfangs zwar als Adiunctus des bekannten Herrn Fr. Theod. Bokelmanns, der aber 1726. ſtarb.

Herr Joachim Barward Lauenſtein, Paſtor zu S. Michaelis, geb. zu Hildesheim 1698. den 26. Jun. ſtudierte zu Helmſtädt fünf Jahr lang, kam an dieſe Kirche 1727.

Er

Er hat in einer Streitigkeit gegen den R. Cath. Dom-Prediger einen Bogen drucken laſſen, auch eine **Kirchen- und Reformations-Hiſtorie der Stadt Hildesheim** 1734. zu ſchreiben angefangen, davon 2. Theile heraus ſind.

Herr Lic. **Juſtus Martinus Gläſener**, Paſtor zu S. Andreä, geb. 1696. den 8. Octob. zu Hildesheim, zog 1717. nach Helmſtädt, diſputirte daſelbſt 1718. unter Herrn D. **Schrammen**, de creatione, befliß ſich ſonderlich der Morgenländiſchē Sprachen, begab ſich 1720. nach Halle, hörte fürnemlich Herrn **Wolfen** in der Philoſophie und Matheſi, und **Böhmern** im Kirchen-Rechte; 1722. kam er in Holland zu des Herzogs Anton Ulrichs von Sachſen-Meinungen Durchl. deſſen Prinzen zu informiren; Allein 1723. muſte er hieher zurück kommen, und ward 1727. an ſeiner ietzigen Kirche dem Herrn Lic. **Sylv. Tappen**, adiungiret. Im Jahr 1733. ward er zu Helmſtädt Licentiat der Theol. Er hat geſchrieben de interceſſione beatorum particulari, de Euro regione Palæſtinæ nociuo, de origine vocis Muſulmanni, de draco-ne inſigni regum Ægyptiorum ad Ezech. XXIX-XXXII. de gemino Iudæorum Meſſia; welche Abhandlungen ſämtlich in der Bibliotheca Theologico-Philogica Bremenſi ſtehen. Desgl. Diſſ. inaugura-

Iem de demonstratione Spiritus Sancti Iesum esse verum Messiam, ad illustrandum Ioh. XVI. 8-11. 1733. wie auch eine Anrede an die Salzburgische Emigranten, welche zugleich mit meiner an dieselbe gehaltenen Abschieds-Rede 1732. gedruckt worden, und arbeitet ietzo an einem Buche de Gemino Iudæorum Messia, welches ausführlich diese Fabel der Juden und dessen Ursprung entdecken wird. Ingleichen de veritate religionis Christianæ s. Iesum esse verum Messiam ex scriptis Iudæorum, und andere hieher gehörige Stücke.

Herr Heinrich Andreas Hartung, Pastor zu S. Lamberti, geb. 1699. den 11. Febr. zu Quedlinburg, studierte zu Jena, ward allhie erwählt 1729. Er hat ein Kranken-Buch verfertiget, welches sonderlich in Abwesenheit des Predigers von den Umstehenden dem Patienten zum besten kann gebrauchet, und demselben nach Beschaffenheit seines innerlichen Seelen-Zustandes daraus zugesprochen werden. In iedem Capitel sind 1) Kern-Sprüche. 2) Besondere Zusprüche. 3) Verse aus geistreichen Liedern enthalten.

Herr Erasmus Schultze, Past. zu S. Pauli, geb. 1696. zu Spaningen in der alten Marck, studierte zu Helmstädt, ward allhie erwählet 1731.

Gabriel Wilhelm Goetten, Paſtor zu S. Michaelis, von deſſen Leben eine ausfürliche Nachricht in einem der folgenden Theile ſoll gegeben werden; da die Zeit und der Raum ſolches ietzo nicht verſtatten.

An dem Andreaniſchen Gymnaſio allhier ſtehen ietzo.

Herr Chriſtian Panzer, Director
" " Joh. Franciſcus Sprenger, Rector.
" " Johann Juſt Grumbrecht, Cantor, ehemahliger Con-Rector
" " Johann Daniel Scheffel, Con-Rector.
" " Johann Chriſtoph Grumbrecht, Cantor Adjunctus.
" " Ernſt Conrad Guthe, Coll. III. Cl.
" " Gerhard Wilhelm Pfingſten, Coll. IV. Cl.
" " Joh. Pet. Chriſtoph Sölemann, Coll. V. Cl.
" " Daniel Ernſt Wehrmann, Coll. VI. Cl.

Conrad Barthold Behrens.

Königl. Groß-Britañischer und Churf. Braunschw. Lüneb. Hof-Medicus, Doctor der Medicin, Mitglied der Kayserl. Academ. nat. curios. und der Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften, und Practicus zu Hildesheim.

Ein besonderes Glück ist es vor eine Stadt, ja vor ein ganzes Land, wenn die Einwohner derselben in zustossenden Krankheiten solche Aerzte nicht weit suchen dürfen, zu denen sie wegen ihrer Gelehrsamkeit, Erfahrung, Bedachtsamkeit und Treue ein sicheres Vertrauen nächst dem göttlichen Segen haben können. Wir haben an diesem Orte Ursache uns solches Glückes zu rühmen. Unter den hiesigen Evangelischen befinden sich sonderlich die beyden Gebrüder Hrn. D. Joh. Günther Albrecht * und Hr. Jacob Herman ** Albrecht, nebst dem Hrn. D. Friedrich Gerken, *** welche ietzo in dem grösten Ansehen so

* Dieser, welcher Ober-Land- und Stadt-Physicus, hielt seine Inaug. Disp. de Enematum euacuantium, alterantium ac nutrientium vsu. 1698. u. vorher e. Diss. s. t. Simtinium Icteri ex calculis vesiculæ fellis. 1696.

** Ist Stadt-Physicus, und hat eine Diss. de Natura humana &c. 1712. ingl. eine Diss. de anatomica præcipuarum partium administratione 1710. geschrieben.

*** Ist Land Physicus und hat eine Inaug. Diss. de scandalo & gloria Medicorum nempe Hydrope Ascite 1707. geschrieben.

ſowohl in der Stadt als auswärts ſtehen. Allein auch vor denſelben hat Hildesheim dieſes Glück an dem ſel. Hrn. D. Johann Peter Albrechten, und an den geſchickten Medicis gehabt, die aus der Behren'ſchen Familie hergeſtammet. Dieſe vornehme Familie hat manche hochverdiente Bürgermeiſter dieſer Stadt, und manche trefliche Aerzte ſowohl dieſem Orte als den umliegenden gegeben. * Unter ſolche gehöret der noch lebende Hr. D. **Behrens**, von welchem ich allhie ſeiner Schriften wegen beſonders zu handeln habe. Derſelbe ward 1660. den 26. Auguſt zu Hildesheim gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. D. **Andreas Behrens**, ein vornehmer Medicus und Raths-Herr hieſelbſt, der 1673. allhie geſtorben. Seine Frau Mutter war **Urſula Jordans**, eine Tochter Hrn. D. **Conr. Jordans**. Seine erſte Jugend brachte er in der hieſigen Schule zu St. Andreä zu, bis er 1677. ins Gymnaſium zu Bremen kam, nachdem er vorher eine Griechiſche Rede zum Lobe der Medicin gehalten hatte. Von Bremen begab er ſich nach Helmſtädt, woſelbſt er faſt drey Jahre zubrachte, und ſonderlich Hrn. **Heirich Meibom** und **Juſt. Cellarium** hörete, auch unter dieſem 1681. de penetrabili effluuiorum efficacia diſputirte. Nachdem

* Andrer zu geſchweigen, die ehemahls als Leib-Medici in Braunſchweig und Zelle geſtanden, ſo lebt noch ietzo in Braunſchweig der gelehrte Hr. D. Rudolph Auguſt Behrens, Fürſtl. Leib-Medicus, und Stadt-Phyſicus daſelbſt.

dem er sich hierauf zu Heydelberg besehen, wandte er sich nach Strasburg, und bediente sich daselbst des Unterrichts der beyden geschickten Aerzte **J. A. Sebizens**, und **Marci Mappi**. Endlich zog er nach Leyden, und besuchte daselbst die Collegia Hrn. **Carl Drelincourts**, **Luc. Schachrs**, und **Paul Hermans**. Unter dem letztern disputirte er 1683. de Epilepsia. Als er 1684. nach Helmstädt zurück gekehret, ward er von Hrn. **Meibomen** zum Doctore der Medicin und Philosophie * erkläret. Auf dessen Vorschlag ward er 1685. unvermuthet von den Durchl. Braunschweig-Lüneburgischen Herzogen zum Feld-Medico bey ihren in Ungarn damahls gehenden Völkern ernannt. Nach gethanem Feldzuge kam er wieder nach Hause, fieng in seinem Vaterlande praxin an, und ward zwar abermahls 1689. zum Feld-Medico bey den am Rhein stehenden Wolfenbüttelschen Völkern ernannt, seine häusliche Umstände aber nöthigten ihn statt seiner Person den Durchl. Herzogen seine Schrift von den Krankheiten im Felde ꝛc. zu übergeben. Im Jahr 1695. ward er in die Käyserl. Academiam naturæ curiosorum unter dem Nahmen Eudoxi aufgenommen. Im Jahr 1702. ward er zum Raths-Herrn seiner Vaterstadt erwählt, dankte

* Denn die Helmstädtische Academie hat, wie die Paduanische und einige andere Italiänische, das Privilegium, daß die, so daselbst die Doctor-Würde in der Medicin erhalten, zugleich Doctores der Philosophie werden.

dankte aber noch in selbigem Jahre gewisser Ursachen halber wieder ab. Doch unterließ er nicht, so viel an ihm war, der Stadt Bestes auch nachmahls zu befördern. Wie er denn sonderlich etwa 1715. in dem schweren Proceß der Stadt mit dem Closter Michaelis wegen der grossen Wiese, zum Behuf der Stadt unter andern aus den Alterthümern die rechte Lage des vici Dammonis und der Pippelburg zeigte, darauf dieselbe auch 1723. restitutionem in integrum bey der Käyserl. Cammer zu Wetzlar erhielt, und ihr zuletzt die Schützen-Wiese, darauf diese Pippelburg, (wie er entdeckt) gelegen gewesen, wieder des Closters Vermuthen zuerkannt worden: welches auch E. E. Rath damahls gegen den Hrn. D. Behrens dankbarlich erkannt hat. Im Jahr 1709. ward er von dem Hrn. von Leibnitz, seinem besondern Freunde, in die Kön. Preuß. Societät der Wissenschaften zu Berlin aufgenommen, und 1712. zum Hof-Medico Ihro Churfürstl. Durchl. von Braunschw. Lüneburg bestellet.

Im Jahr 1722. übergab er Ihro Kön. Hoheit dem ietzigen Prinzen von Wallis, die zu Dero Gebrauch auf Befehl der Hrn. Minister aufgesetzte Genealogische Historie des Braunschweig Estischen Hauses. Die gute Aufnahme derselben ward ihm durch würkliche Gnaden-Zeichen zu erkennen gegeben. Im folgendem Jahre ward die Abschrift davon in die Wolfenbüttelsche Bibliothek verlangt; Die dritte Ab-

schrift aber, zu deren Vermehrung er am längsten Zeit gehabt, ward von ihm an den sel. Hrn. Förster in Hannover gegeben, wiewohl er bey Verfertigung derselben nicht die Absicht gehabt, sie im Druck herauszugeben.

Hr. D. **Behrens** hatte dem bekannten Helmstädtischen Professori, **Polycarpo Lysero**, den verlangten Beytrag zu seiner Historie von ausgestorbenen Familien Niedersächsischer Grafen abgeschlagen. Weil er aber doch Hrn. J. W. **Heisen** von der Kerstlingerodischen Familie etwas zugeschickt, verdroß dieses Hrn. **Lysern** dergestalt, daß er 1724 seiner **Ebersteinischen Historie** etwas von dieser Familie anhängte. Hr. **Behrens** hergegen zog aus dieser Ebersteinischen Historie allerley Fehler heraus. Solchen Aufsatz ließ Hr. **Lyser** selbst in seiner **Wunstorpischen Historie** drucken mit seinen Gegen-Erinnerungen. Auf diese ließ Hr. D. **Behrens** gleich eine Lateinische Antwort drucken, gegen welche von Hrn. **Lysern** einige Vindiciæ erschienen, bis Hr. D. **Behrens** durch seine **wiederholte Antwort** diesem Streit ein Ende machte. Als nachmahls Hr. **Lyser** seine Wunstorpische Historie 1726. von neuem herausgab, ließ er den bestrittenen Ebersteinischen Anhang weg.

Man gestehet ihm einen solchen Vorrath von Hildesheimischen Nachrichten und Genealogischen Beschreibungen alter und vornehmer Familien zu, daß er darinn gewiß wenig seines gleichen hat.

Den

Den Anfang dieſes Vorraths hat er mit ſeiner ſonderbahren Neigung zu Genealogiſchen Sachen von ſeinem mütterlichen Groß-Vater Hr. D. **Conrad Jordan** ererbet. Er aber hat dieſe Sammlung beſtändig fortgeſetzet und vermehret. Denn er wendete ehemahls alle Zeit, die er von der praxi nur erübrigen konnte, auf die Hiſtorie des Durchl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes, und auf Genealogiſche Beſchreibungen vornehmer Familien, ſowohl ſolcher, die ietzo noch blühen, als die bereits ausgeſtorben. Er hat deren über 600. geſammlet. Ein Verzeichniß davon hat ſein Vetter der ietzige Hr. Paſt. **Behm** zu Braunſchweig in die Annal. Acad. Iul. Sem. III. gerückt. Ein Verleger zu der ganzen Sammlung würde ſich nie gefunden haben. Alſo hat er theils dieſelben z.E. die Beſchreibung der **Münchhauſiſchen, Wertherſchen** ꝛc. Familie an die vornehmen Angehörigen überliefert, theils auf Verlangen einzeln drucken laſſen. Auch in Theologiſchen Sachen hat er ſich geübet und ein viele Alphabethe ausmachendes **Bedenken** aufgeſetzt, **von der möglichen Vereinigung der Ev. Lutheriſchen und Reformirten**, welches aber nicht gedruckt ſondern nur geſchrieben an den benachbahrten Höfen bekannt gemacht worden. Er hat das bekannte Gedichte der **Roßwirthä** von der Anlegung des Gandersheimiſchen Cloſters zuerſt ans Licht gebracht, und auf Befehl der damahligen Durchl. Aebtißin zu Gandersheim an Hrn. **Leukfelden** überſchickt, der es in ſeine Antiquitates Gandersheimenſes p. 410. ein-

eingerückt, wie es denn auch der Hr. von Leibnitz seinen Tomis Scriptorum Brunsuicensium verbessert angehängt hat, nachdem er dessen in Actis Erud. 1708. p. 487. Erwähnung gethan. Zu diesen Tomis hat er auch sonst verschiedenes, sonderlich *Legatii* Chronicon Godehardinum, *Borsumii* Chronicon Marienrodanum &c. mitgetheilet. Der Hr. von Leibnitz gedenket dessen in der Vorrede mit vielem Ruhme, und nennt ihn Tom. II. Introd. n. 33. Insignem apud Hildesienses Medicum & historiæ nostratis peritissimum. Ich hoffe mit der Zeit die nützlichsten von den vielen Briefen zu erlangen, die er ehedem mit dem Hrn. von Leibnitz gewechselt, um sich der gelehrten Welt in der von Hrn. M. Korholt angestellten Sammlung vorzulegen.

Er hat sich zwey mahl verheyrathet, zuerst mit sel. Hrn. Hinnübers Tochter, Annen Dorothy. 1686. Zum andern mahle 1696. mit des sel. Hrn. Land-Syndici auch Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoris Hrn. D. Reichens jüngster Tochter, Catharinen Leven, welche 1732. verstorben. Von allen seinen Kindern ist nur die jüngste Tochter noch am Leben, welche an unsern wohl-verdienten und geschickten Vice-Syndicum, Hrn. Johann Adolph Weinhagen, verheyrathet ist. Der Hr. Doctor selbst fühlet anietzo die Unbequemlichkeiten, welche das Alter mit sich führet. Er hat schon ein paar mahl beschwerliche Zufälle erlitten, und hat deswegen, wie auch

wes-

wegen Schwachheit der Augen ſich aller ordentlichen Geſchäfte faſt gänzlich begeben.

Seine Schriften ſind

I. Mediciniſche.

Diſſ. inaug. de ſuffocatione hyſterica. Helmſt. 1684.

Epiſt. de morbis militum huius temporis. 1685.

Bedenken von den betrüglichen Zeichen des Urins.

" " von ſchleunigen Todes-Fällen. Hildesh. 12. 1688. Dieſes kam durch einen Röm. Cath. Geiſtlichen Hrn. Lanciſio, nachmahligem Päbſtlichem Medico in die Hände, der darauf dieſe Materie in einer öffentlichen Schrift faſt auf eben ſolche Art abhandelte.

Gutachten, wie ein Soldat im Felde ſich für Krankheiten hüten und denſelben begegnen könne. 12. Hildesh. 1689. 4 B.

Vorſtellung, wie dem Arzney-Weſen mit Nutzen zu helfen ſey. 8. Helmſt. 1691. 14 B. Iſt voller Druck-Fehler.

Diſſ. epiſtolaris ad Bar. *de Reuſchenberg* * de certitudine artis medicæ. 1703.

Se-

---

* Dieſer, welcher Dom-Herr zu Trier und Hildesheim, zehen Jahr lang durch ganz Europam gereiſet war, und ſich eine treffliche Bibliothek, ſo noch bey dem hieſigem Dom verwahret wird, geſammlet hatte, gab durch ſeine Reden zu dieſer Abhandlung Gelegenheit.

Selecta medica. Francf. 1708. 14 B. Darinn die gleich vorhergehende Schrift vermehrt zu finden, desgleichen seine Abhandlungen de Medicorum requisitis, sectis, consultandi ratione, curationibus empiricis pharmacopœorum &c. Dazu er nachmahls die stärksten Vermehrungen ia ganz neue Capitel gesetzt hat, welche aber bisher so wenig als die Selecta physiologica gedruckt sind.

Selecta diætetica seu de recta ac conueniente ad sanitatem viuendi ratione. Franc. 1710. 4. 2 Alph. 2 Bog. S. Acta Erud. 1710. p. 76. Diese Schrift wird von dem berühmten Hrn. Lochnern, opus aureum genannt Cent. V. & VI. Acad. Nat. Cur. Append. p. 146.

Gründlicher Bericht von der Natur, Eigenschaft und dem wahren Ursprung der Pest. 4. Braunschw. 1714. 17 B. Kam vorher ohne seinem Nahmen heraus.

In den Ephemerid. Acad. Nat. Cur. stehen von ihm Decad. III. A. III. Obs. 111-115. Im Anhange des IVten Jahres eine Obs. p. 127. Anno Vto Obs. 31-36. A. VII. Obs. 214-219. Im Anh. p. 55. Obs. de spirituum finitorum existentia. A. IX. Obs. 222. Cent. I. Obs. 28. 38. 81. 109. 110. 125. Cent. III. Obs. 64. Cent. IV. Obs. 12. 13. 59. 87. Cent. V. Obs. 93. 94. Ephemer. Vol. I. Obs. 75. 250. Darinn er zum theil recht besondere Materien vorgetragen hat.

In

In den Actis Reg. Boruſſic. Soc. Scient. ſteht T. I. p. 128. eine von ſeinen Obſeruationen.

II. Hiſtoriſche.

Epiſtola ad Cel. *Leibnitium* de Antiquitatibus ſuis genealogicis ſ. Supplemento *Imhofianæ* notitiæ proc. Imp. Steht in Act. Erud. 1695. p. 464.

Genealogiſche und Hiſtoriſche Vorſtellung des Urſprungs und Fortſtammung einiger uralten hochadelichen Häuſer ſonderlich des Steinbergiſchen. 1695. desgl. Hannovor 1703. fol. 2. Alph. 14. Bog. Dazu wurden 1733. neue Zuſätze gedruckt.

Hiſtoria Præpoſitorum Hillesheimenſium. 4. Lemgo 1704. welche 1705. mit dem Catalogo der daſigen Decanorum und Scholaſticorum vermehrt herauskam. Der Catalogus Epiſcoporum Hildeſienſium iſt ihm zwar auch von einigen zugeſchrieben, aber ohne Grund, indem ihn der bekannte Joh. Rempen gemacht hat.

Faſti Carolini, in quibus vita Caroli M. ex *Henr. Turkii* Annalibus Weſtphal. excerpta eſt. 1704.

Stamm-Baum und Geſchlechts-Hiſtorie der Herrn von Aſſeburg. 1721.

Stamm-Baum und Geſchlechts-Hiſtorie der Herrrn von Grone. Hildesh. 1726. fol. 8 Bog.

Schrei-

Schreiben an einen Freund, betreffend J. G. von Eccard edirte Historiam Genealogicam principum Super. Saxoniæ, in welchem dessen neue Genealogische Meynungen untersuchet werden. 4. 1724. 4 Bog. Und als Hr. Eccard in der Erklärung eines alten kostbahren Nürnbergischen Kästchens hiegegen etwas erinnerte, ließ Hr. D. Behrens 1726. seine Antwort auf einigen Bogen drucken.

Vindicæ Benneburgenses & Irmensulæ Saxonicæ. Von Beschaffenheit der ehemahligen Benneburg, und daß die Stadt Hildesheim vormahls solchen Nahmen geführet; Wie auch daß die so genannte Irmensul dem ehemahligen Cheruscischen Feld-Herrn Arminio zu Ehren errichtet sey. Stehen in Deutschen Act. Erud. LXXVIII. Th. p. 438. m. s. und ist das Iste gegen den Hrn. Rath Meinders, auf dessen Einwürfe er hernach in einer besondern Epistel geantwortet hat. Das Ilte zielt auf Leibnitzens Theodicee p. 288.

Nachricht von seiner neuen Braunschweig-Estischen Historie, steht in Deutsch. Actis Erud. XCV. Th. p. 827.

Responsio ad obseruationes Lyserianas in Hist. Wunstorpiensi. 1724.

Abgedrungene und wiederholte Antwort und Vorstellung. 1724. Gegen Lysern.

Jo-

Johann Georg Pertſch.

Vormahliger Hochfürſtl. Brandenburg. Bareutiſcher Hof-Rath, jetziger Königl. Groß-Britanniſcher und Churf. Braunſchw. Lüneb. Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor in Hannover, Syndicus beyder Städte Hildesheim, und
I. V. D.

Dieſer Rechts-Gelehrte iſt zwar ſeiner Geſchicklichkeit wegen in unſre Stadt gezogen worden, aber nicht allhie, ſondern zu Wonſiedel, einer der ſechs Haupt-Städte im Burggrafthum Nürnberg, Oberländiſchen Theils, gebohren, und zwar im Jahr 1694. den 10. Mertz. Sein Hr. Vater war D. Johann Georg Pertſch, damahliger Superintendent zu Wonſiedel, ſeine Frau Mutter aber eine gebohrne Findeiſen. Seine Vorfahren ſind nicht nur Freunde der Geiſtlichen, ſondern auch ſelbſt anſehnliche Geiſtliche geweſen. Denn ſein Aelter-Vater war Hr. Johann Friedr. Pertſch, Superint. zu Mönchberg, und deſſen Vater Hr. Johann Pertſch, Superintendent zu Wonſiedel.

In ſeiner Jugend ward der Hr. Hof-Rath zwar in die öffentliche Schule zu Wonſiedel geſchickt, aber auch zu Hauſe von beſondern Lehr-Meiſtern unterrichtet. Dieſe waren ſo wohl als

die öffentlichen sonst gute Leute, aber es fehlete ihnen an der gehörigen Deutlichkeit und Munterkeit bey der Unterweisung. Als sein Hr. Vater dieses merkte, unterrichtete er ihn selbst bey Neben-Stunden, und hat er daher demselben das meiste zu danken.

Im Jahr 1704. kam sein Hr. Vater nach Gera als Consistorial-Rath und Superintendent, und er solchergestalt ins dasige Gymnasium. Der daran stehende dritte College Hitzschold hatte die Gabe, deutlich und aufgeweckt zu unterrichten, bey welchem er auch die besten Grund-Sätze begriffen. Der dasige Rector, Hr. Georg Lud. Göldner, hat ihm sonderlich zu einer guten Schreib-Art geschickte Anleitung gegeben. Doch unterließ auch daselbst sein Hr. Vater nicht, ihm unterweilen nützlichen Unterricht, sonderlich von den besten Vortheilen beym studiren, mitzutheilen. Dieser hätte ihn gern der GOttes-Gelahrtheit gewiedmet, zumahl da er bey Lesung der Heil. Schrift und bey Anhörung der Predigten ihm immer allerley Einwürfe vorbrachte. Allein er glaubte nicht, daß er sich zu dem geistlichen Stande recht schickte, und befliß sich der Rechts-Gelehrsamkeit.

Um Ostern 1713. zog er auf die Universität Halle. Daselbst gerieth er in vertraute Freundschaft mit einem Magister, Nahmens Gladov. Von diesem hat er so wohl in priuatissimis als Privat-Collegiis, vornehmlich aber in dem Umgange mit demselben, vieles begriffen. Ausser dem waren die Herrn

Ge-

Geheimen Räthe, **Thomaſius**, **Böhmer** und **Gundling**, die rechten Männer vor ihn und ſeinen Geſchmack, an die er ſich alſo am meiſten hielt. Wiewohl er doch auch Hrn. **Chriſt. Wolfen** und den jetzigen Hrn. Geh. Rath **Heineccium**, welcher letztere damahls eben zu leſen anfieng, gehöret hat. Im Jahr 1715. verließ er Halle, und beſchloß ſeine Academiſchen Jahre, nachdem er unter Hrn. **Böhmers** Vorſitz diſputiret hatte.

Als derſelbe 1716. zum erſtenmahl Decanus war, promouirte er unter ihm im December. Er wollte ſeine Diſputation über die Frage halten: An Atheiſmus ſit crimen? Hr. **Böhmer** aber wiederrieth es, und ſchlug ihm zwey Materien vor, nemlich von den geiſtlichen Lehnen, und von den Rechten der Kirchhöfe. Er erwählte davon die letztere. Damit aber die Diſputation nicht zu groß würde, nahm er nur ein Stück, und diſputirte: **Von dem Rechte, einen Kirchhof anzulegen.**

Hierauf fieng er an Klagenden Partheyen vor Gerichte zu dienen, da er ſich vorher immer in der Kirchen-Hiſtorie am meiſten umgeſehen, und ward unter die Zahl der Regierungs-Advocaten aufgenommen. Da ſein Hr. Vater 1718. ſtarb, hinterließ er, wegen ſeiner Gütigkeit, nach welcher er ſich vor andere verſchiedentlich verbürget hatte, allerley Weiterungen, welche der Hr. Hof-Rath zu heben ſuchte.

Im Jahr 1719. gieng er von Gera nach Bareuth, woselbst er ebenfalls unter die Regierungs-Advocaten aufgenommen ward, und alsobald einen solchen Zulauf hatte, daß er sich 1720. im Stande sahe, seine jetzige Frau, eine Tochter des Sel. Hrn. **Rothens**, eines vornehmen Kauf- und Handels-Manns zu Gera, und Enkelin des berühmten Geraischen Rectoris Röbers, zu heyrathen, und sich also dieselbe im November zu Gera antrauen ließ. Diese Ehe ist zwar ohne Kinder, aber auf andere Weise desto vergnügter.

Im Jahr 1722. ward er von des Hochf. Bareutischen Marggrafs **Georg Wilhelms** Durchl. zu Dero Proceß-Rath ernannt, und 1726. ward ihm die erste ledig werdende Hof-Raths-Stelle versprochen. Allein in eben diesem Jahre starb dieser Fürst, er nahm seinen Abschied, und trat auf die Seite der Allodial-Erben. Er machte also der vom Hochsel. Herrn hinterlassenen Prinzeßin Tochter, welcher er als Hof-Rath zugeordnet war, ihre Foderungen aus, und brachte sie in Richtigkeit. Ihro jetzt regierende Hochfürstl. Durchl. zu Brandenburg-Bareuth gaben ihm die Bestättigung als Hof- und Justitien-Rath. Er hielt aber vor rathsamer, seine Zeit auf Academien zuzubringen.

Er begab sich also 1728. nach Jena, machte um Michaelis seine Vorlesungen, zu deren Haltung er sich das Recht daselbst erwarb, durch ein gedruck-

drucktes Programma kund, und las mit ſtarken Zulauf der daſelbſt ſtudirenden. Im Jahr 1729. wurde er daſelbſt ordentlicher Hof-Gerichts-Advocat, bey welcher Stelle der Rang mit den Profeſſoren der Philoſophie nach dem Alter abwechſelt. Als im Jahr 1732. das hieſige Syndicat erlediget worden, ſuchte die in viele beſchwerliche und wichtige Proceſſe verwickelte Obrigkeit dieſer guten Stadt einen Mann, der ſo fleißig als geſchickt wäre, ihre Rechte zu verthädigen. Und hiezu ward der Hr. Hof-Rath Pertſch in Jena vor andern vorgeſchlagen. Man berief ihn alſo unter anſehnlicher Vermehrung des vorigen Gehalts anhero. Er hat in dieſer Zeit die ſo vielfältig angefochtenen Rechte der Stadt mit einem feurigen Muthe und unermüdeten Eyfer verthädiget. Auswärtige kennen ſeine ſcharfe Feder, aber die hieſigen wiſſen auch von der Hurtigkeit derſelben viel zu rühmen: welches um ſo viel weniger zu verwundern, wenn man bedenket, theils ſein Temperament, theils daß er eine ſchöne Erkäntniß der Rechte allemahl mit der Ausübung verknüpfet habe. Seinem Temperament nach iſt er, wie ſein Lehrmeiſter, Thomaſius, ein Sanguineo-Cholericus. Daher kommts, daß die Liebe zur Bequemlichkeit der Begierde ſeine Pflicht in Acht zu nehmen und der Arbeitſamkeit weichen muß. Daher kommts, daß er Anfangs hitzig, gegen ſeine Gegner ungeſcheut ꝛc. Er hat hie ſehr viele Arbeit: verſäumet aber doch auch andere Wiſſenſchaften nicht. Unter denſelben werden die Kirchen-Rechte und die Kirchen-Hiſtorie, wo nicht ſeine vor-

nehmsten, und die, darinn er am stärksten, doch seine liebsten und angenehmsten seyn; ob er sich gleich durch die darinn herausgegebene Schriften bey vielen die meiste Feindschaft gemacht hat. Sonst ist es ihm überaus wohl gelungen. Denn ohngeachtet er von Anfange her ihm selbst seinen Unterhalt schaffen müssen, hat es ihm doch nie an einem Guten gefehlet, sondern er hat vielmehr im Zeitlichen immer zugenommen. Noch 1733. ward er im Jenner zum Königl. Groß-Britann. und Churf. Braunschw. Lüneb. Rath und Hof-Gerichts-Assessor zu Hannover erkläret und eingeführet.

Seine Schriften sind folgende:

Diss. de inuolucris Simoniæ detectis. Præs. *Bæhmero*, Halæ 1715. 4. Hieraus erwuchs nachmahls die

Comment. de Simoniæ crimine, Halæ 1719. 4. 2 Alph. Cum præf. I. H. *Bæhmeri* de intentione Patrum circa hanc doctrinam. Der Hr. Hof-Rath will darinn behaupten, daß nach Simon den Zauberer eigentlich kein crimen Simoniacum in der Welt gewesen, sondern das crimen ambitus ecclesiastici mit diesem Nahmen belegt, und dadurch viel Unheil gestiftet worden. Er erzählt zugleich die Historie dieser Lehre durch alle Jahrhunderte. S. Abgesonderte Biblioth. IX. Stück p. 805. seq. XII. St. p. 1117. seq. Iournal des

des Sav. 1720. Mars. Man war darinn mit der Meynung deſſelben übel zufrieden, und beſchuldigte ihn in dieſer Sache einer petitionis principii. Seine Antwort darauf iſt in der Vorrede vor dem Rechte des Kirchen-Bannes zu finden. Hr. Geh. Rath Böhmer ſchreibt davon in lure eccleſ. Prot. L. V. Tit. 3. §. 1. p. 654. mit vielem Ruhme.

Diſſ. inaug. de iure erigendi Cœmeterium. Pro Licentia. Halæ 1716. 4. Præſ. *Bœhmero.*

Recht des Kirchen-Bannes, Halle 4. 1721. 2 Alph. 14 Bog.

Recht der Beicht-Stühle, Halle 4. 1721. 2 Alph. 7 B. Hr. Thomaſius leget dieſen beyden Tractaten und dem Buche von der Simonie in den Juriſtiſchen Händeln T. IV. p. 208. und in Hiſt. Content. int. Imp. & Sacerd. p. 671. ſeq. viel Lob bey. Hergegen iſt in den Fortgeſ. Sammlungen von A. u. N. 1721. p. 615. und 816. m. ſ. vieles dagegen erinnert worden: Dargegen er in der Vorrede zu ſeiner Kirchen-Hiſtorie ſich zu verthädigen verſprochen hat. Noch andere Urtheile ſind eben ſo bekannt, als daß der Hr. Hof-Rath darinn den Kirchen-Bann ſo wohl als den Beicht-Stuhl beſtritten. Die übrigen mit eingeſtreueten neuen Meynungen aber alle anzuführen leydet der Raum nicht.

Progr. inuit. de modo legendi, ad lectiones & gratuitas & priuatas, lenæ 1728.

Diſſ. de diuiſione operarum in determinatas & indeterminatas, 1731.

Elementa Iuris Canonici & Proteſtantium eccleſiaſtici, Francof. & Lipſ. 1731. 8. 2 Alph. 10 Bog. S. D. Acta Erud. 171. Theil. Noua Acta Erud. 1732. Oct. p. 462. ſeq. woſelbſt auch einige ſeiner beſondern Meynungen angeführet werden.

Beweis, daß die Proteſtantiſche Kirche rechtſchaffene Prieſter habe. Hildesheim, 1732. 4. Kam zu der Zeit heraus, als das hieſige Evangeliſche Miniſterium dieſen Satz gegen den damahligen R. Catholiſchen Dom-Prediger, der ihn angefochten, mündlich und ſchriftlich verthädigte. Auf dieſen Beweis folgten hernach zween Wechſel-Schriften gegen den ungenannten Verfaſſer der **Crone der Weisheit.**

Einige Deductionen vor die Stadt Hildesheim, z. E. von den Iuribus Stolæ, von der prætendirten Iurisdiction und Immunität des Cloſters Michaelis auf etlichen Straſſen der Stadt. De Iure indicendi collectas ordinarias & extraordinarias.

Desgleichen hat er die neue Auflage von der Aſſertione Libertatis Ciuitatis Hildeſienſis 1732. beſorget. Unter der Feder hat er den

Ver-

Verſuch einer Kirchen-Hiſtorie, ſo ferne ſolche als eine Einleitung zu gründlicher Erlernung der geiſtlichen Rechts-Gelahrtheit kann angeſehen werden. Leipzig verlegts Teubner; 1735. um Michaelis ſoll vermuthlich das erſte Jahrhundert von dieſem weitläuftigen Werke erſcheinen.

Jacob Friedrich Reimmann.

Superintendent zu Hildesheim und des daſigen Gymnaſii Ephorus.

Dieſer Mann iſt nicht der erſte Gelehrte von denen, die den Reimmanniſchen Nahmen geführet, aber wohl der berühmteſte unter denſelben. Sein Geburts-Ort iſt die Stadt Gröningen im Fürſtenthum Halberſtadt. Daſelbſt erblickte er das Licht dieſer Welt 1668. den 22. Januar. Sein Hr. Vater, **Andreas Reimmann**, war von 1664 - 1674. Rector im * beſagten Gröningen, hernachmahls aber Paſtor zu Schwaneberg im Herzogthum Magdeburg, und ſtarb 1694. in

* S. Hrn. *Renati Chriſtoph. Leonhardi* Sched. de doctis Reimmannis, Michaelſtein. 1717. 8. darinn 16. derſelben angeführet ſind.

seinem grossen Stuffen-Jahre. Dieser hatte seinen Sohn selbst bis ins 13te Jahr unterrichtet, ihn hernach auf die Schule zu Aschersleben und ins Gymnasium zu Altenburg, und endlich auf die Academie zu Jena 1688. geschickt. Er bediente sich der Unterweisung der damahligen berühmten Lehrer daselbst, sonderlich Hrn. Joh. Wilh. Baiers, Joh. Andr. Schmidts, und Joh. Philipp Treuners. Unter dem letzteren hielt er eine Disputation de pædagogia philosophiæ ad reuelationem ex ignorantia ortus linguarum primi. Die Dürftigkeit zwang ihn, daß er diesen Ort nach Jahres Frist verlassen muste. Er ist also mit Recht unter die Gelehrten zu zählen, die mehr durch ihren eignen Fleiß, als durch andrer mündlichen Unterricht, ihre Wissenschaften erlanget haben. Die Liebe des sel. Hrn. Förstens, Hof-Buchhändlers in Hannover, war ihm in seiner Jugend sonderlich behülflich. Denn der liehe ihm aus seinem bekannter massen schönen Buchladen die treflichsten Bücher, welche er aus Mangel der Mittel sich nicht würde haben anschaffen können. Denn nachdem er die Universität verlassen, hielt er sich eine Zeitlang bey vornehmen Leuten in Hannover, Calbe u. s. f. auf, und unterrichtete deren Kinder, bis er 1692. nach Osterwick im Fürstenthum Halberstadt zu dem dasigen Rectorat berufen wurde. Dies war nun gewiß ein gar geringer Anfang, allein es erfolgte in folgenden Jahren immer ein Beruf nach dem andern, der ihn weiter in die Höhe brachte. Denn 1693. ward er Rector zu Halberstadt an der Johannis-Schule,

1698.

1698. kam er in die Martini-Schule an des S. Mich. Wurzlers Stelle, und 1702. ward er von Ihro Kön. Maj. in Preuſſen zum Inſpectore adiuncto aller Schulen im Fürſtenthum Halberſtadt und darzu gehöriger Grafſchaften ernannt. Sein munterer Vortrag und bekannte Geſchicklichkeit machten, daß ihm junge Leute in groſſer Menge anvertrauet wurden, bis er aus dem Schul-Stande in das Predigt-Amt verſetzt ward. Denn 1704. ward er Paſtor Primarius zu Ermsleben, 1714. zweyter Dom-Prediger zu Magdeburg, woſelbſt er zu Anlegung und Anordnung der bey dieſer Kirche jetzt vorhandenen Bibliothek ſehr behülflich war. Nach des Sel. Hrn. Joh. Niekamps Tode ward er 1717. ſonderlich auf der damahligen Heimſtädtiſchen Gottes-Gelehrten Vorſchlag zum Superintendenten nach Hildesheim berufen, welches Amt er noch, ohngeachtet ſeines Alters, mit beſtändigem Fleiſſe, ſo wohl im Predigen und Kirchen-Sachen als im Gymnaſio verwaltet, und darinn aus allen ſeinen Handlungen vornemlich eine ſtarke Neigung zum Frieden und ungeſtörter Ruhe hervor blicken läſt. Es hat alſo der Hr. Superintendent ſechs unterſchiedene vocationes gehabt, wenn man dieſelbe nicht nach den Oertern, ſondern nach den unterſchiedenen Stuffen rechnet. Und eben ſo viele göttliche Winke und vocationes hat auch der Sel. D. Nicolaus Selneccer gehabt, welcher 1590. allhie zu Hildesheim Superintendent geweſen, und nachdem er die ſechſte vocation erhalten, auf ſich den Vers gemacht hat:

Septima me læto ciuem aſſignabit Olympo.

Ver-

Verheyrathet hat er sich 1692. mit des Sel. Hrn. Conrad Hävekers, Pastoris zu Brumby, Jungfer Tochter, Anna Margaretha, mit welcher er 14. Kinder gezeuget, wovon noch 2. Söhne und 2. Töchter am Leben. Durch sein beständiges Studiren hatte er seine Gesundheit dergestalt geschwächt, daß niemand in seiner Jugend von ihm muthmassete, daß er so viele Jahre erreichen würde. Er hat aber nachmahls seine Gesundheit durch die sehr genaue und ordentliche Diät, welche er hält, wie auch dadurch, daß er seit vielen Jahren allemahl stehend lieset und schreibet, nicht wenig erhalten. Sein Ingenium ist überaus groß zu nennen, und das Feuer desselben läst sich auch im Alter noch erblicken. Seine Urtheile von gelehrten Sachen sind genau, und seine Belesenheit ist ausserordentlich. Er hatte das Unglück, daß seine von ihm fast gar zu sehr geliebte Bibliothek zu Ermsleben 1710. in der Nacht vor Lichtmessen mehrentheils im Feuer aufgieng, oder doch von dem zur Löschung gebrauchten Wasser verdorben ward. Das Feuer entstand in seiner Studir-Stube, wie es aber zugegangen, weiß er selbst nicht. Er muthmasset, daß er mit dem Lichte geschriebenen Sachen zu nahe kommen, in welche einige Funken gefallen und unvermerkt geblieben, bis sie gegen Morgen in die volle Flamme ausgeschlagen. Er verlohr darinn viele geschriebene und gedruckte Bücher, die er hernach niemahls hat wieder erlangen können, ob er gleich sonst mehr Bücher nach der Zeit sich an-

geſchafft, als er vorher gehabt.* Er iſt ſonderlich ein Liebhaber von raren Büchern, beſitzt deren auch ſehr viele. Er hat auch eine groſſe Menge ſo genannter paradoxer und verbotener Bücher; wie man aus ſeinem herausgegebenen Catalogo critico ſehen kan, von dem ich ſonſt mit Wahrheit ſagen mag, daß er darinn nur den kleinſten und ſchwächſten, ja etwa den vierten Theil ſeiner Bibliothek beſchrieben. Denn der gröſte Vorrath derſelben beſteht in Büchern, welche zur gelehrten Hiſtorie, als ſeiner liebſten, angenehmſten und vornehmſten Wiſſenſchaft gehören. In dieſer iſt er auſſer Streit heutiges Tages einer von den allervornehmſten. Er hat die Art allemahl gehabt, daß er vorne in die Bücher eine kurze Nachricht nebſt ſeinem Urtheile von denſelben geſchrieben. Dieſe Urtheile hat er hernach abſchreiben laſſen, daraus iſt der bekannte Catalogus erwachſen, und ſind dieſelben um ſo viel freyer gerathen, je weniger er ſie anfangs ans Licht zu ſtellen gemeynet hat.

Er befleißigt ſich einer ſcharfſinnigen und mit allerley nachdenklichen Ausdrücken und ſorgfältig ausgeſuchten Worten ausgeſchmückten Schreib-Art. Unter ſeine Freunde gehöret ſonder-

* Er möchte wohl von ſich ſagen, was dort der berühmte Ge. Calixtus in Actis cum Erneſto Haſſ. Landgr. ſchreibt: Eo natus ſum ingenio, vt libris vndiquaque congeſtis vix poſſim ſatiari.

derlich der berühmte Hr. **von Leibnitz,*** der sich in seinem Leben oft bey ihm eingefunden, und einen starken Brief-Wechsel mit ihm unterhalten hat. Derselbe pflegte zu ihm oft in Betracht des seiner Gesundheit schädlich scheinenden gar zu grossen Fleisses zu sagen: **Wenn wir weniger thäten, könnten wir mehr thun.**

Es wären bey ihm noch viele merkwürdige Umstände anzuführen, allein ich muß solche nebst dem ihm gebührendem mehrern Ruhm vor jetzo übergehen,** und nur gedenken, daß er selbst seinen Lebens-Lauf umständlicher und weitläuftiger beschrieben, als daß ihn der noch übrige wenige Raum fassen könnte; Es wird derselbe aber mit der Zeit ans Licht treten, und darinn, ausser dem Historischen Bericht von seiner Person, eine völlige Erzählung von den Schicksahlen seiner Schriften anzutreffen seyn. Daher ich dieselbe nur kürzlich allhie anführen will.

Sie

---

* Derselbe gedenkt des Hrn. Reimmanns mit vielem Ruhme in seinen Epist. ad div. P. I. p. 113. 114. 116. da er ihn unter die zählt, qui prudentia ac doctrina eximii, vulgi affectibus erroribusque non teneantur.

** Zumahlen da ich ihn wegen eines gefährlichen Zufalls, der ihn eben jetzo aufs Bette geleget, nicht um die Nachrichten bemühen darf, in Ansehung welcher wir beyde zu sicher gewesen, und damit bis aufs letzte gewartet haben.

Sie ſind:

Exercitatio Parergica *de fatis ſtudii Genealogici* apud Hebræos, Græcos, Romanos, Germanos, Halberſt. 1694. 4. Ward hernach mehr als um die Hälfte vermehret und zu Quedlinburg 1710. zum dritten mahl unter den Titul gedruckt: Hiſtoriæ litterariæ exotericæ & acroamaticæ particula &c. Er hat darinn zuerſt eine vollſtändigere Hiſtorie der Genealogie geliefert. C. F. Paulini hat ſie deutſch überſetzt und ſeiner Zeit kürzenden erbaulichen Luſt ꝛc. Vol. II. einverleibet.

Schediaſma Philoſophicum de Logices Ariſtotelicæ, Rameæ, Carteſianæ, & Eclecticæ inſufficientia in ordine ad acuendum iudicium, Halberſt. 1697. 4.

Unvorgreifliches Concept von der wahren Gelehrſamkeit, darinn vornehmlich die Gedanken Hrn. Chriſt. Thomaſii von dieſer Materie unterſuchet ꝛc. 1697. 8. ohne ſeinem Nahmen.

Paradoxon grammaticum de ignorantia eruditorum Abecedaria in latinorum Alphabeto deprehenſa. Halb. 1698. 4.

Spicilegium philoſophicum de definitione vnico demonſtrationis potiſſimæ principio. Halb. 1699. 4.

Me-

Melet. philoſ. de nondum inuenta virtutis clara & diſtincta definitione. Ib. 1700.

Calendarium Logices Hiſtorico-Criticum. Ib. 1699. 8. Darinn das Steigen und Fallen, nebſt den Scribenten derſelben, bis aufs J. 1600. erzählt und beurtheilt worden. Er gerieth darüber mit Hrn. Johann Moller zu Flensburg in Streit.

Diatribe hiſtorico-philoſophica de aſophia philoſophorum, quam in definiendo corpore naturali vel volentes confeſſi ſunt, vel nolentes confiteri coguntur. Ib. 1700. 4.

Grund-Riß der Halberſtädtiſchen Hiſtorie. Ib. 1700. 4.

Diſſ. hiſtorico-critica de Chronici Halberſtadenſis MSti, quod *Ioh. a Winningenſted* ante 150. annos elucubrauit virtutibus ac vitiis. Halberſt. 1702. 4.

Poeſis Germanorum Canonica & Apocrypha, oder bekannte und unbekannte Poeſie der Deutſchen. Leipz. 1703. 12.

Epiſtolæ Ciceronis ad familiares, quas ordine Siberiano digeſtas, Chronologia perpetua illuſtrauit, diſpoſitione Rhetorica inſtruxit, & notis Germanicis explicuit, Lipſ. 1703. 8. Zum 3ten mahl 1715. Nebſt einem Comm. de nominibus Romanorum & Calendario eorum.

Idea hiſtoriæ Aſcanienſis ciuilis, eccleſiaſticæ, naturalis & litterariæ. Quedl. 1708. 4.

Da-

Dabey ein Verzeichniß aller Clöſter, ſo durch die Halberſtädter geſtiftet, oder zur Halberſtädtiſchen Diöces gehöret haben.

Bibliſche Fragen über das A. und Neue Teſtament. Mit Hrn. Abt J. A. Schmidts Vorrede. Frankf. und Leipz. 1703. zum 2ten mahl 1711.

Verſuch einer Einleitung in die *hiſtoriam litterariam*, ſo wohl insgemein, als auch in die hiſtoriam litterariam der Deutſchen inſonderheit. Halle 1708. 1709. 1710. 1713. 8. VI. Tom. Hr. Prof. **Stolle** ſagt von dieſem u. den beyden bald folgenden Büchern: „Wer unpartheyiſch iſt, wird dem „Autori gerne das Lob geben, daß er ſich ei„ner guten Methode und Ordnung bedienet, „viel curieuſe Sachen und Muthmaſſungen „mit angebracht, viel Fleiß gewieſen, und „manches Scribentens Verdienſte, welche „bisher nicht erkannt worden, ans Licht ge„ſtellet. Doch geſtehe ich, daß ſeine Werke „weit angenehmer auch kürzer ſeyn würden, „wenn er ſich ohne Fragen zu ſchreiben hätte „gefallen laſſen.„ **Hiſt. der Gelahrth.** p. 30. Er hat ſeine Einleitung nach des *Verulamii* Vorſchlage * L. II. de augm. Scient. c. 4. eingerichtet. Hr. D. **Heumann** ſagt davon: Non mediocrem conſecutus eru-

* Den man auch in *Struvii* Introd. in not. rei litt. c. I. §. IX. leſen kann.

ditorum applauſum. Gegen die darinn vorgebrachte pia deſideria hiſtoriæ litterariæ ſchrieb Hr. **Mich. Richey** ein Programma, und wollte das darinn befindliche nimium zeigen, darauf Hr. **Reimmann** T. V. p. 788. geantwortet hat. Hr. **Struve** in Jena muß zuletzt ſelbſt von der Einleitung in die hiſtoriam litterariam der Deutſchen ſagen, daß ſie nicht ohne Nutzen ſey, cum progreſſum diſciplinarum harumque apud Germanos fata declaret, vt eadem in compendio videamus, quæ ſparſim alias quærenda. Ob er auch gleich ſagt, daß manches darinn verbeſſert und vermehret werden könne, ſo ſetzt er doch hinzu, quod tamen ipſi eo facilius condonandum eſſe videtur, quod primus tale quid adgreſſus eſt. *Introd.* c. I. §. XVI. n. a. p. m. 62.

Die erſten Linien von der hiſtoria litteraria der Deutſchen, nach der Grund-Lage des bisher aufgerichteten Reimmannianiſchen Gebäudes entworfen. Halle 1713. 8.

Verſuch einer Einleitung in die hiſtoriam litterariam antediluuianam. Halle 1709. 8. S. Hrn. **Stollens Hiſt. der Gel.** p. 30. 31. „Man muß ſich verwundern, wie der „Hr. Autor ſo viel von einer Hiſtorie ſagen „können, davon man ſo gar wenig Nachricht „hat ꝛc.

Verſuch einer Critique über das Dictionaire hiſtorique & critique des Mr. *Bayle*. Halle 1711.

1711. 8. „Hanc cenſuram *Dictionarii Baelia-*
„*ni* ego quidem *Baelianam* appellandam cen-
„ſeo, quia iis tum laudibus tum caſtigationi-
„bus excipit illud opus, qualibus ipſum *Bae-*
„*lium* credo proſecuturum id fuiſſe, ſi ab alio
„profectum auctore cenſuram ipſius ſubiiſ-
„ſet. Nec ſtyli fluxu & amœnitate *Baelio*
„*Reimmannus* eſt inferior.„ *Heumannus* Conſp. reip. litt. p. m. 346.

Bibliotheca Acroamatica, comprehendens ſpecialem recenſionem omnium codicum MSCtorum Auguſtiſſimæ Bibliothecæ Cæſareæ Vindobonenſis olim a *Petro Lambecio* & *Dan. Neſſelio* congeſta, nunc autem in hanc epitomen redacta. Hannov. 1712. 8. Nebſt einer Nachricht von den groſſen Werken Lambecii und Neſſelii.

Verſuch einer Einleitung in die Hiſtorie der Theologie insgemein, und der Jüdiſchen Theologie inſonderheit. Magdeb. 1717. 8.

Idea ſyſtematis antiquitatis litterariæ generalioris & ſpecialioris, Hildeſ. 1718. 8.

Hiſtoria vocabulorum linguæ latinæ. Hal. 1718. 8.

Conſpectus hiſtoriæ ciuilis generalis & ſpecialis, Babylonicæ, Aſſyriacæ, Perſicæ, Græcæ, Romano-Germanicæ, cui adiectus conſpectus prudentiæ hiſtoricæ & ſcriptorum ac paradoxorum ad quamuis partem ſpectantium. Hildeſ. 1722. fol.

Idea Compendii Theologici, omnibus Compendiis præmittendi. Hildes. 1724. 8.

Historia vniuersalis Atheismi & Atheorum falso & merito suspectorum. Hildes. 1725. 8. S. A. Theol. Bibl. XI. Th. p. 1013. sq.

Versuch eines kleinen Biblischen Kinder-Catechismi. 8. Gosl. 1726.

Versuch einer summarischen Einleitung in die gesammte Bücher der H. Schrift A. und N. T. 4. Goslar 1727.

Historia philosophiæ Sinensis. Brunsv. 1727. 4.

Ilias post Homerum siue Incunabula omnium scientiarum ex *Homero* eruta & systematice descripta. Lemgov. 1728.

Idea Theologiæ theticæ, qualis fuit Sec. I. post C. N. Hild. 1728. 4.

Catalogus Bibliothecæ Theologicæ Systematico Criticus. Hild. 1731. 8.

Dieses sind die mehresten Schriften dieses Mannes, die bekannt sind. Ausser denselben sind noch verschiedene, die nicht so gar bekannt sind, weil sie zum theil ohne seinen Nahmen ans Licht getreten, zum theil klein, und sich bald aus den Augen der Liebhaber verlohren, und dahin gehören

1.) Allerhand Streit-Schriften, die er theils vor sich in seiner eignen Sache, z. E. in dem Strei-

Streite gegen den sel. Buddeum, * theils im Nahmen des gesammten Evang. Ministerii allhie verfertigt, darunter die, welche er 1730. und 1732. gegen die R. Catholischen Dom-Prediger herausgegeben, bey den GOttes-Gelehrten vielen Beyfall gefunden, wie auch die gegen den Hrn. Probst Eikendorf vor die Ehre der Augspurg. Confeßion herausgegebene lateinische und deutsche Schriften.

2) Allerhand kleine Anmerkungen, die den Observationibus selectis Halensibus Latinis & Germanicis, und andern dergleichen Schriften mit einverleibet.

3.) Allerhand Vorreden, die er auf Begehren zu einigen Lateinischen und Deutschen Büchern gemacht, z. E. zu *Höpfneri* Roma antiqua, zu *Ruhlii* Compendio historiæ criticæ Simonianæ, zu Bechers weiser Thorheit und närrischer Weisheit, u. d. m.

4.) Allerhand Leichen-Reden und Abdankungen, die er vor vielen Jahren zu Halberstadt gehalten, und davon auch einige daselbst dem Druck überlassen worden. Dahin auch einige Lateinische Reden zu rechnen sind, die er am Jubel-Feste 1730. und bey Einführung

* Davon Nachricht zu finden in Fortges. Samml. 1727. p. 790. sq.

neuer Lehrer am Gymnasio allhie gehalten hat.

5.) Einige Versuche in Erklärung der H. Schriften, z. E. des CXI. Psalms, der Epistel Judä, des grossen Gesichtes in der Offenbahrung Johannis, c. V, 6-14.

6.) Viele Leichen-Predigten, die zum theil gedruckt, zum theil noch ungedruckt. Unter den letztern ist sonderlich eine, die 1723. den 23. Dec. des vorigen Bischofs Joseph Clemens Churf. Durchl. zu Ehren über 1 B. Mos. L, 26. gehalten worden.

7.) Eine deutsche Uebersetzung von des de la Mothe le Vayer Disc. von der Ungewißheit der Historie. 1704. Halle 8.

Er hat noch viele Sachen zum Druck bereitet, die aber demselben bisher noch nicht übergeben worden. Dergleichen sind z. E.

Historia vniuersalis litteraria ordine systematico descripta secundum facultates & scientias.

Historia litteraria in formam artis redacta & ita adumbrata, vt vna cum obiecto finis etiam exhibeatur & media.

Introductio in historiam vocabulorum Græcorum in duas partes diuisa, quarum prior continet Genealogiam vocabulorum Græ-

co-

corum ante Chriſtum natum; Poſterior Geneal. vocabul. Græcorum poſt Chriſtum natum.

Hiſtoria quatuor facultatum & ſcholarum Ebraicarum, Græcarum, Latinarum, Germanicarum, Gallicarum, Britannicarum, Ægyptiacarum, Chaldaicarum, Arabicarum &c.

Hiſtoria litteraria Babyloniorum, h. e. de reipubl. litterariæ apud Babylonios ortu, progreſſu & egreſſu Diatribe.

De Grammaticis Linguæ Ebraicæ, Græcæ, Latinæ & Germanicæ rarioribus.

Manuductio noua ad notitiam librorum, in qua, qui in quauis ſcientia ſcripti ſint libri, quique eorum primi, vltimi, optimi, rariſſimi & παραδοξώτατοι oſtenditur.

Es iſt auch der Catalogus Bibliothecæ Theologicæ Syſtematico-Criticus, der bisher ſo viel Aufſehens unter den Gelehrten gemacht, mit der Bibliothek bis dahin immer angewachſen, und dergeſtalt vermehret, daß er jetzo noch einmahl ſo ſtark iſt, als er vorhin geweſen, und dürften die Supplemente, wo nicht eher, doch gewiß nach des Hrn. Verfaſſers Tode (deſſen Ferneſeyn wir wünſchen) gedruckt werden. Da denn zugleich alle die dawieder herausgegebene kleine Schriften werden beantwortet, und dieſem erſten Theile der andere mit beygefüget werden, unter dem Titel: Catalogus Bibliothecæ Hiſtorico-Litterariæ Syſte-

matico-Criticus &c. Die Ursache davon pfleget er in folgenden Worten anzugeben:

Nam quibus est præsens ætas minus æqua libellis
Posteritas illis æquior esse solet.

Wiewohl doch auch verschiedene ansehnliche und Grund-gelehrte Männer von dem allbereits gedruckten Catalogo sehr gut und rühmlich geurtheilet haben, z. E. Hr. D. **Gustav. Georg Zeltner**, in seiner **Untersuchung von dem** *Tekupha* **Blut** p. 23. not. a. sagt: Es sey ein aufrichtig-abgefasseter und mit offenherzigen Urtheilen ausgeschmückter Catalogus. Hr. C. A. **Heumann**, in via ad hist. lit. c. VI. §. 1. p. 268. spricht: *Ioh. Fabricii* vestigiis insistens *I. F. Reimmannus* edere cœpit Catalogum Librorum suorum Systematico-Criticum, suumque cuilibet libro apposuit iudicium: Satisfacturus Historiæ Litterariæ Studiosorum desiderio, si telam istam pertexere haud fuerit grauatus. *Ioh. Vogtius*, in Catalogo Historico-Critico librorum rariorum p. 66. schreibt: Agit de rarioribus Augustanæ Confessionis editionibus magno eruditionis & iudicii critici apparatu *I. F. Reimmannus* in Catalogo Bibl. Systematico-Critico &c.

David Georg Strube.

Königl. Groß-Brit. und Churf. Br. Lüneb. Hof-Rath, Churfürstl. Cöllnischer Stift-Hildesheimischer Hof- und Consistorial Rath, Hof-Gerichts Assessor, und Land-Syndicus, Erb-Herr zu Berensen.

Unter die Verbesserungen, welche die neueren Zeiten der Rechts-Gelehrsamkeit bey uns Deutschen gebracht haben, gehöret sonderlich auch, daß man sich mit mehrerem und glücklicherm Fleisse um die Rechte Deutschlands überhaupt und ansehnlicher Deutscher Provinzien insonderheit bekümmert hat, als vorher geschehen, auch zu dem Ende die Historie und Alterthümer der Deutschen, sonderlich in den mittleren Zeiten, mehr untersuchet hat. Unter diejenigen, die in diesen angeführten Stücken eine besondere Stärke besitzen, gehört auch der Hr. Hof-Rath **Strube**. Und solches ist um so viel mehr zu rühmen, da er auch in allen übrigen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit eine treffliche Wissenschaft besitzt, ja auch in Theologischen Sachen gewiß kein Fremdling ist.

Er ist am 29. Nov. 1694. gebohren. Sein

10. Dec.

Hr. Vater, **Heinrich Anton Strube**, war Kön. Groß-Brit. und Churf. Br. Lün. Ober-

Appellations-Rath zu Zelle, und ein Sohn des sehr gelehrten und um sein Vaterland so wohl als seine Nachkommen höchst-verdienten Hrn. **Johann David Strubens**, Königl. und Chur-Hannöverschen Schatz-Raths, Erb-Herrns auf Berensen und Ovelgünne.* Seine Frau Mutter war **Catharina Christina**, eine Tochter des Herzogl. Zellischen Cammer-Meisters, Hrn. **Knops.**

In seiner Jugend ward er mehrentheils von besondern Lehrmeistern in den humanioribus und philosophischen Wissenschaften unterrichtet. Insonderheit hat in dieser Zeit der ietzige gelehrte Hochfürstl. Sächsische Hof- und Consistorial-Rath in Coburg, Hr. **Johann Friedrich Gruner**, durch seine geschickte und treue Unterweisung den schönsten und fürnehmsten Grund der philosophischen und iuristischen Wissenschaften unsers Hrn. Hof-Raths gelegt.

Im Jahr 1713. ward er nach Halle gesandt, woselbst er bis zu Ende des 1715ten Jahres blieb, und anfangs bey dem iüngeren Hrn. **Stryken**, her-

* Von seinen Vorfahren findet sich ziemliche Nachricht in den Monumentis Iuliis s. Memoriis Professorum Helmstadiensium p. 46. in der Lebens-Beschreibung Hrn. Henr. Jul. Strubens, Prof. der Theol. und Superintendentens zu Helmstädt, der seines Aelter-Vaters Bruder war.

hernach aber bey dem Hrn. Geh. Rathe N. H. **Gundlingen** wohnete, und also Gelegenheit hatte, sich seiner vortreflichen Bibliothek fleißig zu bedienen. Ausser diesen beyden hörete er sonderlich Hrn. **Thomasium** und Hrn. J. H. **Böhmern.**

Im Jahr 1716. begab er sich auf die Universität Leyden, und besuchte allda die Collegia Hrn. **Noodts, Schultingii, Burmanns** und **Bernards.** Hierauf that er eine mit so vieler Klugheit als Nutzen angestellete Reise durch die Niederlande nach Enaland, Frankreich und durch den grösten Theil von Deutschland.

Als ihm Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien 1720. eben eine Bedienung aufgetragen, erwählten ihn noch vor dem Antritt derselben die Evangelischen Stände der Ritterschaft und Städte des Hochstifts Hildesheim zu dem allhie besonders wichtigem Amte eines Land-Syndici, welches er noch bekleidet, und dabey durch seine Unpartheylichkeit, kluge Freymüthigkeit, und unbefleckte Liebe zur Gerechtigkeit das besondere Glück erlebet hat, daß er nicht nur bey der Löbl. Ritterschaft in dem grösten Ansehen stehet, sondern auch von dem Durchlauchtigsten Landes-Herrn viele Gnade, und von Dero Ministern, auch dem hiesigen Hochwürd. Dom-Capitel besondere Gewogenheit iederzeit genossen hat.

Im

Im Jahr 1721. ward er ausserordentlicher Beysitzer im Stift-Hildesheimischen Hof-Gerichte, 1723. aber Stift-Hildesheimischer Consistorial-Rath, und ordentlicher Hof-Gerichts-Assessor. Im Jahr 1732. haben ihm Ihro Churf. Durchl. von Cölln die Würde Dero Hof-Raths beygeleget, mit welcher ihn auch Ihro Kön. Maj. von Groß-Britannien begnadiget haben.

Er hat sich 1723. mit der einzigen Tochter des sel. Hrn. D. **Johann Melchior Hofmeisters**, ehmahligen Stift-Hildesheimischen Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoren, und nachmahligen Bürgermeisters allhie, verheyrathet, und aus dieser wohl-getroffenen Ehe verschiedene Kinder gesehen.

Er besitzt eine vortrefliche Bibliothek, darinn unter andern die besten Scriptores rerum Germanicarum, und eine so starke und so ordentlich bemerkte Sammlung von Disputationen befindlich, daß dieselbe wenige ihres gleichen haben wird. Seiner Geschicklichkeit wegen stehet er bey den vornehmsten Ministern der benachbahrten Höfe, auch bey vielen Gliedern der höchsten Reichs-Gerichte, in besondern Ansehen. Alle seine Tugenden und Verdienste werden durch seine Demuth, durch seine wohl-gegründete Erkänntniß und Ausübung der Religion, und durch seine Willigkeit andern zu dienen noch schöner und angenehmer gemacht. Nur bedaure ich seiner Gesundheit wegen, daß er mit so vieler practischen Arbeit überladen, daß die-

dieſelbe vor einen Mann faſt zu groß zu ſeyn ſcheinet. Deſto mehr muß man ſich über die gute Ausarbeitung ſeiner Schriften verwundern, von welchen die angeführte Menge ſeiner Geſchäfte bisher folgende hat hervor treten laſſen:

Diſſ. de origine nobilitatis Germanicæ & præcipuis quibusdam eius iuribus. Præſ. *Noodtio.* Lugd. Bat. 1714. 4. Ward wieder aufgelegt 1718. Auch dieſe erſte Schrift des Hrn. Hof-Raths ward von den Gelehrten wohl aufgenommen. In Struvii Bibl. Iuris heiſt ſie p. 813. Elegans Diſſertatio. Hr. Leyſer in Diſſ. de iuribus prædiorum nobilium, inprimis Saxonicorum, §. 41. (die er A. 1718. gehalten,) ſchreibt: „Placue„runt mihi, quæ hac de re congeſſit D. „G. *Strube*, iuuenis egregius, maioris do„ctrinæ quam ætatis in Diſſ. - - de origi„ne Nob. - - §. 2. c. 3. Ohngeachtet der nunmehr verſtorbene Hr. Canzler von Brenneyſen in der *Vbbonis Emmii* tr. von Oſt-Friesland vorgeſetzten Vorrede §. 7. eine darinn angeführte Stelle von Oſt-Friesland angefochten, ſo heiſt er ſie doch eine gelehrte Diſp. und entſchuldigt es, daß er den Oſt-Frieſiſchen Ständen nach ſeiner Meynung zu ſehr das Wort geredet habe.

Comment. de iure villicorum, vulgo vom Meyer-Recht, in qua origo & indoles contractus villicalis ex genuinis fontibus antiquitatis, le-

legum ac morum eruitur, & multæ quæſtiones Iuris Colonarii in foro obuenientes enodantur, atque reſponſis & rebus iudicatis illuſtrantur. Kam zum erſten mahl zu Zelle 1720. zum 2ten mahl zu Hildesheim 1735. 4to bey nahe 4. Alph. ſtark heraus. Von iener Auflage ſchrieb bereits Hr. Hof-Rath Goebel in Diſſ. de ſingularibus quibusdam prædiis, quæ ſunt in terris Brunſuico-Luneburgenſibus. S. I. §. 6. Inprimis autem hoc argumentum erudite perſecutus eſt Dn. *Strubius*, - - in cuius libro non „vni deteguntur errores, in quos *Ludewi*„*gius* Hallenſis de hoc argumento diſſerens „delatus eſt. Hr. Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von Ludolf Obſerv. forenſ. 148. ſagt: „ICtus Hildeſienſis D. G. *Strube* in Tr. de „iure villicorum - - ſingulari & admodum „laudabili ſtudio hanc materiam ex hiſto„ria Germaniæ euoluit, tum vero iura „Brunſuicenſium & Luneburgenſium re„gionum, Com. Hoyenſis, nec non Bre„menſis & Verdenſis Ducatuum explicat. In der anietzo hervortretenden neuen Auflage iſt dieſe Schrift mehr als um die Hälfte vermehrt. Inſonderheit iſt eine wichtige

Decas Obſeruationum Iuris & hiſtoriæ Germanicæ beygefügt, darinn gehandelt wird: 1) De origine ac progreſſu ordinis equeſtris in Germania, iuriumque eius circa mu-

munera tam eccleſiaſtica quam ciuilia & militaria. 2) De Miniſterialium dignatione. 3) De collectarum & ærariorum prouincialium origine, præſertim in terris Brunſuico-Luneburgicis & Epiſcopatu Hildeſienſi. 4) De ſtatuum prouincialium origine & præcipuis iuribus. 5) De ſtatibus prouincialibus ſuperiorum Dicaſteriorum aſſeſſoribus. 6) De poteſtate iudicum eccleſiaſticorum in cauſis ciuilibus. 7) De iure dirimendi lites de bonis eccleſiaſticis obortas. 8) De mortuario reali onere. 9) De ſignificatione vocum Amt & Voigtey in litteris feudalibus. 10) De prædiis, quæ vocantur Sattelfreye Güter.

Gründlicher Bericht von dem Abmeyerungs-Recht, fürnemlich im Stift Hildesheim. Hildesh. 1730.

Vorſtellung der Evangeliſchen Land-Stände des Hochſtifts Hildesheim, worinn dargethan wird, daß ſich das Stift Hildesheimiſche Conſiſtorium Aug. Conf. in ohnſtreitiger poſſeſſion vel quaſi der Gerechtigkeit Feyer- und Feſt-Tage, inſonderheit die Evangeliſche Iubilæa, ohne Zuthun der Landes-Obrigkeit auszuſchreiben und anzuordnen, iederzeit befunden, auch ſolche Befugniß in dem Inſtrum. Pacis Weſtph. und Conſiſtorial-Receſs de A. 1657. feſt gegründet iſt. Mit dienlichen Anmerkungen. Hildesh. 1730. fol. Dieſe Schrift hat Herr Moſer

der

der Reichs-Fama P. VII. mit einverleibet.

Nöthiger Unterricht von den Strafen der Simonie im Stift Hildesheim. Hildesh. 1732. fol.

Gründlicher Unterricht von Regierungs- und Justitz-Sachen, worinn untersuchet wird, welche Geschäfte ihrer Natur und Eigenschaft nach vor die Regierungs- und Justitz-Collegia gehören. Hild. 1733. 4. Wird gerühmt in **Nieders. Nachrichten** v. J. 1734. n. 6.

Verschiedene Deductionen in wichtigen Rechts-Sachen, die er ebenfalls dem Drucke übergeben, z. E. In causa **von Steinberg** contra **von Kiepen**; **von Behr** contra **von Heimbruch**; **von Hanß** contra das Stift-Hildesheimische Amt Liebenburg; **von Söllenthal** contra **von Kameke**; **Oppermanns** Erben contra **Lilies** Erben und dergl. mehr. Zur Probe von ihrer Beschaffenheit will ich nur ein paar Urtheile von einer derselben anführen. Hr. Rath **Bilderbeck** in der **abgedrungenen Rechtserlaubten Verthädigung** ꝛc. schreibt Bl. 73. „Nur kann man nicht umhin, beym „Schluß hiebey noch mit zu erwähnen, was „maassen der gelahrte und durch verschiedene „sehr wohl elaborirte Schriften dem publi„co bereits bekannt gewordene ICtus - - „Hr. **Strube** ebenmäßig die Untauglichkeit

des

„des Argumenti ex lege de Aqua Cottid. „gründlich eingesehen, und sich darüber in „der ohnlängst nomine - - von Haus „- - in puncto der Jagd edirten Dedu„ction sehr wohl und vernünftig - - also „vernehmen lassen.„ Bl. 85. 86. wird dieses Lob wiederholt, da Hr. Bilderbeck der berühmtesten Juristen Zeugnisse vor seine Meynung anführen will. Herr Ober-Appellations-Rath Pufendorf in Introd. ad Proc. Brunsvico-Luneb. Civ. P. I. c. VI. p. 80. schreibt: „Contrariam sententiam „(nempe sine tituli & præscriptionis im„memorialis probatione possessorem re„galium in possessorio defendendum esse) „strenue tuitus est Dn. *Strubius* in dedu„ctione - - in caussa Nob. *de Hauss.* &c. Es würde mir leicht seyn, mehrere dergleichen rühmliche Urtheile von seinen Arbeiten anzuführen, da ich mir seit meinen Hierseyn allemahl ein besonderes Vergnügen gemacht, das zu erfahren und anzumerken, was einen von mir und von allen, die ihn kennen, so hochgeachteten wahren Gelehrten angegangen. Allein es ist solches theils unnöthig, theils wider die ungekünstelte Bescheidenheit des Herrn Hof-Raths, theils wider die Regeln, die mir der noch übrige Raum setzt.

Sylveſter Tappen.

S. S. Theol. Lic. Paſtor zu S. Andreä und E. E. Miniſterii Senior.

Dieſer Mann wird von unſern Herrn Superintendenten iudicio, pietate, doctrina, (grauitate, modeſtia,) & omnibus ornamentis, quæ cadunt in Theologum, conſpicuus * genannt. Ich ſetze hinzu, daß er neben einer wahren Theologiſchen Gelehrſamkeit auch eine gründliche Philoſophiſche Wiſſenſchaft beſitze, und noch ietzo mit dem gröſten Fleiſſe dieſelbe vermehre. Er ſtudieret fleißiger bey verlohrnem Geſichte, als die meiſten Beſitzer deſſelben, und was er in ſolchem Zuſtande ſchreibt, iſt nachdenklicher, als ſo viele Bücher, die mehr den in fremden Schriften herum wandernden Augen als den Gehirn zu danken haben. Er iſt allhie zu Hildesheim im Jahr 1670. den 31. Januar. gebohren. Seine Eltern ſind geweſen Hr. **Sylveſter Tappen**, Paſtor bey der hieſigen Kirche S. Andreä, und vieljähriger Senior des Evangeliſchen Miniſterii, und Fr. **Anna Eliſabeth Gercken**, weyland Hrn. **Günther Gerckens**, Chur-Cöllniſch-Stift-Hildesheimiſchen Land-Rentmeiſters Tochter. Nachdem er ſeine Schul-Jahre allhie glücklich vollendet, und in denſelben inſonderheit des ſel. Hrn. M. Loſii treu-fleißigen Unterweiſung genoſſen, zog er im Jahr

* Catal. Bibl. Theol. p. 1088. 544.

Jahr 1686. auf die Julius Univerſität zu Helmſtädt, woſelbſt er ſich 3. Jahr aufgehalten, und ſich ſonderlich in den Philoſophiſchen und Mathematiſchen Wiſſenſchaften geübet hat. Nachdem er darauf ein Jahr zu Hauſe verweilet, hat er ſich 1690. nach der Jenaiſchen Academie begeben, und ſich daſelbſt fürnehmlich zu dem ſel. Herrn D. Joh. Wilhelm Bayern, damahligem weitberühmten Profeſſoren der Theologie, als einen nicht weniger frommen und gottſeligen als grundgelehrten Mann gehalten. Unter demſelben hat er auch deſſen ganze Collationem Doctrinæ Quakerorum & Proteſtantium in 30. Diſputationen theils zu Jena, theils auf der neu-errichteten Academie zu Halle, als wohin er demſelben gefolget, öffentlich als beſtändiger Reſpondent verthädigt. Er rühmet noch ietzo, daß er von dieſem GOttes-Gelehrten recht väterliche Liebe genoſſen, wie denn derſelbe auch gewillet war, ihn bey dem erhaltenen Beruf zur General-Superintendentur zu Weimar mit dahin zu nehmen, und ihn noch eine zeitlang ganz beſonders zu unterrichten. Denn ſeine Meynung war einen Academiſchen Lehrer aus ihm zu machen, und verſprach er ihm eine ſolche Beförderung gewiß zu verſchaffen, hat auch dieſerwegen ſelbſt an ſeinen ſel. Herrn Vater geſchrieben. Weil dieſer aber aus ſeinen mehr und mehr wegen hohen Alters abnehmenden Leibes-Kräften urtheilete, daß er ſeiner Hülfe ſelbſt benöthiget ſeyn möchte, ſo berief er ihn 1695. von Halle zurück, welchem Befehl er auch willig folgete. Nachdem er nun bey ſeiner Zurückkunft in

der Kirche zu S. Andreä eine Predigt gehalten, ward ihm bald darauf die Adjunctur bey dem Pastorat seines sel. Herrn Vaters aufgetragen. Ehe er dieselbe antrat, bat er sich von E. Hoch-Edlen Rathe die Freyheit aus, zuvor die Academie zu Leipzig noch auf ein halb Jahr zu besuchen. Nach dessen Verflieſſung wurde er 1696. am Johannis-Tage von dem sel. Hrn. D. Riemer zu seinem Amte ordiniret und eingeführet. Es zeigte sich bald, daß die göttliche Schickung dabey insonderheit für seinen sel. Herrn Vater gesorget, indem derselbe wenige Zeit darauf mit einem schweren Schlag-Flusse von GOtt beleget worden, so, daß er seinem Amte nicht mehr vorstehen können, sondern ihm selbiges gänzlich überlassen müssen. Nach dessen 1701. erfolgten seligen Abschiede hat er sich 1703. mit der damahligen Jungfer **Sophia Leve Hofmeistern**, des sel. Herrn **Johann Melchior Hofmeisters**, Chur-Cöllnisch-Stift Hildesheimischen Consistorial-Raths und Hof-Gerichts-Assessoris, wie auch Coppenbrüggischen Canzeley-Directoris, Tochter verehliget, aus welcher vergnügten Ehe, die aber nur bis ins Jahr 1708. gedauret, ihm ein einiger Sohn, nemlich Hr. Joh. Sylv. Tappen, übrig geblieben, welcher anietzo bey dem Königl. Churfürstl. Consistorio zu Hannover die Stelle eines Secretarii bekleidet. Das Merkwürdigste unter seinen übrigen Schicksahlen ist wohl dieses, daß ihm GOtt so fort bey dem Beruf zum Predig-Amt, auch zugleich einen Beruf zu besondern Creutz und Trübsahlen ertheilet. Denn er be-

legte

legte ihn noch vor seiner Einführung mit ungemeinem Haupt- und Stein-Schmerzen, von welchen jene nie gänzlich wieder aufgehöret, sondern von Jahren zu Jahren zugenommen: So, daß er sich die ganze Zeit seines geführten Predig-Amts keines einzigen recht gesunden Tages rühmen können. Wiewohl er doch auch die Wahrheit dessen dabey erfahren, daß die Kraft GOttes in den Schwachen mächtig sey. Diese Schwachheit des Haupts hat sich auch nach und nach auf die Augen gewendet, und ihm endlich, da er zumahl nicht bloß die Abend- sondern auch oft die Nacht-Zeit zum Studieren genommen, eine solche Blödigkeit des Gesichts zugezogen, daß er sich nach seiner 1726. am Oster-Fest gehaltenen letzten Predigt dieser und anderer Amts-Verrichtungen begeben müssen, und von solcher Zeit an nur noch das Beicht-Sitzen und einige andere davon abhangende Verrichtungen abwarten können, welchen Unfall er aber mit besonderer Gedult träget.

Die Schriften, welche er * herausgegeben, sind auſſer einer Leichen-Predigt aus Pſ. XXV, 20. folgende:

Poeta Geographus seu orbis terræ descriptio latino carmine comprehensa. 1696. 4. Womit er von Schulen Abschied genommen.

* In *Catal. Bibl. Reimmann.* p. 544. werden sie genannt: Ingenii præstantis & eruditionis non vulgaris fœtus.

Diſſ. inaug. de ſemine mulieris caput ſerpentis contrituro, welche er 1703. pro Licentia zu Helmſtädt gehalten.

Richtige Glaubens-Probe. 1709.

Nöthiger Unterricht, wie ein Chriſt ſeinen Glauben zu prüfen habe, in Frage und Antworten geſtellet. 1709.

Das recht bußfertige Beicht-Kind. 1710. 8.

Das Licht im Schatten, oder der in ſeiner Offenbahrung verborgene GOtt, theils insgemein, theils inſonderheit an unſerm theuresten Heylande JEſu Chriſto gezeiget. 1711. 8. Der kurze Inhalt dieſer Schrift iſt dieſer: Deus ita patet in reuelatione ſua, vt lateat, & ita latet, vt pateat. „Quod, „qua de cauſa & qua ratione fiat, explica„tum eſt a paucis, ſi *Paſcalem* - - & *Iob.* „*Lockium* - - excipias. Qui tamen in hoc „argumento infra auctorem noſtrum ſunt, *Cat. Reimm.* 1088. Von dieſem Tractat hat ihn GOtt die Freude erleben laſſen, daß er erfahren, wie eine fürnehme ihm aber ganz unbekannte Perſon durch deſſen Leſung von ihrem Irrwege zurück gezogen und zu der Erkänntniß der Wahrheit gebracht worden, wannenhero er in ſeinem letztern Tractat von der Wahrheit der Chriſtl. Religion gewünſchet, daß dieſe wichtige Materie von iemand weiter möchte ausgeführet werden, wozu er ſeine bisher geſammlete Anmerkungen mitzutheilen erbötig wäre.

Nodus

Nodus Gordius Ectypus, welchen er des Jesuiten Pater Freytags Nodo Gordio entgegen gesetzet. 1714. Der sich denn zwar in einem Appendice Apologetica dawider verantworten wollen, aber auch so fort von ihme in einem Epistolio ad amicum seine Abfertigung erhalten.

Die Universal-Historie in 4. Chronologischen General-Tabellen. 1716. f.

Die *Vniuersal-Historie* in *XX. Chronologischen General-Tabellen.* 1725. f.

Kurze Anweisung, wie die publicirte Chronologische General-Tabellen bey der Jugend nützlich zu gebrauchen. 1721.

Haupt-Gründe der wahren Weisheit und Glückseligkeit. Hildesh. 1720. 4. 11 B. In Fortg. Samml. von Alten und Neuen 1720. p. 297. heist es: „Er hat alles (nem„lich die ersten Grund-Warheiten der gan„zen Religion) wohl concentriret und kei„ne Zeile umsonst gesetzt, ja aus den besten „Auctoribus das Vornehmste und Deut„lichste zusammen getragen. ⁂ In der „Vorrede will er das Systema causarum „occasionalium dem Systemati concursus „vorziehen ꝛc. „

Einige *Dubia* und Erinnerungen wieder eines Anonymi Gegen-Vorstellung, warum viele redliche Lutheraner sich in die bisherigen Unions-Vorschläge wegen Vereinigung mit den Reformirten nicht einlassen können,

welche er 1725. unter den angenommenen Nahmen Theophili Philireni herausgegeben. Von dieser Schrift ist an einem gewissen Orte gemeldet, als ob selbige von einem Nürnberger wiederleget worden. Er versichert aber, daß er solche vorgegebene Wiederlegung nirgends habe ausforschen können, ob er sich gleich in sehr vielen Buchladen darnach erkundiget: daß ihn auch die Nürnbergischen Buchhändler auf Befragen wissen lassen: Es sey solche von niemanden unter ihnen gesehen worden.

Vierfacher Unterricht bey Lesung der heiligen Schrift nützlich zu gebrauchen. 1726.

Kurze Erklärung des Heil. Vater Unsers, nebst einigen nöthigen Anmerkungen. 1730.

Gründliche und Vernunft-mäßige Wahrheit der Christl. Religion. Erster Theil. 1734. 8.

Ubrigens befindet sich auch unter seinen ungedruckten Schriften eine **Erklärung über die Geheime Offenbahrung Johannis.** Aus derselben hat er im Tractat von der Wahrheit der Christl. Religion bey der 89. Frage und deren 2ten Anmerkung etwas weniges angeführet: Davon bey dieser Gelegenheit zu erinnern, daß er bey nachmahligem weitern Nachsinnen gefunden, daß das 4te Siegel Off. Joh. VI, 7. 8. nicht von den Saracenen und Türken, auf welche er es am besagten Orte mit einigen andern gedeutet, sondern von dem Anti-Christ müsse verstanden werden, und

daß

daß jene vielmehr zu dem andern Siegel gehören, als welches alle auswärtige Feinde der Christl. Kirche unter sich begreiffen. Er fasset seine Erklärung der 7. Siegel in folgende Reime:

1) Die Kirche 2) leidet, 3) sinkt, 4) der Anti-Christ regieret,
Nach dessen 5) Sturz und 6) Fall 7) die Kirche triumphiret.

II. Hildesheimische Gelehrte in ALFELD.

D. Heinrich Ernst Owenus.

Churfürstl. Cöllnischer Stift-Hildesheimischer Consistorial-Rath, General-Superintendent und Pastor Primarius zu Alfeld.

Frömmigkeit, Klugheit und Gelehrsamkeit sind Eigenschaften, die einem Geistlichen so wohl anstehen, daß auch der, so etwa nur mit einer derselben besonders geschmücket ist, dadurch schon eine grosse Liebe und billige Hoch-

achtung erlanget. Wie vielmehr Hochachtung verdienet denn der, bey welchem sie alle drey in nicht geringen Grade anzutreffen sind? Und muß nicht diese Hochachtung desto grösser werden, ie seltener solche Vereinigung, die doch bey allen seyn sollte, sich in einiger ausnehmenden Art finden läst. Ich weiß, daß alle die, welche den Herrn Doct. Owenum kennen, leicht errathen werden, wie ich anietzo auf diese Gedanken komme, da derselbe wegen dieses dreyfachen Bandes unter die Art von Leuten gehöret, welche sich zu einer Zeit bekannt und zugleich beliebt machen können.

Es ist derselbe zu Nienburg an der Weser 1685. gebohren. Sein sel. Herr Vater war Peter Owenus, welcher daselbst und zu Zelle das Rectorat und Conrectorat 14. Jahr, und nachmahls das weitläuftige Pastorat zu Bücken, nahe bey Hoya viele Jahre lang verwaltet hat. Seine Frau Mutter ist Hrn. Heinrich Lindes, Superintendentens der Niedern Grafschaft Hoya Tochter, Margaretha.

Sein Herr Vater, als ein geschickter Schul-Mann, legte den ersten Grund der Wissenschaften selbst bey ihm. Darauf kam er in das hiesige Andreanische Gymnasium, worinn er einige Jahre blieb. Im Jahr 1704. aber bezog er die Helmstädtische Academie, und hörete daselbst, anderer zu geschweigen, vornehmlich den sel. Herrn Abt Schmidt, der zu Jena auch seines Vaters Lehrer gewesen, in der Kirchen-Historie, den sel. Herrn

D. Nie-

D. Niemeiern in der Theologie, und Herrn Sprechern im Hebräiſchen. Von hie wandte er ſich 1706. nach Jena. Eine gute Methode und eine mehrere Erkänntnis der wunderns-würdigen Werke GOttes zu erlangen hörte er hie die Phyſik bey Hrn. J. G. Treunern, die Mathematik aber nebſt der Phyſik bey Hrn. D. Lambergern. Um die einem GOttes-Gelehrten ſo nöthigen Morgenländiſchen Sprachen noch beſſer verſtehen zu lernen, hielt er ſich ſonderlich zu Herrn D. J. P. Ruſſen. So hörete er auch des ſel. Hrn. D. Förtſchens Vorleſungen über das erſte Buch Moſis fleißig, und da derſelbe eine Syllogen Theſium aus ſelbigen herausgog, verthädigte er ſolche in öffentlichen Diſputationen. Durch eben denſelben bekam er auch guten Unterricht von den neueren Streitigkeiten, und hielt unter ſeinem Vorſitz eine Diſp. de hypotheſibus *P. D. Huetii* ex Alnetanis eius quæſtionibus excerptis. * Daß er aber auch Hrn. Buddei ** gelehrte Unterweiſungen nicht verſäumet, kan leicht erachtet werden. Er hörete inſonderheit bey demſelben über den Johannem, desgleichen die Kirchen-Hiſtorie, wie auch die Glaubens- und Sitten-Lehre der Chriſten. Dabey übte er ſich in der Litteratur, in den ausländiſchen Sprachen, und in der Kunſt

* Sie iſt Exerc. X. in den Selectis Theol. B. *Förtſchii.*

** Quem communem, quousque Eccleſia Euangelica vergit, præceptorem hodie appellare poſſumus, nach Hrn. D. *Schrammens* Urtheil in Progr. Inaug. 1726. conſcripto.

Kunst zu predigen, und zwar in der letzteren unter Hrn. D. Treuners Anführung.

Nachdem er solchergestalt bis ins fünfte Jahr auf Academien nichts versäumet, um alles das zu fassen, was theils einem GOttes-Gelehrten nothwendig zu wissen ist, theils zur Zierde desselben dienet, so kehrete er in sein Vaterland zurück und unterrichtete vornehmer Leute Kinder, insonderheit auch des Herrn Consistorial-Raths Langschmidts Söhne zu Hannover. Und da fügte es GOtt, daß er die ganz besondere Ehre erlangte zum Unterricht eines Prinzen gebraucht zu werden, von dem bereits damahls die Hoffnung der Unterthanen so groß war, als das Land, dessen Erbe er ist. Er ward nehmlich erwählet des ietzigen Prinzen von Wallis Friedrichs Ludewigs Königl. Hoheit die ersten Gründe der Religion und Sprachen beyzubringen: GOtt gab ihm auch Gnade, daß er in diesem so wichtigen Geschäfte sehr glücklich war.

Hiedurch bahnte er sich den Weg zu weitern Beförderungen. Denn nachdem er eine Zeitlang seines Herrn Vaters Adjunctus zu Bücken gewesen, ward ihm von Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien die Superintendentur zu Sulingen, unter welcher die Kirchen der halben Obern-Grafschaft Hoya stehen 1724. aufgetragen. Er erlangte darauf 1726. zu Helmstädt mit vielem Ruhme die Doctor-Würde in der Theologie. Als der gelehrte Herr Hölling mit Tode abgegangen,

gangen, ward er von Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Britannien zum Primariat in Alfeld an jenes Stelle 1733. dem hieſigen Hochlöbl. Stift-Hildesheimiſchen Conſiſtorio vorgeſtellet. Denn dieſelben haben das Recht die Primariate in den beyden Städtgen dieſes Stifts Alefeld und Bokeln * zu vergeben. Zugleich ward ihm vom Hochlöbl. Evangeliſchen Conſiſtorio des Stifts die General-Superintendentur aufgetragen, und nachdem er gewöhnlicher maſſen von den Evangeliſchen Land-Ständen Ihro Churfürſtl. Durchl. von Cölln präſentiret worden, ward er von Deroſelben 1734. zum Conſiſtorial-Rath erkläret, welche Stellen er noch anietzo bekleidet, und dabey ſonderlich in Prüfung derer, welche ins Predig-Amt befordert werden, groſſe Geſchicklichkeit bezeuget. Ubrigens gehöret er unter die Gelehrten, welche kein Belieben getragen ſich zu verehlichen.

Bisher iſt folgendes von ihm herausgegeben:

Diſſ. Inaug. de vitandis quibusdam licitis ob viciniam illiciti. Helmſt. 1726. 4.

Prieſterlicher Zuruf an die Kirchen der Sulingiſchen Inſpection, als des ietzt-regierenden Königs Majeſtät die Regierung antraten, 1727. f. Bey welcher Gelegenheit er auch ſeine Freude in Gedichten bezeuget hat.

Luſt

* Allhie verwaltet daſſelbe nebſt der General-Superintendentur anietzo der gelehrte Herr Friedrich Dan. Lamprecht.

Luſt am Geſetze des HErrn, das iſt, erleichtertes und zur Erbauung angewendetes Leſen der fünf Bücher des Knechtes GOttes Moſes, darinn bey iedem Capitel allemahl 1) eine kurze Vorſtellung, Eintheilung und Erzählung des ganzen Capitels. 2) Eine weitläuftigere Erklärung des darinn vorkommenden Haupt-Spruches. 3) Eine Nutz-Anwendung ſolches Haupt-Spruches im Chriſtenthum angeſtellet wird. Wolfenb. 1730. 4. 6 Alph. 22 Bog.

Oratio de exiſtimatione Miniſtri Eccleſiæ ex ſemetipſo & non ex aliis quærenda; (Gal. VI, 4.) in conuentu complurium eccl. Miniſtrorum dicta. Hild. 1734. 4.

Beweis, daß von allen und ieden Candidatis Miniſterii nicht zwar eine weitläuftige, aber doch eine förmliche, wohl aneinander hangende Erkenntniß der GOttes-Gelahrheit erfordert werde. 4. Hildesh. 1735. 7 B.

(*)

Anhang.

Anhang. *

Georg Erhard Hamberger.

Hochfürſtl. Sächſ. Hof-Rath, der Medicin Doctor und ordentlicher Profeſſor, wie auch Profeſſor der Phyſik zu Jena.

Dieſer Ruhm-würdige Mann iſt den 21ten December 1697. zu Jena gebohren. Sein Herr Vater war **Georg Albrecht Hamberger**, Profeſſor der Mathematik und Phyſik zu Jena, deſſen wohl ausgearbeitete Diſſertationes Phyſico-Mathematicæ zuſammen gedruckt ſind, und der bereits 1716. verſtorben: Sein Groß-Vater aber der berühmte **Weigel**. Nachdem er durch Privat-Lehrmeiſter fleißig unterwieſen worden, fieng er 1714. an Philoſophiſche Collegia zu hören. Weil er ſo glücklich war, daß er ſelbſt einen gelehrten Vater hatte, ſo bediente er ſich zuförderſt deſſen Unterweiſung in der Mathematik und Phyſik, und brachte es dadurch ſo

* Weil es zu der Zeit, da die erſte Auflage dieſes Buches gedruckt ward, ausgemacht wurde, daß Herr Wedel und Herr Hamberger ſich nach Göttingen begeben wollten, ſo habe ich ſie damahls auch unter die Göttingiſchen Profeſſoren gezählt. Da aber nachmahls ſolcher Beruf zurück gegangen, habe ich ſie nicht darunter laſſen, aber doch in dieſem Theile ſonſt nirgends hinbringen können.

so weit, daß er bereits im 18. Jahre seines Alters seine Wissenschaft in den Mathematischen Disciplinen andern wieder mittheilen konnte. Nach dem Tode seines sel. Herrn Vaters legte er sich auf die Medicin, und folgte darinn der Anweisung der beyden hochberühmten **Wedel** und des sel. **Slevogts**. Er übte sich auch besonders in den Zergliederungen der menschlichen Cörper fleissig, gab dabey nicht nur einen Zuschauer ab, sondern legte selbst oft mit Hand an, setzte auch darneben die Unterweisung anderer beständig fort. Im Jahr 1717. ward ihm die Magister- und 1721. die Doctor-Würde in der Medicin zu Theil; 1723. wurde er Adjunctus der Philosophischen Facultät. Im folgenden Jahre erlangte er das Amt eines Weimarischen Land-Physici. Im Jahr 1726. ward er Professor der Medicin, Anfangs zwar nur ausserordentlicher, nachmahls aber ordentlicher, wozu ihm auch noch eine ausserordentliche Profeßion der Philosophie gegeben worden. Im Jahr 1734. ward er als ordentlicher Professor der Chymie und Physik nach Göttingen unter einer ansehnlichen Besoldung berufen. Er ward um so viel williger gemacht diesen gnädigen Beruf anzunehmen, da man zu gleicher Zeit seinen Herrn Schwieger-Vater den berühmten Herrn Doct. **Wedel** dahin zu ziehen bewegte. Allein er blieb doch nachmahls in Jena, da er zum Hof-Rath ernannt worden, einen Platz in der Philosophischen Facultät und gute Anwartung erhalten. Man hat an ihm einen Mann, dessen Vortrag so beliebt

als

als ſeine Wiſſenſchaft, zumahl in der Chymie und Phyſik, gründlich iſt. Bisher hat er herausgegeben:

Diſſ. de legibus perſpectiuæ ad ſitum plani transparentis mutatum adplicatis. Ien. 1719.

- - inaug. de malignitate in morbis. 1721. Præſ. *I. A. Wedelio.*

- - de ſole ſplendorem amittente cœlo nubibus non tecto. 1722.

- - de primis fluidorum Phænomenis. 1723.

- - de experimento ab *Hugenio*, pro cauſſa gravitatis explicanda, inuento. 1723.

- - de frigore morbifero. 1725.

Epiſtola gratulatoria ad *Ioh. Adolph. Wedelium*, vbi de Phænomenis, quæ ſimilitudinem actionum fluidorum &c. agitur. 1725.

Diſſ. chymica penetrationem ſalis alcali in interſtitia ſalis acidi per experimenta demonſtrans. 1726.

Progr. de Camphora per ſpiritum nitri fuſa. 1727.

- - de partialitate acus magneticæ. 1727.

Diſſ. de reſpirationis mechaniſmo atque vſu genuino. 1727.

Elementa Phyſices methodo mathematica in vſum auditorum conſcripta. Ien. 1727. 8. 1 Alph. 10 B. 5 B. Kupf. Dieſe werden als neu, ſchön, und die Aufmerkſamkeit auch groſſer Natur-Lehrer würdig gerühmet in Act. Erud. 1728. Dec. Er hat darinn zwar verſchiedene beſondere Meynungen vorgetragen, aber auch viele ſonſt ſchwere natürliche Begebenheiten nach den von ihm angenommenen Sätzen

wohl erkläret; S. Jen. Monathl. Nachr. vom J. 1729. Bl. 134 Sie wurden 1735. vermehrt wieder gedruckt. In Wittenberg gab Joh. Dan. Perlicius 1728. Theoriam caloris mathematicam heraus, in deren Vorrede er allerley gegen dieſe elementa, ſonderlich gegen die von Hrn. D. Hambergern angenommene regulâ adhæſionis, die mit der regula oder dem principio attractionis einiger Engländer nicht einerley iſt, erinnert. Der Hr. Doctor aber vertheidigte ſich bald in der Vberiore dilucidatione legum ſuarum adhæſionis atque tranſitus ignis ex vno corpore in aliud, qua ſimul ad ea, quæ nuper diſputata ſunt, reſpondetur. Ien. 1728. 8. 9½ B. Davon man einen kurzen Auszug findet in Act. Er. 1730. p. 156. Die beyden von dem Hrn. D. Hambergern geſetzte leges adhæſionis, daraus er vieles in ſeiner Phyſik erkläret, ſind: 1) Fluidum ſpecifice leuius adhæret omni corpori grauitate ſpecifice æquali, vel etiam ſpecifice grauiori. 2) Nullum fluidum ſpecifice grauius, paulo maiori quantitate collectum, adhæret corpori ſpecifice leuiori. Eine Meynung ſuchte Hr. Joh. Peter Süßmilch auch a priori zu beweiſen, in der unter ſeinem Vorſitz gehaltenen diſp. de cohæſione & attractione corporum. 1732.

Diſſ. mathematico-medica de venæ ſectione, quatenus motum ſanguinis mutat. 1729. S. Iourn. des Sav. 1731. Ian. darinn er wegen ſeiner Beſcheidenheit gerühmet wird.

Diſſ.

Diſſ. de origine fontium ſotericorum. 1733.
Leopoldi Pilati S. R. I. Baronis, Eccleſ. cathedral. Trident. & Iaurinenſis Canonici, S. Adalberti Præpoſiti, ad Adulphum, Iaurinenſ. Epiſcopum epiſtola, de conciliandis annis Iuliano & tropico, vna cum annotationibus G. E. *Hambergeri*, Ienæ 1734. 4. 2 B. S. ein Urtheil davon in Act. Erud. 1735. Febr.

Johann Adolph Wedel.

Hochſ. Sachſen-Eiſenachiſcher Hof-Rath, Eiſenachiſcher, Gothiſcher und Meinungiſcher Leib-Medicus, Mitglied der Kayſ. Acad. nat. curioſ. Profeſſor Chymiæ & praxeos, und Senior der Medic. Facultät zu Jena.

Dieſer in die Fußſtapfen ſeines groſſen Hrn. Vaters tretende berühmte Medicus iſt den 17. Aug. 1675. zu Jena gebohren worden.* Seine Eltern waren Hr. D. **Georg Wolfg. Wedel**, Hr. in Schwarza, Comes Palat. Kayſerl. Mai. Rath, der ſämtlichen Herrn Herzoge zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie Hof-Rath, Leib-Medicus und vieler Stände des Reichs Rath, und Prof. der Medicin zu Jena, und **Chriſtina Sabina Aveman**nin, eine Tochter des Eiſenachiſchen Geh. Raths

* S. *Ioh. Caſp. Zeumeri* vitas prof. Ienenſ. p. 104.

und Regierungs Präsidenten Hr. Eliä Heinrichs Avemanns. Da er von seinen Eltern dem Studiren gewiedmet war, so bediente er sich anfangs des Unterrichts einiger Privat-Præceptoren, bis er im 13ten Jahr nach Merseburg auf das Gymnasium gethan wurde, woselbst er der Anführung der berühmten Hrn. Christoph Cellarii, und Conr. M. Jo. Ge Ilmers genoß. Nachdem er daselbst mit rühmlichen Fleisse innerhalb 4 Jahren einen guten Grund in Sprachen und freyen Künsten gelegt, ist er 1692. den 10. May auf die Universität zu Jena gezogen. In der Philosophie hat er daselbst den nachmahligen Abt Joh. Andr. Schmidt, und Hrn. Georg Albr. Hambergern: In Medicinischen Sachen aber, nebst seinem Hrn. Vater, Hrn. D. Rud. Wilh. Krausen, D. Günther Christoph Schelhammern und D. Joh. Adr. Slevogten gehöret. Nächst dem zog er ein Jahr nach Leipzig, um sich daselbst sonderlich des Unterrichts des berühmten Bohnii, Rivini und Pauli zu bedienen. Als er von Leipzig wieder zurück nach Jena gekommen, ertheilete ihm nicht nur die dasige philosophische Facultät 1697. die Magister-Würde, sondern, nachdem er in verschiedenen Disputationen seine Geschicklichkeit gezeigt, ward ihm auch den 4. Aug. der Doctor-Hut von der Medicinischen Facultät gegeben. Bald darauf ward er Leib-Medicus bey Herrn Heinrich dem XIII. ältern Reussen, Grafen und Herrn von Plauen, welchem die Herrschaft Unter-Graitz gehöret. Im Jahr 1709. wurde er von den Durchlauchtigsten Nutri-

to-

toren der Jen. Academie zum auſſerord. Prof. der Medicin erwählet, und zu eben der Zeit von dem Herzoge von Sachſen, **Wilh. Ernſten**, zum Sachſen-Weymarſchen Land-Phyſico beſtellet. Auch in Jena ward er ſo wohl von ſeinem vorigen Herrn, als auch Herrn Heinrich dem XVII. iüngerer Linie Reuſſen, als vornehmſter Medicus beſtändig beybehalten, und bey vorkommenden Fällen gebraucht. Wie denn auch die Hochfürſtl. Sächſiſchen Häuſer ſich ſeines Raths vielfältig bedient haben. Nachdem darauf ſein Herr Bruder, D. **Ernſt Heinrich Wedel**, verſtorben, wurde er als ord. Profeſſor Theoretices deſſen Nachfolger, und ein College ſeines Herrn Vaters. Hiezu kam 1719. die Würde eines Raths und Leib-Medici bey den Durchlauchtigſten Herzogen zu Sachſen-Eiſenach, Gotha und Meinungen, und 1722. die Stelle eines Collegen in der Kayſerl. Academ. Naturæ curioſorum. Im Jahr 1727. wurde er Profeſſor chymiæ & praxeos, und Senior der mediciniſchen Facultät nach Hrn. **J. Adr. Slevogts** Tode. Im Jahr 1730. wurde er von Sr. Hochf. Durchl. zu Sachſen-Eiſenach mit dem Prädicat eines Hof-Raths begnadiget. Im Jahr 1735. aber ward er von Ihro Kön. Mai. von Groß-Britannien auf Dero neu-angelegte Univerſität als erſter Profeſſor der Medicin allergnädigſt berufen: ohngeachtet er in Jena ſich ſehr bequem eingerichtet, und vielerley Eigenthum daſelbſt beſaß, ließ er ſich dennoch anfangs bewegen, dieſe Veränderung anzunehmen, welche aber doch nachmahls hintertrieben, und er alſo in Jena behalten ward. Er hat

ſich in Grätz mit des daſigen Hrn. Superintendentens Beckers áltiſten Tochter verheyrathet. Die einzige mit derſelben erzeugte Tochter hat Hr. D. Hamberger zur Ehe. Seine Geſchicklichkeit in mediciniſchen Sachen iſt bekannt genung; man rühmt ihn aber auch wegen ſeiner Erfahrenheit in mechaniſchen Wiſſenſchaften, und wegen ſeines ihm treflich flieſſenden Vortrages in den Collegiis, die er in lateiniſcher Sprache zu halten pflegt.

Seine Schriften ſind:

Diſſ. de fermentis chymicis: præſide parente.
- - de tinctura Martis helleborata, præſ. fratre D. *Ernſt. Henr. Wedelio.*
- - de igne, præſ. *Caſp. Posnero.*
- - de ſymptomate vrgente, Lipſ. præſ. *Bohnio.*
- - de Camphora pro gradu Doctoris, præſ. parente.
- - de temperamento mixti.

Exercitatio medica de punctis medicis.

Progr. de valuula venæ ſubclauiæ ductui thoracico impoſita. S. Hrn. D. Heiſters or. de increm. anat. p. 108.

Progr. in *Hippocratis* aphoriſmum: Vita breuis ars longa.
- - de Regulo antimonii per ſal Alcali obtinendo.
- - de valuulis vaſorum animalium ſemilunaribus.
- - de Antliarum attractiuarum emendatione, I. & II.
- - de Machina, qua incendium in fumario ortum

tum ſtatim, licet nemo hominum præſens ſit, extinguitur.
- - de Magneſia alba compendioſe paranda.
- - de modo commodiore aquam balnei Mariæ in eadem altitudine deſiderata conſeruandi.
- - de aceto diſtillato copioſori & efficaciori obtinendo.

Sonſt ſind auch unter ſeinem Vorſitze folgende Inaugural-Diſputationen gehalten:

De temperamento viuentis.
- - verbena.
- - ſalium origine.
- - hæmorrhoidibus.
- - affectu hypochondriaco.
- - morbis intemperiei.
- - tranſpiratione inſenſibili & ſudore.
- - difficili partu ex infante brachio prodeunte.
- - irritatione.
- - ſcirrho.
- - obſtructione.
- - lue venerea.
- - medicamentorum alterantium natura, vſu & abuſu.
- - paſſione hyſterica.
- - peripneumonia.

De velocitate ſanguinis a ſtatu vaſorum diuerſo dependente.

- - ſcordio.

Hr. Prof. **Stolle** ſchreibt in der **Hiſtorie der Medicin. Gelahrtheit** Bl. 487. „Es wäre al„lerdings zu wünſchen, daß der Hr. Hof-Rath „ſich gefallen laſſen möchte, alle ſeine bishero pu„blicirten programmata in einer vollſtändigen „Sammlung an das Licht zu ſtellen. Denn weil „es doch bey dieſem gründlich gelehrten Manne et„was gewöhnliches iſt, bey dergleichen Gelegen„heit die auserleſenſten und öfters intricateſten „Materien zu choiſiren, gleichwohl aber ſolche „kleine pieces nicht leicht zu iedermanns Händen „kommen, auch bey den diſputationibus dann und „wann vergeblich geſucht werden; ſo würde hie„durch dem ſehnlichen Verlangen ſo vieler Gelehr„ten um deſto eher Gnüge geſchehen, ie gewiſſer „es iſt, daß ſelbige wegen ihrer Vortreflichkeit „einen allgemeinen Beyfall gefun„den haben.

E N D E.

Alphabetisches Register.

Uber die Nahmen der ietzt lebenden Gelehrten, die in diesem Theile eigentlich vorkommen. *

Abel, Casp. * 447
Adenstätt, Henr. Conr. 636
Aepinus, Franc. Alb. *221 223
Alberti, Mich. 345
Albrecht, Jac. Herm. 766
" " Joh. Fr. 160
" " Joh. Günth. 766
" " Joh. Wilh. * 539. 823
" " Luc. Ulr. 760.
Alvensleben, Rud. Ant. von 514
Ancillon, Alex. 267
Anderson, Joh. 2
Ankelmann, Joh. Jul. 135
Arnold, Dan. Henr. 261 264. 265
Baetge, Petr. Heinr. 338
Bambamius, Hartw. 6
Bashuysen, Henr. Jac. von * 465
Baß, Heinr. 346
Baumgarten, Joh. Ad. 265
" " Sig. Jac. 344
Beausobre, Is. de 300
Becker, Joh. Henr. 222
Becker, Petr. * 222. 229
Behme, E. L. F. 639. 745. 771
Behm, Joh. 262. 263
Behrens, Conr. Barth. * 766
" " Rud. Aug. 767
Beißner, Ad. Christ. 160
" " Gottfr. 159
Bergen, Carl Aug. von 323
" Joh. Ge. von 323
Berndt, Joh. Franc. 341
Beseke, Lud. Ern. 761
Bette. 446
Beurhaus, Friedr. 499
Biel, Joh. Christ. 617
Bilderbeck, Christ. Lor. * 500
Blanke, Joh. Heinr. 640
Blume, Fr. Heinr. 638
" " Joh. Christ. 671
Bock, Joh. Ge. 264
Bodenhausen, Bodo Fr. von 499
Boehmer, Jo. Sam. Fr. 345
" Just. Henning * 344. 340.
" " Phil. Lud. * 503. 822
Bohnstädt, Ge. Christ. 444
Bolius, Sim. Christ. 266

* Das Register nach den Wissenschaften bleibt deswegen weg, weil man die Deutschen nicht, wie man Anfangs vermeynet, in einen Theil hat fassen können, da einiger Lebensbeschreibungen stärker, als man vermuthet, aufgelaufen sind. Die, bey deren Nahmen ein Sternchen stehet, sind in einem besondern Artikel beschrieben.

Bolz, Theod. 262
Borchers, Abr. 7
Boretius, Matth. Ern. 263
Bork, Dan. 338
Boysen, Pet. Ad. * 442. 454
Brameyer, Joh. 5
Brandenburg, Mich. Christ 135
Breithaupt, Christ. 671
Breitsprach, Fr. Gottl. 338
Bremer, Joh. Christ. 640
Brinken, Joh. Lud. 486
Brinkmann, Ge. Bas. * 633
Brockes, Barth. Henr. * 4. 8. f. 68. 134. 135.
Brückmann, Franc. Ern. * 655. f.
Brunnquell, Joh Sal. * 540. f.
Buddeus, Augustin. 30
Bühnkow, Herm. 160
Burchard, Christ. Mart. * 221. 232. f.
Burgmann, Joh. Christ. * 221. 235. f.
Burkhard, Thom. 264
Busch, Joh. Clamer von dem 499
Busch, Nic. 6
" " Petr. 535
Busch, Paul Christ. 6
Büt-meister, Joh. Jul. 637
Callenberg, Joh. Henr. 346
Calvisius, Seth. Henr. 336
Canot, Claud. 268
Carita, Petr. 30
Carmen, Jac. * 221. 236. f.
Carpzov, Joh. Gottl. * 159. 161. 823
Carpzov, Joh. Tob. 346
Carsteus, Meno Nic. 160
Cassebohm, Joh. Fr. 346
Charisius, Christ. Lud. 263
Clemow, Mich. Lebrecht 266
Cocceji, Sam. Frey-Herr von * 305
Conrabi, Franc. Car. 670
" " Lud. Car. 7
Corsch, Mich. 267
Corthum. 4
Cramm, Aug. Ad. von 652
Creichthon, Wilh. 268
Croze, la * 146 304. 313. 733
Crüger, Ernst Casp. 253
Crusius, Magn. * 544
Curtius, Joh. Aug. 341
Dehn, Joh. Henr. 267
Dehns, Joh. Balth. 160
Derling, Joh. Gottl. 443 458
Detharding, Ge. Christ. * 222. 238
Deutsch, Christ. 323
Diede, Joh. Wilh. Diet. zum Fürstenstein 514
Dippe, Joh. Christ. 640
Dithmar, Christ. 323
Dithmers, Henr. Clem. 484
Dobbeler. 4
Doerrien, Joh. Jon. 760
Dornemann, Christ. Henr. 7
Dove, Joh. Conr. 638
Drude, Gerh. Phil. 444
Duchat, Jac. le 303
Duven, Andr. Christ. 640
Ebel, Cyr. Erich 536
Ebertus, Adam 324
Edzard, Seb. 7

Eichholz, Joh. Vict. 443
Einem, J. J. von 49
Eggeling, Steph. 436
Eckhard, Paul Jac. 483
: : : Tob. * 481
Eller, Joh. Theod. 302
Elsner, Jac. 304
Engelbrecht, Ge. von * 499
505
Engelke, Herm. Christ. *
221. 239
Erasmi, Christ. Ant. 160
: : : Joh. Phil. 160
Erythropel, Dav. Wilh. 534
Eybe, Nic. Bernh. 6
Fabricius, Joh. Alb. * 3.7
30. 35. 42. f. 68. 120
124. 128. 134. 144
: : : Rud. Ant. 671
Falck, Christ. Conr. 267
Fiedler, Joh. Christ. 441
Fischer, Joh. Wilh. 6
Fleischer, Joh. Laur. 323
Flüggen, Henn. 534
Franke, Ge. 202
: : : Gotth. Aug. 344
Frisch, Joh. Leonh. 302. 303
304
Frisius, Martin 201
Froböse, Joh. Nic. 671
Gasser, Sim. Petr. 344
Gebauer, Ge. Christ. *
538. 547. f.
Gebhardi, Joh. Lud. Lev. 486
: : : Jul. Just. 638
Gedike, Lamp. 300
Gemmingen, Lud. Freyh. von
499
Genzke, Fr. 202
Gerke, Friedr. 766
Gerike, Petr. 670
Gesner, Jo. Math. * 557. 823
Gläsener, Just. Mart. 763
Goebel, Joh. Wilh. von *
670. 672
Göldelius, Mart. Christ. 161
Göricke, Andr. Ottomar. 323
Goetten, Heinr. Lud. 339
: : : Gabr. Wilh. 746
765
Golz, Gottfr. Henr. 266
Gregorovius, Joh. Ad. 264
Grill, Joh. Henr. 8
Grillo, Joh. Dav. 322
Grischau, Augustin. 302. 303
Grote, Ern. Joach von 80
485
Grotian, Conr. Sim. P. 341
Grube, Christ. 267
Grumbrecht, J. Just. 765
: : : : Jo. Christ. 765
Gudenius. 536
Gunzel, J. G. 416
Günther, Christ. Henr. 264
Guthe, E. C. 765
Hagemann, Laur. 535
Hahn, Joh. Bernh. 263
Hake, Lud. 7
Hamberger, Ge. Erh. * 823
Hane, Phil. Fr. 202
Hansen, Lud. Ant. 760
Hannekenius, Balth. Gerh.
160
Hardt, Herm. von der 75
462. 492. 493. 671
Harenberg. 76
Hartmann, Joh. Zach. 201
: : : Phil. Jac. 274

Hartung, Heinr. Andr. 764
Hauber, Eberh. Dav. * 750
Hedemann, Joh. Christ. von 499
Heister, Laur. * 435. 670. 676. f.
Hedinga, Garlof. 8
Held, Joh. Urban. 637
Heineccius, Joh. Gottl. 344
Heinius, Joh. Phil. 304
Herbing, J. G. 446
Hering, Ge. Carl 303
" " Joh. Sam. 253
" " Matt. Benoni 221
Hermes, Tob. 338
Heumann, Christ. Aug.* 536. 538. 578. f. 733
Heyer, Joh. Friedr. 446
Hilmers, Joh. 6
Hirse, Joh. Christ. 341
Hoeke, Heinr. 6
Hofmann, Christ. Gottfr. * 322. 324
" " Joh. Wilh. 325
" " Friedr. 345
" " Joh. Burchh. 638
" " Joh. Bas. 641
Holbeck, Phil. Barth. 8
Hollmann, Sam. Christ. * 601. f. 823
Hoppe, Fried. Just. 341
Horch, Christ. 300
Hofmann, Gust. Christ. 201
Hude, Bernh. Henr. von der 159
Hugo, Herm Conr. von 499
Jablonski, Dan. Ernst 301. 304
" " Paul Ernst 322
Jäneke, C. 446
Jantzen, Carl Ad. 762
Jarriges, Phil. Jos. von 303
Jester, Christ. Fr. 266
" " Erh. Christ. 267
Immermann, Joh. Gottl. 341
Junker, Joh. 345
Kämpfer, Petr. Christ. 222
Kahle, Mart. 335
Kalm, Christ. von 637
Kannholz, Christ. 267
Karkittel, Christ. Henr. 268
Käuffelin, Joh. Matth. 202
Kettner, Fr. Gottl. 336
" " Paul Gottl. 640
Keusel, Ge. Gottfr. 671. 745
Kirch, Christ. 303
Kirstetter, Otto 302
Kistmacher, Ge. Math. 253
Klefeker, Joh. 3. 44. 48. 125. 130. 135
Klug, Joh. Dan. 91
Knorre, Carl Gottl. 344
Knutzen, Mart. 264
Koch, Christ. Dan. 638
" " Heinr. 6
Koeler, Joh. Dav. * 605
König, Henr. Eberh. 534
Kohli, Joh. Joach. 446
Kongehl, Christ. Gottl. 267
Kornmann, Fr. Mich. 443
Kortholt, Christ. 3. 205. 233. 772
" " Seb.* 202. 203. f.
Kosius, Fr. 202
Kovalevski, Cölest. 264
Kranewitter, Carl. Friedr. 631

Kreß Joh. Paul* 670. 712. f.
Krieg, Ge. Wilh. 639
Krüger, E. Casp. 253
Krüsike, Joh. Chr. * 5. 67. f.
Kumme, Just. Fr. 535
Künsche, Joh. Paul 7
Kunstmann, Joh. Henr. 267
Küster, Ge. Gottfr. 303. 304
Kypke, J. Dav.* 261. 264. 268

Lackmann, Ad. Henr. 133. 202
Lakemacher, Joh. Gottfr. 75. 76. 671
Lampadius, Jac. Christ. 443. 462. 671
Langcordes, Joh. Henr. 641
Lange, Carl Henr. 161. 735. 745. 746.
" " Joachim* 343. 359
" " Joh. Joach. 345. 365
" " Gottfr. 641
Langermann, Dav. 4
" " " Jac. 4
Langhansen, Christ. * 261. 263. 265. 269
Lauenstein, J. Barw. 762
Lenthe, Fr. Albr. von 499
Leyser, Fr. Wilh. 499
Liedert, Henr. 262
Lilienthal, Mich.* 265. 272
Lindemann, C. L. 640
Linden, zur 485
Lindhammer 442
Lindner, Ge. Fr. 267
Lipstorp, Clem. Sam. 3
Litschwitz, Jo. Chr.* 202. 211
Löper, Joh. Andr. 252
" " Joh. Wilh. 253
Lohe, Joh. Henr. 638
Ludewig, Joh. Petr. von* 12. 305. 342. 344. 388. 553
Ludolf, Mich. Matth. 302
Lunde, Mich. Fr. 253
Luther, C. Fr. * 202, 214
Lysius, Joh. Henr.* 261, 264. 266, 290

Malcolmus, J. Andr. 444
Manzel, Ernst. Joh. Fr.* 221. 245. 822
Marquard, Ge. Fr. von* 499. 506 f.
" " " Conr. Th. 264
Masecovius, Sam. 266
Meibom, Brand. 670
Meiern, J. Gottf. v.* 516 f.
Mekelburg, Jac. 266
Melle, Jac. von* 159. 168 f.
Menzer, Balth.* 524 f.
Meybrtag, Barth. Dan. 338
Meyer, Ad. Fr. 6
" " Christ. Dan. 263
" " Joh. Joach. 337
Michaelis, Christ. Ben. 344
" " Joh. Ge. 323
" " J. Hen.* 343. 407 f. 430
Michahelles, Joh. Ign. 640
Minus 161
Mißler, Joh. Gottfr. 5
Moser, Joh. Jac. 443
Mosheim, J. L.* 670. 717 f.
Müller, Christ. 341
" " J. Sam.* 7. 73 f. 569
" " Sam. Albr. 641
Münchhausen, Gerlach Ad. von 511. f. 537
" " Hieron. von 650
Muzelius, Friedr. 300

Naude, Phil. 303
Neissert, Jo. Eng. 341
Neubur, Fr. Chr. 536. 569

Neudorf, Joh. Joach. 7
Neumann, Casp. 302
Neumeister, Erdm.* 5. 84. f. 823
Netz, Joh. Christ. 266
Nicolai, Dan. 262
Niemeyer, Joh. 446
Noltenius, Arn. 304
Olearius, Joh. Fr. 337
Opitz, Paul Fr. 201
Oporinus, Joach.* 202. 612
Otte, Ludolph 4
Otto, Mart. Henr. 346
Owenus, Henr. Ern.* 817
Palm, Joh. Ge.* 5. 112 f.
Pansa, Joh. Christ. 341
Panzer, Christ. 765
Pauli. 4
Pertsch, Joh. Ge.* 777
Petersen, Joh. Christ.* 249
Petri, Henr. 636
a Pettyen, P. Gyöngyössy 322
Pfeil, Just. Gottl. 339
Pfingsten, G. W. 765
Pilchowsky, Mich. 265
Pitschmann, Ge. Burch. 443
Pleßis, Ernst Boullaydu 267
Poepping, Henr. Wilh. 262
Polack, Joh. Fr. 323
Porsch, Joh. 266
Pott, Joh. Henr. 302
Prielmeyer, Joh. Henr. 444
Pufendorf, Es.* 499. 508
" " " Fr. Es. 509
Qvandt, Joh. Jac.* 261 264. 276. 292 f.
Rabe, Fr. 262
" " Joh. 514
Raphel, Ge.* 484. 486 f.
Rappolt, Carl Henr. 264
Rast, Christ. Fr. 263
Raupach, Bernh.* 6. 115 f.
Regius, Zach. 266
Reimarus, Herm. Sam.* 7. 9. 45. 119
Reimmann, Jac. Fr.* 760 785
Reinbeck, Joh. Gust. 304
Reinesius, Joh. Ge. 160
Remer, Joh. Henr. 637
Rethmeyer, Phil. Jul.* 636 642 f.
Reusch, Christ. Fr. 265
" " Erh.* 671. 746
Reuß, P. C. 446
Reuzen, Mart. 246
Rohn, Christoph. 160
" " Herm. Ant. 159
Richey, Joh. 129
" " Mich.* 7. 40. 42. 66 123 f. 137. 184. 794
Richter, Joh. Gottfr. 6
Riedel, Joh. Mart. 631
Ring, Gottfr. Weigh. 323
Ritter, Albr. 32
" " Joh. 160
Rittner, Wilh. 441
Röhl, Joh. Ge. 640
Rolle, Christ. Fr. 341
Rolief, J. W. 446
Rolof, Mich. 300
Ronpe, Ge. Conr. 266
Rücker, Dan. 6
Ruhe, Joh. Fr. 341
Ruland, Rütger 4
Rumpf 3
Ruynat, G. 444
Sahme, Reinh. Fr. 262
Salthenius, D.* 261 295.

Sarnau, Joh. Ernſt 446
Schävius, Joh. 161
Schafshauſen 4
Schoper, Valent. 640
Scharbau, Henr.* 160. 171 177 f. 193
Scharden, Nic. Ludw. von 303
Scheele, Mart. Hier. 4
; ; Mart. Luc. 4
Scheffel, Joh. Dan. 765
Schlitte, Joh. Gerh. 344
Schloſſer, Joh. Lud. 6
Schlüter, Joh. 3
Schmauß, Joh. Jac.* 614
Schmeitzel, Mart.* 138. 345 410
Schmidt, Ch. Fr.* 486. 490 f.
; ; Erich Matth. 6
; ; Joh. Ad. 638
; ; Joh. Joachim 633
; ; Matth. 161
Schnobel, Joach. Joh. 160
Schoeneich, Chriſt. 266
Schönemann, Dan. 304
; ; ; Franc. Henr. 5
Schraïn, Jon. Con. 462. 669
Schreiber, Fr. Chriſt. 340
Schrodt, Joh. Henr. 640
Schubart, C. H.* 6. 136 f. 823
Schulze, Andr. Wilh. 640
; ; Chriſt. 337
; ; Chriſtoph. 266
; ; Erasm. 764
; ; F. Alb.* 261. 265. 297
; ; Ge. 262
; ; J. Henr.* 345. 425 f.
Schumann, G. D. 641
Schwarz, Joh. Chriſt. 160
Schwichelt, Aug. Wilh. von 499
Seelen, Joh. Henr. von * 67 125. 127. 161. 171. 182 f.
Seidel, Chriſt. Tim. 670
; ; Sam. 211
Seiler, Chriſt. Lud. 5
Siegel, Tilem. Henr. 322
Sievers, Henr. 151
Sillem 4
Solemann, J. P. C. 765
Som, von 4
Sommer, Andr. Caſp. 341
Speck, Chriſt. Fr. 341
Spreckelſen, von 4
Sprenger, J. F. 765
Stampeel, Nic. 4
Starke, Joh. Friedr. 104
Steigerthal, Joh. Ge. 670
Stein, Joh. Petr. 160
; ; Otto Graf von 301
Stephani, Joh. Albr. 262
Stiſſer, Aug.* 636. 644 f.
Sträler, Joh Dan. 345
Strimeſius, Joh. Sam. 263
Strube, Dav. G.* 801
Struve, Fr. Gottl. 201
; ; Joh. Jul. 335
; ; Joh. Caſp. 639
Sucro, Chriſt. 335
Superville, Dan. de 253
Surland, Jo. J. 2. 29. 39. 134
Tappen, Sylv. 760. 810
Telemann, Ge. Phil. 7. 38
Teske, Joh. Gottfr. 264
Teuber, Chriſt. Andr.* 461 f.
; ; Sam. Chr.* 443. 456 f.
Thieſen, Gottfr. 263
Thomas, John 134
Thomſon, Joh. Wilh. 268
Tiemann, Joh. Val. 339

Tilesius, Balth. 262
Tizenhofern, Heinr. G. v. 550
Treuer, Gottl. Sam.* 618
Trier, Joh. Wolfg. 322

Uhr, Petr. Christ. 323
Uenzky, Ge. 444
Viereck, Adam Otto von 301
Vignoles, Alph. des 303
Vogel, Dav. 262. 265
Vogt, Fr. Ernst* 201. 215 f.
Volgts, Joh. Just. 499
Volland, Christ. Wilh. 91
Unverzagt, C. M. 641
Ursinus, Theod. Christ. 346

Waga, Steph. 262
Wagner, Jo. Wil. 303
" " Rud Chr. 75. 632. 671
Wahn, Herm. 8
Walther, Sam. 341
Wedel, Joh. Ad. 827
Wehrmann, D. E. 765
Weichmann, Chr. Fr. 30. 41 42. 66. 67. 73. 129. 133. 134
" " " Fr. 639
Weinhagen, J. Ad. 772
Weinschenck, Chr. Otto 336
Weise, Fr. 669
Weißbeck, Ge. Erich 442
Wendebaum, B. 446
Wendt, Aug. Joach. 160
Wedermann, Theod. Fr. 265
Werenberg, Joh. Ge. 486
Werner, Joh. Christ. 7
Westermann, Nic. 323
Wetken, Joh. Jac. 6
Wida, Matth. 161
Widow, Conr. 3. 134
Wiedeburg, Fried. 345
Wilde, Joh. 5
Wilhelmi, Joh. El. 341
Wille, Joh. Herm. 6
Winkler, Joh. Fr.* 5. 140 f.
" " Steph. Jos. 443
Wöldecken, Phil. Lud. 534
Wolf, Jac. Christ. 222
" " Jac. Fabr. 344
" " Joh. Christ. 7. 54. 147
" " Joh. Christ.* 5. 46. 120 128. 137. 142 f. 185. 728
Wolleb, Dan. 444
Wrißberg, Rud. Joh. Frey-Herr von 497
Würzer, Henr. 7
Würzler, Joh. Christ. 446

Zagel, Thom. Fr. 8
Zecholdt, Liebm. Phil. 267
Ziegra, Christ. 5
Zielinski, Mart. Siegm. 265
Zimmermann, Joach. Joh. Dan. 42
" " " Joh. Gottl. 341
Zorn, Petr.* 253. 254 f.
Zschakwitz, Jo Ehrenfr. 346
Zwicker, Christ. Joh. 762

DO NOT CIRCULATE

A 599727

UNIVERSITY OF MICHIGAN

3 9015 03513 9933